DIE K. K. AKADEMIE
DER BILDENDEN KÜNSTE
IN WIEN

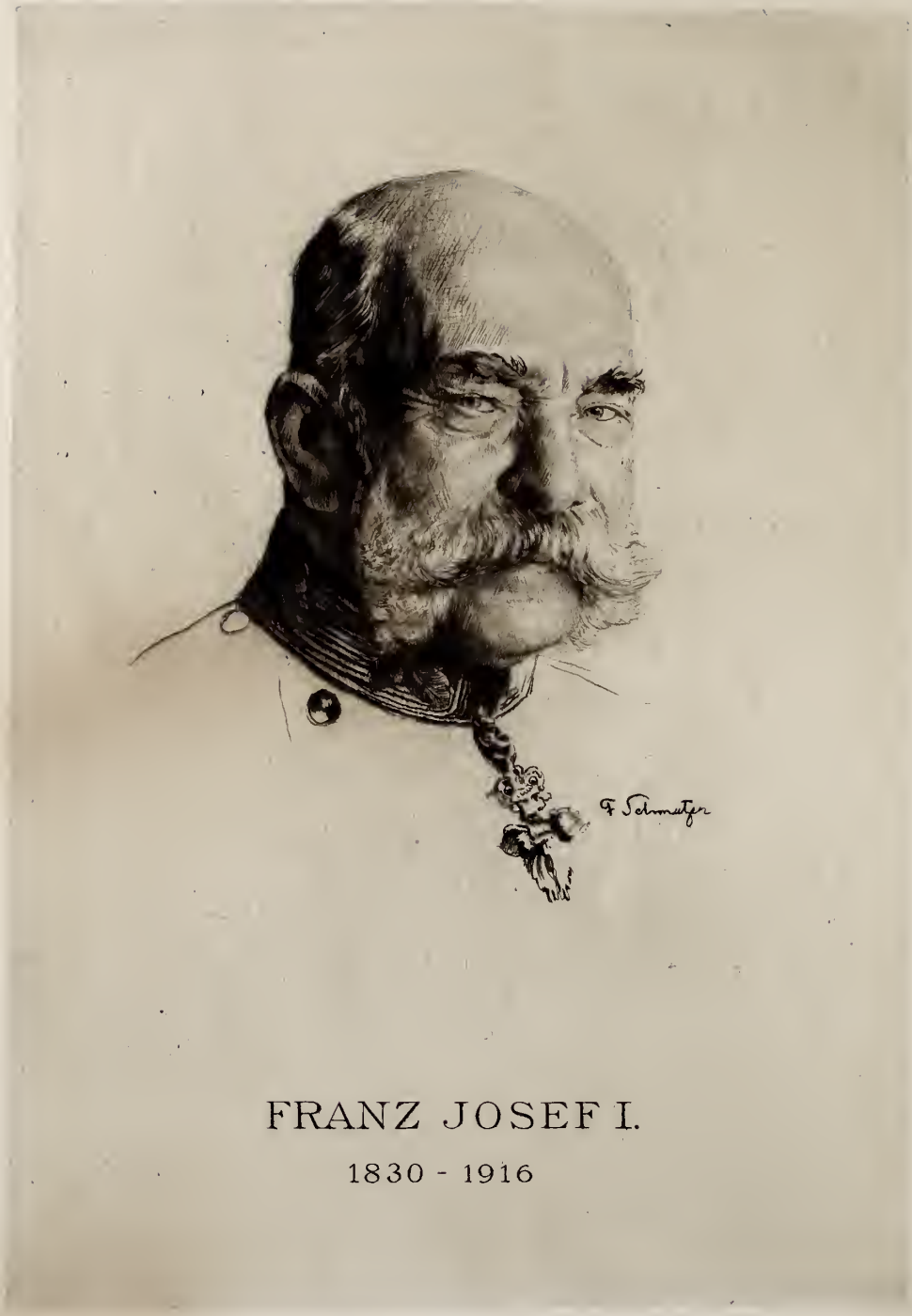
1892–1917

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/diekkakademieder00kkak

DIE K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE IN WIEN IN DEN JAHREN 1892–1917

DRUCK DER GESELLSCHAFT FÜR GRAPHISCHE INDUSTRIE · WIEN VI.



FRANZ JOSEF I.

1830 - 1916

DIE K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE IN WIEN IN DEN JAHREN 1892–1917

ZUM GEDÄCHTNIS
DES ZWEIHUNDERTFÜNFUNDZWANZIGJÄHRIGEN
BESTANDES DER AKADEMIE
HERAUSGEGEBEN VOM PROFESSORENKOLLEGIUM

WIEN 1917

VERLAG DER K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE IN WIEN

V O R W O R T

Volle fünfundzwanzig Jahre sind seit dem Erscheinen des amtlichen Berichtes des Regierungsrates Theodor Lott im Jahre 1892 verflossen. Die Feier des zweihundertfünfundzwanzigjährigen Bestandes bot der Akademie den geeigneten Anlaß, mit einem amtlichen Berichte über das letzte Vierteljahrhundert vor die Öffentlichkeit zu treten. Als Einleitung hiezu hatte der o. ö. Universitätsprofessor und Regierungsrat Dr. Moriz Dreger, bisheriger Dozent für Kunstgeschichte an der hiesigen Hochschule, die Güte, einen Überblick über die Geschichte der Akademie zu verfassen. Der Bericht selbst mit allen Beilagen einschließlich des Anhanges und Registers wurde von dem ständigen Sekretär Dr. Eduard Ritter von Josch ausgearbeitet.

Die Sonderberichte über die Hilfswissenschaften sind von den Fachdozenten beigetragen worden, ebenso wie die Berichte über die akademischen Sammlungen von deren Vorständen herrühren.

Wegen der durch den Krieg gebotenen Sparsamkeit mußte leider auf die Reproduktion alles Bilder- und Plänematerials, das man hier suchen wird, verzichtet werden; eine Ausnahme bildet nur ein am Beginne des Buches beigeheftetes Bild weiland Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I., das Professor Ferdinand Schmutzer geschaffen hat. Dieses Blatt hat der Künstler mit Benützung einer photographischen Originalaufnahme aus dem Atelier des k. u. k. Hof- und Kammerphotographen Karl Pietzner, I., Kärntnerstraße 42, der auch die Einwilligung zur Vervielfältigung des Bildes gütigst erteilte, entworfen.

Allen, welche das Zustandekommen dieser Schrift gefördert haben, sei der herzlichste Dank gesagt, so an erster Stelle dem hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht für die wohlwollende Unterstützung dieser Arbeit.

Wien, im Oktober 1917.

INHALTSVERZEICHNIS

I. HISTORISCHE EINLEITUNG

Seite

ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHICHTE DER AKADEMIE 3
von Regierungsrat und o. ö. Universitätsprofessor Dr. Moriz Dreger

II. AMTLICHE BERICHTE

DIE FEIER DES ZWEIHUNDERTJÄHRIGEN BESTANDES DER AKADEMIE AM 26. OKTOBER 1892 25
Vorbereitung der Feier · Künstlerische Bereicherungen des Gebäudes · Aufstellung der beiden Kentauren · Anbringung von Feuerbachs »Titanensturz« an der Decke der Aula · Enthüllung eines Reliefs in der Aula · Bericht über den Verlauf der Feier selbst

ORGANISATION UND STUDIENORDNUNG 32
Hochschulcharakter der Akademie · Einführung des Ehrentitels Magnifizenz · Rektorenkonferenzen · Statutenänderungen · Studienordnung · Lektionsplan · Restaurierkurs · Prüfungen Schulausstellungen · Freilichtstudien · Unterricht in den Bildhauerschulen · Reformvorschläge Allgemeine Maler- und Bildhauerschule

HILFSFÄCHER UND HILFSWISSENSCHAFTEN 36
a) Anatomie · *b)* Perspektive und Stillehre · *c)* Farbenchemie · *d)* Farbenlehre · *e)* Kunstgeschichte · *f)* Allgemeine Geschichte · (Diese Berichte sind erstattet von den Fachdozenten)

DIE AKADEMISCHE SCHÜLERSCHAFT 46
Disziplinarordnung · Obligatorische Unfallversicherung · Schulgeldbefreiungen · Reisebeiträge Materielle Förderung der Schüler · Der Militärdienst der Akademiker · Theater und Konzerte Schülervorstellungen im Hofburgtheater · Klassiker-Freikonzerte · Akademiker-Bälle

DIE VEREINE AN DER AKADEMIE 50
Unterstützungsverein · Komitee für Studentenkonvikte · Mensa academica · Studenten-Krankenvereine der Wiener Hochschulen · Verbindung deutscher Kunstakademiker »Athenaia« · Verein Wiener Kunstakademiker »Raphael Donner« · Hansen-Klub · Wiener Bauhütte · Künstlerverband österreichischer Bildhauer · Künstler-Fürsorgekomitee

PERSONALIEN 54
Zusammenstellung aller ordentlichen, außerordentlichen und supplierenden Professoren, Dozenten und Assistenten, sowie der Beamten der Akademie

PERSONALNACHRICHTEN ÜBER DIE AKADEMIEANGEHÖRIGEN IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE 67

GEGENWÄRTIGER PERSONALSTAND 84
geordnet nach Schulen, Fächern, Hilfsanstalten, weiters die Dienerschaft · Die chronologische Reihenfolge der Rektoren und Prorektoren während der Berichtsperiode

EHRENMITGLIEDER 87

Seite

STIPENDIEN UND PREISE 89

REISESTIPENDIEN 96

GEMÄLDEGALERIE 100
vom Kustos Dr. R. Eigenberger

BIBLIOTHEK 103
vom Bibliotheksdirektor Dr. J. Dernjać

MUSEUM DER GIPSABGÜSSE 107
vom Vorstande Bibliotheksdirektor Dr. J. Dernjać

UNTERRICHTS-HILFSEINRICHTUNGEN 109
Handbibliothek der Architekturschulen · Kostümsammlung · Gipsgießerei

AKADEMIEGEBÄUDE 111
Neubau der Bildhauer-Spezialschulen im Prater · Privatbau des Prof. A. Delug in Grinzing Einmietungen · Entwürfe für bauliche Änderungen und Neubauten · Freie Ateliers

DER WELTKRIEG 114
Einberufungen und Musterungen · Liste der im Kriege gefallenen Akademiker · Komitee für Künstlerfürsorge · Verwendung von Akademieräumen während des Krieges · Erstattung von Gutachten für Militärbehörden

CHRONIK 118

III. BEILAGEN

I. Akademiestatut 163
II. Studienordnung und Lektionsplan pro 1917/18 168
III. Reglement für den Restaurierkurs (Entwurf) 174
IV. Bestimmungen für Schulausstellungen 175
V. Disziplinarordnung 176
VI. Bestimmungen über die Entrichtung des Schulgeldes 178
VII. Reglement für die Gemäldegalerie 180
VIII. Reglement für die Bibliothek 182
IX. Reglement für das Museum der Gipsabgüsse 186
X. Schülerstatistik 188
XI. Schülerstand, geordnet nach Religionsbekenntnissen 238
XII. Schülerstand, geordnet nach Heimatländern 240
XIII. Verzeichnis der seit 1893 zur Verleihung gelangten Reichel-Künstlerpreise 244
XIV. Verzeichnis der seit 1893 verliehenen Hofpreise 246
XV. Verzeichnis der seit 1893 verliehenen Reisestipendien 249
XVI. Ansprache des Rektors (L'Allemand) bei der Festversammlung des akademischen Professorenkollegiums (Dezember 1908) 257
XVII. Statuten des Unterstützungsvereines der Akademie 259

IV. ANHANG

Künstlerisches Schaffen der Professoren 263
Namensregister 306

I. HISTORISCHE EINLEITUNG

ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHICHTE DER AKADEMIE

VON DR. MORIZ DREGER
o. ö. Universitäts-Professor · k. k. Regierungsrat

Feste zu feiern ist jetzt wohl nicht die richtige Zeit, wenigstens nicht Feste der Freude und des behaglichen Rückblickes; anders ist es aber, wenn man den Tag des Gedächtnisses zu einem Augenblick der Besinnung in dem wilden Trubel der Ereignisse nützen will und sich durch einen Überblick über das Vergangene klar zu werden sucht, nicht nur darüber, was geleistet und erreicht worden ist, sondern auch darüber, was die Vergangenheit uns als Pflicht zur Erfüllung überlassen hat. Zu solchen ernsten Gedanken ist wohl auch unsere Zeit geeignet, ist doch auch die Kunst eine ernste und für das wirtschaftliche und geistige Leben sehr wichtige Sache, wenn man sie nur als solche erfaßt. Schon der Staatskanzler Fürst Kaunitz hebt in seinem Gutachten über einen Vorschlag zur Ausgestaltung der Wiener Kunst-Akademie sehr angelegentlich hervor, wie sehr es Sache weiser Regenten sei, die schönen Künste zu fördern; denn diese dienten nicht nur zur Zierde, sondern auch zur Bereicherung der Länder*. »Der gute Geschmack«, meint er weiter, »das Artige und Mannigfaltige, sowohl in der Erfindung als in der Zeichnung, breitet sich bis auf das Mechanische und alle Handwerke aus ... — Frankreich ... ist ein überzeugendes Beispiel. Ludwig der XIV^te^ hat zwar durch seine grossen Unternehmungen und Eroberungen das französische Reich sehr erweitert und seinen Namen gross gemacht: aber dieser (Ludwig XIV.) würde bei der Nation, welche bey desselben Siegen sich so sehr an Geld, Mannschaft und Kräften erschöpft hat, daß sie noch heutigen Tages (1770) die Nachwehen davon empfindet, wo nicht in Abscheuh, doch in einem gehässigen und trauerigen Andenken stehen, wenn nicht gedachter König zu gleicher Zeit, auch sogar während der Kriege die Künsten, und mit diesen die Manufacturen in dem Königreich ermuntert, verbessert und zu einer so hohen Stuffe der Vollkommenheit gebracht hätte. Die von ihm errichteten, und reichlich gestifteten Kunst-Akademien zu Paris und Rom waren die Ersten von dieser Art, und legten den Grund zu dem Flor, womit Frankreich von diesem Gesichtspunkte betrachtet, dermal vor allen übrigen Ländern pranget. Gewiß die grossen Meister

* Vortrag vom 25. März 1770 im Archiv der k. k. Akademie der bildenden Künste Nr. 116 vom Jahre 1770. — Wir bemerken, daß wir im allgemeinen nur dort Quellenangaben machen, wo die Nachrichten in Karl von Lützows »Geschichte der k. k. Akademie der bildenden Künste«, Wien 1887, nicht enthalten sind, wo wir diesem Werke nicht folgen oder darüber hinausgehen. — Wenn auf Arbeiten des Verfassers selbst hingewiesen ist, wird der Autor nicht genannt.

Poussin, Lebrun, Girardon, Mansard und viele andere haben der Nation durch ihre Verbesserung des Geschmackes in den Kunsterzeugnissen und die Bildung guter, Schüler einen dauerhafteren Vortheil, als ein *Condé, Turenne, Luxembourg, Vauban, Villars* und andere Feldherren, gebracht: durch diese« [die, wie wir heute hinzufügen müssen, allerdings nur Eroberungskriege führten] »wäre Frankreich ungeachtet seiner ansehnlich erweiterten Grenzen, unter der unerschwinglichen Schulden Last gänzlich verarmet, und in Verfall gerathen, wenn ihm nicht jene (die Künstler) auf der anderen Seite wieder aufgeholfen hätten.«

Kaunitz hebt dann noch hervor, daß das österreichische Volk durch seinen Fleiß und in der Nachahmung Achtenswertes leiste, daß es nun aber zur »Erfindung«, das heißt zur künstlerischen Selbständigkeit, gebracht werden müsse.

Man wird die Auffassung des Fürsten Kaunitz vielleicht aber etwas materialistisch finden, da er den rein wirtschaftlichen Nutzen der Kunst so sehr betont. Wir müssen jedoch bedenken: das seelische Bedürfnis nach dem Schönen gilt Kaunitz als etwas so Selbstverständliches, daß er davon erst garnicht sprechen zu müssen glaubt; er tut es mittelbar übrigens um so stärker, als er das Verlangen nach Kunst und künstlerisch veredelter Arbeit als etwas unbedingt Gegebenes und Weitgreifendes annimmt und nur wünscht, daß dieses erst garnicht zu beweisende Bedürfnis der Menschen nicht bloß durch Werke Fremder, sondern auch durch Schöpfungen des Inlandes befriedigt werde.

Unter dieser Voraussetzung dürfen wohl auch wir uns auf einen ähnlichen Standpunkt stellen und Kaunitzens Worte auch heute noch gelten lassen; denn wenn sich heute die reine Technik auch noch so hoch entwickelt hat, so werden doch viele ihrer Erzeugnisse durch künstlerische Veredlung noch gewinnen und ohne sie den Wettbewerb mit schöner geformten überhaupt nicht bestehen können, ganz abgesehen davon, daß neben der Wissenschaft kaum eine andere menschliche Tätigkeit mit so geringen äußeren Mitteln so große und edle Werte zu schaffen vermag wie Kunst und Kunstgewerbe.

Es ist begreiflich, daß gerade die Höfe früher und in reicherem Maße als die breiteren Schichten des Volkes jene gesteigerten Bedürfnisse entwickelten, die nur durch Kunst befriedigt werden können, und daß höfische Kunstschulen darum sehr weit zurückreichen; wir wollen nur an die kunstgewerblichen Werkstätten am Sitze der byzantinischen und sizilischen Herrscher erinnern oder an die am Hofe Ludwigs XIV., dessen Fürsorge sich ja nicht nur auf die genannten Akademien, sondern auch auf Gobelinweberei und allerlei anderes Kunstgewerbe erstreckte.

Auf deutschem Boden ist nun die Wiener Kunst-Akademie die älteste fürstliche Gründung; vorausgegangen waren wohl die »Akademien« zu Nürnberg und Augsburg. Doch lassen sich diese in ihrer mehr zünftigen Art kaum auf gleiche Stufe stellen, bestehen übrigens auch nicht mehr.

Als Gründungsjahr der Wiener Akademie wird mit Recht das Jahr 1692 angesehen, obwohl der Betrieb der Anstalt später durch einige Jahre unterbrochen war. Auch ändert der Umstand, daß es sich zunächst mehr um eine, unter kaiserlichem Schutz stehende Privat-Anstalt des kaiserlichen Hofmalers Peter Strudel handelte,

nichts an der Hauptsache, daß die Zeit die neue Anstalt wirklich als »Akademie« auffaßte. Nicht nur, daß Kaiser Leopold I. Strudel später in seinem Freiherrn-Diplom *„Academiae nostrae praefectum"* nannte, schon ein Akt aus dem Jahre 1692, der über einen Beitrag des Kaisers zu den Errichtungskosten der Kunstschule berichtet, bezeichnet die Anstalt als »Academia von der Mallerey-, Bildhawer-, Fortification-, Prospectiv- und Architectur-Kunst«.

Wir erkennen aus dieser Benennung auch schon die Vielseitigkeit, die der Schule vom Anfang an eigen war, während sich eine nicht geringe Anzahl älterer und neuerer Kunstschulen anfänglich auf die Malerei beschränkte und insbesondere der Pflege der Baukunst sich erst später widmete.

Mit Peter Strudels Tode (am 4. Oktober 1714) erlosch die Tätigkeit der neuen Akademie allerdings wieder. Und erst im Jahre 1725 wurde auf Vorstellung des kaiserlichen Kammermalers Jakob Van Schuppen die Wiedererrichtung durch die Hofkammer beantragt. Im nächsten Jahre wurde Van Schuppen dann zum Präfekten und Direktor bestellt und Graf Gundacker von Althan, der sich um die Kunst Österreichs so große Verdienste erworben hat, mit der Oberleitung der erneuerten Anstalt betraut.

Es entspricht dabei nur der allgemeinen Entwicklung der späteren Barockkunst, wenn der neue Leiter im Gegensatz zu dem fast ausschließlich italienisch gebildeten früheren Direktor Strudel nun eine mehr auf nördlichem Boden ausgebildete Kunstrichtung darstellt; in Van Schuppen selbst kreuzten sich ja in merkwürdiger Weise niederländisch-französisch-lothringische Einflüsse.

Die erneuerte Akademie, von der wir nun schon ausführliche Satzungen besitzen, dehnte ihre Tätigkeit außer auf Malerei, Bildhauerei und Baukunst, auch bereits auf die Kunst des Kupferstiches aus; hiefür wurde schon im Jahre 1727 ein eigener Professor, G. A. Müller, ernannt. Überraschend früh finden wir an der Anstalt auch einen anatomischen Unterricht eingerichtet; ebenso fehlten theoretische Vorträge nicht, wie sie übrigens seinerzeit schon der Akademie der Carracci eigen waren.

Rein gewerbliche Malerarbeiten durften jedoch mit Rücksicht auf die bürgerlichen, zunftmäßigen Maler von Akademikern nicht ausgeführt werden. Trotzdem kam es, wie seinerzeit in Paris, gegen die neue Kunstschule zu heftigen Ausfällen der zünftigen Meister, die sich in ihrem Gewerbe bedroht fühlten, und es dauerte viele Jahrzehnte, ehe hier Ordnung gemacht war.

Nach dem Tode Van Schuppens (am 28. Jänner 1751) erhielt die Akademie eine neue, allerdings nicht lange währende Verfassung, wonach sowohl der Rektor als die Professoren der einzelnen Schulen auf drei Jahre gewählt wurden, was uns heute vielleicht sehr radikal-modern erscheint. Die Schülerzahl, die schon in der ersten Zeit Van Schuppens fast hundert betragen hatte und dann auf das Doppelte gestiegen war, nahm unter der neuen Leitung, die zwischen Michel Angelo, Unterberger und Paul Troger wechselte, weiterhin zu.

In dem neuen Statut treten nun auch verschiedene Einrichtungen hervor, die zum Teile wohl schon in frühere Zeit zurückreichen, nun aber für uns erst deutlicher werden. So ist es bemerkenswert, daß bei den Zeichenübungen »Lehrlinge,

sowohl einheimische als auch fremde« Zutritt hatten, und daß man »zu Nutz der armen Handwerksgesellen und Jungen« eine eigene Sonn- und Feiertagsschule eingerichtet hatte. Wir sehen die Akademie also bereits unmittelbar auf die allgemein künstlerische Ausbildung des Gewerbes Einfluß nehmen. Mittelbar geschah dies natürlich schon von dem Augenblicke an, da man sich mit der Ausbildung von Baukünstlern beschäftigte; denn diese konnten ja nie auf die Mitwirkung des Kunstgewerbes verzichten und griffen auch selbst oft mit Entwürfen ein, wie wir das zum Beispiel auch von Johann Bernhard Fischer von Erlach und Johann Lukas von Hildebrandt urkundlich wissen.

Sicherlich hat die Akademie schon in dieser Zeit einige Schüler herangebildet, die ihr zur Ehre gereichen, wir nennen nur Matthäus Donner, Maulpertsch, Jakob Schmutzer, Messerschmidt, Hetzendorf von Hohenberg und Oeser, der uns durch seine Beziehung zu Goethe nähergerückt ist. Aber, trotzdem die Aufgaben einer Schule mit einer solchen Leistung ja als erfüllt angesehen werden könnten, täte man der Wiener Anstalt doch Unrecht, wenn man sie nur nach solchen Ergebnissen allein beurteilen wollte; ihre Bedeutung reicht noch viel weiter.

Schon unter Martin von Meytens, der in den Jahren 1760 bis 1770 ständiger Direktor war, tritt die Akademie auch als begutachtende Kunstbehörde hervor. Die verschiedenen Ansätze zu einer großen, führenden, das ganze Kunstleben Österreichs umfassenden Stellung der Wiener Akademie gelangten aber erst nach dem Abgange des Meytens zur Entfaltung; denn dieser war wohl ein schätzenswerter Künstler, als Leiter der Akademie aber nicht gerade glücklich zu nennen.

Die neue, glänzende Akademie, die wir dann durch Jahrzehnte den glücklichsten Einfluß auf Kunst und Kunstgewerbe Österreichs nehmen sehen, verdankt ihre Kraft vor allem der Zufuhr jugendfrischen Blutes, der Vereinigung mit andern, inzwischen neu entstandenen, blühenden Anstalten. Allerdings, wenn ähnliche Keime oder Anknüpfungspunkte nicht immer schon in der alten Akademie gelegen hätten, wäre eine so lebensvolle Vereinigung nicht möglich gewesen.

Die eine der Anstalten, die hier in Frage kommen, war die Kupferstecher-Akademie, die andere die Graveur- und Bossierschule, beide auf Schmutzers Anregung durch den Fürsten Kaunitz ins Leben gerufen.

Kaunitz, mit dessen Worten wir unseren Überblick begonnen haben, hatte als Botschafter in Paris ja Gelegenheit, die Blüte der damaligen französischen Kunst und des französischen Kunstgewerbes auf ihrem heimatlichen Boden und in ihren Grundlagen kennen zu lernen. Übrigens war die erste durch ihn, noch während seiner Botschafterzeit veranlaßte künstlerische Gründung in Österreich die einer kunstgewerblichen Schule, die schon ins Jahr 1758 zurückgeht, und über die wir noch sprechen müssen. Wichtiger sind für uns zunächst aber die beiden etwas jüngeren, oben erwähnten Anstalten, die unmittelbar mit Schmutzer zusammenhängen.

Dieser Künstler war, wie gesagt, Schüler der Wiener Akademie; er wurde dann, indem man ihm gleichzeitig die spätere Ernennung zum Hofkupferstecher in Aussicht

stellte, zur weiteren Ausbildung nach Paris gesendet. Hier war er Schüler des berühmten, nach Paris übersiedelten, deutschen Meisters Johann Georg Wille und leitete auch durch dritthalb Jahre die von diesem dort errichtete deutsche Zeichenschule. Im Jahre 1766 nach Wien zurückgekehrt, wurde er nicht nur tatsächlich bald zum Hofkupferstecher ernannt, sondern konnte auch überraschend schnell seinen Vorschlag zur Errichtung einer eigenen Zeichen- und Kupferstecherschule in Wien verwirklicht sehen *. Die neue Einrichtung war von vornherein durch einen ungewöhnlich großen und freien Zug ausgezeichnet.

Schmutzer ging von dem Grundsatze aus, daß Zeichnen die Seele aller Künste sei; er legte daher Wert auf das Zeichnen nach dem Modelle und zwar nach Modellen beiderlei Geschlechtes, während an der älteren (und späteren) Akademie nur nach männlichem Modell und nach der Antike gearbeitet wurde. Auch führte Schmutzer das Landschaftszeichnen nach der Natur ein, was anfangs mit großen äußeren Schwierigkeiten verbunden war. Weiters wurde Perspektive und Meßkunst gelehrt. Es war also im ganzen eine neue und wirkliche Akademie.

Die Zeugnisse, die von dieser Anstalt ausgestellt wurden, traten an die Stelle der bis dahin üblichen Lehrbriefe, die damit gänzlich abgeschafft wurden.

Die Schüleranzahl der neuen Akademie nahm so rasch zu, daß es Schmutzer unmöglich war, alle Aufgaben selbst durchzuführen; es wurde daher Franz Ed. Weirotter, ein Tiroler, der gleichfalls an der Wiener Akademie und dann bei Wille in Paris studiert hatte, als eigener Lehrer für das Zeichnen und Radieren von Landschaften bestellt. Nach Weirotters frühem Tode folgte der k. k. Kammermaler Christian Brand in dieser Stelle. Auch für die Architektur wurde eine besondere Lehrkraft gewonnen: Melchior Hefele, gleichfalls ein Tiroler und ehemaliger Schüler der Wiener Akademie.

Es war eine glücklich vorschreitende, fast könnte man sagen, vorwärtsstürmende Bewegung. Und auch an äußerem Glanze fehlte es nicht, war doch der Staatskanzler Fürst Kaunitz Protektor der Anstalt, und waren im akademischen Rate der Anstalt die hervorragendsten Künstler, Gelehrten und Kunstfreunde des In- und Auslandes als Mitglieder oder Ehrenmitglieder vertreten; dazu hatte man in der Person des Joseph von Sonnenfels einen sehr federgewandten Sekretär gewonnen.

Der Hauptmangel der Schmutzerschen Akademie war die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Räume. Und dieser Mangel wurde immer größer, da die Schüler der alten Akademie diese in immer größerer Anzahl verließen, um in die neue Schule einzutreten. Die Lösung der Raumfrage erfolgte jedoch erst im Zusammenhange mit der Erneuerung des gesamten Kunstunterrichtes, die nun immer dringlicher wurde.

Wir müssen hier aber noch auf die bereits erwähnte »Possier-, Verschneid- und Graveur-Akademie« zurückkommen, die, wie gesagt, gleichfalls unter Schmutzers Einfluß

---

* Sein Vorschlag und Entwurf zur Gründung der Schule (»Werkschule«), sowie das zustimmende Handbillet der Kaiserin vom 8. Juni 1766 (an den Grafen Lichnowsky gerichtet) im Archiv des k. k. Finanzministeriums, *Cameralia* 34, Nr. 346 *ex Junio* 1776 (nicht 1766).

und unter dem Schutze des Staatskanzlers entstanden war. Schon zu Beginn des Jahres 1767 unter Leitung des Bildhauers und Graveurs Anton Domanöck eröffnet, diente sie der besonderen Ausbildung von Gold-, Silber- und Compositionsarbeitern *, von Gürtlern, Schwertfegern und dergleichen, und überhaupt all derer, die »sich auf modellieren, gravieren und verschneiden verlegen wollten«.

Auch diese Schule erwies sich als außerordentlich nützlich und hat besonders dazu beigetragen, die Wiener Medaillen- und Graveurkunst auf den hohen Stand zu bringen, den sie dann längere Zeit einnahm **. Es war also eine wohlverdiente Ehre und zugleich die Bürgschaft weiteren Gedeihens, daß Fürst Kaunitz im Jahre 1770 auch das Protektorat über diese Akademie übernahm. Unter den frühesten Schülern der Anstalt wollen wir nur Franz Domanöck, den Sohn des Direktors, Christian Würth und Johann Moll erwähnen.

Man sieht also, daß sich das Kunstleben Wiens gegen das Jahr 1770 schon sehr reich und vielseitig entwickelt hatte, vielleicht zu vielseitig, so daß die Gefahr der Zersplitterung drohte und mancher unnötige Kraftaufwand erwuchs, da verschiedene Fächer wenigstens an zwei Anstalten gleichzeitig gelehrt werden mußten. Es war dies so lange ein Glück, als die alte Akademie im Verfall begriffen und so den Kunstjüngern wenigstens an der neuen Schule die Möglichkeit umfassender und einheitlicher Ausbildung gegeben war. Der Gedanke lag aber nahe, statt eine verfallende und eine neuaufstrebende Anstalt in unerquicklichem Wettbewerb neben- und gegeneinander arbeiten zu lassen, die Kräfte, so weit sie gesund waren, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen.

Dieser Gedanke wurde zuerst vom Abbé Johann Marcy, Kanonikus zu Leitmeritz und Ehrenmitglied der Kupferstecher-Akademie, in einer Eingabe an die Kaiserin klarer ausgesprochen und dann von Kaunitz in einem von der Herrscherin darüber abgeforderten Gutachten (woraus wir zu Anfang unseres Aufsatzes einige Stellen gebracht haben) mit lebhaftem Verständnisse aufgegriffen und weitergeführt. Nebenbei bemerkt, dachte man zunächst sogar an eine vereinigte Akademie der »schönen Wissenschaften« und der »schönen Künste«.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, auf die verschiedenen Vorschläge und Gegenvorschläge einzugehen, die der Neuordnung der Akademie vorausgingen: genug, zu Beginn des Jahres 1773 konnte Fürst Kaunitz als Protektor die Vereinigung der drei Akademien, oder vielmehr das Aufgehen der beiden neuen Schulen in die alte verkünden. Betreffs der »Satzungen, Privilegien und Freiheiten« wurde übrigens die Schmutzersche Akademie zum Vorbild genommen ***.

* Der Ausdruck »Composition« wurde für Bronze und ähnliches verwendet.

** Nebenbei bemerkt, waren auch an der k. k. Münze »Münzgraveur-Kunstscholaren-Direktoren« tätig, so Antonio Maria de Gennaro (siehe »Kunst und Kunsthandwerk« XVIII — 1915 — S. 521 f) und Matthäus Donner.

*** Siehe Archiv der k. k. Akademie der bildenden Künste Nr. 116 vom Jahre 1770, Punkt 8. — Punkt 14, VI handelt vom Kunstgeschichts-Unterrichte.

Die erweiterte Anstalt führte nun den Titel »K. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste« und zerfiel in fünf Abteilungen: für Malerei, Bildhauerei, Erzverschneidekunst, Baukunst und Kupferstecherei. Jede Abteilung hatte einen eigenen Direktor, der abwechselnd mit den anderen den allgemeinen Zeichenunterricht leitete. Die Verwaltung und die Oberaufsicht im Unterrichte führte der Direktor der Malerschule.

Den akademischen Rat bildeten zu drei Fünfteln ausübende Künstler und zu zwei Fünfteln Kunstfreunde aus dem Adel und dem Gelehrtenstande, worauf Kaunitz großen Wert legte*; neben den wirklichen Räten gab es noch Ehrenräte**, ebenso wirkliche und Ehrenmitglieder.

Sehr erweitert und zum Teile neu geschaffen wurden die Lehrmittelsammlungen, wobei für die Bibliothek der Besitz der Schmutzerschen Akademie einen trefflichen Grundstock abgab.

Der Hauptsitz der Akademie war fernerhin das zweite Stockwerk im Gebäude der Universitäts-Aula (der heutigen Akademie der Wissenschaften); doch waren einzelne Abteilung anderweitig untergebracht.

Unter den Lehrkräften, die zu den bereits an den einzelnen Akademien wirkenden Sambach, Hetzendorf von Hohenberg***, Domanöck, Schmutzer usw. hinzutraten, möchten wir besonders Joh. Bapt. Hagenauer erwähnen, der im Jahre 1774 zum Professor der Bildhauerei ernannt wurde. Nach Domanöcks Tode (1779) wurde er Direktor der Erzverschneide-Schule und wirkte auch durch seine Gabe für die plastische Kleinkunst. Nebenbei hören wir, daß er »besonders viele Professionisten Ornamente zeichnen« lehrte†.

Die großartigste Ausgestaltung ihres Wirkungskreises erfuhr die Akademie aber unter Kaiser Joseph II.

Der schon früher erwähnte Streit zwischen den zünftigen Meistern und Akademikern wurde im Jahre 1783 dahin entschieden, daß die einem bürgerlichen »Mittel« zugeteilten Maler und Bildhauer bis zu ihrem Absterben als solche verbleiben sollten††; doch hätten ihre Gesellen künftighin eine Prüfung an den »dazu geeigneten Kunstklassen« der Akademie abzulegen, worauf sie als »Bürger der Akademie« die Erlaubnis zur ungehinderten Ausübung ihres Gewerbes — auch mit Gehilfen — erhielten. »Alle übrigen zum Teile auf einige Zeichnung gegründete Handwerker, nämlich Seidenzeug- und

* Darunter der ständige Sekretär Sonnenfels, der an die neue Anstalt übernommen worden war.

** Darunter der Anatomieprofessor.

*** Über diesen hochbedeutenden Künstler (geboren 1732, gestorben 1816), dessen Leben und Schaffen noch sehr wenig durchforscht ist, siehe »Österreichische Kunsttopographie«, XIV. Band, S. 325 f.

† Auch wären die beiden Landschafter Brand zu erwähnen. Eine Verordnung des Fürsten Kaunitz, die auch für die Schüler des (!) Professors Brand, sowie vorher schon für diejenigen Schmutzers eine Unterstützung zum Studium »in wohlgewählten Gegenden« gewährt, findet sich im Archiv des k. k. Finanzministeriums, *Cameralia* 34, vom Jahre 1780, Nr. 178 *ex Dec.* 1780.

†† Verzierungsbildhauer, Zimmer- und Wagenmaler, Vergolder und Lackierer. — Man muß sich dabei erinnern, daß die Wagen damals viel kunstvoller bemalt waren als heute.

Bortenmacher, Sticker, Jouailliers, Gold-, Silber-, Bronze- und Stahlarbeiter, Stukkatorer, Schlosser, Klemperer, Töpfer, Schreiner u. dgl. wurden der Akademie insoweit untergeordnet, daß die Gesellen bey Werbung um das Meister- und Bürgerrecht in einer der akademischen Klassen ein der Bestimmung zusagendes Probestück ... und ... den Entwurf zu dem angegebenen Meisterstücke zu verfertigen ...« hätten*.

Kurze Zeit darauf wurde der Zeichenunterricht sämtlicher Normalschulen der Leitung der Akademie unterstellt und festgesetzt, daß bei Erledigung »von derlei Lehrmeisterstellen ... auf Verlangen der oberaufsichtführenden k. k. Hof-Studienkommission, von der Akademie auch jederzeit die geschickteren ihrer Kunstzöglinge hiezu vorgeschlagen« werden sollten**. Es erscheint uns nicht unwichtig, daß damals schon die Ausbildung von Zeichen-Lehrkräften als eine der Akademieaufgaben angesehen wurde, wie ja doch auch die Universitäten nicht ausschließlich auf die Heranbildung von Gelehrten und Forschern, sondern immer auch von Beamten und Lehrern, bedacht waren.

Eine weitere Anordnung des Kaisers betraf die Ausgestaltung der Architekturschule, deren Schülern es künftighin ermöglicht sein sollte, sich nicht »mit dem geringen Verdienst für die Entwerfung eines Baurisses« begnügen zu müssen, sondern auch die Bauten selbst durchzuführen, was bis dahin »einem Stadt- oder Vorstadtbaumeister« überlassen bleiben mußte***. Also auch hier ein Problem, das innerhalb unserer gegenwärtigen Verhältnisse nicht gelöst ist!

Bald nach der Neuregelung der Architekturschule bestimmte der Kaiser dann, daß die im Jahre 1757 errichtete und von uns bereits kurz erwähnte Kommerzialzeichenschule, die bis dahin von der niederösterreichischen Landesregierung unter Oberaufsicht der vereinigten Hofstelle verwaltet wurde, der Akademie als eigene Kunstschule zugeteilt werde.

Schon oben haben wir erwähnt, daß Fürst Kaunitz noch als Botschafter in Paris darauf hingewiesen hatte, wie nötig für Österreich, wenn es sich vom Auslande unabhängig machen wolle, eine Schule für Fabrikanten sei. Tatsächlich konnte im Jahre 1758 der in Paris gebildete und von Kaunitz empfohlene Florian Zeiß den Unterricht an der daraufhin gegründeten Anstalt beginnen. Es war dies eine allgemeine gewerbliche Zeichenschule mit einer Sonn- und Feiertagsschule für Gesellen und Lehrjungen. Zur Aufmunterung der Schüler dienten vom Kommerzien-Konseß gewährte Preise, zu denen noch besondere, von den Fabrikanten ausgesetzte, für die Sonntagsschüler aus dem Seiden- und Brokatzeugmachergewerbe hinzukamen. Die große Bedeutung der Manufakturzeichenschule, die übrigens auch Entwürfe und Muster für Gewerbetreibende

---

* Anton Weinkopfs »Beschreibung der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien«, Wien 1875, (Neudruck) S. 55.

** Weinkopf a. a. O. Seite 56. — Auch sollte der Zeichenunterricht an der Akademie mit dem an den Real-, Normal- und Kommerzial-Zeichnungsschulen ... in ein System gebracht werden.

*** Seit dem Jahre 1789 waren auch die Maurer-, Zimmer- und Steinmetzgesellen in und um Wien wegen ihrer Meisterprüfung an die Architekturschule gewiesen.

anfertigte und ihnen zur Verfügung stellte, kennt jeder, der sich mit der Geschichte des älteren Wiener Kunstgewerbes beschäftigt hat*.

Bei der Verschmelzung mit der Akademie wurde der Betrieb dieser Schule noch erweitert, so daß Weber und Sticker, Zimmermaler und Tapetenerzeuger, Porzellan- und Wagenmaler neue Vorteile erlangten; insbesondere gewannen die erblühende Seidenweberei und Zeugdruckerei, die auch praktisch gelehrt wurden, durch die Tätigkeit Franz Grabners und Claude Toussaint Barons**.

Nun fand auch die Raumfrage für die Akademie eine günstigere Lösung, indem das weitläufige frühere Jesuitenprofeßhaus zu St. Anna, das seit dem Jahre 1775 schon einige Nebenabteilungen der Kunstschule beherbergte, nun ganz zur Verfügung gestellt wurde. Bekanntlich verblieb die Akademie, die vorher ihren Sitz sehr oft wechseln mußte, in diesen Räumen dann bis zur Errichtung des Neubaues am Schillerplatze, also fast ein Jahrhundert lang.

Die Vereinigung der freien Künste mit der ausführenden Baukunst, dem Kunstgewerbe und dem allgemeinen Zeichenunterrichte machte die Akademie nun zum wahren Mittelpunkte für das gesamte Kunstleben Österreichs. Es konnten nun, wie in den glücklichsten Zeiten der Kunst, führende Meister, die durch den Rat der Akademie noch mit den glänzendsten Vertretern des übrigen geistigen Lebens in Verbindung standen, das gesamte Kunstleben bis in die schlichtesten Äußerungen des Kunstgewerbes hinab, unmittelbar mit ihrem Geiste durchdringen. Und wir dürfen es wohl als zweifellos ansehen, daß die außerordentliche Verfeinerung des allgemeinen Geschmackes und die glänzende Entfaltung des Kunstgewerbes, die sich schon zu Ende des 18. Jahrhunderts in Österreich zeigen, mit der hohen und sich immer einheitlicher gestaltenden Entwicklung der Wiener Kunstschule zusammenhängen.

Wir wollen allerdings nicht verschweigen, daß diese Entwicklung, wie jede im menschlichen Leben, mit einer gewissen Einseitigkeit vor sich ging. So hören wir Füger, der seit 1783 die Stelle eines Vizedirektors innehatte, schon im Jahre 1788 in einer Ratssitzung klagen, daß an Schülern, die große Preisaufgaben lösen könnten, großer Mangel bestünde, und er fragt, ob dies nicht auf einen Fehler in den Einrichtungen der Akademie hindeute, da diese doch gerade in der Pflege der großen Kunst ihre Aufgabe sehen sollte. Es richtete sich dieser Vorwurf übrigens gewiß nicht gegen

---

* Vergleiche zum Beispiele »Beginn und Blüte der Wiener Seidenweberei« in »Kunst und Kunsthandwerk», XVIII—1915, Seite 335 und 362.

** Über Grabner s. »Kunst und Kunsthandwerk« XVIII—1915, Seite 362; dort auch über sein edles Verhalten gegenüber den jungen Brüdern Mestrozi, die zu den Hauptbegründern des Weltrufs der alten Wiener Seidenindustrie gehören. — Baron (aus Lyon) war vorerst auf sechs Monate zur Probe berufen worden. Die Zahlung von 200 Dukaten für Reise und Aufenthalt erfolgte durch das Universal-Cameral-Zahlamt zunächst »gegen Quittung des Seidenzeug-Fabrikanten Charton«, so daß wir hier von vornherein die enge Verbindung mit dem wirklichen Gewerbe erkennen; siehe Archiv des k. u. k. Finanzministeriums, *Cameralia* 34, Nr. 265 *ex Nov.* 1784.

das an der Schule nebenbei gepflegte Kunstgewerbe, sondern offenbar gegen den Betrieb in den eigentlichen Kunstschulen; denn, was man unter der »großen« Kunst verstand, die Füger vermißte, geht deutlich aus einem Protektors-Dekrete des Fürsten Kaunitz aus demselben Jahre hervor: man meinte die sogenannte »historische« Malerei und Bildhauerei. Das Dekret führt aus, daß es bei diesen Fächern »itziger Zeit an schmeichelhaften Aussichten und Gelegenheit, in diesem Fache sein Glück zu finden, fehlet, folglich, sowohl die Zahl der Kunstbeflissenen in gedachten zwei Klassen, als auch ihr Mut und Eifer merklich abgenommen hat«.

Die Tatsache war wohl richtig; durch Verordnungen und guten Willen, auch durch Preise und dergleichen, ließ sie sich jedoch nicht beheben; denn es handelte sich ja nicht um äußere Hindernisse, sondern um eine große Änderung des gesamten gesellschaftlichen und geistigen Lebens. Die Kirche, die früher, selbst oder durch Gönner, die wichtigsten und größten Aufgaben gestellt hatte, befand sich in einer schweren Krisis von Ermattung und Teilnahmslosigkeit, so daß weder die äußeren Mittel noch die inneren Zustände eine kraftvolle Kunstbetätigung erlaubten. Der Staat und die höheren Gesellschaftskreise, deren Paläste in der Barockzeit der Monumentalkunst gleichfalls gewaltige Aufgaben gestellt hatten, standen nun allenthalben im Zeichen bürgerlicher Einfachheit und Schlichtheit. Der Sinn für große Allegorien und Historien war erloschen; kaum daß er sich während der Revolution oder im Empire in klassizistischem Gewande einigermaßen hervorwagte.

Einzelne Künstler und Kunstfreunde wollten sich damit allerdings nicht bescheiden, und so begann nun eine Zeit, in der man immer wieder vom Verfalle der »historischen« Kunst und ihrer Wiedererweckung zu sprechen für nötig hielt. Und so mehrte man die Ehren- und Geldpreise für »historische Stücke« und die Reisestipendien zum Aufsuchen der Orte, an denen man, wie in Rom, die monumentale Kunst in besonderer Entfaltung zu sehen hoffte. Auch Kaunitz schlug in dem erwähnten Dekrete diesen Weg ein. Und Füger, der bis dahin hauptsächlich Bildnisse und Miniaturen gemalt hatte und darin wirklich groß war, glaubte in seinem »Sterbenden Germanicus« das Beispiel eines »Historienbildes« schaffen zu sollen.

Die großen Barockgemälde kirchlicher Art waren inhaltlich und künstlerisch noch in allen Kreisen verstanden worden; die großen Allegorien der Barockzeit mochten inhaltlich vielleicht nicht immer erfaßt werden, sie rissen die Zeitgenossen aber künstlerisch hin durch die Fülle des Lichtes und das rauschende Leben der ganzen Erscheinung, so daß das gegenständliche Nichtverstehen nur dazu beitrug, jene gewisse Unklarheit zu schaffen, die nötig ist, wenn die Masse gepackt werden soll. Das neue lichtvolle Zeitalter, das künstlerisch zugleich naturalistisch und klassizistisch war, brachte aber jene Historien, bei denen sich vorwiegend literarische Kreise gegenseitig von den Schönheiten zu überzeugen suchten und über die Verständnislosigkeit der Menge Klage zu führen Anlaß fanden. Echt und mit dem Leben verwachsen waren, wie unter ähnlichen Verhältnissen

* Weinkopf, a. a. O., Seite 62 ff.

schon früher in Holland, vor allem die Landschaft (sei es mehr ideale oder natürlichere), das Bildnis, Sittenbild und Verwandtes. Besser ging es bei Baukunst und Kunstgewerbe, wo der schlichte und klassizierende Zeitgeschmack, wenn er nicht gerade übertrieben antikisierte, in seiner Kühle und Ruhe ganz Eigenartiges und Reizvolles zu schaffen vermochte.

Auf all den, der Zeit innerlich wirklich zusagenden Gebieten hat die Wiener Schule denn auch tatsächlich Hervorragendes geleistet. Ausnahmsweise, das heißt nicht ausnahmsweise nur für Wien, sondern für die ganze Zeit, ist sogar eine Großplastik, wie Zauners Kaiser Joseph-Denkmal, geglückt.

Innerhalb der klassizistischen Richtung stand die Wiener Akademie, die allmählich ganz unter Fügers Einfluß geraten war, in Mitteleuropa jedenfalls an erster Stelle da. Ihr Ruhm, vereint mit dem Glanze der Stadt als Sitz eines großen Hofes, reicher Bürger- und Adelskreise, als Stätte großer Kunstsammlungen und als Übergangsort für Italienpilger, vermochte denn auch zahlreiche Künstler von fernher anzulocken, darunter auch Friedrich Overbeck, von dem wir später noch zu sprechen haben werden.

Nach den Schilderungen, die uns später Waldmüller* von seinen Jugendjahren an der Akademie bietet, müssen wir allerdings annehmen, daß Pedanterie und andere Fehler, die der damaligen Kunstausbildung eigen waren, sich auch an der Wiener Akademie in hohem Grade geltend machten. Besonders klagt Waldmüller darüber, daß mehrere Lehrkräfte (die aus der Friaul stammten) des Deutschen so wenig mächtig waren, daß sie den Schülern ihre Gedanken überhaupt nicht vermitteln konnten, und daß die Lehrer, wenn ihnen Arbeiten des Schülers nicht behagten, sich einfach damit begnügten, des Schülers Arbeit wegzuwischen und mit Selbstgefälligkeit die eigene Zeichnung an die Stelle zu setzen, ohne den Lernbegierigen auch nur im geringsten aufzuklären.

In mancher Beziehung mag Waldmüllers Darstellung ja einseitig sein und übertrieben; denn dieser Meister gehört offenbar nicht zu den Künstlern, die bei späterem Umlernen, für jeden Lernenden doch etwas Selbstverständliches, über die Vergangenheit freier und ruhiger denken gelernt haben. Wir dürfen seine Mitteilungen aber auch nicht verschweigen, wenn wir ein halbwegs richtiges Bild des Kunstunterrichtes erhalten wollen; denn bloße Kenntnis von Satzungen kann uns dazu nicht verhelfen. Es handelt sich ja immer um den Geist, in dem solche allgemeine Einrichtungen durchgeführt werden. Eine andere Frage ist natürlich die, ob die erwähnten Fehler gerade nur Mängel der Wiener Anstalt oder überhaupt solche der Zeit waren. Und da dürfen wir, von der sprachlichen Frage abgesehen, die in veränderter Form übrigens auch anderswo hervortreten konnte, wohl mehr an Mängel der Zeit denken und dürfen voraussetzen, daß sie auch an privaten Kunstschulen, für die Waldmüller später so schwärmte, hervorgetreten wären. Jedenfalls beweisen aber selbst

* Besonders in seiner im Jahre 1857 erschienenen Schrift »Andeutungen zur Belebung der vaterländischen bildenden Kunst«.

Einseitigkeiten und Übertreibungen nicht, daß das Ganze an sich schlecht war, wie Waldmüller später darlegen wollte. Wir werden doch eine ganze Reihe höchst verdienter Künstler aus der Akademie als Zeugen für die Nützlichkeit ihres Wirkens hervorgehen sehen, und selbst ein Künstler, der es zum offenen Streite mit der Wiener Akademie hatte kommen lassen, kann darunter angeführt werden: der früher bereits erwähnte Oberbeck. In seiner jugendlichen Begeisterung war er mit den größten Hoffnungen nach Wien gekommen, vielleicht mit zu großen, als daß sie sich irgendwo hätten erfüllen können; jedenfalls fühlte er die Kluft zwischen seiner Begeisterung und dem Zwange des Lernens sehr bald. Und er vermißte an dem Klassizismus, der ihn hier umgab, das, was er eigentlich suchte: »Herz, Seele und Empfindung«. In der Akademie fand er sie nicht — aber auch sonst nicht in der zeitgenössischen Kunst — dafür fühlte er sich hingezogen durch die Innigkeit der altdeutschen und altitalienischen Bilder, die in der kaiserlichen Sammlung wie eine Offenbarung auf ihn wirkten. So hatte er mehr noch mit dem Klassizismus, als gerade mit der Akademie gebrochen, als er im Jahre 1808 mit einigen gleichgesinnten Freunden die »St. Lukas-Brüderschaft« gründete, und zwei Jahre darauf mit seinen Freunden nach Rom zog, nach Rom, das in der Vorstellung der Deutschen damals ja eine so eigenartige Stelle einnahm, daß ihnen Vieles dort so ganz anders erschien, als es in Wirklichkeit war.

Wir wollen die Bedeutung der von Overbeck und seinen Freunden begründeten Richtung natürlich keineswegs herabsetzen; wir schätzen sie in ihrer Art sogar sehr hoch ein. Aber soviel müssen wir sagen, daß es unmöglich die Aufgabe einer Schule sein kann, bei allen Neuerungen, die ja immer erst im Lebenskampfe ihre Berechtigung zu erweisen haben, voranzugehen. Eine Schule hat jedenfalls einen großen Teil ihrer Aufgaben erfüllt, wenn sie den Schülern das Rüstzeug geliefert hat, sich durchzusetzen. Und Overbeck selbst war in reiferen Jahren einsichtsvoll und offenherzig genug zuzugestehen, wie viel er der Akademie für seine rein technische Ausbildung zu Dank verpflichtet wäre*. Und auch Joh. Veit Schnorr rühmt die gute Schulung der Wiener Akademie, besonders im Zeichnen.

Mögen die geistigen Anregungen an der Akademie vielleicht also auch einseitig gewesen sein, einseitiger sogar, als es nach der Zeit unbedingt nötig war, das vorhandene Gute war doch genügend, daß starke Begabungen daraus wirklich Nutzen ziehen konnten, wenn sie später auch andere Wege gehen mochten.

Zum Glücke blieben die gediegenen und breiten Grundlagen der Akademie, die auf Kaunitz zurückgehen und durch die Veröffentlichung der Statuten im Jahre 1800 eigentlich nur bestätigt wurden, auch in den Satzungen des Jahres 1812 unter dem neuen Kurator Metternich im wesentlichen unverändert bestehen**.

---

* Vergleiche »Die Ausstellung christlicher Kunst in Düsseldorf« in »Kunst und Kunsthandwerk«, XII—1909, Seite 425 ff.

** Metternich nahm diese Stelle seit Ende des Jahres 1810 ein.

Noch immer trug die Anstalt mit Recht den Titel einer »Akademie der vereinigten bildenden Künste«. Man unterschied eine »Schule der Maler, der Bildhauer, der Kupferstecher und der Mosaik«, dann eine Schule der Architektur, der Graveurkunst (in Stahl, Erz, Edelsteinen usw.) und eine »Schule der Anwendung der Kunst auf Manufakturen«. Auch gab es noch Sonn- und Feiertagsschulen für Kunsthandwerker; ebenso wurden noch Vorlesungen über Geschichte der Kunst, Mythologie usw. gehalten. Und ganz besondere Verdienste erwarb sich Martin Fischer um den anatomischen Unterricht.

Kurz sei noch erwähnt, daß die Manufakturzeichenschule nach Grabners Abgange in Franz Xaver Petter einen neuen Direktor und in Franz Gruber einen neuen Professor erhielt, und daß die akademischen Sammlungen durch das Vermächtnis des (im Jahre 1822) verstorbenen Akademie-Präsidenten Grafen Lamberg-Sprinzenstein in den Besitz einer Gemäldesammlnng gelangte, wie sie von ähnlichem Werte, außer der Florentiner Akademie, wohl keine der Welt besitzt.

Aber auch die Stellung der Akademie als Kunstgesellschaft und Kunstbehörde, deren Rat besonders bei Errichtung öffentlicher Denkmäler einzuholen war, blieb erhalten, ja trat nun vielleicht noch deutlicher hervor. Ob ein »Kunstrat« immer von Vorteil ist, mag ja fraglich erscheinen; wenn die Zusammensetzung aber im alten Kaunitzschen Sinne oder im gesunden Weiterbau seiner Gedanken erfolgt, hat man wenigstens einige Sicherheit, daß gewisse Entscheidungen, die wohl immer in den Händen irgend einer Behörde liegen müssen, nicht von ganz Unberufenen und allzu einseitig erfolgen; denn, wie gesagt, Kaunitz legte besonders Wert auf das Zusammenarbeiten von Künstlern und hochgebildeten Kunstfreunden.

Schwierig war es für die Wiener Akademie aber, das richtige Verhältnis der Architekturschule zu dem, im Jahre 1815 neu eröffneten Polytechnischen Institute zu finden, da diese Anstalt statutenmäßig auch das gesamte Bauwesen mit allen Hilfswissenschaften und Zeichenfächern umfaßte. Es kam so zu jahrelangen Verhandlungen, bei denen keine Anstalt ihren Wirkungskreis eingeengt wissen wollte. Dabei wurde damals schon im Staatsrate — durch A. Jos. Freiherrn v. Stifft — die Ansicht vertreten, daß die Polytechnische Schule die technische Ausbildung der Zivilbaumeister zu übernehmen habe, daß derjenige aber, der »Architekt im hohen Sinne des Wortes« werden wolle, dann an der Akademie weiterzubilden wäre. Aber weder Metternich noch Peter Nobile, der neue Direktor der Bauschule an der Akademie, waren mit einer solchen Einschränkung des akademischen Unterrichtes einverstanden, und so verblieb es an der Akademie bei einer vollständigen Bauschule, die im Jahre 1818, zunächst vorläufig, neu eingerichtet wurde und sechs Studienjahre umfaßte. Nur einige Hilfswissenschaften konnten nach Wahl der Studierenden auch am Polytechnischen Institute gehört werden.

Auch blieb weiterhin Professionisten der Besuch der Architekturschule der Akademie gestattet.

Die Frage der Architekten-Ausbildung ist aber eigentlich fortdauernd ungelöst geblieben, ja später nur noch verwickelter geworden, da noch einige andere Schulen mit ähnlichen Lehrzielen hinzukamen.

Was aber die Tätigkeit der Bauschule an der Akademie selbst betrifft, so scheint man auch hier wieder in späterer Zeit ungerecht geurteilt zu haben. Gewiß war Nobile als Direktor der Bauschule und als Leiter des Prüfungswesen von einer ganz ausgesprochenen und einseitigen Richtung, und es wäre vielleicht von Vorteil gewesen, wenn er an der Akademie oder am Polytechnikum ein gewisses Gegengewicht gefunden hätte. Aber ebenso unleugbar ist es, daß Nobile, sowohl in Triest, woher er nach Wien berufen worden war, als in Wien selbst Werke von wirklicher Bedeutung geschaffen hat, und daß für die Tätigkeit seiner Schule zahllose Bauten in den Wiener Straßen vorteilhaft Zeugnis ablegen.

Wenn sich aber tatsächlich in mancher Hinsicht im österreichischen Bauwesen eine gewisse Erstarrung geltend machte, so lag dies doch mehr an den allgemeinen Einrichtungen der damaligen Staatsverwaltung, besonders des k. k. Hofbaurates, als an der Akademie.

Und ob ein früheres Einsetzen der Romantik — und was hätte man sonst erwarten können? — gerade ein Glück für die österreichische Kunst gewesen wäre, müßte doch immerhin erst bewiesen werden; die gebaute Romantik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehört doch gewiß nicht zum Erfreulichen der Kunstgeschichte und jedenfalls zum Unfruchtbarsten.

Übrigens ist es bemerkenswert, daß sich bei Karl Rösner, der seit dem Jahre 1826 der Akademie tätig war, schon früh kühne Versuche einer Verjüngung der Baukunst gewahren lassen.

Es wird also gerechter sein, den unleugbaren Niedergang der Baukunst nach den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mehr der Zeit, als gerade der Akademie, zuzuschreiben. Die Akademie hat wenigstens auf eine gewisse Gediegenheit und Anständigkeit gesehen, die uns viele Denkmale heute noch erträglich, ja erfreulich machen, was man bekanntlich nicht von den Bauwerken aller überwundenen Perioden des 19. Jahrhunderts behaupten kann. Und ein großes Baugenie war auch sonst weithin nicht zu finden. Mitte der Vierzigerjahre kam dann übrigens mit Eduard van der Nüll der große Meister, der, im Verein mit Siccardsburg, sowohl als Lehrer als durch die eigene Bautätigkeit von glücklichstem Einflusse auf die Entwicklung der Baukunst Wiens und Österreichs, ja darüber hinaus, geworden ist. Und dabei war die Akademie nicht etwa ein Hindernis, sondern eine wahrhafte Förderung, konnten doch beide genannte Meister als Lehrer an ihr wirken. Die Haupttätigkeit Van der Nülls fällt allerdings schon in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, die in vielem auch sonst eine neue Zeit für die Akademie geworden ist.

Wir wollen also noch einmal rasch zur Betrachtung anderer Kunstzweige der »vormärzlichen« Zeit zurückkehren.

Jedenfalls ist es nach dem bereits Gesagten ganz unrichtig, wenn Spätere, wie selbst Lützow, bei ihren Klagen über den Mangel einer großen Historienmalerei in Wien gerade einen Joh. Peter Krafft, der seit dem Jahre 1823 an der Akademie lehrte, für diesen Mangel verantwortlich machen, indem sie sagen, daß seine Historien eigentlich nur vergrößerte Genrebilder gewesen seien. Wir haben darüber schon gesprochen.

Und heute, wo wir auch die Historienmalerei anderer Orte aus jener und der folgenden Zeit nur sehr gering einschätzen, wird der Vorwurf wohl nur leichtwiegend befunden werden. Wir dürfen eher sagen, daß die Akademie, selbst die Berechtigung jenes Vorwurfes vorausgesetzt, gerade durch ihre Richtung die Möglichkeit bot, einen Danhauser, Fendi, Kriehuber, Ranftl, Waldmüller u. a. heranzubilden, deren bürgerliche Sittenbilder und Bildnisse uns heute mehr wirkliche Historie erzählen, als die Bilder der geaichten Historienmaler jener Zeit. Landschafter wie Thomas Ender und wiederum Waldmüller, Miniaturmaler wie Agricola und Daffinger, Tiermaler wie Gauermann und viele andere Künstler, die wir heute großenteils wieder sehr hoch, ja höher, schätzen als ihre eigenen Zeitgenossen, dürfen der Akademie jedenfalls zur Ehre angerechnet werden.

Auch zeigen uns Ludwig Ferdinand Schnorr von Karolsfeld, der schon in den Jahren 1804—1811, oder Leopold Kupelwieser, der vom Jahre 1833 an Akademieschüler war, daß es schon damals nicht so unmöglich war, sich auch anders als in klassizistischer Richtung zu entwickeln. Und L. Schnorr war dann bereits in den Zwanzigerjahren Lehrer Moritz von Schwinds.

Als vollends Kupelwieser (seit dem Jahre 1836) und Führich (seit dem Jahre 1840), Geiger u. a. als Akademieprofessoren tätig waren, war die Herrschaft des Klassizismus jedenfalls gebrochen. Aber gerade an diesen Meistern sieht man wieder, daß für die Historienmalerei die Zeit eben erst wieder kommen mußte. Kupelwieser hat in seiner Jugend* Entwürfe von einer herben Größe und fast visionären Kraft geschaffen, die in manchem hinter einem Puvis de Chavannes und anderen Neueren gewiß nicht zurückstehen, und Führich konnte dann in der Johanneskirche (in der Praterstraße) und in der Altlerchenfelder Kirche Werke von wirklich monumentaler Auffassung schaffen. Und trotzdem liegt die ganz große monumentale Kraft Führichs doch mehr in den gezeichneten Zyklen, oft ganz bescheidenen Umfanges. Zur allseitig geschlossenen Monumentalkunst mangelte damals schon die Eigenart der Baukunst, die auf Farbe und Linie stilbildend gewirkt hätte.

Unter Kupelwiesers Schülern wäre besonders Eduard von Steinle hervorzuheben. Führichs vielleicht begabtester Schüler Bonaventura Emler ist leider schon sehr jung gestorben; es ist aber fraglich, ob überhaupt jemand unmittelbar Führichs Richtung fortsetzen konnte. Denn bei ihm ist es, wie bei vielen der ganz Großen, daß sie am Ende einer Entwicklung stehen, worüber es kein Hinaus mehr gibt, sondern nur andere Wege. Führich hat sich als eines der schönsten Beispiele dessen, was wir heute so gern wiedersähen, aus schlichtester Volkskunst durch eigene Kraft in die höchsten Höhen der Kunst erhoben. Das ließ sich aber nicht unmittelbar lehren und der Genius nicht unmittelbar übertragen; aber der Ernst seiner Auffassung hat auf die Zeitgenossen und die Schule gewirkt und wird weiter wirken.

Wir haben uns mit unseren Beobachtungen nun aber schon dem Jahre 1848 genähert, ja sind teilweise bereits darüber hinausgeschritten. Wir müssen nun rasch

---

* Vgl. »Kunst und Kunsthandwerk«, XII—1909, S. 427 und 436.

auf eine künstlerische Revolution hinweisen, die kurz vor der politischen an der Akademie selbst vor sich gegangen ist. Übrigens steht auch dieses akademische Ereignis mit dem Radikalismus und unhistorischen Sinne, die jener gährenden Zeit eigen waren, in engstem Zusammenhang; wir meinen das Erscheinen von Waldmüllers Schrift über »Das Bedürfnis eines zweckmäßigen Unterrichtes in der Malerei und plastischen Kunst«.

An diese Veröffentlichung knüpfte sich ein recht unerquicklicher Streit zwischen Waldmüller und der Akademie, ein Streit, der nur durch die weitherzige Auffassung und kluge Vermittlung Metternichs einstweilen halbwegs ausgeglichen werden konnte, um dann nach einem Jahrzehnte allerdings desto heftiger wieder aufzuleben, als Waldmüller eine neue Kampfschrift* erscheinen ließ und an das gar nicht zuständige Finanzministerium mit der Zumutung herantrat, die Akademie überhaupt aufzuheben. Auch erklärte er die Gemäldesammlung, die heute noch unser Entzücken bildet und deren erster Kustos er war, nicht nur für den Unterricht, sondern überhaupt künstlerisch, für wertlos und empfahl die vollständige Auflösung, wobei die Lambergsche Schenkung an die Erben zurückgegeben, die Zuweisungen Kaiser Ferdinands aber an Klosterrefektorien verschenkt werden sollten**.

Man begreift, daß Waldmüllers Amtsenthebung und Pensionierung, die mit dem 1. September 1857 erfolgte, nicht zu vermeiden war. Die Akademiker konnten übrigens mit Recht darauf hinweisen, daß die von Waldmüller gerügten Mängel zum Teile gar nicht mehr bestanden und daß er, der ja nicht Lehrer, sondern nur Sammlungsbeamter an der Akademie war, die Verhältnisse offenbar zu wenig kannte. Auch war es den Professoren nicht schwer, den Spieß umzudrehen und gegenüber der Forderung Waldmüllers, daß der Unterricht nur in privaten Schulen einzelner Künstler und in einem bestimmten zweijährigen oder noch kürzeren Lehrgange zu erfolgen habe, nun ihrerseits zu fragen, wo denn eigentlich die Erfolge dieser Methode zu sehen seien, da Waldmüller sie nun doch schon seit zwölf Jahren betreibe***. Wir müssen es heute mit Bedauern feststellen, daß ein so hervorragender Künstler wie Waldmüller, sowohl aus seiner eigenen Lebensentwicklung als aus dem allgemeinen Entwicklungsgange der Kunst neben einzelnen richtigen Beobachtungen, so vollkommen falsche Folgerungen gezogen hat. Es wäre heute auch kaum mehr wert, von solchen Irrungen zu sprechen, wenn sie in dieser oder jener Form nicht immer wieder auftauchten.

Das Jahr 1848 brachte natürlich große Erschütterungen im Unterrichtsbetriebe der Akademie mit sich, mußte doch die Anstalt für einige Zeit überhaupt geschlossen werden und war einer ihrer ruhmvollsten Vertreter, Führich, als den Revolutionären

---

* »Andeutungen zur Belebung der vaterländischen bildenden Kunst«, Wien (bei Gerold) 1857.

** Archiv der k. k. Akademie der bildenden Künste, Nr. 106, vom Jahre 1857. — Der Akt Nr. 423 aus dem Jahre 1851 enthält bemerkenswerte Nachrichten über die Einstellung der »unter Leitung und Aufsicht des Professors Waldmüller« in Angriff genommenen Gemälde-Restaurierung in der akademischen Galerie.

*** Allerdings war sein Privatunterricht zeitweilig wegen Schülermangels ausgesetzt. Zu seinen Schülern gehörten u. a.: Friedländer, Michael von Zichy und Eugen Felix.

verdächtig, sogar gezwungen, Wien vorübergehend zu verlassen. Entscheidender als diese zeitweiligen Störungen war aber die weitgreifende Umgestaltung der inneren Organisation. So wurde zunächst auf Antrag des, durch Zuwahlen sehr verstärkten und veränderten, akademischen Rates das Kuratorium der Akademie von der Behörde aufgehoben und die Anstalt dem neuerrichteten Unterrichtsministerium unterstellt.

Der Organisationsentwurf eines von der »Plenarversammlung« gewählten Ausschusses fand jedoch nicht den Beifall der Behörde, und so wurde von dem Minister Leo Grafen Thun ein neuer Ausschuß von Vertrauensmännern eingesetzt, dessen Vorschläge im Jahre 1850 die Allerhöchste Sanktion erhielten und nach einem zweijährigen Provisorium dann endgültig zur Durchführung gelangten. Die Akademie hörte damit auf, eine Kunstbehörde und Kunstgesellschaft zu sein und hatte fernerhin ausschließlich als Kunstschule zu wirken. Auch sollte der Elementarunterricht im Zeichnen von der Akademie abgetrennt und anderen Schulen zugewiesen werden, so daß nun alles so recht in ein Schema gebracht werden konnte; tatsächlich wurden auch die mit dem Vorbereitungsunterricht verbundenen (kunstgewerblichen) Fachschulen aufgehoben.

Die Akademie umfaßte nun einen Vorbereitungsunterricht im Modellieren, Zeichnen und Malen mit theoretischen Vorträgen und die Meisterschulen ausgezeichneter Maler und Bildhauer*. Bei der Architektur konnte man sich wegen der, in reichlicherem Maße nötigen, theoretischen Fächer zu der gleichen Gliederung nicht entschließen, so daß der Architekturschule eine gesonderte Stellung verblieb.

Die Leitung der Akademie unterstand nun, unter Oberaufsicht des Ministeriums, dem Professorenkollegium, das aus seiner Mitte einen wechselnden Rektor wählen sollte, zu welcher Einrichtung es zunächst aber nicht kam.

Es ist begreiflich, daß diese tiefgreifenden Änderungen auch eine große Verschiebung im Lehrkörper zur Folge hatten; manche Kräfte, wie Nobile, die beiden Ender, die beiden Petter schieden an der Anstalt, andere, wie Dobyaschofsky, Hans Gasser und Karl Rahl d. j. wurden neu herangezogen, verblieben allerdings nur kurze Zeit an der Anstalt.

Rahl gründete mit den Schülern, die ihm bei seinem Abgange folgten, zunächst eine Privatschule, aus der einige beachtenswerte Künstler, wie Romako, Josef Hoffmann, Eisenmenger, Griepenkerl und der Maler Bitterlich hervorgingen**; später hatte er dann wieder Gelegenheit, an der Akademie selbst zu wirken.

Wie gesagt, wurde die vorläufige Neuordnung im Jahre 1852 zu einer ständigen ausgestaltet. An den Meisterschulen für Malerei wirkten nun neben Führich und Kupelwieser der aus Prag berufene Ruben, der auch zum Direktor der gesamten Akademie ernannt wurde und diese Stelle durch zwanzig Jahre inne hatte.

---

* Merkwürdig als »liberale« Maßregel berührt uns heute die Einführung des Schulgeldes bei dem bis dahin unentgeltlichen Unterrichte der Vorbereitungsschule.

** Gesuche von Schülern (darunter auch mehrere Führich-Schüler) um Belassung Rahls an der Akademie unter Nr. 444 und 445 vom Jahre 1851 in den Akten der Akademie.

Von den Malerschülern wären außer dem schon erwähnten Bonaventura Emler noch Leopold Müller, Siegmund L'Allemand u. a. zu erwähnen*.

Am wenigsten ist wohl über die Bildhauerschule zu sagen, immerhin wäre der Name Hans Gassers hier anzumerken.

In der Architekturschule dauerte Van der Nülls segensreiche Wirksamkeit fort. Und als der Meister im Jahre 1864 von der Akademie schied, um sich ganz dem großen Werke des Neubaus der Wiener Oper widmen zu können, konnte er bei der Ausführung dieses vielleicht stimmungsvollsten Bauwerkes jener Zeit nicht nur die Früchte seiner Lehrtätigkeit genießen, sondern auch rückwirkend wieder auf alle Zweige der Kunst und des Kunstgewerbes veredelnd und befruchtend Einfluß zu nehmen. Van der Nüll ist ist es ja hauptsächlich zu danken, wenn Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Baukunst eine der führenden Städte Europas geworden ist.

Heinrich von Ferstel, Hasenauer, Storck waren seine Schüler; doch ist mit der Aufzählung von Namen und Werken die Bedeutung des Meisters nicht im entferntesten erschöpfend gekennzeichnet.

Merkwürdigerweise waren es dann gerade die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1859, die einen neuen Architekten und einen neuen Maler an die Wiener Akademie brachten: den Baumeister Friedrich Schmidt und den Landschafter Albert Zimmermann, die beide bis dahin an der Mailänder Akademie gewirkt hatten. Beider Tätigkeit und Einfluß erstreckte sich sehr weit und ist heute noch zu empfinden: Schmidts Werke stehen zum großen Teile vor jedermanns Auge und von Zimmermanns Schülern brauchen wir nur auf Eugen Jettel, Ruß, Schindler hinzuweisen.

Im Jahre 1863 kam Rahl, wie gesagt, neuerdings an die Akademie; leider war auch diesmal, da ihn ein jäher Tod entriß, seine Tätigkeit hier nur kurz bemessen.

Wir haben oben von dem Abgang Van der Nülls von der Akademie gesprochen; ehe er aber noch von hier schied, war es ihm vergönnt, die ganze Einrichtung der Anstalt selbst zu beleben. Die Organisation des Jahres 1850 und selbst die des Jahres 1852 waren ja eigentlich nie den ursprünglichen Absichten entsprechend durchgeführt worden und trugen immer noch Kennzeichen des Vorübergehenden an sich;

---

* Laufberger und Trenkwald waren Schüler des Ruben noch aus dessen Prager Zeit. Von Makart wird gewöhnlich berichtet, daß er Schüler der Wiener Akademie unter Ruben gewesen, aber als »talentlos« entlassen worden sei. Aus den Akten der Akademie läßt sich nur feststellen, daß er vom April bis September des Jahres 1858 die Vorbereitungsschule der Akademie besucht hat. Da in der Vorbereitungsschule keine Zeugnisse ausgestellt wurden, läßt sich der Grund für die Kürze des Schulbesuches urkundlich kaum mehr nachweisen; jedoch haben wir, durchaus verläßlicher, mündlicher Überlieferung entnommen, daß Makart von vornherein nur gewissermaßen vorläufig in die Wiener Schule eingetreten war; denn schon zur Zeit seines Eintrittes hatte er Aussicht, in die damals weltberühmte Schule Pilotys aufgenommen zu werden, wovon er sich gerade für seine Art sehr viel versprach. Tatsache ist jedenfalls, daß Makart, solange er an der Wiener Schule war, als einer der besten Schüler galt, und daß seine Arbeiten, dem damaligen Brauche gemäß, deshalb zur Aneiferung der anderen Schüler an den Wänden der Schulräume angebracht wurden und sich heute noch im Besitze der Allgemeinen Malerschule befinden. Es ist also so ziemlich das Gegenteil des bisher Überlieferten wahr.

wiederholt wurde darum eine Erneuerung des Statuts angeregt. Im Jahre 1865 kam es nun tatsächlich zu einer Neuordnung, die im Sinne der Anregungen Van der Nülls durchgeführt wurde. Die Akademie wurde nun wieder ein allgemeines Kunstinstitut und eine Kunstbehörde. Der Elementarunterricht wurde aber endgültig von der Anstalt abgetrennt. Fernerhin gab es also eine allgemeine Maler- und Bildhauerschule und sechs Spezialschulen (für Historienmalerei, Bildhauerei, Landschaftsmalerei, Kupferstich, kleine Plastik und Baukunst); dazu kamen noch die verschiedenen »Hilfswissenschaften«.

An der Spitze des neuen akademischen Rates, der eine Reihe der bedeutendsten Künstler und Kunstfreunde umfaßte, stand als Präsident der um die Erforschung der österreichischen Kunst so verdiente Dr. Gustav Heider; er war übrigens der letzte, der dieses Amt an der Akademie innehatte.

Eine der Haupttaten der neuen Aera war es, die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Akademie durchgesetzt zu haben. Mit der Ausführung wurde Theophil Hansen betraut, der seit dem Jahre 1868 an der Akademie tätig war. Im Jahre 1877 konnte der Neubau, der heute noch den größten Teil der Akademie beherbergt, seiner Bestimmung übergeben werden*.

Noch ehe man aber in das neue Gebäude einzog, erfuhr das Statut eine neuerliche Änderung. In der verjüngten Gestalt trat es im Jahre 1872 in Geltung und ist bis heute in der Hauptsache unverändert geblieben. Im Unterrichtsbetriebe selbst wurden übrigens kaum wesentliche Änderungen gegenüber den Satzungen der Jahre 1850 und 1865 vorgenommen; doch wurde die Akademie wieder ihres Charakters als Kunstbehörde entkleidet und ausschließlich Kunstschule mit Beschränkung auf die Fächer der sogenannten großen Kunst.

Man muß hiebei allerdings bedenken, daß sich inzwischen durch die Gründung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und seiner Kunstgewerbeschule, der noch andere Anstalten folgten, die Gelegenheit zum Unterricht sehr geändert und daß das ganze Verwaltungswesen eine andere Richtung genommen hatte.

Von neuen Lehrkräften wären Zumbusch, Eisenmenger, Lichtenfels, Kundmann, Feuerbach, Trenkwald, Griepenkerl, Angeli, W. Unger u. a. zu erwähnen**. Über die Kräfte der letzten Zeit und die heute noch wirkenden zu sprechen, wird man jedoch um nicht voreingenommen zu erscheinen, wohl besser einer späteren Zeit überlassen.

Nach dem Statute vom Jahre 1872 erhielt nun auch wirklich ein aus dem Professorenkollegium gewählter, alle zwei Jahre wechselnder Rektor die Leitung, ähnlich wie es

---

* Vorher waren die einzelnen Schulen zuletzt an sieben verschiedenen Orten untergebracht. Die Gebäude der Spezialschulen für Bildhauerei waren in den Jahren 1872 und 1873 in der Nähe des Belvederes errichtet worden und dienten den Schulzwecken bis zum Jahre 1912. Graf Lanckoroński hatte, um die Benützung zu erleichtern, einen Geländestreifen geschenkt.

** Hans Makart, der im Jahre 1879 zum Honorarprofessor einer Spezialschule für Historienmalerei ernannt worden war, mußte sich wegen schwerer Erkrankung, die den Umgang mit den Schülern geradezu unmöglich machte, schon im Jahre 1881 vom Unterrichte zurückziehen und starb im Jahre 1884. Wegen seines Rücktrittes, über den auch falsche Nachrichten verbreitet sind, siehe das von Schmidt, Kundmann und Lichtenfels unterzeichnete Schreiben vom 24. Juni 1881 in den Akten der Akademie.

von 1751 bis 1760 schon einmal der Fall und im Jahre 1852 wenigstens beabsichtigt war. Vom Jahre 1913 an führt der Rektor auch den Titel Magnifizenz, so daß auch hierin die Gleichstellung der Kunstakademie mit der Universität und den anderen Hochschulen hervortritt.

Es ist also anzunehmen, daß sich auch die weitere Entwicklung den anderen Hochschulen ähnlich vollziehen wird, wobei natürlich zu berücksichtigen ist, daß Kunst, Wissenschaft und Technik nicht durchaus dieselben Wege gehen können. Übrigens hat sich in den letzten Jahrzehnten ja auch unsere Auffassung vom Zusammenhange der verschiedenen Kunstgebiete wieder geändert, oder vielmehr man ist wieder zu der alten Anschauung zurückgekehrt, daß sich die verschiedenen Kunstgebiete nicht scharf voneinander trennen lassen, soll nicht jedes einzelne darunter leiden.

Andererseits können wir auch sagen, daß auch an den übrigen Hochschulen sich manches in den letzten Jahren geändert hat und gewiß noch weiter ändern wird; auch an den anderen hohen Schulen werden Theorie und Praxis immer mehr miteinander verschmolzen und manche Grenzgebiete einbezogen und neue Verbindungen geschaffen. Es ist also kein Grund, gerade bei der Kunsthochschule einen Stillstand in der Entwicklung vorauszusetzen, umsoweniger, als jeder, der die Geschichte der Anstalt verfolgt hat, erkennen wird, daß manche der stets wieder hervorgetretenen Fragen noch immer ihrer Lösung harren, abgesehen von den neuen, die jede Zeit wieder mit sich bringt.

Aber nur der wird die immer wieder vorgenommenen Änderungen als ungerechtfertigt oder als Zeichen innerer Schwäche ansehen, der überhaupt glaubt, daß es für die wechselnden Bedingungen menschlicher Einrichtungen — besonders bei einer so feinorganisierten Sache wie der Kunst — je dauernde und ewig gültige Formen geben könne. Und wenn auch hie und da Irrungen vorgekommen sein mögen, sinnlos waren die Wandlungen nie; man suchte doch immer eingetretene Mißstände zu beheben und das einzufügen, was jeweils zu fehlen schien. Gerade aber durch die Fähigkeit, dem Wechsel der Zeiten sich anzupassen, hat sich die Akademie als ein lebensfähiger Organismus erwiesen, von dem man auch nach zweihundertfünfundzwanzigjährigem Bestande erwarten darf, daß er in stets sich erneuernder Jugendkraft weiterhin kraft- und lebenspendend zu wirken vermag.

II. AMTLICHE BERICHTE

FEIER DES ZWEIHUNDERTJAHRIGEN BESTANDES DER AKADEMIE AM 26. OKTOBER 1892

Wenn auch die Gründungsurkunde für die Wiener Kunstakademie nicht mehr vorhanden ist, so steht es doch heute außer Zweifel, daß der 26. Oktober 1692 als der Eröffnungstag der von Peter Strudel aufgerichteten Kunstakademie als der Beginn der jetzigen k. k. Akademie der bildenden Künste betrachtet werden kann.

Auch von der obersten Staatsunterrichtsverwaltung wurde das bezeichnete Datum als Gründungstag anerkannt, und so konnte die Akademie die Feier des zweihundertjährigen Bestandes am 26. Oktober 1892 in besonders festlicher Weise begehen.

Die Vorbereitungen zur Feier reichen schon bis in das Jahr 1890 zurück, und wurden eingeleitet durch Wahl einer besonderen Kommission aus dem Kollegium, der vor allem die Ausarbeitung des Festprogrammes oblag; ursprünglich bestand das Komitee aus den Professoren: Müller (Rektor), Eisenmenger (Prorektor), Baron Schmidt, von Zumbusch und von Lichtenfels.

Nachdem Professor Freiherr von Schmidt gestorben war, und Professor Müller monatelang schwer krank daniederlag, nahmen außer den vorgenannten Funktionären an den Verhandlungen der Kommission fallweise teil die Professoren: Trenkwald, Baron Hasenauer, Berger, L'Allemand, Niemann, Hellmer, Tautenhayn, Kundmann und Dr. von Lützow.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat bereits im Oktober 1891 das ausgearbeitete Festprogramm genehmigt und die erforderlichen Mittel bewilligt.

Drei bedeutsame künstlerische Bereicherungen erfuhr das Haus anläßlich des Jubiläums, nämlich 1. die Aufstellung der beiden Kentauren an der Freitreppe, 2. die Anbringung von Feuerbachs »Titanensturz« an der Decke der Aula und 3. die Enthüllung eines Hautreliefs in der Aula zur Erinnerung an das Jubiläum.

ad 1. Knapp vor der Zweihundertjahrfeier erhielt das Akademiegebäude äußerlich seinen letzten Schmuck. Auf den beiden Rampen der Freitreppe wurden die von Eduard von Hofmann ausgeführten und von Turbain in Bronze gegossenen »Kentauren, von Amoretten gelenkt« aufgestellt.

ad 2. Das von Anselm Feuerbach für die Decke der Aula geschaffene Monumentaldeckengemälde, darstellend den »Titanensturz«, wurde anläßlich des zweihundertjährigen Stiftungsfestes der Akademie auf seinem Bestimmungsort angebracht. Nachdem es sich hiebei um das einzige Monumentalgemälde handelt, das uns dieser große Meister hinterlassen hat, so erscheint es gerechtfertigt, wenn hier einige Daten über die Entstehungsgeschichte des Werkes in Anlehnung an Feuerbachs Vermächtnis verzeichnet werden. Wie der Meister selbst berichtet, trat derselbe mit Beginn des Sommers 1873 in Wien seine Stellung an der Akademie als Professor einer Spezialschule für Historienmalerei an, erhielt nicht lange darauf die große Bestellung für den Festsaal des damals im Werden begriffenen Neubaues. Eine erste, von Hansen entworfene Planskizze der

Decke wurde verworfen. Sie hätte nur für eine Anzahl kleinerer Bilder Platz gelassen, der monumentalen Malerei den Leib eingeschnürt. Darauf machte Hansen den zweiten Entwurf, der im wesentlichen, so wie er damals gemeinsam mit Feuerbach festgestellt ward, auch zur Ausführung gekommen ist. Die durch reiche Stuckornamentik geteilte Decke blieb bis zum Einsetzen der Bilder weiß, und hat erst nach Fertigstellung derselben ihre polychrome Dekoration erhalten.

Über die ersten Vorverhandlungen und Vorarbeiten erzählt Feuerbach wie folgt: »Oberbaurat Hansen hat mich heute im neuen Akademiebau herumgeführt bis zum Giebel. Im Oktober meint er mir ein großes Atelier einrichten zu können. Er rät mir, einstweilen mit den kleineren Nebengruppen zu beginnen. Ich möchte es eigentlich nicht, weil das große Mittelbild den Maßstab für den Rest geben sollte; wenn es aber nicht anders geht, so muß ich mich fügen.

Der Saal ist schön. Dreißig Marmorsäulen, nicht zu hoch, nicht zu niedrig, intim und prächtig zugleich. Man kann sich nichts Harmonischeres denken. Mein Mittelstück ist glücklich erdacht. Wenn es mir gelänge, wollte ich gern sterben, es wäre genug für ein Menschenleben.

Bis zum Schlusse des Winters 1875 war ich beschäftigt, meine Bilder, »Amazonen und »Zweites Gastmahl«, für die Ausstellung in München vorzubereiten; desgleichen malte ich die erste Skizze zum »Titanensturz« und brachte die vordere Gruppe der Deckenbilder, »Prometheus«, »Venus«, »Gäa« und »Uranos«, auf einen ziemlichen Grad der Vollendung.«

Die letzte Hand hat Feuerbach an die Bilder erst in Rom und Venedig gelegt, wohin er sich nach Aufgeben seiner Wiener Professur und nach einem kurzen Aufenthalte in seiner Heimat gezogen hat.

In Italien fühlte er wieder frische Kräfte wirken; wie »ein stiller Friede« kam es über ihn und in glücklichster Stimmung und mit froher Hoffnung arbeitete er an den Gemälden.

Anselm Feuerbach hinterließ bei seinem 1880 in Venedig erfolgten Tode fünf von den für die Aula bestimmten Bildern in fast vollendetem Zustande; es sind dies das Mittelbild mit der Darstellung des »Titanensturzes«, dann »Der gefesselte Prometheus, von den klagenden Okeaniden umringt«, ferner »Venus Anadyomene, von Amoretten umgeben« endlich »Gäa« und »Uranos«.

Diese fünf Gemälde wurden unverändert, wie sie aus Venedig hier einlangten, an der Decke eingesetzt.

Zu den übrigen vier noch fehlenden Kompositionen fanden sich im Nachlasse Feuerbachs Skizzen vor, die heute in der akademischen Bibliothek verwahrt werden.

Sobald die hinterlassenen Werke in Wien eingetroffen waren, dachte man sofort daran, das Fehlende durch Schüler des Meisters ausführen zu lassen.

Vorerst wurde die Ausführung der beiden kleineren Bilder mit den Einzelgestalten des »Eros« und »Okeanos«, für welche sich genaue Skizzen vorfanden, dem damals in Rom weilenden Schüler Feuerbachs Heinrich Tentschert übertragen, eine Bestellung,

welche auftragsgemäß durchgeführt wurde. Die beiden größeren Bilder wollte man ebenfalls von einem Schüler Feuerbachs und zwar durch den damals in Paris lebenden Maler Adalbert Hynais ausführen lassen, welcher aber die Bestellung ablehnte.

Diese beiden Kompositionen führte schließlich Professor Christian Griepenkerl aus. Beim ersten der beiden Bilder war die Wahl des Themas gegeben. Nach einer eigenhändigen Skizze Feuerbachs zur Gesamtdecke ist genau zu ersehen, daß der verstorbene Meister dort »Prometheus als Gründer des Herdes« darstellen wollte. Schwieriger gestaltete sich die Sache bei dem zweiten Bilde, welches das Gegenstück zur »Aphrodite im Muschelwagen« bilden sollte. Die halbverwischte und nur angedeutete Skizze Feuerbachs läßt eine am Boden liegende weibliche Figur mit einer Sichel in der Hand vermuten. Professor Griepenkerl deutete die skizzierte Figur für Demeter und führt uns im vollendeten Gemälde die Göttin hingelagert neben der von ihr geflochtenen Garbe vor, begleitet von einem Chor kleiner Genien als Symbole der Jahreszeiten.

Dr. von Lützow überliefert einen Ausspruch, den Professor Griepenkerl während seiner ebenbezeichneten Arbeiten gemacht hat:

»Je mehr ich mich in das Studium der Feuerbachschen Gemälde vertiefte, um die meinigen ihnen anzupassen, einen umso gewaltigeren Respekt bekam ich vor der Größe des Meisters. Trotz mancher Schwächen, besonders in der Zeichnung, muß man gestehen, daß nichts sich anders denken läßt, als wie es eben dasteht. Es ist wie eine gebundene Rede — in der sich ja auch nicht alles fügt, wie im Prosastyl — die ihr Gesetz in sich selber trägt. Und niemals habe ich, obwohl doch in solchen Dingen einigermaßen erfahren, als ich die Feuerbachschen Bilder bei mir im Atelier stehen sah, gedacht, daß sie an der Decke eine so herrliche Wirkung machen würden.«

Anläßlich der Befestigung der neun Kompositionen an der Decke der Aula mußte gegenüber der in der ursprünglichen Skizze Feuerbachs getroffenen Anordnung eine Änderung dahingehend vorgenommen werden, daß neben dem »gefesselten Prometheus« nicht »Gäa« und »Eros« sondern »Gäa« und »Uranos« angebracht wurden; eine Änderung, welche erwiesenermaßen Feuerbach schon während der Arbeit selbst beabsichtigt und die in der heutigen Anreihung das Gute hat, daß die von Feuerbachs Hand fertiggestellten Gemälde geschlossen aneinandergereiht betrachtet werden können.

Die jetzige Anordnung ist folgende:

1. Mittelbild: »Titanensturz«—Feuerbach.

2. Südliche Bildergruppe: *a*) »Venus im Muschelwagen«—Feuerbach. *b*) »Der gefesselte Prometheus«—Feuerbach. *c*) »Gäa«—Feuerbach. *d*) »Uranos«—Feuerbach.

3. Nördliche Bildergruppe: *e*) »Prometheus als Gründer des Herdes«—Griepenkerl. *f*) »Demeter«—Griepenkerl. *g*) »Eros«—Tentschert. *h*) »Okeanos«—Tenschert.

Im weiteren sei noch bemerkt, daß nach dem Einsetzen der Gemälde die Decke ihre heutige polychrome Dekoration erhalten hat. Die Ausführung der letzteren in mattem Rot, Weiß, Lichtblau und Gold ist erfolgt nach den Weisungen eines einstigen Hansen-Schülers, des Professors Georg Niemann.

Zum Schlusse seien noch einige Daten über die Dimensionen der Gemälde, sowie einige technische Angaben beigefügt: Der »Titanensturz« ist 8·30 m hoch und 6·40 m

breit, der »gefesselte Prometheus« ist 2·20 m hoch und 3·75 m breit, »Gäa« und »Uranos» sind je 2·26 m hoch und 1·40 m breit, »Aphrodite« endlich ist 1·20 m hoch und 2·26 m breit. Sämtliche Bilder sind in Öl auf Leinwand gemalt und nach der Minardschen Methode an der Decke befestigt.

ad 3. Zur dauernden Erinnerung an das Jubiläum wurde an der südlichen Schmalwand der Aula oberhalb des Frieses eine Gedenktafel angebracht, welche während des Festes feierlich enthüllt wurde; die Tafel wird von zwei Genien gehalten, das Mittelschild trägt die Reliefporträts des Kaisers Leopold I. und des Kaisers Franz Joseph I. und zeigt die Inschrift: »Gewidmet 1892 zum zweihundertjährigen Stiftungsfeste«. Auf zwei die Tafel flankierenden Wandflächen steht verzeichnet: „Kaiser Leopold I., dem Gründer der Akademie« und »Kaiser Franz Joseph I., dem Erbauer dieses Hauses«. Der architektonische Entwurf des Denkmals rührt von Professor Niemann, die plastische Gestaltung desselben von Professor Hellmer und die Modellierung der Kaiserporträts von Professor Zumbusch her.

Übergehend zum Berichte über den Verlauf der Feier selbst, sei vorerst hervorgehoben, daß dieses Fest durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers noch eine ganz besondere Weihe erhalten hat.

Die Feier fand am 26. Oktober 1892, 11 Uhr vormittags, in der Aula der Akademie statt.

Schon äußerlich hatte die Akademie ein festliches Aussehen erhalten; außer der schon vorher erwähnten Aufstellung der beiden Kentaurengruppen an der Freitreppe war die ganze Fassade festlich geschmückt, über dem Eingange wehte eine lorbeerbekränzte Kaiserstandarte, an den Pilastern der vorderen Front des Akademiegebäudes wanden sich Reisigguirlanden empor. Ganz besonderen Festschmuck zeigte die Aula. Zwischen den Säulen der Stirnseiten stand auf einem Postament die Büste Seiner Majestät des Kaisers, umgeben von herrlichen Blattpflanzen. Der Fußboden der Aula war reichlich mit Teppichen belegt.

Dem Festkomitee, an dessen Spitze der Akademie-Rektor Freiherr von Hasenauer stand, gehörten folgende Mitglieder an: Die Professoren Eisenmenger, Hellmer, Dr. von Lützow, Niemann und Trenkwald, der Kunstreferent des Ministeriums für Kultus und Unterricht Ministerial-Vizesekretär Freiherr von Weckbecker, der Sekretär der Akademie Regierungsrat Lott und der Präses der Verbindung »Athenaia« Roller.

Im Fond des Saales versammelten sich die Professoren der Akademie und die Festgäste, unter welchen die nachstehend Genannten besonders hervorgehoben seien: Ihre k. u. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Wilhelm und Rainer, Seine Durchlaucht der erste Obersthofmeister General der Kavallerie Prinz zu Hohenlohe, Seine Exzellenz der Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorf, Seine Durchlaucht der Oberststallmeister Generalmajor Prinz Liechtenstein, Ihre Exzellenzen: Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Gautsch, Ritter von Zaleski und Dr. Graf Kuenburg, der Präsident des obersten Rechnungshofes Graf Hohenwart, Statthalter Graf Kielmannsegg, Landmarschall Graf Kinsky, der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr von Beck, Korpskommandant Feldzeugmeister Freiherr von

Schönfeld, Kammervorsteher Feldzeugmeister Ritter von Koblitz, Obersthofmeister Feldmarschall-Leutnant Freiherr De Vaux, Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Merkl, Feldmarschall-Leutnant von Kovács, Vizeadmiral von Eberan, der bayrische Gesandte Graf Bray, ferner der württembergische Gesandte Freiherr von Maucler, der amerikanische Gesandte Oberst Grant und der rumänische Gesandte Emil Ghika, Ihre Exzellenzen der Präsident der Akademie der Wissenschaften Ritter von Arneth und Graf Zichy, der Generaldirektor-Stellvertreter der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds Sektionschef Freiherr von Chertek, der erste Hofrat im Obersthofmeisteramte Seiner Majestät des Kaisers Dr. Freiherr von Westermayer, Bürgermeister Dr. Prix, die Ministerialräte Graf Latour, Dr. Wolf und Dr. Lind, Hofrat Breitenfeld, Rektor Hofrat Dr. Ludwig, Magistratsdirektor Krenn, die Herrenhausmitglieder Sektionschef Dr. Franz Freiherr von Königswarter, Nikolaus Dumba und Lobmeyr, Vorstand Roth, kaiserl. Rat Walz, Professor Deininger und der gesamte Ausschuß der Künstler-Genossenschaft, Chefredakteur Edgar von Spiegl als Vertreter des Vorstandes des Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia«, zahlreiche Maler, Bildhauer und Architekten.

Um 11 Uhr vormittags empfingen Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch und der Rektor der Akademie Freiherr von Hasenauer Seine k. u. k. Apostolische Majestät am Fuße der Freitreppe und geleiteten Allerhöchstdenselben durch das Vestibül in den Festsaal.

Nach Durchschreitung der größeren Hälfte des Saales trat der Rektor vor und richtete an Seine Majestät folgende Ansprache:

»Eure k. u. k. Apostolische Majestät!

Gestatten Eure Majestät, daß ich im Namen der Professoren und Angehörigen der Akademie der bildenden Künste, dieser ersten Kunstanstalt des Reiches, unseren tiefempfundenen Dank alleruntertänigst ausspreche, daß Eure Majestät die Huld und Gnade hatten, heute in diesem Hause zu erscheinen und durch Eurer Majestät Allerhöchste Anwesenheit die Gedenkfeier des zweihundertjährigen Bestandes der Akademie zu einem weihevollen Feste zu erheben. Freudigen Herzen gedenken wir in dieser Stunde, daß diese Akademie eine Schöpfung der kunstliebenden Ahnen Eurer Majestät ist, und daß sie auch ihre gedeihliche Entwicklung unserer glorreichen Dynastie zu danken hat. Wir werden trachten, dem Beispiele so vieler unserer Vorgänger zu folgen und uns auch bestreben, zum Ruhme der vaterländischen Kunst zu wirken, der Kunst Österreichs, welche unter dem Allerhöchsten Schutze Eurer Majestät nach langem Stillstande wieder verjüngt und kräftig emporblühte. Geruhen Euer Majestät dieses Institut auch für die Zukunft Allergnädigster Förderung würdig zu erachten.

Gott erhalte, Gott schütze Eure Majestät und das Erlauchte Kaiserhaus.

Seine Majestät lebe hoch, hoch, hoch!«

Der akademische Gesangsverein sang eine Strophe der Volkshymne, worauf der Rektor noch folgende Worte sprach: »Und nun geruhen Eure Majestät Allergnädigst, die im Namen der Akademie zum heutigen Tage angefertigte Gedenkmünze und Denkschrift entgegenzunehmen und die Enthüllung der Gedenktafel anzubefehlen.«

Hie zu wird bemerkt, daß über die Gedenktafel bereits früher das Notwendigste gesagt wurde, während über die Gedenkmünze und den Bericht später noch einige Worte angefügt werden sollen.

Auf die vorigen Ansprachen geruhten Seine Majestät folgendes zu erwidern:

»Gerne habe ich die Bitte der Akademie der bildenden Künste erfüllt, der heutigen Erinnerungsfeier ihres zweihundertjährigen Bestandes beizuwohnen.

Indem ich der ehrenvollen Vergangenheit der Akademie gedenke, und ihre Erfolge in der Gegenwart mit Befriedigung anerkenne, spreche ich die Zuversicht aus, daß dieses erinnerungsreiche Institut bestrebt sein werde, sich auch fernerhin als eine treue Pflegestätte für die fortschreitende Entwicklung und möglichste Förderung der heimatlichen Kunst in ihren idealen Zielen zu bewähren.

In diesem Bestreben darf die Akademie stets Meines besonderen Schutzes versichert sein.«

Hierauf geruhten Seine Majestät das Zeichen zur Enthüllung der oben beschriebenen Gedenktafel zu geben.

Während die Hülle fiel, stimmte der akademische Gesangsverein Beethovens Chor: »Die Ehre Gottes« an. Seine Majestät besichtigten die Gedenktafel und geruhten die zur Erinnerung der Feier gegossene Medaille und die vom Regierungsrat Lott verfaßte Gedenkschrift entgegenzunehmen.

Über die Denkmünze sei bemerkt, daß dieselbe von Professor Tautenhayn ausgeführt wurde; sie zeigt auf einer Seite die Köpfe Ihrer Majestäten der Kaiser Leopold I. und Franz Joseph I., auf der anderen Pallas Athene mit figuralen Darstellungen der Malerei, Bildhauerei und Architektur.

Die eben erwähnte Gedenkschrift ist der vom Sekretär der Akademie Regierungsrat Theodor Lott erstattete »Bericht über die Studienjahre 1876/77 bis 1897/92.«

Im weiteren Verlaufe der Feier wurden Seiner Majestät durch den Rektor vorgestellt die Professoren: von Zumbusch, Hellmer, Tautenhayn und Niemann sowie der Sekretär der Akademie Regierungsrat Lott.

Zum Schlusse besichtigte Seine Majestät das Deckengemälde der Aula und ließ sich dasselbe durch Professor Griepenkerl erklären und verließ sodann vom Unterrichtsminister und dem Rektor zur Freitreppe geleitet die Akademie.

Damit war die offizielle Feier beendet, für deren so glänzenden Verlauf die Akademie außer Seiner Majestät als dem huldvollen Allerhöchsten Schirmherr der Künste noch insbesondere dem Ministerium für Kultus und Unterricht zu ganz besonderem Danke verpflichtet ist. Die Akademie erfüllt nur eine alte Dankesschuld, indem sie an dieser Stelle Seiner Exzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht für das von gütigstem Wohlwollen getragene Entgegenkommen in allen Angelegenheiten der Akademie ebenso wie für die munifizente Förderung den tiefgefühltesten und ergebensten Dank nochmals besonders zum Ausdrucke bringt. Dieser reichlichen Förderung mit Geldmitteln hat es die Akademie auch zu verdanken, daß anläßlich der hier unvergeßlichen Feier des zweihundertjährigen Bestandes die vorher bezeichneten künstlerischen Bereicherungen des Hauses ermöglicht wurden, so daß das hiesige Institut in der glücklichen Lage ist,

nebst vielen anderen erstklassigen Kunstwerken das einzige Monumentalgemälde Feuerbachs an der Stelle zu beherbergen, für welche es geschaffen wurde. Welche Bedeutung der große Meister selbst diesem Auftrage beimaß, wurde schon vorher erwähnt.

Anläßlich des geschilderten Festes übermittelte der Klub der Plastiker der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens der Akademie eine künstlerisch ausgefertigte Medaille zur Erinnerung an das Fest sowie eine in Leder gebundene reichausgestattete Adresse. Die Adresse hatte folgenden Wortlaut:

»Hochgeehrter Herr Rektor der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Mit allen jenen, welche heute zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes der k. k. Akademie der bildenden Künste ihre Huldigung darbringen, vereint sich auch der Klub der Plastiker der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens um seinen tiefgefühlten Wünschen für das herrlichste weitere Gedeihen der ersten Kunstschule Österreichs Ausdruck zu geben.

An diese Wünsche schließt sich noch das Gefühl großer Dankesschuld der ausübenden Mitglieder des Klubs, denen fast allen an dieser Anstalt der Weg zum Schönen und Edlen in der Kunst gewiesen wurde. Die munifizente Unterstützung des Klubs durch die k. k. Akademie ist ein sprechender Beweis, daß diese mit liebendem Auge noch weit über die Schwelle des Hauses fördernd die künstlerischen Bestrebungen ihrer einstigen Schüler verfolgt. Deshalb werden auch ihre Jünger eingedenk dieses fortdauernden Wohlwollens und der werktätigen Fürsorge stets das Andenken an ihre einstigen Lehrer hoch und heilig halten.

So mögen denn noch künftige Jahrhunderte diese Heimstätte der schönen Künste ruhmreich wirken sehen zur Veredlung und Bildung der Menschheit!«

Einen fröhlichen Abschluß fand der Festtag durch ein sehr gelungenes Bankett der Schüler der Akademie im Wiener Künstlerhause, zu welchem auch viele Gäste erschienen waren.

ORGANISATION UND STUDIENEINTEILUNG

Die Grundzüge der heutigen Organisation der Akademie wurden bestimmt durch das Statut aus dem Jahre 1872.

Durch dieses Statut wurde die Akademie als staatliche Hochschule erklärt, was sie bis zum heutigen Tage unverändert geblieben ist.

Nach § 1 des Statutes hat die Akademie als Hochschule die Aufgabe, die akademische Jugend zu selbständiger künstlerischer Tätigkeit in den großen Zweigen der bildenden Künste heranzubilden und zugleich jene Hilfsfächer und Hilfswissenschaften zu lehren, welche geeignet sind, diesen Zweck zu fördern.

An der Akademie wird Unterricht erteilt in den drei bildenden Künsten: Malerei, Bildhauerei und Architektur.

Die Leitung der Anstalt ist dem akademischen Professorenkollegium, an dessen Spitze der für die Dauer von je zwei Jahre gewählte Rektor steht, übertragen.

Die Akademie ist direkt dem Unterrichtsministerium untergeordnet.

Sei es gestattet, an dieser Stelle dem hohen Ministerium für die dauernd wohlwollende Förderung der Akademie den ergebensten Dank zum Ausdrucke zu bringen. Dieser Dank sei aber noch ganz besonders abgestattet Seiner Exzellenz dem Sektionschef Milosch von Fesch und dem Kunstreferenten Hofrat Rudolf Ritter von Förster-Streffleur, die in der langen Reihe von Jahren ihres so sehr erfolgreichen Wirkens in der Zentralstelle für Kunstangelegenheiten immer mit gütigem Wohlwollen die Akademie schirmten und deren Bestrebungen auf das tatkräftigste unterstützten.

Von allergrößter Bedeutung für die Anstalt war es, daß Seine Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Mai 1913 den jeweiligen Rektoren der Akademie allergnädigst das Recht zu verleihen geruht haben, während ihrer Funktionsdauer den Titel Magnifizenz zu führen. Sehr fördernd für das österreichische Hochschulleben war die Einführung von Rektorenkonferenzen, in welchen über die wichtigsten, gemeinsamen Angelegenheiten kollegiale Aussprache gepflogen wurde. Nach den bisher gemachten, äußerst günstigen Erfahrungen ist zu erhoffen, daß diese Konferenzen eine häufige Fortsetzung finden mögen.

Außer den eben bezeichneten Rektorenkonferenzen bestand unter den Rektoren der Wiener Hochschulen ein von Jahr zu Jahr innigerer Kontakt und viele Angelegenheiten wurden dadurch einer einheitlichen Erledigung zugeführt. Besonders während der schweren Zeit des Weltkrieges hatte das Zusammenarbeiten und die gegenseitige Unterstützung die wohltätigsten Wirkungen, was hier mit besonders warmem Danke für die Rektorate der Wiener Hochschulen verzeichnet werden soll.

Ebenso freundschaftliche Beziehungen, wie mit den anderen österreichischen Hochschulen pflegte die Akademie mit den übrigen in- und ausländischen Kunstakademien unter letzteren besonders mit jenen des deutschen Reiches, worüber in der »Chronik« wiederholt zu berichten sein wird.

Von den Änderungen der Akademiestatuten gegenüber der Fassung vom Jahre 1872 ist am wichtigsten die vom Jahre 1905, in welchem Jahre sie die noch heute gültige Textierung erhalten haben. Hinsichtlich dieser Statutenveränderung sei folgendes bemerkt:

Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August 1905 allergnädigst zu gestatten geruht, daß die an der Akademie bestehende Spezialschule für Graveur- und Medailleurkunst mit Beginn des Studienjahres 1905/06 aufgelöst und mit diesem Zeitpunkte als eine eigene, selbständige Graveur- und Medailleurschule in Wien und zwar mit Hochschulcharakter errichtet werde. Weiters geruhten Seine Majestät die Statuten dieser neuen Schule, welche seit 1914 den Titel »k. k. akademische Spezialschule für Medailleurkunst« führt, zu genehmigen.

Für die Akademie kommt nur der § 7 dieser Statuten in Betracht, welcher lautet:

»Soweit an der Anstalt selbst nicht Vorsorge getroffen ist, haben die Schüler derselben die notwendigen Hilfsdisziplinen an der Akademie der bildenden Künste in Wien zu frequentieren und stehen denselben auch die Hilfsanstalten dieser Akademie zur Benützung frei«.

Anläßlich der Selbständigerklärung dieser Anstalt wurden derselben eine Sammlung von Medaillen und Wachsbossierungen, sowie von Gipsabgüssen von Medaillen, Gemmen und Kameen übergeben.

Die derzeit geltenden Akademie-Statuten sind in der *Beilage I* vollständig abgedruckt.

Auch die akademische Studienordnung hat in den letzten fünfundzwanzig Jahren mehrfache und wesentliche Änderungen erfahren, so im Jahre 1895 durch Neutextierung des § 13 (Verschärfung der Aufnahmsbedingungen für die beiden allgemeinen Schulen durch Einführung einer Aufnahmsarbeit nach der Natur), dann im Jahre 1901 durch Änderung des § 14 und endlich durch mehrfache und einschneidende Änderungen im Jahre 1905 (Ausscheidung der Spezialschule für Medailleurkunst, Auflassung der Spezialschulen für Landschaftsmalerei und Tiermalerei und Einführung einheitlicher Spezialschulen für Malerei). Im Jahre 1905 hat die Studienordnung die heute gültige Textierung bekommen; der vollständige Text derselben ist in *Beilage II* abgedruckt.

Die Studieneinteilung wird von Jahr zu Jahr revidiert und in einem Lektionsplane zusammengestellt und dieser nach Einholung der ministeriellen Genehmigung verlautbart. Der für das Studienjahr 1917/18 gültige Lektionsplan ist als Anhang zur Studienordnung in *Beilage II* abgedruckt. Aus diesem Plane kann die genaue Zeiteinteilung für den Unterricht an der Akademie ersehen werden.

Als sehr wichtige Neuerung, die in dem Plane noch nicht berücksichtigt ist, sei besonders angeführt die Einführung eines Restaurierkurses. Die allerorts hörbare Klage über den Mangel an theoretisch und praktisch gründlich vorgebildeten Restauratoren erlaubt den Schluß, durch die Einrichtung des Kurses einem dringenden Bedürfnisse zu entsprechen. Der Reglementsentwurf für diesen Kurs ist als *Beilage III* abgedruckt.

Am Schlusse eines jeden Studienjahres werden Prüfungen aus Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie und Farbenlehre abgehalten. Die derzeit gültige Prüfungsordnung stammt aus dem Jahre 1888 und ist in Lotts Bericht auf Seite 73 abgedruckt.

Zum Abschlusse eines jeden Studienjahres findet eine öffentliche Schulausstellung der Schülerarbeiten statt. Das die Durchführung der Schulausstellung regelnde Reglement erhielt im Jahre 1902 die ministerielle Genehmigung und ist als *Beilage IV* wörtlich abgedruckt.

Die in der Ausstellung aufgenommenen Schülerarbeiten werden vom Professorenkollegium korporativ besichtigt, worauf die Votierung der zur Verfügung stehenden Schulpreise erfolgt. Einige Tage nach der Preisvotierung findet die feierliche Preisverteilung zugleich als formeller Abschluß des Studienjahres durch den Rektor in Gegenwart des akademischen Professorenkollegiums statt.

Einige Unterrichtsbehelfe seien hier besonders erwähnt:

1. Für alle Malerspezialschüler wurde für Freilichtstudien in geradezu idealer Weise vorgesorgt. Professor Alois Delug hat in Grinzing, Himmelstraße 30, gerade gegenüber dem Kahlenberge, mit einem dominierenden Überblick über Wien ein Künstlerheim errichtet und in diesem Heime die von ihm geleitete Spezialschule für Malerei untergebracht. In örtlichem Zusammenhange mit dieser Schule ist für Freilichtstudien aller Malerspezialschulen vorgesorgt durch einen geräumigen Platz in wundervoller Lage, ferner durch die Errichtung von heizbaren Freilichtateliers. Besonderen Wert hat diese Anlage durch die Möglichkeit der Benützung eines Stalles mit zahlreichen Tieren verschiedenster Art, deren Haltung gerade in den Kriegszeiten besonders schwierig war.

Alle diese geschilderten Einrichtungen werden vom Staate subventioniert, aber in eigener Regie des genannten Spezialschulleiters betrieben.

Dem Ministerium für Kultus und Unterricht sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen für die ebenso verständnisvolle als wohlwollende Förderung dieses Unternehmens.

2. Große Änderungen erfuhr in der Berichtsperiode der Untericht in den Bildhauerschulen, da sowohl in der allgemeinen als auch in den Spezialschulen nunmehr ein Hauptwert auf die Arbeiten in Stein gelegt wird. Angeregt wurde diese Art des Unterrichtes durch eine Broschüre Professors von Hellmer »Über die Reformen im Unterrichte der Bildhauerei«. Seither wurde einerseits durch die Bewilligung staatlicher Kredite für Steinarbeiten und andererseits durch die Beistellung von geräumigen Steinbearbeitungsateliers im neuen Bildhauergebäude den in dieser Beziehung bestehenden Bedürfnissen hinlänglich entsprochen.

Leider war es einer anderen Anregung Professors von Hellmer auf Erhaltung der Kunsterzgießerei nicht beschieden, von Erfolg begleitet zu sein; heute wird bereits in allen interessierten Kreisen bedauert, daß ein für die kulturelle Entfaltung unseres Vaterlandes so wichtiges Institut nicht mehr besteht.

An dieser Stelle sei besonders vermerkt, daß es während der letzten fünfundzwanzig Jahre nicht gefehlt hat an zahlreichen Anregungen zur Reorganisation des Akademieunterrichtes. Aus dem Kreise des Kollegiums selbst seien hervorgehoben die umfangreicheren Reformpläne der Professoren von Hellmer, Delug und Otto Wagner.

Alle diese Entwürfe hatten den Vorteil, daß immer wieder vorurteilsfrei der Studienbetrieb an der Akademie vom Kollegium revidiert wurde und daß zahlreiche bei den über die Reformpläne gepflogenen Beratungen gegebenen Anregungen, zu sofortigen Verbesserungen wahrgenommener Mängel Anlaß gaben.

Eine große Aktion zur gründlichen Reorganisation des Architekturunterrichtes wurde leider durch den Krieg unterbrochen, wird aber sicher sofort nach Rückkehr normaler Verhältnisse neuerlich in Angriff genommen werden.

Was im Berichte Lotts auf Seite 15 und 16 über die Einrichtung der allgemeinen Schulen gesagt ist, gilt mit geringen Modifikationen noch heute. Geändert ist nur der Studiengang der allgemeinen Malerschule durch Weglassen des Zeichnens nach der Antike und durch Einführung der Malerei des Aktes nach dem lebenden Modelle im IV. Jahrgange. Analog sind auch die Änderungen im Studienbetriebe der allgemeinen Bildhauerschule. Näheres darüber ist aus der Studienordnung beziehungsweise dem Lektionsplane zu ersehen *(Beilage II)*. Als Personalveränderung wäre noch zu vermerken, daß nach der Pensionierung Prof. Griepenkerl Prof. Rudolf Bacher zum Leiter der allgemeinen Malerschule gewählt wurde.

HILFSFÄCHER UND HILFSWISSENSCHAFTEN

Hilfsfächer mit Prüfungszwang sind an der Akademie derzeit: Anatomie, Perspektive und Stillehre. Als Hilfswissenschaften werden hier vorgetragen: Farbenchemie und Farbenlehre mit Prüfungszwang sowie Kunstgeschichte und allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der Mythologie. Die Stundenzahl und Einteilung ist aus dem mit der Studienordnung abgedruckten Lektionsplane zu ersehen.

Da von verschiedenen Seiten und besonders vom Auslande in den letzten Jahren über die Einrichtung und den Studienbetrieb in diesen Wissenschaften wiederholt Anfragen an das Rektorat gerichtet wurden, so werden in der Folge die von den Herren Dozenten selbst gütigst ausgearbeiteten und zur Verfügung gestellten Relationen hier wiedergegeben.

A. ANATOMIE.

Eingedenk der schönen Tradition der Lehrkanzel für Anatomie an der Wiener Akademie der bildenden Künste, unter deren Vertretern die Namen *Fischer, Schaller* und *Perger* besonders hervorleuchten, war sie bestrebt, diesen Ruf auch während der letztverflossenen fünfundzwanzig Jahre zu erhalten und zu vermehren.

Bis zum Studienjahre 1906/07 wirkte hier in diesem Zeitraume der im heurigen Jahre verstorbene k. k. Hofrat Med. u. Chir. Dr. Anton Ritter von Frisch. Ihm lagen die theoretisch-wissenschaftlichen Vorträge ob, während die Leitung der anatomischen Zeichenübungen Sache des jeweiligen Professors des I. Jahrganges der allgemeinen Malerschule blieb. Der gegenwärtige Vertreter der Lehrkanzel war im Studienjahre 1889/90 als Schüler der Akademie sein Hörer und kann über seine Unterrichtsführung berichten, daß nicht nur die Vorträge durch ein bemerkenswertes wissenschaftliches Niveau gekennzeichnet waren und die hiesige Sammlung anatomischer Lehrmittel in dieser Zeit wertvolle Bereicherung erfuhr, sondern daß auch v. Frisch — hinsichtlich der Abhaltung der zeichnerisch-anatomischen Prüfungen der Hörer durch den damaligen Leiter der allgemeinen Malerschule Prof. Christian Griepenkerl wesentlich unterstützt — als strenger und gewissenhafter Prüfer seinem Unterrichtsfache unter den anderen Hilfsfächern der Kunsthochschule eine achtunggebietende Stellung zu wahren verstand.

Als der gegenwärtige Vertreter der Lehrkanzel vor zehn Jahren nach bereits ungefähr ebenso langer Lehrtätigkeit der Anatomie und des anatomischen Zeichnens und Modellierens an der k. k. Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und mehrjähriger Assistenten- und Dozententätigkeit an der k. k. Technischen Hochschule in Wien an die hiesige Lehrkanzel berufen worden war, wurde ihm auf Grund seiner Studien an der Maler- und Bildhauerschule der Wiener Akademie der bildenden Künste der Lehrauftrag nicht nur zur Abhaltung

der theoretischen Vorlesungen, sondern auch jener der selbständigen Leitung der praktisch-anatomischen Zeichenübungen nach den anatomischen Objekten sowie nach dem lebenden Modelle zuteil.

Dem Ziele zustrebend, in dem Hilfsfache der Anatomie in wöchentlich zwei Vortrags- und vier Zeichenstunden innerhalb eines einjährigen Kurses das den Aufgaben des Figurenkünstlers Wertvollste aus der Lehre vom Bau und den Proportionen der menschlichen Gestalt zu übermitteln, die organischen Formen zur deutlichsten Anschauung zu bringen und ihre anatomisch korrekte Wiedergabe tunlichst einzuüben, wurde der nachfolgende Lehrgang eingehalten:

Die Vorträge bringen die deskriptive Anatomie der äußeren Körperformen, die Knochen-, Bänder- und Muskellehre in Wort und Bild, indem der Lehrer die jeweilig in Rede stehende Sache möglichst gleichzeitig und charakteristisch auf der Schultafel in einfachen Kohlenskizzen mitzeichnet. Außerdem wird das einschlägige Naturpräparat, der Gipsabguß oder eine photographische Aufnahme demonstriert und erläutert. Im steten Hinweis auf die von den Schülern im Aktsaale bereits selbst gemachten Erfahrungen wird ausgehend von der vorerst schon besprochenen Grundform der wesentlichen Variationserscheinungen gedacht und weiters der zweite wichtige Abschnitt der Probleme der plastischen Anatomie, jener der durch den Wechsel von Ruhe und der Bewegung bedingten Formveränderungen der Organe eingehend behandelt.

Hieran schließen sich zusammenfassende Kapitel aus der Statik und Physiologie der Bewegungen sowie einige Vorträge aus der vergleichenden Anatomie der häufig in der künstlerischen Darstellung auftretenden Wirbeltierformen.

Die anatomischen Zeichenübungen erstrecken sich auf die charakteristisch skizzierende Wiedergabe des Knochenpräparates, des Gipsabgusses und einzelner plastischen Muskelfiguren sowie auf anatomische Umrißzeichnungen oder regionäre Durchbildungen nach dem lebenden Modelle und bilden die unumgängliche praktische Ergänzung der in erster Linie natürlich nur den allgemeinen Typus betonenden Vorträge in individualisierender Richtung.

Eine weitere, nicht unwesentliche Ergänzung des theoretischen Vortrages und der Demonstration am Präparate bilden die bis zum Kriegsbeginn alljährlich zu Anfang des Sommersemesters abgehaltenenen Demonstrationen im Seziersaale des anatomischen oder pathologisch-anatomischen Universitätsinstitutes sowie am Schlusse des Kurses die plastische, etwa in einem Viertel der Naturgröße gehaltene Ausführung einer Muskelfigur nach dem lebenden Modelle als Gesamtwiederholung des Lehrstoffes vor der Jahresprüfung.

Die Prüfung erfolgt in praktischer und theoretischer Richtung. Am ersten Prüfungstage wird nach dem lebenden Modell eine Umrißzeichnung angefertigt, in welche auf je einer Körperhälfte das Skelett und die oberen Muskelschichten einzuzeichnen sind. Am zweiten Tage wird mündlich an der Hand der zeichnerischen Prüfungsarbeit examiniert.

Wenngleich sohin das Lehrziel dieses Faches der Hauptsache nach in der Einführung in die plastische Anatomie der menschlichen Gestalt und in der zeichnerisch-praktischen Einübung der menschlichen Körperform besteht, verfolgt der Kursus auch noch ein weiteres prinzipielles Ziel: Die methodische Vertiefung in den Einzelfall des menschlichen Organismus soll dem bildenden Künstler ein Wegweiser sein zur Beherrschung organischer Formen im allgemeinen, ja sogar jedweder struktiver Gesetzmäßigkeit.

a. o. Prof. Dr. Hermann Heller,
Dozent für Anatomie.

B. PERSPEKTIVE UND STILLEHRE.

Unterzeichneter übernahm den Unterricht nach dem Rücktritte des Herrn Hofrates Niemann im Oktober 1911, so daß bisher über eine sechsjährige Tätigkeit berichtet werden kann.

Die Vorträge über Perspektive werden mit Rücksicht auf die verschiedene Vorbildung der Schüler in einer leichtfaßlichen und möglichst wenig durch Formeln oder mathematische und geometrische Ableitungen beschwerten Weise abgehalten und die Konstruktion der perspektivischen Zeichnungen nach der sogenannten »Glastafel«-Methode (Durchschnittsmethode) erklärt und an zahlreichen an der Tafel gezeichneten Beispielen erläutert. (Schreibers »Lehrbuch der Perspektive« und Niemanns »Malerische Perspektive« dienten dabei als wertvolle Behelfe). Die Grundsätze wurden zunächst in sogenannter »gerader«, dann in »schräger« Ansicht angewendet und daran schloß sich die Lehre von den Schattenkonstruktionen und Spiegelbildern. Eine kurze Besprechung der Anwendung dieser allgemeinen Grundsätze auf die speziellen Fälle der Vogelperspektive und der Plafondperspektive schloß den Vortragsstoff ab, der ohne wesentliche Änderungen seither auch in den folgenden Jahren beibehalten wurde.

Bei den Übungen, wöchentlich vier Stunden, wurde auch schrittweise von einfachen geometrischen Formen zu reicher komponierten Gebilden, einfachen Bauwerken, Monumenten, Brücken, Innenräumen, Hallen usw. vorgeschritten und zum Teil sehr schöne und bemerkenswerte Resultate erzielt. Natürlich mußte hiebei individualisiert werden, da mancher Schüler — Absolventen von Realschulen oder gewerblichen Bildungsanstalten — mit dem Wesen perspektivischer Zeichnung und den Methoden derselben vollkommen vertraut waren, andere wieder davon noch keine Ahnung hatten, auch wurde der Neigung des Betreffenden — zu mehr malerischer oder mehr architektonischen Vorwürfen so weit als tunlich Rechnung getragen, damit der angehende Maler oder Bildhauer auch gleich die Anwendung der gehörten Regeln auf sein eigenes Fachgebiet kennen lerne Die Prüfungen hatten sich unter Hofrat Niemann auf die Beantwortung von je vier nicht miteinander in Zusammenhang stehenden Fragen perspektivische Konstruktion beschränkt. Hier schien eine Aenderung angebracht und es wurde als Prüfungsaufgabe die Konstruktion einfacher perspektivischer

Bilder nach gegebenem Grund- und Aufriß nach Angabe von Bildebene, Augenpunkt Augenabstand, Augenhöhe usw. gegeben. Diese Aufgaben mußten dann ganz durchgearbeitet werden und schließlich auch die Schatten und etwa vorkommende Spiegelbilder konstruiert werden. Die Aufgaben werden natürlich so bemessen, daß ihre Lösung in zwei Stunden leicht möglich ist. An diesem Vorgang, der sich gut bewährt hat, wurde seither festgehalten und bisher schon eine ganze Anzahl solcher Prüfungsaufgaben aufgestellt, die alljährlich wieder um eine oder zwei vermehrt werden.

Die Vorlesungen über Stillehre erstreckten sich im ersten Jahre auf die Entstehung und Entwicklung der Baustile aller Zeiten und Völker, von den Chaldäern angefangen bis zur Neuzeit. Ein im Herbst 1911 erschienenes Werk des Stuttgarter Professors K. O. Hartmann »Die Baukunst in ihrer Entwicklung von der Urzeit bis zur Gegenwart« diente dabei dank seiner ausgezeichneten Gliederung und Stoffeinteilung dem Vortragenden als wertvoller Leitfaden. K. O. Hartmann sagt in seinem Vorworte:

»Das vorliegende Werk soll nun im Rahmen eines kurzgefaßten Lehrbuches die Baukunst für sich in ihrem ursprünglichen Zusammenhang mit dem allgemeinen Werdegang der Kultur zur Darstellung bringen. Es soll aus der Art und Weise, wie die einzelnen Völker ihre Bauaufgaben je nach den örtlichen und zeitlichen Kunstanschauungen zur Lösung brachten, die Grammatik der Formensprache eingehend behandeln.«

Damit war — nach Ansicht des Gefertigten — der wesentliche Inhalt einer »Stillehre« klar umschrieben, die angehenden Malern und Bildhauern das Verständnis für die Werke der Baukunst und die Entstehung und Bedeutung ihrer Formen vermitteln soll. Um aber auch die Entstehung der Bauformen aus den Baustoffen klarzumachen und auf die ästhetischen Grundsätze für die Anwendung dieser Formen in großen Zügen hinweisen zu können, war eine Ergänzung oder besser gesagt eine Vorbereitung notwendig, die in zweckmäßiger Weise sich an das berühmte Werk Gottfried Sempers »Der Stil« anschloß.

Im dritten Jahre wurden die Vorträge nun mit der Erörterung der Materialstile — Textile Kunst, Keramik, Tektonik, Stereotomie — eingeleitet und hier die Entstehung der Bauformen, ihre Symbolik und richtige Anwendung gezeigt, dann aber auch die Begriffe der Eurythmie, Symmetrie und Proportionalität erläutert. Die »Stillehre« umfaßt nunmehr alles das, was im Lehrplan der Bauschule an einer technischen Hochschule unter »Bauformenlehre«, »Baukunst der Antike, des Mittelalters und der Renaissance« verstanden wird, natürlich entsprechend gekürzt und vereinfacht, da ja hier nicht Architekten herangebildet werden, sondern nur die allgemeine Bildung der Maler-Bildhauer in einem diesen fernerliegenden Teile der bildenden Kunst gefördert werden soll. Das rege Interesse der Schüler an diesem neuen, die eigentliche Baustillehre einleitenden Vorträgen bewies die Richtigkeit dieser Neueinführung. Um mit der Zeit auszukommen, mußte natürlich bei den »Baustilen« etwas gekürzt werden, die eingehende Besprechung und detaillierte Aufzählung von Beispielen wurden verringert, dagegen mehr Photographien und Pläne gezeigt und manche Kapitel weniger wichtiger Baugebiete kürzer behandelt.

Die Form der Prüfungen über Stillehre wurde in der von Hofrat Niemann eingeführten Form übernommen: Jeder Schüler erhielt vier Fragen aus der Baukunst des Altertums und des Mittelalters, die er innerhalb zwei Stunden zeichnerisch und schriftlich zu beantworten hat. Als dann infolge des Krieges die Schülerzahl beträchtlich abgenommen hatte, wurde die mündliche Prüfung versuchsweise eingeführt, die natürlich ein wesentlich tieferes Eingehen in den Lehrstoff ermöglicht und gute Resultate ergab.

Franz Freiherr von Krauß,
o. ö. Professor, Dozent für Stillehre und Perspektive.

C. FARBENCHEMIE.

Die Tätigkeit des Kunstmalers erfordert neben der Ausbildung in künstlerischer Beziehung auch eine vollkommene Beherrschung des Malmaterials. Soweit diese auf chemischer Grundlage ruht und durch theoretische Belehrung erworben werden kann, sollen die Vorlesungen über Farbenchemie an der k. k. Akademie der bildenden Künste dem studierenden Maler jene chemisch-technischen Kenntnisse vermitteln, das gesamte Malmaterial nach seiner chemischen Zusammensetzung, nach seinen Eigenschaften und seiner Verwendbarkeit kennen und beurteilen zu lernen. Die Vorlesungen über Farbenchemie, die während des ganzen Studienjahres, wöchentlich durch zwei Stunden, gehalten werden, umfassen daher: Als Einleitung die Grundlehre der Chemie mit einer kurzen Besprechung der wichtigsten chemischen Elemente und Verbindungen, wobei nur auf jene chemischen Vorgänge näher eingegangen wird, die zum Verständnisse der eigentlichen Farbenchemie wichtig sind. Diese beginnt nach den nötigen allgemeinen Betrachtungen mit einer Besprechung der in den verschiedenen Maltechniken verwendeten Farbstoffe, insbesondere hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung und Herstellung, ihrer maltechnischen Eigenschaften, ihrer Verwendbarkeit in den einzelnen Maltechniken, der mit einfachen Mitteln durchführbaren Erkennung und Unterscheidung von ähnlichen Farbstoffen und ihrer Prüfung auf Verunreinigungen oder Verfälschungen. Nach den Farbstoffen werden die verschiedenen Mal- und Bindemittel besprochen, wie die trocknenden Öle, die Firnisse, Lacke, Sikkative, ätherischen Öle, Wachsarten usw., dann die im Handel vorkommenden fertigen Malfarben, insbesondere die Öl-, Harzöl-, Tempera-, Kaseïn-, Leim-. Aquarell-, Gouache- und Pastellfarben, die Methoden der Konservierung und Regenerierung der Ölgemälde und schließlich jene Maltechniken, die auf chemischer Grundlage basieren, wie die Fresko- und Mineralmalerei. Die Vorlesungen werden durch zahlreiche Experimente und entsprechende demonstrative Objekte unterstützt.

Prof. E. Adam,
Dozent für Farbenchemie.

D. FARBENLEHRE.

Der Kurs über Farbenlehre wird seit dem Jahre 1905 von Prof. Dr. Ed. Haschek abgehalten. Die Vorlesungen, je zwei Stunden wöchentlich im Sommerhalbjahr, haben

den Zweck, die Schüler zum Nachdenken über das Farbensehen anzuregen und ihnen eine Reihe von Phänomen auf diesem Gebiete aufzuzeigen und nach Möglichkeit zu erklären, wobei grundsätzlich alle ästhetischen Fragen beiseite bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, werden nach Möglichkeit die einschlägigen Experimente und Demonstrationen vorgeführt und die Verhältnisse auch theoretisch-populär erklärt. Dazu bietet die Vorlesung in Hinblick auf die ungleichmäßige Vorbildung der Teilnehmer zunächst eine allgemeine Einleitung in die Lehre vom Licht, soweit sie für das weitere Verständnis nötig ist, streift dann die einschlägigen Gebiete aus der Physiologie des Auges, um schließlich das eigentliche Thema, die Farbenempfindungen im Auge, ihr Entstehen und ihre Variationen unter verschiedenen Umständen ausführlich zu besprechen.

Über die »Farbenlehre« wird von den Teilnehmern, die die Vorlesungen im allgemeinen gerne besuchen und den Entwicklungen mit sichtlichem Interesse folgen, eine schriftliche Prüfung abgelegt, deren Ergebnisse als sehr gute bezeichnet werden müssen, insoferne, als von den 380 Kandidaten seit dem Jahre 1905 88 mit sehr gutem, 203 mit gutem, 50 mit genügendem, und nur 39 mit ungenügendem Erfolg die Prüfung abgelegt haben.

Doch sind diese Ergebnisse wohl nur als Maßstab für den Eifer der Schüler, aber nicht für den erreichten Zweck der Vorlesungen zu werten. Es wäre sehr wünschenswert, den Kurs über Farbenlehre ganzjährig auszugestalten, um mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit auf seinen Hauptzweck hinarbeiten zu können, Interesse für die Fülle der farbigen Empfindungen, Kenntnis ihrer Wechselbeziehungen und Verständnis für ihr Zustandekommen. Es ist zu hoffen, daß mit Beendigung des Krieges auch dieses Problem einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden wird.

Prof. Ed. Haschek.

E. KUNSTGESCHICHTE.

Man hat manchmal darauf hingewiesen, daß die alten Griechen, die Völker des Mittelalters, des Orients usw. zu Zeiten, da die bedeutendsten Kunstwerke entstanden, noch keine Kunstgeschichte gehabt hätten. Nun, ganz so richtig ist das nicht. Sowie es immer Wissenschaft gegeben hat, seitdem Menschen richtig beobachtet und aus dem Beobachteten richtige Schlüsse gezogen haben, so hat es im besonderen auch immer Kunstgeschichte gegeben, seitdem Menschen Kunstwerke verschiedener Herkunft und Zeit gesehen und miteinander verglichen haben — hat sich doch auch der alte Grieche der Größe ägyptischer und asiatischer Kunst nicht verschlossen, und wenn ein Mann der Renaissance die Kunst des Mittelalters abgelehnt und die des Altertums als erstrebenswert angesehen hat, so hat er damit doch auch ein kunstgeschichtliches Urteil abgegeben. Im übrigen hatte das Altertum und die Renaissance auch schon ziemlich viel geschriebene Kunstgeschichte.

Wenn wir heute Werke älterer und fremder Kunst nicht um uns hätten und bei den heutigen Lebensverhältnissen durch Reisen, Bücher und Bilder solche nicht unbedingt

kennen lernten, so wäre es, abgesehen vom reinen Fachgelehrten, vielleicht nicht nötig, zur alten und fremden Kunst Stellung zu nehmen. Da solche Eindrücke aber unbedingt auf uns einstürmen, ob wir wollen oder nicht, so können wir uns ihrer Betrachtung und dem Nachdenken darüber durchaus nicht entziehen. Wenn also schon jeder Beobachtende und Vergleichende eigentlich Wissenschaft treibt, soll die Kunstwissenschaft darum schlimmer sein, weil sie das mit reicheren Hilfsmitteln, mit größerer Erfahrung und deshalb mit größerer Wahrscheinlichkeit, das Richtige zu treffen, unternimmt?

Die wahre Kunstgeschichte zeigt uns, daß sich alle Formen nur aus bestimmten Voraussetzungen und unter ganz bestimmten Bedingungen ergeben haben, daß es wohl einen Begriff des Schönen gibt, wie einen Begriff des Rechten und Guten, daß aber je nach Zeit und Umständen andere Dinge unter diesen Begriff fallen. Die Kunstgeschichte wird also nie auf die Idee der bloßen Nachahmung bringen; sondern es wird allein die Tatsache ihres Daseins als Entwicklungsgeschichte davor warnen.

Sie wird uns allerdings große Werke der Vergangenheit vor Augen führen, und auch große Gestalten; denn wir glauben, daß auch das Persönliche aus der Kunstgeschichte, besonders beim Unterrichte heranreifender Künstler, nie ausgeschaltet werden dürfe. Bloß ästhetische Würdigungen, das Herausholen tiefer psychologischer Gesetze aus dem Kunstschaffen usw. ersetzen nie das Bild des Menschen, in dessen Wirken und Leiden die sonst wesenlosen Gesetze erst ins Leben treten, Fleisch und Blut werden.

Schon Menschenkenner wie Macchiavelli oder Grazian haben darauf hingewiesen, daß jeder, der wirklich Großes erstrebte, sich irgend eine hervorragende Gestalt der Vergangenheit zum Vorbild genommen habe: Alexander den Achill, Scipio den Cyrus u. s. w. Man wird allerdings nicht die einzelnen Taten zu wiederholen suchen, sich aber in die gewaltige Seele des Vorbildes hineinzudenken trachten. Wir werden das um so eher können, als gerade die Geschichte lehrt, daß die Menschen im Grunde immer waren, wie sie heute sind, und nur vielfach klarer faßbar in den abgeklärten Gestalten der Vergangenheit. Die Kenntnis der Alten wird uns darum also auch die uns umgebende Welt näher bringen. Und wir werden zugleich erkennen, daß die Vergangenheit bereits alle Fragen vorgebildet enthält, die uns heute wieder beschäftigen.

Wir werden weiterhin erkennen, daß wir um der Reinheit unserer Ideen willen dulden müssen, daß auch die Größten Irrtümern, Kämpfen, Befeindungen ausgesetzt sind, daß das Jagen nach Augenblickserfolgen ohne Mühe und Arbeit nie dauernde Ehre gebracht hat. Man kann aus der Geschichte sowohl Selbstvertrauen als Bescheidenheit lernen und eine gewisse Sicherheit gewinnen gegen oberflächliches Geschwätz der Gegenwart. Und das Gewissen wird geschärft; denn jeder, der Geschichte betreibt, wird fühlen, daß sie auch unserm Schaffen unerbittlich nachrückt und daß auch unsere Taten einst vor ihren Richterstuhl gezogen werden. Und Großes kann nur schaffen, wer es »sub aeternitatis quadam specie« zu leisten versucht.

Gewiß lehrt dies alles auch die allgemeine oder die Literaturgeschichte oder überhaupt jede geschichtliche Betrachtung; beim heranreifenden bildenden Künstler wird

man aber doch annehmen müssen, daß das Auge sein feinfühligstes Sinnesorgan sei' so daß Ideen, die unmittelbar mit bildlicher Anschauung verknüpft werden können, besonders leicht Verständnis bei ihm finden werden. Es wird also auf diesem Wege manche Vorstellung, die in abstrakterer Form oder Umgebung vom Kunstjünger nicht aufgenommen würde, in seinen Besitz übergehen können.

Auch wird die Kunstgeschichte zeigen, daß die alte Kunst nicht nur erkennen läßt, was die alten Zeiten an geistigen Gütern besessen haben, sondern auch das, was sie nicht gehabt, sondern was sie erhofft, erstrebt, ersehnt und gerade durch die Kunst dem Leben als Ergänzung zuzuführen gesucht haben. Auch dadurch wird also unsere Anschauung der Gegenwart selbst erweitert. Und die muß der Künstler haben, verlangt man doch mit Recht von ihm, daß er ihr Ausdruck verleihen solle; allerdings muß er sie als Anschauung und Empfindung besitzen, nicht als Angelegenheit des Verstandes.

Wenn die Kunstgeschichte im Laufe ihrer Betrachtungen dem Kunstjünger dabei auch eine Fülle von einzelnen Kunstwerken vorführt, so wird gerade die geordnete Aufnahme vor manchen Irrtümern bewahren, die sonst durch die Zufälle des Lebens leicht hervorgerufen werden können.

Wie oft haben wir gesehen, daß die »Originalität« eines Künstlers eigentlich nur darin besteht, daß er irgendwo etwas gefunden zu haben meint, das ihn verblüfft, und von dem er annimmt, daß es sonst niemand kenne, über das er darum wie über ein Eigentum verfügen dürfe. Und umgekehrt mancher (ja manche Zeit) glaubt nur dadurch vor Fehlern gesichert zu sein, daß für alles ein »Beleg« beigebracht wird. Vor beiden Irrtümern wird die richtig erfaßte Kunstgeschichte bewahren.

Natürlich darf sie dazu nicht ein Verzeichnis von Namen und Daten sein, obwohl einige ja nötig sein werden, um eine Art Knochengerüst für den lebendigen Leib der Erkenntnis zu bilden.

Es wird gewiß immer nötig sein, der Betrachtung größerer Perioden allgemeine Einleitungen vorauszuschicken, worin auch die natürlichen Vorbedingungen, die allgemeine geschichtliche Entwicklung, die Sittengeschichte usw., aber auch das individuelle Leben einzelner Großer oder kennzeichnender Kleinerer behandelt werden; aber nie darf man sich allzulang und allzuweit von der Anschauung und dem Bildwerke entfernen.

Wir haben aber neben der großen Kunst auch das »Kunstgewerbe« nie aus dem Auge gelassen; gerade hier kann ja ein kleiner technischer oder anderer sachlicher Wink dazu beitragen, das Werk ganz anders erscheinen zu lassen, als es sonst der Fall wäre. Überhaupt scheint es uns vor allem wichtig, das rein Sachliche, das sich mit Worten auch allein klarmachen läßt, zur Ergänzung des Geschauten vorzubringen und auf mehr Verborgenes hinzuweisen, nicht aber in Begeisterung zu schwelgen; denn der Kunstjünger wird das ihm Zusagende selbst herauszufinden wissen und daran sich entzünden.

Auch darf im Kunstgeschichtsunterrichte nie vergessen werden, daß die Hörer gerade einer Kunstschule sehr verschiedene Absichten, Vorbildung und Ausbildung haben

und daß sie manches von anderen Lehrkräften weit besser hören können, als vom Lehrer der Kunstgeschichte. Dieser soll ja die übrige Ausbildung nur ergänzen, nicht ersetzen wollen.

Wir haben aber auch immer den Standpunkt vertreten, daß es besser sei, weniger, aber das etwas eingehender, als vieles und das oberflächlich durchzunehmen; doch schien es uns nötig, außer der europäischen Kunst von der ältesten Zeit an auch die orientalische, ostasiatische usw. in ihren Haupterscheinungen vorzuführen; denn auch sie haben für uns ja Bedeutung. Es war das bei der beschränkten Stundenzahl aber nur dadurch möglich, daß der umfangreiche Stoff auf sechs Semester ausgedehnt wurde*. Immerhin hatte so jeder Hörer Gelegenheit, während seiner Studienzeit einmal einen Gesamtüberblick zu gewinnen. Dabei war freilich zu berücksichtigen, daß mancher zuerst von späteren Zeiten vernahm; doch ließ sich dieser Mangel durch vor- und rückwärts gerichtete Vergleiche und Ausblicke einigermaßen ausgleichen.

Wiederholt wurden auch für die Hörer, die sich zur Lehramtsprüfung für den Zeichenunterricht vorbereiteten, eigene Wiederholungskurse mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Kunstbestandes veranstaltet. Überhaupt hat man sich aber bemüht, die heimatlichen Kunstdenkmäler in Wort und Bild in möglichst reichem Maße vorzuführen.

Zur Ergänzung der Vorträge und Lichtbildervorführungen wurden auch gelegentlich Museumsbesuche und kleinere Ausflüge unternommen. Glücklichere Zeiten werden wohl eine weitere Ausgestaltung dieser Versuche ermöglichen, um den Unterricht so immer lebendiger und eindrucksvoller zu machen.

Dr. Moriz Dreger,
o. ö. Universitätsprofessor, k. k. Regierungsrat

F. ALLGEMEINE GESCHICHTE

Die Vorlesungen über allgemeine Geschichte, die — seit 1903 von dem Gefertigten — an der k. k. Akademie der bildenden Künste gehalten werden, sollten, das war niemals zweifelhaft, nicht ein noch so wohlgeordnetes Tatsachenmaterial vermitteln. Es mußte sich für sie von selbst ergeben, daß wenn man die drei großen Bereiche menschlichen Schaffens mit Politik, Zivilisation und Kultur umgrenzen will, ein Hauptton auf das zweite und dritte Feld zu legen war. Darum verweist auch der Lehrauftrag den Dozenten nachdrücklich auf die Pflege der sogenannten Kulturgeschichte und wenn aus deren Bereiche hernach die Mythologie noch besonders hervorgehoben wurde, so wird über die Berechtigung dieser Lehrstofferweiterung kaum ein Wort verloren

---

* Bis zum Jahre 1904 waren es nur zwei akademische Stunden wöchentlich; dann drei, auf zwei Abende wöchentlich verteilt. Im Jahre 1902 konnte zur Erleichterung des Unterrichtes ein Skioptikonapparat beschafft werden, für den bereits ein großer Vorrat von Diapositiven zur Verfügung steht und weiter ergänzt wird.

werden müssen*. Es liegt nun greifbar nahe und stand mir auch vorerst als Ziel vor Augen, vor allem das Bildhafte aus der Geschichte herauszuholen, das Porträt der geschichtlichen Persönlichkeit, das Bild der historischen Szene, der historischen Gegenständlichkeit im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben und der in den redenden Künsten enthaltene Bildwert und Bildgehalt, und so die Geschichte in eine sorgfältig aneinandergefügte Bilderreihe aufzulösen. Langjährige Erfahrung hat mich dieser Auffassung und Methode doch ferner gebracht. Gewiß wird sie an einer Hochschule der bildenden Künste zum Ausdruck kommen müssen, doch würde bei ihrer einseitigen Durchführung die Geschichte doch zu sehr zu einem gesprochenen Bilderbuche erniedrigt und über ihrem Empfindungswerte ihr Erkenntniswert ungebührlich vernachlässigt werden. Außer der Aufgabe, der Phantasie der Hörer durch Anschaulichkeit entgegenzukommen, anregend und dann und wann vielleicht stoffgebend zu wirken (manches Dankeswort und mancher Versuch eines Schülers hat mich zu meiner Freude belehrt, daß dergleichen zuweilen gelungen ist), muß als zweiter, minder praktischer, aber ich wage zu sagen, höherer Zweck der vorgetragenen Disziplin die Vermittlung eines richtigen Gegenwartsverständnisses, gewöhnlich allgemeine Bildung genannt, erzielt werden. Sie wird auch auf dem Wege einer Einführung in die Gesamtwelt der Geisteswissenschaften auf geschichtlicher Grundlage zu erstreben sein und in den Hörern ein tunlichst klares Gefühl für die geschichtliche Gebundenheit aller menschlichen Vorstellungen, Auffassungen, Systeme zu erwecken versuchen müssen. Beide bezeichnete Richtungen werden sich darin gleich sein, daß sie sich von hochgeschichteten Tatsachenmengen möglichst werden befreien wollen**. Aber es wird sich im zweiten Falle ebenso um die großen Zusammenhänge der Dinge und der Ereignisse, um Abstraktionen handeln, wie es im ersten anschaulichen Konkreta zu entwerfen gilt***. Hier den richtigen Ausgleich zu finden, bedeutet den Reiz und die Schwierigkeit, aber auch den Wert der Aufgabe, die ein Dozent für Geschichte an einer Kunsthochschule meines Erachtens und Empfindens zu lösen hat.

---

* Wie sehr hiebei dem Herüberspielen heidnisch-mythologischer Vorstellungen in die christliche Hagiographie herein ein Augenmerk zuzumessen war, ist dem Vortragenden gewiß nicht entgangen. Leider ist nur das Gebiet bislang noch recht dunkel geblieben. Auch eine den Zwecken einer Kunsthochschule halbwegs entsprechende allgemeine Mythologie ist so gut wie ungeschrieben.

** So wird man gewiß dem Hörer die Schlachtenliste etwa des Siebenjährigen Krieges ersparen dürfen, andererseits werden wieder militärische Ereignisse nach ihrer politischen Bedeutung (Trafalgar) oder als Schlachtenbild (Waterloo) oder als militärische Konzeption (Leipzig, Königgrätz, Sedan) eingehend behandelt werden können. Man wird lange Reihen von Herrschernamen unausgesprochen lassen, um bei einzelnen geschichtlichen Gestalten, und zwar bei ihrem Wesen ebenso oder auch noch mehr als bei ihren Taten mit umso eingehenderer Sorgfalt zu verweilen.

*** Man denke an die durch allerlei unheilvolles Gerede halb zur Karrikatur verzogene Idee der Renaissance, man denke an Nationalismus, Liberalismus, Sozialismus, Imperialismus und halte sich den Mißbrauch gegenwärtig, der mit diesen Schlagworten von Freund und Feind getrieben wird.

Univ.-Prof. Dr. H. Kretschmayr,
Dozent für allgemeine Geschichte
an der k. k Akademie der bildenden Künste.

DIE AKADEMISCHE SCHÜLERSCHAFT

Soweit über die akademische Schülerschaft hinsichtlich ihrer Studienobliegenheiten zu sprechen war, ist dies im vorigen Abschnitte geschehen und wird diesbezüglich auf die Ausführungen über die akademische Studienordnung verwiesen. Beigefügt sei hier nur, daß die Disziplinarordnung im Jahre 1905 eine neue Textierung erfahren hat. Mit Freude kann hier festgestellt werden, daß man diese Ordnung nur in sehr wenigen Ausnahmsfällen anzuwenden brauchte.

Zur näheren Orientierung ist der vollständige Text dieser Disziplinarordnung als *Beilage V* abgedruckt. Als *Beilagen X—XII* ist die Schülerstatistik in den letzten fünfundzwanzig Jahren wiedergegeben. Nach wie vor ist der Andrang von Aufnahmswerbern sehr stark. Die verfügbaren Räume der Akademie setzen den Aufnahmen eine natürliche Grenze.

Parallel mit der Sorge für die stete Verbesserung und Vertiefung der Lehrmethoden ging das ernste aber auch sehr erfolgreiche Streben, der Akademikerschaft das Studium durch reichliche materielle Förderung tunlichst zu erleichtern.

Aber auch ganz abgesehen von der materiellen Seite muß hier gleich an erster Stelle eine auf Anregung der Rektoren-Konferenzen eingeleitete Aktion zur Einführung einer obligatorischen Unfallversicherung aller Hochschüler kurz besprochen werden.

Mit ministerieller Genehmigung hat die Akademie mit Wirksamkeit vom Oktober 1913 an mit der I. österreichischen allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft in Wien einen Vertrag abgeschlossen, dessen wesentlichste Bestimmungen folgende sind: Sämtliche ordentliche Schüler der Akademie, gleichwie die Gäste dieser Anstalt, sind gegen Unfälle bei der genannten Unfallversicherungsgesellschaft versichert.

Die Versicherung ist eine zwangsweise, beginnt mit dem Tage der Entrichtung der Prämie und endet mit Schluß des Semesters, für welches die Prämie entrichtet wurde. Scheidet ein Studierender aus dem Verbande der Akademie aus, so erlischt die Versicherung mit dem Tage des Ausscheidens.

Ausgenommen von der Versicherung sind nur Personen unter sechzehn und über fünfundsechzig Jahre.

Die Versicherung umfaßt: Unfälle, die dem Versicherten zustoßen: *a)* in Gebäuden der Akademie, *b)* in anderen, für Zwecke der Akademie benützten Gebäuden und Geländen, *c)* bei Exkursionen und den hiezu erforderlichen Reisen innerhalb Österreich, Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Italien, Schweiz und Frankreich, insoweit diese Exkursionen und Reisen unter Leitung eines Mitgliedes des Lehrkörpers oder eines von diesem Beauftragten stattfinden, *d)* bei Ausübung der von den Studierenden angemeldeten Sporte auf den vom akademischen Professoren-

kollegium beigestellten gemeinsamen Sportplätzen oder bei sonstigen Veranstaltungen der betreffenden Sportvereinigungen. Ausgeschlossen ist ein Ersatzanspruch für Beschädigungen, die einen Versicherten aus Anlaß von Unruhen und Konflikten in der Studentenschaft oder bei persönlichen Zusammenstößen wiederfahren.

Die Versischerung gilt für jede versicherte Person auf die Beträge von K 3000·— für den Todesfall, von K 10.000·— für den Fall bleibender Invalidität und von K 3.— täglich bei vorübergehender Berufsstörung.

Die Prämie beträgt für alle Versicherten 50 Heller pro Kopf und Semester.

Eine allfällige Unfallsanzeige ist sofort beim Sekretariate der Akademie zu erstatten. Die Unfallsversicherungsgesellschaft muß spätestens 72 Stunden nach dem Unfalle verständigt werden. Erfolgt die Verständigung erst später, so wird die Entschädigung für vorübergehende Invalidität erst vom Tage der ordnungsmäßigen Anzeige an ausbezahlt.

Wird die ordnungsmäßige Anzeige über einen Unfall nicht binnen dreißig Tagen erstattet, so erlischt der Entschädigungsanspruch vollständig.

Was nun die direkten Studienerleichterungen und Förderungen talentierter, fleißiger, aber unbemittelter Schüler anlangt, seien vorerst die Schulgeldbefreiungen genannt. Das Schulgeld beträgt an der Akademie ohne Unterschied K 20·— pro Semester, in Verhältnissen zu ausländischen Akademien gewiß ein sehr bescheidener Betrag.

Die jetzt geltenden »Bestimmungen über die Entrichtung des Schulgeldes« stammen aus dem Jahre 1889 und sind vollständig als *Beilage VI* abgedruckt.

Die Behandlung der Gesuche um Schulgeldbefreiungen durch das Kollegium geschieht in sehr liberaler Weise; so waren im Sommersemester 1913/14 von 246 Schülern 130 und im letzten Sommersemester 1916/17 von 67 Akademikern 36 von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

Über die zu verleihenden Stipendien, Schulpreise und Reisestipendien wird später in einem gesonderten Abschnitte zu sprechen sein, hier sei nur bemerkt, daß im Studienjahre 1913/14 139 Schüler mit Stipendien im Betrage von insgesamt K 52.986·— und 43 Akademiker mit Schulpreisen im Gesamtbetrage von K 10.568·— und 7 Schüler mit Reisestipendien im Gesamtbetrage von K 21.840·— bedacht wurden. Im Laufe des Krieges haben sich die Zahlen bedeutend verschoben, da zahlreiche eingerückte Akademiker im Genusse der Stipendien blieben. Die Anführung der diesjährigen Statistik wurde daher unterlassen.

Im weiteren seien hier genannt die Reisebeiträge für Studienreisen der Landschaftsmaler und Architekturschüler. Im Staatsvoranschlage ist für dieses Erfordernis ein Betrag von K 4000·— jährlich vorgesehen.

Im Anschlusse daran sei erwähnt, daß im Jahre 1892 ein alter Architekt, der nicht genannt sein wollte, der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens den Betrag von K 4000·— mit der Widmung übergab, daß die Interessen alljährlich an zwei würdige Architekturschüler der Akademie für eine Studienreise verteilt würden.

Dieser Widmung wird bis heute genau entsprochen. Die Erträgnisse gestatten, daß zwei Beiträge von derzeit je K 84·— alljährlich zur Verteilung gelangen. Die Verleihung erfolgt auf Ternavorschläge des Rektorates durch die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens. — Bemerkt sei endlich, daß Dr. Josef Kranz in den Jahren 1905—1908 alljährlich K 1000·— und Kommerzialrat Julius Meinl 1909 K 1350·— für Reisebeiträge an Architekturschüler Prof. Ohmanns gewidmet haben.

Zu den materiellen Förderungen der Schüler sind weiters auch außer der staatlichen kostenlosen Überlassung der Ateliers die Beistellung der nötigen Modelle zu zählen.

Für dieses Unterrichtserfordernis war im Staatsvoranschlage pro 1916/17 ein Betrag von K 17.667·— vorgesehen.

Bereits im vorigen Abschnitte angeführt sind die staatlichen Beiträge zur Ermöglichung der Arbeiten in Stein in den Bildhauerschulen. Für diesen Zweck hat im abgelaufenen Verwaltungsjahre ein staatlicher Verlag von K 3300·— zur Verfügung gestanden.

Endlich sei hier noch genannt die materielle Beihilfe für die Arbeiten an der Spezialschule für graphische Künste, für welche im gleichen Budgetjahre ein staatlicher Kredit von K 233·— nebst einem Beitrage von K 600·— aus einem akademischen Fonds bewilligt waren.

Über die reichen materiellen Unterstützungen, die der Studentenschaft durch den Unterstützungsverein der Akademie zuteil wird, soll im kommenden Abschnitte ausführlicher gesprochen werden.

Hinsichtlich der Wehrpflicht der Studierenden ist in der Berichtsperiode durch das Neue Wehrgesetz vom 5. Juli 1912 R. G. Bl. Nr. 128 eine grundlegende Neuregelung erfolgt.

Nach *Beilage VII*, der Durchführungsvorschriften I. Teil I. Hälfte zu § 84 W. G., wird den Schülern der Akademie die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Präsenzdienstes zuerkannt, wenn sie ein Triennium (dreijährigen Besuch) an einer der zwei allgemeinen oder an einer Spezialschule der Akademie mit entsprechendem Erfolge absolviert haben.

Besondere Bedeutung für die Künstlerschaft hat während des Krieges noch die Bestimmungen des § 21, 3, des Wehrgesetzes erlangt.

Diese Gesetzesstelle lautet:

»Wehrpflichtige, die auf dem Gebiete der Wissenschaft, Literatur, Technik, Kunst oder des Kunstgewerbes ganz besonders Hervorragendes geleistet haben, kann auch in Ermangelung der sonst geforderten formellen Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst die Berechtigung des einjährigen Präsenzdienstes seitens der im II. Absatz des Punktes 1 bezeichneten Minister ausnahmsweise zuerkannt werden.«

Die den Studierenden als Legitimationen ausgefertigten Matrikelbücher beziehungsweise Gastkarten wurden in der heutigen Form im Jahre 1890 eingeführt.

Mit Dank muß hier auch festgestellt werden, daß die Akademikerschaft große Begünstigung beim Besuche von Theatern und Konzerten genießt, während bei den Ausstellungen der Künstlervereinigungen die Schüler der Akademie gegen Vorweis des Matrikelbuches ganz freien Eintritt haben.

Von den Theatern sind am meisten begehrt die Begünstigungen der Hoftheater.

Außer den genannten Begünstigungen seien hier noch genannt die Einführung von akademischen Konzerten durch die Gesellschaft der Musikfreunde. Diese Konzerte sind nur für Wiener Hochschüler bestimmt und fanden von 1911 bis zum Kriegsausbruche in jedem Jahre ein- oder zweimal mit ausgezeichnetem Programme statt. Der Zuspruch zu diesen Konzerten war ganz außerordentlich stark. Zwei sehr erfreuliche Neueinführungen traten während des Krieges ins Leben.

Auf Allerhöchste Anordnung werden ab April 1917 in jeder Spielzeit im Hofburgtheater an Samstagen eine Reihe von Abendvorstellungen stattfinden zu denen die Mittel- und Hochschüler als Gäste Seiner Majestät des Kaisers geladen sind.

Bisher fanden drei Vorstellungen statt und zwar am 5. Mai 1917 mit Grillparzers »König Ottokars Glück und Ende«, am 9. Juni 1917 mit Raimunds »Der Verschwender« und am 29. September 1917 mit Grillparzers »Wehe dem, der lügt«.

Angeregt durch das schöne Beispiel von Allerhöchster Stelle hat sich die Konzertdirektion Gutmann entschlossen, Klassiker-Freikonzerte ebenfalls für Mittel- und Hochschüler zu geben. Ein solches Konzert fand am 12. Mai 1917 unter allerregster Beteiligung der akademischen Jugend statt.

Zum Schlusse dieses Abschnittes sei noch kurz mitgeteilt, daß die Akademikerschaft von 1892 bis 1913 fast in jedem Jahre einen Akademiker-Ball veranstaltete. Diese Tanzunterhaltungen, welche meist durch Gesangsvorträge oder Theateraufführungen u. dgl. m. heiter eingeleitet wurden, erfreuten sich in den weitesten Kreisen Wiens großer Beliebtheit.

Einen besonderen Reiz verlieh diesen Veranstaltungen die künstlerisch oft sehr gelungenen Tanzkarten und Damenspenden, die immer von Akademikern entworfen waren.

Die meisten dieser Bälle fanden in gastlichen Räumen des Künstlerhauses statt. Der Künstlergenossenschaft sei an dieser Stelle nochmals recht herzlich für dieses dadurch der Akademie bewiesene gütige Entgegenkommen gedankt.

Die Tanzunterhaltungen standen immer unter der Patronanz von Kunstmäzenen und Gemahlinnen von Akademieprofessoren.

Das regelmäßig sehr erhebliche Reinerträgnis wurde dem Unterstützungsvereine zugeführt.

DIE VEREINE AN DER AKADEMIE

Unter den zahlreichen Vereinen, die mit der Akademie im direkten oder indirekten Zusammenhange stehen, verdient wohl der

Unterstützungsverein der k. k. Akademie der bildenden Künste

an allererster Stelle genannt zu werden.

Dieser Verein vollendete im Studienjahre 1915/16 sein vierzigstes Vereinsjahr.

Mit Recht führt der Geschäftsbericht dieses Vereines über das bezeichnete Verwaltungsjahr einleitend aus:

»Wenn der vierzigjährige Bestand einer Wohlfahrtseinrichtung an und für sich den besten Beweis für die Lebenskraft und für die Leistungsfähigkeit derselben bietet, so muß unser Unterstützungsverein ganz besonders eingewertet werden, weil er als integrierender Bestandteil einer Kunstschule wiederholt Gelegenheit hatte, einzugreifen, wenn es galt, so manches schöne Talent der heimischen Kunst zu erhalten.«

Bevor hier an der Hand des Geschäftsberichtes über dessen vierzigjährige außerordentlich reiche und wohltätige Wirksamkeit gesprochen werden soll, muß die Bemerkung eingeschaltet werden, daß für das Wirken eines Vereines nicht so sehr die Güte oder der Inhalt seiner Statuten, als vielmehr die Tatkraft und Fähigkeit der den Verein leitenden Personen ausschlaggebend ist, was beim Unterstützungsvereine seine ganz besondere Bestätigung gefunden hat.

Dieser Verein hat in der Person seines langjährigen Obmannstellvertreters und Geschäftsführers des kaiserlichen Rates und akademischen Malers Robert Praeceptor einen Funktionär, der ausgestattet mit reichem Wissen und Können, sparsam und gewissenhaft und voll von Güte, Anhänglichkeit zum Künstlerberufe und insbesondere zur Akademie, geradezu ein Muster eines akademischen Hilfs- und Unterstützungsvereines geschaffen hat.

Es kann hier ohne jede persönliche Schmeichelei gesagt werden, daß alles, was der Verein geleistet hat, heute zu leisten in der Lage ist und wegen seiner Fundierung in Zukunft zu leisten vermögen wird, man in allererster Linie dem Wirken dieses edlen und aufopfernden Kunst- und Jugendfreundes zu verdanken hat.

Die ganze heutige Künstlergeneration kennt und ehrt in ihm einen Wohltäter, wie man solche wohl selten findet.

Der Verein, dem seit 1910 Prof. Rudolf Bacher als Obmann vorsteht, unterstützt mittellose Studierende durch Barbeträge, durch Vorschüsse und Speisemarken, außerdem vermittelt er Freitische, künstlerische Aufträge und Unterrichtsstunden. Näheren Aufschluß über Zweck und Organisation des Vereines geben dessen als *Beilage XVII* abgedruckten Statuten.

Der Verein, welcher vor der Amtsübernahme durch den jetzigen Geschäftsführer (1885) über keinerlei Barvermögen verfügte und mit den eingegangenen Beiträgen und Unterstützungen den Ansprüchen dürftiger Akademiker nur notdürftigst entsprechen konnte, verfügt heute über ein Barvermögen von K 237.700·—.

Das Vermögen ist in pupillarsicheren, auf den Namen des Vereines vinkulierten Papieren angelegt.

Dem Geschäftsberichte ist über die Tätigkeit des Vereines in den letzten vierzig Jahren folgendes zu entnehmen:

»Hingebungsvolle Gesinnung und tatkräftige Mitarbeit aller Kreise haben es ermöglicht, daß der Verein in den abgelaufenen vierzig Jahren sein wirtschaftliches Leistungsvermögen auf jene Höhe bringen konnte, welche die sichere Gewähr für den vollständigen Fortbestand bietet.«

Als bisherige Gesamtleistung des Vereines wurden an Barunterstützungen K 109.152·— verausgabt. Für angekaufte 46.324 Stück Speisemarken wurde außerdem die Summe von K 20.044·— verwendet.

An Mitgliedsbeiträgen für den Studentenkrankenverein wurden K 922·— erlegt. Anleiheweisen Unterstützungen konnte die Summe von K 60.391·— zinsfrei überlassen werden.

»Das Komitee für Studentenkonvikte hat in munifizenter Weise dem Vereine 98.368 Stück unentgeltliche Speisemarken zugewendet.«

Außer diesen Leistungen haben sich über Bitte des immer rührigen Geschäftsführers eine Reihe von Gastwirten entschlossen, unbemittelten Akademikern Freitische zu gewähren.

Über Einschreiten des Vereines hat das Ministerium für Kultus und Unterricht jenen Gastwirten, welche schon länger als zehn Jahre unbemittelte Akademiker unentgeltlich beköstigen, Dank- und Anerkennungsschreiben zukommen lassen. Die Akademie hat sich diesem Danke in einem gesonderten Schreiben angeschlossen und spricht auch an dieser Stelle nochmals den aufrichtigsten Dank für das humanitäre Wirken dieser Wohltäter der akademischen Jugend aus.

Die Namen der Gastwirte, denen ein Dankschreiben für die mehr als zehnjährige Gewährung von Freitischen zukamen, sind: Frau Anna Sacher, k. u. k. Hoflieferantin, I. Augustinerstraße 4, Herr Leopold Pelikan, IV. Paniglgasse 3, Frau Anna Hartmann, I. Kärntnerring 10, Herr Ludwig Pertl, II. Prater, III. Kaffeehaus, Herr Eduard Gröger, VI. Getreidemarkt 5, Herr Rudolf Wieninger, IV. Wiedner Hauptstraße 14, Frau Leopoldine Fritsch, I. Rotenturmstraße 11, Frau Antonie Hubert, VIII. Josefstädterstraße 22, Herr Friedrich Kargl, I. Stephansplatz 4, Herr Georg Kremslehner, IX. Währingerstraße 1, Herr Hermann Lang, IV. Favoritenstraße 1, Herr Ignaz Dungl, I. Gluckgasse 1.

Was der Unterstützungsverein leistete hat sich besonders im Kriege gezeigt und im Interesse der kommenden Künstlergenerationen können wir nur wünschen, daß

der kaiserliche Rat Robert Praeceptor als die Seele des Vereines, demselben noch recht lange erhalten bleiben möge.

In unmittelbarem Zusammenhange mit dem Unterstützungsvereine seien zwei humanitäre Vereine genannt, an denen Akademiker partizipieren dürfen und zwar die »Mensa academica« der hiesigen Universität.

Außer den Schützlingen des Unterstützungsvereines, welche von diesem Vereine mit Speisemarken unentgeltlich beteilt werden, dürfen Schüler der Akademie gleich anderen Hochschülern als zahlende Speisegäste teilnehmen.

Besonderen Dank muß an dieser Stelle auch nochmals dem schon oben erwähnten Vereine für Studentenkonvikte, dessen Ausschusse auch immer zwei Professoren der Akademie als Mitglieder angehören, gesagt werden; dieser Verein widmet durch Vermittlung des Unterstützungsvereines alljährlich einer sehr großen Zahl von Akademikern unentgeltlich Mensa-Speisemarken.

An dem Studenten-Krankenvereine der Wiener Hochschulen können die Spezialschüler der Akademie teilnehmen; daß für ganz unbemittelte Akademiker der Unterstützungsverein die Zahlung der Mitgliedsbeiträge übernimmt, wurde schon oben angedeutet.

Von den Vereinen, die in den letzten fünfundzwanzig Jahren an der Akademie bestanden, sind zu nennen:

1. Die farbentragende »Verbindung deutscher Kunstakademiker Athenaia«, welche bereits mit Stolz auf eine fünfunddreißigjährige Vereinstätigkeit zurückblicken kann, und der die Anstalt auch für die Zukunft ein Blühen und Gedeihen wünscht zum Besten der kommenden Künstlergenerationen.

Mit Ausbruch des Krieges sind alle aktiven Mitglieder der Verbindung, durchglüht von patriotischer Begeisterung, zu den Waffen geeilt und manch treues Vereinsmitglied ist mittlerweile im Kampfe um den Bestand des Vaterlandes gefallen.

Die Geschäfte des Vereines werden während des Krieges durch alte Herren besorgt.

2. »Verein Wiener Kunstakademiker Raphael Donner«.

Dieser Verein, welcher ebenfalls für deutsche, arische Kunstakademiker errichtet war, war nur für Hörer der Bildhauerschulen bestimmt.

Die Statuten dieses Vereines waren aus dem Gründungsjahre 1897.

Dieser Verein hat sich im Jahre 1904 wieder aufgelöst.

Unter den Vereinen, die an der Akademie ihren Sitz haben, seien genannt:

1. Der »Hansen-Klub«, eine Vereinigung von Architekten, die aus der Schule des Prof. Th. Hansen hervorgegangen waren. Alle Mitglieder des Vereines haben im Hause ihre Fachausbildung erhalten, und halten noch heute treu und fest zur Akademie.

Hier im Hause hat der Hansen-Klub ein Lokal eingeräumt erhalten, und hier hält er auch seine Sitzungen ab.

Über die größeren Feste oder Gedenktage des Vereines wird noch im späteren Abschnitte »Chronik« näher gesprochen werden. Hier sei nur kurz erwähnt die hochherzige Stiftung und stete Vergrößerung eines namhaften Betrages zur Dotierung für den Hansen-Preis. Näheres darüber ist im Abschnitte über Stipendien und Preise ausgeführt.

2. Die Architektenvereinigung »Wiener Bauhütte«, auf Anregung des Dombaumeisters Friedrich Schmidt 1865 gegründet, hat ebenfalls im Hause ihr Vereinslokal und hält auch hier ihre Vereinssitzungen teils mit, teils ohne Vorträge ab.

Der Zweck des Vereines ist neben der Erledigung von Standesfragen, die Veröffentlichung von Aufnahmen weniger bekannter künstlerisch und geschichtlich denkwürdiger Baulichkeiten. Der Verein wird in dieser seiner heute bereits anerkannt hervorragenden Tätitgkeit staatlich subventioniert.

3.) Der »Künstlerverband österreichischer Bildhauer«, der ebenfalls im Hause ein Lokal hat, und auch hier seine Sitzungen abhält.

4.) Über das »Künstlerfürsorge-Komitee«, das gleichfalls in der Akademie amtiert und von hieraus so vielen durch den Krieg in Not geratenen Künstlern geholfen hat, soll im Abschnitte über den Weltkrieg noch ausführlicher gesprochen werden.

Zum Abschlusse dieses Abschnittes sei noch besonders hervorgehoben, daß die Akademie stets bestrebt war, mit den Wiener Künstlervereinigungen das beste Einvernehmen zu pflegen, und daß gerade in Kriegszeiten, in denen wirtschaftliche und humanitäre Fragen ein Zusammengehen der ganzen heimischen Künstlerschaft notwendig machten, die Akademie als neutraler Versammlungsort bevorzugt wurde. Die Akademie gewährte mit aufrichtigem Vergnügen die beanspruchte Gastfreundschaft und gibt hier der Hoffnung Ausdruck, daß das in schweren Zeiten wieder begonnene, einvernehmliche Zusammenarbeiten der Wiener Künstlerschaft auch im Frieden seine Fortsetzung finden möge.

PERSONALIEN

Im nachfolgenden sind alle ordentlichen, außerordentlichen und supplierenden Professoren, Assistenten und Dozenten, sowie die Beamten der Akademie verzeichnet, welche an derselben von 1892 bis 1917 gewirkt haben.

PROFESSOREN

L'ALLEMAND SIGMUND, geboren zu Wien 8. August 1840, gestorben am 24. Oktober 1910 in Wien, Maler und Titularprofessor, ernannt 1883 zum Professor der allgemeinen Malerschule an der Akademie, leitete provisorisch von Oktober 1895 bis 1898 eine Spezialschule für Malerei nach Prof. Trenkwald, war gewählter Rektor der Akademie in den Studienjahren 1907/08 und 1908/09, erhielt die Lehrbewilligung für das Studienjahr 1910/11 als Ehrenjahr.

Mitglied des Kunstrates im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1909, besaß folgende Auszeichnungen: Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritterkreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens, Orden der französischen Ehrenlegion.

ANGELI HEINRICH VON, geboren zu Ödenburg in Ungarn am 8. Juli 1840, Maler und Titularprofessor, ernannt 1877 zum unbesoldeten Professor einer Spezialschule für Historienmalerei an der Akademie; auf unbestimmte Zeit beurlaubt seit 1884. Besitzt folgende Auszeichnungen: Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, Orden der Eisernen Krone III. Klasse und Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, königlich preußischen Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft, Komturkreuz II. Klasse des königlich württembergischen Friedrich-Ordens, Ritterkreuz II. Klasse des preußischen Kronen-Ordens mit dem Stern, Ritterkreuz I. Klasse des bayerischen Michael-Ordens, Komturkreuz mit dem Stern in Brillanten des königlich bulgarischen Zivilverdienst-Ordens, Komturkreuz des königlich englischen Viktoria-Ordens, kaiserlich russischen Annen-Orden III. Klasse, königlich belgischen Leopold-Orden und französischen Orden der Ehrenlegion.

BACHER RUDOLF, Maler, geboren 20. Jänner 1862 zu Wien, zum ordentlichen Professor an der allgemeinen Malerschule an der Akademie ernannt mit 1. Oktober 1903, führt seit 1. Oktober 1907 außerdem eine Spezialschule für Malerei, Leiter der allgemeinen Malerschule seit Oktober 1910, Rektor der Akademie in den Studienjahren 1911/12, 1912/13, 1915/16 und 1916/17, Fachexaminator für figurales Zeichnen in der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen seit Oktober 1907, Mitglied der ständigen Kunstkommission des Ministeriums für Kultus und Unterricht seit 1914; besitzt den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

BAUER LEOPOLD, Architekt, Oberbaurat, geboren am 1. September 1872 zu Jägerndorf, ernannt mit 1. November 1913 zum ordentlichen öffentlichen Professor und Leiter einer Spezialschule für Architektur an der Akademie.

BERGER JULIUS, geboren zu Neutitschein in Mähren 10. Juli 1850, gestorben am 17. November 1902, Maler und Professor an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, ernannt 1887 zum Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie.

BITTERLICH HANS, geboren am 28. April 1860 zu Wien, Bildhauer, 1902 ernannt zum Honorardozenten mit Titel eines außerordentlichen Professors, Jänner 1904 ernannt zum außerordentlichen Professor und mit 1. August 1907 zum ordentlichen Professor an der Akademie. Seit 1. Mai 1902 Leiter der allgemeinen Bildhauerschule, seit Oktober 1909 mit der provisorischen und seit Oktober 1910 mit der definitiven Leitung einer Spezialschule für höhere Bildhauerei betraut unter Enthebung von der Leitung der allgemeinen Bildhauerschule. Mitglied der ständigen Kunstkommission im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1914. Seit 1905 Fachexaminator für Modellieren in der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen; besitzt den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und den Franz Joseph-Orden.

DELUG ALOIS, Maler, geboren am 25. Mai 1859 zu Bozen, mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Oktober 1898 ernannt zum Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie ab 1. November 1898, eröffnete 1900 eine Spezialschule für Malerei, Fachexaminator in der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen in den Studienjahren 1901/02 und 1902/03, mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November 1910 unter Enthebung von der Lehrverpflichtung an der allgemeinen Malerschule mit der Leitung einer Spezialschule für Malerei betraut.

EISENMENGER AUGUST, geboren zu Wien 11. Februar 1830, gestorben ebendort am 7. Dezember 1907, Maler, ernannt 1872 zum Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie, eröffnete 1872 eine Spezialschule für Historienmalerei an derselben und wurde für 1888/89 und 1889/90 zum Rektor der Akademie gewählt, absolvierte im Studienjahre 1900/01 sein Ehrenjahr und trat mit Ende September 1901 in den dauernden Ruhestand, Mitglied des Kunstrates des Ministeriums für Kultus und Unterricht seit 1898; Kurator des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie seit 1894, Mitglied des Aufrichtsrates der Kunstgewerbeschule dieses Museums ebenfalls seit 1894, erwähltes Mitglied des Kuratoriums der Schwestern Fröhlich-Stiftung seit 1894, Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens; besaß den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und den Franz Joseph-Orden.

GRIEPENKERL CHRISTIAN, geboren zu Oldenburg in Deutschland 17. März 1839, gestorben am 21. März 1916 in Wien, Maler, bestellt 1874 zum supplierenden Professor

und ernannt 1875 zum Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie eröffnete 1877 eine Spezialschule für Historienmalerei an derselben und ist seit 1879 auch als Leiter der allgemeinen Malerschule, absolvierte das Studienjahr 1909/10 als Ehrenjahr und trat mit Ende September 1910 in den dauernden Ruhestand; besaß den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und den Franz Joseph-Orden und war Ehrenritter I. Klasse des oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens.

HASENAUER KARL, FREIHERR VON, geboren zu Wien 20. Juli 1833, Architekt und Titularprofessor, ernannt 1884 zum Professor einer Spezialschule für Architektur an der Akademie und gewählt 1892 zum Rektor der Akademie für die Studienjahre 1892/93 und 1893/94, gestorben zu Wien am 4. Jänner 1894. Besitzer des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse und des Leopold-Ordens, Kommandeur des schwedischen Nordstern-Ordens II. Klasse, Offizier des Ordens der französischen Ehrenlegion und des belgischen Leopold-Ordens, Ritter des italienischen Kronen-Ordens und Besitzer des ottomanischen Medschidije-Ordens III. Klasse, Kurator des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Ehrenmitglied des königlichen Institutes der britischen Architekten in London, der Genossenschaft bildender Künstler Wiens, der königlichen Akademie der Künste Berlin (1868), der Akademie St. Luca in Rom.

HELLMER EDMUND, RITTER VON, geboren zu Wien 12. November 1850, Bildhauer, bestellt 1879 zum supplierenden Professor und ernannt 1882 zum Professor an der allgemeinen Bildhauerschule der Akademie. Seit Februar 1902 Leiter einer Spezialschule für höhere Bildhauerei, gewählter Rektor in den Studienjahren 1901/02 und 1902/03, ferner 1905/06 und 1906/07, dann 1909/10 und 1910/11, dann 1913/14 und 1914/15, endlich 1917/18, Mitglied des Kunstrates sowie der ständigen Kunstkommission im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1898 und Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie seit 1905, Komtur des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone und des Franz Joseph-Ordens, Komtur des Sachsen-Weimarschen Haus-Ordens vom weißen Falken, Besitzer der königlich bayerischen Prinzregent Luitpold-Medaille.

HUBER KARL RUDOLF, geboren zu Schleinz in Niederösterreich 15. August 1839, gestorben am 28. August 1896 in Wien, Maler, ernannt 1880 zum Titularprofessor und unter Aufnahme in das akademische Professorenkollegium mit der Leitung der Spezialschule für Tiermalerei an der Akademie betraut.

JETTMAR RUDOLF, Maler, geboren am 10. September 1869 zu Zaworzie in Galizien, ernannt zum ordentlichen öffentlichen Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie mit 1. Dezember 1910.

JUNGWIRTH JOSEF, Maler, geboren am 19. Februar 1869 zu Wien, ernannt zum ordentlichen öffentlichen Professor der allgemeinen Malerschule der Akademie mit 1. Dezember 1910.

KUNDMANN KARL, geboren zu Wien 15. Juni 1838, Bildhauer, ernannt 1872 zum Professor an der allgemeinen Bildhauerschule der Akademie, eröffnete 1873 eine Spezialschule für höhere Bildhauerei an derselben, wurde mit Beginn des Studienjahres 1876/77 von der Lehrverpflichtung an der allgemeinen Bildhauerschule enthoben, mit 1. Oktober 1882 zum Professor einer Spezialschule für höhere Bildhauerei ernannt, für 1877/78, 1893/94 und 1894/95 zum Prorektor und für 1880/81 und 1881/82 sowie für die Studienjahre 1895/96 und 1896/97 zum Rektor der Akademie gewählt, trat nach Vollendung eines Ehrenjahres mit Ende September 1909 in den dauernden Ruhestand, wirkliches Mitglied der Akademien von Berlin, Dresden und Brüssel, war Mitglied des Sachverständigen-Kollegiums in Sachen des Urheberrechtes von 1905. Besitzt folgende Auszeichnungen: Komtur des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, Eisernen Kronen-Orden III. Klasse, Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, französischen Orden der Ehrenlegion, Kommandeurkreuz II. Klasse des dänischen Danebroge-Ordens, bayerisches Verdienstkreuz für 1870/71, königlich bayerische Prinzregent Luitpold-Medaille.

LEFLER HEINRICH, Maler, geboren am 7. November 1863 in Wien, ernannt zum ordentlichen Professor an der Akademie und Leiter einer Malerspezialschule mit 1. Oktober 1903, in den bleibenden Ruhestand getreten mit Ende Juli 1910, Mitglied des Kunstrates des Ministeriums für Kultus und Unterricht von 1904—1909, Mitglied des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei im Jahre 1909. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse und des Franz Joseph-Ordens, sowie des bayerischen Verdienst-Ordens des heil. Michael und des rumänischen Kronen-Ordens, des Ritterkreuzes II. Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens.

LICHTENFELS EDUARD, RITTER VON, geboren zu Wien 18. November 1833, gestorben zu Berlin am 22. Jänner 1913, Maler, bestellt 1871 zum supplierenden Professor und ernannt 1872 zum Professor der Spezialschule für Landschaftsmalerei an der Akademie und 1878 zum Rektor der Akademie gewählt für die Studienjahre 1878/79 und 1879/80, weiters gewählt zum Prorektor in den Studienjahren 1895/96 und 1896/97, sowie zum Rektor in den Studienjahren 1897/98 und 1898/99; über eigenes Ansuchen pensioniert mit Ende Februar 1902. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, des Franz Joseph-Ordens und der Kriegsmedaille.

LUNTZ VIKTOR, geboren zu Ybbs an der Donau in Niederösterreich 8. März 1840, gestorben am 12. Oktober 1903 in Wien, außerordentlicher Professor der altchristlichen und mittelalterlichen Baukunst an der technischen Hochschule in Wien bis Juli 1892, ernannt 1892 zum Professor einer Spezialschule für Architektur an der Akademie, Mitglied und Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale seit 1. Jänner 1901. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse und des Franz Joseph-Ordens, sowie des rumänischen Kronen-Ordens.

MÜLLNER JOSEF, Bildhauer, geboren am 1. August 1879 zu Baden bei Wien, wurde mit 1. November 1910 zum außerordentlichen Professor und Leiter der allgemeinen Bildhauerschule ernannt, wurde mit 1. Mai 1912 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Akademie befördert, ist Mitglied der ständigen Kunstkommission im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1914.

NIEMANN GEORG, geboren zu Hannover in Deutschland 12. Juli 1841, gestorben in Wien am 19. Februar 1912, Hofrat, Architekt, ernannt 1872 zum außerordentlichen Professor, befördert mit 1. Mai 1893 zum ordentlichen Professor ad personam für architektonische Hilfswissenschaften an der Akademie, war gewählter Prorektor in den Studienjahren 1901/02 und 1902/03, sowie gewählter Rektor in den Studienjahren 1903/04 und 1904/05, trat mit 1. Oktober 1911 über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand. Korrespondent der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale seit 1898, Mitglied des archäologischen Institutes in Wien, besaß folgende Auszeichnungen: Eisernen Kronen-Orden III. Klasse, Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, Komturkreuz II. Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens, Offizierskreuz des Ordens »Stern von Rumänien« und Ritterkreuz des toskanischen Zivil-Verdienstordens.

OHMANN FRIEDRICH, Architekt, Oberbaurat, geboren am 21. Dezember 1858 in Lemberg, wirkte als Professor an der Kunstgewerbeschule in Prag, war in den Jahren 1899 bis 1907 betraut mit der technischen und artistischen Leitung des Neubaues der k. k. Hofburg in Wien, ernannt mit 1. November 1904 zum ordentlichen Professor an der Akademie und betraut mit der Leitung einer Spezialschule für Architektur, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst- und Industrie, Mitglied der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale seit 1909, Mitglied des Kunstrates und der ständigen Kunstkommission des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse.

POCHWALSKI KASIMIR, geboren am 27. Dezember 1856 zu Krakau, Maler, ordentlicher Professor der Akademie und Leiter einer Spezialschule für Malerei seit 1. Oktober 1894, Mitglied der ständigen Kunstkommission im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1914, Komtur des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse.

RUMPLER FRANZ, geboren zu Tachau in Böhmen 4. Dezember 1848, Maler, ernannt 1885 zum Professor der allgemeinen Malerschule an der Akademie, seit 1. November 1898 Leiter einer Spezialschule für Historienmalerei, besitzt den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

SCHMID JULIUS, geboren zu Wien 3. Februar 1854, Maler, wirkte von 1884 bis 1902 als Assistent des Professors Eisenmenger, erhielt 1899 den Titel eines Professors,

wurde Februar 1902 zum außerordentlichen und mit 1. August 1907 zum ordentlichen Professor der Akademie ernannt. Im Oktober 1910 zum Vorstande der Kostümsammlung gewählt. Besitzer des Franz Joseph-Ordens.

SCHMUTZER FERDINAND, Maler und Radierer, geboren am 21. Mai 1870 zu Wien, mit 1. Oktober 1908 ernannt zum ordentlichen öffentlichen Professor der Akademie und Leiter der Spezialschule für graphische Künste, ordentliches Mitglied der königlichen Akademie der Künste zu Berlin seit 1907, Mitglied der ständigen Kunstkommission im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1908, sowie des Sachverständigen-Beirates der Hof- und Staatsdruckerei seit 1911, ausgezeichnet mit dem Offiziersehrenzeichen vom »Roten Kreuz« mit der Kriegsdekoration und dem königlichen preußischen Roten Adler-Orden III. Klasse.

SONNENLEITER JOHANNES, geboren zu Nürnberg in Deutschland 21. Februar 1825, gestorben am 12. Oktober 1895 zu Wien, Kupferstecher, ernannt 1882 zum Professor der Spezialschule für Kupferstecherei an der Akademie, pensioniert mit Ende September 1895, Besitzer der Eisernen Krone III. Klasse und der Medaille mit dem Allerhöchsten Wahlspruche, sowie der Medaille für Kunst und Wissenschaft.

TAUTENHAYN JOSEF, geboren zu Wien 5. Mai 1837, gestorben ebendort am 1. April 1911, k. u. k. Kammermedailleur, Titularprofessor und Münz- und Medaillengraveur des Hauptmünzamtes, ernannt 1881 zum Professor der Spezialschule für Graveur- und Medailleurkunst an der Akademie. Mit Ende August 1904 über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand getreten. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, sowie des Franz Joseph-Ordens und der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

TICHY HANS, Maler, geboren am 27. Juli 1861 zu Brünn, ernannt mit 1. Oktober 1914 zum ordentlichen öffentlichen Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie.

TRENKWALD JOSEF MATTHIAS VON, geboren zu Prag 13. März 1824, gestorben am 28. Juli 1897 in Perchtoldsdorf bei Wien, Maler und Direktor der Prager Akademie, ernannt 1872 zum Professor einer Spezialschule für Historienmalerei an der Akademie und gewählt zum Rektor derselben für 1884/85 und 1885/86, dann nach dem Tode Baron Hasenauers für die restliche Dauer des Studienjahres 1893/94, sowie endlich im Studienjahre 1894/95. Nach dem Tode Prof. L. Müller gewählt zum Protektor für die Studienjahre 1892/93 und 1893/94. Absolvierte im Studienjahr 1894/95 sein Ehrenjahr. Mitglied der Zentralkommission für Kunst und historische Denkmale. Inhaber des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft. Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, des Franz Joseph-Ordens und des päpstlichen Gregor-Ordens. Allerhöchste Anerkennung anläßlich seiner Ende September 1895 erfolgten Pensionierung.

UNGER WILLIAM, geboren am 11. September 1837 zu Hannover. Professor der Radierkunst an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und

Industrie seit 1. Oktober 1881, mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Dezember 1895 zum ordentlichen Professor für Kupferstecherkunst an der Akademie der bildenden Künste, in den bleibenden Ruhestand getreten mit Ende September 1908 nach Absolvierung eines Ehrenjahres. Besitzer des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft, des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse und des Franz Joseph-Ordens, des preußischen Kronenordens II. Klasse, Ritterkreuz des belgischen Leopold-Ordens und des Ordens »Stern von Rumänien«, Ritterkreuz I. Abteilung des Sachsen-Weimar-Eisennachschen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, Mitglied der königlichen Akademie der Künste in Berlin, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien, Ehrenmitglied der königlichen Akademie der bildenden Künste in München, Mitglied der Akademie der Künste in Stockholm, Mitglied der Akademie der Künste in Belgien, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie seit 1898, Mitglied des Kunstrates im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1899, Sachverständiger in Sachen des Urheberrechtes von 1900, Mitglied des Sachverständigen-Beirates der Hof- und Staatsdruckerei seit 1901. Von vorigen Ehrenstellen wurde Prof. Unger über sein eigenes Ansuchen im Herbste 1913 enthoben. Im Studienjahre 1904/05 mit der provisorischen Überwachnng der nach Prof. Tautenhayn verwaisten Spezialschule für Graveur- und Medailleurkunst betraut.

WAGNER OTTO, geboren zu Wien am 13. Juli 1841, Architekt, k. k. Hofrat und ordentlicher Akademieprofessor i. R., k. k. Oberbaurat. Besitzt folgende Auszeichnungen: Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Ritterkreuz II. Klasse des kaiserlich russischen Stanislaus-Ordens, Komturkreuz des serbischen Takowa-Ordens, Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion, Ehrenpräsident der Gesellschaft österreichischer Architekten, Ehrenpräsident des Bundes österreichischer Künstler, Ehren- und korrespondierendes Mitglied des königlichen Institutes der britischen Architekten in London, der Société centrale des architectes in Paris, der kaiserlichen Gesellschaft der Architekten in Petersburg, des kaiserlichen Stadt-Petersburger Architektenvereines, der Societé centrale d'Architecture de Belgique in Brüssel und der Gesellschaft zur Förderung der Baukunst in Amsterdam, Ehrenmitglied des Institutes amerikanischer Architekten, der Societade des Architectes Portueges, Ehrenmitglied des Verbandes ungarischer Baukünstler und des Architectural instute of Canada. Seit 1894 künstlerischer Beirat der Wiener Kommission für Verkehrsanlagen und der Donau-Regulierungskommission. Seit 1895 Mitglied der ständigen Kunstkommission und des Kunstrates im Ministerium für Kultus und Unterricht. Seit 1898 Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Für das Studienjahr 1910/11 zum Prorektor der Akademie gewählt. Ehrenjahr pro 1911/12 bewilligt. Pensioniert auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 28. Oktober 1912 unter Allergnädigster Verleihung des Hofratstitels. Mit der Fortführung der Architekturschule im Studienjahre 1912/13 betraut.

ZUMBUSCH KASPAR, RITTER VON, geboren zu Herzebrock in Deutschland 23. November 1830, gestorben am 27. September 1915 zu Rimsting in Bayern, begraben

in einem Ehrengrabe am Zentralfriedhofe in Wien, Bildhauer, ernannt 1872 zum Professor einer Spezialschule für höhere Bildhauerei an der Akademie, gewählt zum Rektor derselben für 1886/87 und 1887/88 sowie für 1899/1900 und 1900/01, absolvierte im Studienjahr 1900/01 sein Ehrenjahr, trat mit Ende September 1901 in den dauernden Ruhestand, Mitglied des Kunstrates im Ministerium für Kultus und Unterricht seit 1899 Mitglied des archäologischen Institutes seit 1899, Sachverständiger in Sachen des Urheberrechtes seit 1898, Kurator des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrates seit April 1901, Ehrenmitglied der Akademie seit August 1901, Besitzer des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft, Besitzer des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, Komtur des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, des Komturkreuzes I. Klasse des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, des preußischen Roten Adler-Ordens II. Klasse, des bayerischen Verdienstordens vom heil. Michael II. Klasse, des bayerischen Maximilian- und des Zivil-Verdienstordens der bayerischen Krone.

SUPPLIERENDE PROFESSOREN, DOZENTEN UND ASSISTENTEN

ADAM EMIL, Professor an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, wirkt seit 1. Oktober 1909 als Dozent für Farbenchemie an der Akademie.

BIANCHI AUGUST, Bildhauer, Adjunkt, geboren am 18. August 1869 zu Wien, Assistent des Prof. Hellmer vom 1. Februar 1903 bis zu seiner am 1. Oktober 1909 erfolgten Ernennung zum Adjunkten in der IX. Rangsklasse der Staatsbeamten unter Belassung auf seinen Dienstposten an der Spezialschule für Bildhauerei des genannten Professors; besitzt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

CASTELLIZ ALFRED, Architekt, geboren am 20. Juni 1870 in Cilli in Steiermark, wurde nach dem Tode des Prof. Luntz als Supplent bestellt und mit der interimistischen Leitung der verwaisten Spezialschule für Architektur an der Akademie vom 2. November 1903 bis Ende 1904 betraut, wirkt jetzt als Professor an der Staatsgewerbeschule in Wien, ist Mitglied und Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.

CHARLEMONT THEODOR, Bildhauer, geboren am 1. Jänner 1859 in Znaim, Assistent der Bildhauerschule des Prof. H. Bitterlich seit 1. Jänner 1909, und zwar bis Oktober 1910 an der allgemeinen Bildhauerschule, seither an der Spezialschule des genannten Professors für Bildhauerei.

DITSCHEINER LEANDER, Dr. phil., k. k. Hofrat, korrespondierendes Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und o. ö. Professor der Physik an der

technischen Hochschule zu Wien, Direktor der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens, wirkte an der Akademie seit 1874 als Dozent für Farbenlehre bis zu seinem am 1. Februar 1905 in Wien erfolgten Tode.

DOLLMAYR HERMANN Dr., phil., geboren am 31. März 1865 zu Wien, gestorben in Wien am 17. März 1900, Kustos am kunsthistorischen Hofmuseum und Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität in Wien. Wirkte an der Akademie als Dozent für Kunstgeschichte vom 1. November 1897 bis zu seinem Tode.

DREGER MORIZ, Dr., phil., geboren am 3. Juni 1868 zu Wien, Regierungsrat und Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, Ritter des königlich preußischen Roten Adler-Ordens III. Klasse und des königlich bayerischen Verdienstordens des heil. Michael III. Klasse, Komtur II. Klasse des königlich schwedischen Wasa-Ordens, Mitglied des Denkmalrates und Korrespondent der Zentralkommission für Denkmalspflege. Wirkt an der Akademie als Dozent für Kunstgeschichte seit 16. November 1900. Mit 1. Oktober 1917 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität in Innsbruck ernannt.

FREIHEIT LUDWIG, Maler, geboren am 4. Februar 1876 zu Wien, Leutnant des Ruhestandes, wirkte in der Zeit vom Oktober 1903 bis Ende September 1910 als Gehilfe des Prof. Niemann an der Lehrkanzel für Perspektive.

FRISCH ANTON, RITTER VON, Dr. med., geboren zu Wien 16. Februar 1849, gestorben ebendort am 24. Mai 1917, ernannt 1874 zum außerordentlichen Professor der Anatomie an der Akademie, in welcher Stellung er bis zu seiner am 1. Jänner 1907 auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den dauernden Ruhestand tätig war; er war auch Professor der Chirurgie an der Wiener Universität und Abteilungsvorstand der allgemeinen Poliklinik, Dozent für Anatomie an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens, Ehrenmitglied mehrerer ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften für Urologie, k. k. Hofrat, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse und des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens.

GRUBER BRUNO, geboren zu Wien 23. Juni 1839, gestorben am 12. Juni 1907 ebendort, Architekt, bestellt 1884 zum Assistenten des Akademieprofessors Karl Freiherrn von Hasenauer. K. k. Baurat, Besitzer des Franz Joseph-Ordens und Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Leitete vom Jänner bis Ende September 1894 provisorisch die Spezialschule für Architektur des verstorbenen Prof. Freiherr von Hasenauer.

HASCHEK EDUARD, DR., geboren am 11. März 1875 zu Wien, außerordentlicher Universitätsprofessor und Adjunkt am II. physikalischen Institut, doziert seit März 1905 Farbenlehre an der Akademie.

HELLER HERMANN VINZENZ, Dr. med., geboren in Hietzing am 22. August 1866, Maler und Bildhauer, wurde mit 1. Dezember 1906 während der krankheitshalben Beurlaubung Prof. Dr. von Frischs provisorisch mit der Abhaltung von Vorträgen aus Anatomie an der Akademie betraut, mit 1. Jänner 1907 ernannt zum Dozenten für Anatomie an der Akademie, erhielt am 1. Juli 1911 den Titel eines außerordentlichen Professors, Dozent für Anatomie an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Privatdozent für die Lehre vom Baue und den Proportionen der menschlichen Gestalt an der technischen Hochschule in Wien seit 1906, Fachexaminator für Anatomie der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen, k. u. k. Linienschiffsarzt der Reserve; dient seit Juli 1914 aktiv bei der k. u. k. Kriegsmarine.

KÖSTLER ANTON, Architekt, geboren am 17. Oktober 1886 zu Graßlitz in Böhmen, wirkt seit 1. November 1914 als Assistent der von Oberbaurat Prof. Fr. Ohmann geleiteten Spezialschule für Architektur an der Akademie, dient seit August 1915 aktiv beim Militär.

KRAUSS FRANZ, FREIHERR VON, geboren am 14. Juni 1865 zu Döbling bei Wien, Baurat, o. ö. Professor für Baukunst an der technischen Hochschule in Wien, doziert Perspektive und Stillehre an der Akademie seit Oktober 1911.

KRETSCHMAYR HEINRICH, DR. phil., geboren am 15. Juli 1870 zu Bruck an der Leitha, Staatsarchivdirektor im Ministerium des Innern, a. o. Professor für Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit an der Wiener Universität, Dozent für Geschichte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst, ordentliches Mitglied des Archivrates, Mitglied der Kommission für neuere Geschichte Österreichs, Ehrenmitglied der Deputazione Veneta di storia patria, doziert seit 1. März 1903 Kultur und Weltgeschichte an der hiesigen Akademie.

LEIXNER OTHMAR VON, Architekt, geboren am 9. August 1874 in Gleichenberg, Steiermark, Lehrer an der Staatsgewerbeschule für den I. Bezirk in Wien, hielt in den Studienjahren 1901/02 bis einschließlich 1907/08 wöchentlich einmal freie Vorträge über Architekturcharakteristik.

LINKE FRIEDRICH, Dr. phil., Regierungsrat und pensionierter Professor der Chemie an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, wirkte an der Akademie von 1883 bis 1. Oktober 1909 als Dozent für Farbenchemie, wurde 1901 mit dem Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

MAY KARL, Maler, geboren am 20. Mai 1886 zu Wien, wirkte im Studienjahre 1913/14 als Assistent des Prof. Rudolf Bacher an der allgemeinen Malerschule.

PERTHEN RUDOLF, Architekt, geboren am 30. April 1884 zu Bodenbach, wirkt seit 1. März 1914 als Assistent an der Spezialschule für Architektur des Oberbaurates Prof. Leopold Bauer.

SCHRÖDL LEOPOLD, Bildhauer, geboren zu Wien am 7. Juli 1844, verschied ebendort am 5. Dezember 1908; erhielt Spezialausbildung in der Bildhauerei an der École des beaux arts in Paris und an der Kunstakademie in Dresden; bereiste mit einem Staatsreisestipendium Italien und Frankreich. War akademischer Assistent an der allgemeinen Bildhauerschule in der Zeit vom 1. Jänner 1895 bis zu seinem Tode.

TROPSCH RUDOLF, Architekt, geboren am 8. März 1870 zu Pest, wirkte in der Zeit vom 1. April 1914 bis 23. Oktober 1914 als Assistent an der von Oberbaurat Prof. Friedrich Ohmann geleiteten Spezialschule für Architektur.

ZITKOVSZKY LUDWIG, RITTER VON SZEMESSOVA UND SZOCHORAD, Dr. phil. geboren am 23. August 1841 in Wien, gestorben am 8. September 1902 zu Gmunden, begraben am evangelischen Friedhofe in Wien. Professor am akademischen Gymnasium und Privatdozent an der Wiener Universität, wirkte an der Akademie vom 1. Oktober 1889 bis zu seinem Tode als Dozent für Kultur- und Weltgeschichte.

BEAMTE

AMESEDER RUDOLF, Dr. phil., geboren am 8. Februar 1877 zu Zombor in Ungarn, wirkte durch elf Jahre an der kunstgeschichtlichen Lehrkanzel der Universität in Graz als Assistent; wurde mit 1. November 1913 zum Bibliothekspraktikanten und mit 1. November 1916 zum Bibliotheksassistenten an der Akademie ernannt.

DERNJAC JOSEF, Dr. Phil., geboren zu Heilenstein in Steiermark 8. März 1851, bestellt 1874 zum Hilfsarbeiter und ernannt 1878 zum Skriptor, seit 1909 Bibliothekar, seit 1912 Direktor an der Bibliothek der Akademie, seit 1908 Vorstand des Museums der Gipsabgüsse an der Akademie (seit Februar 1915 ad personam VI. Rangsklasse) gräflich Harrachscher Galerie-Inspektor seit 1898, Titel eines kaiserlichen Rates (1897)

EIGENBERGER ROBERT, Dr. phil., Kustos der akademischen Gemäldegalerie geboren am 14. Februar 1890 zu Sedlitz, Bezirk Brüx in Böhmen, aktiver Staatsbeamter seit 13. September 1913, diente erst bei der Zentralkommission für Denkmalspflege und seit 19. April 1917 als Kustos an der Akademie.

GERISCH EDUARD, geboren zu Gewitsch in Mähren 14. März 1853, verschied am 18. Juli 1913 in Klosterneuburg, Regierungsrat, Maler und Restaurateur, ernannt 1887

zum Kustos der Gemäldegalerie der Akademie, Korrespondent der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Mitglied des Sachverständigen-Kollegiums in Sachen des Urheberrechtes seit 1905, Kurator der Leon-Stiftung seit 1906, betraut mit der Abhaltung von Restaurierkursen seit 1908, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens und mit dem Titel eines kaiserlichen Rates.

JOSCH EDUARD, RITTER VON, Dr. der Rechte, geboren zu Klagenfurt am 3. Oktober 1877, diente seit 14. Juli 1902 als Konzeptsbeamter bei den politischen Verwaltungsbehörden in Kärnten, zuletzt als Bezirkskommissär in Klagenfurt, ernannt mit 1. September 1912 zum ständigen Sekretär der Akademie.

KERNER RUDOLF, RITTER VON MARILAUN, Dr. phil., geboren am 1. September 1874 in Innsbruck, verschied am 1. Mai 1904 in Wien, wirkte in der Zeit vom 1. September 1902 bis zu seinem Tode als Praktikant an der Bibliothek der Akademie.

LASCHITZER SIMON, geboren am 5. Juni 1848 zu Unterbrückendorf in Kärnten, verschied am 10. September 1908 in Wien, seit 1. Juli 1876, Offizial an der »Albertina« in Wien, seit 1. September 1884 Kustos dieser Sammlung, seit 1. November 1887 Kustos und Leiter der akademischen Studienbibliothek in Klagenfurt, seit 1. Jänner 1898 zum Bibliothekar der Akademie und zum Vorstand des Museums der Gipsabgüsse bestellt (VII. Rangsklasse), von der Funktion am Museum der Gipsabgüsse wieder enthoben mit 28. Februar 1901. Mit der Aufsicht und Obhut über die fürstlich Liechtensteinsche Fideikommiß-Bibliothek betraut seit April 1902. Neuerlich mit der Leitung des Museums der Gipsabgüsse betraut seit 1. Juli 1906. Ausgezeichnet mit dem Ausdruck der vollen Allerhöchsten Anerkennung.

LOTT THEODOR, geboren zu Wien am 10. Juli 1834, verschied am 18. Jänner 1912 in Wien, k. u. k. Hauptmann im Geniestabe, 1872 aus dem Heeresverbande in den Zivilstaatsdienst übergetreten als Sekretär der Akademie. K. k. Regierungsrat, ausgezeichnet mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem Militär-Verdienst- und der Kriegsmedaille, sowie der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

LÜTZOW KARL VON, Dr. Phil., o. ö. Professor an der technischen Hochschule in Wien, geboren zu Göttingen in Deutschland am 25. Dezember 1832, verschied am 22. April 1897 in Wien, ernannt 1866 zum Bibliothekar an der Akademie und bestellt 1864 zum Dozenten für Kunstgeschichte und als solcher auch zum Vorstand des Museums der Gipsabgüsse an der Akademie. Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens. Besitzer des Franz Joseph-Ordens und des japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne und der goldenen österreichischen und mecklenburg-schwerinschen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

MAURER SERAFIN, akademischer Maler, Restaurator der Gemäldegalerie der Akademie seit 19. April 1917, geboren am 29. April 1865 zu Wien, Leiter des Restaurierkurses der Akademie.

REICH OTTO, Dr. phil., Bibliothekar I. Klasse, geboren am 22. März 1879 zu Znaim, dient seit 1. April 1905 an der akademischen Bibliothek, ist Oberleutnant in Evidenz des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 4 und dient seit Kriegsausbruch aktiv beim Militär, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, Besitzer des Signum laudis mit der Kriegsdekoration.

STEINACKER HAROLD, Dr. phil., geboren zu Budapest am 26. Mai 1875, ernannt mit 1. September 1900 zum Praktikanten an der akademischen Bibliothek, verzichtete auf diese Stelle mit Ende Februar 1901.

STIASSNY ROBERT, Dr. phil., Kunsthistoriker, Universitäts-Privatdozent, geboren am 20. Juli 1862 zu Wien, verschied am 26. Februar 1917 ebendort; wirkte in der Zeit vom 1. März 1901 bis Ende Juni 1906 als Vorstand des akademischen Museums der Gipsabgüsse.

STROHMER ERICH, Dr. phil., geboren am 4. Februar 1884 zu Wien, ernannt mit 1. Mai 1909 zum Bibliothekspraktikanten, zum Bibliotheksassistenten am 1. Jänner 1913 und zum Bibliothekar II. Klasse mit 1. Jänner 1917.

THOMKE HEINRICH, geboren zu Bielitz in Österreichisch-Schlesien am 4. Mai 1854, Regierungsrat, ernannt 1887 zum Offizial an der Akademie, Adjunkt seit 1893, Besitzer des ottomanischen Medschidije-Ordens IV. Klasse, trat über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand mit Ende Juli 1917.

WARMUTH MORIZ, geboren zu Wien am 30. Mai 1852, ernannt 1881 zum Amanuensis an der Bibliothek der Akademie, ernannt mit 1. Jänner 1901 zum Skriptor, ernannt mit 1. März 1911 zum Kustos, mit der Dienstesbezeichnung Oberbibliothekar, trat auf eigenes Ansuchen am 31. März 1913 in den dauernden Ruhestand. Besitzer des päpstlichen Ehrenzeichens pro ecclesia et pontifice.

PERSONALNACHRICHTEN ÜBER DIE AKADEMIE-ANGEHÖRIGEN IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE

1892

An Stelle des am 8. August verstorbenen Prof. L. C. Müller wird Prof. Josef Mathias Trenkwald zum Prorektor der Akademie für die Dauer der Studienjahre 1892/93 und 1893/94 gewählt.

1893

Prof. A. Eisenmenger wurde in den Jahren 1893 bis 1901 zum Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterricht in der Jury für die Verleihung der Staatspreis-Medaillen in den Jahresausstellungen des Künstlerhauses ernannt.

Umwandlung der Akademie Offizialstelle (X. Rangsklasse) in eine Adjunktenstelle (IX. Rangsklasse) wurde Allerhöchst bewilligt, die Stelle wurde dem bisherigen Offizial Heinrich Thomke verliehen mit Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 1893 angefangen.

Der a. o. Professor für Perspektive und Stillehre Georg Niemann wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 18. April 1893 mit Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 1893 ad personam zum ordentlichen öffentlichen Professor ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht spricht aus Anlaß der Vollendung des Denkmales für den Grafen Leo Thun und seine Mitarbeiter Exner und Bonitz den Künstlern, die dieses Monument geschaffen, nämlich Prof. Kundmann und Niemann, den Dank und die volle Anerkennung aus.

1894

Der Rektor der Akademie Professor der Architektur Karl Freiherr von Hasenauer ist am 4. Jänner 1894 hier gestorben.

Mit der provisorischen Leitung der durch diesen Todesfall verwaisten Spezialschule für Architektur wurde der längjährige Assistent des Verstorbenen Baurat Bruno Gruber betraut.

Für die restliche Zeit des Studienjahres 1893/94 wurde nach dem Tode Hasenauers Prof. Trenkwald zum Rektor und Prof. Kundmann zum Prorektor gewählt.

Dem Prof. Josef Mathias Trenkwald wurde trotz Überschreitung des siebzigsten Lebensjahres die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1894/95 (Ehrenjahr) bewilligt.

Auch für das Studienjahr 1894/95 wurde Prof. J. M. Trenkwald zum Rektor und Prof. K. Kundmann zum Prorektor der Akademie gewählt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni 1894 wurde der Maler Kasimir Pochwalski zum ordentlichen Professor für Historienmalerei und der Architekt und

Baurat Otto Wagner zum ordentlichen Professor für Architektur an der Akademie mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1894 ernannt. Dem Baurate Bruno Gruber wurde anläßlich seines Scheidens von der Akademie der Dank und die Anerkennung des Professorenkollegiums ausgesprochen.

Prof. Otto Wagner wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli 1894 durch die Verleihung des Titels eines Oberbaurates ausgezeichnet.

Prof. Edmund Hellmer wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 8. November 1894 anläßlich der Enthüllung des von ihm geschaffenen Türkenbefreiungs-Denkmales im Dome zu St. Stephan mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Prof. August Eisenmenger wurde am 11. November 1894 zum Kurator des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und gleichzeitig zum Mitgliede des Aufsichtsrates der Kunstgewerbeschule dieses Museums ernannt.

Der akademische Bildhauer Leopold Schrödl wurde ab Studienjahr 1894/95 zum Assistenten des Prof. Edmund Hellmer bestellt.

1 8 9 5

Aus Anlaß der III. internationalen Kunstausstellung 1895 in Wien wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 10. März 1895 dem Prof. Josef Mathias Trenkwald der Adelsstand verliehen.

Prof. Karl Kundmann wurde für die Studienjahre 1895/96 und 1896/97 zum Rektor, Prof. Eduard von Lichtenfels für die gleiche Zeit zum Prorektor der Akademie gewählt.

Oberbaurat Prof. Otto Wagner wurde zum Mitgliede der Kunstkommission des Ministeriums für Kultus und Unterricht Sektion für bildende Kunst ab Oktober 1895 ernannt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August 1895 wurde Prof. Johannes Sonnenleiter mit Ende September pensioniert und aus diesem Anlasse mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet; gleichzeitig wurde Prof. William Unger zum ordentlichen Professor für Kupferstecherkunst an der Akademie ernannt.

Prof. Josef Mathias von Trenkwald ist mit Ende September 1895 in den dauernden Ruhestand getreten; demselben wurde aus diesem Anlasse die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

Mit der Leitung der nach Prof. von Trenkwald verwaisten Lehrkanzel wurde Prof. L'Allemand betraut, der diese Funktion bis Oktober 1898 bekleidete; mit diesem Zeitpunkte wurde an Prof. Franz Rumpler die Leitung dieser Spezialschule übertragen.

Dem Prof. Karl Kundmann wurde das Kommandeurkreuz des königlich dänischen Danebrog-Ordens verliehen.

Dem Prof. William Unger wurde das Ritterkreuz des Ordens »Stern von Rumänien« und das Ritterkreuz des Sachsen-Weimarschen Ordens vom weißen Falken verliehen

1 8 9 6

Dem pensionierten Prof. Josef Mathias von Trenkwald wurde im März 1896 das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaften a. g. verliehen.

Der Leiter der Spezialschule für Tiermalerei Prof. Karl Rudolf Huber ist am 28. August 1896 in Wien gestorben.

Prof. von Zumbusch wurde in der Sitzung vom 20. November 1886 des akademischen Professorenkollegiums vom Rektor zur Vollendung des Standbildes Kaisers Wilhelm I. an der Porta Westphalica und zu dem Auftrage, das Erzherzog Albrecht-Denkmal in Wien auszuführen, beglückwünscht.

1 8 9 7

Mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner 1897 wurde dem Kustos der akademischen Gemäldegalerie Eduard Gerisch der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht spricht dem Prof. Georg Niemann den Dank und die Anerkennung für seine bei den Ausgrabungen in Ephesos der Wissenschaft geleisteten Dienste aus (13. Februar 1897).

Dem Prof. Kaspar von Zumbusch wurde der königlich preußische Rote Adler-Orden II. Klasse verliehen.

Prof. Dr. Karl von Lützow, Bibliothekar und Dozent der Akademie ist hier am 22. April 1897 verschieden. In würdiger, feierlicher Weise und unter großer Beteiligung fand am 24. April das Leichenbegängnis statt. Der Leichenzug hielt vor dem Akademiegebäude, von dessen Dachgiebel eine Trauerfahne herabwallte. Der Rektor, sämtliche Professoren, Beamte und Schüler erwarteten hier die Leiche. Der Sarg wurde vom Rektor mit einem Lorbeerkranz geschmückt.

Skriptor Dr. Josef Dernjać wurde mit der provisorischen Führung der Bibliothek und des Museums der Gipsabgüsse betraut.

Die von Prof. Hellmer geschaffene Brunnengruppe an der Michaelerplatzfassade der Hofburg wurde am 13. Mai 1897 ohne Feierlichkeit enthüllt.

Prof. Eduard von Lichtenfels wurde für die Dauer der Studienjahre 1897/98 und 1898/99 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem Prof. Karl Kundmann wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 6. September 1897 das Ehrenzeichen für Kunst nnd Wissenschaft verliehen.

Prof. Heinrich von Angeli wurde zum Ehrenkommandeur des königlich großbritannischen Viktoria-Ordens ernannt (September 1897).

Dem Skriptor der Bibliothek Dr. Josef Dernjać wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November 1897 der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Der Kustos der Studienbibliothek Klagenfurt Simon Laschitzer wurde zum Bibliothekar der Akademie in der VII. Rangsklasse ernannt und gleichzeitig mit der Verwaltung des Museums der Gipsabgüsse betraut. (Der Dienstantritt des Genannten erfolgte am 1. Jänner 1898).

Dem Sekretär der Akademie Regierungsrat Theodor Lott wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 10. November 1897 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Dr. Hermann Dollmayr, Kustos am kunsthistorischen Hofmuseum, wurde ab 1. November 1897 zum Dozenten für Kunstgeschichte an der Akademie ernannt.

1898

Prof. Heinrich von Angeli wurde anläßlich der internationalen Kunstausstellung in Dresden 1897 mit einer großen goldenen Plakette samt Diplom ausgezeichnet.

Der Skriptor der akademischen Bibliothek Dr. Josef Dernjać wurde zum gräflich Harrachschen Galerie-Inspektor ernannt.

Die Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale hat den Akademie-Prof. Georg Niemann zu ihrem Korrespondenten ernannt.

Dem Oberbaurate und Prof. Otto Wagner wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni 1898 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Oktober 1898 wurde der Maler Alois Delug zum ordentlichen öffentlichen Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie ernannt, und Prof. Franz Rumpler mit der Leitung der Spezialschule für Malerei nach Prof. von Trenkwald unter gleichzeitiger Enthebung von der Lehrverpflichtung an der allgemeinen Malerschule betraut.

Der Sekretär der Akademie Regierungsrat Theodor Lott wurde am 27. November 1898 mit der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste ausgezeichnet.

Sämtliche Mitglieder des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie haben am 20. November 1898 ihre Ehrenstellen niedergelegt, darunter auch die Akademieprofessoren Eisenmenger und von Zumbusch; den bisherigen Kuratoren wurde die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November 1898 wurden ausgezeichnet: die Professoren K. Pochwalski und W. Unger, sowie der pensionierte Prof. C. Radnitzky mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse, und der Assistent Maler Julius Schmid mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Für das Österreichische Museum für Kunst und Industrie wurde ein neues Statut erlassen und ein neues Kuratorium ernannt; unter den neuernannten Kuratoren befinden sich die Akademieprofessoren von Zumbusch, Wagner und Unger.

Am 28. Dezember 1898 wurden zu Sachverständigen in Sachen des Urheberrechtes auf die Dauer von sechs Jahren ernannt die Professoren von Zumbusch, Unger und Kustos Gerisch.

1899

Der Kustos der akademischen Gemäldegalerie Eduard Gerisch wurde auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Dezember 1898 mit 1. Jänner 1899 angefangen in die VII. Rangsklasse der Staatsbeamten ad personam eingereiht.

Während eines dreimonatlichen Krankenurlaubes des Dozenten für Farbenchemie Prof. Dr. Friedrich Linke wurden die Vorlesungen über Farbenchemie für die Akademiker vom Adjunkten Emil Adam gehalten.

Am 29. Jänner 1899 wurde ein neues Organisationsstatut für den Kunstrat des Ministeriums für Kultus und Unterricht, sowie die Ernennung von 44 Mitgliedern des Kunstrates publiziert. Unter den Neuernannten sind sechs Professoren der Akademie, nämlich: L'Allemand, Eisenmenger, Hellmer, Unger, Wagner und von Zumbusch.

Die Professoren Niemann und von Zumbusch wurden am 5. Februar 1899 vom Ministerium für Kultus und Unterricht zu Mitgliedern des österreichisch-archäologischen Institutes ernannt.

Dem Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai 1899 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens anläßlich der feierlichen Enthüllung des Reiterstandbildes Erzherzogs Albrecht verliehen.

Dem Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch wurde anläßlich der Vollendung des Erzherzogs Albrecht-Monumentes in Wien der königlich bayerische Verdienstorden vom heil. Michael II. Klasse verliehen.

Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch wurde für die Studienjahre 1899/1900 und 1900/01 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem Prof. Georg Niemann wurde ein Urlaub bis Mitte November für die Teilnahme an den Ausgrabungsarbeiten in Ephesos bewilligt; Kustos E. Gerisch vertrat den Genannten in der Dozentur für Perspektive und Stillehre.

Prof. Josef Tautenhayn wurde mit der silbernen Hofmedaille ex 1898 ausgezeichnet.

Den Professoren Kaspar Ritter von Zumbusch und August Eisenmenger wurde trotz Vollendung des siebzigsten Lebensjahres die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1900/01 (als Ehrenjahr) bewilligt.

Das Kuratorium der Rothschild-Künstlerstiftung ernannte die Professoren von Zumbusch, Kundmann und Hellmer zu Juroren dieser Stiftung.

1 9 0 0

Dem Malerassistenten Julius Schmid wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Dezember 1899 der Titel eines Professors verliehen.

Der Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie Dr. Hermann Dollmayr ist am 17. März 1900 in Wien gestorben.

Prof. Georg Niemann erhielt zur Teilnahme an den Ausgrabungsarbeiten in Ephesos abermals einen längeren Urlaub und wurde während dieser Zeit in seiner Lehrtätigkeit an der Akademie durch den Kustos E. Gerisch vertreten.

Dem Prof. Viktor Luntz wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juli 1900 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Prof. Heinrich von Angeli erhielt bei der Weltausstellung in Paris die »Goldene Medaille«.

Seine Majestät der Kaiser haben die zweite Auflage des Kataloges der akademischen Gemäldegalerie für die Familien-Fideikommiß-Bibliothek anzunehmen geruht. Bei diesem Anlasse wurde den Verfassern Skriptor Dr. Josef Dernjać und Kustos Eduard Gerisch der Allerhöchste Dank bekannt gegeben.

Dr. phil. Harold Steinacker wurde mit 1. September 1900 zum Praktikanten an der akademiscben Bibliothek ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht ernannte den Kustosadjunkten am Österreichischen Museum für Kunst und Industrie Dr. Moriz Dreger mit November 1900 zum Dozenten für Kunstgeschichte an der Akademie.

Der Amanueusis der akademischen Bibliothek Moriz Warmuth wurde ab 1. Jänner 1901 zum Skriptor ad personam ernannt.

Prof. Edmund Hellmer wurde aus Anlaß der Vollendung des Goethe-Denkmales mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November 1900 mit dem Komturkreuze des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Aus dem gleichen Anlasse wurde dem Künstler das Komturkreuz des großherzoglich Sachsen-Weimarschen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

1 9 0 1

Das Ministerium für Kultus und Unterricht ernannte am 30. Jänner Prof. V. Luntz zum Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.

Der Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie Dr. Moriz Dreger wurde zum Kustos am Österreichischen Museum für Kunst und Industrie ernannt.

Bibliothekspraktikant Dr. Harold Steinacker verzichtet mit Ende Februar 1901 auf seine Stelle an der Akademie.

Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung 1900 wurde der Dozent für Farbenchemie Prof. Dr. Friedrich Linke mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht bestellt mit 1. März 1901 Dr. phil. Robert Stiassny zum Vorstande des akademischen Museums der Gipsabgüsse.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht gestattet, daß der Architekt Othmar von Leixner versuchsweise wöchentlich einmal Vorlesungen über Architekturcharakteristik hält und zwar angefangen vom Studienjahr 1901/02.

Mit Allerhöchstem Handschreiben vom 13. April 1901 wurde Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch in das Herrenhaus des Reichsrates als Mitglied auf Lebensdauer berufen.

Das Finanzministerium hat ab April 1901 Prof. W. Unger auf drei Jahre zum Mitgliede des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei ernannt.

Prof. Edmund Hellmer wurde zum Rektor, Prof. Georg Niemann zum Prorektor der Akademie für die Studienjahre 1901/02 und 1902/03 gewählt.

Das von Prof. Edmund Hellmer ausgeführte Kaiserin Elisabeth-Denkmal wurde am 15. Juli in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers in Salzburg feierlich enthüllt. Das Kollegium beglückwünschte den Künstler zu dem errungenen Erfolge.

Dem Prof. Georg Niemann wurde auch in diesem Jahre zur Teilnahme an den Ausgrabungsarbeiten in Ephesos ein längerer Urlaub bewilligt, während dessen Kustos Gerisch den Beurlaubten in der Lehrtätigkeit vertrat.

Anläßlich der Weltausstellung in Paris 1900 wurde Oberbaurat Prof. Otto Wagner das Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion verliehen.

Dem Prof. Georg Niemann wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 10. September 1901 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 24. September 1901 wurde dem Prof. August Eisenmenger anläßlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen; aus dem gleichen Anlasse wurde dem Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht berief in die Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen als Fachexaminatoren die Professoren Delug und von Frisch.

Mit Oktober 1901 eröffnete Prof. E. Hellmer die bisher von Prof. von Zumbusch geleitete Spezialschule für Bildhauerei.

Der Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie Dr. Moriz Dreger wurde als Privatdozent für neuere Kunstgeschichte an der Wiener Universität zugelassen.

Zu Mitgliedern des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie wurden für die Jahre 1902, 1903 und 1904 unter anderen die Akademie-Professoren Hellmer und Unger gewählt.

1 9 0 2

Dem über sein eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand tretenden Prof. Eduard Ritter von Lichtenfels wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar 1902 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. Gleichzeitig wurde Prof. Hellmer mit der definitiven Führung der Spezialschule nach Prof. von Zumbusch betraut; ferner Bildhauer Hans Bitterlich unter Verleihung des Titels eines außerordentlichen Professors zum Honorardozenten und der titulierte Prof. Julius Schmid zum außerordentlichen Professor ernannt.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst von Liechtenstein hat den Bibliothekar Simon Laschitzer ab April 1902 mit der Aufsicht über die fürstliche Fideikommiß-Bibliothek betraut.

Am 8. April 1902 hat das Ministerium für Kultus und Unterricht den Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch zum Mitgliede der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale ernannt.

Prof. E. Hellmer wird mit Ende April von der Leitung der allgemeinen Bildhauerschule enthoben, mit deren Leitung ab 1. Mai 1902 Prof. Hans Bitterlich betraut wird.

Auch in diesem Jahre erhielt Prof. G. Niemann einen längeren Urlaub zur Teilnahme an den Ausgrabungsarbeiten in Ephesos, und wurde während seiner Abwesenheit im Lehrberufe vom Kustos E. Gerisch vertreten.

Mit 1. September 1902 wurde Dr. phil. Rudolf Kerner Ritter von Marilaun zum Praktikanten an der akademischen Bibliothek ernannt.

Prof. Dr. Ludwig Zitkowsky Ritter von Szemessova und Szochorad, Dozent für allgemeine Geschichte an der Akademie, ist am 8. September 1902 in Gmunden gestorben. Das Begräbnis fand unter starker Beteiligung am 11. September am evangelischen Friedhofe in Wien statt.

Prof. Julius Berger ist am 17. November 1902 hier verschieden. Das Leichenbegängnis fand unter außerordentlicher Beteiligung am 22. November statt. Der Kondukt ging von der Mariahilferkirche über den Schillerplatz zum Zentralfriedhofe. Die Schüler

der Akademie geleiteten den Sarg. Vor dem Akademiegebäude, von dessen Giebel eine schwarze Fahne wehte, hatten die Professoren und Beamten der Akademie Aufstellung genommen. Der Rektor schmückte vor dem Hause den Sarg mit einem Lorbeerkranze. Es wurden außerdem noch drei Kränze hier überreicht: einer vom Unterstützungsverein der Akademie, der zweite von der »Athenaia«, der dritte von den Akademikern.

Prof. Alois Delug wurde im November über sein eigenes Ansuchen von der Funktion eines Fachexaminators der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen enthoben.

Prof. Christian Griepenkerl hat die Supplierung des durch den Tod Prof. Bergers erledigten Lehramtes an der allgemeinen Malerschule bis zur Wiederbesetzung dieser Stelle übernommen.

1 9 0 3

Dem Kustos Eduard Gerisch wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner 1903 das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Prof. Hans Bitterlich erhielt für sein Konkurrenzprojekt zum Deutschmeister-Denkmal in Wien von der Jury den Ersten Preis zuerkannt; mit der Ausführung dieses Denkmales wurde der Bildhauer Johannes Benk betraut.

Systemisierung eines Assistenten an der Spezialschule für Bildhauerei des Prof. E. Hellmer ab 1. Februar 1903 zur Einführung des Unterrichtes in künstlerischen Steinarbeiten. Hiezu wurde der akademische Bildhauer August Bianchi zum Assistenten ernannt.

Der Dozent der Wiener Universität Dr. Heinrich Kretschmayr wurde zum Dozenten für Kultur und Weltgeschichte an der Akademie ab 1. März 1903 bestellt.

Dem Prof. Josef Tautenhayn wurde am 24. April 1903 die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Prof. Georg Niemann wurde für die Studienjahre 1903/04 und 1904/05 zum Rektor der Akademie gewählt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli 1903 und mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1903 wurden die Maler Rudolf Bacher und Heinrich Lefler zu ordentlichen öffentlichen Professoren an der Akademie ernannt.

Dem Prof. Heinrich Lefler wurde das Ritterkreuz II. Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens verliehen.

Am 12. Oktober 1903 ist der Architekt und o. ö. Professor der Akademie Viktor Luntz hier verschieden. Das Leichenbegängnis fand am 15. Oktober unter Beteiligung sämtlicher Akademieangehörigen statt.

Die Bestellung des Leutnants d. R. Ludwig Freiheit als Gehilfe des Prof. Georg Niemann für den Unterricht in Perspektive und Stillehre wurde ab Mai 1903 ministeriell genehmigt.

Mit der suppletorischen Leitung der durch den Tod des Prof. V. Luntz verwaisten Spezialschule für Architektur wurde der Architekt Alfred Castellitz ab 26. Oktober betraut.

1 9 0 4

Der Titularprofessor Hans Bitterlich wurde mit 1. Februar 1904 zum außerordentlichen Professor an der Akademie ernannt.

Dem Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch wurde das Komturkreuz I. Klasse des großherzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

Kustos Eduard Gerisch wird ab Mai 1904 mit der Kustodie an der modernen Galerie betraut.

Prof. W. Unger wird neuerlich auf drei Jahre zum Mitgliede des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei ernannt.

Der Praktikant der Bibliothek Dr. Rudolf Kerner Ritter von Marilaun ist am 1. Mai 1904 hier verschieden.

Prof. Josef Tautenhayn wurde über sein eigenes Ansuchen mit Ende August 1904 in den dauernden Ruhestand versetzt und aus diesem Anlasse mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai 1904 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Unter den Neuernennungen dieses Jahres für den Kunstrat des Ministeriums für Kultus und Unterricht befinden sich sieben Akademieprofessoren und zwar: L'Allemand, Eisenmenger, Hellmer, Leiler, Unger, Wagner und von Zumbusch.

Die Schule für Graveur- und Medailleurkunst des pensionierten Prof. Tautenhayn wurde provisorisch von Prof. Unger übernommen.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Okfober 1904 wurde Oberbaurat Friedrich Ohmann zum ordentlichen öffentlichen Professor an der Akademie ernannt, und mit der Leitung einer Spezialschule für Architektur ab 1. November 1904 betraut.

Dem Architekten Alfred Castelliz wurde für die interimistische Leitung der Spezialschule nach Prof. Luntz der Dank und die Anerkennung des Kollegiums ausgesprochen.

1 9 0 5

Der Maschinist Wilhelm Zimmer wurde mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1905 ad personam in die XI. Rangsklasse der Staatsbeamten eingereiht.

Hofrat und Prof. Leander Ditscheiner, Dozent für Farbenlehre, ist am 1. Februar 1905 hier verschieden.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Professoren Unger und Hellmer für die Jahre 1905 bis einschließlich 1907 in das Kuratorium des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie ernannt.

Dr. Eduard Haschek wurde ab 1. April 1905 zum Dozenten für Farbenlehre an der Akademie bestellt.

Dr. phil. Otto Reich wurde ab 1. April 1905 zum Praktikanten an der Bibliothek der Akademie ernannt.

Prof. Edmund Hellmer wurde für die Studienjahre 1905/06 und 1906/07 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem ständigen Sekretär der Akademie Theodor Lott wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli 1905 zu dem von demselben bereits bekleideten Titel auch der Charakter eines Regierungsrates a. g. verliehen.

Zu gerichtlichen Sachverständigen in Sachen des Urheberrechtes an Werken der Kunst und Photographie wurden auf die Dauer von sechs Jahren ernannt: die Professoren K. Kundmann und W. Unger sowie der Kustos Eduard Gerisch.

Zu Fachexaminatoren in der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen wurden ernannt die Professoren von Frisch, Bacher und Bitterlich.

1 9 0 6

Mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Jänner 1906 wurde der Adjunkt Heinrich Thomke von diesem Jahre angefangen ad personam in die VIII. Rangsklasse befördert.

Mit 30. Juni 1906 wurde Dr. Robert Stiaßny von seinem Posten als Vorstand des Museums der Gipsabgüsse enthoben, und an dessen Stelle Bibliothekar Simon Laschitzer ernannt.

Der Dozent für allgemeine Geschichte Archivar Dr. Heinrich Kretschmayr wurde mit Mai 1906 zum Archivdirektor II. Klasse im Ministerium des Innern ernannt.

Prof. Karl Kundmann wurde am 27. Juni 1906 über sein eigenes Ansuchen von der Funktion des Vorsitzenden-Stellvertreters im Sachverständigen-Kollegium in Sachen des Urheberrechtes für den Bereich der bildenden Künste enthoben.

Für die Dauer der krankheitshalben Beurlaubung des Prof. Dr. Anton Ritter von Frisch wurde ab 1. Dezember 1906 Dr. med. Hermann Vinzenz Heller provisorisch mit der Abhaltung der Vorträge über Anatomie an der Akademie betraut.

1 9 0 7

Anatomieprofessor Dr. Anton Ritter von Frisch tritt über sein eigenes Ansuchen mit Jänner 1907 in den dauernden Ruhestand und wird aus diesem Anlasse durch die a. g. Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Zu seinem Nachfolger als Dozent für Anatomie an der Akademie wird Dr. med. Hermann Vinzenz Hellmer ernannt.

Dem Bibliotheks-Skriptor Moriz Wahrmuth wurde das päpstliche Ehrenzeichen pro ecclesia et pontifice verliehen.

Im Wege des Oberstkämmereramtes wurde den Professoren L'Allemand und Lefler, dem Bibliothekar Laschitzer und dem Skriptor Dr. Dernjać für die Mitarbeit an dem Werke: »An Ehren und Siegen reich, Bilder aus Österreichs Geschichte« die Allerhöchste volle Anerkennung bekanntgegeben.

Aus Anlaß der Vollendung des Kaiserin Elisabeth-Denkmales im Volksgarten wurden die Professoren Bitterlich und Oberbaurat Ohmann durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. Allerhöchste Entschließung vom 2. Juni 1907.

Prof. Sigmund L'Allemand wurde für die Studienjahre 1907/08 und 1908/09 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem Prof. William Unger wurde die Lehrtätigkeit im Studienjahr 1907/08 als Ehrenjahr bewilligt.

Dem Dozenten für allgemeine Geschichte Dr. Heinrich Kretschmayr wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Mai 1907 der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Das Finanzministerium ernannte Prof. W. Unger für weitere drei Jahre zum Mitgliede des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht bewilligt mit Oktober 1907 die Eröffnung einer neuen Spezialschule für Malerei an der Akademie und betraut Prof. Rudolf Bacher mit der Leitung dieser Spezialschule.

Die außerordentlichen Professoren Maler Julius Schmid und Bildhauer Hans Bitterlich wurden mit Juli 1907 zu ordentlichen Professoren der Akademie ernannt. Allerhöchste Entschließung vom 24. Juli 1907.

Dem Architekturprofessor und Oberbaurate Otto Wagner wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August 1907 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Prof. W. Unger feierte am 11. September 1907 in Lovrana bei Abbazia seinen siebzigsten Geburtstag und wurde am Festtage vom Kollegium telegraphisch beglückwünscht.

Dem Prof. William Unger wurde der königlich preußische Kronen-Orden II. Klasse verliehen.

Der Dozent für Anatomie Dr. H. V. Heller wurde zum Fachexaminator für Anatomie in der Prüfungskommission für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen ernannt.

1 9 0 8

Die Professoren Edmund Hellmer und Friedrich Ohmann wurden für die Jahre 1908 bis 1910 zu Mitgliedern des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie ernannt.

Dem Prof. Karl Kundmann wurde die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1908/09 trotz Vollendung des siebzigsten Lebensjahres als Ehrenjahr bewilligt.

Architekt Othmar von Leixner stellt mit Ende des Studienjahres 1907/08 seine Vorlesungen an der Akademie über Architekturcharakteristik, die er seit 1901 hier gehalten, definitiv ein.

Dem Prof. Heinrich von Angeli wurde der Stern zum königlich preußischen Kronen-Orden II. Klasse verliehen.

Dem Prof. Heinrich Lefler wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August 1908 der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Die Societé centrale des architectes françaises hat dem Oberbaurate und Prof. Otto Wagner das Jeton d'or verliehen.

Dem Prof. William Unger wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August 1908 das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dem Prof. Georg Niemann wurde das Komturkreuz II. Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens verliehen.

Der Bibliothekar und Vorstand des Museums der Gipsabgüsse Simon Laschitzer ist am 10. September 1908 in Wien gestorben.

Mit der Führung der Geschäfte des Verstorbenen wurde kaiserlicher Rat und Skriptor Dr. Josef Dernjać provisorisch betraut.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 24. September 1908 wurde die selbsterbetene Pensionierung Prof. William Ungers genehmigt, und der Maler und Radierer Ferdinand Schmutzer zum ordentlichen öffentlichen Professor an der Akademie und zum Leiter der Spezialschule für graphische Künste ernannt.

Dem Kustos der akademischen Gemäldegalerie Eduard Gerisch wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November 1908 der Titel und Charakter eines Regierungsrates verliehen.

Anläßlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät wurden mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November 1908 an der Akademie ausgezeichnet: Prof. Heinrich von Angeli mit dem Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, die Professoren Sigmund L'Allemand und Franz Rumpler mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Dozent und Kustos Dr. Moriz Dreger mit dem Titel eines Regierungsrates, Maler und Ehrenmitglied der Akademie Robert Ruß mit dem Titel eines Professors.

Der Assistent der Akademie Bildhauer Leopold Schrödl ist am 5. Dezember 1908 hier gestorben.

1 9 0 9

Der akademische Bildhauer Theodor Charlemont wurde ab Neujahr zum Assistenten des Prof. Hans Bitterlich bestellt.

Dem Prof. Christian Griepenkerl wurde die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1909/10 als Ehrenjahr gestattet.

Der Skriptor Dr. Josef Dernjać wurde mit 1. Mai 1909 zum Bibliothekar an der akademischen Bibliothek und zugleich zum Vorstande des Museums der Gipsabgüsse ernannt.

Bibliothekspraktikant Dr. Otto Reich wurde zum Amanuensis und Dr. Erich Strohmer zum Praktikanten der akademischen Bibliothek ernannt.

Oberbaurat und Prof. Friedrich Ohmann wurde zum Mitgliede der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

Prof. Edmund Hellmer wurde für die Studienjahre 1909/10 und 1910/11 zum Rektor der Akademie gewählt.

Der Assistent an der von Prof. Edmund Hellmer geleiteten Spezialschule für Bildhauerei, Bildhauer August Bianchi wurde ab 1. Oktober 1909 zum Adjunkten an der gleichen Spezialschule ernannt. Prof. Heinrich Lefler wurde zum Mitgliede des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei ernannt.

Prof. Dr. Friedrich Linke, Dozent für Farbenchemie an der Akademie, wurde über sein eigenes Ansuchen mit 1. Oktober 1909 von seiner hiesigen Lehrtätigkeit enthoben.

Der Professor der Kunstgewerbeschule Emil Adam wurde gleichzeitig zum Dozenten für Farbenchemie an der Akademie bestellt.

Der Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie Regierungsrat Dr. Moriz Dreger wurde mit 1. September 1909 zum Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie ernannt.

Prof. Karl Kundmann trat mit Ende September 1909 in den dauernden Ruhestand und wurde aus diesem Anlasse mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September 1909 mit dem Sterne zum Komturkreuze des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Prof. Hans Bitterlich wurde ermächtigt, mit Beginn des Studienjahres 1909/10 eine Spezialschule für Bildhauerei zu eröffnen.

1 9 1 0

Dem pensionierten Professor und Dozenten für Farbenchemie Dr. Friedrich Linke wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Dezember 1909 der Titel eines Regierungsrates verliehen.

Dem Prof. Heinrich von Angeli wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 4. März 1910 der Stern zum innehabenden Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Kustos Eduard Gerisch wurde mit Rücksicht auf die mittlerweile erfolgte Ernennung eines Direktors der »Modernen Galerie« von der ihm 1904 übertragenen Kustodie unter gleichzeitiger Anerkennung der in dieser Funktion geleisteten, ersprießlichen Dienste enthoben.

Dem Prof. Sigmund L'Allemand wurde die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1910/11 als Ehrenjahr bewilligt.

Nachdem Prof. Christian Griepenkerl um seine Pensionierung eingeschritten ist, wurde Prof. Rudolf Bacher vom 1. Oktober 1910 angefangen zum Leiter der allgemeinen Malerschule gewählt, eine Ehrenstelle, die derselbe bisnun bekleidet.

Prof. Heinrich Lefler bat aus Gesundheitsrücksichten in den dauernden Ruhestand treten zu dürfen. Dieses Ansuchen wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli 1910 genehmigt.

Prof. Christian Griepenkerl trat mit Ende September 1910 über sein eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand. Das Ministerium für Kultus und Unterricht sprach demselben bei diesem Anlasse den Dank der Unterrichtsverwaltung aus.

Dem Prof. Christian Griepenkerl wurde anläßlich seiner Pensionierung der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben. Allerhöchste Entschließung vom 26. September 1910.

Prof. Sigmund L'Allemand ist am 24. Oktober 1910 hier gestorben.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober 1910 wurde Prof. Hans Bitterlich mit der Leitung einer Spezialschule für Bildhauerei nach Prof. K. Kundmann betraut und von der Lehrtätigkeit an der allgemeinen Bildhauerschule enthoben. Gleichzeitig wurde der akademische Bildhauer Josef Müllner zum außerordentlichen Professor der Akademie ernannt und mit der Leitung der allgemeinen Bildhauerschule betraut.

An Stelle des verstorbenen Prof. Sigmund L'Allemand wurde Oberbaurat und Prof. Otto Wagner für die Studienjahre 1910/11 und 1911/12 zum Prorektor der Akademie gewählt.

Die akademischen Maler Rudolf Jettmar und Josef Jungwirth wurden mit 1. Dezember 1910 zu ordentlichen öffentlichen Professoren der allgemeinen Malerschule an der Akademie ernannt, gleichzeitig wurde Prof. Alois Delug unter Enthebung von der Lehrverpflichtung an der allgemeinen Malerschule mit der Leitung einer Malerspezialschule betraut.

Das Professorenkollegium wählte nach Prof. L'Allemand, Prof. Julius Schmid zum Vorstande der akademischen Kostümsammlung.

1 9 1 1

Prof. Edmund Hellmer und Oberbaurat Prof. Ohmann wurden neuerlich in das Kuratorium des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie ernannt.

Der Skriptor der akademischen Bibliothek Moriz Warmuth wurde mit 1. März 1911 ad personam zum Kustos ernannt.

Dem Prof. Georg Niemann wurde zur Teilnahme an den Ausgrabungsarbeiten in Kleinasien ein längerer Urlaub bewilligt; die Supplierung in der Lehrtätigkeit besorgten der Gehilfe L. Freiheit und Prof. Castellitz.

Die Professoren Edmund Hellmer und Karl Kundmann wurden mit der Prinzregent Luitpold-Medaille ausgezeichnet.

Dem Prof. Kasimir Pochwalski wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai 1911 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Dem von der Akademie scheidenden Assistenten (Gehilfe des Prof. Niemann) Maler Ludwig Freiheit wurde der Dank und die Anerkennung des Professorenkollegiums schriftlich bekanntgegeben.

Prof. Rudolf Bacher wurde für die Studienjahre 1911/12 und 1912/13 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem Dozenten für Anatomie Dr. med. Hermann Vinzenz Heller wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni 1911 der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Dem Oberbaurate und Prof. Otto Wagner wurde die Lehrtätigkeit im Studienjahre 1911/12 als Ehrenjahr gestattet.

Prof. Ferdinand Schmutzer wurde neuerlich zum Mitgliede des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei ernannt.

Prof. Georg Niemann trat über sein eigenes Ansuchen mit 1. Oktober 1911 in den dauernden Ruhestand und wurde aus diesem Anlasse durch die a. g. Verleihung des Titels eines Hofrates ausgezeichnet.

Der Baurat Franz Freiherr von Krauß wurde als Nachfolger Prof. Niemanns zum Dozenten für Perspektive und Stillehre an der Akademie mit Oktober 1911 ernannt.

Dem Prof. Heinrich von Angeli wurden die königlich bayrische Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber und die fürstlich Liechtensteinsche Jubiläumsmedaille verliehen.

Nach den generellen Abänderungen der Dienstesbezeichnungen für die Bibliotheksbeamten hat Dr. Josef Dernjač den Titel Bibliotheksdirektor zu führen; auch die anderen

Beamten der akademischen Bibliothek änderten ihre Titel in Bibliothekar I. Klasse beziehungsweise II. Klasse, weiters Bibliotheksassistent und Bibliothekspraktikant.

Seine Majestät haben dem Prof. Heinrich von Angeli aus Anlaß verdienstvoller Mitwirkung an der Veranstaltung der Jagdausstellung Wien 1910 den Ausdruck der besonderen Allerhöchsten Anerkennung bekanntgeben lassen.

1 9 1 2

Der Sekretär der Akademie Regierungsrat Theodor Lott ist am 18. Jänner 1912 hier gestorben. Mit der provisorischen Führung der Sekretariatsgeschäfte wurde der Adjunkt Heinrich Thomke betraut.

Dem Prof. Edmund Hellmer wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Februar 1912 der erbliche Ritterstand verliehen.

Der a. o. Prof. Bildhauer Josef Müllner wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April 1912 und mit Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 1912 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Akademie ernannt.

In das Sachverständigenkollegium in Sachen des Urheberrechtes für den Bereich der bildenden Künste wurden die Professoren Kundmann und Schmutzer sowie der Kustos Eduard Gerisch auf die Dauer von sechs Jahren ernannt.

An Stelle des verstorbenen Regierungsrates Theodor Lott wurde mit 1. September 1912 der Bezirkskommissär in Klagenfurt Dr. Eduard Ritter von Josch zum ständigen Sekretär an der Akademie ernannt und wurde demselben gleichzeitig die früher von seinem Amtsvorgänger benützte Dienstwohnung im Akademiegebäude zugewiesen.

Dem Adjunkten Heinrich Thomke wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Oktober 1912 der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Dem Oberbaurate und Prof. Otto Wagner wurde anläßlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand der Titel eines Hofrates verliehen.

Mit ministerieller Genehmigung verbleibt Hofrat Prof. Otto Wagner bis zur Ernennung seines Nachfolgers Leiter der Spezialschule für Architektur.

1 9 1 3

Der Bibliotheksdirektor Dr. Josef Dernjać wurde ab 1. März 1913 ad personam in die VI. Rangsklasse befördert.

Der Oberbibliothekar Moritz Warmuth wurde über sein eigenes Ansuchen mit 1. April 1913 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Dem Dozenten für Perspektive und Stillehre an der Akademie Baurat Franz Freiherrn von Krauß wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April 1913 der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Bibliothekar II. Klasse Dr. Otto Reich wurde mit 1. Juli 1913 zum Bibliothekar I. Klasse und der Bibliothekspraktikant Dr. Erich Strohmer gleichzeitig zum Bibliotheksassistenten befördert.

Prof. Edmund Ritter von Hellmer wurde für die Studienjahre 1913/14 und 1914/15 zum Rektor der Akademie gewählt.

Der akademische Maler Karl May wurde für das Studienjahr 1913/14 zum Assistenten an der allgemeinen Malerschule bestellt.

Universitätsassistent in Graz Dr. Rudolf Ameseder wurde mit 1. November 1913 zum Bibliothekspraktikanten an der Akademie ernannt.

Professor Franz Freiherr von Krauß wurde zum ordentlichen Professor für Baukunst an der technischen Hochschule in Wien ernannt, behielt aber bis auf weiteres die Dozentur für Perspektive und Stillehre an der Akademie.

Der akademische Architekt Leopold Bauer wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Oktober 1913 ab 1. November 1913 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Akademie und Leiter einer Spezialschule für Architektur ernannt.

Hofrat Otto Wagner erteilt mit ministerieller Genehmigung in den Studienjahren 1913/14 und 1914/15 den Architekturunterricht an seine im Vorjahre eingeschriebenen Schüler als Honorarprofessor. Zu diesem Behufe werden eigene Schulräume in der Viktorgasse gemietet.

1 9 1 4

Die Bestellung je eines Assistenten an jeder Spezialschule für Architektur ab 1. März 1914 wurde genehmigt. An der Spezialschule des Oberbaurates Prof. Friedrich Ohmann wurde der Architekt Rudolf Tropsch, an der des Prof. Leopold Bauer der Architekt Rudolf Perthen bestellt.

Der akademische Maler Hans Tichy wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August 1914 und mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1914 zum ordentlichen öffentlichen Professor an der allgemeinen Malerschule der Akademie ernannt.

Mit Ende Oktober hat der Architekt Rudolf Tropsch seine Stelle als Assistent an der von Oberbaurat Prof. Friedrich Ohmann geleiteten Spezialschule für Architektur zurückgelegt. An seiner Stelle wurde der Architekt Anton Köstler mit 1. November 1914 zum Assistenten bestellt.

1 9 1 5

Dem Professor für Architektur Leopold Bauer wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner 1915 der Titel eines Oberbaurates verliehen.

Prof. Rudolf Bacher wurde für die Studienjahre 1915/16 und 1916/17 zum Rektor der Akademie gewählt.

Der Kustos der akademischen Gemäldegalerie Regierungsrat Eduard Gerisch ist am 18. Juli 1915 in Klosterneuburg gestorben; mit der provisorischen Führung der administrativen Geschäfte der Gemäldegalerie wurde der kaiserliche Rat und Adjunkt Heinrich Thomke betraut.

Dem Prof. Heinrich von Angeli wurde von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser der königlich preußische Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Prof. Ferdinand Schmutzer wurde zum Mitglied des Sachverständigenbeirates der Hof- und Staatsdruckerei für die gegenwärtige Funktionsperiode ernannt.

Der zur aktiven Militärdienstleistung eingerückte Prof. Dr. Hermann Vinzenz Heller wurde von der Marinebehörde nach Wien versetzt und konnte mit Einwilligung seines vorgesetzten militärischen Kommandos mit Oktober 1915 seine Vorlesungen an der Akademie wieder aufnehmen.

Der als Oberleutnant i. d. R. aktiv bei Militär dienende Bibliothekar I. Klasse Dr. Otto Reich erhielt für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung.

Prof. Ferdinand Schmutzer wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 15. September 1915 mit dem Offiziersehrenzeichen vom »Roten Kreuz« mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Prof. Ferdinand Schmutzer wurde von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser mit dem königlich preußischen Adler-Orden III. Klasse ausgezeichnet.

1916

Der Rektor der Akademie Prof. Rudolf Bacher wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Februar 1916 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse auszeichnet.

Der Bibliothekspraktikant Dr. Rudolf Ameseder wurde mit 1. November 1916 zum Bibliotheksassistenten befördert.

1917

Der Bibliotheksassistent Dr. Erich Strohmer wurde mit 1. Jänner 1917 zum Bibliothekar II. Klasse ernannt.

Der Assistent der Zentralkommission für Denkmalpflege Dr. Robert Eigenberger wurde zum Kustos und der akademische Maler Serafin Maurer zum Restaurator an der akademischen Gemäldegalerie ernannt. Der Dienstantritt beider Funktionäre erfolgte am 16. April 1917.

Der Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Regierungsrat Dr. Moriz Dreger, Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April 1917 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Prof. Edmund Ritter von Hellmer wurde für die Studienjahre 1917/18 und 1918/19 zum Rektor der Akademie gewählt.

Dem als Oberleutnant im Felde stehenden Bibliothekar I. Klasse Dr. Otto Reich wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Der Adjunkt der Akademie kaiserlicher Rat Heinrich Thomke trat über sein eigenes Ansuchen mit Ende Juli 1917 in den dauernden Ruhestand, und wurde bei diesem Anlasse mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli 1917 durch die Verleihung des Titels eines Regierungsrates ausgezeichnet.

Der Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Regierungsrat Dr. Moriz Dreger, welcher seit 1900 an der Akademie als Dozent für Kunstgeschichte wirkte, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 16. August 1917 zum ordentlichen öffentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität in Innsbruck mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 ernannt.

GEGENWÄRTIGER PERSONALSTAND

Rektor:
Prof. Edmund Ritter von Hellmer.

Prorektor:
Prof. Rudolf Bacher.

DAS PROFESSORENKOLLEGIUM

besteht aus den ordentlichen öffentlichen Professoren:

Angeli Heinrich von
Hellmer Edmund, Ritter von
Rumpler Franz
Pochwalski Kasimir
Delug Alois
Bacher Rudolf
Ohmann Friedrich
Schmid Julius
Bitterlich Hans
Schmutzer Ferdinand
Jettmar Rudolf
Jungwirth Josef
Müllner Josef
Bauer Leopold
Tichy Hans.

SCHULEN DER AKADEMIE

Allgemeine Malerschule:

Bacher Rudolf, Professor, derzeit Leiter dieser Schule
Schmid Julius, Professor
Jettmar Julius, Professor
Jungwirth Josef, Professor
Tichy Hans, Professor.

Allgemeine Bildhauerschule:

Müllner Josef, Professor

Spezialschulen für Malerei:

Pochwalski Kasimir, Professor
Rumpler Franz, Professor
Delug Alois, Professor
Bacher Rudolf, Professor.

Spezialschule für graphische Künste:

Schmutzer Ferdinand, Professor.

Spezialschulen für Bildhauerei:

Hellmer Edmund, Ritter von, Professor
Bianchi August, Adjunkt
Bitterlich Hans, Professor
Charlemont Theodor, Assistent.

Spezialschulen für Architektur:

Ohmann Friedrich, Professor
Köstler Anton, Assistent
Bauer Leopold, Professor
Perthen Rudolf, Assistent.

Hilfsfächer:

Perspektive und Stillehre: Krauß Franz, Freiherr von, Professor.

Anatomie: Heller Hermann Vinzenz, Dr. med., Professor.

Hilfswissenschaften:

Kunstgeschichte: Dreger Moriz, Dr. Dozent.

Allgemeine Welt- und Kulturgeschichte: Kretschmayr Heinrich, Dr., Dozent.

Farbenlehre: Haschek Eduard, Dr., Dozent.

Farbenchemie: Adam Emil, Dozent.

HILFSANSTALTEN

Bibliothek und die mit ihr vereinigten Sammlungen von Handzeichnungen, Kupferstichen und sonstigen Reproduktionen.
Bibliotheksdirektor: Dernjać Josef, Dr.
Bibliothekar I. Klasse: Reich Otto, Dr.
Bibliothekar II. Klasse: Strohmer Erich, Dr,
Bibliotheksassistent: Ameseder Rudolf, Dr.

Gemäldegalerie:
Kustos: Eigenberger Robert, Dr.
Restaurator: Maurer Serafin, zugleich Leiter des Restaurierkurses.

Museum der Gipsabgüße:
Vorstand: Dernjać Josef, Dr., Bibliotheksdirektor.

Gipsgießerei:
Vorstand: Hellmer Edmund, Ritter von, Professor.

Kostümsammlung:
Vorstand: Schmid Julius, Professor.

Sekretariat:
Sekretär: Josch Eduard, Ritter von, Dr.
Adjunkt: Derzeit unbesetzt.
Kanzleioffiziant: Ackermann Rudolf.
Kanzleigehilfen: Sladek Franz und Lukas Hugo.
Maschinist: Zimmer Wilhelm.

DIENERSCHAFT

Gipsformer: Kramer Franz, Unterbeamter; Gipsformergehilfen nach Bedarf; Wagenzink Otto, Vertragsangestellter für das Bildhauergebäude im Prater.

Portier: Schwab Alois, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse.

Saaldiener: Stantejsky Alois, besitzt die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste und das Mannschaftsdienstzeichen zweiter Klasse; Reeschuch Josef, besitzt die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste; Swoboda Adolf, besitzt die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste; Marx Anton, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse, die königlich preußische Kriegerverdienstmedaille und das silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipp des Großmütigen; Filipek Franz, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse und die persische Sonnen- und Löwenordensmedaille; Lendl Martin, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse; Unger Eduard, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse.

Schuldiener: Krones Alois, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse: Taferner Johann, besitzt das Militärdienstzeichen zweiter Klasse; Kunz Josef, besitzt das Mititärdienstzeichen zweiter Klasse und die königlich sächsische silberne Friedrich-August-Medaille; Baier Richard, besitzt die silberne Medaille des herzoglich Anhaltschen Hausordens Albrecht des Bären und das Militärdienstzeichen zweiter Klasse; Aman Franz, besitzt das königlich belgische Militärehrenzeichen zweiter Klasse und das Militärdienstzeichen zweiter Klasse.

Aushilfsdiener: In normalen Friedenszeiten werden von der Akademie 13 Aushilfsdiener, darunter 3 Heizer beschäftigt.

Seit 1872 liegt die Leitung der Akademie in den Händen des akademischen Professorenkollegiums, an dessen Spitze der vom Kollegium auf die Dauer von zwei Jahren gewählte Rektor steht.

Der abgehende Rektor wirkt in den seiner Funktionsperiode folgenden zwei Jahren als Prorektor.

Nachfolgend sind die Professoren verzeichnet, welche in den letzten fünfundzwanzig Jahren zu Rektoren oder Prorektoren gewählt wurden:

JAHRGANG		REKTOR	PROREKTOR
1892/93	1893/94	Hasenauer Karl, Freiherr von (gestorben 4. Jänner 1894)	Trenkwald Josef Matthias, Rektor vom 4. Jänner bis Ende September 1894
1893/94	1894/95	Trenkwald Josef Matthias	Kundmann Karl (gewählt)
1895/96	1896/97	Kundmann Karl	Lichtenfels Eduard, von (gewählt)
1897/98	1898/99	Lichtenfels Eduard von	Kundmann Karl
1899/1900	1900/01	Zumbusch Kaspar von	Lichtenfels Eduard von
1901/02	1902/03	Hellmer Edmund	Niemann Georg (gewählt)
1903/04	1904/05	Niemann Georg	Hellmer Edmund
1905/06	1906/07	Hellmer Edmund	Niemann Georg
1907/08	1908/09	L'Allemand Sigmund	Hellmer Edmund
1909/10	1910/11	Hellmer Edmund	L'Allemand Sigmund (gestorben 24. Oktober 1910, Wagner Otto gewählt
1911/12	1912/13	Bacher Rudolf	Hellmer Edmund
1913/14	1914/15	Hellmer Edmund, Ritter von	Bacher Rudolf
1915/16	1916/17	Bacher Rudolf	Hellmer Edmund, Ritter von
1917/18	1918/19	Hellmer Edmund, Ritter von	Bacher Rudolf

EHRENMITGLIEDER

Die statutarischen Bestimmungen über die Ehrenmitglieder und deren Ernennung haben sich in der Berichtsperiode nicht geändert; es kann daher diesbezüglich auf die Ausführungen im Lottschen Berichte aus dem Jahre 1882 verwiesen werden (Seite 36).

In dem verflossenen Zeitabschnitte hatte die Akademie den Tod sehr vieler ausgezeichneter Männer, welche die Anstalt mit Stolz zu ihren Ehrenmitgliedern zählte, zu beklagen.

Leider muß davon Umgang genommen werden, allen heimgegangenen Ehrenmitgliedern einzeln durch einen Nachruf gerecht zu werden, und man muß sich darauf beschränken, hier die aufrichtige Versicherung abzugeben, daß man für alle Zukunft mit Dankbarkeit das Andenken dieser großen Männer hoch in Ehren halten wird.

Soweit die Akademie sich deputativ an Leichenbegängnissen heimgegangener Ehrenmitglieder beteiligte, so wurden die notwendigsten Mitteilungen hierüber in den Abschnitt »Chronik« aufgenommen.

Unter den in den letzten fünfundzwanzig Jahren neugewählten Ehrenmitgliedern hatte die Akademie auch die Ehre, zwei Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses zählen zu dürfen.

Es waren dies: Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto, welcher als Privatschüler des Prof. K. Pochwalski im Hause durch Jahre ein Atelier bezog, hier eifrig und mit großem Erfolge künstlerisch tätig war, und Ende 1897 zum Ehrenmitgliede der Akademie gewählt wurde. Nur allzufrüh entriß der Tod der Akademie dieses hohe Ehrenmitglied.

Durch viel längere Jahre konnte sich die Anstalt der ganz besonderen Fürsorge und Unterstützung durch Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer erfreuen. Nicht nur die alljährlichen Schulausstellungen zeichnete Seine kaiserliche Hoheit durch regelmäßigen Besuch aus, sondern auch häufig während des Jahres stattete der hohe Gast dem Hause meist unangesagt seine Besuche ab, besuchte die Ateliers der Professoren und folgte mit sichtlichem Interesse den Fortschritten bei größeren Arbeiten; auch die Schülerateliers besuchte Seine kaiserliche Hoheit wiederholt und sprach in der leutseligsten Art mit den Schülern. Die Akademie erwählte ihn 1902 zu ihrem Ehrenmitgliede.

Im Jahre 1901 schied Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch nach Zurücklegung eines Ehrenjahres aus dem Lehramte und wurde bei diesem Anlasse zum Ehrenmitgliede gewählt.

Im Jahre 1904 wählte das Kollegium den hier bestbekannten Kunstmäzen Truchseß Fritz Dobner von Dobenau, der durch viele Jahre in hochherzigster Weise durch Stiftung von jährlich drei Schülerstipendien à K 1000.— die Akademikerschaft förderte, auch sonst bei den verschiedensten Anlässen durch stets munifizente Spenden sein besonderes Wohlwollen für die Akademie bekundete, zum Ehrenmitgliede.

Anläßlich des am 26. Oktober 1917 stattfindenden Jubiläums des zweihundertfünfundzwanzigjährigen Bestandes der Akademie hat das Professoren-Kollegium folgende Personen zu Ehrenmitgliedern ernannt:

I. KUNSTFREUNDE

Seine Durchlaucht Konrad Prinz von und zu Hohenlohe, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Erster Hofmeister usw.

Seine Exzellenz Leopold Graf Berchtold von und zu Ungarschitz, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Oberstkämmerer usw.

Seine Exzellenz Heinrich Graf Lamberg, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rat, Kämmerer, k. u. k. General der Kavallerie i. P. usw.

Seine Exzellenz Dr. Hans Graf Wilczek, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rat, Kämmerer usw.

Seine Exzellenz Dr. Max Freiherr von Hussarek-Heinlein, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rat, k. k. Minister für Kultus und Unterricht a. D. usw.

Seine Exzellenz Dr. Richard Weiskirchner, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rat, Bürgermeister von Wien usw.

II. MALER

Heinrich von Angeli, Professor der hiesigen Akademie.

Artur Kampf, Professor und Direktor der königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin.

Gustav Klimt, Wien.

Dr. Max Klinger, Geheimer Hofrat und Professor in Leipzig.

Franz von Stuck, Professor der königlichen bayerischen Akademie der bildenden Künste in München.

Andreas Zorn, Mora in Schweden.

III. BILDHAUER

Dr. Adolf Ritter von Hildebrand, Professor in München.

Karl Kundmann, Professor i. P. der hiesigen Akademie.

Dr. Louis Tuaillon, Professor der königlich akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin.

IV. ARCHITEKTEN

Dr. Theodor Fischer, Professor an der königlich technischen Hochschule in München.

Dr. Ludwig Hoffmann, Geheimer Baurat und Stadtbaurat in Berlin.

Dr. Friedrich Ritter von Thiersch, Geheimer Hofrat, Professor an der königlich technischen Hochschule und Professor an der königlichen Akademie der bildenden Künste in München.

STIPENDIEN UND PREISE

Eine ganz außerordentliche Steigerung der der Akademie für ihre Schüler zur Verfügung stehenden Preise und Stipendien ist erfreulicherweise seit 1892 festzustellen. Nicht nur neue Stiftungen entstanden in dieser Periode in sehr erheblicher Zahl, sondern auch eine Vergrößerung der bereits bestehenden Preise und Stipendien konnte bei vielen Stiftungen durchgeführt werden.

Im nachfolgenden sollen in chronologischer Reihenfolge die neuen Stiftungen und wesentliche Änderungen bei bereits bestehenden kurz besprochen werden.

Die »Heinrich Füger Sohn-Stiftung«, gestiftet von dem 1878 in Wien verstorbenen Privaten Heinrich Füger. Der Stifter wünschte die Errichtung eines Reisestipendiums und eines Schülerstipendiums. Der Stiftbrief ist aus dem Jahre 1898. An die Aktivierung der Stiftung konnte bisher noch nicht geschritten werden, da die Erträgnisse noch nicht hinreichten. Nach dem letzten Ausweise beträgt das Bruttoerträgnis zwar K 3797·—, was für ein Reisestipendium von K 3000·— und ein Schülerstipendium von K 600·— hinreichen würde.

Wegen der seit 1898 geänderten Geldwertverhältnisse, wird eine Erhöhung der Beträge für das Reisestipendium angestrebt werden.

Die »Königswarter-Preisstiftung«, gestiftet von dem am 6. Jänner 1893 hier verstorbenen Moriz Freiherrn von Königswarter. Nach dem Stiftbriefe vom 31. Jänner 1895 werden aus den Erträgnissen der Stiftung jährlich zwei Preise von je K 200·— für hervorragende Arbeiten in der akademischen Schulausstellung und zwar einer an einen Schüler der allgemeinen Malerschule und einer an einen Schüler der allgemeinen Bildhauerschule verliehen.

Die »Goethe-Stiftung«, über die bereits im Lottschen Berichte auf Seite 109 das Wesentlichste mitgeteilt wurde, wurde am 9. September 1896 durch Errichtung eines Stiftbriefes aktiviert. Aus den Stiftungsinteressen wird jährlich ein Stipendium zu K 700·— dotiert.

Besondere Bedingungen: Der Beliehene muß Zisleithanier und Schüler der Akademie sein. Die Verleihung hat durch das Professorenkollegium in der Regel nur für ein Jahr zu erfolgen.

Im Jahre 1895 wurden mit Genehmigung der Stiftungsaufsichtsbehörde die beiden »Huber-Stipendien« von 105 fl. auf 120 fl., die zwei »Rechenberg-Stipendien» von 75 fl. auf 90 fl., desgleichen die »Gundel-Preise« von 51½ fl. auf 60 fl. erhöht.

Josef Enge, k. u. k. Militärverpflegsverwalter i. R., ist am 23. März 1895 hier gestorben; derselbe hinterließ ein Legat zur Errichtung einer »Frombeck-

Stipendienstiftung«, die wegen zu geringer Interessen bis heute noch nicht aktiviert werden konnte.

Der heutige Vermögensstand beträgt K 620·—.

Mit Genehmigung der Stiftungsaufsichtsbehörde wurde ab 1896 der »Pein-Preis« auf K 70·— und das »Gsellhofer-Stipendium« auf K 170·— erhöht.

Am 10. März 1898 erhielt der Stiftbrief für die »Cochsche Stipendienstiftung« einen Nachtrag. Nunmehr werden verliehen drei Stipendien à K 360·— und eines zu K 240·—, doch kann dieser Betrag nach dem jeweiligen Stande der Stiftungsinteressen geändert werden. Nähere Bedingungen über die Verleihung werden zugefügt.

Mit gleichem Datum wurde ein Stiftsbriefnachtrag mit analogem Inhalte für die »Camé-Stiftung« herausgegeben. Verliehen werden derzeit zwei Stipendien, eines zu K 160·— und eines zu K 140·—.

Das Gleiche erfolgte auch für die »Helmb-Stiftung« mit zwei Stipendien zu K 390·— beziehungsweise K 206·—.

Endlich geschah auch das Analoge bei der »Schnaitter-Stiftung«, von welcher ein Stipendium von K 270·— derzeit zur Verleihung gelangt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigte die Kreierung eines II. »Füger-Stipendiums« von K 400·— und die Erhöhung der Geldbeiträge zu den drei silbernen »Füger-Medaillen« von je zwei auf je drei Dukaten vom Studienjahre 1897/98 angefangen.

Am 17. März 1898 erhielt der Stiftbrief für die »Anton Scheysche Künstlerstiftung« einen Nachtrag, in welchem die Modalitäten der Ausschreibung und Verleihung genau präzisiert werden.

Am 10. März 1898 erfolgte durch die Statthalterei eine Neuredaktion des Stiftbriefes für die »Maurer-Stiftung« durch einen Nachtrag. Zur Verleihung gelangt ein Stipendium von K 126·—.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht verfügte, daß vom Jahre 1899 angefangen sieben goldene »Füger-Medaillen« zur Votierung gelangen, so daß für jede der zwei Architekturschulen je eine entfällt. Die bisher für diese Schulen bestimmten silbernen Füger-Medaillen nebst drei Dukaten haben von nun an in Wegfall zu kommen.

Der am 4. August 1893 verstorbene Bildhauer Johann Preleuthner traf in seinem Testamente die Bestimmung, daß aus seinem Nachlasse eine bestimmte Kapitalsumme zur Errichtung einer »Preleuthner-Preisstiftung für Bildhauer« zu verwenden sei. Nach dem Inhalte des am 26. Oktober 1899 genehmigten Stiftbriefes ist der jährliche Preis von derzeit K 600·— bestimmt für einen Bildhauerspezialschüler.

Preisaufgabe wird vom Kollegium gestellt, Bewerber muß Zisleitanier sein.

Verwaltung der Stiftung obliegt dem Rektorat, Verleihung dem Kollegium.

Der Hansen-Klub übersendet am 19. November 1898 K 1000·— in Silberrente zur Vergrößerung des Stiftungskapitales der »Hansen-Preisstiftung«.

Die am 12. November 1898 zu Leoben verstorbene Hausbesitzerin Johanna Hausmann hat in ihrem Testamente die Errichtung einer »Tendler-Hausmann-Stiftung« angeordnet, und hiezu den Betrag von K 10.000·— gewidmet. Die Erträgnisse dieses Kapitales sind zur Dotierung eines Stipendiums bestimmt. Nach dem Stiftbriefe vom 20. Dezember 1910 sind zum Genusse dieses Stipendiums, welches nur für ein Jahr verliehen wird, zunächst berufen: Akademiker aus Leoben oder Obersteiermark, dann Zisleitanier. Verleihung erfolgt durch das Kollegium.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens besorgt die Akademie.

Der am 16. Oktober 1895 zu Graz verstorbene Emerich Teutschmann ordnete in seinem Testamente die Errichtung einer »Jacobine Teutschmann-Stiftung« an, und vermachte zu diesem Zwecke ein Kapital von K 16.900·—.

Aus den Erträgnissen dieses Kapitales wird jährlich ein Stipendium für einen akademischen Schüler ausgeschrieben und vom Kollegium verliehen. Bedingung: Christ und deutsche Nationalität.

Verwaltung der Stiftung wird von der Akademie geführt.

(Stiftbrief vom 18. Oktober 1900).

Der am 31. Dezember 1895 in München verstorbene Leopold Reichenbach hat die Errichtung eines »Leopold Reichenbach-Stipendiums« angeordnet. Das Stipendium von K 520·— wird auf Studiendauer verliehen. Gefordert wird Mittellosigkeit, deutsche Nationalität, bevorzugt Bewerber aus Hohenems, dann Vorarlberger, dann Israeliten.

Verleihung und Verwaltung der Stipendien erfolgt durch die Akademie.

(Stiftbrief vom 22. Dezember 1903).

Der am 23. März 1900 verstorbene wirkliche Geheime Rat und Ehrenmitglied der Akademie Nikolaus Dumba hinterließ der Akademie ein Legat von K 40.000·— zur Errichtung einer »Preisstiftung des Nikolaus Dumba für die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien«.

Aus den jährlichen Zinsen wird ein Dumba-Preis gebildet (K 1460·—), welcher auf der Schulausstellung für eine hervorragende Arbeit, an einen ordentlichen Schüler der Historienmalerei oder der Bildhauerei, der Zisleitanier sein muß, zur Verleihung zu gelangen hat.

Die Verleihung erfolgt durch das Professorenkollegium.

Die Verwaltung der Stiftung besorgt die Akademie.

(Stiftbrief vom 31. Juli 1901).

Die am 17. März 1895 verstorbene Hermine Elßler hat in ihrem Testamente die Errichtung einer »Elßlerschen Stipendienstiftung« angeordnet. Aus dem Stiftbriefe vom 15. Mai 1905 ist zu entnehmen, daß derzeit drei Stipendien von je K 600·— an Schüler der Akademie oder des Konservatoriums verliehen werden. Bewerber müssen in Wien geboren, Zisleitanier und mittellos sein. Bezug dauert

bis zur Erlangung der Selbsterhaltungsfähigkeit, längstens aber bis zum zurückgelegten vierundzwanzigsten Lebensjahre.

Verwaltung der Stiftung und Verleihung der Stipendien steht dem hiesigen Magistrate zu.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigt die Kreierung eines »Aktpreises« von K 60·— jährlich aus dem Kunstausstellungsfonds, angefangen vom Jahre 1901.

Am 7. Mai 1902 erhält der Stiftbrief der »Wertheimstein-Stiftung« einen Nachtrag. (Das Stiftungskapital wird der israelitischen Kultusgemeinde zur Verwaltung ausgefolgt).

Am 22. Juli 1902 erhielt der Stiftbrief der »Weißmann-Stiftung« einen Nachtrag. Umwandlung des Stiftungskapitales in Staatsrenten, die von der Akademie verwaltet werden.

Der Hansen-Klub widmet aus Anlaß des neunzigsten Geburtstages Hansens neuerlich den Betrag von K 1000·— zur Vergrößerung des Stiftungskapitales der »Hansen-Preisstiftung«.

Der Private und Realitätenbesitzer Georg Kleber in Wien hat zum immerwährenden Andenken an seinen am 29. Jänner 1905 hier verstorbenen Sohn Georg Franz Kleber, akademischen Maler, der auch seinerzeit die Akademie besucht hat, der Akademie einen Kapitalsbetrag zur Errichtung einer Preisstiftung übergeben.

Nach dem Stiftbriefe vom 21. Dezember 1905 hat die Stiftung den Namen »Preisstiftung des Georg Franz Kleber für die k. k. Akademie der bildenden Künste« zu führen.

Aus den Erträgnissen der Stiftung, derzeit jährlich K 400·—, wird vom Professorenkollegium alljährlich auf der akademischen Schülerausstellung an einen ordentlichen Malerschüler deutscher Nationalität verliehen. Weiters obliegt der Akademie die Verpflichtung, in jedem Jahre aus den Zinsen der Stiftung zu Allerheiligen und Allerseelen einen Kranz anzuschaffen und mit demselben das Grab des akademischen Malers Georg Franz Kleber am Friedhofe in Neustift zu schmücken.

Die Verwaltung der Stiftung wird von der Akademie selbst besorgt.

Die »Wiener Bauhütte« widmete im Jahre 1906 den Betrag von K 1000·— zur Erhöhung des Stiftungskapitales der »Friedrich Schmidt-Preisstiftung«.

Nach dem verstorbenen Bildhauer Werner David wurde der Kustos der Gemäldegalerie Eduard Gerisch zum Kurator der »Leonschen Künstlerstipendienstiftung« ab 1906 bestellt.

Vom Jahre 1906 an wurde der »Hagenmüller-Preis« auf jährlich K 120·— erhöht.

Der am 22. Juli 1906 hier verstorbene Maler Karl Schild hat der Akademie ein Legat zur Errichtung der »Schild-Stipendienstiftung« vermacht.

Nach dem Stiftbriefe vom 13. März 1907 können derzeit zwei Stipendien zu K 80·— verliehen werden. Gefordert von den Bewerbern wird Zuständigkeit in Wien oder

Niederösterreich, arische Abkunft und christliche Religion. Verleihung erfolgt durch das Kollegium. Die Verwaltung der Stiftung führt die Akademie.

Vom Jahre 1908 angefangen konnte der »Rosenbaum-Preis« von jährlich K 280·— auf 300·— erhöht werden.

Der Hansen-Klub widmete im Jahre 1908 anläßlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers den Betrag von K 1000·— zur Stärkung der »Hansen-Preisstiftung«.

Der am 24. September 1909 hier verstorbene akademische Bildhauer Adolf Szily hat in seinem Testamente die Akademie zur Universalerbin eingesetzt, und hat gewünscht, daß das Nachlaßvermögen seinerzeit zur Errichtung einer »Adolf Szily-Stipendienstiftung für Schüler oder Mitglieder der Akademie« verwendet werde.

Den lebenslänglichen Fruchtgenuß des Nachlaßvermögens vermachte der Erblasser an Frau Anna Biehl. Die Aktivierung dieser Stiftung ist bisnun noch nicht erfolgt.

Der »Dessauer-Preis« konnte vom Jahre 1910 angefangen von K 60·— auf K 80·— jährlich erhöht werden.

Der am 24. Oktober 1910 hier verstorbene Akademieprofessor Sigmund L'Allemand hat ein großes Zinshaus der Akademie zur Errichtung einer »Sigmund und Marie L'Allemand-Preisstiftung« vermacht.

Nach dem Wunsche des Testators und dem Inhalte des Stiftbriefes vom 25. Mai 1914 hat die Akademie die Verwaltung und Disposition über das Stiftungsvermögen, aus dessen Erträgnissen jährlich Preise zu dotieren sind, und zwar ein Grundpreis von K 2000·— und nach den jeweiligen Interessen Preise von über K 600·— und nicht über K 2000·—. Verliehen werden die Preise durch das Professorenkollegium in der Schulausstellung für ein ausgeführtes Ölgemälde mit figuralen Kompositionen.

Vom Bewerber wird gefordert österreichische Staatsbürgerschaft, christliche Religion und deutsche Nationalität.

Die am 11. Juni 1910 hier verstorbene Elise Walter hat testamentarisch die Errichtung einer »Elise Walter-Diez-Röhlberg-Stipendienstiftung« angeordnet. Nach dem Inhalte des Stiftbriefes vom 23. September 1915 wird jährlich ein Stipendium von derzeit K 260·— verliehen. Bewerber muß arm und talentiert sein.

Die Verwaltung der Stiftung führt die Akademie.

Vom 1. Oktober 1912 angefangen, konnte das »Goethe-Stipendium« von jährlich K 700·— auf K 800·— erhöht werden.

Durch neuerliche generöse Widmung eines Betrages von K 2800·— durch den Hansen-Klub konnte das Kapital der »Hansen-Preisstiftung« neuerlich erhöht werden.

Die am 31. Jänner 1914 hier verstorbene Theresia Morengl hat der Akademie einen Kapitalsbetrag von K 20.000·— zur Errichtung einer »Franz und Theresia Morengl-Stipendienstiftung« vermacht.

Nach dem Inhalte des Stiftbriefes vom 23. September 1915 werden derzeit zwei Stipendien von je K 400·— an Schüler des letzten Jahres einer Malerspezialschule auf die Dauer von zwei Jahren verliehen. Bewerber müssen Zisleitanier sein.

Verleihung erfolgt durch das Professorenkollegium. Die Verwaltung der Stiftung wird von der Akademie geführt.

Der am 4. Dezember 1907 in Inzersdorf verstorbene Alphonse Gindreau hat testamentarisch die Errichtung einer »Alphonse Gindreauschen Stiftung« angeordnet. Von dieser Stiftung, die durch die niederösterreichische Statthalterei verwaltet wird, werden unter anderem zwei Stipendien zu K 720·—, jährlich an je einen Schüler der allgemeinen Malerschule und der allgemeinen Bildhauerschule auf Studienzeit verliehen. Die Verleihung dieser Stipendien erfolgt durch den Rektor der Akademie.

Der am 19. Februar 1917 hier verstorbene Anton Waldvogel hat in seinem Testamente unter anderem angeordnet:

»In gleicher Weise soll aus den Erträgnissen des Stiftungsvermögens ein Stipendium im jährlichen Betrage von K 1000·— an einen würdigen und talentierten, mittellosen Schüler der Akademie der bildenden Künste verliehen werden. Die Verleihung soll abwechselnd an einen Schüler der Architekturschule, der Malerschule und der Bildhauerschule für die ganze Studienzeit und allenfalls auf zwei weitere Jahre nach Abschluß der Studien erfolgen. Das Verleihungsrecht steht dem Professorenkollegium der Akademie der bildenden Künste zu. Die allgemeinen Bedingungen für die Bewerbung sind: Die Stipendiaten müssen Deutsche, arischen Stammes und christlicher Religion sein. Unter den Bewerbern haben die aus Linz oder Wien gebürtigen, bei sonst gleichen Qualitäten, den Vorzug.«

Zur Erfüllung aller Stiftverbindlichkeiten ist eine Stiftung zu errichten.

Die Stiftung hat den Namen zu führen »Anton Waldvogel-Stipendienstiftung«. Den Fruchtgenuß des Stiftungsvermögens haben auf die Lebensdauer die Erbinnen Eleonore und Cäcilie Pollierer.

Die in diesem Jahre hier verstorbene Frau Anna Geitler hat testamentarisch die Errichtung einer »Geitler-Hofeneder-Stiftung« angeordnet. Aus den Erträgnissen dieser Stiftung erhält auch ein Schüler der Akademie ein Jahresstipendium von K 1000·—. Bewerber müssen in Wien geboren, auch hier zuständig sein, und ihren Studien mit vorzüglichem Erfolg obliegen.

Das Professorenkollegium hat einen Ternavorschlag zu erstatten. Die Verleihung erfolgt durch die niederösterreichische Statthalterei. Diese Stiftung ist noch nicht aktiviert.

Nach dem Tode des Regierungsrates und Kustos Eduard Gerisch wurde ab 1917 Prof. Julius Schmid zum Kurator der »Leonschen Künstlerstipendienstiftung« bestellt.

*

Mit besonderem Danke seien hier noch genannt die Stiftung von alljährlich drei Stipendien zu K 1000·— durch den Truchseß Fritz Dobner Edler von Dobenau in den Jahren 1902 bis 1914.

Diese Stipendien wurden in den genannten Jahren ausgeschrieben mit den übrigen akademischen Stipendien und verliehen vom akademischen Professorenkollegium.

Mit gleichem Danke sei hier genannt die edle Stiftung eines Stipendiums jährlicher K 600·— für einen mittellosen, talentierten Schüler der Akademie durch den Großindustriellen Philipp Ritter Schoeller, Herrenhausmitglied usw. usw. von 1888 bis zu seinem 1915 erfolgten Ableben. Der Bruder des Verblichenen Paul Ritter von Schoeller, Herrenhausmitglied usw. usw. hat sich in hochherziger Weise bereit erklärt, die Dotierung dieses Stipendiums beizubehalten.

Endlich sei auch mit besonderem Dank gedacht der vieljährigen Widmung von alljährlich zwei »Olbrich-Preisen« zu K 500·— für Architekten durch den Baurat Georg Demski. Für diese Preise wurden alljährlich Preisaufgaben (gewöhnlich Verbauungsprojekte) in den Architekturspezialschulen gestellt; die Preise selbst wurden dann in der Schulausstellung durch das Professorenkollegium verliehen.

Außer den dauernden Stipendien und Preisen erhielten eine große Anzahl akademischer Schüler Unterstützungen vom Ministerium für Kultus und Unterricht, von mehreren Landesausschüssen, Gemeinden und Körperschaften. Was über den Reichel-Künstlerpreis zu sagen ist, wird in *Beilage XIII* vermerkt.

Zum Abschlusse dieses Abschnittes sei noch bemerkt, daß — wie im Lottschen Berichte auf Seite 38 ausgeführt ist — für die Instandhaltung des Erzherzogin Maria Christina-Denkmal in der Augustinerkirche die Erträgnisse eines stiftungsgemäß verwalteten Kapitales zur Verfügung steht. In der mit den Arbeiten Betrauten ist seit 1892 ein zweimaliger Wechsel eingetreten.

Bis zum Jahre 1895 hatte diese Funktion der Bildhauer Hans Gasser, von 1895 bis 1906 der Bildhauer Werner David und seither der Bildhauer Karl Schwerzek übertragen bekommen.

Durch die vorige chronologische Aufzählung aller Neuerungen bei Stipendien- und Preisstiftungen ist es leicht möglich, bei Vergleichung mit der Zusammenstellung im Lottschen Berichte auf Seite 105—110 einen genauen Überblick über die für Akademiker bestimmten und verfügbaren Stipendien und Preise zu gewinnen. Der Plan, eine tabellarische Übersicht aller akademischen Stipendien und Preise zu bringen, konnte aus Raummangel nicht ausgeführt werden.

REISESTIPENDIEN

Budgetmäßig stehen der Akademie alljährlich vier Staats-Reisestipendien* zu je K 3300·— zur Verfügung. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 25. Jänner 1911, Z. 53.623 ex 1910 eine neue Vorschrift für die Verleihung dieser Reisestipendien erlassen.

Diese Vorschrift lautet wörtlich:

§ 1. Die vier Staats-Reisestipendien sind für solche immatrikulierte Schüler der Akademie behufs ihrer weiteren Ausbildung bestimmt, welche in einem der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder heimatberechtigt sind, ausgezeichnetes Talent und ein wahrhaft künstlerisches Streben bekunden.

§ 2. Ein jedes dieser Reisestipendien wird derzeit in der Höhe von jährlich K 3300·— verliehen.

§ 3. Für den Fall, als sich die genügende Anzahl völlig würdiger Bewerber findet, gelangen derlei Stipendien an je einen Schüler der Spezialschulen für Malerei und Bildhauerei, sowie an je einen der beiden Architekturschulen auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung.

Sobald jedoch die Professoren einer dieser Fachgruppen dahin übereingekommen sind, keinen ihrer Schüler für ein Reisestipendium vorzuschlagen, kann dasselbe einem Schüler einer der anderen Fachgruppen vom Professorenkollegium verliehen werden.

§ 4. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann das Professorenkollegium ausgezeichneten Stipendisten ausnahmsweise auch für ein zweites Jahr ein Reisestipendium verleihen, sobald sich dieselben in aller Form, also auch unter Vorlage ihrer Skizzenbücher oder Arbeiten, eventuell der photographischen Reproduktion derselben, bis längstens Mitte Juni an der allgemeinen Konkurrenz um die Reisestipendien beteiligt haben werden.

§ 5. Die Ausschreibung und Verleihung der Reisestipendien erfolgt seitens des akademischen Professorenkollegiums.

Der Beschluß wegen Verleihung der Stipendien ist jedoch dem Unterrichtsministerium zur Bestätigung vorzulegen.

§ 6. Jeder Bewerber um ein solches Stipendium hat gleichzeitig mit seinem Gesuche auch Kunstproben und sein Reiseprogramm dem Professorenkollegium vorzulegen.

§ 7. Die Anweisung der Stipendien erfolgt in zwei gleichen Antizipativraten.

Die mit Reisestipendien Beteilten haben anfangs Oktober, nach Anweisung der ersten Rate, ihre Reise anzutreten; aus rücksichtswürdigen Gründen kann jedoch das Professorenkollegium auf ein schriftlich vorgebrachtes Gesuch einen kurzen Aufschub des Reiseantrittes zugestehen.

§ 8. Um die Flüssigmachung der zweiten Rate haben sich die Stipendisten bis längstens Mitte Februar gesuchsweise an das Rektorat der Akademie zu wenden und

* Bis zum Jahre 1909 waren nur drei Staats-Reisestipendien jährlich bewilligt.

bei diesem Anlasse über den Fortgang ihrer Studien, beziehungsweise über ihre bis dahin zurückgelegte und weiters geplante Reise schriftlichen Bericht zu erstatten.

§ 9. Sollte ein Stipendist in der einen oder anderen Weise seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so hat das Professorenkollegium beim Unterrichtsministerium die Sistierung des Weiterbezuges des Stipendiums zu beantragen.

Auf die mit den beiden Kenyon-, dem Wildschgo- und dem Schwendenwein-Reisestipendium Beteilten haben die in dieser Vorschrift getroffenen Bestimmungen volle Anwendung zu finden, insoweit die bezüglichen Stiftbriefe nichts anderes verfügen.

Eine besondere Erwähnung verdient, daß die Staats-, Kenyon- und Schwendenwein-Reisestipendien früher für die Dauer von zwei Jahren verliehen wurden. Diese Dauer des Stipendiengenusses wurde seit 1898 auf ein Jahr eingeschränkt.

Der Stiftbrief für die zwei »Luise Kenyon-Reisestipendien« hat während der Berichtsperiode zwei Ergänzungen erfahren, und zwar 1896 den I. Nachtrag, in welchem die Reisestipendienbeträge auf je 1500 fl. in Gold erhöht wurden. Der zweite Nachtrag aus dem Jahre 1898 betrifft nur Änderungen der Bestimmungen über die Dauer und die Bedingungen des Stipendiengenusses.

Keine Veränderung während der Berichtsperiode erfuhr der Stiftbrief für die »Marie v. Schwendenwein-Lanauberg-Reisestipendien«, hinsichtlich welcher auf die Ausführungen des Lottschen Berichtes verwiesen werden kann. Der Stipendienbetrag dieser Stiftung beträgt seit 1907 alljährlich K 3500·—. Von neuen Reisestipendien sei zunächst hervorgehoben das »Barbara Freiin von Wildschgo-Reisestipendium«, welches von der am 5. Februar 1863 hier verstorbene Barbara Freiin von Wildschgo gestiftet wurde. Nach dem Stiftbriefe vom 18. Mai 1904 wird dieses Reisestipendium für eine Reise nach Rom zusammen mit den anderen zur Verfügung stehenden Reisestipendien vom Kollegium ausgeschrieben und bei der Schulausstellung votiert. Der Stipendienbetrag beträgt derzeit K 1300·—. Verwaltet wird die Stiftung von der Akademie.

Die am 3. Jänner 1902 in Prag verstorbene Charlotte Mohr von Ehrenfeld geb. Piepenhagen hat in ihrem Testamente die Errichtung einer »Mohr-Piepenhagen-Künstlerstiftung für Landschaftsmaler« zur Erinnerung an ihren verewigten Vater den Landschaftsmaler August Piepenhagen angeordnet, und zu diesem Behufe eine Summe von K 16.000·— legiert.

Die Stiftung ist bestimmt, talentierten jungen Landschaftsmalern aus Böhmen ohne Unterschied der Konfession, der Nationalität oder des Geschlechtes als Reisestipendium verliehen zu werden, wenn die Interessen K 2000·— erreichen, was bis heute noch nicht der Fall ist. Die Verleihung der Stipendien soll seinerzeit durch die Statthalterei in Prag abwechselnd über Vorschlag der Prager und Wiener Akademie der Künste erfolgen. Der Stiftbrief dieser noch nicht aktivierten Stiftung ist am 27. Oktober 1905 errichtet und bestätigt worden.

Der am 22. Juni 1915 hier verstorbene akademische Architekt Heinrich Nowak hat in seinem Testamente die Akademie zur Universalerbin eingesetzt und angeordnet, daß aus der Nachlaßmasse K 120.000·— ausgeschieden und zur Errichtung einer »Heinrich Nowakschen Reisestipendienstiftung« für Architekten verwendet werden. Diese Stiftung konnte bisher noch nicht aktiviert werden. Nach dem Wunsche des Erblassers sollen zwei Stipendien für die Dauer von je zwei Jahren verliehen werden. Als Bedingung wird verlangt, daß der betreffende Bewerber der christlichen Religion angehöre, deutscher Nationalität und in einem der ehemals zum deutschen Bunde gehörig gewesenen Kronländer Österreichs oder des deutschen Reiches heimatberechtigt sei. Die Verleihung soll auf Grund einer Konkurrenz über eine vom Kollegium gestellte Preisaufgabe erfolgen. Die Preisarbeiten müssen mindestens vierzehn Tage öffentlich ausgestellt werden.

Es ist der ausdrückliche Wunsch des Testators, daß die Stipendisten hauptsächlich die antike Kunst Roms und die Renaissance des 15. und 16. Jahrhunderts in Italien zum Gegenstande ihrer Studien machen sollen, und die Verpflichtung übernehmen, bei der Rückkehr von der Studienreise das Ergebnis ihrer Studien in der Akademie zur Ausstellung zu bringen.

Unter den noch nicht aktivierten Reisestipendien muß schließlich noch die »Malersche Stiftung zur Beförderung des deutschen Architekturstudiums« genannt werden.

Gestiftet wurde das Kapital von dem am 13. November 1875 zu Venedig verstorbenen großherzoglich badischen Major a. D., Maler. Die Verwaltung der Stiftung obliegt dem königlich preußischen Minister der geistlichen Angelegenheiten usw.

Die jährlichen Zinsen sollen verwendet werden für höchstens fünf Stipendien von mindestens je Mk. 3000·— zu Reisen nach Italien, Griechenland, Vorderasien oder Ägypten unter sachverständiger Leitung. Die Verleihung der Stipendien erfolgt auf Vorschlag eigener Kommissionen durch den vorgenannten Minister.

Sind fünf Stipendien zu vergeben, so hat die königliche Bau-Akademie in Berlin je drei, die Akademie der bildenden Künste in Wien je zwei Kandidaten als die Würdigsten vorzuschlagen. Kommen drei Stipendien zur Verteilung, so schlägt die königliche Bau-Akademie in Berlin zwei und die hiesige Akademie einen Kandidaten vor. Kommen endlich vier Stipendien zur Vergebung, so hat jedes der beiden genannten Anstalten zwei Kandidaten vorzuschlagen. Bewerber müssen entweder Reichsdeutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie mit deutscher Muttersprache sein.

Da die Erträgnisse dieser Stiftung bisher die erforderliche Höhe noch nicht erreicht haben, ist deren Aktivierung bisher noch nicht erfolgt.

Die bereits im vorigen Abschnitte genannte Heinrich Füger Sohn-Stiftung, deren Erträgnisse für ein Reisestipendium von K 3000·— für eine Studienreise nach Italien und für ein Schülerstipendium jährlich K 600·— bestimmt sind, konnte während der Berichtsperiode nicht aktiviert werden, da das Stiftungskapital noch nicht die erforderliche Höhe erreicht hat.

In *Beilage XV* sind die Reisestipendisten der letzten fünfundzwanzig Jahre verzeichnet.

Dem seit langen Jahren gehegten Wunsche auf Neueinrichtung der Ateliers für die Reisestipendisten im Palazzo Venezia in Rom ist das Ministerium für Kultus und Unterricht in generöser Weise nachgekommen. Knapp vor Ausbruch des Weltkrieges ist die Einrichtung fertiggestellt worden. Leider war es unseren Stipendisten bisher noch nicht gegönnt, in die neuausgestatteten Ateliers einzuziehen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß während der letzten fünfundzwanzig Jahre auch einige Wiener Künstler von der königlichen Akademie der Künste in Berlin mit Reisestipendien ausgezeichnet wurden und zwar:

Im Jahre 1894 Jehudo Epstein mit einem Michael Beerschen Stipendium von Mk. 2250.—.

Im Jahre 1898 erhielt das gleiche Stipendium der Bildhauer Alexander Jaray.

Im Jahre 1899 erhielt der Maler Jehudo Epstein den I. Michael Beer-Preis von der Berliner Akademie.

Im Jahre 1901 erhielt den gleichen Preis der Wiener Maler David Mosé.

Mit demselben Preise wurde endlich im Jahre 1902 der Wiener Maler Nikolaus Schattenstein ausgezeichnet.

Im Jahre 1905 erhielt der Wiener Maler Nikolaus Schattenstein von der königlichen Akademie der Künste in Berlin ein Michael Beer-Reisestipendium von Mk. 2250 verliehen.

DIE GEMÄLDEGALERIE

Seit den Tagen, wo Regierungsrat Th. Lott seinen Bericht über die Aufstellung und Vermehrung der akademischen Gemäldegalerie geschrieben hat, ist diese in ihrer Bedeutung von der Öffentlichkeit und der Fachwissenschaft immer mehr gewürdigte Sammlung nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ wiederum in namhafter Weise gewachsen. Wertvolle Vermächtnisse und hochherzige Spenden haben den Umfang der Sammelbestände ebenso vermehrt, wie die zahlreichen glücklichen und sehr erfreulichen Neuerwerbungen, die von der Galeriekommission trotz der relativ sehr beschränkten Mittel, die für diesen Zweck zur Verfügung stehen, gemacht wurden. Unter den Spendern, deren an dieser Stelle mit dankbaren Gefühlen gedacht werden muß, ist zunächst das Unterrichtsministerium selbst, das auf dem Gebiete der neueren Kunst manche Lücken der Sammlung verkleinert hat. Von diesen Zuwendungen sind unter anderem zwei lebensfrische Tierstudien von Friedrich Gauermann und ein impressionistisch aufgefaßtes, koloristisch reizvolles Tierbild von dem ehemaligen Professor der Akademie C. R. Huber zu nennen.

Die der akademischen Galerie stets so wohlwollende Munifizenz Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein hat auch innerhalb der letzten fünfundzwanzig Jahre unsere Sammlung abermals auf das reichlichste bedacht. Neben einem sehr interessanten altsienesischen Holzbilde vom Ende des 14. Jahrhunderts mit dem Wunder des heiligen Antonius und einer altniederländischen Darstellung des Todes der Lucretia, die dem Cornelis van Haarlem zugeschrieben wird, jedoch einem Meister der älteren Generation angehören muß, haben auch diese Schenkungen hauptsächlich das Bild der Malerei des 19. Jahrhunderts nach einigen Richtungen hin weiter vervollkommnet. So erhielt die Kunst Karl Markós einen charakteristischen Vertreter in einer idealen Landschaftsdarstellung; die volkstümlich naive und gemütliche Wiener Genremalerei aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fand durch eine kleine, aber reizvolle Kinderstudie Danhausers »Der kleine Trotzkopf« ein ansprechendes Beispiel. Vom gleichzeitigen Prager Landschaftsmaler A. Piepenhagen, der die Traditionen der Blütezeit der niederländischen Landschaftsmalerei mit den Mitteln der Romantik zu verbinden sucht, erhielt die Galerie ein Seestück kleineren Formates. Von der an den großen Vorbildern der venezianischen und vlämischen Kunst gebildeten sicheren Kompositions- und Zeichenweise Canons zeugt ein in Kreide gearbeiteter und weiß gehöhter Entwurf zum Votivbilde der Hofburgkapelle.

Aus der Zahl der mehr als dreißig Bilder umfassenden Schenkungen Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wäre endlich in diesem nur das Wichtigste kurz skizzierenden Berichte noch eine humorvoll gemütliche Genreszene in prächtig sonniger Landschaft von L. Knaus hervorzuheben.

Die zahlreichen Vermächtnisse und Geschenke von privaten Förderern der Galerie bestehen ebenfalls fast durchwegs aus Werken jüngerer und jüngster Künstler. Unter diesen Spendern sind zu nennen Friedrich von Lieder d'Ellevaux, weiland Professor der Akademie E. R. von Engerth, Heinrich Otto, Johann Georg Kleber, Frau Anna

Hasard von Wombadherrn, weiland Prof. Chr. Griepenkerl, Bildhauer J. Preleuthner mit einer vorzüglichen kleinen Landschaftsskizze von Steinfeld, Prof. Karl Maria Wolf mit einer Elfenbeinminiatur von M. Daffinger, Fräulein Eduardine Drasche, Frau Therese Hilbert, Franz Edler von Robert, Josef und Ottokar Prasch, Paul Freiherr von Salis-Saglio, Fräulein Hertha von Hertenried, Frau Gräfin Marie Sizzo-Noris, die Witwe des Künstlers Ernst Lafite, Johann Kirchberger, Leopold Bara und Fräulein Maria Anna Oescher, die ein Gegenstück zu der von Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein geschenkten Ideallandschaft von Markó der Galerie vermachte. Eine größere Anzahl von Bildern hinterließ Direktionsadjunkt Karl Oberleithner testamentarisch unserer Sammlung, unter denen sich eine flott gemalte Studie zu einem Martyrium des heiligen Sebastian von Kremser-Schmid, ein Bildchen in der Art des Maulpertsch und endlich eine Landschaft von J. E. Schindler »Gosaumühle bei Ischl«, die derzeit leihweise der Staatsgalerie überlassen wurde, befindet. Der verstorbene Kustos Regierungsrat E. Gerisch schenkte der Galerie ein Selbstporträt von F. Eybl und ein ausdruckvolles männliches Bildnis von dem sonst wenig bekannten Dresdner Maler A. Dallery. Endlich sind unter den Spenden, die innerhalb der letzten fünfundzwanzig Jahre unserer Sammlung gemacht wurden, noch zehn Landschaften von Eugen Jettel, die von der Galeriekommission geschenkt wurden, zu erwähnen. (Drei derselben befinden sich derzeit leihweise in der Staatsgalerie).

Zum Schlusse sei an dieser Stelle auch noch das testamentarische Vermächtnis des Herrn Hofrates Dr. Edmund Edlen von Mojsisovics angeführt, durch das der Galerie eine büßende Magdalena von Tizian in Aussicht gestellt wird, die nach dem Ableben der Witwe des Spenders in den Besitz unserer Sammlung übergehen soll.

Unter den wertvollen Werken, die von der Galeriekommission aus der staatlichen Galeriedotation erworben wurden, ist zunächst auf das auf einer Auktion bei Pisko im Jahre 1907 aufgekaufte Spätwerk Tizians »Othello und Desdemona«, das eine überaus kostbare Bereicherung der Sammlung bedeutet, hinzuweisen. Aus den genannten Staatsmitteln erhielt die Galerie ferner ein kleines Bild von Lucas Cranach d. Ä. »Kampf des Herkules mit Antäus«, eine vorzügliche und interessante Kreuzigung aus dem Kreise des Jan Sanders van Hemessen, ein Blumenstilleben von Jan Brueghel d. Ä., ein großes, in den warmen Tönen der Rembrandtschule gehaltenes Werk von Benjamin Cuyp, das die Bekehrung des heiligen Paulus darstellt, weiters ein koloristisch vornehmes Stilleben von Pieter Claesz und eine Schäferidylle von Jan Mytens. Die Reihe der österreichischen Barockwerke des 18. Jahrhunderts hat abgesehen von einer Dreifaltigkeitsdarstellung von Paul Troger in dem in Komposition und Lichtführung gleich ausgezeichneten und von leidenschaftlichem Leben erfüllten Bilde »Der Raub der Sabinerinnen« von Kremser-Schmid eine hervorragend schöne Erweiterung erfahren. Unter den Neuankäufen von Schöpfungen der neueren Kunst seien, um ebenfalls nur das Allerbeste zu nennen, zwei Porträts von F. G. Waldmüller aus dem Jahre 1846 — Bildnisse des Bürgergarde-Kompagniekommandanten Schaumburg und seiner Gattin — (derzeit leihweise in der Staatsgalerie), weiters zwei miniaturenhaft in Öl ausgeführte, vorzügliche Porträts der beiden Maler Schwemminger von F. Eybl, ferner eine

Elfenbeinminiatur mit dem Bilde der Mutter der beiden eben genannten Künstler von M. Daffinger und endlich eine feine, poetisch empfundene und geistvoll gemalte Landschaft »Bauerngehöft im Frühling« von J. E. Schindler hier besonders hervorgehoben. Im ganzen sind es neunundvierzig Bilder, die innerhalb des Zeitraumes der letzten fünfundzwanzig Jahre von der Galeriekommission erworben wurden. Durch all die oben kurz angeführten Schenkungen, Vermächtnisse und Ankäufe haben sich die Bestände der Galerie auf über 1300 Werke erhöht.

Die von vornherein enge bemessenen Räumlichkeiten, in denen die Galerie untergebracht ist, haben infolge dieses relativ reichen Zuwachses mit der Zeit immer mehr und mehr einer würdigen und entsprechenden Unterbringung der Kunstwerke böse Schwierigkeiten bereitet. Wohl war die Galeriekommission in den letzten Jahren eifrig bemüht gewesen, diesem Übelstande durch eine Auswahl der auszustellenden Gemälde und bessere Hängung derselben nach Möglichkeit abzuhelfen. Doch konnte man erst nach der jüngst erfolgten Zuweisung zweier neuer Räume an die Galerie darangehen, eine dem Werte und der Bedeutung der so zahlreichen Perlen und hervorragenden Bilder unserer Sammlung angemessene Neuaufstellung, die auch den musealen und wissenschaftlichen Forderungen von heute Rechnung trägt, ernstlich in Angriff zu nehmen. An dieser Neuordnung und Umhängung wird derzeit von der Galeriekommission gearbeitet.

Der von Karl von Lützow Ende der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts bearbeitete Katalog der Gemäldegalerie erfuhr im Jahre 1900 eine von Direktor Dr. J. Dernjać und Kustos Regierungsrat E. Gerisch verbesserte und erweiterte Neuauflage. Doch ist auch diese zweite Auflage des Kataloges bereits seit Jahren wieder vollständig vergriffen. Die Herausgabe eines neuen Kataloges ist daher eine brennende Frage geworden. Aus Utilitätsgründen wird nach der Beendigung der jetzt im Zuge befindlichen oberwähnten Neuordnung zunächst ein kurzer Führer erscheinen, der dem Besucher das Wichtigste mitteilen soll, während die Zusammenstellung eines auch die dringenden wissenschaftlichen Bedürfnisse möglichst befriedigenden Hauptkataloges infolge der umfangreichen, hiebei zu bewältigenden Studien und Forschungen erst einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben muß.

Nach dem Tode des früheren Kustos Regierungrat E. Gerisch wurde das Reglement für die Gemäldegalerie einer Umarbeitung unterzogen, nach der die Galeriekommission, in deren Händen die Leitung, Ergänzung und Aufstellung der Sammlung liegt, sich aus fünf Mitgliedern, dem Rektor als Obmanne, drei Malerprofessoren, welche das Kollegium aus seiner Mitte wählt, und dem Direktor der österreichischen Staatsgalerie zusammensetzt. Derzeit besteht die Galeriekommission aus dem Rektor Rudolf Bacher, den Professoren Pochwalski, Schmid und Jungwirt und dem Direktor der Staatsgalerie Dr. Martin Haberditzl. Die wissenschaftlichen und administrativen Agenden, sowie die Durchführung der Kommissionsbeschlüsse obliegen einem Kustos, die Behandlung aller technischen Fragen sowie die Überwachung der Kopisten sind einem Restaurator übertragen. Das neue Galeriereglement ist als *Beilage VII* vollinhaltlich abgedruckt.

Dr. Robert Eigenberger
Kustos der akademischen Gemäldegalerie.

DIE BIBLIOTHEK UND DIE MIT IHR VERBUNDENEN SAMMLUNGEN

In den letzten fünfundzwanzig Jahren hat sich die Bibliothek samt den zu ihr gehörigen Sammlungen dank des Aufschwunges, den die Kunstwissenschaft genommen hat, planmäßig zu dem entwickelt, was sie heute ist, zur größten kunstwissenschaftlichen Bibliothek, die zugleich die größte staatliche Sammlung von Werken der graphischen Künste, Handzeichnungen und Kupferstichen umfaßt, einerseits, andererseits selbstverständlich zur Hilfsbibliothek für die Studierenden. In dieser letzteren Eigenschaft hat sich die Sammlung nicht nur um neue und wichtige Lehrbehelfe vergrößert, es wurden vielmehr auch zahlreiche Werke älterer und zeitgenössischer Schriftsteller und Dichter angekauft, um der studierenden Jugend Gelegenheit zu geben, an Hand einer gediegenen Auswahl ihre Belesenheit zu vertiefen.

Die Gruppierung der Sammlungen ist im großen ganzen die gleiche geblieben, nur wurden die Kupferwerke aus den Bücherbeständen ausgeschieden und zu den Kupferstichen eingereiht. Es ergibt sich sohin folgende Übersicht:

	Im Jahre 1892	Im Jahre 1917
Bücher	15.000 Bände	26.000 Bände
Handzeichnungen	20.000 Blätter	22.100 Blätter
Kupferstiche, Holzschnitte, Lithographien	63.000 »	63.500 »
Photographien und andere Reproduktionen	6.400 »	13.400 »

Es versteht sich, daß unter dieser Zahl fast alle Monumentalwerke inbegriffen sind, aber auch Handbücher und Behelfe, besonders auf dem Gebiet der Kulturgeschichte. Eine besondere Pflege wurde allem zuteil, was sich auf das österreichische Vaterland bezieht, sowohl dem behandelten Gegenstande nach, als nach seinem Ursprung, natürlich soweit es überhaupt dem aufgestellten Plane entspricht.

Größere Ankäufe wurden auf dem Gebiete der graphischen Künste vollzogen: so wurden Folgen von Handzeichnungen Führichs erworben, auch ein großer Teil der Handzeichnungen aus den Nachlässen von Semper, Hasenauer, J. M. Trenkwald, R. von Lichtenfels, Julius Berger, Sigmund L'Allemand und Christian Griepenkerl wurde angekauft. Die Direktion war eben bestrebt, vor allem jene Künstler in ausgewählten Werken vertreten zu haben, welche als Lehrer an der Akademie gewirkt haben, da man diese zunächst in der Bibliothek suchen wird. In zwei Ausnahmsfällen wurde auch das Werk junger Künstler, die eben an der Akademie ihre künstlerische Entwicklung abgeschlossen hatten, den Sammlungen eingereiht. Im ersten Falle handelt es sich um das vollständige radierte Werk und eine Auswahl von Handzeichnungen des hochbegabten Steiermärkers Franz Hofer, der bei Gorlice gefallen war, im zweiten um den gesamten graphischen Nachlaß Leo Grimms, gleichfalls eines Steiermärkers, den der Tod während des Krieges ereilte. Der ungewöhnlich hohe Wert ihrer Schöpfungen rechtfertigt diese Erwerbungen.

Aber sowohl die Bücherbestände als auch die mit der Bibliothek verbundenen Sammlungen haben auch durch Schenkungen in den letzten fünfundzwanzig Jahren

so reichen Zuwachs erhalten, daß es ausgeschlossen erscheint, diese hier aufzuzählen oder auch nur die Namen aller Spender anzuführen. Es sei darum nur das Wichtigste berichtet.

Die erste Stelle nehmen naturgemäß die Zuweisungen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht ein, das nicht nur die von ihm herausgegebenen kostbaren Künstlermonographien über Rudolf von Alt, Führich, Zauner und Pettenkofen, sondern noch eine Reihe anderer Werke geschenkt hat, von denen genannt werden mögen: Die Jahreshefte des k. k österreichischen Archäologischen Institutes; Alttiroler Kunstwerke des 15. und 16. Jahrhunderts; Duncker, Erzherzog Albrecht; Erzherzog Karl, Der Feldherr und seine Armee; Giehlow, Kaiser Maximilians Gebetbuch; Handbuch der Kunstpflege in Österreich; Musil, Kusejr 'Amra; Lehrs, Geschichte und kritischer Katalog des Kupferstiches; E. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich; J. Leisching, Schabkunst, sowie auch Mayrs Werk über Thaddäus Stammel; die Mappe des Konservatorengremiums von Westgalizien; die Veröffentlichung über den Wettbewerb für Kriegerdenkmäler und die Monumentalpublikation »Viribus Unitis«. Auch zahlreiche Originalwerke aus dem Gebiet der graphischen Künste verdanken die Sammlungen derselben Quelle, von denen hier Aquarelle und Zeichnungen von R. von Alt, Danhauser, Pettenkofen und Segantini sowie F. Schmutzers große Bildnisradierung Kaiser Wilhelm II. angeführt seien.

Von anderen großen Schenkungen sei zunächst die des Gesamtwerkes von W. Unger namhaft gemacht, das eine Anzahl von Wiener Kunstfreunden den Sammlungen widmete. Dieses Werk enthält 700 Radierungen des Meisters. W. Unger hat übrigens selbst eine Sammlung von 140 Blatt verschiedener Stecher der Bibliothek zugewendet. Hiernach wären an Geschenken von Originalgraphik noch aufzuzählen: 171 Blatt von Seiner Durchlaucht Johann Fürsten von undzu Liechtenstein, die Nachlässe nach Th. von Hansen und Preleuthner, sowie namhafte Zuwendungen des k. u. k. Oberstkämmereramtes, der Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie, der Professoren von Lichtenfels und von Trenkwald, der Kupferstecherschule und der Herren A. Heck und G. Frank.

Photographien und Reproduktionen haben Seine Erlaucht Johann Graf Harrach, Seine Durchlaucht Johann Fürst von und zu Liechtenstein, Karl Graf Brandis, Karl Graf Lanckoroński, Exzellenz Moritz Freiherr von Königswarter, die Herren Semeleder, Lippert von Granberg, E. Pendl, Prof. J. Berger, sowie die k. k. graphische Lehr- und Versuchsanstalt geschenkt. Beträchtliche Bereicherung brachte auch auf diesem Gebiete der Nachlaß Hansens, sowie der des verstorbenen Bibliothekars Prof. Dr. von Lützow.

Die meisten Zuwendungen wurden an Büchern gemacht. Als besonders wertvoll muß es bezeichnet werden, daß eine große Anzahl von Ämtern, Behörden, Museen, Akademien, Hochschulen und Kunstanstalten, sowie Vereinigungen des In- und Auslandes ihre Veröffentlichungen kostenlos zur Verfügung stellten und zum Teil fortlaufend stellen, darunter verschiedene Ordenskanzleien, die Gemeindevertretung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, das k. k. Hauptmünzamt, die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, die königliche Akademie Berlin, die königliche Akademie der Künste in Kopenhagen, die königliche Akademie für graphische Künste und für Buchgewerbe in Leipzig, die königliche Akademie zu Antwerpen, die Academia di S. Luca in

Rom, die Academia di belle arti in Mailand, die königliche Akademie in Königsberg, The Art Institute of Chicago, das Museum in Cincinnati, das freie deutsche Hochstift in Frankfurt am Main, die Exportakademie in Wien, die Associazione degli artisti Italiani in Florenz, die Gesellschaft österreichischer Architekten, die Hochschule für Bodenkulturin Wien, das Landesmuseum Joanneum in Graz, das Kaiser Franz Joseph-Museum in Troppau die Akademie der bildenden Künste in München, die Münchner Künstlergenossenschaft, die Reale Academia zu Madrid, das k. k. Österreichische Museum für Kunst und Industrie, die deutsche Universität und das Kunstgewerbemuseum in Prag, das Staedelsche Institut in Frankfurt am Main, das Museum Carolino-Augusteum in Salzburg, die k. k. technischen Hochschulen zu Wien und Graz, sowie die königliche technische Hochschule zu Aachen, die Wiener Baugesellschaft, The National Gallery of art in Washington, die k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege und die Züricher Ausstellung für Gewerbekunst. Ferner: Die akademische Verbindung »Athenaia« in Wien, der Albrecht Dürer-Verein Wien, die Genossenschaft bildender Künstler Wiens, die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen, die heraldische Gesellschaft »Adler« in Wien, der Hansen-Klub, der Künstlerbund Hagen, der Österreichische Kunstverein in Wien, die österreichische Gesellschaft zur Förderung der Medaillenkunst und Kleinplastik in Wien, der Österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein, der Verein bildender Künstler Österreichs, der Verein »Wiener Bauhütte« und der Wiener Goethe-Verein.

Von zahlreichen Verfassern, die ihre Arbeiten gespendet haben, seien genannt: A. Benesch, E. Berger, H. Delaborde, J. Dernjać, A. Franz, Th. Frimmel, H. V. Heller, B. Heroux, E. Kupelwieser, G. Niemann, Chr. von Nilsen, M. Nissen, O. Reich, R. von Rziha, O. Wagner und A. von Werner.

Ferner haben Exzellenz N. Dumba, Erlaucht Graf Johann Harrach, H. Goltz, A. Hauser, C. Graf Lanckoroński, J. Lenglart, J. und L. Lobmeyr, A. Martinez und Lippert von Granberg Bücher gespendet.

Die meisten Versteigerungshäuser haben ihre Auktionskataloge übersandt. Auch haben mehrere Verleger der Bibliothek stets ein dankenswertes Entgegenkommen gezeigt. Es würde zuweit führen, auch dieser namentlich zu gedenken.

Von den laufenden Arbeiten abgesehen, wurde der Autorenkatalog und der Realkatalog durchgeführt, so daß die Büchersammlung nunmehr als vollständig organisiert gelten kann; die Aufarbeitung der Handzeichnungen wurde in Angriff genommen und gefördert. Die sachgemäße würdige Aufstellung derselben konnte allerdings nur nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel betrieben werden. Ungefähr 30.000 Kupferstiche gelangten zur vorschriftsmäßigen Aufstellung und wissenschaftlichen Katalogisierung.

Entsprechend dem Wachsen der Sammlungen und deren Bedeutung und Benützung hat sich auch das Bedürfnis nach räumlicher Vergrößerung geltend gemacht. Die Zuweisung des großen Eckraumes im Südwesttrakte, die im Jahre 1913 erfolgte, hätte auch zum Zwecke der Ausstellung der graphischen Abteilung für einige Zeit über dieses dringende Bedürfnis hinweggeholfen, wäre nicht die Einrichtung dieses Saales infolge der Kriegsereignisse einstweilen unterblieben.

An Personalveränderungen ist zu berichten: Am 22. April 1897 starb der Vorstand der Sammlungen, Bibliothekar Prof. Dr. von Lützow; als sein Nachfolger wurde Simon Laschitzer zum Bibliothekar in der VII. Rangsklasse ernannt, der den Dienst am 1. Jänner 1898 antrat. Kurz vorher war auch die Gleichstellung der Beamten dieser Bibliothek mit denen der anderen Hochschulbibliotheken erfolgt. Im Jahre 1907 wurde Laschitzer die Allerhöchste Anerkennung zuteil, aber schon im Folgejahre erreichte ihn am 10. September ein jähes Ende. Nunmehr wurde am 1. Mai 1909 Dr. Josef Dernjać, dem gleichfalls im Jahre 1907 die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen worden war, zum Bibliothekar in der VII. Rangsklasse und vom 1. Oktober des Jahres 1911, in welchem auch die Titel Bibliothekar, Skriptor, Kustos, Amanuensis usw. durch zeitgemäßere ersetzt wurden, zum Direktor ernannt. Im Jahre 1913 wurde Direktor Dernjać ad personam die VI. Rangsklasse verliehen. Andere Beamte der Sammlungen in diesem Zeitraum waren: Moritz Warmuth, der 1896 die IX. Rangsklasse erreichte, 1901 als Skriptor ad personam die VIII., 1911 als Kustos die VII. Rangsklasse erlangte und 1913 in den Ruhestand trat, nachdem er 1906 das päpstliche Ehrenkreuz pro ecclesia et pontifice erhalten hatte. Vorübergehend waren tätig: Dr. Harold Steinacker, der am 1. September 1900 als Praktikant zugelassen wurde, aber schon im folgenden Februar auf die Stelle verzichtete, und Dr. Rudolf Kerner Ritter von Marilaun, der am 1. Oktober 1902 Praktikant wurde, aber am 1. Mai 1904 starb. Die außer dem Direktor gegenwärtig wirkenden Beamten der Sammlungen sind: Dr. Otto Reich, der 1905 Praktikant, 1909 Ammanuensis, 1913 Bibliothekar I. Klasse wurde, seit Kriegsbeginn als k. u. k. Oberleutnannt im Felde steht und in dieser Zeit das Signum laudis mit der Kriegsdekoration, sowie das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens erhielt; Dr. Erich Strohmer, der 1909 zur Praxis zugelassen, 1913 zum Assistenten und 1917 zum Bibliothekar II. Klasse vorrückte, und Dr. Rudolf Ameseder, der seit 1913 Praktikant, 1916 Assistent wurde.

Die Anschaffungen der Sammlungen wurden bis 1906 aus einem Ordinarium von jährlich 3000 fl. und 2000 fl. aus den akademischen Mitteln gedeckt. In den Folgejahren erfuhr diese Dotation eine bedeutende Erhöhung des Ordinariums, überdies kamen noch Zuschüsse aus außerordentlichen Krediten dazu. 1900 und 1901 betrug sie K 10.000·—, hierauf 1902 und 1903 K 12.000·—, 1904 sogar K 16.000·—, 1905 K 14.000·—, 1906—1909 wieder K 12.000·—, 1910 und 1911 K 15.000·—, von 1912 an sogar K 15.500·—. Außerdem steht aus akademischen Mitteln ein Zuschuß von jährlich K 2000·— zur Verfügung. Während der Kriegsjahre wurden die beträchtlichen Überschüsse des Gipsmuseums für die dringenderen Zwecke der Bibliothek verwendet und dadurch verhindert, daß in der so erfreulichen Entwicklung, welche die Bibliothek gerade in den letzten Jahren genommen hatte, ein allzu fühlbarer Rückschlag durch die Kriegsverhältnisse eintrete.

Die Zahl der Besucher betrug, von den Kriegsjahren abgesehen, in denen übrigens die Inanspruchnahme der Bibliothek von anderer, auch reichsdeutscher Seite dadurch eine stärkere war, daß andere ähnliche Einrichtungen gänzlich versagten, ungefähr 9000.

Jährlich wurden ungefähr 300 Bibliothekskarten ausgegeben, 3000 Werke entliehen und 13.000 Werke in den Räumen der Bibliothek benutzt.

Dr. Josef Dernjać
k. k. Bibliotheksdirektor.

DAS MUSEUM DER GIPSABGÜSSE

Das Museum der Gipsabgüsse hat seit dem letzten Berichte über diese Sammlung eine ziemliche Vergrößerung an Gipsabgüssen erfahren. In diesen fünfundzwanzig Jahren wurden ungefähr zweihundertfünfzig Neuerwerbungen gemacht. Unter diesen befinden sich an Originalwerken: Eine Marmorbüste von Josef Schmelzer »Johann Baptist von Lampi«, zwei Werke Viktor Tilgners, nämlich die Porträtbüsten Hasenauers und Makarts, weiters zwei Wachsbossierungen Josef Tautenhayns »Fruchtschale mit dem Raube der Proserpina« und »Schild mit dem Kampf der Lapithen und Kentauren«. Von den zahlreichen Erwerbungen an Gipsabgüssen mögen nur die bedeutendsten hervorgehoben werden. Es gelangten zum Ankaufe: Das Grabmal der Königin Louise von Preußen von Christian Rauch, die Christus-Statue Thorwaldsens in Kopenhagen, das Kolossalreiterstandbild des Colleoni von Verrocchio, eine Gruppe von Konstantin Meunier das letzte Werk des Meisters »Mutterschaft«, und die Kolossalstatue des »Nil« im Vatikan. Zur Vervollständigung der im Museum schon vorhandenen Rekonstruktionsversuche antiker Bauwerke wurde das Modell einer Ecke vom Obergeschoß des Mausoleums zu Halikarnaß nach dem Entwurf von Prof. G. Niemann und das Modell eines Teiles des Palastes Diokletians in Spalato erworben.

Auch erfuhr das Gipsmuseum eine beträchtliche Bereicherung durch Schenkungen von denen einzelne hohe Werte darstellen. So hat die Schwester Th. von Hansens aus dem Nachlasse des Verewigten eine Marmorherme von Drossis in Athen, eine Marmorbüste Thorwaldsens und eine kleine Herme mit dem Kopf Rahls von E. Bitterlich in vergoldeter Bronze gewidmet. Gräfin Marie Hoyos, die Witwe Amerlings, hat letztwillig einen Marmormerkur vermacht, den Peter Schöpf im Auftrage König Ludwig I. von Bayern und unter Aufsicht Thorwaldsens in Rom gearbeitet hat. Seine Durchlaucht Fürst Johann von und zu Liechtenstein hat eine Anzahl von Gipsabgüssen gespendet, so die Büste Katharina II. und die Catos, beide von Deloye, zwei lebensgrosse Pagenfiguren von demselben Künstler, zwei kolossale Rokokovasen, zwei musizierende Engel der Frührenaissance aus Gußstein, eine Terrakottakopie der Bellini-Büste im Museo Correr und einen kleinen Marmortorso in antiker Gewandung, ferner die Originalgipsmodelle Alois Dülls zu einer Pietàgruppe und zur Statue »Jesus im Tempel«. Dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ist der Parthenon-Ostgiebel in der Rekonstruktion von Karl Schwerzek und Kundmanns Relief »Christus und die Kleinen« in Gipsabguß, sowie ein galvanoplastisch ausgeführter Fries von Werner David, einen Jagdzug darstellend, zu verdanken. Eine wertvolle Gabe stellt der Gipsabguß der Georgsstatue vom Hradschin dar, den das k. u. k. Obersthofmeisteramt zum Geschenke gemacht hat. Zwei Marmorbüsten, die Pius VII. und die des Kardinals Consalvi hat Herr August Zang gespendet. Eine Anzahl Porträtbüsten französischer Dichter, in Gipsabgüssen, nämlich Molière von Houdon, Pierre und Thomas Corneille, Rotrou und Lafontaine von Caffieri, Racine von Boizot, Regnard von Foucou und Lesage von Desboeufs hat der französische Kommissär der internationalen Ausstellung für Musik und Theaterwesen in Wien 1892 geschenkweise überlassen.

Weitere Schenkungen von zum Teil beträchtlichem Wert verdankt das Museum den Herren Radnitzky, Prof. Conze, Pettenkofen, Oberbaurat Prof. Schmidt, Baurat Wielemans, Kaplan Rev. Mr. Hechler, Dr. Mauthner, Graf Esterhazy, Prof. C. L. Müller, J. Gasser, Fräulein H. Faticzek, Fräulein Preleuthner, K. Moll, J. Lagae, J. Probst, Regierungsrat Lott, Fräulein Bertha von Herz-Hertenried und Franz E. von Robert, der unter anderm auch eine schöne Biskuitgruppe nach J. H. Foey, Ino und Bacchus darstellend, gespendet hat.

Plaketten und Medaillen haben die Budapester Künstlergenossenschaft und die Kunstakademie in Antwerpen gewidmet.

Die Leitung, Ergänzung und Aufstellung des Museums war wie früher einer Kommission anvertraut. Die Entscheidungen dieser Kommission werden von dem jeweiligen Vorstande des Museums ausgeführt. Als Nachfolger Prof. Dr. von Lützows hatte vom Jahre 1896 bis 1901 und von 1906 bis 1908 der Bibliothekar Simon Laschitzer diese Stelle inne. In den Jahren 1901 bis 1906 war Dr. Robert Stiassny mit der Leitung betraut. Nach dem Tode Laschitzers trat der Bibliotheksdirektor Dr. Josef Dernjać in dieses Amt.

Das Gipsmuseum, das die einzige öffentlich zugängliche Staatssammlung dieser Art in Wien ist, wird auch dementsprechend alljährlich von mehr als 10.000 Besuchern benützt. Die Dotation betrug bis zum Jahre 1911 K 4000·— und wurde von diesem Jahre ab mit K 3200·— festgesetzt, da der Raummangel äußerste Einschränkung in den Ankäufen zur Notwendigkeit machte.

Dr. Josef Dernjać
Vorstand des Gipsmuseums und k. k. Bibliotheksdirektor.

UNTERRICHTSHILFSEINRICHTUNGEN

A. HANDBIBLIOTHEKEN DER SPEZIALSCHULEN FÜR ARCHITEKTUR.

An jeder der beiden Spezialschulen für Architektur besteht eine gesondert ververwaltete, staatlich dotierte Handbibliothek, welche den Bedürfnissen der betreffenden Schule angepaßt ist, und alljährlich vergrößert wird.

Vorstände dieser Handbibliotheken sind die Leiter der Architekturspezialschulen.

Ein eigenes Reglement für diese Bibliotheken besteht nicht.

B. KOSTÜMSAMMLUNG.

Das neue Reglement der akademischen Kostümsammlung erhielt im März 1901 die ministerielle Genehmigung und hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Kostümsammlung dient zur Benützung der Schulen, der Mitglieder des Lehrkörpers, der jeweiligen Besitzer der freien Ateliers und der Spezialschüler der Akademie.

§ 2. Der Vorstand dieser Sammlung ist ein Professor der Akademie, während ein Beamter derselben mit den administrativen Geschäften betraut ist.

§ 3. Ein Objekt der Kostümsammlung darf nur gegen vorschriftsmäßig ausgestellte Empfangsbestätigung ausgefolgt werden, welche, wenn die Entlehnung für einen Schüler stattfindet, auch von dem betreffenden Leiter der Spezialschule mitgefertigt sein muß.

§ 4. In der Regel ist jedes entlehnte Stück längstens nach acht Tagen zurückzustellen. Wird ein Kostüm voraussichtlich für eine längere Zeit gebraucht, so ist dies in der Empfangsbestätigung unter genauer Angabe des Termines ausdrücklich zu bemerken.

Werden Kostümstücke für einen längeren als den ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitraum benötigt, so ist um die Verlängerung der Entlehnungsfrist speziell anzusuchen, und im Gewährungsfalle eine neuerliche Empfangsbestätigung auszustellen.

§ 5. Est ist nicht gestattet, ein Kostümstück nach geschehenem Gebrauche in andere Hände zur weiteren Benützung zu übergeben. Vielmehr muß ein solches zurückgestellt und von demjenigen, der es dann zu erhalten wünscht, selbständig und ordnungsmäßig übernommen werden.

§ 6. Der Entlehner haftet für sorgfältiges Verfahren beim Gebrauche und für die die rechtzeitige Rückstellung der entehnten Stücke.

§ 7. Alle Objekte der Kostümsammlung dürfen nur in den Räumen der Akademie benützt werden.

§ 8. Änderungen an den Kostümen oder Reinigungen derselben dürfen auschließlich nur durch die Verwaltung der Sammlung bewirkt werden.

§ 9. Vor Eintritt der Herbstferien sind alljährlich die entliehenen Kostümstücke ausnahmslos an die Sammlung zurückzustellen.

§ 10. Die Außerachtlassung dieser Vorschriften zieht den zeitlichen oder gänzlichen Verlust des Rechtes der Benützung der Sammlung nach sich, auf welchen das Rektorat der Akademie über Anzeige des Vorstandes der Sammlung zu erkennen berechtigt ist.

Desgleichen erkennt das Rektorat bei Beschädigung oder bei Verlust von Kostümen über Anzeige des Vorstandes der Sammlung auf Verpflichtung des Entlehners zum vollen Schadenersatz, gegen welches Erkenntnis ein weiteres Rechtsmittel nicht zulässig ist.

§ 11. Dem Ministerium für Kultus und Unterricht bleibt jederzeit das volle Dispositionsrecht über alle Objekte der Kostümsammlung gewahrt.

Vorstand dieser Sammlung ist derzeit Professor Julius Schmid. Die Sammlung verfügt über einen Jahreskredit von K 600·— und besitzt über 1800 Kostümstücke.

C. GIPSGIESSEREI

Das derzeit gültige Reglement für die akademische Gipsgießerei stammt aus dem Jahre 1888 und ist im Lottschen Berichte auf Seite 50 und 51 vollinhaltlich abgedruckt. Auch auf die sonstigen Ausführungen über die Gipsgießerei in diesem Berichte sei besonders verwiesen, da hier nur die Neuerungen und Änderungen der letzten fünfundzwanzig Jahre kurz vermerkt werden sollen.

Seit der räumlichen Trennung der Bildhauerspezialschulen vom Akademiegebäude mußte für diese Spezialschulen eine eigene Gipsgießerei eingeführt werden, welche mit den Abgüßen von Schülerarbeiten derart beschäftigt wird, daß an die Ausarbeitung von Privatarbeiten in Normaljahren gar nicht gedacht werden kann. Nur in den letzten Kriegsjahren mit der so verringerten Schülerzahl fand der dortige Gipsgießer Otto Wagenzink auch Zeit, für Kriegsfürsorgezwecke Arbeiten auszuführen.

Auch bei der Gipsgießerei im Akademiegebäude wuchs von Jahr zu Jahr der Umfang und die Zahl der Gußarbeiten für die Schüler der allgemeinen Bildhauerschule derart an, daß die sonstigen Verkaufsarbeiten, die nach wie vor betrieben wurden, immer mehr zurücktraten.

Trotzdem belaufen sich die sehr schwankenden Einnahmen aus diesem Verkaufe auf jährlich mehrere hundert Kronen.

Der verfügbare staatliche Jahreskredit für die Gipsgießerei beträgt derzeit K 3000.—.

Mit der Leitung der Gipsgießerei ist Prof. Edmund Ritter von Hellmer betraut, als Gipsgießer wirkt hier Franz Kramer.

Die früher an der Akademie verwaltete Medaillensammlung wurde im Jahre 1905 anläßlich der Graveur- und Medailleurschule überwiesen.

AKADEMIEGEBÄUDE

Der größte während der Berichtsperiode für Akademiezwecke aufgeführte Bau ist der Neubau der Bildhauerspezialschulen im Prater. Die Weiterbenützung des Bildhauergebäudes am Südbahngürtel wurde im Jahre 1912 für Schulzwecke unmöglich, wodurch eine anderweitige Unterbringung der Spezialschulen für Bildhauerei notwendig wurde. Zu diesem Zwecke wurden bereits im Jahre 1911 im Prater Bauparzellen im Gesamtflächenausmaße von 5110·75 Quadratmeter um den Einheitspreis von K 40·— pro Quadratmeter käuflich erworben. Das Gebäude selbst wurde nach den im Ministerium für öffentliche Arbeiten entworfenen Plänen unter der Bauleitung des Baurates und akademischen Architekten Karl Freymuth aus dem genannten Ministerium erbaut und im Oktober 1913 seiner Bestimmung übergeben.

Das Gebäude befindet sich im II. Bezirke, Valeriestraße Nr. 1 beziehungsweise Kurzbauergasse Nr. 9. Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, die Pläne dieses Zweckbaues, der allen Anforderungen der hier untergebrachten Schulen im weitesten Maße berücksichtigt, zu bringen. Es obliegt der Akademie nur den beteiligten Ministerien und in diesen den ebenso tatkräftigen als wohlwollenden Referenten, so ganz besonders im Ministerium für Kultus und Unterricht dem Hofrate Rudolf Ritter von Förster-Streffleur für die weitblickende und gütige Förderung der so glücklich beendeten Bauaktion wärmstens zu danken.

An dieser Stelle sei noch bemerkt, daß die räumlich so viel günstigere Unterbringung sich sofort bei der ersten Schulausstellung im Neubaue durch groß angelegte und gut durchgearbeitete Schülerarbeiten in Stein und Ton öffentlich dokumentiert hat.

An zweiter Stelle sei hier genannt ein Privatbau des Professors Alois Delug nach Plänen des Oberbaurates Ohmann gemeinsam entworfen mit dem derzeitigen Hauseigentümer für Zwecke einer Spezialschule für Malerei im XIX. Bezirke, Himmelstraße 30.

Zur Geschichte dieses Baues sei hier kurz bemerkt, daß sich seit vielen Jahren im Akademiegebäude der Mangel an Oberlichtateliers unangenehm fühlbar gemacht hat, und daß insbesondere von Prof. Delug energisch auf Vorsorge für Freilichtstudien hingearbeitet wurde.

Provisorisch wurde diesem als sehr gerechtfertigt anerkannten Wunsche Rechnung getragen durch die Miete im Hause im IV. Bezirke, Gußhausstraße 15, Eigentümer G. Bettelheim, im Jahre 1901.

Unermüdlich war seither Prof. Delug bestrebt, dieses Provisorium in ein Definitivum durch einen Neubau umzugestalten. Nach langem Suchen eines auch landschaftlich geeigneten Baugrundes, fand der mehrgenannte Professor an den reizenden Vorbergen oberhalb Grinzing einen ganz einzig schön gelegenen Grund, wo er sich mit auserlesenem Geschmacke und mit seiner langjährigen Erfahrung als praktisch wirkender Künstler und Lehrer ein Künstlerheim schuf, das geradezu als Vorbild für solche Anstalten gelten kann. Außer den Schülerateliers mit herrlicher Aussicht auf den Kahlenberg sind dort heizbare Ateliers für Freilichtstudien untergebracht. Ein Stall mit zahlreichen Tieren verschiedenster Art gibt den Schülern auch die beste

Gelegenheit zum Studium der Tiermalerei, worüber bereits im Kapitel über Organisation und Studieneinteilung die Rede war. Der Betrieb dieser Schule wird staatlich subventioniert.

Außer diesen beiden Neubauten, dem staatlichen und dem privaten, war es wiederholt notwendig, den immer größeren Bedürfnissen eines modernen Unterrichtsbetriebes durch Mieten gerecht zu werden. Von der Miete für die Spezialschule des Prof. Delug war bereits vorher die Rede.

Von 1906 bis 1914 war die Spezialschule des Oberbaurates Prof. Ohmann im IV. Bezirk, Viktorgasse Nr. 3, in einem Privathause untergebracht. Im Studienjahr 1913/14 war in einem Hause der Viktorgasse die Schule des Honorarprofessors und Hofrates Otto Wagner eingemietet, während im folgenden Studienjahre diese Schule in Wagners Privatatelier Unterkunft fand.

Seit Oktober 1913 wurde für die von Oberbaurat und Prof. Leopold Bauer geleitete Spezialschule für Architektur eine entsprechende Anzahl von Schul- und Atelierräumen im IX. Bezirke, Garelligasse Nr. 3, gemietet.

Während der letzten fünfundzwanzig Jahre wurden auch vielfache Entwürfe gemacht, um den Bedürfnissen der Schulen, die sich von Jahr zu Jahr erweitert haben, durch Zu- und Umbauten gerecht zu werden. Von diesen Projekten seien hier genannt: ein Entwurf des Prof. Georg Niemann für den Bau eines Museums der Gipsabgüße am Schillerplatz im Jahre 1896, dann ein Entwurf des Prof. Otto Wagner für den gleichen Zweck an Stelle der heutigen Sezession, ferner ein Entwurf des Prof. Luntz für einen Umbau des Akademiegebäudes, endlich ein Projekt des Adjunkten Heinrich Thomke für einen Umbau der Akademie zur Gewinnung von Oberlichtateliers und Galerieräumen (1907). Von allen Plänen am weitesten ausgreifend war der Entwurf des Prof. Otto Wagner für einen Neubau der gesamten Akademie mit allen Schulen und Sammlungen in Hütteldorf im Pavillonsystem (1900).

Zum Schlusse dieses Abschnittes sei hier noch über die freien Ateliers berichtet.

Das Reglement für die Vergebung dieser Ateliers stammt aus dem Jahre 1875 und hat folgenden Wortlaut:

»Solange die Bedürfnisse der Schulen an der k. k. Akademie der bildenden Künste die Räume des neuen Gebäudes nicht vollständig in Anspruch nehmen, stehen in demselben eine Anzahl von Maler- und Bildhauerateliers zur Verfügung, welche entsprechend dem § 10 des Statutes für die k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien unter den nachfolgenden Modalitäten vergeben werden:

1. Ein Teil dieser Ateliers wird an solche Künstler, welche mit einem öffentlichen Auftrage betraut sind, dessen Ausführung einen größeren Arbeitsraum beansprucht, oder an solche schon selbständig arbeitende Schüler der Spezialschulen für Historienmalerei und höhere Bildhauerei, welche ein größeres Werk ausführen, vergeben, und zwar für eine von Fall zu Fall im vorhinein zu bestimmende Zeit.

2. Die anderen Ateliers werden an solche hervorragende Künstler vergeben, deren künstlerische Tätigkeit in Wien durch die Überlassung eines solchen Ateliers ermöglicht wird, oder deren spezielles Fach ihre Tätigkeit an der Akademie besonders wünschenswert macht.

Diese Ateliers werden für die Dauer von drei Jahren verliehen und können nach Ablauf dieser Zeit an dieselben Künstler wieder vergeben werden.

3. Die Ateliers werden über Vorschlag des Professorenkollegiums, oder nach Einholung des Gutachtens desselben, vom Ministerium des Unterrichtes vergeben.

Die Entziehung eines Ateliers steht dem Ministerium in besonderen Fällen auch vor Ablauf der unter 1 und 2 angeführten Zeit frei.

4. Die Sammlungen der Akademie stehen den jeweiligen Besitzern dieser Ateliers unter den durch die betreffenden Reglements festgesetzten Bedingungen zu Gebote.

5. Für die Benützung der Ateliers ist ein mäßiges, vom Ministerium zu bestimmendes Entgelt zu entrichten.

6. Die Ateliers werden auf Kosten der Akademie geheizt und beleuchtet; für die Möblierung und Einrichtung, sowie für die Bedienung in denselben Sorge zu tragen, ist Sache der jeweiligen Besitzer.

7. Die Hausordnung der Akademie gilt auch für diese Ateliers.«

Von Jahr zu Jahr wurden die Bedürfnisse der einzelnen Schulen in der Akademie größer und dadurch die Zahl der verfügbaren Ateliers immer geringer, so daß heute von Nichtakademieangehörigen nur mehr Prof. Robert Ruß sein seit mehreren Dezennien benütztes Atetier noch weiter bezieht.

Von Oktober 1896 bis Dezember 1904 benützte Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Otto das Atelier Nr. 177 des Akademiegebäudes. Von 1899 bis 1909 war die Einrichtung getroffen, daß die heimkehrenden Reisestipendisten und unter diesen nur die Bildhauer durch ein Jahr hindurch ein Atelier unentgeltlich zur Benützung bekamen, um denselben dadurch den Übergang in das praktische Leben zu erleichtern. Erfreulicherweise wurde diese wohltätige Einrichtung, die sich so bewährt hatte und die nur aus unüberwindlichem Raummangel aufgelassen werden mußte, durch eine bereits abgeschlossene Miete eines Ateliers im Pavillon des amateurs im Prater in allerjüngster Zeit neu eingeführt. Hoffentlich wird es in nicht zu fernen Zeiten der friedlichen Arbeit möglich sein, diese Wohltat recht würdigen, jungen Künstlern zukommen zu lassen.

WELTKRIEG.

Das Schuljahr 1913/14 war kaum beendet, als die Nachricht von der Bluttat in Serajewo bei allen Patrioten Gefühle des Abscheus und der Empörung hervorrief. Weit nicht so freudig als sonst wurden die großen Sommerferien begonnen, als kurz darauf die Nachrichten über die politische Krise, die zum Kriege führte, die ganze Welt in Atem hielt.

Wenn auch sonst die Akademie als eine dem Kunststudium geweihte Anstalt dem politischen Getriebe ganz ferne stand, so hat doch der Krieg auch hier die allereinschneidendsten Wirkungen ausgeübt. Gleich mit Kriegsausbruch folgten dem Rufe zu den Waffen der a. o. Professor der Anatomie Dr. Hermann Vinzenz Heller, dann der Bibliothekar I. Klasse Dr. Otto Reich; beide dienen bis heute aktiv beim Militär. Außer den genannten Funktionären rückten schon im Sommer 1914 ein großer Teil der Akademiker und unter diesen viele freiwillig ein. Endlich wurden auch einige Diener der Akademie einberufen.

Die im Laufe der Kriegsjahre notwendig gewordenen Musterungen haben die Frequenzziffer der Anstalt von Semester zu Semester mehr heruntergedrückt, bis diese Ziffer im Sommersemester 1916/17 einen noch nie gesehenen Tiefstand aufweist, trotzdem mittlerweile schon eine Reihe von kriegsbeschädigten oder kranken Schülern wieder an die Akademie zurückgekehrt war.

Sehr begreiflich ist es, daß die Musterungen und Einrückungen während der Studienzeit für die Lehrtätigkeit nicht sehr günstig waren, und so kam es, daß in den beiden letzten Jahren die öffentlichen Schulausstellungen unterbleiben mußten.

Mit freudiger Begeisterung folgten die Akademiker dem Rufe zu den Waffen, und mit warmer Anteilnahme verfolgten die Zurückgebliebenen die Geschicke dieser Kollegen. Professoren und Schüler hatten die gleiche Überzeugung, daß die unter den Waffen stehenden Akademiker sicher ihre Pflicht voll und ganz erfüllen werden, und sich dadurch würdig einordnen jenen herrlichen Heeren, deren aufopfernden, glanzvollen Leistungen wir es zu danken haben, daß wir im Hinterlande und so auch an der Akademie ruhig und sicher arbeiten können.

Leider hat der Krieg, der so viel schwere und unersetzliche Opfer aus allen Kreisen der Bevölkerung gefordert hat, auch aus den Reihen der Akademiker viele Todesopfer verlangt.

Alle Akademieangehörigen haben die heilige Verpflichtung, das Andenken dieser jungen Künstler, die den Heldentod gefunden, hoch in Ehren zu halten. Es wurde daher der Plan gefaßt, in der Aula eine künstlerisch ausgestattete Erinnerungstafel mit den Namen aller dieser Helden anzubringen.

Der akademische Unterstützungsverein hat für eine Preisausschreibung einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt; die Ausschreibung selbst soll jedoch erst nach Rückkehr normaler Verhältnisse erfolgen.

Im folgenden sollen, soweit dies heute schon möglich ist, die Namen aller im Kriege gefallenen Kunstakademiker angeführt werden.

Maler Theodor Edelbacher, Leutnant i. d. R. des 18. Feldjäger-Bataillons, gefallen am nördlichen Kriegsschauplatze am 7. September 1914. Derselbe hat von 1908 bis 1912 die allgemeine Malerschule und von 1912 bis 1914 die von Prof. Pochwalski geleitete Spezialschule für Malerei besucht.

Maler Albert Mühlbacher, Kadett des k. k. 4. Kaiserjäger-Regimentes, gefallen in der Schlacht bei Lemberg am 8. September 1914. Der Genannte besuchte von 1907 bis 1911 die allgemeine Malerschule und war seither Supplent an der deutschen Oberrealschule in Triest.

Bildhauer Julius Fornbacher, gefallen in Serbien im Dezember 1914. Derselbe besuchte von 1904 bis 1908 die allgemeine Bildhauerschule und von 1908 bis 1912 die Spezialschule für Bildhauerei des Prof. von Hellmer.

Bildhauer Hugo Kühnelt wurde in Rußland im Jänner 1915 schwer verwundet und ist den Verwundungen erlegen. Der verstorbene Künstler besuchte von 1896 bis 1900 die allgemeine Bildhauerschule und von 1901 bis 1905 die von Prof. von Hellmer geleitete Spezialschule für Bildhauerei.

Maler Otto Dorfinger stand als Fähnrich seit Kriegsbeginn im Felde und fand am 24. März 1915 in Ungvár den Heldentod. Dorfinger besuchte in den Jahren 1908 bis 1910 die allgemeine Malerschule und von 1910 bis 1913 die von Prof. Rumpler geleitete Spezialschule für Malerei.

Bildhauer Franz Beier diente als Kadett beim k. k. Kaiserjäger-Regiment Nr. 2, fiel bei einem Sturmangriff in Westgalizien am 3. Mai 1915 und wurde auf dem Jägerfriedhofe in Kotur beerdigt. Beier besuchte von 1910 bis 1914 die allgemeine Bildhauerschule.

Graphischer Künstler Franz Hofer hat als Kadett in der Schlacht bei Lubinka auf dem nördlichen Kriegsschauplatze am 3. Mai 1915 den Heldentod gefunden. Hofer besuchte im Studienjahre 1910/11 die allgemeine Malerschule und von 1910 bis 1914 die von Prof. Schmutzer geleitete Spezialschule für graphische Künste.

Maler Alexander Mörk von Mörkenstein (nähere Todesdaten unbekannt) besuchte von 1910 bis 1912 die allgemeine Malerschule und von 1912 bis 1914 die Spezialschule für Malerei des Prof. Delug.

Maler Egon Sternfeld ist am 9. Juni 1915 auf dem nördlichen Kriegsschauplatze gefallen. Sternfeld besuchte von 1905 bis 1910 die allgemeine Malerschule.

Maler Marian Rybkowski, der im Studienjahre 1913/14 die allgemeine Malerschule besucht hat, ist bei Szczezec am nördlichen Kriegsschauplatze am 2. Juni 1915 gefallen.

Architekt Erwin Spörr, der von 1913 bis 1915 die von Oberbaurat und Prof. Friedrich Ohmann geleitete Spezialschule für Architektur frequentiert hat, wird seit Ende 1915 vermißt.

Vermißt seit August 1914 wird der Bildhauer Josef Senoner, der von 1911 bis 1914 die allgemeine Bildhauerschule besucht hat.

Der von 1912 bis 1914 in der Spezialschule für Architektur des Oberbaurates Prof. Friedrich Ohmann inskribierte Karl Drahoš geriet bei der zweiten Belagerung von Przemyśl in russische Kriegsgefangenschaft und starb am 9. November 1915 in Aula ata bei Taschkent in Asien.

Der Maler Dionys Jasienicki Ritter von Kornic, der von 1911 bis 1914 die allgemeine Malerschule besucht hat, ist gefallen, nähere Daten unbekannt.

Der Maler Gustav Schnell, der von 1911 bis 1914 die allgemeine Malerschule besucht hat, geriet schwer verwundet in russische Kriegsgefangenschaft und erlag am 21. November 1915 im Hospitale zu Kiew seinen Verletzungen.

Der Bildhauer Karl Köll, der von 1904 bis 1908 die allgemeine Bildhauerschule absolviert, im Studienjahre 1909/10 die von Prof. Bitterlich und von 1910 bis 1913 die von Prof. von Hellmer geleitete Spezialschule für Bildhauerei besucht hat, soll nach verläßlichen Mitteilungen gefallen sein, nähere Daten sind unbekannt.

Der Maler Alfred Ockermüller ist am 22. April 1917 als Fähnrich bei Durazzo gefallen. Derselbe hat von 1909 bis 1913 die allgemeine Malerschule besucht.

Der Maler Bela von Benkeö, der im Studienjahre 1914/15 die allgemeine Malerschule frequentiert hat, wird als gefallen gemeldet.

Die Zahl der im Kriege verwundeten oder erkrankten Akademiker ist so groß, daß jede Evidenz unmöglich wurde.

Leider gerieten auch eine Reihe von Schülern in Kriegsgefangenschaft und harren in der Fremde mit Sehnsucht auf die Rückkehr in ihr geliebtes Vaterland.

Hocherfreulicherweise ist die Zahl der während des Krieges für Tapferkeit ausgezeichneten Akademiker sehr beträchtlich, worüber bisher eine auf Vollständigkeit nur halbwegs Anspruch erhebende Aufzeichnung nicht möglich war.

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges machten sich gleich nach Kriegsausbruch für die bildenden Künstler besonders hart geltend. Zur Linderung dieser Not konstituierte sich ein unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Eduard Leisching amtierendes Komitee für Künstlerfürsorge in den Räumen der Akademie* Die Hauptarbeit bei dieser Aktion ruhte wieder in den bewährten Händen des kaiserl. Rates und akademischen Malers Robert Praeceptor, welcher mit nie ermüdendem Eifer und vollster Hingebung alle die mühevollen Geschäfte des Komitees, ohne sich bisher eine Erholungspause zu gönnen, in geradezu mustergültiger Weise führt. Ungeteilte Freude herrschte daher an der Akademie, als dieser aufopfernde Freund aller Künstler im August dieses Jahres mit dem Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse ausgezeichnet wurde.

Über die Tätigkeit dieses Komitees sei hier folgendes bemerkt: Die Gesamteinnahmen des Komitees (Spenden, Rückzahlungen und Zinsen) betrugen bis 1. September 1917 K 359.887·58. In der gleichen Zeit erfolgten 5121 Barunterstützungen mit einem Gesamt-

---

* Das Künstlerfürsorge-Komitee, welches auf Anregung des Hofrates Dr. Eduard Leisching aus Vertretern aller Künstlervereinigungen zusammengetreten ist, besteht aus folgenden Mitgliedern: Hofrat Dr. Eduard Leisching als Präsident, Prof. Hugo Darnaut und Prof. Edmund Ritter von Hellmer, als Vizepräsidenten und ferner: Prof. J. Q. Adams, Prof. Rudolf Bacher, Prof. Josef Breitner, Alois Hänisch, Regierungsrat Prof. J. Hoffmann, Dr. Rudolf Junk, Baurat Prof. Fr. Freiherr von Krauß Anton Nowak, kaiserl. Rat Robert Praeceptor, Hans Ranzoni, Hofraf Prof. Alfred Roller, Dr. Alois Schük, Prof. Ferdinand Schmutzer und Hans Schramm als Mitglieder.

betrage von K 273.288·— an 797 Künstler (darunter 51 Architekten, 153 Bildhauer und 593 Maler). Die gesamten Verwaltungskosten betrugen nur K 1155·75.

Gleich in den ersten Monaten des Krieges erhielt die Akademie durch die zeitweise Schließung der Krakauer Kunstakademie einen starken Zuzug von Künstlern aus Galizien, und auch einzelne Professoren der genannten Schwesterakademie erhielten im Kriegswinter 1914/15 hier Ateliers eingeräumt. Der glänzende Verlauf der kriegerischen Ereignisse im Frühjahre 1915 hat die gerne gebotene Gastfreundschaft weiterhin überflüssig gemacht.

Das Akademiegebäude selbst wurde gleich bei Kriegsausbruch für Spitalszwecke angeboten, hat sich aber hiefür als nicht geeignet erwiesen. Prof. Delug hat sein Gebäude für ein Rekonvaleszentenheim einrichten lassen; dieses Haus dient noch heute diesem edlen Zwecke, für welchen es zwar nicht erbaut, aber für welchen es sich als glänzend geeignet bewährt hat.

Im Akademiegebäude selbst wurde außer temporären Anforderungen für besondere militärische Zwecke seit 1916 die Kriegsbildersammelstelle des Kriegspressequartiers untergebracht, die mehrere Räume des Hauses in Anspruch nimmt. Die Akademie war sehr angenehm berührt, dadurch den Wünschen des Kriegspressequartiers und der dort wirkenden Künstler nachkommen zu können, und sehr zahlreich sind die auf gemeinsame Interessen basierenden Berührungspunkte der dort wirkenden Künstler und denen des Hauses.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß während des Krieges die Akademie in vielen Fällen zu Gutachten und Äußerungen über künstlerische Fragen, wie bei Erbauung von Soldatenfriedhöfen, bei Errichtung von Denkmalen und endlich zur Beurteilung der künstlerischen Reife von Einzelpersonen herangezogen wurde.

Seit dem frühesten Altertume ist es eine bekannte Tatsache, daß Kriegszeiten für die Entwicklung der Kunst nachträglich seien. Selbstverständlich trifft diese alte Erfahrung auch für den Unterricht in den verschiedensten Kunstzweigen zu.

Wie kaum ein anderes Institut kann daher die Akademie besonders als Repräsentantin der kommenden Künstlergeneration einen recht baldigen, ehrenvollen Frieden für unser heißgeliebtes Vaterland herbeisehnen. Mit diesem Frieden soll auch die Akademie wieder ausschließlich eine Stätte zur Heranbildung tüchtiger Künstler zum Ruhme jenes Vaterlandes werden, dessen Bestand jetzt unsere Heere mit den schwersten Blutopfern erkämpfen müssen.

C H R O N I K

OKTOBER BIS DEZEMBER 1892

Die in Salzburg verstorbene Caroline Baronin Hell vermachte der Akademie eine Marmorbüste ihres Großvaters, des Malers Joh. Bapt. Ritter von Lampi. Das Denkmal am Ehrengrabe Friedrich Freiherrn von Schmidts am Zentralfriedhofe ist durch das Stadtbauamt in Wien fertiggestellt worden. Am 29. Oktober 1892 wurde dasselbe feierlich eingeweiht.

Der Rektor und Prof. Luntz haben dieser Feier beigewohnt und namens der Akademie einen Kranz am Grabe niedergelegt.

Anläßlich des achtzigsten Geburtstages Rudolf von Alts fand im Herbste im Künstlerhause eine Kollektivausstellung dieses Meisters statt, wozu die Akademie einige Gemälde und Aquarelle aus ihren Sammlungen entlehnte.

Zu der 1893 in Chicago stattfindenden Weltausstellung hat die Akademie vier Bilder aus der akademischen Gemäldegalerie und sieben Aquarelle von Alt aus der Bibliothek entlehnt.

1 8 9 3

Prof. Trenkwald wurde in das Künstlerkomitee des Werkes: »Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild« berufen.

Seine Majestät der Kaiser besuchte am 14. Februar 1893 den in der Akademie ausgestellten künstlerischen Nachlaß des verstorbenen Prof. L. C. Müller und das akademische Museum der Gipsabgüsse.

Am 24. Mai 1893 feierte die Künstlergenossenschaft Wiens den zweihundertjährigen Geburtstag Raphael Donners. Aus diesem Anlasse fand im Künstlerhause eine Gedächtnis-Ausstellung statt, für welche aus dem akademischen Museum der Gipsabgüsse Donners Marmorbüste des Grafen Althan entlehnt wurde.

Für die Feierlichkeiten selbst war folgendes Programm festgesetzt: Dienstag den 23. Mai 1893, halb 9 Uhr abends, Festbankett im Künstlerhause. Mittwoch den 24. Mai 1893, dem Geburtstag Donners, morgens Bekränzung und Ausschmückung des Brunnens auf dem Neuen Markte durch die Gemeinde Wien und die Künstlergenossenschaft; auch die Akademie legte einen großen Lorbeerkranz mit Schleife am Brunnen nieder.

Mittags 2 Uhr, Fahrt nach Eßlingen, wo am Geburtshause Donners eine Gedenktafel angebracht wurde; bei der feierlichen Enthüllung dieser Tafel sangen die Kunstakademiker einen Chor.

Das gesamte Professorenkollegium und der größte Teil der Kunstakademiker nahm an diesen Feiern persönlich teil.

Anläßlich des Donner-Jubiläums hat Regierungsrat Dr. Ilg eine Festschrift verfaßt und Stephan Schwartz eine Erinnerungsmedaille modelliert.

Den Abschluß der Gedenkfeiern bildete ein von der Verbindung deutscher Kunstakademiker »Athenaia« am 29. Mai 1893 in Daigners Lanner-Saal, Babenbergerstraße-Rahlstiege 8, veranstalteter Festkommers.

In der Münchner Kunstausstellung wurden die Werke J. E. Schindlers kollektiv vorgeführt. Aus der akademischen Gemäldegalerie war von diesem Meister »Waldfräuleins Geburt« dort ausgestellt.

Bei der am 28. und 29. Juni 1893 im Festsaale der technischen Hochschule in Wien stattgehabten Zentenarfeier für den Erfinder der Schiffsschraube Josef Ressel war die Akademie durch den Rektor vertreten.

Am 15. September 1893 wurden an der Altlerchenfelder Kirche zur Erinnerung an den Architekten Johann Georg Müller und seiner Nachfolger, sowie jener Künstler deren Bildwerke unter Josef Führichs Leitung ausgeführt wurden, feierlich enthüllt. Die Akademie war bei dieser Feier durch den Rektor vertreten.

Im September fand in München ein Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren statt. Die Akademie war bei diesem Kongresse durch die Professoren Eisenmenger, Trenkwald und den Dozenten für Farbenchemie Prof. Dr. Linke vertreten. Besondere Erwähnung verdient, daß während des Kongresses Wünsche zur Reorganisation des Kunstunterrichtes laut wurden, welche zum größten Teile schon damals an der Akademie verwirklicht waren. Es handelte sich um die Einführung des Unterrichtes in Farbenchemie und Möglichkeit der Benützung eines chemischen Laboratoriums. Prof. Dr. Linke beteiligte sich an der Diskussion und schilderte eingehend die diesbezüglichen Einrichtungen der Akademie.

Am Sonntag den 22. Oktober 1893 wurden die Leichen des Malers Prof. L. C. Müller und des Malers August von Pettenkofen am Zentralfriedhof exhumiert und in ein gemeinsames Ehrengrab übertragen. Der Rektor legte am Ehrengrabe im Namen der Akademie einen Lorbeerkranz nieder.

Dem Goethe-Denkmalkomitee wird die Aula der Akademie zur Aufstellung der Entwürfe für die engere Konkurrenz eingeräumt.

Am 18. Dezember 1893 feierte die Accademia di San Luca in Rom die Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes. Die jubilierende Kunstakademie wurde telegraphisch von hieraus beglückwünscht.

Die Mailänder Kunstakademie hat in ihrem Heime dem Palazzo di Brera dem Architekten Friedrich Freiherrn von Schmidt, der an dieser Anstalt als Professor wirkte, ein Denkmal gesetzt, und dasselbe am 20. Dezember 1893 feierlich enthüllt.

1 8 9 4

Der Rektor der Akademie und Architektur-Professor Karl Freiherr von Hasenauer ist am 4. Jänner 1894 in Wien gestorben.

Einer alten Tradition folgend, führte der Leichenzug von der Wohnung des Verblichenen zur Kirche und von da zur Akademie, welche reichen Trauerschmuck trug; hier legte der Prorektor Prof. Trenkwald in Gegenwart aller Akademieangehörigen

einen großen Lorbeerkranz am Sarge nieder und sprach einige warme Worte des Abschiedes.

Seine Exzellenz der neuernannte Minister für Kultus und Unterricht Dr. von Madeyski empfing die Vertreter der Akademie, und zwar Prorektor Trenkwald, Prof. Eisenmenger und von Zumbusch sowie den Sekretär Regierungsrat Lott in Audienz.

Die Akademie übernahm das Schiedsrichteramt bei einer Konkurrenz für ein Grabmal der Familie von Türk in Triest. Die Ausführung des Denkmales wurde dem Bildhauer Rudolf Weyr übertragen.

Der Skriptor der akademischen Bibliothek Dr. Josef Dernjać veröffentlichte in der »Österreichisch-ungarischen Revue«, 15. Band, Heft 1, eine geschichtliche Arbeit: »Die k. k. Akademie der bildenden Künste«.

Der pensionierte Akademieprofessor Karl Ritter von Blaas ist am 19. März 1894 in Wien gestorben.

Die Leichenreste des Malerprofessors Johann Baptist Ritter von Lampi wurden am 7. April 1894 am Währinger Friedhofe exhumiert und in ein Ehrengrab am Zentralfriedhofe übertragen. Das am alten Grabe gestandene Denkmal wurde restauriert und dann am Ehrengrabe aufgestellt.

Die Akademie beglückwünschte den Sektionschef Vinzenz Graf Baillet de Latour am 20. April 1894 anläßlich seiner Ernennung zum Sektionschef.

Um das Andenken des verstorbenen Künstlers Baron Hasenauer zu ehren, veranstaltete der Niederösterreichische Gewerbeverein am 27. April 1894 einen Gedenkabend, bei welchem Prof. Luckhardt unter Vorführung von Projektionsbildern einen Vortrag über die Bedeutung Baron Hasenauers für die Hebung des österreichischen Kunstgewerbes hielt. Gleichzeitig wurde dort eine Hasenauer-Ausstellung eröffnet.

In die ministerielle Kommission zur Beratung über die Erlassung gesetzlicher Normen zum Schutze der Kunst- und historischen Denkmale wurden als Vertreter der Akademie entsandt: Prorektor Prof. Trenkwald und Kustos Gerisch.

Das »Freie deutsche Hochstift« in Frankfurt am Main veranstaltete zu Ehren des hundertsten Geburtsfestes des Malers Julius Schnorr von Karolsfeld in den Sommermonaten eine Kollektivausstellung, wozu die Akademie die in ihrem Besitze stehenden Gemälde und Zeichnungen dieses Meisters entlehnte.

Für die Weltausstellung in Antwerpen 1894 wurden der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, welche im Regierungsauftrage den österreichischen Pavillon einzurichten hatte, einige Aquarelle von R. Alt und einige Bilder aus der akademischen Gemäldegalerie geliehen.

Das Unterrichtsministerium beauftragte den Kustos Eduard Gerisch in diesem Sommer in Sternberg in Istrien und in einigen Kirchen Dalmatiens Restaurierungen vorzunehmen.

Die Akademie entlehnte der Künstlergenossenschaft für die im Herbste veranstaltete Anton Straßgwandtner-Ausstellung Werke dieses Meisters aus der akademischen Bibliothek.

Das Österreichische Museum für Kunst und Industrie veranstaltete im Spätherbste eine Spezialausstellung von Schabkunstblättern. Zu dieser Ausstellung entlehnte die akademische Bibliothek eine Reihe von Blättern aus ihrer Sammlung.

Am 16. Dezember 1894 feierte die Genossenschaft bildender Künstler Wiens ihr fünfundzwanzigjähriges Bestandsjubiläum. Die Festfeier fand am Gedenktage im großen Festsaale des Rathauses statt. Die Professoren und Schüler der Akademie haben dieser Feier angewohnt. Bei diesem Anlasse überreichte der Rektor eine reichausgestattete Adresse mit dem nachfolgenden Texte:

»Werte Kunstgenossen!

Das Vierteljahrhundert, welches seit der Gründung des Künstlerhauses verflossen ist, war für unser Wien eine Periode des glänzenden Aufschwunges in dem gesamten Kunstleben der Stadt.

Die Heimstätte, welche die Genossenschaft sich geschaffen, wurde nicht nur für sie selbst zum Mittelpunkt des gemeinsamen Strebens und edler Geselligkeit, sondern zum wahren Brennpunkte aller künstlerischen Interessen unserer schönen Kaiserstadt. Durch ihre Organisation bot die Künstlerschaft den zahlreichen Kunstfreunden Gelegenheit, sich ihr anzugliedern; durch die Reihe der von der Genossenschaft veranstalteten Ausstellungen, durch die von ihr in wichtigen Kunstfragen erstatteten Gutachten gewann sie in ihrer Sphäre eine allseitig und insbesondere auch von den Staatsorganen gewürdigte Autorität; aus allen Schichten der gebildeten Gesellschaft strömen ihr deshalb jetzt Zeichen der lebhaftesten Anerkennung für ihre ernsten und patriotischen Bestrebungen zu, sowie der Genugtuung über ihr rüstiges und ehrenvolles Emporblühen.

Die k. k. Akademie, die älteste Kunstanstalt des Reiches, schließt sich dieser allseitigen Huldigung freudig an und begrüßt die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens an der Schwelle des zweiten Vierteljahrhunderts ihres Bestandes mit einem kräftigen Vivat, crescat, floreat!

In allezeit getreuer und kollegialer Gesinnung zeichnen für das Professorenkollegium der k. k. Akademie der bildenden Künste:

Kundmann m. p.
Prorektor.

Trenkwald m. p.
Rektor.«

Bemerkt sei noch, daß bei der vorbesprochenen Feier der Schüler Viktor Höfer ein von der akademischen Schülerschaft gespendetes Fahnenband überreichte.

1 8 9 5

Kustos Eduard Gerisch führte in diesem Sommer im Auftrage des Unterrichtsministeriums Restaurierungen von drei Bildern im Dominikanerkloster zu Ragusa aus.

Die Künstlergenossenschaft veranstaltete im Herbste eine Gedächtnisausstellung für den verstorbenen Maler Thomas Ender; hiezu entlehnte die akademische Bibliothek Aquarelle dieses Meisters aus ihrer Sammlung.

Am 4. Juli 1895 wurde die Leiche des Architekten Theophil Freiherrn von Hansen in ein Ehrengrab am Zentralfriedhofe übertragen.

Aus diesem Anlasse fand unter außerordentlich starker Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden die feierliche Enthüllung des Denkmales am Ehrengrabe statt.

Die Einsegnung der Leiche vollzog in der kleinen Kapelle der evangelische Pfarrer Dr. v. Zimmermann, der nach der Zeremonie am Sarge eine warme Trauerrede hielt, die mit folgenden Worten abschloß: »Zu denen, die da leben, obgleich sie gestorben sind, wird Meister Theophilos stets zählen. Und so grüßen wir seine Bahre, seinen verklärten Geist in Liebe, Freundschaft und Verehrung in dieser Feierstunde, sonnig und klar, wie ein Sommermorgen war sein Streben, sein Schaffen, sein Bauen wie sein Leben. Unsere Trauer um den von uns Geschiedenen ist nicht verschwunden, aber verklärt, wie er selbst als ein Verklärter unter uns lebt und fortwirkt in seinen Jüngern, die sein Geist zu froher Schaffenslust entflammt. Und wenn wir die Stätte begrüssen, die sein sterblich Teil umschließen und nachkommenden Geschlechtern sein Andenken überliefern wird, so soll's nicht geschehen im Sinne des »in Marmor aufgegangen schwieg der Schmerz«, sondern im schönen Sinne des Wortes: »Liebe und Dankbarkeit erwecken die Toten zu neuem unsterblichem Leben.« Als Pfarrer Dr. v. Zimmermann geendet hatte, wurde der Sarg gehoben und zu dem Ehrengrabe getragen. Zu Häupten des Ehrengrabes erhebt sich das Denkmal aus Laaser Marmor, dessen architektonischer Entwurf von Prof. Niemann herrührt, während die Skulpturen von Prof. Kundmann geschaffen wurden.

Das Denkmal selbst ist eine Stelle mit architektonischer Umrahmung und stellt uns den Meister sitzend dar. Rechts hält ihm eine Viktoria den Lorbeerkranz hin, in der Linken hält sie den Palmzweig. Die Inschrift am Denkmale lautet: »Dem Architekten Theophilos Hansen, geboren zu Kopenhagen 1813, gestorben zu Wien am 17. Februar 1891, errichteten dieses Denkmal seine Schwester, seine Freunde, Schüler und Verehrer«.

Als der Leichenzug das Ehrengrab erreicht hatte, nahm Pfarrer Dr. v. Zimmermann die Einweihung der Gruft und des Denkmales vor, worauf der Sarg versenkt wurde.

Nun trat Prof. Eisenmenger an das offene Grab und sprach folgende Worte:

»Die Alltrösterin Zeit hat den Schmerz über das Hinscheiden des herrlichen Künstlers gelöst, den die Akademie mit Stolz den ihrigen nannte, und wir stehen heute mit erhobenem Haupte vor dem Denkmal, das ihm seine Kollegen und seine Schüler, seine Freunde und Verehrer im Vereine mit seiner treuen Schwester gewidmet, auf diesem Ehrenfelde, in welchem die Kommune Wien ihre großen Toten begräbt, mit dem freudigen Gefühle, daß das Gute und Schöne dauert und fortwirkt auf ungemessene Zeiten. In dieser Versammlung, die sich heute hier zusammengefunden, kann und will ich nicht erwähnen, was er geschaffen und wie er gelehrt hat, er steht vor Ihren Augen und lebt in Ihren Herzen. Ich will Sie nur erinnerrn, wie er uns zur rechten Stunde als erster Führer der Kunst unserer Zeit erstanden und im Vereine mit den größten Zeitgenossen die schönsten Perlen in das herrliche Diadem unserer Vaterstadt gesetzt hat. Wir preisen ihn glücklich, wie kaum einen Sterblichen, ihn der ohne Abirrung im gewaltigen Kampfe für seine Ideale ein ganzes langes Leben mit kindlich reinem Gemüte siegreich alles Widerstrebende bewältigt, umgeben von einer begeisterten Schülerschar sein Leben schließen konnte, mitten im Triumph. Und so bleibe ihm in uns Verehrung und Liebe!«

Nachdem Prof. Eisenmenger geendet, trat der königlich dänische Gesandte Graf Sponneck vor und hielt einen kurzen Nachruf.

Zum Schlusse wurde in das Ehrengrab eine Urkunde und ein Exemplar der 1893 erschienenen Gedenkschrift, verfaßt von Prof. Niemann und Ferd. v. Feldegg, eingelegt.

Der am 21. März 1878 verstorbene Privatier Heinrich Füger hat testamentarisch seinen Nachlaß zur Errichtung einer »Heinrich Füger Sohn-Stiftung«, über die bereits in früheren Abschnitten berichtet wurde, vermacht. In dem Testamente findet sich auch der Wunsch ausgesprochen, nach einer im Besitze des Erblassers befindlichen Gipsbüste des berühmten Malers und Akademiedirektors Heinrich Füger eine Bronzebüste gießen zu lassen, und diese in der Akademie aufzustellen. Diesem Wunsche konnte lange nicht entsprochen werden, da sich die bezeichnete Büste nicht im Nachlasse fand. Die Akademie hat durch eine Rundfrage in den Tagesblättern eruiert, daß die gesuchte Büste im Besitze des Malers Anton Mayer steht, welcher die große Güte hatte, die Büste der Akademie, dem Wunsche des Testators entsprechend, zur Verfügung zu stellen.

Erzgießer Turbain hat nun den gewünschten Guß ausgeführt. Im Sommer 1895 wurde dann die Büste auf einem passenden Postamente in der akademischen Gemäldegalerie aufgestellt.

Am 14. Oktober 1895 wurde das von Prof. Hellmer geschaffene Denkmal für den Landschaftsmaler Jakob Emil Schindler im Wiener Stadtparke enthüllt. Der Rektor legte im Namen der Akademie einen Lorbeerkranz an den Stufen des Monumentes nieder.

Das Unterrichtsministerium dankte dem Kustos Eduard Gerisch für die kostenlose Restaurierung des Flügelaltars in Hallstatt.

Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst veranstaltete im Spätherbste eine Ausstellung für graphische Künste. In die Preisjury dieser Ausstellung wurden von der Akademie Prof. Eisenmenger und Prof. Berger entsandt.

Das Unterrichtsministerium bestellte den Prof. W. Unger zu seinem Vertreter in der Preisjury für die internationale Ausstellung für graphische Künste in Wien 1895.

Die Akademie hat ihr Ehrenmitglied Maler Adolf Menzel am 8. Dezember 1895 zur Feier seines achtzigsten Geburtstages telegraphisch beglückwünscht.

Dem Privatdozenten der Universität in Wien Dr. W. Reichel wurde die Bewilligung erteilt, an Sonntagen vormittags seine volkstümlichen Universitätskurse über griechische Kulturgeschichte im akademischen Museum der Gipsabgüsse zu halten.

Die Akademie beglückwünschte am 27. Dezember 1895 Seine Exzellenz Sektionschef Vinzenz Graf Baillet de Latour anläßlich der ihm allergnädigst verliehenen Würde eines wirklichen Geheimen Rates.

1 8 9 6

Der Rektor der Akademie, der Direktor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und der Vorstand der Künstlergenossenschaft haben in der Audienz am 13. Jänner 1896 ein Majestätsgesuch um eine Allerhöchste Verfügung zur Sicherung

des Bestandes einer entsprechend organisierten Kunst-Erzgießerei in Wien überreicht. Im Unterrichtsministerium fanden dann über Allerhöchsten Auftrag Verhandlungen statt; bei diesen Verhandlungen war die Akademie durch die Professoren von Zumbusch und Tautenhayn vertreten.

Besonders warm und erfolgreich hat sich dieser Angelegenheit angenommeu das Ehrenmitglied der Akademie Nikolaus Dumba.

Das Österreichische Museum für Kunst und Industrie veranstaltete im Frühjahre eine Wiener Kongreß-Ausstellung. Die Akademie entlehnte zu dieser Ausstellung eine Reihe von Kunstwerken aus ihren Sammlungen.

Die Akademie entsandte in das Komitee zur Errichtung eines Gutenberg-Denkmals in Wien als Juroren die Professoren: Eisenmenger, Hellmer und Otto Wagner.

Am 21. April 1896 ist in Wien verschieden das Ehrenmitglied der Akademie Prof. Viktor Tilgner, wenige Tage vor der feierlichen Enthüllung seines größten plastischen Werkes, des Mozart-Denkmals in Wien. Die Angehörigen der Akademie waren zum Leichenbegängnisse ihres hochverehrten Ehrenmitgliedes vollzählig erschienen.

In den ersten Tagen Mai beging die königliche Akademie der Künste in Berlin das Fest ihres zweihundertjährigen Bestandes, wozu die hiesige Akademie in überaus herzlicher Weise eingeladen wurde.

Das Professorenkollegium entsandte den Rektor (Kundmann) und Prorektor (von Lichtenfels) zu den Feierlichkeiten, und ließ durch seine Vertreter eine Adresse mit folgendem Wortlaute überreichen:

»An die königliche Akademie der Künste in Berlin.

An dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Künste in Berlin die stolze Jubelfeier ihres zweihundertjährigen Bestehens begeht, erscheint die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien durch ihre erwählten Vertreter, um ihre Teilnahme an diesem seltenen Feste freudigst und kollegial zu bezeugen.

Erfüllt von dem Gefühle inniger geistiger Verbrüderung mit dem gleich uns zur Pflege der höchsten Kunstinteressen berufenen Genossen, sprechen wir den Wunsch und die Zuversicht aus, daß es der nun seit zwei Jahrhunderten blühenden Berliner Akademie, deren ruhmvolles Walten durch eine lange Reihe von glänzenden Namen in der Geschichte der Kunst verzeichnet steht, beschieden sein möge, unter dem dauernden Schutze hochsinniger Fürsten, ihren alten Ruhmeskränzen stets neue Lorbeeren einzuflechten, die idealen Ziele wahrhaft künstlerischen Schaffens treu festzuhalten in den schweren Stürmen des Lebens, und in diesem Geiste von Geschlecht zu Geschlecht fortzuwirken durch Lehre und Beispiel zum Heil und Segen deutscher Kunst.

Wien, im April 1896.« Es folgen die Unterschriften.

Die von Berlin zurückgekehrten Vertreter der hiesigen Akademie berichteten, daß sie sich dort eines überaus herzlichen und eines nach jeder Richtung hin ausgezeichneten Empfanges zu erfreuen hatten, und daß die Jubelfeier am 4. Mai 1896 in der Rotunde des königlichen Museums im Beisein der kaiserlichen und königlichen Majestäten sowie der höchsten Würdenträger des Staates einen wahrhaft glänzenden

und erhebenden Verlauf genommen hat. Aus sechzig Städten, wohl größtenteils des deutschen Reiches, waren Deputationen erschienen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß auch drei Schüler der Akademie zu den Festlichkeiten nach Berlin gereist waren und zwar die Schüler Namens C. Schwerdtner B. Berger und C. Hulanicki.

Der Künstlergenossenschaft Wiens wurden für die österreichische Abteilung der diesjährigen Kunstausstellung in Brüssel einige Aquarelle von Alt entlehnt.

Das Kollegium wählte in die Jury für den in der Jahresausstellung der Künstlergenossenschaft zu verleihenden Kaiserpreis den Rektor und Professor W. Unger.

Die Akademie entlehnte der Künstlergenossenschaft Wiens ein Gemälde von Pettenkofen für die diesjährige Ausstellung in Berlin.

Am 28. Mai 1896 fand in außerordentlich festlicher Weise die Enthüllung des Denkmales für den Dombaumeister Friedrich Freiherrn von Schmidt nächst dem Rathause statt. Das Denkmal ist ausgeführt vom Bildhauer E. V. Hofmann, während Baurat Julius Deininger den architektonischen Entwurf für das Monument lieferte. Die Akademieangehörigen waren bei der Enthüllungsfeier vollzählig erschienen.

Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist am 19. Mai 1896 in Wien gestorben; der hohe Verblichene wirkte 1877 als Protektor der von der Akademie veranstalteten historischen Kunstausstellung.

Zur Erledigung der Vorarbeiten für eine Huldigungsadresse anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät (1898) wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Professoren Kundmann, Berger, Unger, Wagner und Dr. von Lützow.

Im Jahre 1896 fanden sechs Komiteesitzungen statt, in denen die prinzipiellen Vorfragen entschieden und auch die Wahl der künstlerischen Beiträge und deren Einteilung festgestellt wurde.

Kustos Eduard Gerisch hat während der Sommermonate mehrere Gemälde in Dalmatien im Auftrage des Unterrichtsministeriums restauriert.

Dem akademischen Maler Robert Praeceptor wurde am 10. Juli 1896 für die zehnjährige ausgezeichnete Geschäftsführung des akademischen Unterstützungsvereines die Anerkennung des Professorenkollegiums schriftlich ausgesprochen.

Der Akademieprofessor Karl Rudolf Huber ist am 28. Juli 1896 in Wien gestorben und wurde am 30. Juli im evangelischen Friedhofe zu Matzleinsdorf begraben. Alle in Wien weilenden Akademieangehörigen waren zum Leichenbegängnisse persönlich erschienen.

Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto wurde über hohen Wunsch ein Atelier im Akademiegebäude eingeräumt.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto empfing am 21. Dezember mittags den Rektor und den Prorektor in Audienz und erklärte sich in huldvollster Weise bereit, die vom akademischen Professorenkollegium in der Sitzung vom 27. November 1896 einstimmig erfolgte Wahl zum Ehrenmitgliede der Akademie anzunehmen. Die Allerhöchste Bestätigung dieser Wahl erfolgte im Jänner 1897.

1 8 9 7

Die Künstlergenossenschaft veranstaltete im Jänner eine »Huber-Gedächtnisausstellung«, wozu die Akademie aus ihren Sammlungen Werke dieses Meisters entlehnte.

Die Akademie beteiligte sich mit mehreren Kunstwerken an der Schubert-Ausstellung Wien 1897.

Prof. Franz Rumpler veranstaltete bei Miethke eine Kollektivausstellung, Februar 1897

In das Spezialkomitee für die Kunstabteilung der Weltausstellung 1900 in Paris wurden als Delegierte der Akademie vom Kollegium gewählt die Prof. von Lichtenfels, Wagner und Hellmer.

Der gewesene Präsident der Akademie Sektionschef i. P. Dr. Gustav Freiherr von Heider ist am 15. März 1897 in Wien gestorben. Die Akademie war beim Leichenbegängnisse zahlreich vertreten und ließ am Sarge einen Lorbeerkranz niederlegen.

Die Akademie entsandte in die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. Berger.

Der Künstlergenossenschaft wurden für die Kunstausstellung in Dresden zwei Aquarelle von Alt geliehen.

Die Fortführung der Kunst-Erzgießerei durch den Großindustriellen Artur Krupp wurde Allerhöchst genehmigt und sonach auch die Nutzbarmachung derselben für monumentale und kunstgewerbliche Erzeugnisse sichergestellt.

Die Akademie steuerte einen Geldbetrag für die Errichtung eines Raphael-Denkmales in Urbino, das im Juni dieses Jahres feierlich enthüllt wurde, bei.

Dem Hofrate Bruno Bucher, Direktor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, wurde am 1. August 1897 anläßlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand ein warm gehaltenes Abschiedsschreiben übermittelt.

Bei dem in diesem Sommer in Brüssel tagenden internationalen Architektenkongresse war die Akademie durch die Professoren Wagner und Luntz vertreten.

Am 28. Juli 1897 ist der pensionierte Akademieprofessor, Hofrat und Direktor der Gemäldegalerie des Allerhöchsten Kaiserhauses i. P. Eduard Ritter von Engerth, am Semmering gestorben Das Leichenbegängnis fand am 30. Juli am Hietzinger Friedhofe statt.

Der pensionierte Akademieprofessor Josef Matthias von Trenkwald verschied am 28. Juli 1897 in Perchtoldsdorf und wurde am 30. Juli am dortigen Ortsfriedhofe begraben.

Das mährische Gewerbemuseum in Brünn veranstaltete anläßlich des sechzigsten Geburtstages des Prof. William Unger eine Ausstellung dieses Meisters, welche am 11. September 1897 feierlich eröffnet wurde.

Die Akademie beglückwünschte Seine Exzellenz den Grafen Vinzenz Baillet de Latour anläßlich seiner am 1. Dezember 1897 erfolgten Ernennung zum Minister für Kultus und Unterricht.

Die Akademie beglückwünschte am 5. Dezember 1897 Dr. Wilhelm Ritter von Hartel zur Ernennung zum Sektionschef und zur Verleihung der Würde eines wirklichen Geheimen Rates.

Bei der Generalversammlung des österreichischen Handelsmuseums am 19. Dezember 1897 war die Akademie durch Prof. Berger vertreten.

1 8 9 8

Über Anregung und unter Subventionierung durch das Ministerium für Kultus und Unterricht fand im Jänner 1898 im Künstlerhause eine vom Kustos der akademischen Gemäldegalerie Eduard Gerisch geleitete Gedächtnisausstellung der Nachlaßwerke des verstorbenen Prof. J. M. von Trenkwald statt.

Der Künstlergenossenschaft wurden für die Jubiläumsausstellung 1898 einige Blätter aus dem Hansen-Nachlasse leihweise überlassen.

Seine Exzellenz der Unterrichtsminister Dr. V. Graf Baillet de Latour hat am 7. März 1898 seine Demission gegeben und schied aus dem Amte. Die Akademie, welche mit großem Bedauern hievon Kenntnis nahm, verabschiedete sich schriftlich mit aufrichtigem Danke für das der Anstalt stets bewiesene gütige Wohlwollen. Der neuernannte Minister für Kultus und Unterricht, A. Graf Bylandt, wurde von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

In der Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause war die Akademie in diesem Jahre durch den Rektor und Prof. von Zumbusch vertreten.

Der Gemeinde Wien wurde zur Ausschmückung des Pavillons der Stadt Wien in der Kaiser-Jubiläumsausstellung das Kaiserbild von Karl R. von Blaas entliehen.

Über Einladung der Baudirektion der Wiener Stadtbahnen nahmen die Professoren an einer Sonderfahrt auf den neuen Linien dieser Bahn am 10. Mai 1898 teil.

Die Leiche des Architekten Freiherrn von Hasenauer wurde am 25. Mai 1898 vom evangelischen Matzleinsdorfer Friedhofe in das dem Verblichenen von der Kommune Wien gewidmete Ehrengrab am Zentralfriedhofe übertragen. Das Grabdenkmal ist nach den Plänen des Baurates Otto Hofer, einem langjährigen Mitarbeiter des verstorbenen Meisters und geschmückt mit Plastiken aus der Hand des Bildhauers Johannes Benk hergestellt und wurde von den bei Hasenauers Monumentalbauten beschäftigten Künstlern, Industriellen und Werkmeistern errichtet. Zur feierlichen Bestattung im Ehrengrabe waren als Trauergäste auch der Rektor der Akademie, mehrere Professoren und der Akademiesekretär persönlich erschienen. Am Grabe sprach Oberbaurat Kaiser als Freund des Verstorbenen, dann der Bürgermeister Dr. Lueger. Zum Abschlusse sprach der Rektor Prof. E. von Lichtenfels folgende Worte:

»Meine Herren Vorredner haben die wahrhaft glänzende künstlerische Laufbahn des großen Meisters, zu dessen letzter Ehrung wir hier versammelt sind, so schön und erschöpfend geschildert und gepriesen, daß mir, dem derzeitigen Rektor der Akademie der bildenden Künste, nur erübrigt, auch der engen Beziehungen zu gedenken, in welchem der Verewigte zu diesem kaiserlichen Institute gestanden. Die Akademie hat Hasenauers hervorragende Künstlerschaft stets voll und freudig gewürdigt, indem sie ihn schon 1866 zu ihrem wirklichen Mitgliede erwählte, 1879 seine Ernennung zum Honorarprofessor erwirkte und ihn im Jahre 1884 auf die durch Hansens Rücktritt erledigte Lehrkanzel für Architektur berufen hat. Obwohl durch die gewaltigen Bauten, deren

Aufführung ihm durch die Gnade des Kaisers anvertraut war, überaus beschäftigt, hat er diesen Ruf um so freudiger Folge geleistet, als er es für eine Ehrenaufgabe hielt, an der künstlerischen Erziehung unserer Jugend mit dem vollsten Einsatze seiner Kräfte mitzuwirken. In der Tat hat sich Hasenauer dieser Aufgabe mit aller Liebe gewidmet und im Laufe von mehr als neun Jahren eine namhafte Anzahl tüchtiger und dankbar ergebener Baukünstler herangebildet. Aber auch der Gesamtakademie hat der Verewigte das größte und regste Interesse entgegengebracht, so daß er durch das Vertrauen seiner Kollegen im Jahre 1892 an die Spitze unseres Institutes als dessen Rektor berufen wurde. In dieser Stellung, der er sich opferfreudig wie immer gewidmet, ereilte ihn in voller Mannes- und Schaffenskraft ein jäher Tod. Immerdar wird die Akademie seinen viel zu frühen Verlust beklagen, ihn stets als einen der ihren nennen und sein Andenken treu in Ehren halten. Friede seiner Asche!«

Unter den vielen Kränzen, die das Ehrengrab Hasenauers zierten, war auch ein Lorbeerkranz der Akademie.

Bei der Generalversammlung des österreichischen Handelsmuseums am 5. Juni 1898 war die Akademie durch Prof. Berger vertreten.

In der Jury bei der Preiskonkurrenz für ein Deckengemälde im Maria Theresien-Saal der Hofburg zu Wien war die Akademie durch die Professoren L'Allemand und Rumpler vertreten.

Die Akademie beglückwünschte ihr Ehrenmitglied, den Architekten August Orth, in Berlin am 25. Juli 1898 zur Feier seines siebzigsten Geburtstages telegraphisch.

Am 13. Juni 1898 fand die feierliche Enthüllung des Makart-Standbildes, dem letzten Werke aus der Hand Tilgners, im Stadtparke statt. Die Akademie war bei dieser Feier durch den Rektor vertreten, der im Namen der hiesigen Anstalt einen Lorbeerkranz am Denkmale niederlegte.

Die Akademie beglückwünschte am 23. Juni 1898 telegraphisch ihr wirkliches Mitglied den Professor und Bildhauer Dr. Johannes Schilling zu seinem siebzigsten Geburtstage.

Die Künstlergenossenschaft veranstaltete im Herbste als II. Teil der Jubiläumsausstellung unter dem Titel: »Fünzig Jahre österreichische Malerei« eine Ausstellung verstorbener österreichischer Künstler. Für diese Ausstellung entlehnte die Akademie Kunstwerke aus ihrem Besitze.

Der Magistrat Wien veranstaltete eine Preisausschreibung zur Gewinnung von Plänen für Fassadentypen, Terrassen und Gartenanlagen nächst der Karlskirche. Die Akademie entsandte als ihren Vertreter in das Preisgericht den Prof. Georg Niemann.

Am 7. August 1898 fand in Kratzau die feierliche Enthüllung des von Prof. Kundmann ausgeführten Führich-Denkmals statt.

Die sterblichen Überreste Prof. Karl Rahl's wurden am 20. Oktober 1898 am Schmelzer Friedhofe exhumiert und in ein Ehrengrab am Zentralfriedhofe übertragen. Bei dieser Trauerfeier war die Akademie durch den Rektor und mehrere Professoren vertreten, auch ein Lorbeerkranz wurde am Ehrengrabe namens der Akademie niedergelegt.

Die erste nach den großen Ferien stattgefundene Vollversammlung des Professorenkollegiums am 21. Oktober 1898 wurde in feierlicher Weise mit einer Trauerkundgebung für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth eröffnet. Der Rektor gedachte in einer vom Kollegium stehend angehörten Rede des erschütternden Ereignisses und gab dem innigsten Mitleide mit dem erlauchten Opfer der verruchten Tat, sowie der tiefgefühltesten Teilnahme an dem Schmerze Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn in wärmsten Worten Ausdruck.

Das Ehrenmitglied der Akademie, seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein feierte am 12. November 1898 sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum. Zu dieser Feier überreichte die Akademie eine kalligraphierte Adresse, in welcher dem hohen Jubilar, als dem mächtigen Förderer aller Kunstinteressen und allezeit hochherzigen Gönner unserer Anstalt der Dank ausgesprochen wurde.

Am 16. November 1898 beging der pensionierte Prof. Karl Radnitzky in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen achtzigsten Geburtstag. Rektor von Lichtenfels, Prorektor Kundmann, die Professoren Eisenmenger, von Zumbusch, Griepenkerl, Niemann und Hellmer, sowie der Sekretär Regierungsrat Lott, das sind diejenigen Herren, welche gleichzeitig mit Radnitzky an der Akademie gewirkt haben, haben sich in dessen Wohnung begeben, um ihm ihre herzlichsten Glückwünsche zu dieser seltenen Feier persönlich auszusprechen.

Am 17. November 1898 wurde der bisherige Kunstreferent im Ministerium für Kultus und Unterricht W. Freiherr von Weckbecker zum Hofrate im Oberstkämmereramte ernannt. Die Akademie verabschiedete sich schriftlich mit den herzlichsten Glückwünschen und sprach zugleich ihr lebhaftes Bedauern über das Scheiden dieses so wohlwollenden Referenten aus.

Das Professorenkollegium bat das Ministerium für Kultus und Unterricht die aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ausgearbeitete Adresse in die Hände Seiner Majestät gelangen zu lassen.

Der Entwurf der Mappe samt Enveloppe ist von Prof. Otto Wagner geschaffen, der Text vom Prof. Ludwig R. von Zitkowsky verfaßt. Jedes Blatt der Adresse wurde im Zusammenhange mit dem fortschreitenden Texte von einem Angehörigen der Akademie künstlerisch geschmückt.

Die Einteilung war demnach folgende:

1. Enveloppe nach Zeichnungen des Oberbaurates Prof. Otto Wagner. Figuraler Schmuck: »Gloria« von Prof. Kundmann. Die Reliefs: »Der Krieg« von Prof. Hellmer. »Der Friede« von Prof. von Zumbusch.

2. Deckel nach Zeichnungen von Oberbaurat Prof. Otto Wagner. Reliefs: »Die Austria umgeben von den Künsten« von Prof. Tautenhayn.

3. und 4. Anrede und Textblatt von Oberbaurat Prof. Otto Wagner.

5. und 6. »Die Herrschertugenden« und Textblatt von Prof. Griepenkerl.

7. und 8. »Austria von der Liebe und Treue getragen« und Textblatt von Prof. Eisenmenger.

9. »Die Religion« von Prof. von Trenkwald.

10. Textblatt vom Architekten Josef Plečnik.

11. und 12. »Reiterporträt Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzogs Albrecht« und Textblatt von Prof. L'Allemand.

13. »Ein kaiserlicher Dragoner anno 1848« von Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto. Umrahmung von Oberbaurat Prof. Otto Wagner.

14. Textblatt von einem Wagner-Schüler.

15. »Ansichten von Pola« von Prof. von Lichtenfels. Umrahmung vom Architekten Josef Plečnik.

16. Textblatt vom Architekten Josef Plečnik.

17. und 18. »Apotheose der Stadterweiterung« und Textblatt vom Maler und Assistenten Julius Schmid.

19. »Porträt Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzogs Karl Ludwig« von Prof. Pochwalski

20. Textblatt von einem Wagner-Schüler.

21. und 22. »Schmidts Bauwerke« und Textblatt von Prof. Luntz.

23. und 24. »Treppenhaus im kunsthistorischen Hofmuseum« und Textblatt von Prof. Unger.

25. »Porträts der Künstler Führich, Rahl, Makart« von Prof. von Angeli. Umrahmung vom Architekten Josef Olbrich.

26. Textblatt von einem Wagner-Schüler.

27. und 28. »Interieur des Domes von Aquileja« und Textblatt von Prof. Georg Niemann.

29. und 30. »Apotheose der Weltausstellung 1873« und Textblatt von Prof. Berger.

31. und 32. »Ein Teil der Künstlergruppe des Festzuges 1879« und Textblatt von Prof. Rumpler.

33. »Ein Teil von Wiens Neugestaltung« von Oberbaurat Prof. Otto Wagner.

34. Schlußblatt vom Architekten Josef Plečnik.

Von einem Abdrucke des Textes der Adresse muß aus Platzmangel hier Umgang genommen werden. Es dürfte jedoch genügen darauf zu verweisen, daß die gesamte Adresse im Selbstverlage der Akademie 1898 in Druck gelegt wurde. Die Lichtdrucke dieser Publikation wurden von der Firma J. Löwy, der Druck von A. Holzhausen ausgeführt. Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Dezember 1898 die Adresse der Akademie entgegenzunehmen und dem Professorenkollegium Allerhöchst seinen wärmsten Dank auszusprechen geruht.

1 8 9 9

Der Präsident der königlichen Akademie der Künste in Berlin und Ehrenmitglied der hiesigen Akademie Architekt Hermann Ende feierte am 4. März 1899 seinen siebzigsten Geburtstag und wurde an diesem Festtage von hier aus telegraphisch beglückwünscht.

Am 18. März 1899 beging der österreichische Ingenieur- und Architektenverein in Wien die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes. Die Akademie beglückwünschte schriftlich den jubilierenden Verein.

Die Akademie entlehnte für eine Ausstellung in Berlin ein Gemälde von Johann Nep. Geller aus der akademischen Gemäldegalerie.

Die Akademie entsandte als ihren Vertreter in die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause Prof. K. Kundmann*.

Bei der am 4. Juni 1899 stattfindenden Generalversammlung des österreichischen Handelsmuseums war die Akademie durch Prof. J. Berger vertreten.

Dem Bildhauer Alois Düll, emeritierten Assistenten der Akademie, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Mai 1899 der Titel eines Professors verliehen.

Am 26. Juni 1899 feierte das Ehrenmitglied der Akademie Seine Exzellenz Leopold Freiherr von Wiesner, k. k. Sektionschef i. P., seinen achtzigsten Geburtstag und wurde an seinem Festtage von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

Die Kommune Wien veranstaltete ein Preisausschreiben zur Erlangung von Plänen für diverse Baulichkeiten am Zentralfriedhofe. Über Wunsch des Magistrates Wien wurde Oberbaurat Prof. Otto Wagner als Vertreter der Akademie in die Jury entsandt.

Das Ehrenmitglied der Akademie Ludwig Lobmeyr feierte am 2. August 1899 seinen siebzigsten Geburtstag und wurde an diesem Tage von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

Die königliche Kunstakademie in Antwerpen feierte im August 1899 den dreihundertsten Geburtstag Anton van Dyks und wurde zu dieser Feier von der hiesigen Akademie schriftlich beglückwünscht.

Der Künstlergenossenschaft Wiens wurden zur Beschickung der internationalen Kunstaustellung in St. Petersburg und Moskau zwölf Gemälde aus der akademischen Gemäldegalerie entlehnt.

Das Ehrenmitglied der Akademie Prof. Ludwig Knaus in Berlin wurde am 5. Oktober 1899 zur Feier seines siebzigsten Geburtstages von der Akademie beglückwünscht.

Kustos Eduard Gerisch überlies leihweise dem Rektorate eine Adresse der Schüler an Waldmüller aus dem Jahre 1852. Da aus diesem Schreiben die Schüler dieses Meisters im angegebenen Jahre vollständig verzeichnet sind, so wird diese Adresse unten als Anmerkung abgedruckt**.

---

* Diese Nachricht ist irrtümlich schon auf Seite 71 verzeichnet.

** Die oben genannte Adresse lautet wörtlich:

»Hochgeehrter Herr Professor!

Seit jener Zeit, als wir uns dem Drange unseres Herzens gemäß an Sie, hochgeehrter Herr Professor, wendeten, um uns als Schüler unter Ihrer Leitung, nach Ihren ausgesprochenen Prinzipien aufzunehmen, seit jener Zeit herrscht in jedem von uns nur ein Gefühl der innigsten Dankbarkeit, nur ein Streben, Ihrer väterlichen Güte und Fürsorge würdig zu sein.

Wohl wissend, daß wir die Beweise dieser Gefühle Ihrem wahrhaften Streben zum Gedeihen der Kunst gegenüber nicht anders als durch rastlosen unermüdlichen Fleiß darzulegen brauchen, nehmen wir uns doch die Freiheit, Sie um die Annahme dieses Kastens, eines kleinen Geschenkes, zu bitten, welchen Sie, hochgeehrter Herr Professor, wir bitten Sie inständigst darum, zur Hinterlegung Ihrer schriftstellerischen Werke und Dokumente für uns und für die Nachwelt verwenden mögen.

Genehmigen Sie daher, hochgeehrter Herr Professor, diesen schwachen Beweis unseres Dankes vereint mit unserem feierlichen Versprechen, in Zukunft alle unsere Kräfte aufzubieten, um das

Das akademische Professorenkollegium dankte am 2. November 1899 dem Geschäftsführer des Unterstützungsvereines und akademischen Maler Robert Praeceptor für sein langjähriges ersprießliches Wirken für den Verein.

Die einstigen Schüler des verstorbenen Prof. C. R. Huber (Anton Katzer, Rudolf Konopa und Stefan Simony) haben auf ihre Kosten dem verstorbenen Meister am evangelischen Friedhofe in Matzleinsdorf ein Grabmal errichtet. Das schlichte Denkmal ist ein Felsblock aus Wöllersdorfer Sandstein (Findling), in welchem eine Bronzeplatte mit Hubers Reliefporträt eingelassen wurde. Der Entwurf des Denkmals stammt vom akademischen Bildhauer Theodor Charlemont, der auch das Relief modelliert hat. Zu der Enthüllung und Einweihung des Denkmals war das Professorenkollegium fast vollzählig erschienen. Professor Eisenmenger legte am Grabe namens des Kollegiums einen Kranz nieder, dankte den Schülern Hubers, nachdem er kurz denselben als Künstler, Menschen und Kollegen charakterisiert hat.

Der königlichen Akademie der Künste in Berlin wurden über Ersuchen einige Bilder der akademischen Gemäldegalerie zu Ausstellungszwecken leihweise überlassen

1 9 0 0

Am 12. Jänner 1900 wurde aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages Prof. Ludwig Knaus von der königlichen Akademie der Künste in Berlin eine Ausstellung mit Werken dieses Meisters feierlich eröffnet. Die Akademie war bei dieser Feier durch die Professoren Griepenkerl und L'Allemand vertreten.

Die Akademie beglückwünschte am 20. Jänner 1900 Seine Exzellenz Dr. Wilhelm Ritter von Hartel zur Ernennung zum Minister für Kultus und Unterricht.

Ministerialrat Friedrich Stadler von Wolfersgrün wurde am 31. Jänner 1900 zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt. Die Akademie übermittelte schriftlich ihre Glückwünsche zu dieser Beförderung.

Die österreichische Leo-Gesellschaft feierte am 19. März 1900 den hundertsten Geburtstag Josef Ritter von Führichs festlich. Die Akademie lieh für diese Feier die im Gipsmuseum aufgestellte von Prof. Kundmann modellierte Gipsbüste Führichs.

Bildhauer Prof. Alois Düll, der bis Ende September 1879 Assistent der Akademie war, verschied am 12. März 1900 in Wien.

Als Delegierte des Professorenkollegiums in der Jury für die Zuerkennung des Kaiserpreises im Künstlerhause wurden die Professoren Eisenmenger und Kundmann gewählt.

---

schöne Ziel zu erreichen, nach welchem uns zu leiten Ihrem väterlichen Rate noch lange gegönnt sein möge.

Ihre dankbaren Schüler: Leopold Löffler, Friedrich Friedländer, Julius Pitsch, Eugen Kuh, Felix Ehrenstamm (Eugen Felix), V. Hutschenreiter, Ferdinand Mallitsch, Anton Rixner, Anton Schwichofer, Karl Frizzi, Viktor Madaraß, F. v. Thelen, G. Palmay, Franz Schlams, Karl Litschauer, Heinrich Politzer, Heinrich Schwach, Friedrich Wailand, Eduard Ritschel, Flora von Kovatsch, Geyling, Berthold Wunder, Ed. Bitterlich, A. Fontanella, F. Klimkovies, Emmerich Benker.«

Oberbaurat Prof. Otto Wagner wurde zum Juror für die Weltausstellung in Paris ernannt.

Bei der am 9. Juli 1900 stattgehabten Generalversammlung des österreichischen Handelsmuseums war die Akademie durch Prof. Berger vertreten.

Im Laufe der Sommermonate hat der Kustos der akademischen Gemäldegalerie Eduard Gerisch über Auftrag des Ministeriums für Kultus und Unterricht Restaurierungen von Kirchenbildern in Lesina (Dalmatien) und Capo d'Istria (Istrien) ausgeführt.

Als Vertreter der Akademie in dem Vereine Komitee für Studenten-Konvikte wurden die Professoren Griepenkerl und L'Allemand gewählt.

Die Akademie lieh für die Defregger-Ausstellung an der königlichen Akademie der Künste in Berlin ein Werk dieses Meisters aus der akademischen Gemäldegalerie.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein wurde am 16. Oktober 1900 zur Feier seines sechzigsten Geburtstages von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

Die Akademie beglückwünschte am 19. Oktober 1900 telegraphisch ihr Ehrenmitglied den Bildhauer Emanuel von Max zu seinem neunzigsten Geburtstage.

Die königliche Kunstakademie in Brüssel feierte im Monate November 1900 die Feier ihres hundertjährigen Bestandes seit ihrer Wiedereröffnung. Die jubilierende Akademie wurde von hieraus schriftlich beglückwünscht.

Am 23. November 1900 feierte der Rektor der Akademie Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch seinen siebzigsten Geburtstag und wurde zu diesem Feste aus allen Städten Europas von Künstlern und Kunstfreunden herzlichst beglückwünscht.

Den Abschluß fanden die zahlreichen Ovationen, die dem Jubilar bereitet wurden, durch ein Festbankett im Volksgarten-Restaurant am Abende des 26. November 1900. An der Festtafel nahmen ungefähr hundertfünfzig Personen teil.

Das Ehrenmitglied der Akademie Maler und Prof. Carl Becker in Berlin wurde am 18. Dezember 1900 zu seinem achtzigsten Geburtstage telegraphisch beglückwünscht.

Am 20. Dezember verschied der greise Meister.

1 9 0 1

Der pensionierte Akademieprofessor Medailleur Karl Radnitzky ist am 10. Jänner 1901 hier im dreiundachtzigsten Lebensjahre gestorben.

In die Jury für die Zuerkennung des Kaiserpreises im Künstlerhause wurden die Professoren vom Zumbusch und Pochwalski entsandt.

Die prämiierten Modelle der Konkurrenz für ein in Wien zu errichtendes Strauß-Lanner-Denkmal wurden in der Aula der Akademie zur Aufstellung gebracht.

Am 11. März 1901 feierte Seine königliche Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern Allerhöchstsein achtzigstes Geburtsfest und wurde zu dieser Feier vom Professorenkollegium telegraphisch beglückwünscht.

Der Künstlergenossenschaft wurde für die im Herbste veranstaltete Defregger-Ausstellung das Bild dieses Meisters »Maler auf der Alm« aus der Gemäldegalerie entlehnt.

Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel wurde aus Anlaß der ihm zuteil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung mit dem Orden der Eisernen Krone I. Klasse von der Akademie telegraphisch beglückwünscht.

Das Ehrenmitglied der Akademie Professor Bildhauer Reinhold Begas in Berlin feierte am 15. Juli 1901 seinen siebzigsten Geburtstag und wurde aus diesem Anlasse vom Professorenkollegium telegraphisch beglückwünscht.

Kustos Eduard Gerisch führte im Laufe der Sommermonate im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht die Restaurierung beziehungsweise Untersuchung bei einer großen Anzahl von Kirchengemälden in Dalmatien durch.

Am 24. November 1901 feierte der Unterstützungsverein der Akademie das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse fand am Gedenktage in der Aula des Akademiegebäudes eine Festversammlung statt, zu der auch Seine Exzellenz der Statthalter Graf Kielmansegg, das gesamte Professorenkollegium und Vertreter der Künstlergenossenschaft erschienen waren.

Nachdem der Obmann des Vereines Prof. L'Allemand die Festgäste begrüßt hatte, beglückwünschte der Rektor in einer längeren Ansprache den jubilierenden Verein. Hierauf sang ein Doppelquartett Beethovens »Ehre Gottes«. Endlich hielt der Obmannstellvertreter Maler Robert Praeceptor die Festrede.

Nach einer allgemeinen Einleitung gab er einen genauen Bericht über die Tätigkeit des Vereines. Während seines fünfundzwanzigjährigen Bestandes hat der Verein K 82.702·— an Unterstützungen verausgabt; außerdem wurden hilfsbedürftigen Schülern zinsenfreie Darlehen in der Gesamthöhe von K 24.110.— gewährt. Der Verein zählt 102 Ehrenmitglieder, 33 ordentliche Mitglieder, 77 Teilnehmer und 82 Schützlinge.

Unter den zahlreichen Gönnern und Förderern des Vereines dankte der Redner vorerst Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser, dann den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, dem Ministerium für Kultus und Unterricht, der Statthalterei, dem Wiener Gemeinderate, der I. österreichischen Sparkasse usw. usw.

Mit dem Vortrage des Bundesliedes von Mozart schloß die Feier.

Dem Obmannstellvertreter und Geschäftsführer des akademischen Unterstützungsvereines Maler Robert Praeceptor wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Dezember 1901 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

1 9 0 2

Von der Akademie wurden in die Jury für das Johannes Brahms-Denkmal in Wien die Professoren Niemann und Tautenhayn entsandt.

Im Monate Jänner 1902 fand im Künstlerhause eine Kollektivausstellung von Werken des Prof. von Lichtenfels, welcher im November des verflossenen Jahres um seine Pensionierung nachgesucht hatte, statt.

In der Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause war die Akademie durch die Professoren Hellmer und Pochwalski vertreten.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat einen Wettbewerb für eine einfache Pfarrkirche und ein Reliquiar ausgeschrieben. Die Konkurrenzentwürfe wurden in der Aula im März 1902 zur Ausstellung gebracht.

Sektionschef im Unterrichtsministerium Friedrich Stadler von Wolfersgrün wurde am 8. Juni 1902 durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse ausgezeichnet, und hiezu von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

An Stelle Prof. Niemanns, der bei den Ausgrabungsarbeiten in Ephesus weilte, wurde Prof. Kundmann als Juror der Akademie in das Komitee zur Errichtung eines Brahms-Denkmals in Wien entsandt.

Die Jury empfahl die Ausführung eines Modells von Prof. Rudolf Weyr, der das Monument dann auch tatsächlich ausführte.

Am 2. November 1902 fand in Gegenwart Ihrer Majestäten des Deutschen Kaiserpaares die feierliche Einweihung des Neubaues der königlich akademischen Hochschule für die bildenden Künste und für Musik zu Berlin statt. Zu dieser Feier waren einer herzlichen Einladung der Berliner Akademie, mit welcher unsere Akademie seit altersher freundschaftliche Beziehungen verbanden, mit Freuden folgend, der Rektor Prof. Hellmer und Prof. Kundmann als Vertreter unserer Anstalt erschienen. Die genannten Vertreter, welche mit kollegialer Herzlichkeit in Berlin aufgenommen und auch Seiner Majestät dem deutschen Kaiser vorgestellt wurden, kehrten hochbefriedigt heim, und berichteten dem Kollegium von den erhebenden Eindrücken der in jeder Beziehung glänzend und weihevoll verlaufenen Feier.

Der Herrschaftsbesitzer Fritz von Dobner auf Schloß Haagberg wurde am 15. Oktober 1902 zur Feier seines fünfzigsten Geburtstages telegraphisch beglückwünscht.

Der Kunstreferent im Ministerium für Kultus und Unterricht Ministerialrat Karl Ritter von Wiener wurde am 31. Dezember 1902 anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

1 9 0 3

Der Vereinigung bildender Künstler Österreichs »Sezession« werden zur Veranstaltung einer Ausstellung zur Veranschaulichung der Entwicklung des Impressionismus einige Gemälde aus der akademischen Gemäldegalerie entlehnt.

Über Einladung des Exekutivkomitees des Kaiserin Elisabeth-Denkmales wurde in die Jury von Seite der Akademie Professor K. Pochwalski entsandt. Der Preis und die Ausführung dieses Denkmales wurden an Professor H. Bitterlich übertragen.

Als Juroren der von der israelitischen Kultusgemeinde zu verleihenden Blumenfeld-Stipendien wurden von Seite der Akademie die Professoren von Zumbusch, Kundmann und Hellmer gewählt.

In die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause wurden die Professoren Hellmer als Rektor und Pochwalski entsandt.

Kustos Gerisch hatte im Auftrage des Unterrichtsministeriums den Transport des der modernen Galerie geschenkten Gemäldes Klingers »Urteil des Paris« von Triest nach Wien zu leiten.

Dem akademischen Maler August Schaeffer wurde das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen; derselbe hat am 4. Juni 1903 den Bürgereid abgelegt. Bei dieser Feier war über Einladung des Bürgermeisters von Wien die Akademie durch den Rektor vertreten.

Am 8. Juli 1903 fand in der Aula die vom Hansen-Klub veranstaltete Feier des neunzigsten Geburtstages Theophil Hansens statt. Zu dieser Feier, welche einen glänzenden Verlauf nahm, waren die Spitzen der Behörden und zahlreiche Künstler erschienen.

Die Feier leitete Professor Josef Labor mit einem Präludium auf dem Harmonium ein, worauf der langjährige Obmann des Hansen-Klubs Baurat A. Foltz in herzlicher Weise die Festgäste begrüßte. Als Mitglieder des Wiener Männergesangvereines ein Weihelied vorgetragen hatten, hielt Prof. von Feldegg die Festrede.

Hieran schlossen sich noch kurze Ansprachen von Vertretern der Künstlergenossenschaft sowie des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines und endlich des Bürgermeisters von Wien Dr. K. Lueger.

Die Feier wurde von Mitgliedern des Wiener Männergesangvereines mit der Absingung eines Liedes beschlossen.

Anfangs Juni 1903 wurde in aller Stille ein Denkmal des Kunsthistorikers Prof. Dr. Karl von Lützow, welcher an der Akademie als Bibliothekar und Dozent für Kunstgeschichte bis zu seinem 1897 erfolgten Tode wirkte, am Zentralfriedhofe auf dem Ehrengrabe enthüllt. Das Grabdenkmal ist eine gemeinsame Arbeit der Professoren König und Weyr. An einer unvollständigen alten dorischen Säule, deren einzelne Trommeln wie vom Alter verschoben sind, hängt das Porträtmedaillon Lützows, von schwer herabhängenden Fruchtkränzen beiderseits umgeben.

Am 16. August 1903 wurde in Piesting am Geburtshause des verstorbenen Historienmalers Leopold Kupelwieser eine Gedenktafel feierlich enthüllt. Die dunkle Granittafel trägt in Goldbuchstaben die Inschrift: »Dem Andenken des gefeierten Historienmalers Leopold Kupelwieser, der am 17. Oktober 1796, in diesem Hause das Licht der Welt erblickte. Gewidmet anno 1903 vom Brauereibesitzer Josef Lehm, als Eigentümer des Hauses.«

Weiters wurde am gleichen Tage ein Denkmal für Kupelwieser im Schulgarten von Piesting enthüllt. In einer aus heimischen Felsblöcken aufgebauten Wand ist eine schwarze Marmortafel angebracht, die das Porträtmedaillon des Meisters im Profil (nach einer von Schrödel vor fünfzig Jahren geprägten Medaille) im glänzenden Bronzeguß trägt. Darunter die Inschrift: »Leopold Kupelwieser, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Historienmaler und Wiederbeleber der al fresco-Malerei in Österreich. Geboren in Piesting am 17. Oktober 1796; gestorben in Wien am 17. November 1862. Gewidmet ihrem großen Sohne von der Gemeinde Markt Piesting 1903.«

Am 10. Oktober 1903 wurden die Leichenreste des am 14. März 1872 verstorbenen Bildhauers und Akademieprofessors Franz Bauer vom Schmelzer Friedhofe * zum Zentralfriedhofe überführt und dort in einem von der Kommune Wien gewidmeten Ehrengrabe feierlich beigesetzt. Über dem Ehrengrabe erhebt sich ein Monument, dessen Kosten das Unterrichtsministerium und ehemalige Schüler des Meisters bestritten. Das Doppelmedaillon auf dem Denkmale wurde vom Bildhauer Schmidtgruber ausgeführt.

Bei den Begräbnisfeierlichkeiten war die Akademie durch die Professoren Hellmer, Kundmann, Tautenhayn und Griepenkerl vertreten.

Namens der Akademie wurde auch am Ehrengrabe ein Lorbeerkranz niedergelegt.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Professors und Architekten Viktor Luntz sprach der Rektor in der Sitzung des akademischen Professorenkollegiums am 16. Oktober 1903 folgende Worte:

»Zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist entreißt uns jäh der Tod ein Mitglied des Lehrkörpers. Sie wissen, daß nach dem Ableben Friedrich Schmidts Viktor Luntz, der allein unter den hervorragenden Schülern des Altmeisters die Ideale seiner Jugend bewahrt hatte, der würdigste, ja der einzig mögliche Nachfolger war, wenn überhaupt die Lehrkanzel für mittelalterliche Baukunst aufrechterhalten werden sollte. Fast zwölf Jahre hat Luntz mit Hingebung seines Amtes gewaltet, unter schwierigen Verhältnissen. Auf der Entwicklung seiner Schule lag der Druck der Erinnerung an seinen größeren Vorgänger, der Druck des Wandels der Zeit, welche neue Kunstideale gereift hatte. Mit Viktor Luntz starb einer der letzten überzeugten Gotiker. Mit seinem Tode schließt ein Kapitel in der Geschichte des architektonischen Unterrichtes an der Akademie. Die Periode, welche durch die Bestrebungen Hansens und Schmidts, Hasenauers und Luntz's gekennzeichnet ist, ist vorüber.

Als ein tragisches Geschick ist es zu bezeichnen, daß unserem Kollegen bedeutende Aufgaben erst im höheren Alter zuteil wurden; Aufgaben, deren Ausführungen er nicht mehr erlebte.

Wir aber wollen ihn glücklich preisen, er ist ohne Krankheit dahingegangen und ihm ist das Schwerste erspart geblieben, was dem alternden Künstler droht, vor dem Tode der Vergangenheit anzugehören.

Bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken!«

Die Akademie beglückwünschte am 29. Oktober 1903 Seine Exzellenz den Minister a. D. Dr. Karl von Stremayr zur Feier seines achtzigsten Geburtstages schriftlich.

Der pensionierte Professor der Akademie Eduard von Lichtenfels wurde von der Akademie am 18. November 1903 zur Feier seines siebzigsten Geburtstages telegraphisch beglückwünscht.

---

* Professor Bauer ruhte am Schmelzer Friedhofe unter einem Grabdenkmal, das er seiner Gattin errichtet hatte, die am 13. März 1848 als ein Opfer der blutigen Ereignisse jenes Tages ums Leben gekommen und bei den übrigen Märzgefallenen beigesetzt worden ist. Sie ging am Abend des 13. März 1848 mit ihrem Gatten gerade in dem Augenblicke an den kaiserlichen Stallungen vorüber, als eine Volksmenge das Hofgebäude erstürmen wollte und die dort befindlichen Truppen Feuer gaben. Die Gattin des Professors sank, tödlich in die Brust getroffen, in die Arme ihres Gatten.

1 9 0 4

Mit 1904 ist die Akademie als Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Förderung rationeller Malverfahren in München beigetreten.

In die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause hat das Kollegium außer dem Rektor den Prof. Pochwalski entsandt.

Das von Prof. Kundmann geschaffene Denkmal des Dichters Robert Hamerling wurde am 18. Mai 1904 in Graz feierlich enthüllt. Das Kollegium beglückwünschte den Künstler zu seinem neuerlichen Erfolge.

Zu einer von der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale einberufene Enquete zur Besprechung der Frage: »Bewahrung von Stoffen pflanzlichen und tierischen Ursprungs vor organischen oder unorganischen Schädigungen« wurde der Kustos der Gemäldegalerie Eduard Gerisch als Vertreter der Akademie entsandt.

Am 25. Oktober 1904, 10 Uhr vormittags, wurde die Leiche des vor zwei Jahren verstorbenen Prof. Julius Berger exhumiert und in dem von der Kommune Wien gestifteten Ehrengrabe bestattet. Gleichzeitig erfolgte die Enthüllung des vom Bildhauer Edmund von Hofmann geschaffenen Grabdenkmals. Auf architektonischem Unterbau steht ein Obelisk von zwei kleinen Strebepfeilern flankiert. Der Obelisk zeigt in seinem Giebel das Künstlerwappen mit Lorbeerzweig. In der Mitte des Obelisken befindet sich Bergers Reliefporträt, darunter der Namenzug des Verblichenen, den ein Knabe auf die Steinwand malt. Diese Kindergestalt, eine Lieblingsdarstellung Bergers, wurde in öfters sich wiederholenden Federzeichnungen unter seinen Skizzen aufgefunden.

Die Feierlichkeit versammelte einen großen Kreis von Künstlern und Freunden des Meisters. Das Professorenkollegium war fast vollzählig am Ehrengrabe erschienen. Rektor Prof. Niemann legte am Grabe einen großen Lorbeerkranz nieder und sprach folgende Worte des Gedenkens: »Die Akademie der bildenden Künste hat in Julius Berger einen ausgezeichneten Lehrer verloren, welcher es verstand, in den Herzen der ihm anvertrauten Jugend die künstlerischen Ideale lebendig zu erhalten, deren Pflege die Aufgabe der Anstalt ist. Berger ist wenig in die laute Öffentlichkeit hinausgetreten, die große Welt hat ihn kaum gekannt. Er war auch kein Neuerer in der Kunst, kein Rufer im Streit, aber sein feines künstlerisches Empfinden, sein froher Farbensinn befähigten ihn, Werke zu schaffen, welche Wien zur Ehre gereichen und an denen auch die Nachwelt nicht achtlos vorübergehen wird. Er war ein Glücklicher unter den Sterblichen, er hat die Seligkeit echten künstlerischen Schaffens gefühlt und ist ohne Leiden auf der Höhe seines Ansehens gestorben. Die Akademie wird ihm ein treues Andenken bewahren.«

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat eine Kommission zur Erhaltung, Pflege und Erforschung des Diokletanischen Palastes in Spalato eingesetzt und Prof. Niemann als Mitglied dieser Kommission ernannt.

1 9 0 5

Der Wiener Stadtrat widmete dem verstorbenen Maler und Akademieprofessor Karl Ritter von Blaas ein Ehrengrab am Zentralfriedhofe.

Der Wiener Stadtrat hat beschlossen, das auf dem katholischen Matzleinsdorfer Friedhofe befindliche Grab des Malers Prof. Ferdinand Georg Waldmüller restaurieren zu lassen und auf Gemeindekosten zu erhalten.

Zur Veranstaltung einer Miniaturausstellung in Wien wurde das Selbstporträt Fügers leihweise überlassen.

Am 9. Februar 1905 starb in Berlin der Maler Exzellenz Adolf von Menzel, welcher auch wirkliches Mitglied der hiesigen Akademie war. Zu den Leichenfeierlichkeiten begaben sich als Vertreter der Wiener Akademie der Rektor Prof. Niemann und Prof. Unger persönlich nach Berlin und legten am Sarge einen großen Lorbeerkranz mit schwarz-gelber Schleife nieder. Bei den Trauerfeierlichkeiten für Adolf von Menzel, wurde ein höfischer und militärischer Prunk entfaltet, wie er wohl noch selten für einen Künstler gesehen wurde.

Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin waren nicht nur zur Einsegnung erschienen, sondern geleiteten auch den Zug bis zum kaiserlichen Schlosse.

Am Grabe sprach erst der Präsident der Berliner Akademie Prof. Otzen und schloß seine Rede mit folgenden Worten:

»In einer Zeit, in der so viele unter uns mit wohlfeilen Mitteln nach schnellen Erfolgen streben, ist das Vermächtnis Menzels doppelt teuer, der uns nicht nur das, was er war, so viel bedeutet, sondern auch dadurch, wie er es geworden ist. Er hinterläßt uns den Schatz eines unbeugsamen Fleißes, der nur mit seiner Begabung zu vergleichen ist. Habe Dank, lieber Meister, für alles, was du uns gewesen bist! Möge der Genius der deutschen Kunst es so fügen, daß uns nie ein Menzel fehlt.«

Unter den Trauergästen, die am Grabe sprachen, war auch Prof. Unger, der namens der Wiener Akademie vom großen Meister deutscher Kunst Abschied nahm*.

---

* Die königliche Akademie der Künste in Berlin richtete am 24. Februar 1905 zum Danke für die Teilnahme folgendes gütige Schreiben an uns:

»Der k. k. Akademie der bildenden Künste erlaube ich mir im Namen der königlichen Akademie der Künste zu Berlin, für das bei dem Tode Adolf von Menzels uns ausgesprochene Beileid einen herzlichen Dank zu sagen. Wenn vor allen die Berliner Künstler und wir, in deren Kreise er ohne Vorbehalt als der größte anerkannt wurde, seinen Verlust aufs tiefste beklagen, so bleibt dabei tröstlich der erhebende Gedanke, daß auch die ganze kunstfreundliche Welt in die Trauer um ihn einstimmt; sie beweist dadurch, daß über die Unterschiede und Grenzen der Völker hinweg der Genius des Künstlers die Menschheit vereint und im Genusse des Schönen begeistert. Daß die k. k. Akademie ihren Rektor und Herrn Prof. Unger zu der Beisetzung des verstorbenen Meisters entsandt und ihn auf diese Weise besonders geehrt hat, empfanden wir mit lebhafter Anerkennung und Freude. Der Präsident: Joh. Otzen m. p.«

Das Ehrenmitglied der Akademie Maler Prof. Rudolf Ritter von Alt ist am 12. März 1905 in Wien gestorben. Unter ganz außerordentlich starker Beteiligung fand am 15. März das Leichenbegängnis statt. Der Leichenzug passierte, vom Trauerhause ausgehend, die Kirche in der Alserstraße, wo die Leiche feierlich eingesegnet wurde, ging von dort zum Akademiegebäude, von welchem die Trauerfahne herabwehte. An der Freitreppe der Akademie erwartete das gesamte Professorenkollegium, die Akademiebeamten und alle Schüler die Leiche. Der Leichenwagen machte vor der Treppe Halt; der Rektor Prof. Niemann trat vor und hielt folgende Ansprache:

»Die Akademie der bildenden Künste sendet ihrem Ehrenmitgliede, dem Nestor der österreichischen Maler, zu dem auch die Ältesten unter uns bewundernd aufblickten, als sie noch Jünglinge waren, den letzten Gruß, dem gottbegnadeten Menschen, dem seine Kunst nicht Schätze einbrachte, dem sie stets die hohe, himmlische Göttin geblieben ist, der, ferne vom Getriebe des Marktes, im stillen, emsigen Schaffen weiterschaffte und Unsterblichkeit erwarb. Möchte dieses einfache Künstlerleben, arm an äußeren Ereignissen, reich an innerem Glücke, wie es nur dem echten Künstler beschieden ist, die akademische Jugend, die heute an der Ehrung des Meisters teilnimmt, zur Nachfolge begeistern.«

Nach der Rede des Rektors hielten Maler Praeceptor im Namen des Unterstützungsvereines der Akademie und der Erstchargierte der Verbindung »Athenaia«, Akademiker Parsch, dem verstorbenen Meister warme Nachrufe. Drei mächtige Lorberkränze wurden von der Akademie zu den anderen Blumengewinden gelegt.

In die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause wurden von der Akademie der Rektor und Prof. Pochwalski entsandt.

Für die Veranstaltung einer Lenbach-Ausstellung in München entlehnte die Akademie aus der Galerie das von Lenbachs Hand geschaffene Porträt Passinis.

Die Akademie beglückwünschte ihr Ehrenmitglied Prof. Franz von Defregger am 30. April 1905 zum siebzigsten Geburtstage.

Der Firma Miethke wurden zur Veranstaltung einer Ausstellung von Wiener Porträts aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sechs Gemälde aus den akademischen Sammlungen entlehnt.

Aus Anlaß des hundertsten Todestages Friedrich von Schillers fand am 9. Mai 1905, mittags am Schillerplatze vor dem Standbilde des großen deutschen Dichters eine erhebende Feier statt.

Bei der am 8. Juni 1905 stattgefundenen Generalversammlung des österreichischen Handelsmuseums war die Akademie durch Prof. L'Allemand vertreten.

Der Verschönerungsverein von Neutitschein errichtete als Vaterstadt des Malers und Akademieprofessors Julius Berger eine Gedenktafel für denselben; die feierliche Enthüllung dieser Tafel fand am 7. September 1905 statt. Die Akademie dankte dem Vereine telegraphisch für die Ehrung des leider so früh Dahingeschiedenen.

Die Akademie entsandte in das vorbereitende Komitee zur Veranstaltung einer internationalen Ausstellung für Armee und Marine im Jahre 1908 anläßlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät die Professoren Niemann und L'Allemand.

Die Akademie beglückwünschte ihr Ehrenmitglied, den Maler und Prof. Dr. Andreas Achenbach, am 29. September 1905 zur Feier seines neunzigsten Geburtstages telegraphisch.

Am 27. Oktober 1905 fand die feierliche Enthüllung des von Prof. Weyr geschaffenen Canon-Denkmales an der Südecke des Wiener Stadtparkes statt. Zu dieser Feier waren von der Akademie der Rektor Prof. Hellmer, die Professoren Griepenkerl, Kundmann, Schmid und der Sekretär Regierungsrat Lott erschienen, auch wurde namens des akademischen Professorenkollegiums ein Lorbeerkranz am Denkmale niedergelegt.

Am 19. November 1905 fand aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des verewigten Prof. Friedrich Freiherrn von Schmidt eine Feier statt. Die Akademie war bei dieser Feier durch den Rektor und einige Professoren sowie den Sekretär vertreten und ließ am Schmidt-Denkmal hinter dem Rathause einen Lorbeerkranz niederlegen.

Von der akademischen Gemäldegalerie wurden einige Bilder für die 1906 in Berlin veranstaltete Jahrhundertausstellung entlehnt.

1 9 0 6

Der Kunstreferent im Unterrichtsministerium Karl Freiherr von Eschenburg wird anläßlich seiner Ernennung zum Ministerialrate von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

Prof. von Angeli wurde eingeladen, dem Komitee zur Neuordnung der Modernen Galerie beizutreten, welchem Rufe derselbe auch Folge leistete.

In die Jury für die Verleihung des Kaiserpreises im Künstlerhause wurde von der Akademie der Rektor und Prof. Pochwalski entsandt.

Der Ausstellungs-Kommission der großen Berliner Kunstausstellung wurden einige Gemälde von Trenkwald und Canon aus akademischem Besitze zur Veranstaltung einer retrospektiven Ausstellung entlehnt.

Am 30. Mai 1906 wurden die sterblichen Überreste des 1889 verstorbenen Historienmalers und Akademieprofessors Karl Ritter von Blaas exhumiert und in das von der Gemeinde Wien gewidmete Ehrengrab am Zentralfriedhof übertragen. Gleichzeitig fand auch die Enthüllung des vom Bildhauer von Hofmann ausgeführten Grabdenkmales statt. Die Akademie war bei dieser Feier durch den Rektor, die Professoren Kundmann, Griepenkerl und L'Allemand sowie dem Sekretär Regierungsrat Lott vertreten. Nach der kirchlichen Einsegnung legte der Rektor im Namen des Professorenkollegiums einen Lorbeerkranz am Grabe nieder.

Der Künstlergenossenschaft wurde zur Veranstaltung einer Joh. Peter Krafft-Ausstellung aus dem Akademiebesitz das Porträt Zauners entlehnt.

Am 11. August 1906 fand im Parlamentsgebäude die Enthüllung der Porträtbüste des Architekten und Akademieprofessors Theophil Freiherrn von Hansen, des Erbauers des Parlamentsgebäudes, statt. Die vom Bildhauer Haerdtl ausgeführte Bronze-

büste ist an einem allgemein sichtbaren Platze am Haupteingange aufgestellt. Das Professorenkollegium der Akademie ließ an den Stufen des Denkmales einen Lorbeerkranz niederlegen.

Der Architekt Hans Auer, welcher in den Studienjahren 1874/75 bis einschließlich 1883/84 als Assistent der von Prof. Hansen geleiteten Spezialschule für Architektur der Akademie angehörte, ist am 30. August 1906 in Konstanz gestorben.

Am 10. Oktober 1906 fand die feierliche Enthüllung des Arthaber-Brunnens im X. Bezirke zum Schmucke des Arthaber-Platzes statt. Der Gesamtentwurf für den Brunnen stammt vom Baurate Theodor Bach, das Reliefbildnis vom Bildhauer Rudolf Schröder her. Die Kosten der Herstellung wurden von der Familie von Arthaber übernommen. Der Brunnen wurde errichtet zur Erinnerung an den 1795 geborenen Rudolf Edlen von Arthaber, welcher als Kunstfreund von 1836 bis zu seinem 1867 erfolgten Tode Mitglied der Akademie war. Bei der feierlichen Enthüllung des Brunnens war die Akademie durch Prof. L'Allemand und den Sekretär Regierungsrat Lott vertreten.

In der Nähe des Schwarzenbergplatzes wurde am 30. Oktober 1906 das vom Bildhauer Richard Kauffungen geschaffene Raphael Donner-Denkmal feierlich enthüllt. Im Namen der Akademie wurde am Denkmale ein Lorbeerkranz niedergelegt; an der Feier selbst nahmen die meisten Professoren persönlich teil.

Am 1. November 1906 verschied in Wien Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto, höchstwelcher seit 1897 Ehrenmitglied der Akademie war, und auch durch mehrere Jahre ein akademisches Atelier bezog*. Die Akademie ließ am Sarge ihres hohen Ehrenmitgliedes einen Lorbeerkranz mit schwarz-gelber Schleife niederlegen.

Die deutsche technische Hochschule in Prag wurde am 9. November 1906 zur Feier ihres hundertjährigen Bestandes telegraphisch beglückwünscht.

---

* Der hohe Verblichene war Privatschüler des Prof. K. Pochwalski, welcher über seine Beobachtungen folgende Mitteilungen machte: »Erzherzog Otto war einer meiner fleißigsten und begabtesten Privatschüler. Als er 1896 in meinem Atelier erschien, hatte er bereits genügende technische Vorkenntnisse. Dem hohen Schüler wurde vom Rektorate in meiner Nähe ein akademisches Atelier zugewiesen; hier arbeitete er unter meiner Anleitung: er zeichnete Studienköpfe, ganze Figuren und Akte. Alles Studien nach der Natur. Ferner komponierte er Bilder, von denen eine größere Reihe auch fertiggestellt wurde. Unter diesen Bildern sei besonders genannt das Bild eines Husaren, der vor einem Pusztagasthaus sitzt und sein frugales Frühstück mit dem Pferde teilt. Dieses Bild ist signiert: E. O. 1900. Szenen aus dem Reiterleben waren für ihn die Lieblingsthemen, und zahlreiche Skizzen und Pferdestudien entstanden in den Jahren, die er an der Akademie weilte. Mit ebenso großem Eifer malte der Erzherzog Jagdbilder, darunter als letztes größeres mit der Darstellung eines toten Hirschen, der im Schnee liegt und dem sich Füchse nähern und gegenseitig um die Beute kämpfen. Besonders interessant war auch ein Gemälde mit einem Reh, das durch die Schneedecke durchgebrochen war. Die Skizzen zu den Jagdstücken sammelte der Erzherzog auf zahlreichen Jagdausflügen. Während der letzten Jahre malte der Erzherzog auch mehrere Porträts. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Erzherzog Otto auch für Karrikaturen eine ganz außergewöhnliche Begabung besaß. Seinen Studien oblag Erzherzog mit großem Fleiße und verblieb oft tagelang im Atelier. Die meisten Bilder verschenkte er oder widmete sie zu wohltätigen Zwecken«.

1 9 0 7

Die Akademie dankte schriftlich dem in den dauernden Ruhestand tretenden Hofrate Baron Eschenburg für das der Anstalt als Kunstreferent des Ministeriums für Kultus und Unterricht bewiesene gütige Wohlwollen. An die Stelle des Genannten tritt der Sektionsrat Rudolf Ritter von Förster-Streffleur.

Das Ehrenmitglied der Akademie Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer feierte am 11. Jänner 1907 das Fest seines achtzigsten Geburtstages.

Die Akademie beglückwünschte ihren hohen Gönner mit einem Gratulationsschreiben.

Der hohe Jubilar geruhte hierauf telegraphisch wie folgt zu danken:

»Prof. Hellmer, Wien I.

Ihnen wie allen Herren der Akademie spreche ich meinen wärmsten Dank für gute Wünsche aus; freue mich auch in diesem Jahre, die Ergebnisse Ihrer Bemühungen sehen zu können. Erzherzog Rainer m. p.«

Am 16. März 1907 beging die Verbindung deutscher Kunstakademiker »Athenaia« ihr fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest.

Die Feier fand in der Aula der Akademie in Anwesenheit sämtlicher Professoren und Beamten der Akademie in sehr würdiger Weise statt.

Am Abend wurde ein Festkommers veranstaltet, an welchem mehrere Professoren teilnahmen.

Das Kollegium entsandte in die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause Prof. K. Pochwalski.

Die Grabstätte des Malers und Akademieprofessors Franz Steinfeld in Pisek wurde aus akademischen Mitteln käuflich erworben. Der genannte Meister ist 1868 gestorben und auf dem Friedhofe zur heil. Dreifaltigkeit in Pisek begraben. Auf dem Grabe steht ein Obelisk aus schlesischem Marmor.

Das Professorenkollegium hat über Einladung in die Jury für ein Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Triest die Professoren Hellmer und Kundmann delegiert.

Der Künstlergenossenschaft wurde zur Veranstaltung einer Gedächtnisausstellung für den Maler Charles Wilda zwei Gemälde dieses Meisters aus der akademischen Gemäldegalerie entlehnt.

Anläßlich des hundertsten Geburtstages Gauermanns hat die Akademie 253 der in ihrem Besitze befindlichen Arbeiten dieses Künstlers in der akademischen Gemäldegalerie zur Ausstellung gebracht.

Der pensionierte Akademieprofessor und zugleich Ehrenmitglied der Akademie Johannes Sonnenleiter ist am 12. Oktober 1907 in Wien verschieden. Die Akademie ließ am Sarge einen großen Kranz niederlegen. Beim Leichenbegängnisse waren die meisten der Professoren persönlich erschienen.

Am 22. Oktober 1907 wurde auf dem Wiener Zentralfriedhofe das Ehrengrab für den akademischen Maler Eduard Charlemont, welcher auch Ehrenmitglied der Akademie war, in die Obhut der Gemeinde Wien übergeben. Am Ehrengrabe hat der Bruder des Verstorbenen Bildhauer Theod. Charlemont ein Denkmal geschaffen. Bei dieser Feier war die Akademie durch den Rektor und den Sekretär vertreten. Der Rektor Prof. L'Allemand sprach am Grabe namens der Akademie. Er betonte, daß Charlemont seine erste Ausbildung in Wien genossen und dann nach Paris übersiedelt sei, daß er dort eine Reihe von Jahren gelebt, daß aber doch seine bedeutendsten Werke nach Wien gewandert und in der Hofburg und bei Kunstfreunden Platz gefunden hätten. Er habe nicht lange gelebt, aber lange genug, um einen ehrenvollen Namen zu hinterlassen, denn wer des Besten seiner Zeit genug getan, habe lange genug gelebt für alle Zeiten. Am Ehrengrabe wurde auch namens der Akademie ein Lorbeerkranz niedergelegt.

Seine Exzellenz Dr. Hans Graf Wilczek wurde am 6. Dezember 1907 zur Feier seines siebzigsten Geburtstages von der Akademie beglückwünscht.

Die Akademie entsandte in die Ministerialenquete betreffend die Reorganisation des baugewerblichen Unterrichtes an den Staatsgewerbeschulen den Prof. Georg Niemann.

Maler August Eisenmenger, pensionierter Professor und wirkliches Mitglied der Akademie ist am 7. Dezember 1907 in Wien gestorben. Unter ganz außergewöhnlich starker Beteiligung wurde die Leiche zur letzten Ruhe geführt. Der Leichenzug zog am Akademiegebäude vorüber. Vom Giebel der Anstalt, an welcher Eisenmenger so lange gewirkt, wehte die Trauerfahne; an der Freitreppe waren die Akademiker postiert, während sämtliche Professoren unter den Trauergästen vertreten waren. Vor dem Leichenwagen fuhren in zwei offenen Wagen je zwei Chargierte der Verbindung deutscher Kunstakademiker »Athenaia«. Die Beisetzung der Leiche erfolgte am Zentralfriedhofe im Familiengrabe. Am offenen Grabe sprach der Rektor der Akademie Prof. L'Allemand folgende Abschiedsworte:

»Die Akademie betrauert in dem Ableben August Eisenmengers nicht nur den Heimgang eines der hervorragendsten vaterländischen Künstler, sondern den Verlust eines langjährigen Kollegen und getreuen Freundes. Eisenmengers Haupttätigkeit als Künstler fiel in eine Periode großen künstlerischen Aufschwunges unserer Vaterstadt, in welcher zahlreiche Aufgaben auf dem Gebiete monumentaler Malerei zu lösen waren. Gar manche derselben kamen auf ihn und boten ihm reichliche Gelegenheit zur Entfaltung seines großen Könnens, daher ihm auch stets von berufener Seite volle Anerkennung und gebührende Würdigung zuteil wurde. Eisenmenger hielt unentwegt fest am Klassizismus in der Kunst und an der Pflege jener erhabenen Ideale, die zeitlebens sein Leitstern gewesen sind. Er geizte nie nach öffentlichem Lobe, die Befriedigung seines eigenen künstlerischen Gewissens genügte ihm, hinderte ihn aber keineswegs, alle im Kunstleben eingetretenen neuen Erscheinungen mit regstem Interesse zu verfolgen. Als Kollege waren ihm die wärmsten Sympathien aller zugewendet, er war der Freund aller und alle waren ihm Freund. In Ausübung seines Lehramtes wirkte er unermüdlich aneifernd, begeisternd, keinerlei Zwang ausübend die Eigenart eines jeden berück-

sichtigend, seinen Schülern ein väterlicher Freund und Berater. Die Anwesenheit von so vielen seiner einstigen Schüler gibt Zeugnis, daß die Verehrung und Anhänglichkeit an ihren Lehrer nicht entschwunden ist. So stehen wir an der Ruhestätte eines gottbegnadeten Künstlers und rufen ihm unser herzlichstes Lebewohl nach!«

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Dr. G. Marchet wurde am 30. Dezember 1907 zur Allerhöchsten Auszeichnung mit dem Orden der Eisernen Krone I. Klasse von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

1 9 0 8

Das Professorenkollegium kondolierte telegraphisch der königlichen Kunstakademie in Düsseldorf anläßlich des am 19. Februar 1908 erfolgten Todes ihres Direktors, des Malers Peter Janssen.

Die Akademie entsandte in die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. K. Pochwalski.

In der Zeit vom 18. bis 24. Mai 1908 fand in Wien der VIII. internationale Architektenkongreß statt. Zum Präsidenten dieses in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Kongresses wurde Professor und Oberbaurat Otto Wagner gewählt.

Der pensionierte Akademieprofessor Louis Jacoby feierte in Mölln (Lauenburg) in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest seines achtzigsten Geburtstages am 7. Juni 1908 und wurde am Festtage von der Akademie telegraphisch beglückwünscht*.

Prof. Karl Kundmann feierte am 15. Juni 1908 seinen siebzigsten Geburtstag und erhielt an diesem Tage eine große Reihe von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen.

Das Professorenkollegium sandte ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm. Von auswärtigen Sympathiekundgebungen seien genannt die überaus herzlichen Schreiben der königlichen Akademien der bildenden Künste in Berlin und Dresden. Am Mittag des 15. Juni 1908 fand sich eine Deputation seiner ehemaligen Schüler in der Wohnung des Jubilars ein und überreichte Prof. Kundmann eine prachtvoll ausgestattete Mappe, in welcher sich photographische Abbildungen von Kunstwerken befanden, deren Schöpfer seine insgesamt 139 Schüler waren. Unter diesen Schülern seien besonders hervorgehoben: W. Seib, H. Fuß, Professor in Innsbruck, J. Bayer, E. von Hofmann, J. Lax, E. Klotz, J. Kassin, H. Rathausky und Scherpe.

Das wirkliche Mitglied der Akademie Prof. Johannes Schilling, Bildhauer in Dresden, beging am 23. Juni 1908 das Fest seines achtzigsten Geburtstages und wurde aus diesem Anlasse vom Professorenkollegium telegraphisch beglückwünscht.

---

* Da im Lottschen Berichte die künstlerischen Arbeiten des 1882 von der Akademie geschiedenen Prof. Jacoby nicht aufgenommen wurden, seien hier seine Hauptwerke, die während der Jahre seiner Lehrtätigkeit hier entstanden, genannt: Die beiden Kaiserbilder nach Winterhalder und Raphaels »Schule von Athen« (in Kupfer gestochen).

Sektionschef im Unterrichtsministerium Dr. Max Graf Wickenburg wurde in das Ministerium für öffentliche Arbeiten transferiert und aus diesem Anlasse mit dem Orden der Eisernen Krone I. Klasse ausgezeichnet. Die Akademie verabschiedete sich unter gleichzeitiger Beglückwünschung zur Allerhöchsten Auszeichnung schriftlich und sprach ihr Bedauern über das Scheiden dieses der Akademie stets so wohlwollenden hohen Funktionärs aus dem Unterrichtsministerium aus.

Die Akademie entlehnte zur Veranstaltung einer Jubiläumsausstellung »Unser Kaiser« in Wien zwei Aquarelle aus der akademischen Bibliothek, und zwar: Fr. von L'Allemand »Hoftafel in Schönbrunn 1857« und R. von Alt »Eröffnung des Akademieneubaues 1877«.

Die Akademie beglückwünschte am 11. November 1908 Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein anläßlich seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums.

Das Professorenkollegium beglückwünschte den Kunstreferenten im Ministerium für Kultus und Unterricht Sektionsrat Rudolf Ritter von Förster-Streffleur anläßlich seiner Beförderung zum Ministerialrate.

Der am 28. November 1908 stattgehabten Huldigung der Beamtenschaft vor Seiner Majestät haben beigewohnt der Rektor und der Prorektor.

Am 2. Dezember 1908, 11 Uhr vormittags, anläßlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, hat im großen Sitzungssaale eine Festsitzung des akademischen Professorenkollegiums stattgefunden. Der Rektor richtete an die Versammlung eine schwungvolle patriotische Ansprache, in der er den Monarchen als mächtigen Förderer der Kunst und der Akademie feierte. Diese Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten.

Der Text dieser Ansprache ist in *Beilage XVI* abgedruckt.

1 9 0 9

Der Direktion des Heeresmuseums im Arsenal wurden zur Veranstaltung einer militärisch-historischen Ausstellung anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Sieges von Aspern eine Reihe von Federzeichnungen von Höchle aus den Sammlungen der Akademie entlehnt.

Das Kollegium entsandte in die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. Pochwalski.

Zur Einreihung in die österreichische Abteilung der Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf wurden aus den akademischen Sammlungen zwei Gemälde und sechsundzwanzig Handzeichnungen entlehnt.

Das von Prof. Griepenkerl geschaffene Porträt Theophil Freiherrn von Hansens, welches vom Künstler dem Hansen-Klubs gewidmet wurde, hat nach dem Wunsche des Stifters nach Auflösung des Hansen-Klubs in das Eigentum der Akademie überzugehen.

Die königlich bayerische Akademie der bildenden Künste in München beging am 13. Mai 1909 das Fest ihres hundertjährigen Bestandes. Die hiesige Akademie ent-

sandte zu den überaus glänzenden Feierlichkeiten den Rektor und Prorektor nach München, die dort außerordentlich herzlich aufgenommen wurden. Der offizielle Festakt fand mit seltenem Glanze am 13. Mai 1909 mittags im königlichen Odeon statt.

Die beiden Wiener Delegierten überreichten der jubilierenden Akademie folgende Adresse:

»An die königlich bayerische Akademie der bildenden Künste in München.

An dem Tage, an welchem die königlich bayerische Akademie der bildenden Künste in München ihre Hundertjahrfeier begeht, erscheint auch die Wiener Akademie durch ihre Vertreter, um ihre freudigste Teilnahme an diesem festlichen Ereignisse zu bezeugen.

Erfüllt von dem Gefühle inniger geistiger Verbrüderung mit den gleich uns zur Pflege der höchsten Kunstinteressen berufenen Genossen, sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es der seit einem Jahrhundert blühenden Münchner Akademie, deren glanzvolle Wirksamkeit durch eine lange Reihe berühmter Namen in der Geschichte der Kunst verzeichnet steht, beschieden sein möge, fortan unter dem Schutze hochsinniger Fürsten dem reichen Kranze ihres Ruhmes stets neue Lorbeeren einzuflechten und in dem altbewährtem Geist von Geschlecht zu Geschlecht fortzuwirken, durch Lehre und Beispiel zum Heil und Segen der Kunst.

Wien, am 11. Mai 1909.

Im Namen des Professorenkollegiums der Akademie der bildenden Künste. E. Hellmer und S. L'Allemand m. p.«

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß anläßlich der Feiern in München am 15. Mai 1909 eine Hoftafel bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten stattfand, zu welcher auch die beiden Vertreter der Wiener Akademie eingeladen waren.

Die Akademie übersandte ihrem Ehrenmitgliede Ludwig Lobmeyr am 31. Juli 1909 zur Feier des achtzigsten Geburtstages ein in den wärmsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben.

Zur Veranstaltung einer Gedächtnisausstellung für A. Groll im Künstlerhause wurden aus den akademischen Sammlungen Werke dieses Meisters entlehnt.

Der im Jahre 1850 verstorbene Bildhauer und Direktor der Graveur-Schule an der Akademie Josef Klieber wurde am 10. November 1909 in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhofe beigesetzt. Die Akademie war bei der Trauerfeier durch Prof. Griepenkerl vertreten, der am Ehrengrab einen Kranz namens des Professorenkollegiums niederlegte.

1 9 1 0

Auf Ersuchen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien entsandte das Professorenkollegium die Professoren K. Pochwalski und J. Schmid zu einer kommissionellen Erhebung zur Beurteilung der Frage, ob die Restaurierung der Deckengemälde im großen Saale dieser Akademie nötig sei. Die Kommission fand am 6. Februar 1910 statt, und sprach sich gegen eine Restaurierung aus.

Die Akademie wählte zu ihren Vertretern in der Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. Pochwalski.

Die Zentralstelle zur Förderung der Wiener Mode ersuchte um Delegierung eines Vertreters der Akademie in das Exekutivkomitee. Die Akademie entsandte als ihren Vertreter Prof. Otto Wagner in dieses Komitee.

Das Professorenkollegium sprach dem Präsidium des Wiener Gemeinderates am 10. März 1910 anläßlich des Ablebens des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger das Beileid der Akademie schriftlich aus.

Am Tage des Begräbnisses wurde am Akademiegebäude eine Trauerfahne gehißt.

Das Professorenkollegium sprach telegraphisch der königlichen Akademie in Düsseldorf anläßlich des Ablebens des Prof. Andreas Achenbach, gestorben am 1. April 1910 in Düsseldorf, das wärmste Beileid aus.

Die Schüler der Prager Kunstakademie unternahmen unter Führung des Dozenten Dr. Jiřik eine Studien-Exkursion nach Wien, und besuchten am 1. Mai 1910 die hiesige Akademie und ihre Sammlungen.

Dem Komitee der internationalen Jagdausstellung in Wien 1910 wurden für den Pavillon »Historische Jagd« eine Anzahl von Gipsabgüssen aus der akademischen Sammlung entlehnt.

Das Ehrenmitglied der Akademie Maler Franz von Defregger wurde am 30. September 1910 zur Feier seines fünfundsiebzigsten Geburtstages telegraphisch beglückwünscht.

Der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs und der »Sezession« wurde zur Veranstaltung einer Ausstellung retrospektiver und moderner Kunst der Frau ein Gemälde der akademischen Gemäldegalerie entlehnt.

Prof. Heinrich von Angeli wurde am 8. Juli 1910 zur Feier seines siebzigsten Geburtstages telegraphisch beglückwünscht.

Prof. Sigmund L'Allemand feierte am 6. August 1910 in Spitz an der Donau das Fest seines siebzigsten Geburtstages. Das Kollegium beglückwünschte den Jubilar mit einem in herzlichen Worten verfaßten Telegramme.

Die im Jahre 1854 zum Zwecke der Förderung deutscher Kunst durch Erwerbung bedeutender Kunstwerke begründete Verbindung für historische Kunst hat ihre dreißigste Hauptversammlung für den 18. Mai 1910 nach Wien einberufen. Die Versammlung tagte unter starker Beteiligung unter dem Vorsitze des Prof. von Stieler aus München in der Aula der Akademie.

Am 10. Oktober 1910 verschied der o. ö. Professor der Akademie Sigmund L'Allemand in Wien. Der Akademie sind aus Anlaß dieses Trauerfalles zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Rainer hat dem Professorenkollegium sein herzlichstes, innigstes Beileid durch seinen Oberst-hofmeister Feldmarschalleutnant Grafen Rosenberg aussprechen und sich bei der Trauerzeremonie durch denselben vertreten lassen. Weitere Kondolenzschreiben waren eingelaufen von Seiner Exzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht Grafen Stürgkh und vom Bürgermeister von Wien Dr. Neumayer, vom Sektionschef Milosch von

Fesch, von Hofrat von Förster-Streffleur, vom Salzburger Kunstverein, vom Künstlerbund Hagen in Wien, von Philipp Grafen Sternberg u. v. a. Das Grazer Infanterie-Regiment Nr. 27 zu dem L'Allemand im schleswig-holsteinschen Feldzuge 1864 in Beziehung getreten war, ehrte sein Andenken durch eine Kranzspende und durch deputative Beteiligung an der kirchlichen Trauerfeier.

Prof. Edmund Hellmer wurde am 16. November 1910 zur Feier seines sechzigsten Geburtstages vom Professorenkollegium telegraphisch beglückwünscht.

Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch feierte am 23. November 1910 in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest seines achtzigsten Geburtstages. An der Spitze zahlloser Glückwünsche steht eine telegraphische Gratulation im Auftrage Seiner Majestät.

Vom Professorenkollegium der Akademie wurde folgendes Glückwunschtelegramm abgesandt: »Die Professoren der Akademie beglückwünschen voll Bewunderung und herzlichster Ergebenheit ihr Ehrenmitglied, den großen Künstler und treuen Kollegen Kaspar von Zumbusch zu seinem achtzigsten Geburtsfeste mit dem innigen Wunsche, daß ihm eine gütige Vorsehung seine ungebrochene künstlerische Kraft noch lange Jahre zum Ruhme unserer vaterländischen Kunst erhalten möge. Mit kollegialem Gruße Rektor Hellmer m. p.

Dem Wiener Kunstvereine wurden zur Veranstaltung einer Alt-Wiener Kunstausstellung 1911 einige Gemälde aus der akademischen Gemäldegalerie entliehen.

Das Ehrenmitglied der Akademie Maler Ludwig Knaus ist am 7. Dezember 1910 in Berlin gestorben. Das Professorenkollegium drückte ihr Beileid der königlichen Akademie der Künste in Berlin telegraphisch mit folgenden Worten aus: »Mit Ihnen und der gesamten Künstlerschaft beklagte die Akademie der bildenden Künste zu Wien den Heimgang ihres Ehrenmitgliedes, des großen Meisters Ludwig Knaus. Hellmer m. p., derzeit Rektor«.

Das Leichenbegängnis fand am 11. Dezember vom Gebäude der königlichen Akademie der Künste in Berlin aus statt. Vorher fand eine Trauerfeier im Akademiegebäude statt, an welcher Abordnungen vieler deutscher und ausländischer Akademien teilnahmen.

Die Wiener Akademie war durch Prof. Eduard von Lichtenfels vertreten, der im Namen der hiesigen Anstalt einen Kranz am Sarge des Verblichenen niederlegte.

Die Akademie wählte zu ihren Vertretern in den Verein Komitee für Studenten-Konvikte die Professoren Bacher und Schmid.

Über Ersuchen der Architektenvereinigung »Wiener Bauhütte« wurde die dieser Vereinigung gehörige Marmorbüste des Dombaumeisters und Prof. Schmidt unter Wahrung des Eigentumsrechtes im Sitzungssaale der Akademie zur Aufstellung gebracht. Die Büste ist ein Werk Prof. Karl Kundmann.

1 9 1 1

Der Präsident der königlichen Akademie der Künste in Berlin, Architekt Karl von Großheim, ist am 5. Februar 1911 gestorben.

Das Professorenkollegium kondolierte der Berliner Akademie telegraphisch und ersuchte Prof. von Lichtenfels im Namen der hiesigen Anstalt am Leichenbegängnisse teilzunehmen und einen Kranz am Sarge des verstorbenen Akademiepräsidenten niederzulegen.

Im Mai 1911 feierte die Genossenschaft der bildenden Künstler Wien das Fest ihres fünfzigjährigen Bestandes. Dieses Jubiläum wurde durch eine Reihe glänzender Veranstaltungen gefeiert; bei allen diesen Veranstaltungen war die Akademie vertreten. Bei dem Festakte selbst überreichten Professoren der Akademie eine auf Pergament kalligraphierte Adresse mit folgendem Wortlaut:

»Liebe Kunstgenossen! An dem Tage, an welchem die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens die Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes begeht, ist es uns, den Vertretern der k. k. Akademie der bildenden Künste, die zu den ältesten Stiftern ihrer Vereinigung zählt, ein Herzensbedürfnis, unserer freudigsten Teilnahme an diesem festlichen Ereignisse Ausdruck zu leihen.

Erfüllt von dem Gefühle inniger geistiger Verbrüderung mit der gleich uns zur Pflege der höchsten Kunstinteressen berufenen Korporationen, sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es der seit einem halben Jahrhundert blühenden Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, deren nicht warm genug zu begrüßende Wirksamkeit durch eine lange Reihe glänzender Namen in der Geschichte der Kunst verzeichnet steht, beschieden sein möge, in allen kommenden Zeiten ihren alten Ruhmeskränzen stets neue Lorbeeren einzuflechten und in altbewährtem Geiste von Geschlecht zu Geschlecht fortzuwirken, zum Heil und Segen der Kunst und ihrer Jünger.

Wien 29. April 1911.

Das Professorenkollegium der k. k. Akademie des bildenden Künste in Wien.«

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß auch die Akademiker bei den meisten der Festveranstaltungen der Genossenschaft teilnahmen und ebenfalls eine Adresse der jubilierenden Genossenschaft überreichten.

Der Gemeinderat hat dem Prof. Heinrich von Angeli taxfrei das Bürgerrecht von Wien verliehen. Die feierliche Ablegung des Bürgereides fand am 6. April 1911 statt, an welcher Feier der Rektor, der Prorektor und die meisten Professoren persönlich teilnahmen.

Auch in diesem Jahre wurde von der Akademie der Rektor und Prof. K. Pochwalski in die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause gewählt.

Am 1. April 1911 starb in Wien der pensionierte Akademieprofessor Josef Tautenhayn, der auch Ehrenmitglied der Akademie war. Das Professorenkollegium nahm fast vollzählig am Leichenbegängnisse teil. Die Bestattung erfolgte am Zentralfriedhofe.

Die Aula der Akademie wurde dem Rayonskomitee für die Arbeiten anläßlich der Veranstaltung des ersten Wiener Blumentages überlassen.

Am 29. Mai 1911 wurde der Hansen-Klub zur Vollendung seines fünfundzwanzigsten Vereinsjahres beglückwünscht.

Das Ehrenmitglied der Akademie Architekt Johannes Otzen ist am 8. Juni 1911 in Berlin gestorben. Prof. von Lichtenfels nahm als Vertreter der Akademie am

Leichenbegängnisse teil, und legte am Sarge des Verblichenen einen großen, vom Professorenkollegium gespendeten Kranz nieder.

Der Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht Milosch von Fesch wurde am 23. Juni 1911 zur Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse von der Akademie schriftlich beglückwünscht.

Am 12. Juli 1911 feierte Prof. Georg Niemam und am 13. Juli 1911 Oberbaurat Prof. Otto Wagner den siebzigsten Geburtstag. Die Professoren der Akademie veranstalteten aus diesem Anlasse am 8. Juli 1911 im Hietzinger Parkhotel ein Festbankett, an welchem das gesamte Professorenkollegium sowie die pensionierten Professoren Unger und Griepenkerl teilnahmen.

Der Gemeinderat von Wien verlieh dem Oberbaurate Prof. Otto Wagner anläßlich seines siebzigsten Geburtstages die Salvator-Medaille in doppelter Größe. Bei der feierlichen Überreichung dieser Medaille war die Akademie durch Prof. Bacher vertreten.

Die königliche Akademie der Künste in Berlin veranstaltete im November 1911 eine Gedächtnisausstellung für Prof. Dr. Ludwig Knaus. Die hiesige Akademie entlehnte zu dieser Ausstellung ein Bild dieses Meisters aus den akademischen Sammlungen.

Der Künstlergenossenschaft Wiens wurden zur Veranstaltung einer Gedächtnisausstellung für den verstorbenen Prof. L'Allemand Werke dieses Meisters aus den akademischen Sammlungen entlehnt.

1 9 1 2

Der Regierungsrat und Sekretär der Akademie Theodor Lott, welcher in der verdienstvollsten Weise durch fast vierzig Jahre an der Akademie gewirkt hat, ist am 18. Jänner 1912 in Wien gestorben*.

Das Professorenkollegium ließ am Sarge einen Kranz niederlegen und beteiligte sich vollzählig am 20. Jänner 1912 an der kirchlichen Einsegnung in der evangelischen Kirche A. B. in der Dorotheergasse. Am Leichenzuge beteiligten sich auch alle Akademiebediensteten sowie die Mehrzahl der Akademiker.

Die Beisetzung erfolgte in der evangelischen Abteilung des Zentralfriedhofes in Wien im eigenen Grabe.

Im Juni 1912 fand in Paris ein Kongreß für bildende Kunst statt; Professor und Oberbaurat Otto Wagner wurde als Vizepräsident der Permanenzkommission dieses Kongresses gewählt.

Der pensionierte Akademieprofessor Hofrat Georg Niemann ist am 19. Februar 1912 in Wien gestorben. Am Leichenbegängnisse beteiligte sich das gesamte Professorenkollegium, das auch einen Kranz dem dahingeschiedenen Kollegen widmete.

Auch zahlreiche Akademiker nahmen am Leichenzuge teil.

* Lott war am 10. Juli 1834 zu Hütteldorf geboren, machte als Hauptmann im Geniestabe die Feldzüge in den Jahren 1859 und 1866 mit, und war dem Stabe des Erzherzogs Albrecht zugeteilt. Nach siebzehnjähriger Militärdienstzeit wurde Lott am 1. Oktober 1872 zum Sekretär der Akademie ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode bekleidete. Auf dem bekannten Gemälde L'Allemands: »Erzherzog Albrecht und sein Stab vor Custozza« befindet sich auf der rechten Seite auch das Porträt des Verewigten als Hauptmann.

Am 21. Februar 1912 feierte Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Rainer, höchstwelcher auch Ehrenmitglied der Akademie ist, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Rektor beglückwünschte persönlich den hohen Jubilar namens der Akademie.

Der Wiener Stadtrat hat beschlossen, daß die Erhaltung und gärtnerische Ausschmückung des Grabes des Historienmalers Josef Ritter von Führich für immerwährende Zeiten von der Gemeinde Wien zu besorgen sei. Im Falle der Auflassung des Grinzinger Friedhofes, sind dessen sterbliche Überreste in einem Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhofe zu bestatten.

Regierungsrat und Prof. Rudolf Edler von Larisch hatte die Güte, am 13. März 1912 für die Schüler der Akademie einen Lichtbildervortrag über »Ornamentale Schrift« im Akademiegebäude zu halten.

Die Gemeinde Wien hat dem Miniaturmaler M. M. Daffinger ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhofe gewidmet.

In die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause werden von der Akademie der Rektor und Professor Pochwalski gewählt.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek-Heinlein wurde durch die a. g. Verleihung der Würde eines wirklichen Geheimen Rates ausgezeichnet. Das Professorenkollegium beglückwünschte schriftlich Seine Exzellenz dieser Allerhöchsten Auszeichnung.

Auch für den zweiten Wiener Blumentag am 20. April 1912 wurde dem Komitee die Aula der Akademie zur Verfügung gestellt.

Am 20. April 1912 waren es volle fünfundzwanzig Jahre, daß der akademische Maler Robert Praeceptor als Obmannstellvertreter des Unterstützungsvereines an der Akademie fungiert. Aus diesem Anlasse fand an diesem Gedenktage um 11 Uhr vormittags im großen Sitzungssale eine von Professoren und Schülern der Akademie veranstaltete Feier statt, an welcher die meisten Professoren und Akademiker teilnahmen.

Der Rektor begrüßte namens des akademischen Professorenkollegiums in warmen Worten den Jubilar und hob insbesondere dessen zielbewußte, unermüdliche Sammeltätigkeit hervor, welcher der Unterstützungsverein, der anfangs mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sein heute gedeihliches Wirken verdankt. Der Rektor richtete zum Schluß an den Jubilar die Bitte, er möge auch fernerhin seine stets bewährte Kraft dem Vereine im Interesse der akademischen Jugend widmen.

Als Vertreter der akademischen Schülerschaft begrüßte Oskar Thiede den Jubilar; er beglückwünschte ihn und den Unterstützungsverein zu den im Laufe der fünfundzwanzig Jahre, dank dem aufopfernden Wirken des Jubilars erzielten, schönen Erfolgen, die es vielen mittellosen Kollegen ermöglicht haben, ihren Studien an der Akademie zu obliegen. Als Zeichen ihres Dankes überreichte der Redner dem Gefeierten eine speziell für diese Feier von ihm hergestellte große bronzene Medaille und ein eingerahmtes allegorisches Widmungsblatt, eine Radierung des Schülers der Spezialschule für graphische Künste Franz Hofer.

Tief ergriffen dankte der Jubilar für die ihm in so reichem Maße zuteil gewordenen ehrenden Auszeichnungen, die ihn anspornen werden, für dem ihm wirklich am Herzen liegenden Unterstützungsverein seine ganze Kraft einzusetzen, damit der Verein seine die akademische Jugend fördernde Tätigkeit auch fernerhin in ausgedehntem Maße entfalten könne.

Das akademische Professorenkollegium beteiligte sich an einer Aktion zur Abwendung der Gefahr der Vernichtung des künstlerischen Bildes von San Vigilio am Gardasee, woselbst die Errichtung eines Aussichtsturmes und eines großen Hotels geplant war.

Zur Veranstaltung einer Sonderausstellung in Baden von Werken Ferdinand von Kellers, Professors in Karlsruhe, wird das Gemälde des genannten Meisters »Hero und Leander« aus der akademischen Gemäldegalerie entlehnt.

Zur Veranstaltung einer Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege in Breslau 1913 werden Kunstwerke, die aus dieser Zeit stammen, aus den akademischen Sammlungen entliehen.

Der Kunstakademie in Prag wurde anläßlich des Todes Prof. Hans Schwaigers das Beileid des Professorenkollegiums telegraphisch ausgedrückt.

Am 14. Juni 1912 hielt hier Dr. L. Volkmann einen Vortrag über die für 1914 in Aussicht genommene Buchgewerbeausstellung in Leipzig.

Namens der Akademie wurde Prof. J. Schmid zu diesem Vortrage entsandt.

Prof. Alois Delug wurde behufs Teilnahme am IV. internationalen Kongresse für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst in Dresden 1912 zum Delegierten der Regierung bestellt.

Der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen wurde zur Veranstaltung einer Kollektivausstellung der Werke des Malers Johann Kupetzky ein Gemälde dieses Meisters aus akademischem Besitze entliehen.

Der Künstlergenossenschaft wurden zur Veranstaltung einer Rahl-Gedächtnisausstellung mehrere Werke dieses Meisters aus den akademischen Sammlungen entliehen.

Dem Obmannstellvertreter des akademischen Unterstützungsvereines und akademischen Maler Robert Praeceptor wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember 1912 der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

1 9 1 3

Der Kunstreferent im Ministerium für Kultus und Unterricht Hofrat von Förster-Streffleur wurde vom Professorenkollegium am 2. Jänner 1913 zu der ihm durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zuteil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung schriftlich beglückwünscht.

Dem Komitee zur Veranstaltung einer Ausstellung künstlerischer Amateurarbeiten werden Handzeichnungen österreichischer Erzherzoginnen aus der akademischen Bibliothek entlehnt.

Der pensionierte Professor der Akademie Eduard Peithner Ritter von Lichtenfels ist am 22. Jänner 1913 in Berlin verschieden.

Das Professorenkollegium kondolierte telegraphisch der Witwe.

Am 27. Jänner 1913 verschied Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Rainer, welcher seit 1902 Ehrenmitglied der Akademie war.

Die Akademie ließ am Sarge des hohen Verblichenen einen Lorbeerkranz niederlegen. Beim Leichenbegängnisse war die Akademie durch den Rektor vertreten.

Das Professorenkollegium trat am 30. Jänner 1913 zu einer Trauersitzung zusammen. Der Rektor führte in einer längeren Gedenkrede aus, welch eifriger Förderer der Kunst und der Kunsterziehung der hohe Verstorbene war und welch seltene Anteilnahme derselbe an der Entwicklung der Akademie, dem Schaffen der Professoren und an den Fortschritten der Schüler stets bekundete.

Die Akademie war in der Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause durch den Rektor und Prof. Jungwirth vertreten.

Der Rektor beglückwünschte im Namen des akademischen Professorenkollegiums Seine Exzellenz den Minister für Kultus und Unterricht Dr. Max Ritter von Hussarek-Heinlein anläßlich der ihm durch die a. g. Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse zuteil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung.

Die Hochschule für Bodenkultur beging am 8. Mai 1913 das Fest ihres hundertjährigen Bestandes. Bei dieser Feier war die Akademie durch den Rektor vertreten.

Am 16. Juni 1913 beging der Hansen-Klub die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Prof. Theophil Freiherrn von Hansens festlich.

Die Feier, zu welcher die Spitzen der Behörden und zahlreiche Künstler erschienen waren, und welche einen in jeder Beziehung erhebenden und glänzenden Verlauf nahm, fand in der Aula des Akademiegebäudes statt. Zur Feier war das Professorenkollegium fast vollzählig erschienen.

Der Rektor begrüßte namens der Akademie die Festversammlung und sprach über die Bedeutung Hansens für die Akademie und wünschte dem Hansen-Klub zu seinem pietätvollen Wirken auch für die weitere Zukunft die besten Erfolge.

Das Professorenkollegium kondolierte telegraphisch der Kunstakademie in Prag anläßlich des am 25. Juli 1913 erfolgten Ablebens Prof. Rudolf Ritter von Ottensfeld.

Der Künstlergenossenschaft Wiens wurden zur Veranstaltung einer Gedächtnisausstellung für den verstorbenen Prof. Eduard von Lichtenfels Gemälde dieses Meisters aus der akademischen Gemäldegalerie entliehen.

1 9 1 4

In der Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914 wurde eine Sonderausstellung »Der Student« eingerichtet. Die Akademie beteiligte sich einvernehmlich mit den anderen österreichischen Hochschulen an dieser Sonderausstellung durch Beschickung mit alten Urkunden, Bildern u. dgl. m., soweit es auf studentisches Leben Bezug hatte.

Der Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht Milosch von Fesch wurde durch die ihm a. g. verliehene Würde eines wirklichen Geheimen Rates ausgezeichnet. Das Professorenkollegium beglückwünschte Seine Exzellenz zu dieser Auszeichnung.

Am 6. Februar 1914 feierte die königlich sächsische Akademie der bildenden Künste in Dresden das Fest ihres hundertfünfzigjährigen Bestandes.

Als Vertreter unserer Akademie wurde einer außerordentlich herzlichen Einladung der jubilierenden Akademie mit Freuden folgend der Prorektor Prof. Rudolf Bacher delegiert.

Die Feier in Dresden nahm einen in jeder Beziehung glänzenden und erhebenden Verlauf.

Die königlich sächsische Akademie der bildenden Künste in Dresden widmete eine von Prof. Wrba zur Erinnerung an die Feier des hundertfünfzigjährigen Bestandes dieser Akademie geschaffene Plakette in Silber. Das Professorenkollegium dankte schriftlich für die herrliche Spende. Die Plakette selbst wird in der Rektoratskanzlei aufbewahrt.

In die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause wurde von der Akademie gewählt der Rektor und Prof. Pochwalski.

Die Akademie beschickte die Ausstellung deutscher Kunst 1650—1800 in Darmstadt mit einer Reihe von Kunstwerken aus den akademischen Sammlungen.

Die königliche Akademie der Künste in Berlin übersandte eine Abschrift eines Antwortschreibens an die Academia di San Luca in Rom in Angelegenheit der Beschießung der Kathedrale in Rheims.

Das Professorenkollegium hat die Ausführungen der Zuschrift aus Berlin mit dem größten Interesse zur Kenntnis genommen und sich selbstverständlich den in Berlin vertretenem Standpunkte vollinhaltlich angeschlossen. Die Wiener Akademie hat schon vorher den ganz unbegründeten Protest der römischen Akademie wegen der Beschießung von Rheims auf das allerschärfste verurteilt.

Der Rektor wurde ersucht, der Berliner Akademie für die Zusendung des Schriftstückes geziemend zu danken, und bei diesem Anlasse an die langjährigen, freundschaftlichen Beziehungen, die die Berliner Kunstakademie mit der hiesigen enge verbinden, zu erinnern und hieran den aufrichtigen Wunsch sämtlicher Akademieprofessoren zu knüpfen, daß der durch die schwererprobte und glänzend bewährte Waffenbrüderschaft nun geheiligte Bund mit dem deutschen Reiche bis in die fernste Zukunft ungeschwächt erhalten bleibe, und daß sich die traditionell herzlichen Beziehungen zwischen den Kunstakademien der beiden verbündeten Reiche nur vertiefen mögen.

Der vor Jahren an der Akademie als Dozent für Farbenchemie tätig gewesene Regierungsrat und Prof. Dr. Friedrich Linke ist am 12. Oktober 1914 in Kladrub a. E. verschieden.

Der Rektor kondolierte namens des Professorenkollegiums der Witwe.

Das Ehrenmitglied der Akademie Bildhauer Prof. Rudolf Ritter von Weyr, ist am 30. Oktober 1914 in Wien gestorben.

Der Rektor kondolierte namens des Professorenkollegiums dem Sohne und ließ am Sarge einen Lorbeerkranz niederlegen.

Am Leichenbegängnisse nahmen der Rektor, mehrere Professoren und der Sekretär persönlich teil.

1 9 1 5

Das Ehrenmitglied der Akademie Maler Anton von Werner ist am 4. Jänner 1915 in Berlin gestorben. Der Rektor drückte namens des Professorenkollegiums der Berliner Akademie der Künste das Beileid auf telegraphischem Wege aus. Prof. Karl Kappstein in Berlin hatte die Güte auf Ersuchen des Rektors einen von hier gewidmeten Kranz am Sarge niederzulegen und als Vertreter der hiesigen Akademie am Leichenbegängnisse teilzunehmen. Außerdem hielt der Rektor in der Sitzung des akademischen Professorenkollegiums am 18. Jänner 1915 dem großen Verblichenen einen warmen Nachruf.

Der Rektor kondolierte der königlichen Akademie der bildenden Künste in Dresden telegraphisch anläßlich des am 10. Jänner 1915 erfolgten Todes des Geheimrates und Prof. Gotthard Kuehl.

Am 28. April 1915 verschied in Wien Hofrat und o. ö. Professor für Baukunst an der hiesigen technischen Hochschule Karl König, welcher seit 1888 Ehrenmitglied der Akademie war. Beim Leichenbegängnisse war die Akademie durch den Rektor und Prof. Schmid vertreten.

Am 30. April 1915 beglückwünschte das Kollegium telegraphisch das Ehrenmitglied der Akademie Prof. Franz von Defregger zur Feier seines achtzigsten Geburtstages.

Die Akademie wählt als ihre Vertreter in die Jury um den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. J. Schmid.

Prof. Heinrich von Angeli feierte am 25. Juni 1915 zu Reichenau das Fest seiner goldenen Hochzeit und wurde aus diesem Anlasse vom Rektor namens des Professorenkollegiums telegraphisch beglückwünscht.

Am 22. Juni 1915 verschied hier der Architekt Heinrich Nowak. Derselbe — einst Schüler der hiesigen Akademie — setzte in seinem Testamente die Akademie zur Universalerbin seines bedeutenden Vermögens ein, und bestimmte, daß K 120.000·— aus dem Nachlasse zur Fundierung einer Stiftung von Reisestipendien für Architekten zu verwenden seien. Die Akademie legte am Sarge ihres Wohltäters einen Lorbeerkranz nieder, und war beim Leichenbegängnisse durch den Rektor, Oberbaurat Prof. Bauer und den Sekretär vertreten.

Anläßlich der Wiedereroberung Lembergs hat die Universität Wien namens aller Wiener Hochschulen ein Huldigungstelegramm an Seine kaiserliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich gesandt, höchstwelcher telegraphisch allen Rektoren der huldigenden Hochschulen für die patriotischen Glückwünsche dankte.

Am 18. Juli 1915 verschied in Klosterneuburg nach langem, schwerem Leiden der Kustos der akademischen Gemäldegalerie Regierungsrat Eduard Gerisch. Das Professorenkollegium ließ am Sarge einen Lorbeerkranz niederlegen. Am Leichenbegängnisse beteiligten sich der Prorektor, eine Reihe von Professoren und Beamten der Akademie.

Am 27. September 1915 verschied in Rimsting in Bayern das Ehrenmitglied der Akademie, Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch und wurde am 2. Oktober in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe beigesetzt. Die Akademie, welche am Grabe einen großen Kranz niederlegte, war bei der Leichenfeier durch den Rektor,

die meisten Professoren und den Sekretär vertreten. Prof. von Hellmer nahm am offenen Grabe namens der Akademie vom verstorbenen großen Meister und Freunde Abschied.

Bei der vom Ministerium für Kultus und Unterricht ausgeschriebenen Konkurrenz für ein Kriegerdenkmal wurden von der Jury mit je einem ersten Preise bedacht die Professoren: Rudolf Jettmar, Josef Müllner und Oberbaurat Friedrich Ohmann.

1 9 1 6

Die Akademie wurde für die Teilnahme an der Buchgewerbeausstellung in Leipzig 1914 und zwar im Sonderpavillon »Der Student« mit einem Preisdiplome ausgezeichnet.

Das Herrenhausmitglied Philipp Ritter von Schoeller ist am 20. März 1916 in Gries bei Bozen gestorben. Der Verstorbene war ein langjähriger Gönner der Akademie und hat seit 1888 alljährlich ein Stipendium von K 600.— für einen unbemittelten, talentierten Akademiker hochherzig gewidmet. Die Leiche des Verblichenen wurde nach Wien überführt und hier begraben. Bei der Einsegnung der Leiche war die Akademie durch den Rektor, zahlreiche Professoren und den Sekretär vertreten.

Am 21. März 1916 entschlief der pensionierte Akademieprofessor Christian Griepenkerl, welcher durch soviele Jahre als Lehrer hier gewirkt hatte. Der Rektor kondolierte der Witwe in warmen Worten und ließ namens der Akademie einen Kranz am Sarge niederlegen.

Am Leichenbegängnisse nahmen alle Professoren und Beamten der Akademie teil. Nach der Einsegnung im Trauerhause sprach der Rektor folgende Worte:

»Im Namen des Professorenkollegiums der Akademie nehme ich Abschied von Dir, hochverehrter, lieber, alter Freund! Vierzig Jahre, den schönsten Teil Deines arbeitsvollen Lebens hast Du in den Dienst der Akademie gestellt, bist stets ein warmer Freund Deiner Schüler und hingebungsvoller Lehrer gewesen, in deinem Amte ein Muster von Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung. Es ist der jugendliche, schaffensfrohe Mensch, der nochmals vor uns steht, mit dem hellen, blauen Auge, den Blick durchglüht vom Hochgefühle seiner Kunst, die er gestützt auf umfassende und feinste Geistesbildung und auf bedeutendes Können, der Jugend mitzuteilen weiß, erfüllt vom Glauben an seine Kraft und seine Sendung. Ein Glaube, der Griepenkerl niemals verlassen hat, auch zu jener späteren Zeit nicht, die seinem Wesen und seiner Kunst fremder gegenüber stand. Diese neue Zeit, ruhelos und hastend, ist wohl auch zu nahe, als daß sie hätte einen vorurteilslosen Rückblick gewähren können. Freund Griepenkerl! Deine Zeit war — und wird wieder kommen. Wir alle, die Dir näher standen, von denen so mancher erst Dein Schüler, dann Dein Kollege geworden, wir werden Dein Angedenken hoch in Ehren halten, als an einen rechtschaffenen, lauteren, aufrichtigen Mann, als eine Zierde deutscher Art und deutschen Wesens und eines unvergeßlichen, treuen Freundes.«

Die Leiche wurde am Zentralfriedhofe in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe bestattet.

Aus Anlaß dieses Trauerfalles kamen der Akademie zahlreiche Beweise ehrender und warmer Anteilnahme zu. Unter den vielen Kondolenzschreiben seien besonders

hervorgehoben das Seiner Exzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht, das Seiner Exzellenz dem Bürgermeister von Wien. Alle deutsch-österreichischen Hochschulen, die österreichischen und reichsdeutschen Kunstakademien, das Österreichische Museum für Kunst und Industrie, die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt und die Wiener Künstlervereinigungen übermittelten überaus herzliche Beweise wärmster Anteilnahme.

Zu Ehren des deutschen Baumeisters Konrad Wilhelm Hase, des Lehrers für Baukunst an der technischen Hochschule in Hannover und wirklichen Mitgliedes der hiesigen Akademie wurde ein Denkmal ebendort errichtet, welches am 16. April 1916 feierlich enthüllt wurde. Die Akademie beglückwünschte den Festausschuß schriftlich und ließ am Denkmale namens der Akademie einen Kranz niederlegen.

Das Professorenkollegium wählte in die Jury für den Kaiserpreis im Künstlerhause den Rektor und Prof. Jungwirth.

Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht Max Ritter von Hussarek-Heinlein wurde in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Der Rektor beglückwünschte Seine Exzellenz im Namen des akademischen Professorenkollegiums schriftlich zur Allerhöchsten Auszeichnung.

Seine Exzellenz der Ministerpräsident Graf Stürgkh ist am 21. Oktober 1916 einem mörderischen Anschlage erlegen. Der Rektor kondolierte namens der Akademie Seiner Durchlaucht dem Minister des Innern Prinz K. Hohenlohe.

Der pensionierte Offizial der Akademie Anton Kanka ist in Wien am 17. November 1916 im 96. Lebensjahre gestorben. Der Sekretär nahm am Leichenbegängnisse am Zentralfriedhofe teil.

In tiefste Trauer wurde die Akademie durch die Nachricht versetzt, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Joseph I. am 21. November 1916, um 9 Uhr abends, im Schlosse zu Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen sind. Die Gebäude der Akademie wurden schwarz beflaggt und die akademischen Schulen und Sammlungen geschlossen. Das akademische Professorenkollegium trat am 22. November 1916 zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Rektor gab hiebei der tiefsten Trauer Ausdruck, die unser ganzes Vaterland getroffen, und schilderte dann in längerer Rede die Bedeutung weiland Seiner Majestät für die Entwicklung der heimischen Kunst im allgemeinen und für die Akademie im besonderen.

Zum Leichenbegängnisse weiland Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. war namens der Akademie der Rektor im Stephansdome erschienen; desgleichen nahm der Rektor am offiziellen Trauergottesdienste am 4. Dezember 1916 persönlich teil.

Am 6. Dezember 1916 fand endlich in der Akademie eine Trauerkundgebung statt, an der alle Akademieangehörige einschließlich sämtlicher Schüler teilnahmen. Der Rektor würdigte in einleitenden Worten die Bedeutung des hohen Verstorbenen für die Akademie. Hierauf ergriff Regierungsrat Dr. Moriz Dreger das Wort zu einer Gedenkrede, wobei er in eingehender Weise über das Verhältnis weiland Seiner Majestät des Kaisers zur Entwicklung der heimischen Kunst sprach.

Am 29. November 1916 verschied in Wien im vierundachtzigsten Lebensjahre der Hofrat und Direktor der Gemäldegalerie des Allerhöchsten Kaiserhauses i. P. August Schaeffer Edler von Wienwald, der von 1874 bis 1881 Kustos der akademischen Gemäldegalerie und seit 1868 wirkliches Mitglied der Akademie war. Der Rektor kondolierte schriftlich der Witwe und nahm persönlich am Leichenbegängnisse teil.

Bei dem am 8. Dezember 1916 in der Kathedrale zu St. Stephan stattgefundenen Hochamte anläßlich der Thronbesteigung Seiner Majestät Kaiser Karl I. war die Akademie durch den Rektor vertreten.

1 9 1 7

Seine Majestät der Kaiser geruhte am 29. Jänner 1917 die Rektoren der österreichischen Hochschulen in zwei Gruppen zu empfangen. Die Rektoren der österreichischen Kunstakademien wurden mit den Vertretern der technischen Hochschulen empfangen. Der Rektor der hiesigen Akademie hielt namens der drei österreichischen Kunsthochschulen folgende untertänigste Ansprache:

»In ehrfurchtsvollster Huldigung nahen sich die Vertreter der drei Kunstakademien Österreichs Eurer Majestät mit dem Gelöbnisse unwandelbarer Treue und blicken, eingedenk der historischen Tradition des Allerhöchsten Kaiserhauses, vertrauensvoll zu Eurer Majestät, als den Allergnädigsten Förderer und Schirmherrn der Künste. Unverwandt werden die hohen Schulen der Kunst ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken, durch ihr Schaffen in aller Herzen die Begeisterung für das Edle und Erhabene zu wecken, getragen von der Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Kaiserhause.«

Seine Majestät geruhte hierauf wie folgt zu erwidern:

»Es gereicht mir zur Befriedigung, die Vertreter der Hochschulen technischer und künstlerischer Richtung vor mir zu sehen. Die Pflege aber, welche die bildenden Künste an den Akademien, zugleich in pietätvoller Anlehnung an die Vergangenheit, wie in rastlosem Streben nach den Schönheitsidealen der Zukunft erfahren, verbürgt den lebenden und kommenden Geschlechtern, daß ihr Dasein auch künftig jenes edlen Schmuckes nicht entraten wird, der in österreichischen Landen stets zu reicher Blüte gedieh. Indem ich mit warmer Anerkennung der patriotischen Haltung und Hingabe, die Lehrer sowohl wie Schüler in dieser schweren Zeit an den Tag gelegt haben, gedenke, versichere ich Sie und die Ihrer Leitung unterstehenden Hochschulen meines dauernden Wohlwollens und kaiserlichen Schutzes.«

Die Akademie kondolierte schriftlich der großherzoglich badischen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe anläßlich des am 1. Februar 1917 erfolgten Ablebens des Malerprofessors Gustav Schönleber.

Am 26. Februar 1917 verschied hier der Kunsthistoriker Dr. Robert Stiaßny, welcher von 1901 bis 1906 Vorstand des akademischen Museums der Gipsabgüsse war.

Am 25. Februar 1917 wurde im Künstlerhause eine Sonderausstellung mit Werken des Oberbaurates und Prof. Friedrich Ohmann eröffnet.

Das Ehrenmitglied der Akademie Herr Ludwig Lobmeyr ist am 25. März 1917 hier gestorben. Die Leichenfeier fand am 28. März unter ganz außerordentlich starker Beteiligung statt. Das akademische Professorenkollegium war vollzählig anwesend. Am Sarge sprach der Rektor folgende Worte:

»In tiefster Ergriffenheit — ein letztes Wort — im Namen der Akademie der bildenden Künste! Ludwig Lobmeyr bedeutet uns den Inbegriff des alten, feinsinnigen Wiener Bürgertums in lebendiger Beziehung zur Kunst. Nach ehrlicher strenger Arbeit, die ebenso ehrliche, warme Freude an allem Schönen. Was durch Arbeit erworben, fließt der Kunst zu und diese wieder lohnt es der Arbeit. So blüht in einträchtigem Wirken das Handwerk empor, immer neu belebt durch die Einflußnahme hervorragender künstlerischer Kräfte. Die stetige Aufrechterhaltung des Kontaktes mit den schaffenden Geistern, das war Lobmeyrs bezeichnendes Verdienst. Seien hier nur Hansen und Eisenmenger genannt. Der Akademie gehörte Lobmeyr, der begeisterte Anhänger und Förderer heimischer Kunst, seit dreißig Jahren an; sie verliert in ihm nicht nur ein hochgeschätztes Ehrenmitglied, sondern auch einen ihrer treuesten Freunde. Eingedenk der vielen Stunden, die uns in diesem gastlichen Hause zu schöner Geselligkeit vereinten, verabschieden wir uns nun schweren Herzens an dieser nämlichen Stelle und geloben, den Namen Lobmeyrs in dankbarer und ehrender Erinnerung zu halten — für alle Zeit!«

Der pensionierte Anatomieprofessor der Akademie Hofrat Dr. Anton R. von Frisch ist am 24. Mai 1917 hier gestorben. Die Akademie ließ am Sarge einen Kranz niederlegen. Am Leichenbegängnisse nahmen der Rektor, Prorektor und Prof. Dr. H. V. Heller persönlich teil.

Seine Exzellenz Dr. Max Freiherr von Hussarek-Heinlein wurde über sein Ansuchen vom Amte als Minister für Kultus und Unterricht enthoben und bei diesem Anlasse mit dem Leopold-Orden I. Klasse ausgezeichnet. Das akademische Professorenkollegium beglückwünschte Seine Exzellenz zur Ordensauszeichnung, bedauerte aber gleichzeitig das Scheiden Seiner Exzellenz von der Leitung der staatlichen Zentralstelle für Kunstangelegenheiten.

Dem Obmannstellvertreter des akademischen Unterstützungsvereines kaiserlichen Rate Robert Praeceptor wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 16. August 1917 das Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse verliehen.

Am 11. September 1917 feierte das Ehrenmitglied der Akademie und deren pensionierter Professor William Unger in vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest seines achtzigsten Geburtstages. Das Kollegium begab sich an diesem Festtage persönlich in die Wohnung des Jubilars. Der Rektor beglückwünschte in kurzer aber inniger Rede Prof. Unger zu diesem seltenen Feste.

III. BEILAGEN

BEILAGE I

STATUT FÜR DIE AKADEMIE

§ 1. Die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien ist eine Hochschule und hat als solche die Aufgabe, die akademische Jugend zu selbständiger künstlerischer Tätigkeit in den großen Zweigen der bildenden Kunst heranzubilden und zugleich jene Hilfsfächer und Hilfswissenschaften zu lehren, welche geeignet sind, diesen Zweck zu fördern.

§ 2. An dieser Hochschule werden demnach gelehrt, und zwar:

a) als Hauptfächer: Architektur, Plastik, Malerei und graphische Künste;

b) als Hilfsfächer (in Verbindung mit praktischen Übungen): Anatomie, Perspektive und Stillehre;

c) als Hilfswissenschaften: allgemeine Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Farbenlehre und Farbenchemie.

§ 3. An der Akademie bestehen für die im § 2 *a)* angeführten Hauptfächer:

1. eine allgemeine Maler- und eine allgemeine Bildhauerschule und
2. eine Reihe von Spezialschulen, und zwar für:
   Malerei,
   Bildhauerei,
   Architektur und
   graphische Künste.

Die Einrichtung der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule sowie die der Spezialschulen bleibt der Regelung durch besondere Bestimmungen vorbehalten.

Über die im § 2 sub *b)* und *c)* aufgeführten Hilfsfächer und Hilfswissenschaften werden an der Akademie in angemessenen Zeiträumen besondere Vorträge abgehalten.

§ 4. Aufgabe der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule ist es, dem akademischen Schüler Gelegenheit zur Erlangung jenes Grades von künstlerischer, sowohl allgemeiner als technischer Bildung zu geben, welche ihn zu selbständiger Übung eines der Hauptzweige der bildenden Kunst genügend vorbereitet.

Zum Eintritte in die allgemeine Maler- und in die allgemeine Bildhauerschule, welche in der Regel eine Lehrzeit von vier Jahren umfassen, ist erforderlich:

a) der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien des Untergymnasiums, der Unterrealschule oder einer mit diesen Anstalten gleichstehenden Schule oder über ein Wissen, das dem an diesen Schulen Verlangten gleichkommt;

b) der Nachweis einer über die Elemente der bildenden Kunst hinausgehenden Ausbildung durch Vorlage von Proben und Ablegung einer Aufnahmsprüfung, deren Resultat annehmen läßt, daß der Kandidat einen entschiedenen Beruf zum Studium eines der im § 2 angeführten Hauptfächer der bildenden Kunst hat.

§ 5. Die Aufgabe der Spezialschulen ist die Heranbildung der akademischen Jugend zu selbständiger künstlerischer Tätigkeit in jenem Zweige der Kunst, welcher den speziellen Gegenstand der Fachschule bildet.

Über die Aufnahme in die Spezialschulen entscheiden lediglich die Leiter derselben.

Außerdem ist hiezu erforderlich entweder der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien an der allgemeinen Maler- oder der allgemeinen Bildhauerschule, oder daß der Kandidat durch Vorlage von Proben und Ablegung einer Aufnahmsprüfung über sein künstlerisches Können und Wissen die Überzeugung gewährt, daß er das in den genannten Schulen angestrebte Ziel bereits erreicht hat, wobei selbstverständlich das Ausmaß der allgemeinen Bildung nicht hinter dem geforderten Nachweise für die Aufnahme in die beiden allgemeinen Schulen zurückbleiben darf.

In die Architekturschulen können nur jene Kandidaten aufgenommen werden, welche den Nachweis liefern, daß sie die Bauschule einer der technischen Hochschulen der Monarchie oder ähnlicher Institute des Auslandes, welche einen gleichen Grad der Ausbildung zu verleihen berufen sind, mit genügendem Erfolge absolviert haben, oder daß sie sich auf anderem Wege ein dem hier Geforderten gleiches Ausmaß der Vorbildung angeeignet haben.

§ 6. Welche Hilfsfächer und Hilfswissenschaften von den Schülern der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule und der Spezialschulen zu hören sind, bestimmen die bezüglichen Schulordnungen.

§ 7. Für die im § 2 sub *a*) angeführten Gegenstände sind ordentliche Professuren systemisiert.

Die Professoren der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule können mit Genehmigung des Unterrichtsministers für die durch sie herangebildeten Schüler, soweit es der Raum gestattet, auch Spezialschulen eröffnen.

Für die im § 2 sub *b*) und *c*) angeführten Vorträge wird durch Berufung von honorierten Dozenten oder erforderlichenfalls durch Ernennung von außerordentlichen Professoren Sorge getragen.

§ 8. In der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule, sowie in den Architekturschulen kann bei eintretender Überfüllung der Schulen oder bei sonst nachgewiesenem Bedürfnisse die Aufnahme von Assistenten von Fall zu Fall vom Unterrichtsminister gestattet werden.

§ 9. Der Akademie gehören als Hilfsanstalten an:

1. Die Bibliothek und die mit ihr vereinigte Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen und Photographien,
2. die Gemäldegalerie,
3. das Museum der Gipsabgüsse und
4. die Gipsgießerei.

Diese Anstalten haben die Aufgabe, die Zwecke der Akademie zu fördern; dieselben sind den Künstlern und dem Publikum möglichst nutzbringend zu machen. Für jede dieser Anstalten besteht ein besonderes Reglement.

§ 10. Mit der Akademie stehen selbständige akademische Ateliers in Verbindung, welche sich auch außer dem Akademiegebäude befinden können.

Sie sollen dazu dienen, hervorragenden Künstlern oder talentvollen, schon selbständig arbeitenden Schülern der Spezialschulen für Malerei und Bildhauerei die Möglichkeit zu bieten, größere Werke auszuführen.

Über die Art der Benützung dieser akademischen Ateliers besteht ein besonderes Reglement.

§ 11. Der Akademie der bildenden Künste steht das Recht zu, Männer, durch deren Aufnahme in den akademischen Verband die Akademie sich selbst zu ehren beabsichtigt, zu Ehrenmitgliedern zu wählen. Die Wahl unterliegt der Bestätigung des Kaisers.

§ 12. An der Akademie bestehen zur Förderung der künstlerischen Bildung Preise und Stipendien, bezüglich deren, soweit sie nicht schon durch Stiftungsbriefe geregelt wurden, besondere Bestimmungen maßgebend sind.

§ 13. Die Akademie veranstaltet jährlich Schulausstellungen und außerdem in entsprechenden Zeiträumen größere Ausstellungen, welch letztere sowohl den Mitgliedern des akademischen Lehrkörpers, a s den in den Ateliers der Akademie und der Spezialschulen wirkenden Kunstjüngern, sowie hervorragenden österreichischen Künstlern (welchem Volksstamme dieselben auch angehören mögen) Gelegenheit bieten sollen, ihre Leistungen zur Geltung zu bringen.

§ 14. Die Akademie ist dem Unterrichtsministerium untergeordnet.

Die Leitung der Akademie ist dem Professorenkollegium übertragen, an dessen Spitze der Rektor steht.

§ 15. Das Professorenkollegium der Akademie besteht aus den ordentlichen Professoren der Hauptfächer und den außerordentlichen Professoren der Hilfsfächer. An den Sitzungen desselben nehmen in den Fällen, in denen es sich um Angelegenheiten d.r Bibliothek, des Gipsmuseums oder der Gemäldegalerie handelt, die bezüglichen Vorstände der Institute, und wenn Fragen des Unterrichts in den Hilfswissenschaften zur Diskussion gelangen, die Professoren oder Dozenten derselben mit beratender Stimme teil.

Der Lehrkörper versammelt sich auf Aufforderung des Rektors mindestens einmal im Monat.

§ 16. In den Wirkungskreis des Professorenkollegiums gehören alle Unterrichts- und Disziplinarangelegenheiten der Akademie.

Insbesondere hat dasselbe die Schulordnungen und das Vorleseverzeichnis so zu ordnen, daß die Studierenden an der Akademie Gelegenhei en haben, die Hilfsfächer und Hilfswissenschaften in angemessener Reihenfolge zu hören.

Es hat das Recht, für Besetzung der Professorenstellen und für Zulassung von Dozenten Vorschläge an das Unterrichtsministerium zu erstatten, sowie Ehrenmitglieder der Akademie zu wählen.

Über die Verleihung der akademischen Preise, dann der Reise- und Künstlerstipendien hat dasselbe, insofern die Stiftbriefe nicht andere Bestimmungen enthalten, selbständig zu entscheiden und ist nur verpflichtet, hierüber dem Ministerium Bericht zu erstatten.

Rücksichtlich der Assistenten (§ 8) steht dem Professorenkollegium das Recht zu, über die von dem betreffenden Professor gemachten Besetzungsvorschläge zu entscheiden und die getroffenen Verfügungen dem Ministerium zur Kenntnis zu bringen.

Dem Professorenkollegium obliegt ferner die Oberaufsicht über die an der Akademie bestehenden Sammlungen, Institute, artistischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel und die Sorge für die Erhaltung und Vermehrung derselben.

§ 17. Der Rektor wird auf die Dauer von je zwei Jahren von dem Professorenkollegium aus den ordentlichen Professoren der Akademie gewählt. Die Wiederwahl desselben Rektors in dem unmittelbar darauf folgenden Turnus ist nicht gestattet. Die Wahl unterliegt der Bestätigung des Ministeriums.

Der Rektor trägt die nächste Verantwortung für die Geschäftsführung des Professorenkollegiums und hat die Pflicht, die Vollziehung der bestehenden Gesetze und Verordnungen zu beaufsichtigen, auf Mängel derselben aufmerksam zu machen und sie dem Lehrkörper und dem Ministerium zur Kenntnis zu bringen. Glaubt er einen Beschluß des Professorenkollegiums nicht verantworten zu können, so legt er den Fall dem Unterrichtsministerium zur Entscheidung vor. Kurrente Geschäftsstücke und alle, welche nur eine einfache Anwendung bestehender Vorschriften bedürfen, erledigt er selbst und berichtet darüber dem Professorenkollegium in der nächsten Sitzung. Wo Gefahr am Verzuge ist, trifft er selbständig die betreffenden Anordnungen.

Er führt den Vorsitz im Professorenkollegium. Seine Obliegenheit ist es, über alle Teile der Akademie nähere Aufsicht zu führen, auch in Sorgfalt darüber zu wachen, daß den Statuten die genaueste Folge geleistet wird. Ihm ist das gesamte Personal der Akademie dienstlich untergeordnet. Er macht die Einladung zu allen Versammlungen des Professorenkollegiums, unterfertigt alle Akte, deren Erledigung unter seiner Leitung erfolgt, sowie die Protokolle des Professorenkollegiums.

Im Falle der Erkrankung oder Verhinderung des Rektors funktioniert für denselben der Prorektor und in dessen Verhinderung das rangälteste Mitglied des Professorenkollegiums.

§ 18. Zu einem gültigen Beschlusse des Professorenkollegiums ist die Anwesenheit der Hälfte der Professoren, welche Mitglieder des Kollegiums sind, notwendig. Verhandlungsgegenstände, bei denen es sich um die Interessen eines bestimmten Lehrfaches handelt, sind den betreffenden Professoren vorher anzuzeigen.

§ 19. Die Protokolle des Professorenkollegiums sind dem Unterrichtsministerium vorzulegen.

§ 20. Die administrativen Geschäfte der Akademie besorgt auf Grund eines besonderen Reglements ein ständiger Sekretär, welchem eine mit den Kanzleigeschäften und der Rechnungsführung vertraute Persönlichkeit zur Seite steht.

§ 21. Die Leitung der Bibliothek und der mit ihr vereinigten Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen obliegt dem Bibliothekar, jene der Gemäldegalerie dem Kustos derselben.

Der Sekretär, der Bibliothekar, der Galeriekustos, die übrigen Bibliotheksbeamten, der Vorstand des Museums der Gipsabgüsse, sowie die im Sekretariate beschäftigten Beamten werden nach Einvernehmung des Professorenkollegiums vom Unterrichtsministerium ernannt.

§ 22 Zu dem Zwecke eines geregelten Vorganges in den Versammlungen des Professorenkollegiums dient eine Geschäftsordnung, welche von demselben zu verfassen und dem Ministerium zur Genehmigung vorzulegen ist.

BEILAGE II

DIE AKADEMISCHE STUDIENORDNUNG

(Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. August 1905, Z. 1964 K. U. M.)

A. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

§ 1. Die Studierenden an der Akademie sind: *a)* ordentliche Schüler, *b)* Gäste.

§ 2. Ordentliche Schüler sind jene, welche an den Studien aller für die betreffende Schule vorgeschriebenen Lehrgegenstände ihrem vollen Umfange nach teilnehmen.

Sie sind im Genuß aller Rechte, welche der Besuch der Akademie gewährt, und haben alle diesfälligen Pflichten zu erfüllen.

§ 3. Gäste sind jene, welche probeweise an dem Unterrichte einer Schule teilnehmen.

Übrigens ist auch jenen Schülern der Akademie, welche den Unterricht an einer Schule regelmäßig besuchen, mit Zustimmung der betreffenden Professoren gestattet, auch an dem Unterrichte einer anderen Schule teilzunehmen.

Die Gäste haben im allgemeinen die Rechte der ordentlichen Schüler, nur werden sie zum Genusse der Stipendien und Schulpreise nicht zugelassen und stehen in Bezug auf Raumanspruch den ordentlichen Schülern nach.

§ 4. Beide Kategorien von Studierenden (§ 1) unterstehen der akademischen Disziplinarordnung.

§ 5. Die Aufnahmen beziehungsweise Wiederaufnahmen für das jeweilig beginnende Studienjahr erfolgen an zwei Tagen innerhalb der Zeit vom 25. September bis 5. Oktober, welche vom Rektorate bestimmt und kundgemacht werden.

Aufnahmsgesuche, welche nach der oben fixierten Frist einlangen, werden vom Rektorate unter eigener Antragstellung dem Ministerium für Kultus und Unterricht zur Entscheidung vorgelegt.

§ 6. Die an der Akademie Studierenden (§ 1) haben ein Schulgeld zu entrichten, welches halbjährig zwanzig (20) Kronen beträgt.

Außerdem ist von den ordentlichen Schülern eine Matrikelgebühr von vier (4) Kronen ein für allemal zu bezahlen.

Eine Befreiung von der Matrikelgebühr und von der ersten Halbjahrrate des Schulgeldes findet nicht statt.

Gäste (§ 3) zahlen keine Matrikelgebühr.

§ 7. Acht Tage nach der erfolgten Aufnahme hat der Schüler das Schulgeld im Sekretariate der Akademie zu erlegen, ein Exemplar der akademischen Studienordnung zu übernehmen und seine Studien zu beginnen.

§ 8. Alle ordentlichen Schüler sind verpflichtet, zu Ende eines jeden Studienjahres rbeiten aus allen von ihnen geübten Fachstudien bei den betreffenden Professoren einzureichen.

§ 9. Sämtliche ordentlichen Schüler der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule haben sich am Schlusse jedes Studienjahres zur Erlangung der öffentlichen Zeugnisse bei ihren Professoren zu melden.

Diese Zeugnisse werden jedoch nur denjenigen erteilt, welche den Nachweis liefern, daß sie ihren Verpflichtungen rücksichtlich aller obligaten Fächer nachgekommen sind, sowie den Bestimmungen des § 6 entsprochen haben.

Unter der gleichen Voraussetzung können sich die Schüler der akademischen Spezialschulen von Fall zu Fall bei ihren Professoren um Ausfertigung von Zeugnissen bewerben. Die an der Akademie Studierenden sind zur Behebung aller für sie ausgestellten Zeugnisse verpflichtet.

§ 10. Den Schülern der Architekturschulen können, wenn sie durch mindestens zwei Jahre dieselben regelmäßig besucht und am Schlusse dieser Periode durch die selbständige Ausarbeitung eines größeren Entwurfes ihre höhere Befähigung an den Tag gelegt haben, Austrittszeugnisse als Beleg des erlangten Bildungsgrades erteilt werden.

§ 11. Frequentationszeugnisse können jedem Studierendem (§ 1) im Laufe des Studienjahres oder am Schlusse desselben auf motiviertes Ansuchen ausgestellt werden.

§ 12. In den letzten Wochen eines jeden Studienjahres verfaßt das Professorenkollegium den Lektionsplan für das nächste Studienjahr und legt denselben dem Ministerium zur Genehmigung vor.

B. ALLGEMEINE MALER- UND ALLGEMEINE BILDHAUERSCHULE

§ 13. Zum Eintritte in die allgemeine Maler- und in die allgemeine Bildhauerschule ist erforderlich:

1. Der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien des Untergymnasiums der Unterrealschule oder einer mit diesen Anstalten gleichstehenden Schule oder über ein Wissen, das der in diesen Schulen zu erlangenden Bildung gleichkommt.
2. Nachweis einer über die Elemente der bildenden Kunst hinausgehenden Ausbildung:

a) durch Vorlage von Zeichnungen nach der Natur und Entwürfen eigener Erfindung;

b) durch Ablegung einer Aufnahmsprüfung unter Klausur. Diese besteht in der Ausführung einer Zeichnung nach einem Naturmodelle, sowie einem Kompositionsentwurfe nach gegebenem Thema.

Aspiranten der allgemeinen Bildhauerschule haben außerdem Probearbeiten in Ton auszuführen.

§ 14. Die Meldung zur Aufnahme geschieht bei dem Leiter der betreffenden Schule, auf dessen Verlangen erforderlichenfalls ein Gesuch an den Rektor der Akademie geleitet werden muß, worüber die Entscheidung des Professorenkollegiums abzuwarten ist.

§ 15. Die Lehrgegenstände in der allgemeinen Malerschule sind: Zeichnen und Malen der menschlichen Gestalt, Zeichnen des Aktes am Abende, Studium des Gewandes und Kompositionsübungen.

Dieser gesamte Lehrstoff gliedert sich in bestimmte Abteilungen, deren jede von einem Professor geleitet wird.

§ 16. Die Lehrgegenstände in der allgemeinen Bildhauerschule sind: Modellieren nach der Natur, Studium des Gewandes, Übungen in der Komposition und Übungen im Aktzeichnen.

§ 17. Die ordentlichen Schüler der allgemeinen Maler- und der allgemeinen Bildhauerschule haben im ersten Jahre ihres Akademiebesuches die Vorlesungen über Anatomie und Perspektive, im zweiten über Stillehre, die Schüler der allgemeinen Malerschule im dritten Jahre über Farbenlehre und Farbenchemie als absolut obligate Fächer zu hören und aus allen Fächern Prüfung abzulegen.

Ferner sind die Schüler beider Schulen verpflichtet, den Vorlesungen über Kunstgeschichte und allgemeine Geschichte regelmäßig beizuwohnen.

Sie haben sich diesbezüglich nach erfolgter Ankündigung der Vorlesungen am Anfange des Studienjahres bei den betreffenden Dozenten zur Einschreibung zu melden.

§ 18. Die gesamte Lehrzeit in beiden Schulen darf die Dauer von vier Jahren nicht überschreiten.

Solchen Studierenden, welche als Schüler der genannten Schulen ihren Militärpräsenzdienst geleistet haben, ist die in diesem Dienstverhältnisse zugebrachte Zeit in obige Normalzeit nicht einzurechnen. Die Schüler der allgemeinen Malerschule haben im ersten und zweiten Jahre ihres Akademiebesuches das Zeichnen des Kopfes und der menschlichen Gestalt nach der Natur, im dritten und vierten Jahre das Malen als Hauptgegenstand ihres Studiums anzusehen und aus einer dieser Abteilungen in die andere, sei es vorübergehend oder für beständig, nur im Einverständnis ihrer Lehrer überzutreten.

C. SPEZIALSCHULEN.

§ 19. Als Bedingungen zum Eintritt in die Spezialschulen sind erforderlich entweder der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien an der allgemeinen Maler- oder an der allgemeinen Bildhauerschule, oder die Vorlage von Proben über ein künstlerisches Können und Wissen, wodurch die Überzeugung gewährt wird, daß der Kandidat das in den genannten Schulen angestrebte Ziel bereits erreicht hat.

In die Architekturschulen können nur jene Kandidaten aufgenommen werden, welche den Nachweis liefern, daß sie die Bauschule einer der technischen Hochschulen der Monarchie oder ähnlicher Institute des Auslandes, welche einen gleichen Grad der Ausbildung zu verleihen berufen sind, mit genügendem Erfolge absolviert haben, oder daß sie sich auf anderem Wege ein dem hier Geforderten gleiches Ausmaß der Vorbildung angeeignet haben.

§ 20. Den Neueintretenden ist die Wahl unter den bestehenden Spezialschulen freigestellt.

Über die Aufnahme oder Nichtaufnahme des sich zum Eintritte in eine Spezialschule meldenden Schülers entscheidet lediglich der Leiter der betreffenden Schule.

§ 21. Von denjenigen, welche ohne den Nachweis über die Studien der allgemeinen Maler- oder der allgemeinen Bildhauerschule in eine der Spezialschulen aufgenommen wurden, haben die Schüler der Schulen für Malerei und Bildhauerei im ersten Jahre:

Anatomie, Perspektive und Stillehre, — im zweiten Jahre: die obligaten Hilfswissenschaften (§ 17) — die Schüler der Schule für graphische Künste im ersten Jahre die Vorlesungen über Anatomie, im zweiten über Perspektive und im dritten über Stillehre zu besuchen und sich aus all diesen Fächern einer Prüfung zu unterziehen.

Wenn Schüler der Spezialschulen aber die vorgeschriebenen Hilfsfächer (Anatomie, Perspektive und Stillehre) schon absolviert haben so obliegt ihnen die Frequentierung der mangelnden Hilfswissenschaften (§ 17) bereits im ersten Jahre.

Überdies sind alle diese Schüler verpflichtet, die Vorträge über Geschichte und Kunstgeschichte regelmäßig zu besuchen. Die Schüler der Spezialschulen für Architektur sind zum Besuche der Vorlesungen über die Hilfsfächer und Hilfswissenschaften nur insoweit verpflichtet, als diese Gegenstände nicht schon einen Bestandteil der von ihnen bei dem Eintritte nachgewiesenen Vorbildung ausgemacht haben.

§ 22. Die gesamte Studienzeit in den Architekturschulen darf die Dauer von drei, in den übrigen Spezialschulen die Dauer von vier Jahren nicht überschreiten Ausnahmen hievon in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen zu bewilligen, steht jedoch dem Professorenkollegium zu. Nach Ablauf der ersten drei beziehungsweise vier Jahre sind alle Schüler von dem Bezuge von Schulpreisen und Stipendien ausgeschlossen. Solchen Studierenden, welche als Schüler der genannten Schulen ihren Militärpräsenzdienst geleistet haben, ist die in diesem Dienstverhältnisse zugebrachte Zeit in obige Normalzeit nicht einzurechnen.

§ 23. Für den Fall, als ein Schüler während der Dauer seiner Studien in den Spezialschulen aus der Schule des einen Professors in die eines anderen desselben Faches überzutreten wünscht, kann dies mit Einverständnis der betreffenden Professoren geschehen.

§ 24. Sobald Schüler einer der Spezialschulen für Malerei oder Bildhauerei mit Einverständnis ihrer Professoren an die Ausführung eines selbständigen Werkes schreiten, werden ihnen, soweit als möglich, die nötigen Modelle, Kostüme usw. unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

§ 25. Diejenigen Schüler der Maler-Spezialschulen, welche sich erfolgreich mit Landschaftsmalerei beschäftigen, können auf Empfehlung ihrer Lehrer zum Zwecke des Naturstudiums in den Ferienmonaten mit Beiträgen zu den Reisekosten beteilt werden; ebenso die von ihren Lehrern empfohlenen Architekturschüler zu deren Studienreisen.

§ 26. Die Schüler der außer dem Verbande der Akademie stehenden selbständigen Graveur- und Medailleurschule in Wien haben die für sie vorgeschriebenen Hilfsfächer und Hilfswissenschaften an der k. k. Akademie der bildenden Künste zu absolvieren; auch ist denselben gestattet, die Hilfsanstalten der Akademie gleich deren Schüler zu benützen.

Disziplinarwidriges Verhalten dieser Studierenden ist seitens des Rektorates der Akademie dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zwecks entsprechender Ahndung zur Anzeige zu bringen.

LEKTIONSPLAN FÜR DAS STUDIENJAHR 1917/18

(Z. 500—1917. Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums
für Kultus und Unterricht vom 21. Juli 1917, Z. 24.144)

Beginnt am 8. Oktober 1917 und endet in der II. Hälfte des Monates Juni 1918

In der Zeit vom	
8. Oktob. 1917 bis Ostern 1918	Ostern bis Juni 1918
9—12	
5—7	2—4
nachmittags	
9—12	

Die Stundeneinteilung für die akademischen Spezialschulen ist in den Schulateliers angeschlagen

ALLGEMEINE MALERSCHULE

derzeit Leiter: Prof. Bacher. — An den ersten fünf Wochentagen:

1. Zeichnen nach der Antike und dem Naturkopf. Prof. Tichy
2. Zeichnen des Kopfes und Aktes nach der Natur Prof. Jettmar
3. Malen des Kopfes nach der Natur ..... Prof. Bacher
4. Malen des Kopfes und Aktes nach der Natur . Prof Jungwirth

Studium des Aktes und Gewandes (Abend-Akt) Prof. Schmid.

ALLGEMEINE BILDHAUERSCHULE

Prof. Müllner. — An den ersten fünf Wochentagen: Lehrstunden.

SPEZIALSCHULEN

Spezialschule für Malerei ....Pro .Pochwalski
Spezialschule für Malerei .....Prof. Rumpler
Spezialschule für Malerei ....Prof. Delug
Spezialschule für Malerei .....Prof. Bacher
Spezialschule für Bildhauerei ..... { Prof. von Hellmer und Adjunkt Bianchi
Spezialschule für Bildhauerei..... { Prof. Bitterlich und Assistent Charlemont
Spezialschule für graphische Künste .....Prof. Schmutzer
Spezialschule für Architektur .....Prof. Ohmann
Spezialschule für Architektur .....Prof. Bauer

In der Zeit vom	
8. Oktob. 1917 bis Ostern 1918	Ostern bis Juni 1918
4—5 2—4	
2—3	
3—5	
3—5	
3—4 2—3	
7—9	—
abends 7—8½	nachm. 5—6½
—	vom 1 März angefangen morgens 7½—9½
10—12	

HILFSFÄCHER

Anatomie ..... Dozent Prof. Dr. H. V. Heller
Montag und Dienstag nachmittags Vorlesung; an denselben Tagen:
Zeichnen anatomischer Objekte

Perspektive: ..... Dozent Baurat Prof. Freiherr von Krauß
Donnerstag Vorlesung.
Donnerstag, Freitag } Zeichenstunden.

Stillehre ..... Dozent Baurat Prof. Freiherr von Krauß
Mittwoch und Freitag.

HILFSWISSENSCHAFTEN

Allgemeine und Kulturgeschichte, und zwar »Geschichte der jüngsten Vergangenheit 1848 bis 1914« Doz. Prof. Dr. Kretschmayr
Montag und Donnerstag

Kunstgeschichte, und zwar »Die Kunst vom späteren fünfzehnten Jahrhunderte an« ..... Dozent Regierungsrat Dr. Dreger
Dienstag und Freitag

Farbenlehre, im Hörsaal des zweiten physikalischen Institutes der Universität, IX., Boltzmanngasse 3 .... Dozent Prof. Dr. Haschek
Samstag

Farbenchemie, im großen Vorlesesaal der k. k. Kunstgewerbeschule..... Dozent Prof. Adam
Samstag

FERIEN WÄHREND DES STUDIENJAHRES 1917/18

Allerseelentag: Freitag, den 2. November 1917.
Weihnachts- und Neujahrsferien: Von Donnerstag den 20. Dezember 1917 bis inklusive Sonntag, den 6. Jänner 1918.
Die drei Faschingstage: 11., 12. und 13. Februar 1918.
Osterferien: Von Montag den 25. März bis einschließlich 6. April 1918.
Samstag, den 27. April 1918, Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin.
Donnerstag, den 9. Mai 1918, Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin.

BEILAGE III

REGLEMENT FÜR DEN RESTAURIERKURS

§ 1. Zur Ausbildung in den Restauriertechniken wird an der Akademie mit Beginn des Studienjahres 1917/18 ein Restaurierkurs in den Räumen des Restaurators eingerichtet. Dieser Kurs hat die Aufgabe, junge Maler für die Erhaltung und Restaurierung von Gemälden heranzubilden.

§ 2. Mit der Leitung dieses Restaurierkurses wird der Restaurator der akademischen Gemäldegalerie betraut, welchem auch die innere Organisation des Kurses und die Art des Unterrichtes in allen technischen, sowie einschlägigen wissenschaftlichen Disziplinen anheimgegeben ist.

§ 3. Aufgenommen zu diesen Kursen werden Absolventen der allgemeinen Malerschule, welche für diese Spezialausbildung besondere Begabung zeigen; ausnahmsweise können auch solche Bewerber zugelassen werden, die einen Grad der künstlerischen Reife nachweisen, der die Lehrziele der allgemeinen Malerschule als erreicht erkennen läßt.

§ 4. Die Aufnahmen finden gleichzeitig mit denen zur allgemeinen Malerschule am Beginn eines jeden Studienjahres statt. Die Bewerber haben sich persönlich unter Vorlage von Kunstproben bei der Aufnahmskommission zu melden.

Über die Aufnahme zu den Kursen entscheidet eine Kommission, bestehend aus dem jeweiligen Leiter der allgemeinen Malerschule, einem Professor der Malerei, der vom Kollegium hiezu gewählt wird, und dem akademischen Restaurator.

§ 5. Die Dauer des Kurses beträgt drei Jahre; eine Verlängerung dieser Studienzeit ist an eine besondere Bewilligung des akademischen Professorenkollegiums gebunden, und ist nur unter den einschränkenden Bestimmungen des § 22 der akademischen Studienordnung zulässig.

Die Zahl der Kursfrequentanten darf drei nicht übersteigen.

§ 6. Jeder Kursteilnehmer ist verpflichtet, im Laufe eines jeden Studienjahres mindestens eine Kopie nach dem Werke eines alten Meisters herzustellen.

Die im § 4 genannte Kommission hat sich am Schlusse eines jeden Studienjahres über die Lehrerfolge bei den einzelnen Kursteilnehmern genau zu überzeugen und die Wahrnehmungen protokollarisch niederzulegen.

§ 7. Denjenigen Schülern, welche den Kurs mit Erfolg absolviert haben, werden am Schlusse desselben öffentliche Abgangszeugnisse erteilt.

§ 8. Die Teilnehmer des Kurses haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die ordentlichen Schüler der Akademie.

BEILAGE IV

BESTIMMUNGEN ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DER JÄHRLICHEN SCHULAUSSTELLUNGEN

(Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. Juni 1902, Z. 12.390)

§ 1. Die Schulausstellungen finden alljährlich statt.

§ 2. An diesen Ausstellungen beteiligen sich sämtliche Schüler der Akademie.

§ 3. Jeder Prof ssor hat für das rechtzeitige Einlangen der Arbeiten seiner Schule und für deren Aufstellung in den vom Professorenkollegium dazu angewiesenen Räumen Sorge zu tragen. Die ausgestellten Arbeiten sind mit Zetteln zu versehen, auf welchen außer dem Namen der betreffenden Schüler zu verzeichnen ist, wann diese in die Akademie eingetreten sind, welche Schulen derselben sie besucht haben und speziell diejenige Schule, der sie zur Zeit der Ausstellung angehören; auch d e bereits erhaltenen akademischen Preise sind auf diesen Zetteln ersichtlich zu machen.

§ 4. Die Ausstellung beginnt in der ersten Woche des Monats Juli.

§ 5. Während der drei Tage hat die Votierung der Preise durch das Professorenkollegium vollzogen zu werden.

Nach erfolgter Anzeige der diesfalls gefaßten Beschlüsse an das Unterrichtsministerium werden die Preiszuerkennungen an den betreffenden Arbeiten ersichtlich gemacht und die Ausstellung sodann durch acht Tage, darunter zwei Sonntage, für den Besuch des Publikums geöffnet.

§ 6. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Landschaftsschule ist es gestattet, daß die derselben zur Verfügung stehenden Preise noch vor dem Antritte der jährlichen Studienreisen, also schon im Monate Mai zur Votierung gelangen.

Die öffentliche Ausstellung, sowie die Bekanntmachung und Verteilung dieser Preise wird jedoch gleichzeitig mit der aller anderen Schulen vorgenommen.

BEILAGE V

DISZIPLINARORDNUNG FÜR DIE STUDIERENDEN

(Genehmigt mit Erlaß des k.k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. August 1905, Z. 1964 K.U.M.)

§ 1. Dieser Disziplinarordnung unterstehen alle Studierenden, gleichviel ob sie ordentliche Schüler oder Gäste sind.

§ 2. Die Ausübung der Disziplinargewalt an der Akademie steht dem Rektor und den Professoren zu. Sie äußert sich in der Anordnung und Vollziehung derjenigen Maßregeln, welche geboten erscheinen, um Achtung vor dem Gesetze, Anstand, Sitte und Ordnung an dieser Hochschule aufrecht zu erhalten und die Ehre und Würde derselben zu wahren.

§ 3. Die Studierenden sind zur Befolgung der Akademiegesetze oder besonderer Anordnungen des Rektors und der Professoren, sowie zu einem anständigen Benehmen gegen ihre Vorgesetzten und untereinander verpflichtet. Wer sich dagegen durch unanständiges Betragen, durch unsittliche und Ärgernis gebende Handlungen oder durch beharrlichen Unfleiß und durch nicht gerechtfertigte Schulversäumnis vergeht, wer Beleidigungen gegen die Vorgesetzten, gegen Lehrer und Beamte, auch gegen Diener in der Ausübung ihres Dienstes, und gegen seine Kollegen sich erlaubt, wer sich der Störung des Unterrichtes, der Ruhe und Ordnung schuldig macht, wird zur Verantwortung gezogen.

§ 4. Die an der Akademie Studierenden unterstehen, ihren bürgerlichen Verhältnissen und ihren bürgerlichen strafbaren Handlungen nach, den allgemeinen Gesetzen und Behörden. Letztere erstatten bei vorkommenden Untersuchungen und Entscheidungen hierüber Anzeige an den Rektor, welcher, im Einverständnisse mit dem Professorenkollegium, je nach dem schädlichen Einflusse, welchen die strafbare Handlung vielleicht auf die Ordnung und Ehre der Akademie ausgeübt hat, über den Schuldigen eine entsprechende Disziplinarstrafe verhängt.

§ 5. Die Arten der Ahndung disziplinarer Vergehen nach Maß der Größe und Wiederholung derselben sind:

1. Ermahnung und Verwahrung durch den Rektor, nach seinem Ermessen auch vor dem Lehrkörper.
2. Rüge durch denselben mit der Drohung, daß im Falle einer wiederholten, wenn auch geringen Straffälligkeit die Verweisung von der Akademie erfolgen werde.
3. Die Wegweisung von derselben für eine bestimmte Zeit.
4. Die Wegweisung für immer.
5. Ausschließung von allen österreichischen öffentlichen Lehranstalten.

§ 6. Die Ausschließung nicht nur von der Akademie, sondern auch von anderen öffentlichen Schulen kann nur von dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht über Antrag des Lehrkörpers verhängt werden.

§ 7. Die gegen Akademiker in Anwendung gebrachten Disziplinarstrafen sind in steter Evidenz zu halten.

§ 8. Die an der Akademie oder an einer ihrer Spezialschulen Studierenden bilden keine Korporation und können demnach auch keine einer Korporation zukommende Funktion ausüben.

§ 9. Versammlungen der Studierenden an öffentlichen Orten außerhalb des Akademiegebäudes zu anderen als geselligen Zwecken sind nicht gestattet; wohl aber können die ordentlichen Schüler in den Lokalitäten des für den Unterricht bestimmten Gebäudes und in nicht regelmäßig wiederkehrenden, sondern nach dem speziellen Bedürfnisse veranstalteten Versammlungen bestimmte, sie betreffende akademische Angelegenheiten beraten.

§ 10. Zu einer jeden solchen Versammlung ist unter bestimmter Angabe des Beratungsgegenstandes die Zustimmung des Rektors einzuholen. Dieser hat zu beurteilen, ob der Gegenstand dem § 9 entspricht, und wenn er ihn als solchen anerkennt und durch die Versammlung die akademische Ordnung nicht gefährdet scheint, ein Versammlungslokal anzuweisen. Diejenigen, welche um diese Zustimmung ansuchen, übernehmen den akademischen Behörden gegenüber die Bürgschaft für die Aufrechthaltung der Ordnung in der Versammlung und für die genaue Befolgung der akademischen Gesetze.

§ 11. Der Rektor, der Prorektor und jeder vom Professorenkollegium hiezu Delegierte haben das Recht, den Versammlungen der Schüler beizuwohnen; sie können Erinnerungen machen und auch die sogleiche Aufhebung der Versammlung verfügen, sobald dieselbe von den akademischen Gesetzen oder von dem angegebenen Zwecke abweicht.

§ 12. Nur ordentliche Schüler sind berechtigt, an solchen Versammlungen teilzunehmen; allen anderen Individuen, mit Ausnahme der akademischen Lehrer, ist jede Beteiligung, daher auch die Gegenwart bei denselben untersagt. Die Veranlasser von Versammlungen (§ 10) sind für die Beobachtung dieser Vorschrift verantwortlich.

§ 13. Vereine und Versammluugen der immatrikulierten ordentlichen Schüler sind gestattet; es ist hiezu jedoch die Bewilligung des Professorenkollegiums und der politischen Behörde einzuholen und sind die Leiter derselben bekanntzugeben. Letztere sind für die genaue Beobachtung der bewilligten Satzungen, sowie für Hintanhaltung aller unziemlichen Vorfälle, zunächst verantwortlich.

§ 14. Wer durch wie immer geartete Umstände zu einer Versäumnis seiner akademischen Pflichten veranlaßt wird, hat den betreffenden Professoren sogleich unter Angabe der Ursache hierüber Anzeige zu erstatten und beim Wiedererscheinen nach etwa eingetretener Unterbrechung des Scbulbesuches sich zu melden.

§ 15. Wohnungsveränderungen und Austrittserklärungen der Studierenden sind von diesen ohne Verzug dem Sekretariate der Akademie anzuzeigen.

§ 16. Die Sammlungen, Lehrmittel und Geräte der Akademie sind sorgfältig zu schonen. Für Beschädigungen oder Verluste derselben hat der Schuldige Ersatz zu leisten.

Diejenigen, welche derlei Ersätze sofort zu leisten unterlassen, sind gleich solchen, welche ihr Schulgeld nicht bezahlen, aus den Listen der Studierenden zu streichen.

§ 17. Die Annahme von Besuchen in den Studiensälen ist den Studierenden nur mit Bewilligung des betreffenden Professors gestattet.

§ 18. Das Tabakrauchen in den Räumlichkeiten der Akademiegebäude ist nicht gestattet.

§ 19. Disziplinarwidriges Verhalten der Schüler der Graveur- und Medailleurschule in Wien an der k. k. Akademie der bildenden Künste wird seitens des Rektors dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht angezeigt und von diesem im Disziplinarwege geahndet.

BEILAGE VI

BESTIMMUNGEN ÜBER DAS SCHULGELD

(Genehmigt mit Erlaß des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. August 1889, Z. 1984.)

1. Die an der Akademie Studierenden, ordentlichen Schüler und Gäste, haben ein Schulgeld zu entrichten, welches für jedes Semester zehn (10) Gulden beträgt. Außerdem ist von den ordentlichen Schülern eine Matrikelgebühr von zwei (2) Gulden zu bezahlen. Eine Befreiung von der Matrikelgebühr und von der ersten Semestralrate des Schulgeldes findet nicht statt.

2. Das Schulgeld kann für beide Semester zusammen oder in zwei Raten erlegt werden, deren erste acht Tage nach der Aufnahme und die zweite spätestens Ende März im Sekretariate der Akademie zu entrichten ist.

3. Die Befreiung vom Schulgelde wird stets nur für die Dauer eines Studienjahres ausgesprochen und ist sonach alljährlich erneuert anzusuchen.

4. Gesuche um Schulgeldbefreiung werden in der Regel nur zu Beginn eines Studienjahres, und zwar längstens bis 20. Oktober, entgegengenommen. Später eingereichte Gesuche können weder angenommen, noch berücksichtigt werden. — Studierende, welche erst nach diesem Termine zur Einschreibung gelangen, sind zur Zahlung des Schulgeldes unbedingt verpflichtet.

5. Derlei Gesuche sind mit einem legalen Armuts- oder Mittellosigkeits-Zeugnisse, dann mit den Zeugnissen über die absolvierten obligaten Hilfsfächer und Hilfswissenschaften zu belegen.

6. Die Befreiung vom Schulgelde kann nur solchen mittellosen und strebsamen Studierenden gewährt werden, welche schon entschiedene künstlerische Begabung und Fortschritte erwiesen haben und die all ihren akademischen Verpflichtungen gerecht geworden sind.

7. Studierende, welche direkte vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht oder im Wege des akademischen Professorenkollegiums ein Stipendium erhalten, haben, mit Ausnahme für das erste Semester (Punkt 1), auf die Dauer des Stipendienbezuges kein Schulgeld zu bezahlen. Auf Studierende, welche in anderer Weise Stipendien erhalten, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

8. Jede Art von Schulgeldbefreiung kann vom akademischen Professorenkollegium widerrufen werden, sobald der Befreite sich dieser Begünstigung nicht mehr würdig erweist.

9. Ein Nachlaß oder eine Rückstellung des Schulgeldes findet nicht statt, wenn auch der Betreffende nach der Einzahlung desselben ein Stipendium erhalten oder die Akademie verlassen sollte.

10. Nach Ablauf des Zahlungstermines hat das Rektorat diejenigen, welche ihr Schul- oder Matrikelgeld nicht entrichtet haben, aus den Listen der an der Akademie Studierenden zu streichen und hievon die Betroffenen durch Anschlag am schwarzen Brette in Kenntnis zu setzen.

11. Wird einem in solcher Weise gestrichenen Studierenden auf dessen Gesuch die Wiederaufnahme in die Akademie vom Professorenkollegium nachträglich bewilligt, so hat derselbe das schuldig gebliebene Schul- oder Matrikelgeld unbedingt sofort zu entrichten.

12. Solche ordentliche Schüler, welche den Besuch der Akademie aus einem anderen Grunde, als dem der Ableistung des Militär-Präsenzdienstes unterbrechen, haben bei ihrem Wiedereintritte die Matrikelgebühr erneuert zu bezahlen.

* * *

Anmerkungen: Gesuche um Schulgeldbefreiung sind, wenn ein Armutszeugnis beiliegt, stempelfrei, bei Vorlage von Mittellosigkeitszeugnissen hingegen stempelpflichtig (50 kr.). — Blankette zu Armuts- und Mittellosigkeitszeugnissen sind im Sekretariate der Akademie kostenlos zu beheben.

BEILAGE VII

REGLEMENT FÜR DIE GEMÄLDEGALERIE

(Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Jänner 1916, Z. 34.224 ex 1915.)

I. BESTAND, ZWECK, LEITUNG UND VERWALTUNG

§ 1. Die Gemäldegalerie der k. k. Akademie der bildenden Künste besteht aus Werken alter und neuer Meister, welche zum größten Teile der Akademie im Laufe der Zeit geschenkweise zugewendet wurden, sowie aus jenen Werken, die als Neuerwerbungen aus der staatlichen Galeriedotation angekauft wurden.

Die Galerie hat im Sinne der Spender vor allem als Hilfsanstalt den Unterricht an der Akademie zu fördern, sowie die in ihr enthaltenen Kunstwerke zur öffentlichen Anschauung zu bringen.

§ 2. Die Leitung, Ergänzung und Aufstellung der Galerie liegt in den Händen einer Kommission von fünf Mitgliedern, bestehend aus dem Rektor als Obmann, drei Malerprofessoren der Akademie, welche vom Professorenkollegium aus dessen Mitte gewählt werden, und dem Direktor beziehungsweise Leiter der Österreichischen Staatsgalerie.

Die Galeriekommission kann zu ihren Beratungen sowohl den Kustos als auch den Restaurator mit beratender Stimme zuziehen.

Die Galeriekommission hat alle Angelegenheiten der Galerie in Beratung zu ziehen, die besonders wichtigen dem Professorenkollegium zur Beschlußfassung vorzulegen und insbesondere auch dafür Sorge zu tragen, daß stets ein dem neuesten Stande der Kunstwissenschaft entsprechender Katalog aufliege.

Dem Rektor steht es frei, zu den bezüglichen Beratungen des Professorenkollegiums auch den Direktor beziehungsweise Leiter der Österreichischen Staatsgalerie als Beirat einzuladen.

Die Kommission versammelt sich in der Regel einmal im Monate, außerdem nach Bedarf über Einladung des Obmannes.

§ 3. Zu den Obliegenheiten des im Sinne des § 21 des Akademiestatutes ernannten Kustos gehören: Die wissenschaftlichen Agenden, die Durchführung der Kommissionsbeschlüsse, die Führung des Inventars und der Verrechnung, die Beaufsichtigung des Dienstes in der Galerie und die Überwachung der ordnungsmäßigen Benützung derselben.

In allen technischen Fragen hat der Kustos im Einvernehmen mit dem Restaurator (§ 4) vorzugehen.

Eventuelle Anträge hat er dem Obmanne der Galeriekommission vorzulegen.

§ 4. Der an der Akademie nach Einvernehmung des Professorenkollegiums ernannte Restaurator hat an der Galerie folgende Obliegenheiten: Die ungesäumte Durchführung der ihm von der Galeriekommission anvertrauten Restaurierungsarbeiten; die persönliche Überwachung bei allen lokalen Veränderungen mit Bildern, seien solche durch Säuberungsarbeiten oder zwecks Kopierens oder aus anderen Gründen bedingt; die tägliche Überwachung der Galerie rücksichtlich der Wärme-, Feuchtigkeits- und Lichtverhältnisse; die Überwachung des gesamten Kopierwesens; die Erstattung von Gutachten in allen

technischen Fragen der Galerie, in welch letzteren er gemäß § 3, alinea 2, insbesondere auch dem Kustos an die Hand zu gehen hat.

§ 5. Die Galeriediener sind, unbeschadet der ihnen vom Rektorate zugewiesenen Dienste, dem Kustos unmittelbar unterstellt und erhalten von diesem ihre speziellen Instruktionen, unterstehen aber auch rücksichtlich der im § 4 angeführten Geschäfte dem Restaurator. Den Dienern obliegt insbesondere die Überwachung und Reinhaltung der Galerie.

II. BENÜTZUNG

§ 6. Die Bestimmung der Besuchszeiten für die Gemäldegalerie steht der Galeriekommission zu, welche Sorge zu tragen hat, daß die Galerie im weitesten Ausmaße der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht wird.

§ 7. Aus der Galerie können leichter transportable Werke auf Ersuchen eines Professors oder Dozenten der Akademie unter persönlicher Haftung desselben für Lehrzwecke in einem der Ateliers oder Lehrsäle der Akademie aufgestellt werden. Die Dauer der Entlehnung soll jedoch in der Regel nicht länger als einen Tag währen und darf das Werk in keinem Falle über Nacht in einem Lehrsaale oder Schulatelier bleiben. Die Einwilligung zur Entlehnung erteilt der Kustos im Einvernehmen mit dem Restaurator gegen Ausstellung eines Empfangsscheines, welcher von ihm bis zur Rückgabe des Werkes aufzubewahren ist.

§ 8. Aus dem Gebäude der Akademie dürfen Werke der Galerie nur in zwingenden Fällen zeitweilig abgegeben werden, und zwar nur mit Genehmigung der Galeriekommission und, sobald es sich um Bilder der alten Schule und um öffentliche Ausstellungen handelt, des Professorenkollegiums.

Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf diejenigen Gemälde, welche zufolge Verfügung des Spenders aus den Galerieräumen nicht entfernt werden dürfen.

Werke noch lebender Künstler können nur mit schriftlicher Einwilligung derselben ausgefolgt werden. Die Einholung derselben ist Sache des Ausleihers und wird das bezügliche Schreiben in der Verwahrung des Kustos zu bleiben haben.

§ 9. Zur Vervielfältigung von Gemälden durch Stich, Radierung, Holzschnitt, Photographie u. dgl. ist die Zustimmung des Professorenkollegiums erforderlich.

Werke noch lebender Künstler können nur dann durch Vervielfältigung reproduziert werden, wenn entweder die Akademie im Besitze des Vervielfältigungsrechtes für die betreffenden Werke sich befindet, oder wenn die vom Kustos aufzubewahrende schriftliche Einwilligung der Künstler oder der Besitzer dieses Rechtes beigebracht ist.

§ 10. Die Erteilung der Bewilligung zum Kopieren ist dem Restaurator vorbehalten.

Die Bestimmung der Zeit, in welcher das Kopieren gestattet wird, steht der Galeriekommission zu. Diese Kommission hat auch den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Bestimmungen, unter denen kopiert werden darf, zu verordnen.

§ 11. Die näheren Bestimmungen über die Benützung der Galerie enthält die am Galerieeingange anzuheftende Galerieordnung.

BEILAGE VIII

REGLEMENT FÜR DIE BIBLIOTHEK

(Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 4. April 1898, Z. 6953)

I. ZWECK, LEITUNG UND VERWALTUNG

§ 1. Die akademische Bibliothek hat, ebenso wie die mit ihr vereinigten Sammlungen, als Hilfsanstalt der Akademie den Zweck, alle einschlägigen Fächer der Kunst und Literatur in möglichster Vollständigkeit zu repräsentieren und insbesondere diejenigen künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Disziplinen zu berücksichtigen, welche an der Akademie, sei es als Haupt- oder Hilfsfächer, sei es als Hilfswissenschaften, gelehrt werden.

§ 2. Die Leitung der Bibliothek und der mit ihr vereinigten Sammlungen liegt in den Händen des Bibliothekars.

Derselbe hat alle auf die Vermehrung und Konservierung der genannten Sammlungen bezüglichen Angelegenheiten zu besorgen, die Inventarisierung und Katalogisierung vorzunehmen, die Rechnungen zu führen und dieselben dem Ministerium im Wege des Rektorates zur Prüfung vorzulegen, sowie den Dienst in der Bibliothek und die ordnungsmäßige Benützung derselben zu überwachen.

Er nimmt in den Fällen, in denen es sich um Angelegenheiten der Bibliothek handelt, an den Sitzungen des Professorenkollegiums mit beratender Stimme teil und hat das Recht, in den fraglichen Angelegenheiten seine Meinungsäußerung zu Protokoll zu geben.

Als Organ des Professorenkollegiums sind dem Bibliothekar vier Mitglieder desselben, und zwar ein Architekt, ein Bildhauer, ein Maler und ein Kupferstecher, beigegeben, welche alle zwei Jahre neu gewählt werden. Diese Kommission, deren Obmann der Bibliothekar ist, versammelt sich regelmäßig einmal im Monate und hat die neuen Anschaffungen für die Sammlungen, den Verkauf von Dubletten und dergleichen zu bestimmen, alle Angelegenheiten der Bibliothek in Beratung zu ziehen und besonders wichtige dem Professorenkollegium zur Beschlußfassung vorzulegen.

In dringenden Fällen kann der Bibliothekar das Votum des betreffenden Fachprofessors auch direkt einholen und im Einvernehmen mit diesem die nötigen Verfügungen treffen, von denen aber die Kommission nachträglich zu verständigen ist.

§ 4. Dem Bibliothekar sind zwei Beamte, ein Skriptor und ein Amanuensis, beigegeben. Dieselben empfangen jederzeit ihre Dienstinstruktionen vom Bibliothekar.

Der Skriptor, welcher den Vorstand im Behinderungsfalle zu vertreten berufen ist, hat bei den Sitzungen der Bibliothekskommission die Protokolle zu führen.

Die Besetzungsvorschläge für die Stelle des Skriptors und des Amanuensis werden vom Bibliothekar dem Rektor erstattet.

§ 5. Für den Dienst in der Bibliothek sind zwei Diener angestellt. Dieselben haben für die tägliche Säuberung des Lokals zu sorgen und die alljährlich in der zweiten Hälfte August vorzunehmende große Reinigung der Bibliothek zu überwachen.

Für den speziellen Bibliotheksdienst empfangen sie ihre Instruktionen vom Bibliothekar.

§ 6. Die Stunden, in welchen die Bibliothek geöffnet ist, sind als Amtsstunden zu betrachten, während welcher, mit Ausnahme der Ferienmonate August und September das gesamte Bibliothekspersonale unbedingt anwesend zu sein hat. Zur Ausführung von Bibliotheksarbeiten, wie Inventarisierungen, Katalogisierungen usw. sind die Beamten der Bibliothek, aber auch außer diesen Bibliotheksstunden nach Weisung des Bibliothekars verpflichtet.

Die Schlüssel zum Bibliothekslokale dürfen sich nur in den Händen von beeideten Beamten und Dienern der Akademie befinden. Die Räume der Bibliothek für außerhalb des Wirkungskreises der Bibliothek liegende Zwecke zu öffnen, steht nur dem Bibliothekar im Einvernehmen mit dem Rektorate zu.

II. BENÜTZUNG

§ 8. Die akademische Bibliothek ist an den fünf ersten Wochentagen, im Winter von 3 bis 7 Uhr und im Sommer von 2 bis 6 Uhr nachmittags, dann an den Samstagen und während der Ferienmonate August und September an allen Vormittagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet. — Ausgenommen hievon bleiben jedoch: Die drei Faschingstage (Montag, Dienstag und Mittwoch), die Zeit von Mittwoch in der Charwoche bis inklusive Dienstag nach Ostern, vom 16. bis inklusive 31. August und schließlich die vom 24. Dezember bis inklusive 6. Jänner.

§ 9. Die Professoren, Dozenten und Beamten der Akademie haben das Recht, die Sammlungen der Bibliothek, sowohl im Lokale selbst, als auch, soweit dies nach § 12 überhaupt zulässig ist, durch Ausleihen von Werken nach Hause gegen eigenhändige Empfangsbestätigung zu benützen.

§ 10. Die Studierenden an der Akademie erhalten das Benützungsrecht der Bibliothek durch Eintrittskarten, welche ihnen von den betreffenden Professoren für das laufende Schuljahr eingehändigt und vom Bibliothekar unterfertigt werden. Die Karten haben nur für die bezeichnete Person Geltung. Bei Ausfertigung der Karte ist die Adresse anzugeben und jeder Wohnungswechsel zu melden.

§ 11. Die Eintrittskarten geben den Studierenden das Recht zur Benützung der Sammlungen in den Räumen der Bibliothek und zum Entleihen von Lehrbüchern aus dem Kreise der akademischen Studien sowie von anderen Werken allgemein bildenden und belletristischen Inhalts nach Hause. Das Entleihen erfolgt gegen Schein, welcher von einem der Professoren mit zu unterzeichnen ist. Wertvollere Bücher können an Studierende nur gegen Erlag einer angemessenen Kaution hergeliehen werden, die der Bibliothekar bestimmt.

§ 12. Zur einmaligen Benützung der Bibliothek werden Interimskarten vom Bibliothekar oder von dem dazu autorisierten Bibliotheksbeamten verabfolgt. Auch außerhalb der Akademie stehenden Künstlern, Kunstgelehrten und Kunstfreunden, welche dem Bibliothekar entweder persönlich bekannt oder von einem Mitgliede des Professorenkollegiums oder sonst genügend empfohlen sind, kann die Benützung der Sammlungen

bewilligt werden. Doch sind hiezu bei häufigerem Besuche ebenfalls Eintrittskarten erforderlich, welche vom Bibliothekar für ein Schuljahr ausgestellt werden. Zum Entleihen von Werken nach Hause sind solche Personen, welche dem Verbande der k. k. Akademie oder anderer öffentlichen Anstalten und Behörden nicht angehören, nur gegen eine dem Werte des zu entleihenden Werkes entsprechenden Kaution berechtigt. Dieselbe ist beim Bibliothekar zu erlegen und von diesem dem Entlehner nach Rückgabe des Werkes zurückzuerstatten.

Besonders kostbare Werke, Bücher zum Nachschlagen, ungebundene Bücher, wertvolle Kupferstiche und insbesondere Handzeichnungen, Aquarelle, Ölskizzen und dergleichen werden in der Regel nicht ausgeliehen. Über Ausnahmsfälle, sowie über alle Gesuche um öffentliche Ausstellung von Handzeichnungen usw. entscheidet das Professorenkollegium. Die Herausgabe obbezeichneter Werke an die Studierenden im Bibliothekslokale ist dem Ermessen des Bibliothekars anheimgestellt.

§ 13. Die regelmäßige Dauer der Ausleihzeit beträgt für Bücher vier Wochen, für wertvollere Werke längstens vierzehn Tage. Ist nach Ablauf dieser Termine der entliehene Gegenstand nicht zurückgestellt, so wird ein Mahnschreiben an den Entleiher gerichtet, welcher dem überbringenden Diener 20 Kreuzer als Botenlohn zu entrichten hat. Vor Eintritt der Herbstferien und bei Bibliotheksrevisionen sind alle entliehenen Werke an die Bibliothek zurückzustellen. Doch können Bücher, falls die vorzunehmende Revision es gestattet, ausnahmsweise auch während derselben und über die Dauer der Herbstferien ausgeliehen werden.

Erforderlichenfalls ist ein Verzeichnis der mit der Rückstellung aushaftenden Studierenden und der ihnen geliehenen Werke von dem Bibliothekar an die betreffenden Professoren, eventuell an das Rektorat, abzugeben, damit gegen diese Studierenden nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften vorgegangen werden könne.

Wird ein Werk von einem der Professoren oder Dozenten der Akademie zum Schulgebrauche entliehen, so kann eine längere Ausleihfrist gewährt werden, deren Dauer jedoch nicht über das laufende Schuljahr hinausreichen darf.

Kostbare Werke dürfen in keinem Falle über Nacht in einem Lehrsaale oder Atelier bleiben. Diejenigen Werke, welche in den Schulen zum Unterrichte dauernd benötigt werden, sind aus anderen akademischen Fonds anzuschaffen, und hat die Bibliothek dieselben für diesen Zweck nicht herzuleihen.

§ 14. Zur Erlangung des gewünschten Werkes ist dem Bibliotheksdiener die Eintrittskarte nebst einem der bereitliegenden Zettel einzuhändigen, auf welchem die Signatur des Werkes und der Name des Empfängers bezeichnet sind. Der Bibliotheksdiener hat beim Herausgeben des Werkes an Stelle desselben den Zettel in das Fach einzulegen und diesen bei der Zurückgabe wieder auszufolgen.

§ 15. Zum Aufsuchen der Bücher, Kupferstiche, Photographien, Handzeichnungen usw. und zur allgemeinen Orientierung der Besucher liegen Kataloge der Sammlungen

(Nominal- und Realkataloge) im Bibliothekslokale auf. Erkundigungen aus den Zettelkatalogen können nur durch die Bibliotheksbeamten eingeholt werden.

In der Regel wird nur ein Band oder Portefeuille auf einmal verabfolgt; die ausnahmsweise Herausgabe mehrerer kann nur solchen Besuchern gestattet werden, welche den gehörigen Nachweis über die Notwendigkeit des gleichzeitigen Gebrauches verschiedener Bücher oder Kupferstiche führen. Eine Viertelstunde vor dem Bibliotheksschluß wird nichts mehr hergegeben.

§ 16. Bei Benützung der Werke ist mit aller Schonung vorzugehen. Das fortdauernde Anfassen sowie das Auflegen der Hände, Kopierbücher, Zeichnungen usw. ist zu vermeiden. Bezeichnungen mit Bleistift, Druckfehlerberichtigungen usw. sind untersagt.

Das Schreiben mit Tinte oder Malen in Aquarell ist nur auf abgesonderten Tischen gestattet und nur, nachdem die betreffenden Werke unter Glas und Rahmen gebracht sind. Beim Kopieren mit Bleistift ist das zu kopierende Blatt auf eine Staffelei zu stellen und das Portefeuille, in welches dasselbe gehört, zu schließen.

Das Pausen ist nur mit besonderer Erlaubnis des Bibliothekars und nur mit weichen Stiften auf Strohpapier gestattet, nicht auf Öl- oder Wachspapier.

Zeichnungen in größerem Formate können nur auf eigens hiezu angewiesenen Tischen angefertigt werden.

§ 17. Zur Vervielfältigung von Handzeichnungen, Aquarellen, Ölskizzen usw. durch irgendwelche Art der Reproduktion ist die Zustimmung des Professorenkollegiums erforderlich.

Werke noch lebender Künstler können nur dann kopiert oder zur Vervielfältigung reproduziert werden, wenn entweder die Akademie im Besitze des Vervielfältigungsverfahrens für die betreffenden Werke sich befindet, oder wenn die schriftliche Einwilligung der Künstler oder der Besitzer dieses Rechtes beigebracht ist. Diese ist vom Bibliothekar aufzubewahren.

§ 18. Die Beobachtung der nötigen Stille und eines anständigen Betragens werden bei jedem Besucher der Bibliothek vorausgesetzt. Das Rauchen im Lokale ist strengstens untersagt.

§ 19. Mäntel, Hüte, Schirme und dergleichen sind abzulegen.

Änderungen an den Gasbrennern sind nur durch das Bibliothekspersonale vorzunehmen.

§ 20. Gröbliche Verstöße gegen diese Bestimmungen haben die zeitliche oder gänzliche Entziehung der Eintrittskarte durch den Bibliothekar zur Folge. Gerät eine Karte in Verlust, so ist davon dem Bibliothekar sofort Anzeige zu machen.

§ 21. Bei Beschädigungen oder in Verlustfällen erkennt das Rektorat der Akademie, auf Antrag des Bibliothekars, endgültig auf die Verpflichtung des Beschädigers oder Verlustträgers zum vollen Schadenersatz. Für diejenigen Studierenden der Akademie, welche den Ersatz nicht leisten, tritt die Bestimmung des § 17 der Disziplinarordnung in Kraft.

BEILAGE IX

REGLEMENT FÜR DAS MUSEUM DER GIPSABGÜSSE

(Genehmigt mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. März 1901, Z. 5991)

§ 1. Das Museum der Gipsabgüsse an der k. k. Akademie hat den Zweck, den geschichtlichen Entwicklungsgang der Plastik und der wichtigsten Architekturformen in Abgüssen darzustellen, und zwar in derjenigen Auswahl und Anordnung, welche den Unterrichtszwecken der Akademie entspricht.

§ 2. Die Leitung, Ergänzung und Aufstellung des Museums ruht in den Händen einer Kommission von fünf Mitgliedern, bestehend aus je einem Vertreter der Architektur, der Plastik und der Historienmalerei, sowie dem Leiter der akademischen Gipsgießerei und dem Vorstande des Museums.

Die drei erstgenannten Mitglieder werden vom Professorenkollegium für je zwei Jahre neugewählt. Der Obmann dieser Kommission, als deren Schriftführer der Vorstand des Museums zu fungieren hat, ist aus der Mitte der dem Lehrkörper der Akademie angehörigen Mitglieder derselben zu wählen.

§ 3. Die Kommission hat alle Angelegenheiten des Museums in Beratung zu ziehen und die besonders wichtigen dem Professorenkollegium zur Beschlußfassung vorzulegen. Sie versammelt sich hiezu regelmäßig einmal im Monate, außerdem nach Bedarf über Einladung des Obmannes.

Weiters hat die Kommission die Aufgabe, auf die Anfertigung neuer Originalformen durch die akademische Gipsgießerei Einfluß zu nehmen.

§ 4. Dem Vorstande obliegt die Ausführung aller das Museum betreffenden Geschäfte. Derselbe hat insbesondere die Inventarisierung vorzunehmen, die Rechnungen zu führen und diese dem Ministerium im Wege des Rektorates zur Prüfung vorzulegen, sowie den Dienst im Museum und die ordnungsmäßige Benützung desselben zu überwachen. Er nimmt in den Fällen, in denen es sich um Angelegenheiten des Museums handelt, an den Sitzungen des Professorenkollegiums teil und hat das Recht, seine Meinungsäußerung eventuell zu Protokoll zu geben.

§ 5. Für das Museum sind die erforderlichen Diener angestellt, welche den Dienst im allgemeinen, sowie an den öffentlichen Einlaßtagen zu versehen und für die stete Reinhaltung der Museumslokalitäten zu sorgen haben.

Für den speziellen Museumsdienst empfangen die Diener ihre Instruktionen vom Vorstande.

§ 6. Die dem Museum gehörigen Abgüsse können mit Genehmigung der Kommission zu Lehrzwecken der Akademie zeitweilig abgegeben, in Ausnahmsfällen auch zu anderen künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken ausgeliehen werden, jedoch nicht länger als bis zum Schlusse des jeweiligen Semesters und in beiden

Fällen gegen Ausstellung eines Empfangscheines, welcher von dem Vorstande des Museums aufzubewahren ist.

§ 7. Über die ausnahmsweise Benützung der Museumsräume in Stunden und zu Zwecken, welche in diesem Reglement nicht vorgesehen sind, kann nur von der Museumskommission mit Zustimmung des Rektors in der Weise verfügt werden, daß dadurch den Lehrzwecken und der Hausordnung der Akademie nicht zu nahe getreten wird.

§ 8. Das Museum ist dem allgemeinen Besuche und Studium mit Ausnahme der Montage täglich von 10 bis 1 Uhr geöffnet. An Montagen, an den Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen sowie am Fronleichnams- und Allerheiligenfeste bleibt das Museum geschlossen.

§ 9. *a*) Das Zeichnen und Skizzieren, jedoch ohne Geräte, Staffeleien und dergleichen, nach den im Museum aufgestellten Abgüssen steht jedermann frei.

b) Zum Zwecke des Studiums ist den Studierenden der Akademie auch das Zeichnen an der Staffelei im Museum gestattet, jedoch nur auf besondere Empfehlung ihrer Professoren.

c) Anderen Persönlichkeiten, Künstlern, Gelehrten usw. kann der Vorstand des Museums für spezielle künstlerische und gelehrte Zwecke ebenfalls das Zeichnen an der Staffelei gestatten, jedoch nur ausnahmsweise und soweit es die Museumsordnung zuläßt.

§ 10. Zur Vervielfältigung der im Museum vorhandenen Originalwerke ist die Zustimmung des Professorenkollegiums erforderlich. Werke noch lebender Künstler können nur dann kopiert oder zur Vervielfältigung reproduziert werden, wenn entweder die Akademie im Besitze des Vervielfältigungsrechtes für die betreffenden Werke sich befindet, oder wenn die schriftliche Einwilligung der Künstler oder der Besitzer dieses Rechtes beigebracht ist. Diese ist vom Museumsvorstande aufzubewahren.

§ 11. Die Umstellung von Objekten des Museums darf nur mit Bewilligung des Vorstandes durch einen Museumsdiener geschehen.

§ 12. Es wird erwartet, das seitens der Besucher des Museums alles unterlassen wird, wodurch das vorhandene Materiale in irgendeiner Weise einer Beschädigung ausgesetzt werden könnte; insbesondere ist das Berühren der Skulpturen strengstens untersagt.

§ 13. Bei Außerachtlassung dieser Vorschriften ist dem Betreffenden, über Anzeige des Vorstandes, durch das Rektorat der Akademie das Recht zu entziehen, das Museum ferners besuchen zu dürfen.

§ 14. Bei Beschädigungen oder in Verlustfällen erkennt das Rektorat, auf Antrag des Vorstandes, endgültig auf die Verpflichtung des Beschädigers oder Verlustträgers zum vollen Schadenersatze.

§ 15. Sonstige Details bestimmt die im Museum am Eingange angeheftete Museumsordnung.

BEILAGE X

SCHÜLER-

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allg. Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	37	64	29	93	3	12	810
Allgemeine Bildhauerschule		18	39	14	53	2	19	340
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		3	34	—	34	1	14	200
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		1	13	—	13	2	4	90
Tiermalerei		—	4	—	4	—	3	10
Kupferstecherei		—	2	—	2	1	—	20
Graveur- u. Medailleurkunst		1	3	—	3	—	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		24	56	—	56	1	8	480
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		1	20	—	20	2	12	80
Zusammen...	6	85	235	43	278	12	73	2050
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allg. Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	—	61	28	89	3	19	700
Allgemeine Bildhauerschule		2	37	15	52	1	30	220
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		1	31	—	31	1	16	150
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	11	1	12	2	4	80
Tiermalerei		—	4	—	4	—	3	10
Kupferstecherei		—	2	—	2	1	1	19
Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	—	3	—	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		1	56	—	56	1	14	420
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	19	—	19	2	13	60
Zusammen....	7	4	224	44	268	11	101	1670

STATISTIK

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1892/93											
Allgemeine Malerschule	77	1	2	—	—	1	2	1	7	2	93
Allgemeine Bildhauerschule	42	4	—	—	3	1	1	—	2	—	53
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	25	4	—	—	2	—	—	—	2	1	34
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	11	1	—	—	—	—	—	—	—	1	13
Eine Spezialschule für Tiermalerei	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	48	3	2	—	1	1	—	1	—	—	56
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	14	—	—	—	—	—	2	1	2	1	20
Zusammen...	224	13	5	—	6	3	5	3	13	6	278
SEMESTER 1892/93											
Allgemeine Malerschule	73	1	2	—	—	1	2	1	7	2	89
Allgemeine Bildhauerschule	40	4	—	—	4	1	2	—	1	—	52
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	25	2	—	—	2	—	—	—	1	1	31
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	10	1	—	—	—	—	—	—	—	1	12
Eine Spezialschule für Tiermalerei	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	47	4	2	—	1	1	—	1	—	—	56
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	13	—	—	—	—	—	2	1	2	1	19
Zusammen...	215	12	5	—	7	3	6	3	11	6	268

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	41	66	40	106	2	18	880
Allgemeine Bildhauerschule		17	45	11	56	2	20	360
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		6	29	—	29	1	12	170
Eine Spezialschule für: Landschaftsmalerei		2	7	2	9	2	1	80
Eine Spezialschule für: Tiermalerei		—	1	—	1	—	—	10
Eine Spezialschule für: Kupferstecherei		1	2	1	3	1	1	20
Eine Spezialschule für: Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	—	3	—	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		19	62	—	62	2	9	530
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		12	24	—	24	—	16	80
Zusammen	6	98	239	54	293	10	78	2150
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenlehre, Farbenchemie	—	68	40	108	2	24	840
Allgemeine Bildhauerschule		1	45	13	58	2	31	270
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		1	27	—	27	1	14	130
Eine Spezialschule für: Landschaftsmalerei		1	7	3	10	2	3	70
Eine Spezialschule für: Tiermalerei		—	1	—	1	—	—	10
Eine Spezialschule für: Kupferstecherei		—	2	1	3	1	1	20
Eine Spezialschule für: Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	—	3	—	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		1	61	—	61	3	14	470
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	24	—	24	—	19	50
Zusammen	7	4	238	57	295	10	107	1880

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1893/94											
Allgemeine Malerschule	87	1	3	—	2	1	1	—	8	3	106
Allgemeine Bildhauerschule	45	4	1	—	2	1	1	—	2	—	56
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	25	1	1	—	1	—	—	—	—	1	29
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	52	5	3	—	1	—	—	1	—	—	62
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	17	1	—	—	2	1	1	—	2	—	24
Zusammen	241	12	8	—	8	3	3	1	12	5	293
SEMESTER 1893/94											
Allgemeine Malerschule	88	1	3	—	2	1	1	—	9	3	108
Allgemeine Bildhauerschule	45	4	1	—	2	1	2	—	3	—	58
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	23	1	1	—	1	—	—	—	—	1	27
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
Eine Spezialschule für Tiermalerei	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	51	5	3	—	1	—	—	1	—	—	61
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	17	1	—	—	2	1	1	—	2	—	24
Zusammen	239	12	8	—	8	3	4	1	14	6	295

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	30	71	34	105	3	24	810
Allgemeine Bildhauerschule		19	41	17	58	4	19	390
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		15	26	—	26	—	9	170
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		1	8	1	9	2	3	60
Tiermalerei		5	5	—	5	—	2	30
Kupferstecherei		—	3	—	3	1	2	10
Graveur- u. Medailleurkunst		—	1	—	1	—	—	10
Zwei Spezialschulen für Architektur		11	45	—	45	2	7	380
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		6	25	—	25	—	18	70
Zusammen	6	87	225	52	277	12	84	1940
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	—	69	34	103	3	31	720
Allgemeine Bildhauerschule		1	42	17	59	4	30	290
Drei Spezialschulen für Historienmalerei		—	26	—	26	—	9	170
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	8	1	9	2	3	60
Tiermalerei		—	5	—	5	—	2	30
Kupferstecherei		—	3	—	3	1	2	10
Graveur- u. Medailleurkunst		1	2	—	2	—	—	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	42	—	42	2	10	320
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		1	25	—	25	—	20	50
Zusammen	7	3	222	52	274	12	107	1670

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1894/95											
Allgemeine Malerschule	88	—	3	—	2	—	—	1	8	3	105
Allgemeine Bildhauerschule	44	5	—	—	2	1	3	—	3	—	58
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	22	—	1	—	—	—	1	—	2	—	26
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	2	—	—	—	—	—		—	—	1	3
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zwei Spezialschulen für Architektur	37	4	2	—	1	—	—	1	—	—	45
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	20	1	—	—	1	1	1	—	1	—	25
Zusammen	227	11	6	—	6	2	5	2	14	4	277
SEMESTER 1894/95											
Allgemeine Malerschule	87	—	3	—	2	—	—	1	7	3	103
Allgemeine Bildhauerschule	45	5	—	—	2	1	3	—	3	—	59
Drei Spezialschulen für Historienmalerei	22	—	1	—	—	—	1	—	2	—	26
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Zwei Spezialschulen für Architektur	35	4	1	—	1	—	—	1	—	—	42
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	19	1	—	—	1	1	1	—	2	—	25
Zusammen	224	12	5	—	6	2	5	2	14	4	274

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	22	65	31	96	2	22	740
Allgemeine Bildhauerschule		13	43	9	52	3	21	310
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		8	24	—	24	—	12	120
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	8	—	8	1	5	30
Eine Spezialschule für Tiermalerei		2	3	—	3	—	3	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		3	4	—	4	—	1	30
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		—	1	—	1	—	—	10
Zwei Spezialschulen für Architektur		19	37	—	37	—	3	340
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		10	28	—	28	1	21	70
Zusammen	6	77	213	40	253	7	88	1650
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenlehre	2	65	33	98	2	39	590
Allgemeine Bildhauerschule		—	42	9	51	3	32	190
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	24	—	24	—	15	90
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	8	—	8	1	5	30
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	3	—	3	—	3	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		—	4	—	4	—	1	30
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		1	2	—	2	1	—	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	35	—	35	—	9	260
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	28	—	28	1	21	70
Zusammen	7	3	211	42	253	8	125	1280

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1895/96											
Allgemeine Malerschule	82	—	2	—	2	1	—	1	5	3	96
Allgemeine Bildhauerschule	40	5	1	—	1	1	1	—	2	1	52
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	21	—	2	—	—	—	1	—	—	—	24
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Tiermalerei	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Graveur- u. Medailleurkunst	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zwei Spezialschulen für Architektur	33	3	—	—	1	—	—	—	—	—	37
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	24	1	—	—	1	—	1	—	1	—	28
Zusammen	216	9	5	—	5	2	3	1	8	4	253
SEMESTER 1895/96											
Allgemeine Malerschule	83	1	2	—	2	1	—	1	5	3	98
Allgemeine Bildhauerschule	39	5	1	—	1	1	1	—	2	1	51
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	21	—	2	—	—	—	1	—	—	—	24
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Tiermalerei	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Graveur- u. Medailleurkunst	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Zwei Spezialschulen für Architektur	31	3	—	—	1	—	—	—	—	—	35
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	24	1	—	—	1	—	1	—	1	—	28
Zusammen	215	10	5	—	5	2	3	1	8	4	253

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	32	64	29	93	3	26	670
Allgemeine Bildhauerschule		9	38	7	45	4	19	260
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		12	27	—	27	1	17	100
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		4	6	3	9	2	1	80
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		1	5	—	5	—	1	40
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		1	3	—	3	1	—	30
Zwei Spezialschulen für Architektur		16	40	—	40	3	4	360
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		9	29	—	29	1	18	110
Zusammen	6	84	212	39	251	15	86	1650
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	—	62	30	92	2	30	620
Allgemeine Bildhauerschule		3	38	9	47	4	25	220
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	27	—	27	1	21	60
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	8	2	10	2	2	80
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		—	4	—	4	—	2	20
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	—	3	1	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	37	—	37	2	10	270
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	28	—	28	1	22	60
Zusammen	7	3	207	41	248	13	113	1350

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1896/97											
Allgemeine Malerschule	83	1	2	—	2	1	1	—	—	3	93
Allgemeine Bildhauerschule	36	4	1	—	—	—	1	—	2	1	45
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	22	—	2	—	—	—	1	—	1	1	27
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	33	2	1	—	1	1	—	—	1	1	40
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	25	1	—	—	1	1	—	—	1	—	29
Zusammen	214	8	6	—	4	3	3	—	7	6	251
SEMESTER 1896/97											
Allgemeine Malerschule	82	1	2	—	2	1	1	—	—	3	92
Allgemeine Bildhauerschule	38	4	1	—	—	—	1	—	2	1	47
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	22	—	2	—	—	—	1	—	1	1	27
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	31	2	—	—	1	1	—	—	1	1	37
Zwei Spezialschulen f. höh Bildhauerei	24	1	—	—	1	1	—	—	1	—	28
Zusammen	213	8	5	—	4	3	3	—	6	6	248

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Farbenchemie, Stillehre,	27	61	33	94	3	22	720
Allgemeine Bildhauerschule		11	40	8	48	7	15	330
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		11	32	—	32	1	14	180
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		5	9	1	10	1	4	60
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		2	4	1	5	—	3	20
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		1	3	—	3	—	1	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		9	38	—	38	2	8	300
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		9	26	1	27	1	19	80
Zusammen	6	75	213	44	257	15	86	1710
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Farbenchemie, Stillehre, Farbenlehre	—	56	32	88	3	32	560
Allgemeine Bildhauerschule		—	37	8	45	6	25	200
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	31	—	31	1	17	140
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	9	1	10	1	4	60
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		—	4	—	4	—	3	10
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		1	4	—	4	1	2	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		2	40	—	40	2	11	290
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		4	30	1	31	2	23	80
Zusammen	7	7	211	42	253	16	117	1360

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1897/98											
Allgemeine Malerschule	80	1	2	—	2	5	—	—	2	2	94
Allgemeine Bildhauerschule	43	—	2	—	1	—	1	—	1	—	48
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	28	—	1	—	—	—	—	—	2	1	32
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
Zwei Spezialschulen für Architektur	34	2	—	—	1	—	—	—	—	1	38
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	22	1	—	—	1	—	1	—	1	1	27
Zusammen	224	4	5	—	5	5	2	—	7	5	257
SEMESTER 1897/98											
Allgemeine Malerschule	74	1	2	—	2	5	—	—	2	2	88
Allgemeine Bildhauerschule	40	—	2	—	1	—	1	—	1	—	45
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	28	—	—	—	—	—	—	—	2	1	31
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur	35	3	—	—	1	—	—	—	—	1	40
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	25	1	—	—	1	—	1	—	2	1	31
Zusammen	218	5	5	—	5	5	2	—	8	5	253

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	38	78	32	110	8	30	800
Allgemeine Bildhauerschule		14	31	12	43	6	15	280
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		13	34	—	34	1	18	160
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		3	8	—	8	1	—	80
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		1	4	—	4	—	1	30
Graveur- u. Medailleurkunst		2	4	1	5	2	1	40
Zwei Spezialschulen für Architektur		19	40	—	40	2	6	340
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		10	30	—	30	—	17	130
Zusammen	6	100	229	45	274	20	88	1860
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	—	77	28	105	6	34	710
Allgemeine Bildhauerschule		1	31	13	44	6	22	220
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		1	33	—	33	1	21	120
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		1	9	—	9	1	3	60
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		—	4	—	4	—	2	20
Graveur- u. Medailleurkunst		—	4	1	4	2	2	30
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	39	—	39	2	7	320
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		2	31	—	31	—	21	100
Zusammen	7	5	228	42	270	18	112	1580

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumäuen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1898/99											
Allgemeine Malerschule	94	2	2	—	1	4	—	—	2	5	110
Allgemeine Bildhauerschule	38	1	2	—	1	—	1	—	—	—	43
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	32	—	—	—	—	—	—	—	1	1	34
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	35	2	—	—	—	1	1	—	—	1	40
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	23	1	1	—	1	—	1	—	3	—	30
Zusammen	238	6	6	—	3	5	3	—	6	7	274
SEMESTER 1898/99											
Allgemeine Malerschule	92	2	2	—	1	4	—	—	1	3	105
Allgemeine Bildhauerschule	39	1	2	—	1	—	1	—	—	—	44
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	30	—	—	—	1	—	—	—	1	1	33
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	34	2	—	—	—	1	1	—	—	1	39
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	24	1	1	—	1	—	1	—	3	—	31
Zusammen	236	6	6	—	4	5	3	—	5	5	270

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	25	62	30	92	6	18	1480
Allgemeine Bildhauerschule		6	37	5	42	6	18	480
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		14	28	—	28	1	17	220
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	8	—	8	1	3	100
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		3	4	—	4	—	1	60
Graveur- u. Medailleurkunst		1	5	—	5	2	2	60
Zwei Spezialschulen für Architektur		26	49	—	49	1	4	900
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		4	22	—	22	—	14	160
Zusammen	6	79	215	35	250	17	77	3460
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	—	62	27	89	6	20	1380
Allgemeine Bildhauerschule		3	38	7	45	6	22	460
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		1	29	—	29	1	18	220
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		1	9	—	9	1	3	120
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		—	4	—	4	—	1	60
Graveur- u. Medailleurkunst		—	5	—	5	2	2	60
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	47	—	47	1	7	800
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		1	20	—	20	—	14	120
Zusammen	7	6	214	34	248	17	87	3220

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1899/1900											
Allgemeine Malerschule	80	3	1	—	1	5	—	—	—	2	92
Allgemeine Bildhauerschule	37	1	2	—	1	—	—	—	1	—	42
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	25	—	1	—	—	—	—	—	1	1	28
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	46	2	—	—	—	—	1	—	—	—	49
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	18	—	1	—	1	—	—	—	2	—	22
Zusammen	221	7	6	—	3	5	1	—	4	3	250
SEMESTER 1899/1900											
Allgemeine Malerschule	77	3	1	—	1	5	—	—	—	2	89
Allgemeine Bildhauerschule	40	1	2	—	1	—	—	—	1	—	45
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	26	—	1	—	—	—	—	—	1	1	29
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	44	2	—	—	—	—	1	—	—	—	47
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	17	—	—	—	1	—	—	—	2	—	20
Zusammen	219	8	5	—	3	5	1	—	4	3	248

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	38	61	36	97	5	9	1760
Allgemeine Bildhauerschule		11	29	12	41	5	13	560
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		7	27	—	27	1	16	220
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		6	11	—	11	—	4	140
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		1	4	—	4	—	2	40
Graveur- u. Medailleurkunst		2	3	1	4	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Architektur		22	56	—	56	3	5	1020
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		10	26	—	26	—	15	220
Zusammen	6	97	217	49	266	14	66	4000
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenlehre	1	61	36	97	5	18	1580
Allgemeine Bildhauerschule		3	28	15	43	4	20	460
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	27	—	27	1	19	160
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	9	—	9	—	5	80
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		—	4	—	4	—	2	40
Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	1	4	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Architektur		1	56	—	56	3	8	960
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		1	27	—	27	—	19	160
Zusammen	7	6	215	52	267	13	93	3480

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1900/01											
Allgemeine Malerschule	85	5	1	–	2	2	1	—	—	1	97
Allgemeine Bildhauerschule	35	—	2	—	1	—	2	—	1	—	41
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	24	—	2	—	—	—	—	—	—	1	27
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur	48	4	—	—	—	1	2	—	1	—	56
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	23	—	2	—	—	—	—	—	1	—	26
Zusammen	232	10	7	—	3	4	5	—	3	2	266
SEMESTER 1900/01											
Allgemeine Malerschule	84	5	1	—	2	2	1	1	—	1	97
Allgemeine Bildhauerschule	37	—	2	—	1	—	2	—	1	—	43
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	24	—	2	—	—	—	—	—	—	1	27
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur	48	4	—	—	—	1	2	—	1	—	56
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	24	—	2	—	—	—	—	—	1	—	27
Zusammen	232	10	7	—	3	4	5	1	3	2	267

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stiflehre, Farbenchemie	31	65	32	97	3	25	1440
Allgemeine Bildhauerschule		9	35	8	43	2	16	540
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		15	29	1	30	1	18	240
Eine Spezialschule für — Landschaftsmalerei		—	8	—	8	—	5	60
Eine Spezialschule für — Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für — Kupferstecherei		1	4	—	4	—	2	40
Eine Spezialschule für — Graveur- u. Medailleurkunst		1	3	1	4	—	1	60
Zwei Spezialschulen für Architektur		15	50	—	50	4	7	860
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		15	21	—	21	—	14	140
Zusammen	6	87	215	42	257	10	88	3380
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stiflehre, Farbenchemie	3	63	34	97	3	32	1300
Allgemeine Bildhauerschule		2	35	8	43	2	20	460
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	29	1	30	1	20	200
Eine Spezialschule für — Landschaftsmalerei		—	8	—	8	—	5	60
Eine Spezialschule für — Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für — Kupferstecherei		1	5	—	5	—	2	60
Eine Spezialschule für — Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	1	4	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	50	—	50	4	10	800
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		2	23	—	23	—	16	140
Zusammen	7	8	216	44	260	10	107	3060

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1901/02											
Allgemeine Malerschule	87	4	1	—	3	—	1	1	—	—	97
Allgemeine Bildhauerschule	38	—	1	—	—	1	2	—	1	—	43
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	26	1	2	—	—	—	—	—	—	1	30
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur ..	45	2	—	—	—	1	1	—	1	—	50
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	19	—	1	—	—	—	1	—	—	—	21
Zusammen....	230	8	5	—	3	2	5	1	2	1	257
SEMESTER 1901/02											
Allgemeine Malerschule	86	4	1	—	3	—	1	1	1	—	97
Allgemeine Bildhauerschule	37	—	1	—	—	1	2	—	2	—	43
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	26	1	2	—	—	—	—	—	—	1	30
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur...	45	2	—	—	—	1	1	—	1	—	50
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	20	—	1	—	1	—	1	—	—	—	23
Zusammen....	230	8	5	—	4	2	5	1	4	1	260

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	37	76	32	108	2	21	1740
Allgemeine Bildhauerschule		19	31	14	45	—	12	660
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		14	36	—	36	—	19	340
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		1	5	—	5	—	2	60
Graveur- u. Medailleurkunst		1	3	1	4	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Architektur...		15	44	—	44	5	8	720
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		6	23	—	23	1	16	140
Zusammen....	6	93	218	47	265	8	80	3700
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	2	75	33	108	2	37	1420
Allgemeine Bildhauerschule		—	31	14	45	—	24	420
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		—	36	—	36	—	24	240
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Kupferstecherei		1	6	—	6	1	3	60
Graveur- u. Medailleurkunst		—	3	1	4	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Architektur...		—	44	—	44	5	10	680
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		1	24	—	24	1	18	120
Zusammen....	7	4	219	48	267	9	118	2980

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1902/03											
Allgemeine Malerschule	93	4	—	—	3	1	4	2	1	—	108
Allgemeine Bildhauerschule	33	1	2	—	1	2	2	—	4	—	45
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	32	1	2	—	—	1	—	—	—	—	36
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur	39	2	—	—	—	—	1	—	1	1	44
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	21	—	1	—	1	—	—	—	—	—	23
Zusammen	226	8	5	—	5	5	7	2	6	1	265
SEMESTER 1902/03											
Allgemeine Malerschule	92	4	—	—	3	1	4	2	1	1	108
Allgemeine Bildhauerschule	33	1	2	—	1	2	2	—	4	—	45
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	32	1	2	—	—	1	—	—	—	—	36
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	1	—	—	1	—	—	—	—	6
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur	39	2	—	—	—	—	1	—	1	1	44
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	22	—	1	—	1	—	—	—	—	—	24
Zusammen	226	8	6	—	5	5	7	2	6	2	267

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Anatomie, Kunstgeschichte, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	29	81	26	107	2	25	1640
Allgemeine Bildhauerschule		12	32	10	42	—	18	480
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei		21	44	—	44	1	19	500
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		2	5	1	6	1	3	60
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		1	5	—	5	—	4	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		17	47	—	47	3	6	820
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		6	24	1	25	—	18	140
Zusammen	6	88	238	38	276	7	93	3660
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Anatomie, Kunstgeschichte, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	4	81	28	109	2	34	1500
Allgemeine Bildhauerschule		—	31	10	41	—	30	220
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei		1	42	—	42	1	21	420
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		—	5	—	5	1	3	40
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		—	5	—	5	—	4	20
Zwei Spezialschulen für Architektur		—	44	—	44	3	18	520
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	23	1	24	—	19	100
Zusammen	7	5	231	39	270	7	129	2820

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1903/04											
Allgemeine Malerschule	88	5	2	–	3	1	4	2	2	—	107
Allgemeine Bildhauerschule	34	1	—	—	1	2	3	—	1	—	42
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei	36	2	3	—	—	1	—	—	2	—	44
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	42	3	—	—	—	1	—	—	—	1	47
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	23	—	1	—	1	—	—	—	—	—	25
Zusammen	233	11	7	—	5	5	7	2	5	1	276
SEMESTER 1903/04											
Allgemeine Malerschule	89	6	2	—	3	1	4	2	2	—	109
Allgemeine Bildhauerschule	34	1	—	—	1	2	2	—	1	—	41
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei	34	2	3	—	—	1	—	—	2	—	42
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur	39	3	—	—	—	1	—	—	—	1	44
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	22	—	1	—	1	—	—	—	—	—	24
Zusammen	227	12	7	—	5	5	6	2	5	1	270

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte, bezw. Neuaufgenommene	Immatrikulierte überhaupt	Gäste	Summe aller Studierenden	Darunter Ausländer	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	39	86	31	117	2	28	1780
Allgemeine Bildhauerschule		17	28	10	38	—	16	440
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei		11	39	3	42	1	21	420
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		2	6	—	6	—	5	20
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		—	—	—	—	—	—	—
Zwei Spezialschulen für Architektur		30	45	2	47	1	11	720
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		8	21	1	22	—	14	160
Zusammen	6	107	225	47	272	4	95	3540
IM SOMMER-								
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	—	86	30	116	2	37	1580
Allgemeine Bildhauerschule		—	29	10	39	—	19	400
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei		—	34	2	36	—	21	300
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei		—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei		1	7	—	7	—	5	40
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst		—	—	—	—	—	—	—
Zwei Spezialschulen für Architektur		1	45	1	46	—	20	520
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		—	20	1	21	—	17	80
Zusammen	7	2	221	44	265	2	119	2920

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1904/05											
Allgemeine Malerschule	99	6	4	—	1	1	4	1	1	—	117
Allgemeine Bildhauerschule	34	1	—	—	—	—	2	—	1	—	38
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei	37	1	2	—	—	—	1	—	1	—	42
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwei Spezialschulen für Architektur	42	4	—	—	—	1	—	—	—	—	47
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	18	—	—	—	1	—	2	—	1	—	22
Zusammen	236	12	6	—	2	2	9	1	4	—	272
SEMESTER 1904/05											
Allgemeine Malerschule	98	6	4	—	1	1	4	1	1	—	116
Allgemeine Bildhauerschule	35	1	—	—	—	—	2	—	1	—	39
Fünf Spezialschulen f. Historienmalerei	31	1	2	—	—	—	1	—	1	—	36
Eine Spezialschule für Landschaftsmalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Tiermalerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eine Spezialschule für Kupferstecherei	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7
Eine Spezialschule für Graveur- u. Medailleurkunst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwei Spezialschulen für Architektur	41	4	—	—	—	1	—	—	—	—	46
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei	18	—	—	—	1	—	2	—	—	—	21
Zusammen	229	12	6	—	2	3	9	1	3	—	265

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	70	28	98	27	1420
Allgemeine Bildhauerschule		35	6	41	24	340
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .		47	—	47	22	500
Eine Spezialschule für graph. Künste		7	—	7	4	60
Zwei Spezialschulen für Architektur .		41	—	41	11	600
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		17	—	17	12	100
Zusammen	6	217	34	251	100	3020
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	69	28	97	38	1180
Allgemeine Bildhauerschule		35	6	41	28	260
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .		47	—	47	25	440
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Architektur .		39	—	39	16	460
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		17	1	18	13	100
Zusammen	7	213	35	248	123	2500

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1905/06											
Allgemeine Malerschule	82	5	1	—	—	1	4	1	4	—	98
Allgemeine Bildhauerschule	36	1	—	—	1	—	2	—	.	1	41
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .	44	1	1	—	—	—	—	—	1	—	47
Eine Spezialschule für graph. Künste	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Architektur .	33	5	—	—	—	1	1	—	1	—	41
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	13	—	2	—	—	—	2	—	—	—	17
Zusammen	212	12	4	—	1	5	9	1	6	1	251
SEMESTER 1905/06											
Allgemeine Malerschule	82	5	1	—	—	1	4	1	3	—	97
Allgemeine Bildhauerschule	36	1	—	—	1	—	2	—	—	1	41
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .	44	1	1	—	—	—	—	—	1	—	47
Eine Spezialschule für graph. Künste	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur .	31	5	—	—	—	1	1	—	1	—	39
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	15	—	1	—	—	—	2	—	—	—	18
Zusammen	211	12	3	—	1	5	9	1	5	1	248

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte,	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	93	22	115	42	1460
Allgemeine Bildhauerschule		28	9	37	20	340
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .		40	1	41	22	380
Eine Spezialschule für graph. Künste		7	1	8	2	120
Zwei Spezialschulen für Architektur .		43	—	43	12	620
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		24	1	25	16	180
Zusammen	6	235	34	269	114	3100
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	92	19	111	57	1080
Allgemeine Bildhauerschule		28	9	37	25	240
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .		40	1	41	26	300
Eine Spezialschule für graph. Künste		7	—	7	3	80
Zwei Spezialschulen für Architektur .		41	—	41	16	500
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		22	—	22	18	80
Zusammen	7	230	29	259	145	2280

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1906/07											
Allgemeine Malerschule	104	2	1	—	—	2	3	—	3	—	115
Allgemeine Bildhauerschule	33	—	—	—	1	—	3	—	—	—	37
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .	36	3	1	—	—	—	—	1	—	—	41
Eine Spezialschule für graph. Künste	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	8
Zwei Spezialschulen für Architektur .	37	4	—	—	—	—	2	—	—	—	43
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	21	—	1	—	—	—	2	—	1	—	25
Zusammen	238	9	3	—	1	3	10	1	4	—	269
SEMESTER 1906/07											
Allgemeine Malerschule	100	2	1	—	—	2	3	—	3	—	111
Allgemeine Bildhauerschule	33	—	—	—	1	—	3	—	—	—	37
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .	36	3	1	—	—	—	—	1	—	—	41
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Architektur .	35	4	—	—	—	—	2	—	—	—	41
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	19	—	1	—	—	—	2	—	—	—	22
Zusammen	229	9	3	—	1	3	10	1	3	—	259

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	101	13	114	32	1640
Allgemeine Bildhauerschule		32	5	37	17	400
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		47	2	49	27	440
Eine Spezialschule für graph. Künste		4	1	5	3	40
Zwei Spezialschulen für Architektur .		45	—	45	9	720
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		24	—	24	18	120
Zusammen	6	253	21	274	106	3360
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	98	13	111	45	1320
Allgemeine Bildhauerschule		31	5	36	26	200
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		47	2	49	33	320
Eine Spezialschule für graph. Künste		4	1	5	3	40
Zwei Spezialschulen für Architektur .		44	—	44	20	480
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		24	—	24	19	100
Zusammen	7	248	21	269	146	2460

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1907/08											
Allgemeine Malerschule	105	2	—	1	—	1	4	—	1	—	114
Allgemeine Bildhauerschule	31	—	—	—	2	—	4	—	—	—	37
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	45	2	1	—	—	—	—	—	1	—	49
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur .	38	5	—	—	—	—	1	—	1	—	45
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	21	—	1	—	—	—	2	—	—	—	24
Zusammen	245	9	2	1	2	1	11	—	3	—	274
SEMESTER 1907/08											
Allgemeine Malerschule	102	2	—	1	—	1	4	—	1	–	111
Allgemeine Bildhauerschule	30	—	—	—	2	—	4	—	—	—	36
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	45	2	1	—	—	—	—	—	1	—	49
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur .	37	4	—	—	—	—	2	—	1	—	44
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	21	—	1	—	—	—	2	—	—	—	25
Zusammen	240	8	2	1	2	1	12	—	3	—	269

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	94	22	116	28	1760
Allgemeine Bildhauerschule		27	6	33	16	340
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		53	1	54	29	500
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Architektur .		38	—	38	10	560
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		27	—	27	17	200
Zusammen	6	245	29	274	103	3420
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Perspektive; Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	95	20	115	57	1160
Allgemeine Bildhauerschule		28	6	34	24	200
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		53	1	54	34	400
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Architektur .		37	—	37	13	480
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		28	—	28	20	160
Zusammen	7	247	27	274	151	2460

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1908/09											
Allgemeine Malerschule	104	1	1	1	2	2	4	—	1	—	116
Allgemeine Bildhauerschule	28	—	—	—	3	—	2	—	—	—	33
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	48	2	2	—	—	—	1	—	1	—	54
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur .	34	2	—	—	—	—	1	—	1	—	38
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	24	—	1	—	—	—	1	—	1	—	27
Zusammen	244	5	4	1	5	2	9	—	4	—	274
SEMESTER 1908/09											
Allgemeine Malerschule	104	1	1	1	2	2	3	—	1	—	115
Allgemeine Bildhauerschule	29	—	—	—	3	—	2	—	—	—	34
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	48	2	2	—	—	—	1	—	1	—	54
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur .	34	1	—	—	—	—	1	—	1	—	37
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	25	—	1	—	—	—	1	—	1	—	28
Zusammen	246	4	4	1	5	2	8	—	4	—	274

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	89	17	106	39	1340
Allgemeine Bildhauerschule		25	6	31	19	240
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		61	—	61	36	500
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Zwei Spezialschulen für Architektur .		46	—	46	10	720
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		30	—	30	21	180
Zusammen	6	256	23	279	129	3000
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	90	15	105	48	1140
Allgemeine Bildhauerschule		24	5	29	21	160
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .		60	—	60	36	480
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Zwei Spezialschulen für Architektur .		46	—	46	19	540
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		29	—	29	21	160
Zusammen	7	254	20	274	149	2500

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1909/10											
Allgemeine Malerschule	98	—	1	1	2	1	1	—	1	1	106
Allgemeine Bildhauerschule	25	—	—	—	3	—	1	1	—	1	31
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	52	2	2	—	—	1	2	—	2	—	61
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur .	42	3	—	—	—	—	—	—	—	1	46
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	28	—	—	—	—	—	1	—	1	—	30
Zusammen	250	5	3	1	5	2	5	1	4	3	279
SEMESTER 1909/10											
Allgemeine Malerschule	98	—	1	1	2	1	1	—	1	—	105
Allgemeine Bildhauerschule	23	—	—	—	3	—	1	1	—	1	29
Sechs Spezialschulen für Malerei . . .	51	2	2	—	—	1	2	—	2	-	60
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur .	42	3	—	—	—	—	—	—	—	1	46
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	27	—	—	—	—	—	1	—	1	—	29
Zusammen	246	5	3	1	5	2	5	1	4	2	274

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	89	20	109	30	1580
Allgemeine Bildhauerschule		20	11	31	14	340
Vier Spezialschulen für Malerei.....		47	—	47	26	420
Eine Spezialschule für graph. Künste		4	1	5	2	60
Zwei Spezialschulen für Architektur...		47	—	47	11	720
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei ..		28	—	28	21	140
Zusammen	6	235	32	267	104	3260
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	88	20	108	48	1200
Allgemeine Bildhauerschule		20	11	31	22	180
Vier Spezialschulen für Malerei.....		48	—	48	28	400
Eine Spezialschule für graph. Künste		3	1	4	3	20
Zwei Spezialschulen für Architektur...		40	—	40	15	500
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei...		27	—	27	21	120
Zusammen.....	7	226	32	258	137	2420

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1910/11											
Allgemeine Malerschule	97	—	2	1	3	1	3	1	1	—	109
Allgemeine Bildhauerschule	24	—	—	—	2	1	2	1	—	1	31
Vier Spezialschulen für Malerei.....	39	1	2	—	—	2	1	—	2	—	47
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur...	41	3	—	—	—	1	—	—	—	2	47
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei...	26	—	—	—	1	—	1	—	—	—	28
Zusammen.....	232	4	4	1	6	5	7	2	3	3	267
SEMESTER 1910/11											
Allgemeine Malerschule	98	—	2	1	3	—	3	1	—	—	108
Allgemeine Bildhauerschule	24	—	—	—	2	1	2	1	—	1	31
Vier Spezialschulen für Malerei.....	40	1	2	—	—	2	1	—	2	—	48
Eine Spezialschule für graph. Künste	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zwei Spezialschulen für Architektur...	34	3	—	—	—	1	—	—	—	2	40
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei...	25	—	—	—	1	—	1	—	—	—	27
Zusammen....	225	4	4	1	6	4	7	2	2	3	258

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	92	15	107	31	1520
Allgemeine Bildhauerschule		24	7	31	14	340
Vier Spezialschulen für Malerei.....		42	3	45	16	580
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	2	7	3	80
Zwei Spezialschulen für Architektur...		49	—	49	11	760
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei..		26	—	26	19	140
Zusammen.....	6	238	27	265	94	3420
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	91	15	106	39	1340
Allgemeine Bildhauerschule		24	7	31	23	160
Vier Spezialschulen für Malerei.....		40	2	42	24	360
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	1	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Architektur...		47	—	47	15	640
Zwei Spezialschulen f. höh. Bildhauerei		25	—	25	21	80
Zusammen.....	7	232	25	257	125	2640

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1911/12											
Allgemeine Malerschule	93	4	1	—	2	1	3	1	2	—	107
Allgemeine Bildhauerschule	23	—	1	—	2	1	2	1	—	1	31
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	36	1	2	—	1	2	1	—	2	—	45
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Architektur...	37	4	1	—	1	2	—	—	—	4	49
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	25	—	—	—	1	—	—	—	—	—	26
Zusammen.....	220	9	5	1	7	6	6	2	4	5	265
SEMESTER 1911/12											
Allgemeine Malerschule	90	4	2	—	3	1	3	1	2	—	106
Allgemeine Bildhauerschule	23	—	1	—	2	1	2	1	—	1	31
Vier Spezialschulen für Historienmalerei	35	1	2	—	—	1	1	—	2	—	42
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur...	37	3	1	—	1	2	—	—	—	3	47
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	24	—	—	—	1	—	—	—	—	—	25
Zusammen.....	214	8	6	1	7	5	6	2	4	4	257

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	88	7	95	32	1260
Allgemeine Bildhauerschule		24	6	30	13	340
Vier Spezialschulen für Malerei		39	1	40	22	360
Eine Spezialschule für graph. Künste		7	—	7	3	80
Zwei Spezialschulen für Architektur..		45	—	45	8	740
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		23	—	23	16	140
Zusammen....	6	226	14	240	94	2920
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	88	7	95	42	1060
Allgemeine Bildhauerschule		24	6	30	20	200
Vier Spezialschulen für Malerei		39	2	41	23	360
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	4	40
Zwei Spezialschulen für Architektur..		43	—	43	12	620
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		23	—	23	19	80
Zusammen....	7	223	15	238	120	2360

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1912/13											
Allgemeine Malerschule	86	3	1	—	2	1	—	—	2	—	95
Allgemeine Bildhauerschule	21	—	1	—	2	1	3	1	—	1	30
Vier Spezialschulen für Malerei.....	37	1	—	—	—	—	1	—	1	—	40
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Architektur..	31	4	3	—	1	2	2	—	—	2	45
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	20	—	—	—	3	—	—	—	—	—	23
Zusammen....	201	8	5	—	8	4	7	1	3	3	240
SEMESTER 1912/13											
Allgemeine Malerschule	85	3	1	—	2	1	1	—	2	—	95
Allgemeine Bildhauerschule	21	—	1	—	2	1	3	1	—	1	30
Vier Spezialschulen für Malerei.....	37	1	—	—	—	—	1	—	2	—	41
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur..	32	4	2	—	—	2	2	—	—	1	43
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	20	—	—	—	3	—	—	—	—	—	23
Zusammen....	200	8	4	—	7	4	8	1	4	2	238

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	90	8	98	29	1380
Allgemeine Bildhauerschule		21	6	27	15	240
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		45	2	47	22	500
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Drei Spezialschulen für Architektur . .		52	—	52	11	820
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		20	—	20	16	80
Zusammen.....	6	233	16	249	97	3040
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	89	8	97	38	1180
Allgemeine Bildhauerschule		22	5	27	22	100
Vier Spezialschulen für Historienmalerei		42	2	44	28	320
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Drei Spezialschulen für Architektur ...		51	—	51	21	600
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei		21	1	22	17	100
Zusammen.....	7	230	16	246	130	2320

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1913/14											
Allgemeine Malerschule	85	3	2	—	1	2	3	—	2	—	98
Allgemeine Bildhauerschule	15	2	1	—	4	1	4	—	—	—	27
Vier Spezialschulen für Malerei	44	—	1	—	—	—	1	—	1	—	47
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Drei Spezialschulen für Architektur	43	5	1	—	—	1	1	—	—	1	52
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei	16	—	—	—	3	—	—	—	—	1	20
Zusammen	208	10	5	—	8	4	9	—	3	2	249
SEMESTER 1913/14											
Allgemeine Malerschule	84	3	2	—	1	2	3	—	2	—	97
Allgemeine Bildhauerschule	15	2	1	—	4	1	4	—	—	—	27
Vier Spezialschulen für Malerei	41	—	1	—	—	—	1	—	1	—	44
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Drei Spezialschulen für Architektur	42	5	—	—	—	1	2	—	—	1	51
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei	18	—	—	—	3	—	—	—	—	1	22
Zusammen	205	10	4	—	8	4	10	—	3	2	246

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	53	12	65	20	900
Allgemeine Bildhauerschule		12	5	17	9	160
Vier Spezialschulen für Malerei.....		31	1	32	24	160
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Drei Spezialschulen für Architektur ...		20	—	20	11	180
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei ..		14	—	14	9	100
Zusammen	5	135	18	153	77	1520
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	41	11	52	22	600
Allgemeine Bildhauerschule		8	3	11	7	80
Vier Spezialschulen für Malerei.....		22	1	23	19	80
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Drei Spezialschulen für Architektur ...		18	—	18	11	140
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei...		9	—	9	6	60
Zusammen.....	6	103	15	118	69	980

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										Zusammen
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	
SEMESTER 1914/15											
Allgemeine Malerschule	53	3	3	—	—	—	2	—	2	2	65
Allgemeine Bildhauerschule	10	1	1	—	3	1	1	—	—	—	17
Vier Spezialschulen für Malerei	30	—	—	—	—	—	1	—	1	—	32
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Drei Spezialschulen für Architektur .	18	2	—	—	—	—	—	—	—	—	20
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	12	—	—	—	2	—	—	—	—	—	14
Zusammen	128	6	4	—	5	1	4	—	3	2	153
SEMESTER 1914/15											
Allgemeine Malerschule	43	2	2	—	—	—	1	—	2	2	52
Allgemeine Bildhauerschule	7	1	1	—	2	—	—	—	—	—	11
Vier Spezialschulen für Malerei	21	—	—	—	—	—	1	—	1	—	23
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Drei Spezialschulen für Architektur .	16	1	1	—	—	—	—	—	—	—	18
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	7	—	—	—	2	—	—	—	—	—	9
Zusammen	99	4	4	—	4	—	2	—	3	2	118

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	29	15	44	8	720
Allgemeine Bildhauerschule		4	2	6	4	40
Vier Spezialschulen für Malerei		16	—	16	13	60
Eine Spezialschule für graph. Künste		7	—	7	5	40
Zwei Spezialschulen für Architektur .		7	—	7	3	80
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		6	—	6	2	80
Zusammen	6	69	17	86	35	1020
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	28	14	42	11	620
Allgemeine Bildhauerschule		4	2	6	6	—
Vier Spezialschulen für Malerei		14	—	14	11	60
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	5	20
Zwei Spezialschulen für Architektur .		6	—	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		7	—	7	4	60
Zusammen	7	65	16	81	40	820

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1915/16											
Allgemeine Malerschule	33	2	3	—	1	—	3	—	—	2	44
Allgemeine Bildhauerschule	3	—	—	—	2	1	—	—	—	—	6
Vier Spezialschulen für Malerei	14	—	—	—	—	—	1	—	1	—	16
Eine Spezialschule für graph. Künste	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Architektur .	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	4	—	1	—	—	—	—	—	—	1	6
Zusammen	67	2	5	—	3	1	4	—	1	3	86
SEMESTER 1915/16											
Allgemeine Malerschule	32	1	3	—	1	—	3	—	—	2	42
Allgemeine Bildhauerschule	3	—	—	—	2	1	—	—	—	—	6
Vier Spezialschulen für Malerei	12	—	—	—	—	—	1	—	1	—	14
Eine Spezialschule für graph. Künste	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur .	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	4	—	2	—	—	—	—	—	—	1	7
Zusammen	62	1	6	—	3	1	4	—	1	3	81

STUDIENABTEILUNG	Zahl der Vorlesungen	Neuimmatrikulierte	Gäste	Summe aller Studierenden	Befreiung vom Kollegiengelde (Unterrichtshonorar)	Gesamtbetrag des Kollegiengeldes (Unterrichtshonorar)
IM WINTER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie	26	12	38	5	660
Allgemeine Bildhauerschule		3	—	3	2	20
Vier Spezialschulen für Malerei		14	—	14	12	40
Eine Spezialschule für graph. Künste		6	—	6	3	60
Zwei Spezialschulen für Architektur..		6	—	6	2	80
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		7	—	7	6	20
Zusammen. ...	6	62	12	74	30	880
IM SOMMER-						
Allgemeine Malerschule	Allgemeine Geschichte, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Stillehre, Farbenchemie, Farbenlehre	24	11	35	14	420
Allgemeine Bildhauerschule		1	—	1	1	—
Vier Spezialschulen für Malerei		13	—	13	10	60
Eine Spezialschule für graph. Künste		5	—	5	4	20
Zwei Spezialschulen für Architektur..		7	—	7	2	100
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .		6	—	6	5	20
Zusammen.....	7	56	11	67	36	620

STUDIENABTEILUNG	Studierende nach der Muttersprache										
	Deutsche	Tschechen	Polen	Ruthenen	Slowenen	Serben u. Kroaten	Italiener, Ladiner und Friaulen	Rumänen	Magyaren	Sonstige	Zusammen
SEMESTER 1916/17											
Allgemeine Malerschule	30	—	1	1	1	—	1	—	1	3	38
Allgemeine Bildhauerschule	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Vier Spezialschulen für Malerei	12	—	—	—	—	—	1	—	1	—	14
Eine Spezialschule für graph. Künste	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Architektur .	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	7
Zusammen	60	1	3	1	1	—	3	—	2	3	74
SEMESTER 1916/17											
Allgemeine Malerschule	29	—	1	1	1	—	1	—	—	2	35
Allgemeine Bildhauerschule	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Fünf Spezialschulen für Malerei . . .	11	—	—	—	—	—	1	—	1	—	13
Eine Spezialschule für graph. Künste	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Zwei Spezialschulen für Architektur .	5	1	—	—	—	—	1	—	—	—	7
Zwei Spezialschulen für Bildhauerei .	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6
Zusammen	54	2	3	1	1	—	3	—	1	2	67

BEILAGE XI.

STUDIENJAHRE	SEMESTER	SCHÜLERSTAND NACH Katholiken	Orientalische Griechen	Evangelische	Unitarier	Alt-Katholiken	Israeliten	Andere Konfessionen	Konfessionslos	ZUSAMMEN
1892/93	I.	232	6	20	1	—	19	—	—	278
	II.	223	6	19	1	—	19	—	—	268
1893/94	I.	243	3	21	—	—	26	—	—	293
	II.	242	3	22	—	—	28	—	—	295
1894/95	I.	226	2	22	1	—	26	—	—	277
	II.	224	2	22	1	—	25	—	—	274
1895/96	I.	210	2	19	—	—	22	—	—	253
	II.	211	2	19	—	—	21	—	—	253
1896/97	I.	211	3	19	—	—	18	—	—	251
	II.	210	3	18	—	—	17	—	—	248
1897/98	I.	221	5	16	—	—	15	—	—	257
	II.	219	5	14	—	—	15	—	—	253
1898/99	I.	236	4	14	—	—	20	—	—	274
	II.	234	4	14	—	—	18	—	—	270
1899/1900	I.	211	5	17	—	—	17	—	—	250
	II.	211	5	16	—	—	16	—	—	248
1900/01	I.	226	4	21	—	—	13	—	2	266
	II.	228	5	18	—	—	14	—	2	267
1901/02	I.	219	2	20	—	—	14	—	2	257
	II.	221	2	22	—	—	13	—	2	260
1902/03	I.	218	6	23	—	—	15	—	3	265
	II.	221	5	23	—	—	15	—	3	267
1903/04	I.	235	5	20	—	—	15	—	1	276
	II.	232	5	19	—	—	14	—	—	270
1904/05	I.	239	2	16	—	—	13	—	2	272
	II.	233	2	16	—	—	12	—	2	265

RELIGIONSBEKENNTNISSEN

STUDIENJAHRE	SEMESTER	Katholiken	Orientalische Griechen	Evangelische	Unitarier	Alt-Katholiken	Israeliten	Andere Konfessionen	Konfessionslos	ZUSAMMEN
1905/06	I.	226	2	17	—	—	6	—	—	251
	II.	221	2	19	—	—	6	—	—	248
1906/07	I.	238	2	18	—	—	11	—	—	269
	II.	228	2	18	—	—	11	—	—	259
1907/08	I.	238	2	21	—	—	13	—	—	274
	II.	233	2	21	—	—	13	—	—	269
1908/09	I.	231	2	21	—	1	17	—	2	274
	II.	231	2	21	—	1	17	—	2	274
1909/10	I.	231	3	23	—	1	18	—	3	279
	II.	228	3	22	—	1	18	—	2	274
1910/11	I.	224	4	18	—	2	19	—	—	267
	II.	216	4	18	—	2	18	—	—	258
1911/12	I.	223	5	19	—	2	16	—	—	265
	II.	217	5	18	—	2	15	—	—	257
1912/13	I.	202	3	15	—	2	18	—	—	240
	II.	203	3	14	—	2	16	—	—	238
1913/14	I.	207	3	21	—	2	16	—	—	249
	II.	206	3	20	—	2	15	—	—	246
1914/15	I.	124	—	16	—	2	10	—	1	153
	II.	95	—	10	—	2	9	—	2	118
1915/16	I.	67	2	8	—	1	7	—	1	86
	II.	62	3	6	—	1	8	—	1	81
1916/17	I.	52	1	12	—	—	8	—	1	74
	II.	49	1	10	—	—	6	—	1	67

BEILAGE XII

SCHÜLERSTAND NACH

STUDIEN-JAHRE	SEMESTER	ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE MONARCHIE																	
		Im Reichsrate vertretene Königreiche und Länder																	
		Niederösterreich	darunter aus Wien	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Krain	Triest	Görz u. Gradiska	Istrien	Tirol	Vorarlberg	Böhmen	Mähren	Schlesien	Galizien	Bukowina	Dalmatien
1892/93	I.	144	127	2	4	11	2	6	1	1	1	7	1	24	19	8	8	1	—
	II.	141	122	1	4	11	2	7	1	1	1	6	1	21	19	8	7	1	1
1893/94	I.	154	133	1	4	14	4	9	—	1	1	5	1	25	19	8	11	—	—
	II.	153	132	1	4	13	4	9	—	1	1	6	1	25	19	8	12	—	—
1894/95	I.	143	124	2	2	12	3	8	1	2	2	6	1	23	19	7	8	—	—
	II.	141	122	2	2	13	3	8	1	2	2	7	1	22	20	6	7	—	—
1895/96	I.	143	129	1	1	17	4	7	—	2	1	4	1	18	16	8	5	—	—
	II.	141	127	1	1	17	4	6	—	2	1	4	1	18	18	8	5	—	—
1896/97	I.	129	114	1	1	20	4	4	—	1	—	4	1	19	22	6	4	—	1
	II.	128	114	2	1	20	4	4	—	1	—	4	1	19	22	6	4	—	1
1897/98	I.	135	118	2	2	25	3	4	—	1	—	5	—	19	18	6	5	—	2
	II.	131	115	2	2	24	3	4	—	1	—	4	—	20	18	7	3	—	2
1898/99	I.	144	127	5	2	22	2	2	—	1	—	6	—	24	21	4	3	1	2
	II.	146	129	5	2	22	2	3	—	1	—	5	—	22	21	3	3	1	2
1899/1900	I.	137	121	4	2	15	—	3	—	—	—	5	—	20	25	4	3	2	2
	II.	135	119	4	2	15	—	3	—	—	—	5	—	23	24	3	3	2	1
1900/01	I.	143	122	4	1	20	3	3	—	1	—	4	—	22	23	4	6	2	3
	II.	147	126	4	1	20	2	3	—	1	—	4	—	21	23	4	6	3	3
1901/02	I.	138	121	6	1	20	2	2	—	2	—	5	—	21	24	6	5	1	2
	II.	138	121	5	1	23	2	2	—	2	—	5	—	20	24	6	5	1	2
1902/03	I.	143	126	6	1	12	2	4	4	2	1	6	—	22	19	7	4	2	2
	II.	143	126	6	1	13	2	4	4	2	1	6	—	22	19	7	4	2	2
1903/04	I.	143	127	6	2	14	2	5	5	1	2	6	—	27	21	8	6	2	3
	II.	140	123	5	2	14	2	5	4	1	2	6	—	27	20	8	5	2	3

HEIMATLÄNDERN

Österr.-ungar. Monarchie				AUSLAND																			
Länder der ungarischen Krone																							
Ungarn und Siebenbürgen	Kroatien und Slawonien	Bosnien	Herzegowina	Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Großbritannien	Holland	Schweden u. Norwegen	Rußland	Polen	Türkei	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Montenegro	Amerika	Argentinien	Indien	Japan	SUMME	ZUSAMMEN
23	3	—	—	3	—	—	—	—	—	4	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	12	278
21	3	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	11	268
23	3	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	10	293
25	3	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	10	295
24	2	—	—	5	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	12	277
23	2	—	—	5	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	12	274
16	2	—	—	3	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	253
16	2	—	—	4	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	253
17	2	—	—	7	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	15	251
16	2	—	—	6	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	13	248
13	2	—	—	7	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	15	257
14	2	—	—	7	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	16	253
11	4	—	—	8	—	—	1	—	—	9	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	20	274
10	4	—	—	8	—	—	1	—	—	7	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	18	270
8	3	—	—	8	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	17	250
8	3	—	—	8	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	17	248
11	2	—	—	7	1	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	14	266
10	2	—	—	6	1	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	13	267
11	1	—	—	4	1	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	10	257
13	1	—	—	4	1	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	10	260
15	5	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	8	265
14	5	1	—	2	1	1	—	—	—	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	9	267
11	5	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	7	276
13	4	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	7	270

STUDIEN-ABTEILUNG	SEMESTER	ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE MONARCHIE																	
		Im Reichsrate vertretene Königreiche und Länder																	
		Niederösterreich	darunter aus Wien	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Krain	Triest	Görz u. Gradiska	Istrien	Tirol	Vorarlberg	Böhmen	Mähren	Schlesien	Galizien	Bukowina	Dalmatien
1904/05	I.	158	140	7	2	11	3	2	2	2	1	10	1	23	17	5	6	1	4
	II.	154	136	7	2	11	3	2	2	2	1	9	1	23	16	5	6	1	4
1905/06	I.	133	117	4	1	13	5	2	1	2	—	10	1	24	21	4	6	1	4
	II.	132	116	4	1	14	5	2	1	2	—	10	1	23	20	4	5	2	4
1906/07	I.	134	116	8	5	13	8	2	2	3	—	14	1	28	15	5	5	2	3
	II.	129	111	8	4	13	8	2	2	3	—	14	1	28	14	4	5	2	3
1907/08	I.	135	115	7	2	13	8	3	1	3	—	17	1	31	22	5	5	1	3
	II.	129	111	7	2	13	8	3	2	3	—	17	1	31	22	5	5	1	3
1908/09	I.	124	109	5	3	15	9	3	4	1	—	12	2	34	23	6	6	—	1
	II.	121	106	5	3	16	9	3	4	1	—	13	2	36	23	5	6	—	1
1909/10	I.	123	108	5	4	14	7	3	2	3	1	13	2	39	21	8	5	—	—
	II.	123	107	5	4	14	7	3	2	2	1	13	1	38	21	8	5	—	—
1910/11	I.	124	104	6	3	13	4	5	3	2	2	12	3	28	17	8	5	2	1
	II.	118	100	6	3	13	4	5	3	2	2	12	3	28	17	8	5	2	1
1911/12 * und Gebiet	I.	110	93	8	3	15	4	7	*4	3	2	10	3	25	17	9	6	2	1
	II.	108	91	6	3	15	4	6	4	3	2	10	3	24	17	9	6	2	1
1912/13	I.	103	85	5	4	14	6	7	3	2	3	10	3	20	15	10	7	1	1
	II.	104	85	5	4	13	6	6	3	2	4	10	3	20	16	10	6	1	1
1913/14	I.	93	79	8	4	15	6	8	5	1	1	11	3	25	17	13	10	2	2
	II.	94	80	7	5	13	6	8	5	1	2	11	3	26	16	13	9	2	2
1914/15	I.	64	56	9	1	7	3	4	3	—	—	6	3	14	11	11	5	—	1
	II.	47	41	8	1	5	3	3	—	—	—	4	2	13	8	9	4	—	—
1915/16	I.	36	32	6	—	3	1	2	2	1	—	5	1	4	3	7	4	—	2
	II.	30	27	6	—	3	1	2	2	1	—	5	—	3	4	7	5	1	2
1916/17	I.	30	27	5	—	4	—	—	2	1	1	4	—	4	3	4	5	—	—
	II.	26	22	4	—	3	—	—	1	1	1	4	—	4	4	4	5	—	—

Österr.-ungar. Monarchie				AUSLAND																		ZUSAMMEN
Länder der ungarischen Krone																						
Ungarn und Siebenbürgen	Kroatien und Slawonien	Bosnien	Herzegowina	Deutsches Reich	Schweiz	Italien	Großbritannien	Holland	Schweden u. Norwegen	Rußland	Polen	Türkei	Rumänien	Serbien	Bulgarien	Montenegro	Amerika	Argentinien	Indien	Japan	SUMME	
11	2	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	272
11	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	265
11	4	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	251
10	4	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	248
11	2	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	7	269
10	2	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	259
10	—	2	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	274
10	—	2	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	269
12	1	4	—	4	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	9	274
12	1	4	—	4	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	9	274
13	1	3	—	4	1	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	12	279
12	1	3	—	3	1	—	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	11	274
12	2	4	—	2	1	1	—	—	—	4	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	11	267
10	2	3	—	2	1	1	—	—	—	4	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	11	258
14	4	2	1	4	1	1	—	—	—	5	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	15	265
14	3	3	1	3	1	1	—	—	—	4	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	13	257
13	2	—	2	2	1	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	9	240
13	1	—	2	2	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	8	238
13	1	—	2	4	1	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	9	249
10	1	—	2	5	1	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	10	246
5	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	153
4	—	—	—	2	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	118
2	—	—	—	3	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	86
2	—	—	—	2	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	81
2	—	—	—	3	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	9	74
2	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	8	67

BEILAGE XIII.

REICHEL-KÜNSTLERPREIS

Bevor im Folgenden die seit 1892 erfolgten Reichels-Preiszuerkennungen verzeichnet werden, sei hier kurz vermerkt, daß der Stiftbrief für die in Rede stehende Stiftung im Jahre 1905 einen Nachtrag erhielt, nach welchem von der vom Stifter ursprünglich geforderten Stimmeneinhelligkeit für die Verleihung abgegangen und nur mehr eine Zweidrittelmajorität hiefür verlangt wird.

Während des Krieges wurden im Jahre 1915 mit Einwilligung der Staatsaufsichtsbehörden drei nicht vergebene Reichel-Preise dem Künstlerfürsorgekomitee übergeben.

Verleihungsjahr	Name	Geburtsdaten	Kunstfach	Bezeichnung des prämiierten Kunstwerkes
1893	VEITH Eduard	Neutitschein 30. März 1858	Maler	»Heil. Cäcilie« (Ölgemälde)
1894	KAUFFUNGEN Richard	Unter-St. Veit b. Wien 24. Juni 1854	Bildhauer	»Grabdenkmal« (Gipsmodell)
1896	GROLL Andreas	Wien 6. September 1850	Maler	»Was Ihr dem geringsten Eurer Brüder tut, das habt Ihr mir getan« (Ölgemälde)
1896	STRASSER Arthur	Adelsberg 13. Februar 1854	Bildhauer	»Marc Antonius des Triumvirn Fahrt durch Italien« (Gipsskizze)
1897	HEUFELD Rudolf von	Verona 19. Juni 1856	Maler	»3. Juli 1866, ein Ruhmesblatt in der Geschichte der österreichischen Artillerie« (Ölgemälde)
1899	IVANOWITZ Paul	Werschetz, Ungarn 16. Juni 1859	Maler	»Furor teutonicus« (Ölgemälde)
1900	GRUBER Jakob	Hallein 23. Juli 1864	Bildhauer	»Verschüttete Bergknappen« (Bronzegruppe)
1900	CANCIANI Alfonso	Brazzano, Küstenland 11. Dezember 1863	Bildhauer	Skizze zu einem »Dante-Denkmal«

Verleihungsjahr	Name	Geburtsdaten	Kunstfach	Bezeichnung des prämiierten Kunstwerkes
1905	JETTMAR Rudolf	Zawoczic, Galizien 10. September 1869	Maler und Radierer	»Stunden der Nacht« (12 Radierungen)
1906	EGGER-LIENZ Albin	Striebach bei Lienz 29. Jänner 1868	Maler	»Die Wallfahrer« (Ölgemälde)
1906	HOEMANN Alfred	Wien 28. November 1879	Bildhauer	»Die Blüte« (Marmorstatue)
1907	SCHMUTZER Ferdinand	Wien 21. Mai 1870	Maler und Radierer	Gesamtwerk in der 29. Ausstellung der Sezession
1908	TICHY Hans	Brünn 27. Juli 1861	Maler	»Am Brunnen der Liebe« (Ölgemälde)
1908	SCHERPE Hans	Wien 18. Dezember 1855	Bildhauer	»Kaiser Konstantin«, Marmorstatue, und »Der liebe Augustin«, bronzene Brunnenfigur
1908	MÜLLNER Josef	Wien 1. August 1879	Bildhauer	»Spiel« (Bronzegruppe)
1911	PORSCH Max von	Pola 16. Juni 1872	Maler	»Die heil. drei Könige« (Ölgemälde)
1912	KÜHNELT Hugo	Wien 4. Oktober 1877	Bildhauer	»Grabdenkmal Willi Hesch«
1913	FRIEDRICH Otto	Raab 2. Juli 1862	Maler	»Rythmen«, Zyklus (Tempera)
1913	HANAK Anton	Brünn 22. März 1875	Bildhauer	»Das Kind über dem Alltag« Brunnen (Gips)
1915	STÖHR Ernst	St. Pölten 1. November 1860	Maler	»Christus am Kreuz« (Tempera)

BEILAGE XIV

VERZEICHNIS DER HOF-PREISE
WELCHE SEIT 1893 ZUR VERLEIHUNG GELANGTEN

Verleihungsjahr	Kunstfach	Gestellte Aufgabe	Name des Prämiierten	Geburtsort des Prämiierten	Hof-Preis I. Klasse	Hof-Preis II. Klasse
1895	Maler	»Wein, Weib, Gesang«	KEMPF Gottlieb	Wien	1	—
1895	Maler	»Wein, Weib, Gesang«	LARWIN Johann	Wien	—	1
1895	Bildhauer	»Kampf«	POPPER Siegfried	Brünn	1	—
1895	Bildhauer	»Kampf«	GRUBER Jakob	Hallein, Salzburg	—	1
1895	Architekt	Entwurf zu einer Arena	BAUER Leopold	Jägerndorf, Schlesien	1	—
1898	Maler	»Überfuhr«	STRAUCH Ludwig	Wien	—	1
1898	Bildhauer	»Heimkehr«	SIMATSCHEK Adolf	Wien	1	—
1898	Bildhauer	»Heimkehr«	HADL Richard	Wien	—	1
1898	Architekt	Entwurf eines neuen Cafépavillons im Wiener Volksgarten	SWOBODA Roderich	Hammerstadt, Böhmen	1	—
1898	Architekt		HEGER Hugo	Römerstadt, Mähren	—	1
1901	Maler	»Einsamkeit«	OLPIŃSKI Kasimir	Lemberg	—	1
1901	Bildhauer	»Erlösung«	PODOLAK Karl	Graz	1	—
1901	Bildhauer	»Erlösung«	MÜLLNER Josef	Baden bei Wien	—	1
1901	Architekt	Pläne für eine Aussichtswarte auf dem Satzberge bei Hütteldorf	MAYR Hans	Wien	1	—
1901	Architekt		DEININGER Wunibald	Wien	—	1

Verleihungsjahr	Kunstfach	Gestellte Aufgabe	Name des Prämiierten	Geburtsort des Prämiierten	Hof-Preis I. Klasse	Hof-Preis II. Klasse
1904	Maler	»Sklaven«	FREIHEIT Ludwig	Wien	1	—
1904	Maler	»Sklaven«	JELINEK Johann	Stephanau, Mähren	—	1
1904	Bildhauer	»Opfer«	SKOTNITZA Josef	Raschkowitz, Schlesien	—	1
1904	Architekt	Gebäude für eine Forst- u. Domänen-Direktion	LICHTBLAU Ernst	Wien	1	—
1904	Architekt		DEININGER Theodor	Wien	—	1
1907	Maler	»Trauer«	LANZINGER Hubert	Wien	1	—
1907	Maler	»Trauer«	BURESCH Anton	Wien	—	1
1907	Bildhauer	»Opfer«	BRESCHAN Heinrich	Wien	1	—
1907	Bildhauer	»Opfer«	THIEDE Oskar	Wien	—	1
1907	Architekt	Monumentale Kapelle mit großem Ossarium a. d. Schlachtfelde v. Austerlitz	BRUCKNER Karl	Wien	1	—
1907	Architekt		ENGEL Anton	Podiebrad, Böhmen	—	1
1910	Maler	»Auswanderer«	BRAZDA Oskar	Rossitz, Böhmen	1	—
1910	Maler	»Auswanderer«	SEITS Johann	Wien	—	1
1910	Bildhauer	»In die Verbannung«	THIEDE Oskar	Wien	1	—
1910	Bildhauer	»In die Verbannung«	BOCK Josef	Wien	—	1

Verleihungsjahr	Kunstfach	Gestellte Aufgabe	Name des Prämiierten	Geburtsort des Prämiierten	Hof-Preis I. Klasse	Hof-Preis II. Klasse
1910	Architekt	Einfamilienhaus in der Umgebung Wiens	TORKA Franz	Wien	1	—
1910	Architekt		BREUER Karl	Reichenberg, Böhmen	—	1
1913	Maler	»Traum am Grabe Christi«	DOBROWSKY Josef	Karlsbad, Böhmen	1	—
1913	Maler	»Traum am Grabe Christi«	KITT Ferdinand	Wien	—	1
1913	Bildhauer	»Antigone führt den blinden Oedipus in die Fremde«	BECHTOLD Albert	Bregenz, Vorarlberg	1	—
1913	Bildhauer		JOSEPHU Josef	Wien	—	1
1913	Architekt	Kapelle für Maria-Theresia-Ordensritter auf dem Schmelzer Friedhofe	CHLADEK Johann	Saaz, Böhmen	—	1
1913	Architekt		KÖSTLER Anton	Graßlitz, Böhmen	1	—
1916	Bildhauer	»Aeneas verläßt Troja«	PONTILLER Hans	Jenbach, Tirol	—	1

BEILAGE XV

VERZEICHNIS DER REISESTIPENDIEN,
WELCHE SEIT 1893 AN DER AKADEMIE VERTEILT WURDEN

Verleihungsjahr	Name des Reisestipendisten	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
				Reisestipendium			
1893	OLBRICH Josef.....	Troppau	Architekt	1	—	—	—
1894	SCHMUTZER Ferdinand.	Wien	Maler und Graphiker	1	—	—	—
1894	BREUNER Friedrich.....	Wien	Bildhauer	1	—	—	—
1894	DAMMER Robert.....	Lemberg, Galizien	Architekt	1	—	—	—
1894	GERMELA Raimund	Versecz, Ungarn	Maler	—	1	—	—
1894	KONOPA Rudolf	Wien	Maler	—	1	—	—
1894	FISCHER Friedrich.....	Wien	Bildhauer	—	—	1	—
1895	HOFFMANN Josef	Pirnitz	Architekt	1	—	—	—
1896	BRUNNER Ferdinand....	Wien	Maler	1	—	—	—
1896	CANCIANI Alfons	Brazzano, Küstenland	Bildhauer	1	—	—	—
1896	HEGELE Maximilian	Wien	Architekt	1	—	—	—
1896	KEMPF Gottlieb	Wien	Maler	—	1	—	—
1896	GSUR Karl Friedrich.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1896	BAUER Leopold	Jägerndorf, Schlesien	Architekt	—	—	1	—

Verleihungsjahr	Name	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
	des Reisestipendisten			Reisestipendium			
1897	KOTĚRA Hans	Brünn, Mähren	Architekt	1	—	—	—
1898	ZDRAZILA Adolf	Poruba, Schlesien	Maler	1	—	—	—
1898	SCHOLZ Leopold	Mödling	Bildhauer	1	—	—	—
1898	PLEČNIK Josef	Laibach, Krain	Architekt	1	—	—	—
1898	JUNGWIRTH Josef	Wien	Maler	—	1	—	—
1898	FEIERTAG Karl	Wien	Maler	—	1	—	—
1898	GRUBER Jakob	Hallein	Bildhauer	—	—	1	—
1899	LARWIN Johann	Wien	Maler	1	—	—	—
1899	JAKIČ Richard	Graz	Bildhauer	1	—	—	—
1899	SWOBODA Roderich	Hammerstadt, Böhmen	Architekt	1	—	—	—
1899	EDERER Karl	Wien	Maler	—	1	—	—
1899	STRAUCH Ludwig Karl	Wien	Maler	—	1	—	—
1899	MATOUSCHEK Franz	St. Pölten, Niederösterr.	Architekt	—	—	1	—
1900	MAUCH Richard	Weidling bei Wien	Maler	1	—	—	—
1900	HEU Richard	Marburg, Steiermark	Bildhauer	1	—	—	—
1900	FELGEL Oskar	Wien	Architekt	1	—	—	—
1900	PILZ Josef	Gablonz a. N., Böhmen	Maler	—	1	—	—
1900	KRENES Heinrich	Wien-Hernals	Maler	—	1	—	—

Verleihungsjahr	Name	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
	des Reisestipendisten			Reisestipendium			
1900	FENZL Alfred	Wien	Architekt	—	—	*1	—
1901	RADLER Friedr. Edl. v....	Znaim, Mähren	Maler	1	—	—	—
1901	STUNDL Theodor	Marburg	Bildhauer	1	—	—	—
1901	SCHÖNTHAL Otto	Wien	Architekt	1	—	—	—
1901	RICHTER Robert	Wien	Maler	—	1	—	—
1901	HENDEL Josef	Wien	Maler	—	1	—	—
1901	HOPPE Emil	Wien	Architekt	—	—	1	—
1901	KAMMERER Marzell	Wien	Architekt	—	—	1	—
1902	ZELENKA Rudolf.....	Jablonitz, Ungarn	Maler	1	—	—	—
1902	CAMAUR Anton	Cormons, Küstenland	Bildhauer	1	—	—	—
1902	DEININGER Wunibald...	Wien	Architekt	1	—	—	—
1902	SCHUBERT Hugo	Wien	Maler	—	1	—	—
1902	LANG Gustav	Wien	Maler	—	1	—	—
1902	PODANY Rudolf	Wien	Bildhauer	—	—	1	—
1903	KRAUSZ Wilh. Viktor	Neutra, Ungarn	Maler	1	—	—	—
1903	MÜLLNER Josef	Baden bei Wien	Bildhauer	1	—	—	—
1903	DORFMEISTER Karl	Wien	Architekt	1	—	—	—

* Dieses Stipendium wurde nicht erfolgt.

Verleihungsjahr	Name des Reisestipendisten	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
				Reisestipendium			
1903	ADLER Edmund.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1903	RUŽIČKA Othmar	Wien	Maler	—	1	—	—
1903	BASCHNY Emanuel.....	Sternberg, Mähren	Maler	—	—	1	—
1904	TSCHELAN Johann	Wien	Maler	1	—	—	—
1904	STEMOLAK Karl	Graz, Steiermark	Bildhauer	1	—	—	—
1904	POLZER Franz	Dielhau, Öst.-Schlesien	Architekt	1	—	—	—
1904	JAHN Gustav	Wien	Maler	—	1	—	—
1904	STRENGER Emil	Bielitz, Öst.-Schlesien	Maler	—	1	—	—
1904	HANAK Anton	Brünn	Bildhauer	—	—	1	—
1905	ECKEL Ernst	Altlengbach, Niederöst.	Maler	1	—	—	—
1905	KÜHNELT Hugo	Wien	Bildhauer	1	—	—	—
1905	RIED Heinrich Karl	Wien-Hietzing	Architekt	1	—	—	—
1905	LEITNER Thomas	Altmünster, Oberösterr.	Maler	—	1	—	—
1905	STALZER Hans	Wien	Maler	—	1	—	—
1905	DROBIL Michael	Wien-Meidling	Bildhauer	—	—	1	—
1905	KRATKY Hans	Wien	Maler	—	—	—	1
1906	CURRY Adolf	Wien	Maler	1	—	—	—
1906	FORSTNER Willibald	Wien	Bildhauer	1	—	—	—

Verleihungsjahr	Name des Reisestipendisten	Geburtsort	Kunstfach	Staats-Reisestipendium	Kenyon-Reisestipendium	Schwendenwein-Reisestipendium	Wildschgo-Reisestipendium
1906	GESSNER Franz.....	Walachisch-Klobouk, Mähren	Architekt	1	—	—	—
1906	TOMASCHU Franz	Wien	Maler	—	1	—	—
1906	HOMOLATSCH Otto....	Wien	Maler	—	1	—	—
1906	ZITA Heinrich	Esseklec bei Klosterbruck, Mähren	Bildhauer	—	—	1	—
1906	LUX Richard	Wien	Graphiker	—	—	—	1
1907	DOCKNER Ignaz	Herzogenburg, Niederöst.	Maler	1	—	—	—
1907	CHWOJAN Josef	Pisek, Böhmen	Bildhauer	1	—	—	—
1907	HOFBAUER Josef	Wien	Architekt	1	—	—	—
1907	KRAUSE Heinrich.....	Rodaun, N.-Ö.	Maler	—	1	—	—
1907	DACHAUER Wilhelm ...	Ried, O.-Ö.	Maler	—	1	—	—
1907	GROSSMANN Karl.....	Wien	Bildhauer	—	—	1	—
1907	KARPIŃSKI Alfons.....	Rozwadów, Galizien	Maler	—	—	—	1
1908	ROJKA Fritz	Wien	Maler	1	—	—	—
1908	TRENTINI Franz.....	Trient	Bildhauer	1	—	—	—
1908	ENGEL ANTON.....	Podiebrad, Böhmen	Architekt	1	—	—	—
1908	STERRER KARL.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1908	LANZINGER Hubert	Innsbruck	Maler	—	1	—	—

Verleihungsjahr	Name des Reisestipendisten	Geburtsort	Kunstfach	Staats-Reisestipendium	Kenyon-Reisestipendium	Schwendenwein-Reisestipendium	Wildschgo-Reisestipendium
1908	BÖHM JOHANN	Wien	Architekt	—	—	1	—
1908	LORBER Ferdinand	Wien	Graphiker	—	—	—	1
1909	HAMMER Viktor	Wien	Maler	1	—	—	—
1909	KUCHARZYK Fr. Jos.....	Rzepiennik strzyżewski bei Tarnow, Galizien	Bildhauer	1	—	—	—
1909	BASTIANCIG Aug.....	Triest	Architekt	1	—	—	—
1909	ERNSTBERGER Karl....	Mallowitz, Bez. Mies, Böhmen	Architekt	1	—	—	—
1909	GLOTZ Rudolf	Wien	Maler	—	1	—	—
1909	HOFMANN Eugen.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1909	PORSCH Rudolf.....	Wien	Bildhauer	—	—	1	—
1909	STELLA Eduard	Wien	Maler	—	—	—	1
1910	PARSCH Rudolf.....	Altstadt bei Tetschen, Böhmen	Maler	1	—	—	—
1910	TAUSS Ferdinand.....	Brucka.d.Mur,Steiermark	Bildhauer	1	—	—	—
1910	GORGE Hugo.....	Botenwald, Bezirk Neutitschein, Mähren	Architekt	1	—	—	—
1910	PERCO Rudolf	Görz	Architekt	1	—	—	—
1910	BRESCHAN Heinrich....	Wien	Bildhauer	—	—	1	—
1910	POLLAK Max	Kgl.Weinberge bei Prag	Graphiker	—	—	—	1
1911	FRANK Hans.....	Wien	Maler	1	—	—	—

Verleihungsjahr	Name	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
	des Reisestipendisten			Reisestipendium			
1911	ZUECH Stefan	Brez-Arsio, Tirol	Bildhauer	1	—	—	—
1911	PECHE Dagobert.....	St. Michael, Salzburg	Architekt	1	—	—	—
1911	TORKA Franz.....	Wien	Architekt	1	—	—	—
1911	SCHMIDT Anton.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1911	SYKORA Bruno	Wien	Maler	—	1	—	—
1911	RAINER Virgil.....	Windisch-Matrei, Tirol	Bildhauer	—	—	1	—
1911	HOFBAUER Louis.....	Jalta Magaratsch,Rußland	Maler	—	—	—	1
1912	MAY Karl.....	Wien	Maler	1	—	—	—
1912	WAGNER Adolf.....	Rohrbach, O.-Ö.	Bildhauer	1	—	—	—
1912	ŠRAMEK Franz.....	Strakonitz, Böhmen	Architekt	1	—	—	—
1912	PINDT Friedrich.....	Wien	Architekt	1	—	—	—
1912	JANESCH Albert	Wien	Maler	—	1	—	—
1912	BORSCHKE Karl.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1912	HEINISCH Josef.....	Wien	Architekt	—	—	1	—
1912	STREIT Robert	Gränzendorf bei Reichenberg, Böhmen	Maler	—	—	—	1
1913	GÖSSER Wilhelm.....	Leoben	Bildhauer	1	—	—	—
1913	MARČELJA Johann	Kastua, Istrien	Architekt	1	—	—	—
1913	FRITZ Hans.....	Hall in Tirol	Architekt	1	—	—	—
1913	FAULHAMMER Richard .	Wien	Maler	—	1	—	—

Verleihungsjahr	Name des Reisestipendisten	Geburtsort	Kunstfach	Staats-	Kenyon-	Schwendenwein-	Wildschgo-
				Reisestipendium			
1913	STINDEL Thomas	Wien	Maler	—	1	—	—
1913	JOSEPHU Florian	Pilsen, Böhmen	Bildhauer	—	—	1	—
1913	WACHA Johann.....	Brünn	Maler	—	—	—	1
1914	HOFER Franz	Graz	Maler und Graphiker	1	—	—	—
1914	FRASS Wilhelm	St. Pölten, N.-Ö.	Bildhauer	1	—	—	—
1914	KÖSTLER Anton	Graßlitz, Böhmen	Architekt	1	—	—	—
1914	JMELMANN Ernst	Bremerhaven, Deutschland	Architekt	1	—	—	—
1914	TRUPPE Karl	Radsberg, Kärnten	Maler	—	1	—	—
1914	TRIMMEL Franz.....	Wien	Maler	—	1	—	—
1914	BECHTOLD Albert	Bregenz, Vorarlberg	Bildhauer	—	—	1	—
1914	ROUBAL Franz.....	Wien	Maler	—	—	—	1
1915	SCHWEIGHOFER Lorenz	Gnigl bei Salzburg	Architekt	1	—	—	—
1916	MANFREDA Josef	Lienz, Tirol	Architekt	1	—	—	—
1916	PROCHAZKA Josef.....	Wien	Graphiker	—	—	—	1
1917	MARTIN Christian	Lubau, Böhmen	Maler und Graphiker	—	1	—	—
1917	PAULUS Leonhard.....	Proßnitz, Mähren	Maler	—	—	—	1

BEILAGE XVI

WORTLAUT DER ANSPRACHE

die der Rektor und Prof. Sigmund L'Allemand am 2. Dezember 1908 bei der Festversammlung des akademischen Professorenkollegiums hielt:

»In keinem Lande der Welt verbindet ein innigeres Band herzlicher Verehrung und Anhänglichkeit Volk und Herrscher als in Österreich. Wie oft schon haben wir es miterlebt, daß jedes freudige oder schmerzliche Ereignis, welches Seine Majestät unsern Kaiser und Herrn betraf, von Millionen Herzen wie ein Familienereignis mitempfunden wurde, und so ist es selbstverständlich, daß die seltene Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät auch der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien, dieser Pflegestätte kaiserlicher Munifizenz, den freudig begrüßten Anlaß bieten muß, Seiner Majestät zu dem heutigen Jubeltage ihre herzlichsten und ehrerbietigsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Aber auch ihren begeisterten Dank hat die Akademie an den Stufen des Thrones niederzulegen, denn die Kunst dankt Seiner Majestät nicht nur für hundertfältige Beweise der Allerhöchsten Huld, sie dankt auch für den mächtigen Einfluß, der aus all dem Großen, das unter der glorreichen Regierung des Kaisers in Österreich entstanden befruchtend sie belebte.

Vergegenwärtigen wir uns nur einigermaßen all die Großtaten, die auf dem Gebiete der Kunst unter dem segensreichen Zepter Seiner Majestät in unserem Vaterlande und zunächst in Wien erstanden sind.

Nicht lange nach Allerhöchstseiner Thronbesteigung war es Seine Majestät, der Kaiser Franz Joseph I., der getreu dem Beispiele seines glaubensstarken Hauses, das seit des erhabenen Ahnherrn Kaiser Rudolf I. Zeiten Gotteshäuser in allen Gauen des weiten Reiches zu errichten bestrebt war, die künstlerisch reich geschmückte Altlerchenfelder Kirche erbauen ließ.

Seither entstanden die Votivkirche und mehr als zwanzig neue Gotteshäuser, um das religiöse Bedürfnis der rasch auf zwei Millionen Einwohner angewachsenen Bevölkerung der Reichshauptstadt zu befriedigen. Auch in die ersten Regierungsjahre Seiner Majestät fällt der Monumentalbau des großen Arsenals, dessen künstlerische Ausgestaltung den alten Ruhm von Österreichs Heeresmacht für alle Zeiten festzuhalten bestimmt ist.

Allem voran müssen wir aber der durch die Gnade des Kaisers verfügte Stadterweiterung gedenken, denn durch diese hat Wien einen Aufschwung sondergleichen genommen.

Von bescheidenen Grenzen zuvor, was Größe und städtisches Leben betrifft, ist Wien eine herrlich geschmückte Stadt geworden, eine der größten des Erdenkreises.

Durch den hochherzigen Entschluß, die Basteien des alten Wien und seine Festungsgräben verschwinden zu lassen, war der Tag angebrochen, wo in der Residenz das Kunstleben mächtig erwachsen sollte und die höchsten und würdigsten Aufgaben auf allen Gebieten der bildenden Kunst in die Hände derjenigen gelegt wurden,

die nach ihren Kräften beitragen sollten zur Verjüngung der Stadt. Schon zu wiederholtenmalen haben erlauchte Vorfahren des Kaisers den schönen Künsten auf dem Boden Österreichs eine Heimstätte bereitet und Denkmale auf allen Kunstgebieten sind beredte Zeugen jener fürstlichen Gunst, aber niemals zuvor ist ein gleicher Kunstfrühling in diese Stadt eingezogen, wie in den Tagen und auf das Wort unseres kunstsinnigen Monarchen.

Zu weit würde es bei diesem Anlasse führen, im einzelnen all der herrlichen Monumentalbauten zu gedenken, die nun seit Jahren schon das erweiterte Wien und vornehmlich die Ringstraße zieren; freudig wollen wir aber mit berechtigtem Stolze des Umstandes gedenken, daß die Mehrzahl der an der Neugestaltung Wiens beteiligten Künstler, Architekten, Maler und Bildhauer, unserer Akademie als Lehrer angehört haben

Wo die bauliche Kunst zu solcher Blüte gelangte, da mußten auch die Schwesterkünste herrlich gedeihen. Teils zum äußern und innern Schmuck der architektonischen Werke, teils zu selbständigen Schöpfungen sind auch Skulptur und Malerei in fröhlichem Leben erblüht. Arm zuvor an öffentlichen Denkmälern ist die Stadt heute reich an Monumenten, die auf Allerhöchsten Befehl oder mit huldvollster Zustimmung auf Plätzen und in Straßen, in Stein und Erz, den späten Enkeln erzählen werden von Österreichs großen Regenten und Heerführern, von seinen Künstlern, Denkern und Dichtern in Ton und Wort. Mächtig auch wie die Skulptur, hat die Malerei ihre Schwingen entfaltet und den Ruhm österreichischer Künstler in die weite Welt getragen.

Der Akademie obliegt es aber, insbesondere Seiner Majestät erneut ihren allerunterthänigsten Dank auszusprechen, für das ihr Allerhöchst verliehene Statut, durch welches unser Institut zur Hochschule erhoben und seine Leitung in die Hände des Professorenkollegiums und des von diesem erwählten zeitlichen Rektors gelegt wurde, sowie für den am Schillerplatze für sie errichteten Neubau, dessen feierliche Eröffnung im Jahre 1877 durch den Kaiser huldvollst vollzogen wurde.

Ich glaube mit den Worten schließen zu sollen, welche unser damaliger Rektor, Friedrich Schmidt, bei dieser Feier an Seine Majestät den Kaiser gerichtet hat; diese lauteten:

‚Unseres Dankes an Eure Majestät werden wir auch stets eingedenk sein, wenn wir Professoren alle Kräfte aufbieten, um der uns gewordenen Aufgabe gerecht zu werden. Leicht mag es erscheinen, den Dank in Worte zu kleiden, aber schwer ist die Tat, und ich kann nur die Versicherung geben, daß all unser Streben dahin gehen wird, die Kunst hoch und rein zu erhalten, und daß wir diejenigen, deren Führung uns anvertraut ist, lehren werden, der Kunst treu, wahr und mit edler Gesinnung zu dienen.‘

Von dieser Gesinnung beseelt, bitte ich Sie, meine verehrten Herren Kollegen, mit mir einzustimmen in den Ruf: Gott erhalte noch lange Jahre Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser! Hoch! Hoch! Hoch!«

BEILAGE XVII.

STATUTEN DES UNTERSTÜTZUNGSVEREINES.

I. ZWECK DES VEREINES.

§ 1. Der Verein bezweckt die Unterstützung dürftiger und würdiger Studierender der Akademie der bildenden Künste durch Geldbeiträge, Freitische, Zugänglichmachung von Lehrbüchern und Zeichenmaterialien, endlich durch Vermittlung von Lehrstunden und anderen Nebenbeschäftigungen.

II. VERMÖGENSGEBARUNG.

§ 2. Die Mittel hiezu sind teils Beiträge, welche durch Sammlungen sowohl unter den Studierenden der Akademie, als auch unter Gönnern des Vereines aus allen Ständen eingebracht werden, teils die Zinsen des statutengemäß anzulegenden Vereinsvermögens.

III. GLIEDER DES VEREINES.

§ 3. Der Verein besteht aus *a*) Ehrenmitglieder, *b*) ordentlichen Mitgliedern und *c*) Teilnehmern.

a) Ehrenmitglieder sind Gönner des Vereines aus allen Ständen, welche demselben jährlich mindestens K 20·— oder ein- für allemal K 100·— in Geld oder Geldeswert widmen; jedoch können zu Ehrenmitgliedern auch solche Personen ernannt werden, welche wegen ihres gedeihlichen Wirkens für den Verein einen besonderen Beweis von Anerkennung verdienen.

b) Ordentliche Mitglieder sind jene Studierenden der Akademie, welche dem Vereine einen jährlichen Beitrag von mindestens K 4·— entweder auf einmal oder in zwei Raten von mindestens K 2·— oder in vier Raten von mindestens K 1·— zuwenden.

c) Teilnehmer sind solche Vereinsmitglieder, deren jährliche Leistung, wenn sie Studierende der Akademie sind, die eines ordentlichen Mitgliedes oder, wenn sie anderen Ständen angehören, die eines Ehrenmitgliedes nicht erreichen.

§ 4. Die wirklichen Mitglieder erhalten eine Mitgliedskarte, die Ehrenmitglieder ein Diplom, die Teilnehmer eine Quittung über den gegebenen Betrag.

IV. DIE VEREINSVERWALTUNG.

§ 5. Die Vereinsverwaltung steht unter der Oberaufsicht des jeweiligen Rektors der Akademie der bildenden Künste, welchem sonach der Zutritt zu den Ausschußsitzungen und die Einsichtnahme in die Papiere sowie die ganze Gebarung des Vereines freisteht.

§ 6. Die Verwaltung besorgt ein Ausschuß, an dessen Spitze ein Mitglied des Professorenkollegiums als Obmann steht. Dieser ist jährlich im Oktober und nach einem allfälligen Austritte zu jeder Zeit vom Ausschusse zu wählen.

Die Ausschußmitglieder werden von den Studierenden der Akademie aus ihrer Mitte in einer solchen Anzahl jährlich gewählt, daß auf je zwanzig bis dreißig Studierende ein Ausschußmitglied entfällt. Nur dann kann von einer geringeren Anzahl ein

Ausschußmitglied gewählt werden, wenn sonst eine ganze Gruppe von Studierenden welche für dasselbe Fach eingeschrieben sind, im Ausschusse ohne selbständige Vertretung wäre.

Nicht wählbar sind gewesene Ausschußmitglieder, welche durch Beschluß des Ausschusses einer auffallenden Vernachlässigung oder Verletzung ihrer Pflichten schuldig erklärt und deshalb zum Austritte aus dem Ausschusse verhalten wurden.

Jedes Ausschußmitglied ist zu der Beitragsleistung eines ordentlichen Mitgliedes verpflichtet.

§ 7. Die Vereinsleitung bestimmt diejenigen akademischen Schulabteilungen, aus welchen die Ausschußmitglieder zu wählen sind. Die Wahl selbst findet in der zweiten Hälfte jeden Oktobers unter Zuziehung der etwa in diesen Schulen vorhandenen vorjährigen Ausschußmitglieder mittels Stimmzettel nach absoluter Stimmenmehrheit statt Ergibt sich eine solche nach der ersten Abstimmung nicht, so ist eine zweite Wahl auf jene Kanditaten zu beschränken, welche bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen erhielten, und zwar in der Art, daß nur die doppelte Anzahl der für die betreffende Abteilung entfallenden Ausschußmitglieder in die Neuwahl einbezogen wird

§ 8. Der Ausschuß wählt aus der Mitte seiner Mitglieder die Funktionäre, das ist den Schriftführer sowie den Archivar, und ernennt den mit der Führung der Vereinsgeschäfte zu betrauenden Obmannstellvertreter, welcher dem Verbande der an der Akademie Studierenden nicht anzugehören braucht.

V. WIRKUNGSKREIS DER VERWALTUNG.

§ 9. Die laufenden Geschäfte werden teils durch die Vereinsleitung, teils in den von dieser nach Bedarf einzuberufenden Ausschußsitzungen, teils durch die Funktionäre des Ausschusses erledigt.

§ 10. Der Obmann vertritt den Verein in allen Angelegenheiten nach außen und leitet die Wirksamkeit des Vereines im Sinne der Statuten. Die Vereinsleitung ist ermächtigt, in wichtigen Fällen den Behörden gegenüber die Vermittlung des Rektorates der Akademie in Anspruch zu nehmen.

§ 11. Die Einsammlung der Beiträge in den akademischen Schulen geschieht nur auf Grundlage der vom Obmanne vidierten, mit dem Vereinsstempel versehenen Subskriptionsbogen, in welchen Namen und Beträge von den Beitretenden eigenhändig einzutragen sind Die gesammelten Beträge werden sofort an die Vereinsleitung abgeliefert und die Ablieferung von dieser bestätigt.

§ 12. Die Einhebung der Beiträge der Ehrenmitglieder und derjenigen Teilnehmer, welche der Akademie nicht angehören, erfolgt gegen zu diesem Zwecke besonders vorbereitete Quittungen.

§ 13. Der Vereinsfonds (vinkulierte Wertpapiere) wird in der Kasse des Vereinslokales im Akademiegebäude unter Kontrolle des Obmannes und des Obmannstellvertreters aufbewahrt.

Zur Stärkung des Vereinsfonds ist alljährlich mindestens ein Zehntel der Bruttoeinnahme des Vereines zu verwenden und nach Beschluß des Ausschusses fruchtbringend anzulegen.

Der Vereinsfonds kann zwar in seiner Form geändert, nie aber, sei es zur Gänze sei es zu einem Teile, veräußert werden.

§ 14. Das Ansuchen um eine Unterstützung, welche für den Verein Geld oder Geldeswert ist, geschieht mittels vom Ausschusse zu verabfolgender Begehrzettel, deren Rubriken gehörig ausgefüllt und deren Inhalt erforderlichenfalls mit Belegen nachzuweisen ist.

§ 15. Über die zu gewährende Unterstützung (§ 14) entscheidet der Ausschuß nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und auf Grundlage seiner Erhebungen über Mittellosigkeit und Würdigkeit des Ansuchenden.

§ 16. Die Übergabe der Unterstützung (§ 14) geschieht unmittelbar oder mittelbar durch den Obmann gegen Bestätigung des Empfängers.

In den Ausschußsitzungen ist die einfache Majorität maßgebend.

Der Ausschuß als solcher ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Ausschußmitglieder anwesend sind. Die Bekanntmachungen des Vereines geschehen im Auftrage des Obmannes durch den Obmannstellvertreter. Alle Bekanntmachungen müssen vom Obmanne unterfertigt sein.

VI. DIE GENERALVERSAMMLUNGEN.

§ 17. Ordentliche Generalversammlungen finden jährlich nur einmal, und zwar in der Regel in der ersten Hälfte des letzten Studienmonates statt. Außerordentliche Generalversammlungen können in wichtigen Fällen zu jeder Zeit durch den Ausschuß mit Genehmigung des Rektorates einberufen werden.

§ 18. Zur Teilnahme an denselben sind alle ordentlichen Mitglieder und die der Akademie als Studierende angehörigen Teilnehmer berechtigt. Nur den Mitgliedern steht das Recht zu, in einer Generalversammlung Anträge zu stellen, welche mindestens einen Tag vor der Versammlung dem Obmanne behufs Feststellung der Tagesordnung schriftlich mitzuteilen sind.

§ 19. Der jährlichen Generalversammlung hat der Ausschuß über die Einnahmen und Ausgaben, den Vermögensstand und die ganze Gebarung Bericht zu erstatten.

Die Generalversammlung wählt zur Durchsicht und Erledigung der Rechnungen eine Kommission aus den Mitgliedern des Vereines oder des Lehr- und Beamtenkörpers der Akademie.

§ 20. Nach erfolgter Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die ernannte Kommission wird der Rechenschaftsbericht mit dem Verzeichnis der Vereinsmitglieder und der geleisteten Beiträge in Druck gelegt und veröffentlicht.

§ 21. Die Generalversammlung ernennt ferner nach § 3, lit. *a*, Ehrenmitglieder des Vereines und entscheidet mit Zustimmung des Rektors über alle Änderungen in den Statuten. Sie beschließt mit Zustimmung des Rektors (§ 5) über die Umgestaltung des Vereinsfonds (§§ 2 und 13), sowie über die Auflösung des Vereines. Im letzteren Falle ist das vorhandene Vereinsvermögen zur Gründung von Stipendien für dürftige und würdige Studierende der Akademie zu widmen.

Zu Beschlüssen der Generalversammlung ist die absolute Stimmenmehrheit erforderlich.

Beschlußfähig ist eine Generalversammlung, wenn mindestens zwanzig Prozent der zur Teilnahme an derselben Berechtigten (§ 18) anwesend sind.

Im Falle die jährlich einzuberufende ordenttiche Generalversammlung (§§ 17 und 19) wegen ungenügenden Besuches derselben nicht abgehalten werden kann, ist sofort eine zweite auszuschreiben, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Das Ausschreiben jeder Generalversammlung wird vom Obmanne vermittelst eines Anschlages am schwarzen Brette mindestens fünf Tage früher veranlaßt.

VII. STREITIGKEITEN IN VEREINSANGELEGENHEITEN.

§ 22. Allfällige aus den Vereinsverhältnissen hervorgegangene Streitigkeiten, welche durch den Rektor oder den Obmann nicht beigelegt werden können, sind endgültig von einem Schiedsgerichte zu entscheiden, zu welchem die streitenden Teile je zwei Mitglieder und diese einen Obmann wählen.

IV. ANHANG

KÜNSTLERISCHES SCHAFFEN DER PROFESSOREN

Im Berichte der Akademie aus dem Jahre 1892 wurden die wichtigsten Kunstwerke, welche aus der Hand akademischer Professoren innerhalb der dort behandelten Berichtsperiode entstanden, insoweit verzeichnet, als diese Arbeiten für öffentliche Zwecke geschaffen wurden.

Nachdem diese Art der Zusammenstellung für eine richtige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit der dort verzeichneten Professoren keine richtige Unterlage bot, so wurde diesmal alles in die Listen aufgenommen, was die einzelnen Künstler selbst als ihre wichtigsten Leistungen bezeichnet haben.

Bei verstorbenen Künstlern waren meist Familienmitglieder so gütig, die Verzeichnisse zu revidieren und zu ergänzen, wofür allen, die bei der Zusammenstellung dieser Listen behilflich waren, hier der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Nur bei sehr wenigen war es nicht möglich ganz authentische Daten oder Korrekturen zu bekommen.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um eine künstlerische Kritik, sondern lediglich um eine gewissenhafte Registrierung des vom Künstler oder von dessen nächsten Verwandten gesichteten Materials.

Die oft beklagte Lückenhaftigkeit des Quellenmateriales über österreichische Künstler, soweit dies die Akademie betrifft, zu verringern, hat diese Zusammenstellung veranlaßt.

Aus dem gleichen Grunde wurde das folgende Verzeichnis durch Beifügen der wichtigsten Daten über das künstlerische Schaffen einiger akademischer Assistenten ergänzt und erweitert.

A. PROFESSOREN

L'ALLEMAND SIGMUND, Maler*.

»Erzherzog Karl in der Schlacht bei Aspern 1809«, Ölgemälde, 1858.
»Pferdestudie«, Ölgemälde, 1861 (Heinrich Stern)**.
»Stummer Hilferuf«, Ölgemälde 1862 (Dr. Schwarz).
»Gebet des Generals Spork vor der Schlacht bei Gotthardt«, Lithographie, 1862.
»Heldenzüge aus dem Jahre 1859«, Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Zeichnungen zu farbigen Lithographien, 1862.
»Denkwürdigkeiten des k. u. k. Heeres«. Herausgegeben von Quirin Leitner, Zeichnungen zu farbigen Lithographien, 1861/63.
»Belagerung von Fridericia 1864«, Aquarell, 1864 (K. u. k. Heeresmuseum).
»Feldmarschall Daun in der Schlacht bei Kolin 1757«, Ölgemälde, 1864 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
»Erstürmung des Königsberges bei Oberselk 1864«, Ölgemälde, 1865 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
»Gefecht bei Oberselk«, Aquarell, 1866 (kunsthistorische Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses).
»Feldmarschall-Leutnant Baron Gablenz bei Oeversee 1864«, Ölgemälde, 1866 (ehedem Prinz von Hohenzollern).
Studie hiezu, Aquarell, 1866.
»Erzherzog Albrecht und sein Stab bei Custozza 1866«, Aquarell, 1866 (K. u. k. Heeresmuseum).
»Skizze zur Schlacht von Custozza 1866«, Aquarell, 1866 (Ludwig Lobmeyr).
»Schlacht bei Custozza 1866«, Aquarell, 1867 (K. u. k. Heeresmuseum).
»Erzherzog Albrecht und sein Stab bei Custozza 1866«, Ölgemälde, 1868 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
Pferdestudie hiezu, Ölgemälde, um 1868 (Gustav von Angeli).
»Trani-Ulanen bei Custozza 1866«, Aquarell, 1869 (K. u. k. Heeresmuseum).
»Erstürmung der Höhen des Belvedere bei Custozza 1866«, Ölgemälde 1870 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
»Feldmarschall-Leutnant Baron Gablenz im Gefecht bei Veile 1864«, Ölgemälde, 1870 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
»Der Courier am Kreuzweg«, Ölgemälde, 1871.
»Schlacht bei Caldiero 1805«, Aquarell, 1872 (Franz Hauer).

---

* Die folgende vom Herrn k. k. Hofrat i. P. Franz Breitfelder verfaßte Zusammenstellung wurde der Akademie vom Verfasser gütigst zur Verfügung gestellt.

** Die Besitzer der einzelnen Kunstwerke sind im Folgenden in Klammern beigefügt.

»Erzherzog Karl in der Schlacht bei Caldiero 1805«, Ölgemälde, 1872 (Erzherzog Friedrich)
»Ordonnanz zu Pferde«, Ölgemälde 1873 (ehedem Dr. Neuda).
»Der Spazierritt«, Ölgemälde, 1874.
»Der Spazierritt« (andere Fassung), Ölgemälde, 1875.
Pferdestudien, Ölgemälde, 1875 (Philipp Graf Sternberg).
»Überfall bei Tuttlingen«, Aquarell, 1875.
Illustrationen zu Krones: »Geschichte Österreichs«, Zeichnungen zu Holzschnitten, 1876.
»Spazierritt im Park«, Ölgemälde, 1876.
»Spazierfahrt«, Ölgemälde, 1876 (Eduard Hölzel).
Skizze zu »Feldmarschall Laudon bei Kunersdorf«, Ölgemälde, 1877 (K. k. Staatsgalerie).
Pferdestudie zu »Feldmarschall Laudon bei Kunersdorf«, Ölgemälde (Heinrich Stern).
Studie zu »Feldmarschall Laudon bei Kunersdorf«, Ölgemälde (K. k. Akademie der bildenden Künste).
»Feldmarschall Gideon Freiherr von Laudon auf dem Kunersdorfer Schlachtfelde 1759«, Ölgemälde, 1878 (Allerhöchstes Kaiserhaus).
»Prinz Josias Koburg in der Schlacht bei Martinestie 1789«, Ölgemälde, 1879 (Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha).
»Gefecht bei Baudin Odziak 1878«, Aquarell, 1880.
»Der Wiener Festzug 1879«, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Radierungen zu 2 Zeichnungen, 1880.
»Pferdestudie«, Ölgemälde, 1880 (Heinrich Stern).
»Kronprinz Rudolf führt 1880 in Prag dem Kaiser sein Regiment vor«, Aquarell, 1881 (Kunsthistorische Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses).
»Kronprinz Rudolf führt 1880 in Prag dem Kaiser sein Regiment vor«, Aquarell, 1881 (Ludwig Lobmeyr).
»Porträt des Feldmarschall-Leutnant Uchatius«, Ölgemälde 1881 (K. u. k. Kriegsministerium).
»Einmarsch der Dampièrrekürassiere in die Wiener Hofburg 1619«, Ölgemälde, 1882 (ehedem Kaiser Franz Joseph I.).
Pferdestudie hiezu, Ölgemälde, 1882 (Rudolf Bäuml).
Pferdestudie hiezu, Ölgemälde, 1882 (Heinrich Stern).
»Porträt des Generals der Kavallerie Freiherr von Koller«, Ölgemälde, 1883 (Ministerium für Kultus und Unterricht).
»Porträt des Kaisers Franz Joseph I.«, Ölgemälde 1884 (Familie Fürst Bismarck).
»Einmarsch der Dampièrrekürassiere in die Wiener Hofburg«, Ölgemälde 1885 (K. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 8).
»Porträt des Oberstkämmerers Ferdinand Graf Trauttmannsdorff«, Ölgemälde, 1885.
»Durchmarsch des Dragoner-Regimentes Graf Sternberg Nr. 8, durch die Wiener Hofburg«, Ölgemälde, 1886 [K. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 8].
Reiterstudie hiezu, Ölgemälde, 1886 (Prof. Kasimir Pochwalski).
»Porträt des Gardekapitäns Graf Erwin Neipperg«, Ölgemälde, 1887.
»Porträt des Unterrichtsministers Konrad von Eybesfeld«, Ölgemälde, 1887 (Ministerium für Kultus und Unterricht).

»Porträt des Erzherzogs Rainer«, Ölgemälde 1889 (Pester Museum für Kunst und Industrie).
»Porträt des Erzherzogs Rainer«, Ölgemälde, 1890 (ehedem Erzherzog Rainer).
»Porträt des Bürgermeisters von Teplitz«, Ölgemälde, 1891 (Stadtgemeinde Teplitz).
»Porträt des Kaisers Franz Joseph I.«, Ölgemälde, 1891.
»Porträt des Geh. Rates Dr. Alfred von Arneth«, Ölgemälde, 1892.
»Porträt des Generals der Kavallerie Leopold Graf Sternberg«, Ölgemälde, 1892.
»Porträt des Präsidenten der Obersten Rechnungshofes Karl Graf Hohenwart«, Ölgemälde, 1893 (k. k. Oberster Rechnungshof).
»Porträt des Ministers des Äußern, Gustav Graf Kalnoky«, Ölgemälde, 1895 (k. u. k. Ministerium des Äußern).
»Porträt des Erzherzogs Rainer«, Ölgemälde, 1897 (ehedem Erzherzog Rainer).
»Auf Rekognoszierung«, Ölgemälde, 1905 (Fritz Dobner von Dobenau).
»Selbstporträt«, Ölgemälde.
»Porträt des Friedrich Karl Graf Schönborn-Puchheim«, Ölgemälde (Friedrich Karl Graf Schönborn-Puchheim).
»Porträt des Statthalters Graf Thun«, Ölgemälde.
»Soldaten auf dem Marsch durch einen Wald im Dreißigjährigen Kriege«, Ölgemälde.
»Schlacht bei Martinestie«, Aquarell (Philipp Graf Sternberg).
»Gefecht im Feldzug 1859«, Aquarell (Adolf Falkenstein).
»Gefecht im Feldzug 1859«, Ölgemälde (K. u. k. Heeresmuseum).
»Schlacht bei Custozza 1866«, Ölgemälde (Heinrich Stern).
»Erzherzog Albrecht bei Custozza 1866«, Ölgemälde.
»Schimmel«, Ölgemälde (Rudolf Bäuml).
»Zugpferd«, Ölgemälde.
»Pferdestudien«, Ölgemälde (Akademie der bildenden Künste; Philipp Graf Sternberg, Prof. Josef Jungwirth, Gustav von Angeli, Heinrich Stern).
»Kühe im Stall«, Ölgemälde (Franz Hauer).
»Ziegenstudien«, Ölgemälde (Heinrich Stern).
»Landschaft«, Ölgemälde (k. k. österr. Staatsgalerie).
»Landschaftsstudien«, Ölgemälde (Akademie der bildenden Künste).

ANGELI, HEINRICH von, Maler.

Historien- und Genrebilder:

»Maria-Stuart bei Verlesung des Todesurteiles«, 1857, Düsseldorf.
»Ludwig XI. und Franz von Paula«, 1859, für König Ludwig von Bayern gemalt.
»Antonius und Kleopatra«.
»Jane Gray vor der Hinrichtung«, 1868 (H. von Skene).
»Rächer seiner Ehre«, 1870 (Baron Liebig).
»Verweigerte Absolution«, 1870.
»Jugendliebe«, 1871 (Wien, Hofmuseum).
»Calabresisches Hirtenpaar«, 1871.

Bildnisse:

»Dichter Franz Grillparzer«, 1862 (Museum der Stadt Wien).

»Dichter Alexander Dumas Vater«, 1865.

»Porträt einer Dame (Baronin Seidler)« in Schwarz 1872, ausgezeichnet mit der großen goldenen Medaille an der Berliner Akademie.

»Präsident Simson«, um 1873.

»Erzherzog Rainer und Erzherzog Karl Ludwig«, 1873, für die Wiener Weltausstellung.

»Kaiser Franz Joseph I.«, 1873 (heute in der Kriegsschule).

»Kaiser Wilhelm I.«, 1874, Berlin (Nationalgalerie).

»Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinzessin«, 1874 (beide im Besitze des Prinzen von Schaumburg-Lippe).

»Zar Alexander II. und die Gemahlin des Zaren Alexander III.«, 1874, in Livadia gemalt.

»Prof. Kasimir Pochwalski« (im Besitze des Dargestellten).

»Sänger Albert Niemann«, um 1875.

»Burgschauspielerin Charlotte Wolter«, um 1875 (Frau Katharina Schratt).

»Kronprinzessin des deutschen Reiches in purpurnem Fantasiekostüm«, 1879 (Prinz Friedrich Karl von Hessen).

»Prof. Adolf von Menzel«, Brustbild 1876 (im Besitze der Schwester des Dargestellten).

»Königin Viktoria von England«, siebenmal in verschiedenen Größen.

Porträts sämtlicher Familienmitglieder der Königin von England, in der Zeit von 1875 bis 1899.

»König Eduard VII.«, zwölfmal in verschiedensten Trachten (eines für das Pester National-Kasino, eines im Besitze Seiner Majestät).

Im Auftrage der Königin von England, entstanden um 1880, die Bildnisse des »Lord Kitchener«, des »Slatin Pascha«, des »Afrikaforschers Stanley« und endlich ein »Selbstporträt des Künstlers«.

In England entstanden ferner ein Bild der »Herzogin von Cambridge«, um 1878, sowie Bildnisse der »Lords Beaconsfield« und »Sidney«, im Jahre 1878.

»Porträt der Frau des Künstlers«, 1876 (leihweise in der Staatsgalerie in Wien).

»Prinz Loulou, (Ludwig Napoleon)«, um 1877 (Exkaiserin Eugenie).

»Graf Hochberg«, 1877.

»Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Preußen«, 1877.

»Selbstporträt des Künstlers«, 1878 (Florenz Uffizien).

»Dichter Anastasius Grün«.

»Die Chemiker Hofmann und Kekule«, (Berlin Nationalgalerie).

»Prof. Friedrich Freiherr von Schmidt«, 1877 (Wien, Akademie).

»Graf Pourtalés«, 1878 (das Bild ist in dem Schlosse des Dargestellten verbrannt).

»Prinzessin von Schleswig-Holstein«, 1878, jetzige deutsche Kaiserin, als Braut.

»Feldmarschall Freiherr von Manteuffel«, 1879 (Berlin, Nationalgalerie).

»Maler Gustav Adolf Kuntz«, ein Schüler Angelis, 1879 (Dresden, königl. Gemäldegalerie).

»Prinzessin Charlotte von Preußen«, jetzt Herzogin von Meiningen.

»Don Pedro, Kaiser von Brasilien«.

»Fürstin Montenuovo«, in rotem Sammtkleide mit Spitzenkragen, zweimal.

»Fürstin Schwarzenberg«, in grünem Jagdkostüm, Kniestück.
»Prinz Wilhelm von Preußen mit Gemahlin«, jetziges deutsches Kaiserpaar, 1880.
»Erzherzogin Maria Theresia«, 1881.
»Prinzessin Reuß«, 1880 (Graf Hochberg, Berlin).
»Brustbild eines Pagen«, in schwarzem Kostüm, 1882.
»Minister Dr. Unger«, 1883, im Auftrage des Ministerium für Kultus und Unterricht.
»Gemahlin des Herzogs Karl Theodor in Bayern«, 1883.
»Baron Albert Rothschild«, Brustbild en face, 1883.
»Chirurg Prof. Billroth«, 1883, zweimal.
»Jugendliche Gräfin Czernin geb. Prinzessin Schönburg«, 1883.
»Fürstin Windischgrätz«, 1883.
»Graf Larisch«, 1883.
»Feldmarschall Graf Moltke«, 1884 (Breslau, schlesisches Museum).
»Kaiser Franz Joseph I. in der Tracht der Ritter des goldenen Vließes«, 1885, Wien, Neues Rathaus.
»Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie», Brustbilder 1885 (Privatbesitz der Kaiserin Elisabeth).
»Brustbild des Erzherzogs Otto in Dragoneruniform«, 1885.
»Kaiser und Kaiserin Friedrich«, 1885 (Breslau, Schlesisches Museum).
»Kaiser von Österreich«, Brustbild 1886, zweimal (einmal für die Kaiserin und das zweite für Graf Beck).
»Fürst Tassilo Festetics in Salontoilette«, 1887.
»Gräfin Valmor«, Gemahlin des portugisischen Gesandten in Wien, 1887.
»Prof. Andreas Achenbach«, 1887.
»Ein sinnender Knabe am Tische sitzend«, der jüngste Sohn des Meisters, 1888.
»Gräfin Zichy-Redern«, 1883.
»Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin«, 1888 (Berlin, königliches Schloß).
»Kronprinz Rudolf auf dem Sterbebette«, 1889, Zeichnung im Auftrage der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.
»Kaiserin Friedrich als Witwe«, 1891 (in Friedrichshof des Prinzen Friedrich Karl von Hessen).
»König Karl II. und Königin Olga von Württemberg«, 1896.
»Kaiserin Maria Fedorowna von Rußland«, 1896.
»König und Königin von Griechenland als Brautpaar.«
»Prof. von Weyr, Bildhauer« (Wien, Staatsgalerie).
»Baronin Bettina Rothschild«, zweimal.
»Dr. Hans Graf Wilczek.«
»Minister Dr. Marchet«, für das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, 1910.
»Burgschauspielerin Fräulein Wohlgemuth«, um 1912.
»Zar Ferdinand von Bulgarien«, 1913.
»Minister Graf Berchthold«, 1915 (Ministerium des Äußeren).
»Bürgermeister Dr. Richard Weißkirchner«, 1917.

BACHER RUDOLF, Maler.

»Erlöst«, 1887, angekauft vom Ministerium für Kultus und Unterricht und der Galerie in Graz zugewiesen.
»Mater dolorosa«, 1888, angekauft von Seiner Majestät dem Kaiser (Jagdschloß in Eisenerz).
»Musik«, Deckengemälde im Salon des Palais Waizer in Wien.
»Der verlorene Sohn«, Ölgemälde (Privatbesitz).
»Ave Maria«, 1899, angekauft vom Ministerium für Kultus und Unterricht (Galerie in Brünn).
Diese 5 Bilder stammen aus der Studienzeit an der Akademie (Spezialschule Prof. C. L. Müller.)
»Römische Campagna«, 1893 (Privatbesitz).
»Kreuzwegbild«, Ölgemälde 1895.
»Domine quo vadis?« Tempera.
»Heilige Nacht«, Altarbild 1898, im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht (Breitenfelderkirche in Wien).
»Herz Jesubild«, Tempera 1912, Altarbild im Linzerdom, im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht.
»Madonna mit Kind«, Tempera 1914, Altarbild für die Kapelle der Lupusheilstätten in Wien.
»Kruzifix«, Tempera 1915, gemalt für das Militär-Reservespital der »Sezession«.
Zahlreiche Landschaften und Aquarelle, darunter seien genannt: »Landschaft aus dem Sabinergebirge.«

Porträts:

»Porträt der Tante des Künstlers«, Kniestück, Ölgemälde 1896.
»Bildnis zweier Frauen«, 1901 (Wien, Staatsgalerie).
»Porträt des Schriftstellers Kuzmany«, 1907.
»Porträt des Herrn Ziegler«, 1907.
»Bildnis eines alten Mannes«, 1907.
»Mädchenbildnis« in schwarzem Kleide und Hut, auf Goldgrund, 1912.
»Dr. Netzhammer«, Erzbischof von Bukarest, 1917.
»Prinz von und zu Hohenlohe«, 1917, gemalt für den Sitzungssaal des Obersten Rechnungshofes.
»Dr. Josef Neumayr«, Bürgermeister von Wien, 1917, gemalt für den Sitzungssaal im Neuen Rathause.

BAUER LEOPOLD, Architekt.

Verschiedene Architekturfantasien, 1896—1900.
Entwurf für einen Fürstensitz in Monaco, 1896.
Entwurf für das Parlamentsgebäude in Mexiko, 1897.
Entwurf für das Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig, 1898.
Konkurrenzprojekt für die Kaiser Jubiläums-Kirche in Wien, 1898.
Entwurf für das Stadthaus in Friedeck, 1899.
Entwurf für das Rathaus in Jägerndorf, 1899.

Entwurf für eine kleine Grabkapelle, 1900.
Landhaus des Dr. Reißig in Brünn, 1901.
Zinshaus in Bielitz, 1902.
Wohnhaus Kurz in Jägerndorf, 1902.
Landsitz des Baron Spaun, 1904.
Haus Kralik in Winterberg, 1904.
Umbau des Schlosses Zlin, 1905.
Entwurf für ein Denkmal am Schlachtfelde zu Aspern, 1906.
Schloß Knezitz, 1906.
Entwurf für ein Museum tirolischer Volkskunst und Gewerbe in Innsbruck, 1907.
Schützenhaus in Jägerndorf, 1907.
Kirche in Bielitz, 1907.
Konkurrenzprojekt für das k. u. k. Kriegsministerium in Wien, 1907.
Handels- und Gewerbekammer in Troppau, 1908.
Villa Halbmayer in Grinzing, Himmelstraße, 1908.
Diverse Zinshäuser in Brünn, 1908—1914.
Entwurf für den Haager Friedenspalast, 1909.
Katholische Filialkirche in Taschendorf, 1909.
Villa Hecht in Brünn, 1909.
Konkurrenzprojekt für das technische Museum in Wien, 1910.
Konkurrenzprojekt für den Wiener Bankverein, 1910.
Schloß Rozteř, 1910.
Prießnitzsanatorium in Gräfenberg, 1910.
Konkurrenzprojekt und Ausführung der Österreich-ungarischen Bank in Wien, seit 1911
Schloß Steinitz, 1911.
Um- und Zubau eines Palais in Brünn für Dr. St. Freiherrn von Haupt, 1914.
Gruftkapelle für Seine Exellenz Graf Larisch-Mönnich im Parke des Schlosses Solza, 1917.
Gruftkapelle für Stadtrat Robert Baron Hainfeld, 1917.
Kraftzentrale und Weberei in Maffersdorf, 1917.

BERGER, JULIUS VIKTOR, Maler.

»Taufe Boriwois«, Altargemälde vor 1871.
»Kaiser Rudolf II. und Johannes Kepler im Studierzimmer«, 1871 (ist heute in Amerika).
»Allerseelentag«, Kohlezeichnung, 1873 (Prof. von Angeli).
»Frühlings Einzug«, Plafonddekoration 1878 (Wien Haus Crone).
»Orientale«, 1878 (Familie Fleischel in Rom).
»Porträt des Malers Ludwig Hans Fischer«, um 1876.
»Porträt des Botanikers Fenzl«, 1879.
»Bildnis des Kaisers für den Justitzpalast«, 1879.
»Porträt des Larynogologen Dr. Störk«.
»Porträt des Architekten Streit«, 1880.
»Porträt des Redakteurs Dr. Lauser, 1880«.

Konkurrenz für die Malereien im Festsaale des Justizpalastes, 1880, »Triumph der Tugend über die Laster«, »Strafrecht», »Rechtsschutz der Waisen«, diese Entwürfe besitzt die Akademie.

»Hymens Altar«, 1881, Aquarell aus dem Kronprinzenwerk der Künstlerschaft im Hofmuseum.

»Japanerin«.

Eine Serie von Genrebildern, unter denen genannt seien:

»Mädchen am Naschmarkt«, im Besitze des Baumeisters Reinhard.

Kinderbildchen aus den Jahren 1872 und 1873.

»Gretchens Kirchengang«, aus den letzten Jahren des Meisters stammend.

Entwürfe für das Schlafzimmer der Kaiserin in Lainz, gemeinsam ausgeführt mit Huber und Charlemont.

»Die Mäzene der bildenden Künste im Hause Habsburg«, Deckengemälde im sogenannten Goldsaal des Kunsthistorischen Hofmuseums, 1900.

»Huldigung der Künste«, Nachlaßbild im Besitze der Gemeinde Wien.

Konkurrenzentwurf für Deckengemälde für die Universität in Graz, preisgekrönt.

Zum Schlusse seien noch genannt eine Reihe von Zeichnungen für die »Illustrierte Zeitung« anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen Rudolf.

BITTERLICH HANS, Bildhauer.

»Mutterliebe«, Gruppe in Marmor im Museum des Grafen Dionys Andrassy 1887.

»Denkmal für den Rechtslehrer A. Exner«, Marmor (Universität).

»Denkmal für den Ophtalmologen F. v. Arlt«, Bronze (Universität).

Reliefporträts der Ophtalmologen: »Grafl, Arlt und Donders«, in der Budapester Augenklinik.

»Franz Grillparzer«, in jungen Jahren und einmal im vorgerücktem Alter, Reliefs in Marmor.

»Die vier Tageszeiten« (Tag, Nacht, Morgen und Abend) in Stein, am Balkon der neuen Wiener Hofburg.

Zwei Halbfiguren als Schmuck eines Türgiebels der neuen Wiener Hofburg, in Stein.

»Kaiserdenkmal« in Marmor für den Thronsaal des erzbischöflichen Palais in Kremsier.

»Handel« und «Weberei«, Monumentalfiguren für das Herrenhuterhaus in Wien.

»Christusstatue« in Holz für das Nonnenkloster in Kuttenberg.

»Heilige Barbara«, in Stein, für ein kleines Schloß in Mauthausen.

»Cato-Statue« in Marmor, für den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses.

»Der Seefahrer«, Figur in Stein an der Hauptfassade der neuen Wiener Hofburg (um 1909 entstanden).

»Gutenberg-Denkmal« am Lugeck in Wien (Bronze und Marmor, 1898—1900).

»Kaiserin Elisabeth-Denkmal« in Marmor, Wien 1907.

»Kampf« und »Sieg«, Giebelfelderausschmückung in Kunststein am neuen Kriegsministerium in Wien, 1912/13.

»Gräfin Andrassy-Denkmal«, in Marmor, auf der Hohen Warte in Wien, 1913.

»Gerechtigkeit«, »Kraft«, »Kunst«, »Wissenschaft«, »Handel« und »Ackerbau«, Monumentalstatuen in Marmor für den Festsaal der neuen Wiener Hofburg, derzeit noch in Arbeit.

Porträts an Grabdenkmalen:

Für den Arzt F. Friedinger, in Bronze, 1889, für den Alpinisten F. Purtscheller, in Bronze, für den Hotelier Mayreder, in Bronze, für den Schauspieler Groß, in Marmor, und des Reichsratsabgeordneten Dr. A. Stöhr, in Marmor.

Porträtbüsten:

Des Abgeordneten G. v. Schönerer, Bronze, des Physikers V. v. Lang, Bronze, des Bürgermeisters J. v. Prix, Marmor, des Vizebürgermeisters Dr. A. Richter, Marmor, des Stadtbaudirektors F. Berger, Marmor. Mehrere Marmorbüsten weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth, die Büste Grillparzers, in Marmor, für das Grillparzer-Zimmer im Museum der Stadt Wien.

Büste und drei allegorische Figuren in Bronze, Jubiläumsgeschenk für W. v. Guttmann. Endlich eine Shakespeare-Büste in Marmor.

DELUG, ALOIS, Maler.

»Der heilige Franz Xaver«, Altarblatt für Fürst Liechtenstein, 1884.
»Philippine Welser«, 1885 (heute in London).
»Flüchtlinge«, 1886 (heute in London).
»Die heiligen Frauen am Kreuzwege«, 1888, Rom (London-Sammlung, Löffler).
»Alarichs Begräbnis«, 1889.
»Junge Brut«, 1889 (Berlin, Privatbesitz).
»Familie des Baron S. v. Waltershausen«, 1889 (Straßburg, Privatbesitz).
»Frau Prof. Schöll«, 1890 (München, Privatbesitz).
»Mutters Trost«, 1890 (Lienz?, Privatbesitz).
»Märzwinde«, 1891 (Dortmund, Privatbesitz).
»Kinder im Garten«, 1891 (Berlin, Privatbesitz).
»Huldigung der Künste«, Fries für Stuttgart 1892.
»Pfalzlandschaft«, 1892 (Deidesheim, Privatbesitz).
»Bildnisse der Frau Prof. Lambert und Kübl«, 1892 (Stuttgart, Privatbesitz).
»Frau und Tochter des Komponisten Peter Cornelius«, 1893 (München).
»Frau, Tochter und Enkelin von Turicelli auf Rheinhöller Hütte«, 1893.
»Die Nornen«, 1894 (München).
»H. Merkel und Frau, Eßlingen«, 1895 (Stuttgart, Privatbesitz).
»Gruppenbildnisse für H. G. Helferich«, 1896 (Eisenach).
»Prof. Bonnet«, 1896 (Bonn).
»Rektor Schulze mit Frau in Greifswald«, 1896.
»Großes Votivbild«, Triptychon, für Freiherrn von Schorlemer-Alst auf Schloß Lieser an der Mosel bei Trier, 1896/97.
3 Bildnisse für die Familie Landsberg in Breslau, 1898.

»Prof. der Chirurgie Dr. A. Heule«, 1898 (Dortmund).
»Stadtrat Dr. Milch in Breslau«, 1898.
»Gruppenbildnisse der Familie Ostertag-Siegle«, 1899 (Stuttgart).
»Familienbild Arch. Kaiser«, 1900 (Wien).
»Exzellenz Graf Latour« (Wien, Ministerium für Kultus und Unterricht).
»Frau Dr. Fanto«, Wien.
»Pietà«, Altarbild für die Sühnekapelle in Queretaro für Kaiser Max von Mexiko.
»Graf Enzenberg« (Universität, Innsbruck).
»Kinderbildnisse für Ostertag-Siegle« (Stuttgart).
»Bildnis des Arch. Kaiser« in Wien.
»Frau und Kind des Prof. von Ottenthal« in Wien.
»Bildnis des Medizinalrates Dr. Burckhard« in Stuttgart.
»Herr und Frau von Lieglin« in Stuttgart.
»Bürgermeister Dr. Perathoner« in Bozen, 1909.
»Bürgermeister Dr. Lueger« (Wien).
»Familiengruppe Markl« (Wien, Staatsgalerie).
»Prof. Karl Cornelius« (München).
»Familienbild der Baronin Sterneck«, Schloß, Hornstein, Kärnten.
»Exzellenz Baron Czedik« (Wien, Handelsakademie).
»Exzellenz Dr. Habietinek« (Wien, Justizpalast).
»Exzellenz Baron Call« (Innsbruck).
»Kinder des Baron Schwind« (Wien).
»Kinder des Baron Tessin« (Stuttgart).
»Heinz von Ostertag-Siegle« (Stuttgart).
»Prof. von Ottenthal« (Wien).

In die Zeit nach 1898 fallen die Vorarbeiten und Baupläne für die Gründung des Museums in Bozen, dann Baupläne für Straßenregulierungen daselbst und für den Landsitz des Herrn von Ölzelt-Newin am Gardasee, dann Pläne für die neue akademische Schulkolonie in Grinzing, endlich ein Grabmal für Exzellenz Böhm-Bawerk und die Familie Grüner beide am Wiener Zentralfriedhofe.

Seit einigen Jahren laufen die Arbeiten zu einem Wanderbilderzyklus für das Rathaus in Bozen, die mit mehreren Schülern durchgeführt werden (Darstellungen aus der alten Geschichte der Stadt).

EISENMENGER, AUGUST, Maler.

Große figurale Kompositionen:

Ausschmückung der Fassade des Heinrichshofes in Wien mit Allegorien und Festons in Wachsfarben.
»Lagernde Figuren« im Vestibül des Palais Sina am Hohen Markt.
Deckenmalereien im großen Musikvereins-Saal (»Apollo und die neun Musen«), ebenfalls in Wachsfarben, 1869 (die bisher genannten Arbeiten entstanden noch unter Rahl).

Deckengemälde im Speisesaal des Grand Hotel, 1870 (gemeinsam mit E. Bitterlich ausgeführt).

»Aus dem Leben Max I. und Leopolds von Babenberg«, 1870. Bilder für das Schloß Hörnstein des Erzherzogs Leopold.

»Kindergestalten der zwölf Monate«, Deckengemälde im Palais Guttmann.

»Die Grazien und der Friede«, Wachsmalereien im Treppenhaus des Palais Tietz am Schottenring, 1871.

12 Friesmedaillons für das Österreichische Museum für Kunst und Industrie (Gipssaal), 1872 bis 1874.

Fresken an der Südwand des Akademiegebäudes, 1876.

Lünetten für ein Schloß bei Wels, 1876.

Plafond in Leimfarben, für Baurat Hügel, 1876.

Vorhang (»Aesop-Fabel«) für den Vorhang des Stadttheaters in Augsburg, 1877.

Entwürfe für Deckengemälde für den Justizpalast (»Triumph der Gerechtigkeit«), 1881, (Akademische Gemäldegalerie).

»Darstellung der Stadterweiterung« und »Apotheose der Austria« im neuen Wiener Rathause.

»Bezähmung der Naturgewalten durch die Grazien«, Hofburgtheater, Festlogenstiege.

Sgraffitten an der Südwand des Universitätsgebäudes, 1884 (mit Prof. Schmid).

Schmuck des Türnzimmers Ihrer Majestät der Kaiserin in Lainz, 1885.

50 Medaillons (Gemmen-Imitationen) in den Antikensälen des Kunsthistorischen Hofmuseums.

15 Darstellungen aus der Geschichte Griechenlands und Roms, Wandgemälde auf Goldgrund im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses.

Altarbilder:

Darunter seien genannt zwei für die Wiener Schottenkirche (»heil. Benedikt« und »heil. Gregor«).

Porträts:

»Physiologe Prof. Dr. Ernst Brücke«, Brustbild, 1881 (im Senatssaal der Wiener Universität).

»Johann Strauß«, im Museum der Stadt Wien.

»Minister Graf Leo Thun« und »Dr. von Stremayr«, beide im Sitzungssaale des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

10 Ahnenbilder in ganzer Gestalt, für Schloß Hörnstein des Erzherzogs Leopold, 1871 bis 1875.

Mehrere Selbstporträts, darunter eines aus jüngeren Jahren, dann die drei Söhne, die Schwiegertochter und zwei Mädchen Lott als Kinder.

Pastellporträt der Frau Prof. Tilgner.

Aquarelle;

Entwurf für den Augsburger Theatervorhang (Nationalgalerie Berlin).

Zeichnungen:

Zu Glasätzungen für die Firma L. Lobmeyr; endlich eine Adresse an Herrn L. Lobmeyr.

GRIEPENKERL, CHRISTIAN, Maler.

Figurale Kompositionen:

»Ödipus von Antigone geführt«.

»Antigone an der Leiche des Polyneikes«.

»Loreley«, 1860.

Fresken im Treppenhause des Waffenmuseums im Arsenale (gemeinsam mit C. Rahl), 1863.

»Symbolischer Zyklus«. Deckengemälde im Zuschauerraume der neuen Wiener Hofoper (gemeinsam mit E. Bitterlich), 1865 bis 1869.

Vorhang mit dem Orpheus-Mythos für die Opera seria des neuen Wiener Opernhauses (gemeinsam nach C. Rahls Entwürfen mit E. Bitterlich) 1865 bis 1869.

Ausführung der Kompositionen Rahls für den Plafond des Palais Epstein (»Geburt der Venus«, »Die Grazien«, »Die Koren«, »Hochzeit der Psyche«, »Die Musen«), 1871, 1872.

»Anakreon mit Bacchos und den Musen«, Deckengemälde im Palais Todesco, 1865 (erste größere, selbständige Arbeit des Meisters).

4 allegorische Deckengemälde al fresco, in der Villa Kratzer auf der Hohen Warte, 1865.

Decken- und Wandgemälde im Treppenhause der großherzoglichen Gemäldegalerie zu Oldenburg, 1869 bis 1878.

Plafondbilder für Schloß Hörnstein (Erzherzog Leopold), Themen über die Jagd, 1870.

Plafondbilder für das Palais Klein in Wien, 1870.

Plafondbilder allegorischen und mythologischen Inhalts für sechs Zimmer des Palais Ephrussi, Wien, 1871 und 1872.

Drei Deckengemälde in Öl für den Palazzo Grassi (Sina) in Venedig, 1873/74.

13 Friesbilder in einem Saale der Villa des Großherzogs von Toskana in Gmunden (»Das eleusische Fest«), 1873 bis 1876.

Darstellung aus dem Venus- und Adonis-Mythos im pompejanischen Zimmer der Villa Simon zu Hietzing, 1873.

»Leda«, Ölgemälde, 1875.

8 Gemälde in Wachsöltechnik auf Leinwand im Auftrage des Baron Sina für den Sitzungssaal der Akademie der Wissenschaften zu Athen mit Darstellungen aus dem Prometheus-Mythos, 1875 bis 1885.

4 Plafondbilder für Schloß Hörnstein (Schlafzimmer des Erzherzogs Leopold), 1878. Darstellung von »Schlaf«, »Traum«, »Nacht« und »Morgen«.

Im Sitzungssaal des Herrenhauses 13 Ölgemälde auf Leinwand mit Darstellungen aus der Mythologie und Geschichte des klassischen Altertums, die mit der Entwicklung der Staatsverfassung in Beziehung stehen, 1882 bis 1886.

»Die Nymphe Egeria als Lehrerin Numas«, 1886.

»Eros und Anteros«, 1888.

»Magdalena«, 1888.

»Seejungfrauen«, 1888.

»Zeus besiegt die Titanen«, 1880 (Baron Sina).

Porträts:

»Prof. Josef von Führich«, 1876 (im Auftrage des Unterrichtsministeriums für den Sitzungssaal der hiesigen Akademie gemalt).

»Landschaftsmaler Prof. von Lichtenfels«, 1878.

»Architekt Prof. Niemann«, 1878.

»Vizeadmiral von Wüllersdorf-Urbair«, 1878 (im Auftrage des Unterrichtsministeriums).

»Hofrat Dr. von Eitelberger«, 1879 (Akademie).

»Prof. von Zumbusch«.

»Oberbaurat Prof. Freiherr von Hansen«.

»Oberbaurat Baron Ferstel«, 1879.

»Hofrätin von Frisch«, 1880.

»Theologieprofessor Karl Werner«, 1883 (im Auftrage des Unterrichtsministeriums für den Sitzungssaal des Senates der Universität).

»Minister von Hye«, 1886, (Eigentum der Familie des Dargestellten).

»Prof. Sigmund L'Allemand« (Kunsthistorisches Hofmuseum).

»Psychiater Prof. Dr. Meynerth«, 1890.

»Hofrat Prof. Dr. Steindachner«, 1907 (Naturhistorisches Hofmuseum).

Aquarelle und Handzeichnungen in großer Menge.

HASENAUER, KARL Freiherr von, Architekt.

3. Preis beim Wettbewerbe für das Hofoperntheater in Wien, 1861.

2. Preis bei der internationalen Konkurrenz für den Ausbau der Domfassade in Florenz, 1864.

Privatbauten in Wien, wie: »Azienda-Hof« am Graben, »Villa Gerold« in Neuwaldegg, das »Palais des Grafen Lützow« in der Giselastraße.

Die großen Bauten für die Wiener Weltausstellung im Prater, 1873 (Staatsauftrag).

Das Hofburgtheater, 1888.

Das kaiserliche Schloß im Tiergarten zu Lainz.

Die beiden Wiener Hofmuseen.

Das große Hoftheaterdepot in der Dreihufeisengasse.

Bis zu seinem Ableben die Entwürfe und die Bauleitung beim Neubaue der Wiener Hofburg.

Die Architekturen zum Tegetthoff-, Maria Theresien- und Grillparzer-Denkmal.

Als letzte Arbeit des Meisters sei erwähnt der Entwurf für zwei Gedächtnistafeln zu Ehren der in den Jahren 1848 und 1866 bei Custozza gefallenen Offiziere und Mannschaftspersonen. Diese Tafeln wurden nach Hasenauers Entwurf im Auftrage der Ordenskanzlei des Militärischen Maria Theresien-Ordens ausgeführt und am 24. April 1894 in der Kapelle des monumentalen Beinhauses auf dem Belvedere bei Custozza feierlich enthüllt.

HELLMER EDMUND, Ritter von, Bildhauer.

»Der sterbende Achilles«, 1869 in München entstanden.

»Trunkener Eros« und »Gefesselte Andromeda«, 1871 in Rom entstanden.

Dekorative Arbeiten am Wiener Weltausstellungsgebäude, 1873.
Giebelgruppe für das Ringtheater, 1874 (Bronze-Imitation, jetzt in Philadelphia, Amerika).
Einen der drei ersten Preise für einen Entwurf in der Konkurrenz für das Wiener Grillparzer-Denkmal, 1875.
»Mozart-Denkmal« am Kapuzinerberge in Salzburg (Bronze).
Zwei Statuen für das Wiener Rathaus, und zwar »Vindobona« und »Weisheit« (Sandstein).
»Kaiser verleiht die Verfassung«, Hauptgiebelgruppe am Parlamente, 1879 (Marmor).
»Staatsverfassung«, dekorative Giebelfelder am Neubau der Wiener Hofburg (Stein).
Denkmal zur »Erinnerung an die Befreiung Wiens von den Türken 1683«, in der Turmhalle des St. Stephansdomes, 1893 (Marmor).
»Macht zu Lande«, Monumentalbrunnen am Michaelerplatze am neuen Burgtore (Marmor).
Gruppe »Theologie« und »Philosophie« an der Wiener Universität (Stein).
»Marmorstandbild der Kaiserin Maria Theresia« im Hof- und Staatsarchive.
Erster Preis für einen Entwurf in der Konkurrenz zu dem Mozart-Denkmal in Wien.
»Schindler-Denkmal« im Wiener Stadtparke, 1894 (Marmor).
»Goethe-Denkmal« in Wien, 1900 (Bronze).
»Frank-Denkmal« in Graz, 1900 (Marmor).
»Kaiserin Elisabeth-Denkmal« in Salzburg, 1901 (Marmor). Eine Wiederholung in Marmor wurde von Kaiser Wilhelm II. für das Achilleion in Korfu nachbestellt.
»Denkmal für Heinrich Mattoni«, für Karlsbad (Bronze).
»Märchen-Prinzessin«, Brunnen in der Villa Mautner in Pötzleinsdorf (Marmor und Bronze).
»Kastalia-Brunnen« im Hofe der Universität, 1910 (Marmor).
»Erkenntnis«, Marmorhermenkopf (Graz, Privatbesitz).
»Mozart-Statue« für das Mozarteum in Salzburg, 1914 (Bronze).
»Johann Strauß-Denkmal« für den Wiener Stadtpark (Marmor und Bronze). Noch nicht aufgestellt.
»Bischof Hittmaier-Denkmal« für den Dom in Linz (Marmor und Bronze). Noch nicht aufgestellt.
Hermenbüste weiland Sr. Maj. Kaiser Franz Joseph I. für den Festsaal der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien (Bronze und Marmor). Noch nicht aufgestellt.

Grabdenkmale für folgende Familien und Persönlichkeiten:

»Maler Hasch«	Zentralfriedhof in Wien	(Marmor).
»Maler Hans Makart«		(Bronze).
»Maler E. Schindler«		(Bronze).
»Gräfin Sizzo Noris«		(Marmor).
»Familie Kratochwil«		(Marmor).
»Komponist Hugo Wolf«		(Marmor).
»Nikolaus Dumba«		(Bronze).

»Familie Mayer-Gunthof« am Hietzinger Friedhofe (Marmor).
»Familie Leibenfrost« am Döblinger Friedhofe (Marmor).

»Familie Jäger« am Salzburger Friedhofe (Marmor).
»Familie Hellmer« am Friedhofe in Stockerau (Marmor und Mosaik).
»Dr. Thun« am Hietzinger Friedhofe (Marmor).

Büsten und kleinere Arbeiten:

«Porträtbüste des Baron Mundi« am Gebäude der Wiener Rettungsgesellschaft (Marmor).
»Kinderarzt Dr. Escherich«, Büste, als Herme für das Anna-Kinderspital in Wien, 1913 (Bronze).
»Herr Polack von Parnegg«, Bronzeherme im Kaufmännischen Krankenhause in Döbling.
»Baron Bourgoing«, Bronzebüste.
»Globusständer« in Bronze und »Herme« in Marmor, für das Palais Nikolaus Dumba in Wien.
»Beethoven-Kopf« in Marmor (Dr. Winter).
»Hendrik Ibsen«, Bronzebüste, Porträt nach der Natur. (Ist heute in Amerika.)
»Hugo Wolf-Kopf« in Marmor (im Besitze des Generaldirektors Kestranek).
»Apotheker Waldheim«, Marmorbüste im Wiener Apotheker-Gremium.
»Nikolaus Dumba«, Bronzestatuette (Privatbesitz).
»Aus dem Liebesgarten«, Bronzevase (Privatbesitz).
»Kinderporträt« in Marmor (im Besitze der Frau Direktor Kobelt, Hannover).
»Carl Hellmer«, Porträtbüste in Bronze (Privatbesitz).
»Frau Anna Ertel«, polychrome Marmorbüste (Privatbesitz).
»Terrakottabüste der Hofburgschauspielerin Adele Sandrock« (Privatbesitz).
»Maler J. E. Schindler«, Bronzebüste (Privatbesitz).
»Porträtbüste und Relief des Herrn Heidl«, in Marmor (Privatbesitz).
»Porträt des Fräuleins T. Reichert«, in Marmor (Privatbesitz).

HUBER, KARL RUDOLF, Maler.

Wurde in seiner Jugend bekannt durch Pferde- und Jagdbilder, später durch Tierbilder. In dieser Gruppe seien besonders genannt:

»Ochsengespann und Fohlentransport«, 1867; »Rast in der Wüste«, 1867; »Hirsche an der Quelle«, »Erlegter Hirsch mit Hunden«, Pferdeporträt, 1868; »Kühe im Wasser«, 1871; »Landschaft mit Kühen«, »Kühe auf der Weide«, »Maultiere«, 1872; »Schafherde«, »Kuh mit Mädchen«, »Knabenporträt mit Pferd«, Reiterporträt, Pferdeporträt, »Kühe an der Brücke«, »Kühe unter Weiden«, »Kühe am Wasser«, »Esel bei der Windmühle«, »Aufbruch zur Jagd«, 1873; »Kühe unter der Brücke«, 1875; »Kühe und Schafe auf der Weide«, 1875; »Eberjagd«, 1878*; »Parforcejagd«, 1879; »Pferderennen«, 1878; »Parforcejagd und Kühe«, 1880; »Unfall bei der Parforcejagd«, 1881; »Spazierritt«, 1881; »Mutterfreuden«, »Ochsengespann«, »Kämpfende Kühe«, »Gazellen«, 1883; »Kühe im Wasser«, 1887; »Ochsentrieb«, 1888; »Mühle an der Eger mit weidenden Rindern«, 1888; »In der Schwemme«, 1891; »Kühe, Schafe im Sturm«, 1892 (zweimal); »Eberjagd« (Reiter im Kostüm der Zeit Maximilian I. [letzte Arbeit]).

* War ein großes Gemälde mit Amazonen, von Makart beeinflußt, das der Meister später zerschnitt; einige Teile besitzt der akademische Maler Simony in Wien.

Zahlreiche Studien aus dem Oriente:

»Studie eines Negerkopfes«, »Karawane in der Wüste«, 1877; »Nächtliche Ausfahrt einer Haremsdame in Kairo«, 1889; »In der Wüste«, 1890; »Schakale bei einem verendeten Kamel«, »Betender Araber in der Wüste«, um 1890.

Aquarelle:

»Heimkehr einer Prinzessin in Kairo«, »Schubra-Allee in Kairo«, »Kamelmarkt«, »Kamelwettrennen in Kairo«, 1879.

Bildnisse:

Zahlreiche Mitglieder der Familie des Altgrafen Salm, nach 1877; Gilbert St. Hilaire, 1877; Karl, Herzog von Lothringen und Bayern, auf galoppierendem Schimmel, 1883; »Graf Rüdiger von Starhemberg, der Verteidiger Wiens im Jahre 1683«, gemalt 1883; Prinz Eugens Reiterbildnis (Museum der Stadt Wien); »Washington mit Gefolge«, 1883 (nach Amerika verkauft); »L. Todesko«, 1888; »Kronprinz Rudolf«, »Johann Strauß«, »Ferdinand von Saar« (Museum der Stadt Wien), »Baron Rothschild«, »Baurat Franz Roth«, Bildnisse seiner Söhne als Kinder, Bildnis der Frau des Künstlers (mehrmals) und Selbstporträt.

Im kaiserlichen Schlosse zu Lainz schmücken das Schlafgemach weiland Ihrer Majestät Decken- und Wandbilder mit Motiven aus dem »Sommernachtstraum«.

»Bärenstrecke in Munkács«, Aquarell für das Kronprinzen-Album, 1881.

»Die Fleischhauergruppe aus dem Huldigungsfestzuge«, 1879.

Zum Schlusse seien noch hervorgehoben zahlreiche Karrikaturen, zum Teile entstanden für die Gschnas-Feste im Künstlerhaus.

JETTMAR, RUDOLF, Maler.

»Prometheus«, 1896, Ölgemälde (in Rom gemalt).

2 Zyklen von Kohlen- und Kreidezeichnungen: Phantastische Landschaften und Felslandschaften, 1899.

3 Wandbilder, teils Fresko teils Tempera, in der Beethoven-Ausstellung der Sezession, 1902 (Wittgenstein-Palais).

4 Tempera-Ölbilder: »Drachen und Ungeheuer«, 1903 (Prager Galerie).

»Die Parzen«, lebensgroß, Ölgemälde, 1904.

Zyklus von Radierungen: »Stunden der Nacht«, 1905.

»Pietà«, Ölgemälde, 1905.

Mehrere Landschaften, Ölgemälde, darunter »Landschaft mit großen Bäumen«, »Die alte Mühle«, 1906.

»Der Sturm«, Ölgemälde, 1907.

»Pegasus«, Deckengemälde, Ölgemälde, 1909 (Palais Wittgenstein).

»Versuchung«, Ölgemälde, 1909.

»Am Wege«, Ölgemälde, 1910.

»Prometheus« (Befreiung des Prometheus), Radierung, 1910.

3 Herkulesbilder für die Jagdausstellung, Ölgemälde, 1910.

»Herkules und die Hesperiden«, Ölgemälde, 1911.
»Ausgießung des heil. Geistes«, Aquarellskizze auf Leinwand zu einem Gobelin, 1911.
»Ausgießung des heil. Geistes«, großer Karton dazu, Ölgemälde, 1912.
»Türme des Trotzes«, Ölgemälde, 1913.
»Kampf der Amazonen«, Ölgemälde, 1913.
»Die Nacht«, Ölgemälde, 1914.
Konkurrenz für ein Kriegerdenkmal, Ölgemälde, 1915.
»Prometheus bringt den Menschen das Feuer«, Radierung, 1916.
Ein Radierwerk von ungefähr 70 Platten, einzelne Lithographien und Holzschnitte, sowie viele Aquarelle und Zeichnungen.

JUNGWIRTH, JOSEF, Maler.

Im letzten Jahre der akademischen Studienzeit und kurz nach dieser: die Bildnisse der k. u. k. Hoheiten Erzherzog Franz Ferdinand und Erzherzog Otto, 1899 bis 1901.
»Abt Alexander Karl von Melk«, Ölgemälde (Niederösterreichische Hypotheken-Anstalt).
»Junges Volk« (Frau mit Kindern und Hühnern), Ölgemälde, 1902 (im Besitze Seiner Majestät des Kaisers).
»Frau mit Kind, Hühner fütternd«, Ölgemälde, 1902 (Unterrichtsministerium).
»Schwieriger Heimweg«, Ölgemälde, 1902 (Dr. Bettelheim, Wien).
»Winterlicher Wald«, Ölgemälde, 1902.
»Hammerschmiede« (Herbstlandschaft), Ölgemälde, 1902, Privatbesitz, Wien.
»Sonntagmorgen«, Ölgemälde, 1903 (Privatbesitz, Brünn).
»Erntegespräch«, Ölgemälde, 1903 (Franz Hauer, Wien).
»Badende Kinder«, Ölgemälde, 1904.
»Heimatlied«, Ölgemälde, 1904.
»Schnittermahl«, Ölgemälde, 1904 (J. Knöpfelmacher, Wien).
»Dienstwechsel«, Ölgemälde, 1905 (J. Knöpfelmacher, Wien).
»Märchen«, Ölgemälde, 1905.
»Vorfrühling«, Ölgemälde, 1905 (J. Knöpfelmacher, Wien).
»Ein Handel«, Ölgemälde, 1905 (Land Niederösterreich).
»Prima vera«, Ölgemälde, 1905 (Heinrich Janotta, Troppau).
»Weidende Kuh«, Ölgemälde, 1906.
»Alte Frauen am Kaffeetisch«, Ölgemälde, 1907 (Privatbesitz, München).
»Herbstabend«, Gouache, 1905 (Ministerium für Kultus und Unterricht).
»Junge Mutter mit Kind«, Ölgemälde, 1907 (Ministerium für Kultus und Unterricht).
»Auf der Weide«, Ölgemälde, 1908.
»Am Zaun«, Tempera, 1908.
»Eine Sitzung des niederösterreichischen Landtages«, Ölgemälde, 1908 (Land Niederösterreich).
»Kartoffelernte«, Ölgemälde, 1909 (Prof. H. von Angeli, Wien).
»Abschied von der Sommerfrische«, Ölgemälde, 1910 (F. Hauer, Wien).
»Der Fischer«, Ölgemälde, 1911 (Privatbesitz, Wien).

»Ziegenstall mit altem Mann«, Gouache, 1911 (Privatbesitz, Wien).
»Niederösterreichischer Bauer«, Ölgemälde, 1911 (Privatbesitz).
Blumenbilder (»Die zwölf Monate«), Ölgemälde, 1912 (Hugo Munk, Wien).
»Die Schloßwache«, Gouache, 1912 (Privatbesitz, Wien).
»Der Überfall von Hochkirch«, Gouache, 1913 (neue Hofburg).
»Das Trauerhaus«, I. und II. Fassung, Gouache, 1914.
»Primarius Dr. H. von Erlach« Ölgemälde, 1915 (in dessen Besitz).
»Hans Graf Wilczek sen.«, Ölgemälde, 1916 (Gemeinde Wien).
»Seine Durchlaucht Fürst Karl Paar«, Ölgemälde, 1916 (in dessen Besitz).
»Major R. von Schleif«, Ölgemälde, 1917, in dessen Besitz.
»K. k. Oberarzt Dr. E. Hasler«, Ölgemälde, 1917 (in dessen Besitz).
»Feldpost«, Ölgemälde, 1917 (Prof. H. Angeli, Wien).
»Rosen«, Ölgemälde, 1917 (Alois Uzal, Wien).

KRAUSS FRANZ, Freiherr von, Architekt.

Theater:

»Volksoper«, 1898. — »Wiener Bürgertheater«, 1906. — »Residenzbühne«, 1910.

Miethäuser:

III., Sechskrügelgasse 1, 1896.
I., Neuer Markt 3, 1898.
I., Bognergasse 3, 1903.
I., Salzgries 25, 1900.
III., Landstraße Hauptstraße (Wiener Bürgerhof), 1905.
IV., Theresianumsgasse 5, 1907.
VI., Mariahilferstraße 38—40, 1909.
VIII., Alserstraße 25, 1911.
IV., Wohllebengasse 4 (prämiiert von der Gemeinde Wien), 1913.

Villen:

Villen in Rasperau, 1899, Freiwaldau, 1902, Proßnitz (Wichterle), 1902, Olmütz (Primavesi), 1907, Grinzing (Dr. Frank), 1903, Neutitschein (Dr. Perl), 1906, Baden (Dr. Halm), 1910, Prein auf der Rax (Exzellenz von Hawerda), 1912/13, Döbling (Dir. Overhoff), 1914.

Sonstige Bauten:

Wiener Brauhaus in Rannersdorf.
Badeheilanstalt der Stadt Baden, 1901/02.
Franzensbrücke über den Donaukanal (architektonische Ausgestaltung), 1899.
Dürwaringbrücke in Gersthof (architektonische Ausgestaltung), 1909/10.
Kurhaus am Semmering, 1907 bis 1909.
Pension Sonnhof am Semmering, 1912/13.
Nervenheilanstalt am Rosenhügel, XIII. Bezirk, 1910 bis 1914.
Nervenheilanstalt in Döbling (Hofzeile), 1910 bis 1914.
Hotel Riviera in Parenzo, 1908/09.
Priesterbildungsanstalt, I., Habsburgerstraße 7, 1914/15.

KUNDMANN, KARL, Bildhauer.

»Ecce homo«, 1858.

Basrelief: »Chiron und Achilleus«, Arbeit in Dresden entstanden.

»Ein barmherziger Samariter«, mit dem Rompreise ausgezeichnet, in Dresden entstanden.

Marmorstatuen für das Arsenal in Wien: »Eugen von Savoyen« und »Leopold von Babenberg«, 1865—1867, in Italien entstanden, ferner »Kaiser Rudolf«, »Prinz Eugen« und »Graf Buquoi«.

»Schubert-Denkmal« in Wien, 1872.

»Tegetthoff-Denkmal« in Wien, 1886.

»Tegetthoff-Denkmal« in Pola, 1877.

Marmorstatue des Dr. Felder und des Dombaumeisters Schmidt (Feststiege des neuen Rathauses in Wien).

»Anastasius Grün-Denkmal« in Graz, 1887.

Statue Grillparzers für den Wiener Volksgarten, 1889.

Relief-Skulptur: Reiterfigur Rudolf von Habsburg, Wiener Rathausturm, Südwand.

»Pallas Athene-Brunnen« am Parlamentsgebäude, 1898.

Für die Wiener Hofmuseen: 4 Viktorien und die allegorischen Figuren »Kunstindustrie« und »Architektur«, ferner die Statuen: Aristoteles, Kepler und Cuvier, weiters zwei Gruppen: »Forschung entschleiert die Natur«. »Inspiration gestützt auf Mathematik«.

Endlich 4 Viktorien in Bronze für die Kandelabersäulen.

Einige Plastiken für die neue Wiener Hofburg.

Für das neue Hofburgtheater (Attika) »Der von Melpomene und Thalia gehuldigte Apollo«.

Relief: »Bacchanale« im Kunsthistorischen Hofmuseum, 1866, in Rom entstanden.

Marmor-Kolossalbüste des Hofrates Redtenbacher am chemischen Laboratorium der hiesigen Universität.

Denkmal des Abtes Reitenberger in Marienbad, 1878.

Relief: »Lasset die Kindlein zu mir kommen«, für das Grabmal Esterházy, 1882.

»Führich-Denkmal« für Kratzau, 1898.

»Hamerling-Denkmal« in Graz, 1904.

»Graf Leo Thun und seine Mitarbeiter Bonitz und Exner« (Universitäts-Hof, Architekturen von Prof. Niemann), 1893.

»Der neugierige Page«, genrehafte Darstellung.

Grabdenkmale:

Für die Familie Mauthner-Markhof am Zentralfriedhofe, 1896.

Für die Familie Kaposi am Döblinger Friedhofe.

Für die Gräfin Szecheny-Erdödy in Zinkendorf in Ungarn, 1879.

Für Graf Moriz Esterházy in Rede bei Kisber, Ungarn, 1882.

Für Franz Schubert am Zentralfriedhofe, 1887.

Für Theophil Freiherrn von Hansen am Zentralfriedhofe, 1896.

Grabdenkmal Süß am Hietzinger Friedhofe.

Christusfigur aus Karraramarmor für die Gruftkapelle des Fabriksbesitzers W. Jerie in Hohenelbe.
Grabdenkmal Lehmann am Zentralfriedhofe.

Büsten:

Führich-Büste in Marmor für die Akademie.
Marmorbüste eines Kindes (Frau von Ferstel).
Porträtbüsten der Professoren: Hirschfeld, Benndorf, Skoda und Niemann.
Büste der Prinzessin Hohenlohe.
Büste des Nikolaus von Dumba und seiner Tochter.
Büste Hofrat Lieben.
Kolossalbüste »Erzherzog Rainer«, Festsaal Akademie der Wissenschaften.

LEFLER, HEINRICH, Maler.

Genrebilder, Landschaften und Porträts:

»Spätsommermorgen.«

Größere Kompositionen:

Ausschmückung des Wiener Rathauskellers, unter Mitwirkung des Architekten Urban ausgeführt.
Entwurf und Ausführung zahlreicher Theater-Dekorationen, besonders für die Wiener Hofoper.

Illustrationen und kleinere Arbeiten:

»Die Prinzessin und der Schweinehirt«, Andersen; »Die Chronica der drei Schwestern«, Musäus; »Rolands Knappen«, Musäus.
Aquarell-Triptychon: »Die Maske des roten Todes«.
»Menuett«, Fächerverzierung.

LICHTENFELS, EDUARD, Ritter von, Maler.

»Herbstlandschaft«, 1860.
»Partie aus Braunschweig«, 1860.
»Hügellandschaft«, 1860.
»Abendlandschaft«, 1861.
»Zenoburg bei Meran«, 1866 (Eigentum Rentier Brauer).
»Hof aus Meran« und »Der Hintersee«, 1867.
»Gebirgssee, rechts Bauernhaus und Schiffhütte« (ursprünglich zur Sammlung Salm-Reifferscheid gehörig).
»Waldlandschaft«, Eichen. (Im Besitze des R. v. Myer in Leoben.)
»Schloß Liechtenstein bei Mödling«. (Im Besitze Riemerschmied, Maria-Enzersdorf.)
»Partie von Sessana bei Triest«, 1868.
»Partie bei Lundenburg«, 1869 (Im Besitze des R. v. Klein in Wien.)
»Liechtensteinscher Tiergarten bei Sparbach«, 1870.

»Gegend bei Lundenburg«, 1870.
»Flußlandschaft mit Tieren«, 1870.
»Partie bei Lundenburg«, 1870. (Im Besitze des Johann Sterio.)
»Abend«, 1871.
»Partie bei Lundenburg«, 1871.
»Partie aus dem venezianischen Hochgebirge«, Abend, 1872.
»Aus den Minen von Agordo«, 1872.
»Häusergruppe von Valle di Taibon im venezianischen Gebirge«, 1872.
»Motiv bei Lundenburg«, 1873. (Im Besitze des H. Granichstätten.)
»Motiv aus Lundenburg«, 1873. (Im Besitze des Albert Landau.)
»Dorfpartie aus Niederösterreich«, 1873.
»Donauufer am unteren Prater«, 1873 (Wien, Kunsthistorisches Hofmuseum).
»Agordo«, 1873. (Im Besitze des Prof. von Angeli.)
»Partie aus Weißkirchen«, 1873.
3 Motive bei Pitten, 1874.
»Landschaft bei Lundenburg«, 1875 (Kunstverein Bremen).
»Dolomitengruppe des Schlern bei Bozen vom Ritten aus«, 1877, Skizze für die geologische Sammlung der Wiener Universität.
»Berglandschaft«, 1877 (akademische Gemäldegalerie).
»Landschaft mit Jagdstaffage«, 1877.
»Abbazia«, zweimal, 1877.
Motiv aus der römischen Campagna, 1878.
»Partie bei Lundenburg«, zweimal, 1878.
»Gipfel des Ätna«, 1880 (Rudolfinum in Prag).
»Partie bei Perg«, 1880.
3 Gemälde für das geologische Museum der Wiener Universität.
»Motiv aus Ungarn«, 1881, (Rudolfinum in Prag).
Motive von der Küste Istriens, 1883.
»Die große Pischenza bei Kronau«, Krain, 1885.
»Brettersäge am Gießbach«, 1886.
»Park aus Lundenburg«, Abend, 1886.
»Partie aus Oberkrain«, 1886.
»Partie aus Kärnten mit Wasserfall«, 1886.
»Partie bei Gmünd«, Niederösterreich, 1887 (Rudolfinum in Prag).
»Partie aus dem Walde«, 1888.
»Gegend bei Gmünd«, Mühle am Wasser, 1888 (Rudolfinum in Prag).
»Partie aus Dürnstein«, 1890. (Im Privatbesitz Seiner Majestät des Kaisers.)
»Abend an der Thaya«, 1890.
»Waldlandschaft bei Lundenburg«, 1891.
»Die alte Kirche von Dürnstein«, 1890.
»Nagelschmiede bei Eisenkappel in Kärnten«, 1893.
»Aus der großen Pischenza in Oberkrain«, 1893.

»In der Wachau«, 1893.
Im Naturhistorischen Hofmuseum: »Bleibergbau bei Raibl«, »Wergotsch bei Aussig«, »Peritschnik im Uratatal«, »Großer Fischsee in der Tatra«, »Eishöhle bei Dobschau«, »Großes Rekaloch«, »Der Schlern mit den Erdpyramiden«, »Prebischtor«, »Granitbruch bei Mauthausen«, »Franz Josephs-Höhe mit der Pasterze«.
Eine große Zahl von Aquarellen, Feder- und Bleistiftzeichnungen.
Einige Radierungen, unter denen genannt seien: »Hügellandschaft« und »Der Baum am Strande«, 1886.

LUNTZ, VIKTOR, Architekt.

Mitarbeiter an der Projektsverfassung und Bauführung des neuen Wiener Rathauses.
Staatsoberrealschule in Sechshaus, Henriettenplatz, 1876/77.
Palais Glück, III. Bezirk.
Mausoleum für Fr. Hotschevar in Gurkfeld.
Grabkapelle in Warnsdorf für den Gutsbesitzer G. Braß.
Herz Jesu-Kirche in Kaisermühlen, Schüttauplatz.
Restauriernng der Kirche »Maria am Gestade« und Neubau des Turmhelms an derselben.
Projekt für den Ausbau und die Freilegung der Minoritenkirche.
Marktbrunnen in Scheibbs.
Grabdenkmal für den Dombaumeister Schmidt am Zentralfriedhof.
Entwurf für eine Kaiser-Jubiläums-Kirche in Wien, II., Donaustadt (ausgezeichnet mit dem I. Preis), 1899.
Bau dieser Kirche, II., Erzherzog Karl-Platz (Grundstein wurde 1900 gelegt, vollendet wurde die Kirche von Baurat Kirstein).
Zahlreiche Aufnahmen aus der Architektur des Mittelalters in Italien, Frankreich und unserer Monarchie (teilweise veröffentlicht von der »Wiener Bauhütte«).

MÜLLNER, JOSEF, Bildhauer.

»Die heilige Familie«, Sandsteingruppe am Herz Jesu-Kloster in Döbling, 1903.
»Orpheus mit Löwen«, Marmor, Villa Bergmann Lawies, 1906.
»Meeresidyll«, Brunnengruppe, Bronze, Villa Dr. Würffel, Weidlingau, 1907.
»Spiel«, Bronzegruppe, H. Odendal, Wien I., Stubenbastei, 1907.
Grabmal Höfflers in Baden bei Wien, 1909.
»Schubert-Brunnen«, Marmor, Geburtshaus Schubert, Währing, 1910.
»Reiterstandbild«, Bronze, Staatsgalerie, 1911.
»Welttelegraphen-Denkmal«, Projekt für Bern, IV. Preis (Bern), 1911.
»Frühling«, Marmorfigur, Villa Prof. Figdor, Baden bei Wien, 1913.
»Lueger-Denkmal«, Preis und Auftrag, 1913.
»Scherzo«, Bronzegruppe, Arenberg-Park, Wien, 1913.
»Wehrmann«, Holz, Wien, 1915.
»Grabmal Rinesch«, Marmor und Bronze, Baden bei Wien, 1916.
Kriegerdenkmal-Konkurrenz, I. Preis, 1916.

Friedensbrunnen für Mödling, 1917.
Reiterstandbild Baron Gutmann für Zalaber, Ungarn, 1917.
1908 bis 1912 { »Minotaurus«, Marmor; »Medusa«, Marmor, Bronze; »Kampf«, Bronzegruppe; Stuckfries; Kandelaber, vergoldete Bronze } (Palais Wittgenstein).
Plakette für die Jagdausstellung (Ergebnis einer Konkurrenz), 1910.
Medaille für das Bundesschießen in Baden, 1913.
Medaille zum zweihundertfünfundzwanzigjährigen Bestand der Akademie der bildenden Künste in Wien.

NIEMANN, GEORG, Architekt.

Selbständig von ihm entworfene Bauten sind:
Villa Zumbusch und Villa Simon in Hietzing.
Villa Luschan in Millstatt in Kärnten.
Konkurrenzprojekt für den Wiener Justizpalast.
Grabdenkmal für Dr. Emmer am Döblinger Friedhofe, 1909.
Mausoleum Kottenrot auf der Insel St. Andrea bei Rovigno, 1911. (Dieses Mausoleum wurde später in viel kleineren Dimensionen ausgeführt und macht daher einen ganz anderen Eindruck als der Entwurf. Das Mausoleum ist ein Rundtempelbau.)
Grabmal Suess am Hietzinger Friedhofe (vor 1900 entstanden).
Architektonischer Teil des Grabmales für Theophil Hansen am Zentralfriedhofe (um 1893).

Die Hauptarbeiten Niemanns sind künstlerische, fachwissenschaftliche Schriften, unter denen besonders hervorgehoben seien:

»Handbuch der Linearperspektive für bildende Künstler«, 1883.
»Reisen in Lykien und Karnien«, 1884 (mit Benndorf herausgegeben).
Einige Pläne für das Werk: »Das Monument in Gjölbaschi«, 1885 (ebenfalls mit Benndorf herausgegeben).
»Palastbauten des Barokstils in Wien«.
»Th. Hansen und seine Werke«, 1893 (gemeinsam mit Prof. von Feldegg verfaßt und herausgegeben).
»Dom von Aquileja«, 1906 (von Graf Lanckoronski herausgegeben).
»Der Palast Diokletians in Spalato«, 1910.
»Die seldschukischen Bauwerke in Ajasoluk«, 1906.
»Archäologische Untersuchungen auf Samotrake«, 1875 (mit A. Conze und A. Hauser).
»Städte Pamphiliens und Pisidiens«, 1890—1892 (mit E. Petersen herausgegeben von Graf K. Lanckoronski).
»Zur Porta aurea in Spalato« (Jahreshefte des Österr. archäolog. Institutes, 1909).

Für den Druck fertiggestellt, aber noch nicht veröffentlicht sind:

»Das Nereidendenkmal auf Xanthos« (beim Österr. archäol. Institute vorbereitet, 1911).

»Der Apollo-Tempel in Didymai« (dieses Werk, vom Deutschen archäol. Institute in Berlin durch Wiegand herausgegeben; die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1911 und 1912).

OHMANN, FRIEDRICH, Architekt.

Amsterdam-Börse, Konkurrenzprojekt mit Jon Groll, II. Preis (7000 fl.), 1885.

Einige Wohn- und Geschäftshäuser, Theater, Varieté, Palais Valtera, Prag.

Kirche in Kuttenberg.

Umbau der Kirche in Zlonitz.

Schloßberg in Teplitz.

Museum in Reichenberg, Konkurrenzprojekt, I. Preis.

Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg
Museum in Carnuntum
Museum in Spalato
} (mit Baurat August Kirstein).

Dekorative Ausgestaltung des Portales der Wienflußüberwölbung im Stadtpark
Milchtrinkhalle im Stadtpark
Radetzky-Brücke
Haus August Schopp, Hietzing, Gloriettegasse
Hietzinger Brücke
} (mit Architekt Hakhofer)

Bauleitender Architekt bei Seiner Majestät Hofburgbau von 1899 bis 1907, Glashaus am Kaisergarten 1905/06, neben übrigen Umbauten daselbst.

Kaiserin Elisabeth-Denkmal im Volksgarten (mit Bildhauer Prof. Hans Bitterlich), 1907.

Malschule Prof. Delug in Grinzig, Himmelstraße 130, 1913.

Schloßbrunnenkolonnaden, »Drei Mohren«-Haus, Schiller-Denkmal in Karlsbad, 1910/11.

Haus Dr. Kramař am Hradschin in Prag, 1911.

Kurhaus in Meran, 1913.

Landhaus Dr. Kranz in Raach bei Gloggnitz, 1909/10.

Palais Dr. Kranz in Wien, IX., Liechtensteinstraße 53, 1912/13.

Haus Regenstreif in Pötzleinsdorf mit Garage, Glashaus, Pförtnerhaus und Parkausgestaltung, 1914/16.

Umbau Haus Zwieback, Wien I., 1910/11.

Haus Dr. Zipser in Grado, 1913.

»Barockwerk«, Publikation, erschienen bei Schroll.

POCHWALSKI, KASIMIR, Maler.

Bildnis des Ehepaares von Paleski, Krakau (Nationalmuseum in Krakau).

Bildnis des W. von Kleczyński, München, 1882.

»Ein Gelehrter«, München, 1882.

»Vor der Marienkirche«, München, 1882.

»Mädchen mit Blumen«, München, 1883.
Bildnis der Gräfin Kalkstein, Paris, 1883.
Bildnis der Frau von Großler, Konstantinopel, 1884.
Bildnis des Rektors Dr. Ludwig Teichmann, Krakau, 1885.
Plafondbilder für die Banku Poboznego in Krakau, 1886.
»Erzählungen eines Veteranen«, Krakau, 1886.
»Großvater mit Kindern«, Krakau, 1886.
Bildnis der Frau Sienkiewicz, Krakau, 1886.
Bildnis des Schriftstellers H. Sienkiewicz, Krakau, 1887.
Porträt des Grafen und der Gräfin Kasimir Sobański, Krakau 1887.
Porträt des St. Buszyński, dreimal, 1886.
Bildnis des Reichstagsabgeordneten Grafen Leo Piniński, Krakau, 1888.
Bildnis des Dr. Josef Mayer, Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Krakau, 1888, gemalt im Auftrage des Unterrichtsministeriums für die genannte Akademie.
Bildnis des P. von Popiel, Krakau, 1889 (Nationalmuseum).
Bildnis des Grafen Wladimir Dzieduszycki, 1889.
Bildnis Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. im Toison-Ornat, für die Bezirkshauptmannschaft Lemberg (dieses Bild wurde 1914 von den Russen mitgenommen).
»Spielkätzchen«, Ölgemälde, 1880.

Weiters folgende Porträts:

Exzellenz Baron Chlumecky, 1891.
Fürst Camillo Starhemberg, 1892.
Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. in Feldmarschallsuniform, 1893, für den englischen Botschafter in Wien.
Heinrich Kuffner, 1893.
Ernst von Mauthner, 1893.
Fürst Georg Czartoryski, 1893.
Philipp Ritter von Schoeller, 1893.
Prinz Alfred von Liechtenstein, 1894.
Marquis Wielopolski, 1894.
Fürst Guido von Starhemberg, 1894.
Paul Ritter von Schoeller in steierischem Jagdkostüm, 1894.
Philipp Ritter von Haas in steierischem Jagdkostüm, 1894.
Brustbild Kaiser Franz Joseph I., Florenz 1895, (Privatbesitz).
Finanzminister Dr. von Dunajewski, 1889, ausgeführt im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht.
Philipp Torsch, 1899.
Rektor Ferdinand Zoll, Krakau (Jagellonische Universität).
Graf J. Tarnowski, 1900.
Exzellenz Baron Jorkasch Koch, 1902.
Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan, 1909.

Hofrat Lang und Graf Schönborn, beide 1909.
Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Karl, 1909.
Graf Bielski, 1910.
Exzellenz Graf Goluchowski, 1911.
Prof. Dr. Noorden, 1911.
Graf Adam Tarnowski und Graf Josef Potocki, beide 1912.
Exzellenz Graf Adam Tarnowski, 1912.
Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, 1913.
Fürst Bonau-Sanguszko, 1914.
Graf Stanislaus Mycielski, 1916.
Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan, 1917

RUMPLER, FRANZ, Maler.

Legendenbilder (noch aus der Studienzeit an der Akademie):

»Sterbender heil. Wenzel«; »Abendmahl«; Altarbild; »Heilige Magdalena«, für die Kirche in Tachau.

Sitten- und Genrebilder:

»Stiefmutter«, 1872; »Einzige Schriftgelehrte«, 1882 (Sammlung Dr. Kranz, Wien).
»Johannesandacht« (Sammlung Generaldirektor Kestranek); »Der Wallfahrerzyklus« (heute in verschiedenen Händen zerstreut); »Mütterlicher Rat«, 1873; »Kirchengang in Lundenburg«, 1885 (Staatsgalerie, Wien).
»Der Gratulant« (Prof. Dr. Urbantschitsch, Wien), 1890; »Kücheninterieur mit dem Schmeichelkätzchen« und Variationen dieses Themas; »Schmeichelkätzchen im Salon«, 1881; »Mußestunden«, 1881; »Die Botanikerin« (Besitz des Prof. Hofrat Dr. Wiesner); »Sonntagnachmittag«, 1870 (Sammlung Fürst Liechtenstein); »Mittagsschläfchen«, 1871; »Der alte Wollkämmer«, 1872; »Bei der Großmutter«, 1873; »Der kleine Patient«, 1874 (Wien, Hofmuseum); »Bäuerin mit Katze auf der Schulter«, 1875 (Sammlung Dr. Kranz, Wien); »Liebesbrief«, 1875; »Geheimer Schatz«, 1876; »Alle falsch!«, 1876; »Im Boudoir«, 1881 (zweimal); »Am Fenster«, 1883; »Morgenandacht« und »Abendandacht«, 1890; »Bauernmädchen mit Gänsen«, »Mädchen mit Gießkanne«, »Kirchenfest«, »Inneres mit Katzen«, »Frau mit Kindern« (die letzten sechs Bilder Prag, moderne Galerie); »Mädchen, Blumen begießend« »Kinderfrauen im Prater« (Städtisches Museum in Reichenberg).

Kostümbilder:

»Die Judenbraut«, 1874; »Mädchen im roten Kleide«, 1877 (Wien, Staatsgalerie); »Dame im niederländischen Kostüm«, 1882 (Sammlung Dr. Kranz, Wien); »Neapolitanerin«, 1883; »Tachauerin«, 1883; »Mädchen in altdeutscher Tracht«, 1886; »Ein Jockey«, 1890; »Kavalier in niederländischer Tracht«; »Erste Rolle«, in Brüssel prämiiert; »Ausritt zu einer Parforcejagd« (Baron Guttmann, Wien).

(Diese Gruppe von Bildern ist heute zum großen Teil in belgischem oder französischem Privatbesitz, einiges auch in England).

Nackte Figurenbilder:

»Nacktes Kind mit der Orakelblume«; »Schlafende Nymphe«; »Nymphe in Abendbeleuchtung« (Sammlung Dr. Kranz, Wien); »Nymphe mit dem Blattfächer« (Sammlung Reichert, Wien); »Nymphe« (Prag, Moderne Galerie).

Porträts:

Erzherzog Albrecht und Erzherzog Leopold, für die Stiftskaserne in Wien (aus der akademischen Jugendzeit).

Porträt des Juristen Theobald Freiherrn von Rizy, 1875 (Wien, Staatsauftrag).

Vier Einzelporträts der Kinder des Dr. L. Mautner von Markhof, 1877; Mutter des Künstlers, 1878; Hofrat von Hochstetter, 1882 (Wien, Staatsgalerie); Notar Ronkali (im Besitze der Gesellschaft der Notare Wiens); Fürsterzbischof Dr. J. Kutschker, 1892, im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Gruppenporträts:

Kinder des Dr. von Lützow; Kinder des Dr. Richter (diese beiden Bilder stammen noch aus der akademischen Studienzeit des Meisters), Familienbild mit fünfzehn Personen für Frau Arens in Prag, 1873; Familienporträt des Fabrikanten Reithofer, Wien, um 1875; Kindergruppe für Frau Gilewska in Wien, um 1877; Familie des Kunsthändlers Sedelmayer in Paris, 1879.

Architekturbilder:

Ausblick auf Wien mit dem Belvedereschloß im Vordergrunde in verschiedenen Stimmungen und Größen (eines hievon befindet sich im Museum der Stadt Reichenberg).

Tierbilder:

»Kühe im Wasser« (im Besitze des Dr. Eipeldauer in Wien); »Pferdeschwemme«, Ölgemälde, 1872 (Staatsgalerie Wien).

Landschaften:

»Eberesche in der Gartenecke«; »Klostergarten«; »Getreidekasten mit Ententeich«; »Aubilder in Herbststimmung«; »Stadt Mieß« (die Mehrzahl dieser Bilder ist im Besitze des Fürsten von Liechtenstein); »Motiv aus Tachau«, 1873; »Winter«, 1873 (Staatsgalerie Wien); »Sommer«, 1873 (Staatsgalerie Wien); »Landschaft«, 1886 (Staatsgalerie Wien); »Schwanstadt«, 1895 (im Besitz des Prof. von Angeli); »Mondaufgang«, 1900 (Staatsgalerie Wien); »Frühling«, 1901 (Staatsgalerie Wien); »Gegend Tachau und Bauernhaus« (im städtischen Museum Reichenberg); »Bauernhaus«, »Landschaft«, »Gartenvilla«, »Hausabbruch«, »Garten« (in der modernen Galerie in Prag).

Stilleben und Blumenstücke:

»Blumen in Vase«, 1892; »Blumen am Fenster«, 1906; »Flieder«, 1906; »Blumen mit Früchten«, 1908; »Herbstblumen mit Vase« (diese fünf Bilder befinden sich in der Staatsgalerie Wien). »Blumen« und »Stilleben« (Prag, moderne Galerie).

Aquarelle:

»Ringelspiel«, »Wallfahrer«, »Obersteierische Landschaft«, »Alter Junggeselle«, »Sonntagsruhe« (im Besitze des Fürsten von Liechtenstein); »Die Geschwister« (Hofmuseum, Wien); »Weinende Schuljungen« (Federzeichnung). Karton »Künstlergruppe aus dem historischen Festzuge«, 1879 (fünfmal).

SCHMID, JULIUS, Maler.

»Hagen und die Donaunixen«, 1877.

»Madonna«, 1878. Gemalt im Auftrage des Justizministeriums für das Strafhaus in der Karlau bei Graz.

»Siesta«, 1878. (Die drei genannten Bilder stammen aus der akademischen Studienzeit.)

Konkurrenz für die Ausschmückung des Gemeinderatssitzungssaales, 1883. (Im Besitze der Gemeinde Wien.)

15 Deckengemälde für das Schottenstift zu Wien, 1886 bis 1889.

Porträt des Dombaumeisters Schmidt, 1891. (Im Besitze der Frau Frieda Jarl.)

»Lasset die Kindlein zu mir kommen!«, 1891.

Frau des Bildhauers Benk, 1891. (Im Besitze der Familie der Dargestellten.)

Konkurrenz für die Ausschmückung des Prager Rudolfinums, 1892. (Im Besitze der böhmischen Sparkasse in Prag.)

Graf und Gräfin Schaumburg, 1893.

Porträt der Frau des Künstlers.

Porträt des Bürgermeisters Dr. Prix, 1894. (Eigentum der Stadt Wien.)

Frau Marie von Ebner-Eschenbach, 1895.

Porträt des Erzherzog Franz Ferdinand Este, 1895. (Im Besitze der Künstlergenossenschaft Wiens.)

Kaiserporträt für das Ministerratspräsidium

Porträt des Herrn Arneth, 1895. (Im Museum der Stadt Wien.)

Vorhang zum Raimund-Theater in Wien.

»Caritas«, 1896. (Angeblich im Besitze des Zaren von Rußland.)

»Ein Schubert-Abend«, 1897. (Im Besitze der Stadt Wien. Eine Wiederholung in kleinerem Formate im Besitze H. Dumba.)

Konkurrenzentwurf für die Ausschmückung des Maria Theresien-Saales in der Wiener Hofburg, 1898. (Stadterweiterungsfonds.)

»Du bist wie eine Blume«, 1902. (Im Besitze Seiner Majestät des Kaisers.)

»Beethoven, gehend«. (Im Museum der Stadt Wien.)

»Beethoven im Walde«, 1904. (Privatbesitz.)

Porträt des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. V. Freiherr von Fuchs, 1906. Für die Präsidentengalerie des Abgeordnetenhauses.
Porträt des Stadtbaudirektors Berger, 1906. (Im Stadtbauamte.)
Kaiserporträt für den Magistratssitzungssaal, 1908.
Plafondgemälde für das Gremium der Wiener Kaufmannschaft, 1905.
»Haydn-Quartett«, 1909. (Im Museum der Stadt Wien.)
Lünetten und Medaillons in Wachsmalerei. Stefaniesäle in Graz.
»Beethoven«, 1911.
»Rudolf von Habsburg belehnt die Kurfürsten mit dem Kruzifix«.
»Maria Theresia«, »Kriegsratssitzung« 1912/13. Beide für die Wiener Hofburg.

SCHMUTZER, FERDINAND, Maler und Radierer.

»Im Trauerhause«, Ölgemälde, 1890.
»Versteigerung«, Ölgemälde, 1891.
»Mütterliche Ermahnung«, Ölgemälde, 1892.
»Geheimnis« und »Kinderreigen«, Ölgemälde, 1893.
»Mädchen mit der Katze« und »Der Raucher«, Ölgemälde, 1894 bis 1896.
»Liebesbitte«, »Peter Mayr, Wirt von der Mahr«, »Vor dem Spiegel«, »Mädchen am Spinnrad, im Hintergrund ein Mann«, Ölgemälde, 1897/98.
»Mädchen mit Katze am Kamin«, »Mädchen mit dem Hasen«, »Holländische Bettlerherberge«, »Weidende Kuh« (hoch), »Weidende Kuh« (quer), »Kleine Spinnerin«, »Sonntagnachmittag in Tirol«, »Ruhende Kühe« und »Geheimnis« (I. Platte), Radierungen, entstanden im Jahre 1898.
»Neujahrskarte«, »Copiste im Louvre« und »Montmartre«. Radierungen aus dem Jahre 1899
»Getreideschober in Auvers«, Ölgemälde, 1899/1900 in Paris entstanden.
»Atelier Cormons«, »Bildhaueratelier«, »Akt (weiblich) mit ausgestrecktem Arm« und »Großer weiblicher Rückenakt«. Radierungen des Jahres 1900.
»Graf Latour«. Radierung aus dem Jahre 1901.
»Rudolf Alt« und »Paul Heyse«. Radierungen des Jahres 1902.
»Goldmark« (groß), »Goldmark« (klein, ganze Figur), »Goethes Sterbezimmer«, »Das Neue vom Tage«, »Silberlöwe«, »Schafherde«, »Heuschober mit Pferden«, »Frau mit Enten«, »Nach der Versteigerung«, »Kleiner Akt von vorne«, »Landschaft in Südtirol«, »Weiblicher Rückenakt«, »Bei Jahn Bokums Muder«, »Bettlerinnen«, »Großmutter mit Enkel«, »Klausen«, »Nähende Frau«, »Frau mit weißer Schürze«, »Volendamer Junge«, »Herr Kantor«, »Kinderporträt« und »Graf Taaffe«. Radierungen des Jahres 1903.
»Der Kuß«, »Tiroler Mädchen« (geschabt) und »Wirtshaus in Klausen«. Radierungen des Jahres 1904.
»Frau Dr. Glück«, »Peter Mayr, Wirt von der Mahr«, »Harfenist«, »Geheimnis«, »Frau am Haspel«, »Joachim-Quartett«, »Frau, die Schürze bindend«, »Oberförster«, »Geflügelhändlerin«, »Plauderei in Tirol«. Radierungen des Jahres 1905.

»Alte Brücke in Dresden«, »Mutter«, »Die Reiterin«, »Frau Dr. Kranz mit Pferd«, »Joachim und Exzellenz von Keudell«, »Große Klostersuppe«, »Herr Kahn Speyr«, »Herr Wilhelm Kuffner«, »Wittgenstein«, »Frau Weisz mit Tochter«, »Rübenernte« »Skriwan in Böhmen«. Radierungen aus dem Jahre 1906.

Weiters entstanden in den Jahren 1905 und 1906 folgende Aquarelle: »Windmühle«, »Breslauer Rathaus«, »Eingerüsteter Turm«, »Minoritenkirche«, »Antwerpen«, »Dortrecht«, »Regensburg«, »Regensburger Rathaus«, »Bremer Rathaus«, »Danzig: Rathaus, Marienkirche (zweimal), Georgshalle, Alter Krahn«, »St. Rufina, Siena, Klosterinterieur Assisi«, »Schiffe im Kanal« und »Stefansturm«.

»Am Dyk«, »Weiblicher Kopf in Profil« (Diamantradierung), »Barrison« (farbig), »Dame mit Blume«, »Josef Kainz«, »Bürgermeister Dr. Lueger«, »Kleine Klostersuppe«, »Die Neugierige«, »Oberösterreicherin« (Diamantradierung), »Geheimnis«, »Bei der Nablin«, »Selbstporträt«, »Herr und Frau Rath«, »Exzellenz Franz« und »Ex libris Mautner«. Radierungen aus dem Jahre 1907.

»Hirtin«, »Heimkehr«, »Alte Häuser in Dortrecht«, Ölgemälde des Jahres 1908.

»Ex libris Ginzkey«, »Osterkarte«, »Junge Katzen«, »Professor Chrobak im Hörsaale mit Schülern«, »Frau Marianne Benedikt«, »Dr. Löw« (nach Horowitz), »Blumenmarkt in Paris«. Radierungen des Jahres 1908.

»Ludwig Lobmeyr«, »Antwerpen«, »Brahms Zimmer«, »Abend in Volendam« und »Bretoninnen«. Radierungen aus dem Jahre 1909.

»Kainz« (II. Platte, Kopf allein), »Verwaltungsrat der Bodenkreditanstalt«, »Kniaziolutzky«, »Ansicht von Regensburg«. Radierungen aus dem Jahre 1910.

»Erzherzog Franz Ferdinand Este«, »Oberstkämmerer Exzellenz Gudenus«, »Weißnäherin«, »Bildnis des Vaters« und »Professor Leschetitzky«. Radierungen aus dem Jahre 1911.

»Kaiser Wilhelm II.« (groß), »Frau Frisch«, »Artur Schnitzler«, »Madonna« (Mia Carmi), »Sven Schoelander«, »Dr. Michael Hainisch«. Radierungen des Jahres 1912.

»Professor Mannaberg«, »Pablo Casals« (groß), »Casals« (stimmend), »Laienbruder«, »Melkstunde«, »Waschtag«, »Getreideschober« (II. Fassung), »Schafherde« (II. Fassung), »Ansicht von Danzig« (Marienkirche), »Alter Krahn, Danzig«, »Ex libris Heine«, »Ex libris Dr. Elias«, »Bürgermeister Dr. Weißkirchner«. Radierungen des Jahres 1913.

»Herr und Frau Dr. Benedikt jun.«. Radierung 1914.

»Direktor Kuranda«, »Hofrat Dr. Maresch«, »Hofrat Karabacek«, »Die Nonne«, »Kupferstecher Röhm«, »Kaiser Wilhelm II.« (II. Platte, klein). Radierungen des Jahres 1915.

»Schweinemarkt«, »Bücher ins Feld« (Zeichnung und Radierung), »Professor Hupka«, »Pater Odilo« und »Ex libris Berl«.

»Dr. Meder«, »Hofrat Urbantschitsch«. Radierungen des Jahres 1916.

Außerdem seien genannt die Illustrationen zu A. Schnitzlers: »Hirtenflöte«, 1912, und »Der blinde Geronimo und sein Bruder«, 1915.

Endlich zahlreiche Zeichnungen, unter denen besonders erwähnt seien die Bildnisse: »Lobmeyr«, »Frau Frisch«, »Hofrat Menger«, »Professor Leschetitzky«, »Pater Odilo«, »Herr und Frau Dr. von Licht«, »Professor Josef Hupka«, »Direktor Meder«, »Casals«, »Baron Liebig«, »Baronesse Liebig«, »Exzellenz Gudenus«, sowie folgende Blätter: »Blick auf Weißenkirchen«, »Stiftshof in Dürnstein«, »Stiftskirche, von der Donau aus gesehen«, »Ansicht von Dürnstein«, »Marktplatz in Weißenkirchen«, »Rasierstube in Valendom« und »Kircheninneres in Lübeck«.

Das gesamte Werk Schmutzers ist vertreten in der Wiener Hofbibliothek; zahlreiche Blätter sind außerdem zu finden in der Nationalgalerie in Berlin, im Kupferstichkabinett zu Dresden, in der graphischen Sammlung in München, in der »Albertina«, in der akademischen Bibliothek in Wien und im Museum zu Budapest.

SONNENLEITER, JOHANNES, Kupferstecher.

»Die Übergabe von Calais an Eduard III.«, Kartonstich nach Laufberger, 1858.
»Die Stärke«, nach Rahl, 1859.
»Sklavenhändler«, Kartonstich nach einer Statuette von Mitterlechner, 1861.
»Die jungen Katzen«, nach Knaus, 1869.
»Speckbacher und sein Sohn Andreas«, nach Defregger, 1871.
»Die ereilten Flüchtlinge«, nach Kurzbauer, 1873.
»Boreas entführt Oreithyia«, nach Rubens, 1874.
»Venusfest«, nach Rubens.
»Das Vater unser«, in 9 Bildern, nach Josef von Führich.
»Ideale Landschaft mit Diana und Kallisto«, nach K. Marko.
»Das Brautpaar«, nach C. Kaltenmoser.
»Feldherr in Rüstung«, nach van Dyks Gemälde aus dem Hofmuseum.

Unter zahlreichen Porträtstichen seien genannt:

»Erbprinzessin von Meiningen«, nach Professor von Angeli.
»Erzherzogin Maria Theresia«, nach Professor von Angeli, 1881.
»Kardinal Simor, Fürstprimar von Ungarn«, nach der Natur gestochen.
»Prinzessin Charlotte von Preußen«, nach Professor von Angeli, 1887.
»Professor von Führich«, nach dem Bildnisse des Professors Griepenkerl, 1877.
»Kaiser Franz Joseph I.«, nach Professor von Angeli, 1878.

Eine Anzahl von Stichen Sonnenleiters finden sich in Lützows Geschichte der Akademie.

Schließlich sei noch erwähnt der Stich zu den seinerzeitigen Einguldennoten.

TAUTENHAYN, JOSEF, Medailleur.

»Der verlorene Sohn«, Gruppe in Gips (noch aus der akademischen Studienzeit), 1856.

Porträtbüste des Freiherrn von Haynau.
Große Giebelgruppe am Universitätsgebäude.
2 Figuren zum Brunnen vor dem Parlamente.
4 Standfiguren für das Parlament.
4 Nischenfiguren für das Hofmuseum in Wien.
Medaille anläßlich der Enthüllung des Schwarzenberg-Monumentes, 1867.
Tegetthoff-Medaille für die Siege von Helgoland und Lissa, 1867.
Porträt Ihrer Majestät der Kaiserin, Krönungs-Medaille, 1867.
Preismedaille der österreichischen Arbeiter-Industrieausstellung in Wien, 1869.
Medaille zur Erinnerung an die Reise Seiner Majestät nach Jerusalem, 1869.
Medaille zur Erinnerung an die Reise Seiner Majestät zur Eröffnung des Suezkanales, 1869.
Revers der Medaille zur Enthüllung des Schubert-Denkmales in Wien, 1872.
Vermählungsmedaille der Erzherzogin Gisela, 1873.
Porträtmedaille Seiner Majestät des Kaisers, 1873.
Medaille zur Erinnerung an W. Tegetthoff, 1873.
Revers für die Wiener Weltausstellungsmedaille für Kunst, 1873.
Preismedaille für Musterwirtschaften, Ackerbauministerium, 1873.
Revers der Medaille für Fortschritt der Wiener Weltausstellung, 1873.
Erzherzog Albrecht-Medaille.
Kriegsmedaille (das Kaiserporträt von A. Scharff ausgeführt).
Die Tapferkeitsmedaille für das Fürstentum Montenegro mit dem Porträt des Fürsten Nikita.
2 Rundschilde (Nationalgalerie Berlin).
Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.
Geldkassette für Seine Heiligkeit den Papst, in Ebenholz und Silber, ausgeführt mit der Darstellung der griechischen Mythe vom anbrechenden Tage, 1888.
Relief in Bronze: »Kampf des Herakles mit den Amazonen um den Gürtel des Hippolyte«, Hofmuseum, Wien.
Medaille anläßlich des hundertjährigen Bestandes der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen, mit dem Sitze in Prag, 1896.
Jubiläumsmedaille, 1898.
Schild in Silber, mit der Darstellung »Kampf der Lapithen mit den Kentauren«, 1873 (Hofmuseum, Wien).
Fruchtschale mit der Darstellung »Raub der Persephone«, 1873 (Hofmuseum, Wien).
Kaiserporträts für die fünf Weltausstellungsmedaillen, 1873.
Medaille anläßlich der Vermählung des Kronprinzen Rudolf.
Medaille für Oberbaurat Schmidt, 1873.
Medaille für Heinrich Laube, 1876.
Porträt der Gräfin Somsich, 1876.
Ehrenpreismedaille des Handelsministeriums, 1877.
Medaille für Professor A. Conze, 1877.

Medaille für den Orientalisten Ritter von Schwegel.
Medaille für Hofrat Ritter von Pawlowski, 1877.
Revers der Gußmedaillen zur silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, 1879.
Staatspreismedaille der I. internationalen Kunstausstellung in Wien, 1882.
Porträtmedaille für Theoph. Hansen, 1883.
Porträtmedaille für Gautsch von Frankenthurn, 1883.
Porträtmedaille für Sobieski, 1883.
Porträtmedaille für Kardinal Fürstenberg, 1886.
Bronzerelief mit der Darstellung »Die Geburt der Venus«, 1888, im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht.
Revers der Medaille für die Kaiser Jubiläumsausstellung, 1888, im Auftrage der Gemeinde Wien.

TICHY, HANS, Maler.

»Pietà«, 1889 (Franzensmuseum in Brünn).
»Marie Antoinette mit ihren Kindern im Gefängnisse«.
»Der Tod des Adonis«.
Madonnenbild »Abend«, 1891, in Italien entstanden.
»Gang Mariens über das Gebirge«.
Altarwand für die Kirche in Mauer-Oehling »Madonna mit dem Kinde von anbetenden Heiligen umgeben«, daneben musizierende Engel.
»Der Tod und der Engel des Lebens«.
»Orpheus und Eurydike«.
»Adam und Eva«.
»Im Frühling«, Madonna mit Kind, umgeben von betenden Engeln, (im Besitze des Herrn Karl Wittgenstein).
»Waldinneres« (im Besitze der Akademie).
Holländische Landschaft (Wien, Staatsgalerie).
»Am Brunnen der Liebe«, 1908 (Wien, Staatsgalerie, mit dem Reichelpreise ausgezeichnet).
»Aus meinem Reiche«, 1912.
»Auf der Flucht«, 1914.

TRENKWALD, JOSEF MATTHIAS von, Maler.

Italienische Skizzenbücher aus der Studienzeit.

Fresken:

Fresken in der Karolinenthalerkirche in Prag, 1867.
Fresken im Belvedere bei Prag: »Übertragung der Reliquien des heiligen Adalbert« (Komposition von Ruben); »Wladimir tritt die Krone an Przmysl Ottokar ab« »Husitenschlacht bei Lipau«; »Gründung der Prager Universität«.

Gruftkapelle der Familie Revoltella in Triest (Darstellung: »Maria Himmelfahrt«, Skizzen dazu in der akademischen Bibliothek), 1864.

Fresken im akademischen Gymnasium zu Wien, darstellend die Kirchenväter (Skizzen dazu in der akademischen Bibliothek), 1866.

Großer Marienzyklus in den Chorkapellen der Votivkirche in Wien, 1883 bis 1886.

Historische Bilder:

»Rückkehr des glorreichen Babenbergers Leopold vom Kreuzzuge«, im k. k. Hofmuseum zu Wien, 1872.

»Landleute auf der Flucht vor dem Feinde«.

»Karl XII. Tod vor Friedrichshall«.

»Szenen aus dem Bauernkriege«.

Altarbilder:

Altarbild in Turnau, »Johannes der Täufer«.

2 Altarbilder in der Kirche zu Neuhaus, Bezirk Budweis (im Auftrage des Grafen Eugen Czernin).

Unvollendetes Gemälde, »Heilige Barbara«, für die Kapelle in Carpano in Istrien.

Unvollendetes Altarbild für den neuen Dom in Linz. (Nach dem Tode des Meisters vollendet von dessen Schüler Theophil Melicher); das Bild befindet sich heute im Hause der Barmherzigkeit in Wien XVIII., Antonigasse 70.

Kartons und Miniaturen:

Kartons für 19 Glasfenster in den Chorkapellen der Votivkirche zu Wien (im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht).

Großer Karton, »Tetzels Ablaßpredigt«, 1852.

Karton »Karl IV. wird in Pisa überfallen«.

2 Miniaturen (»Maria Verkündigung« und »Maria Himmelfahrt«) im Missale romanum, welches von Seiner Majestät Seiner Heiligkeit dem Papste Pius IX. gewidmet wurde.

Im Nachlasse des Meisters fanden sich außer den Skizzen und Studien zu seinen vorgenannten großen Werken ein unvollendetes Historienbild, »Leben am Hofe Friedrichs II.«, sowie eine große Anzahl von Landschaftsbildern.

UNGER, WILLIAM.

Reproduktion der bedeutenderen Werke der Galerien in Braunschweig, 1868; Kassel, 1869/70; Harlem, 1871; Amsterdam, 1872; der k. k. Gemäldesammlung des Belvedere in Wien (100 Einzelblätter und 75 Textradierungen); der Berliner Museen; der Esterházy-Galerie in Budapest; der Weber-Galerie in Hamburg; der Dr. Strauß-Galerie in Wien usw., sowie zahlreiche Blätter im Auftrage der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, von Kunstverlegern und Privaten.

Landschaftliche Originalradierungen und Bildnisse nach dem Leben. Unter den Einzelblättern seien besonders hervorgehoben:

Rembrandt, »Selbstbildnis mit Federbarett«, Liechenstein-Galerie.
Rembrandt, »Selbstbildnis mit Federbarett«, k. k. Hofmuseum.
Rembrandt, »Saskia mit Nelke«, Dresdener-Galerie.
Rembrandt, »Nachtwache«, Amsterdam.
Rembrandt, »Susanne im Bade«, Königliches Museum, Berlin.
Tizian, »Himmlische und irdische Liebe«.
Perugino, »Madonna«, färbig gedruckt.
Franz Hals, »Heythuysen«, Liechtenstein-Galerie.
Porträt Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I., färbig gedruckt, Hof- und Staatsdruckerei.
Fr. Stuck, »Bacchantenzug«.
Lawrence, »Miss Farren«, färbig gedruckt.
Gainsborough, »Herzogin von Devonshire«.
San Giovanni, Marktplatz und andere Motive aus Lovrana, färbig gedruckt, Originalradierungen.

Schließlich sei bemerkt, daß ein vollständiges Verzeichnis der Werke Ungers im »Katalog der Sammlung William Unger«, Ausstellung vom 5. bis 14. November 1908, k. k. Dorotheum in Wien, 1908, Adolf Holzhausen, enthalten ist.

WAGNER OTTO, Architekt.

Konkurrenzentwurf für das Justizpalais in Wien, 1874.
Konkurrenzentwurf für das Landtagsgebäude in Lemberg, 1875.
Entwurf für ein Wohnhaus des Herrn K., 1876.
Entwurf für ein Privatmuseum, 1877.
Miethaus in Wien I., Freisingerstraße, 1879.
Entwurf für eine Kirche in Soborsin, 1879.
Festzelt am Ring, anläßlich der silbernen Hochzeit Seiner Majestät, 1879.
Idealentwurf »Artibus«, 1880.
Konkurrenzentwurf für das Amtsgebäude des Wiener Giro- und Kassenvereines, 1880.
Miethaus, Wien I., Schottenring 23, 1880.
Miethaus, Wien I., Rathausstraße 3, 1881.
Lösung der Platzfrage für ein Goethe-Denkmal in Wien, 1881.
Miethaus in Wien I., Stadiongasse 10, 1881.
Entwurf für ein Parlamentsgebäude in Budapest, 1883.
Miethaus in Wien I., Stadiongasse 6—8, 1883.
Synagoge in Budapest, 1875.
Pfarrkirche in Essegg.
Länderbank in Wien, 1883.
Konkurrenzprojekt für das Reichstagsgebäude in Berlin, 1883.
Konkurrenzprojekt für das Amtsgebäude der k. k. priv. Bodenkreditanstalt in Wien, 1884.
Konkurrenzprojekt für die Börse in Amsterdam, 1884.
Entwurf für das Palais der kaiserlich russischen Botschaft in Wien, 1886.

Miethaus in Wien IX., Universitätsstraße 12, 1888.
Villa Otto Wagner in Hütteldorf, 1888.
Entwurf für eine St. Johannes-Kapelle am Währingergürtel.
Palais Otto Wagner in Wien III., Rennweg 3, 1889.
Festdekoration anläßlich des Einzuges Ihrer kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Stefanie in Wien, 1889.
Entwurf für den Berliner Dom, 1891.
Ideenentwurf für ein Monumentalgebäude in Innsbruck, 1894.
Familiengruft des Herrn O. W. am Friedhofe in Hietzing, 1894.
Künstlerische Ausgestaltung der gesamten Wiener Stadtbahnen, 1894 bis 1897.
Entwurf für ein Museum der Gipsabgüsse am Getreidemarkt, 1896.
Die »Nadelwehr« in Nußdorf, 1897.
Huldigungsadresse, Entwurf, 1896 bis 1899.
Ideenskizze für den Bau einer Kirche in Währing, Wien, 1898.
Entwurf für den Umbau der Kapuzinerkirche in Wien, 1899.
Studien für den Bau einer Galerie für die Werke der Kunst unserer Zeit, 1899.
Miethäuser an der linken Wienzeile 40a, 1898 bis 1900.
I. Projekt für ein Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum am Karlsplatz in Wien, 1903.
II. Projekt für ein Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum am Karlsplatz in Wien, 1905.
K. k. Postsparkassenamt in Wien, 1905.
Entwurf für einen Monumentalbrunnen am Karlsplatz in Wien, 1905.
Konkurrenzentwurf für den Neubau der Karlsbader Kolonnaden, 1905.
Projekt für den Neubau der Ferdinands-Brücke in Wien, 1905.
Kirche am Steinhof in Wien, 1906.
Studien für ein Museum der Gipsabgüsse in Wien, 1906.
Wettbewerbsprojekt für den Friedenspalast in Haag, 1906.
Ideenkonkurrenz für ein technisches Museum für Industrie und Gewerbe in Wien.
I. Projekt für einen Palast der Wiener Gesellschaft, 1906.
Wettbewerbsentwurf für das k. u. k. Kriegsministerium, 1908.
III. Projekt für ein Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum am Karlsplatz mit einem Denkmal der Kultur, 1908.
Konkurrenzentwurf für die Stubenviertel-Regulierung in Wien, 1909.
Warenhaus in der Kärntnerstraße in Wien, 1907 bis 1909.
Entwurf für einen Neubau der Wiener Universitätsbibliothek, 1910.
Entwurf für einen Neubau der k. k. Akademie der bildenden Künste auf der Schmelz 1910.
Entwurf für ein Hotel auf der Ringstraße, 1910.
Miethaus in Wien VII., Neustiftgasse 40, 1911.
Idealentwurf für den Ausbau des XXII. Wiener Gemeindebezirkes, 1912.
IV. Projekt für ein Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum in Wien, 1913.
Entwurf einer Gewerbeausstellungs-Halle an Stelle der Markthalle in der Zedlitzgasse in Wien, 1913.

Neue Villa Otto Wagners in Hütteldorf, 1913.
Heilstätte für Lupuskranke in Wien, 1913.

ZUMBUSCH, KASPAR RITTER von, Bildhauer.

Monumentale Werke:

Modell zu einer Reiterstatue Friedrich Wilhelm III. von Preußen für Köln.
Giebelgruppe: »Schwaben und Neuburg« am Nationalmuseum in München.
Kolossalstatue des Grafen Rumford in München, um 1865.
Basrelief in Bronze: »Schlacht von Kulm«, am Denkmale des Prinzen Albert von Preußen in Berlin.
Freiherr und Freifrau von Frauenhofen, für die Grabkapelle auf Schloß Neufrauenhofen bei Landshut, um 1870.
Standbild des Anatomen Dr. Herz in Erlangen, um 1870.
Sagersches Grabdenkmal in München, um 1880.
Denkmal für König Max II. in München (I. Preis und Ausführung), 1875.
Das Helden-Denkmal in Freiburg.
Sieges- und Friedens-Denkmal für Augsburg, um 1878.
Denkmal des Bischofs Otto von Freising, 1868 bis 1870.
Beethoven-Denkmal in Wien, 1880.
Reiterfigur Kaiser Franz Joseph I. (Relief) am Rathausturme in Wien.
Kaiserin Maria Theresia-Monument in Wien, 1888.
Statue Kaiser Franz Joseph I., für die neue Universität in Wien, um 1886.
Standbild des Ministers Dr. Glaser, für die Wiener Universität, um 1888.
Marmorstatue des Geognosten A. G. Werner, Naturhistorisches Hofmuseum in Wien, um 1890.
Feldmarschall Radetzky-Denkmal für Wien, 1892.
Erzherzog Albrecht-Monument für Wien, 1897.
Standbild des Herzogs Bernhard von Meiningen in Meinigen, 1901.
Denkmal für Kaiser Wilhelm I., für Wittekindsberg in Westphalen, 1896.
Denkmal für Kaiser Wilhelm I., für die Universität Straßburg, 1898.

Grabmonumente und kirchliche Arbeiten:

Kolossalmadonna für den Kettenplatz in Paderborn.
Gotischer Hochaltar für die Freisinger Georgskirche.
Figuren zum St. Benno- und Corbinian-Altar in der Liebfrauenkirche in München.
Mehrere Arbeiten für die Redemptoristenkirche in Rom.
Kanzel und 20 Figuren für die katholische Kirche in Amsterdam.
Kolossalfiguren für die Redemptoristenkirche in Trier.
2 Kolossalfiguren und 2 Madonnen für eine katholische Kirche in England.
Kirchentisch mit Hautereliefs für Fräulein Waldenburg in Berlin.
Grabmal des Freiherrn und Generals von Zweybrücken.
Grabmal der Familie Langlois in München.

Grabdenkmal der Familie Schindler (Julius von der Traun) in Aigen bei Salzburg, um 1880.
Billroth- und Hasner-Denkmal (Relief), für die Wiener Universität, 1895 bis 1900.
Hye-Denkmal, 1899, und Eitelberger-Denkmal, 1890, ebendort.
Prinz von Preußen-Grabmal in Berlin.
Grabdenkmal für die Familie Hartmann in Wien, Döblinger Friedhof, 1900.

Kleinere Werke, Büsten und Statuetten:

Marmorbüsten: Kardinal-Erzbischof Reisach; Maler Vogel von Vogelstein, München; Prof. Martius; Prof. Döderlein; Dr. Nußbaum; Pfarrer Rinecker, Reichenhall (derselbe nochmals als Medaillon); Dr. Merz für das katholische Gesellenhaus in München; Humanist Eggersdorf und seine Gattin in Hannover; Gattin des Prof. Arndt; König Ludwig II., 1873; Richard Wagner; Oskar von Redwitz; Probst Döllinger; Reichsrat von Pözl; Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern; Baurat Hügel; Dr. E. Lieber; Graf Reisach; Freifrau von Lerchenfeld; Fräulein Mallinger; Hofrat Orges; Dr. Schindler (Dichter Julius von der Traun); Sophie Schröder, für den Friedhof in München; Freifrau von Cramer-Clett; Gräfin von Waldenburg; Kaiser Franz Joseph I., in mehreren Ausführungen, eine davon in der Aula der Akademie, eine im Kunsthistorischen Hofmuseum in Wien; Ernst Förster; Dr. Schönlein; Graf Moltke; Erzherzog Karl Stephan; Minister Dr. Stremayr, für die Akademie; Franz Liszt, 1873; Geheimrat Löher; Herr von Schauss; Gattin und Tochter des Herrn von Hallberger; Kolossalbüste Schillers, für den Garten des Dichters O. von Redwitz in Meran; Bischofstab für den Erzbischof von München Grafen Reisach; 7 Marmorstatuetten, die Heldengestalten aus Wagners Opern darstellend: »Tannhäuser«, »Lohengrin« »Fliegender Holländer«, »Walter von Stolzing«, »Siegfried«, »Tristan« und »Parsifal«, alle im Auftrage König Ludwigs II. für sein Lustschloß Linderhof, 1876; Marmorbüsten des Kronprinzen Rudolf und Prof. Billroths, für das Rudolfiner-Spital in Wien, 1885; Büste Prof. Billroths, am Wiener Zentralfriedhof, 1895.

DOZENTEN, ADJUNKTEN UND ASSISTENTEN

BIANCHI AUGUST, Bildhauer.

Grabdenkmal für den Chormeister Josef Stritzko, am Zentralfriedhofe, 1912.
Grabdenkmal für den Alpinisten Fleischer, am Zentralfriedhofe, 1910.
Zahlreiche Statuetten, Porträtbüsten und Plaketten.

CASTELLIZ, ALFRED, Architekt.

Entwürfe:

Zentralfriedhof Wien, Konkurrenzentwurf gemeinsam mit Architekt Karl Troll, 1900.
Domkirche Brünn, Konkurrenzentwurf, II. Preis, 1901.

Friedhofkirche Salzburg, Konkurrenzentwurf, I. Preis, 1903.
Villa in Döbling, 1904.
Israelitischer Tempel, Triest, Konkurrenzentwurf, 1904.
Pfarrkirche Neunkirchen, Entwurf zum Ausbaue derselben, 1905.
Friedhofkirche Salzburg, neuer Entwurf und Ausführungspläne, 1905/06.
Johann Strauß-Denkmal, Konkurrenzentwurf, 1906.
Aspern-Denkmal, Konkurrenzentwurf, 1907.
Verbauungsplan der Freihausgründe, 1912.

Ausgeführte Bauten:

Mehrere Miethäuser in Wien, 1900 bis 1906.
Miethaus, Lerchenfelderstraße 99—101, 1902.
Villen Ludwig und Georg Grabner in Senftenberg, 1904.
Villa in Senftenberg (Imbach), 1907.
Werkstätten in Rehberg bei Krems, 1907.
Villa in Groß-Ullersdorf, 1907.
Mausoleum Kleinburg am Döblinger Friedhof in Wien, 1908.
Schule in Arnoldstein, 1910.
Sanatorium in Groß-Ullersdorf, 1912.
Miethaus, Linzerstraße 403, 1913*.

Andere Arbeiten:

Reiseaufnahmen aus den Alpenländern und Italien, zum Teil publiziert in der »Wiener Bauhütte«.
Mitarbeit an dem Werke: Musil, »Arabia petraea«, 1905.
»Einfache Bauwerke«, eine Veröffentlichung von Schülerarbeiten, Verlag A. Schroll & Co., 1912.
Veröffentlichung von Schülerarbeiten in der »Wiener Bauindustrie-Zeitung« vom Jahre 1912
Erweiterungsentwurf des Marktes Tüffer in Steiermark durchgeführt in Schülerarben, des Jahrganges, 1912/13.

CHARLEMONT, THEODOR, Bildhauer.

Denkmal für den Gynäkologen Hofrat Karl Braun, für den Rechtsgelehrten von Arndts Wiener Universität.
Denkmal für den Afrikaforscher Dr. Baumann in der Archäologischen Sammlung der Wiener Universität.
Marmorstatue des »Fabius maximus cunctator«, Sitzungssaal des Parlamentsgebäudes.
Semmelweiß-Denkmal, Garten der Wiener Frauenklinik.
»Apotheose auf weiland Kaiserin Elisabeth« Marmorrelief, in der Kirche des Zentralfriedhofes.

* Die bisher angeführten Arbeiten sind zum größten Teile in der »Wiener Bauindustrie-Zeitung«, Jahrgang XXVIII, von 1911 veröffentlicht.

Ehrengrabdenkmale für den Hofkapellmeister von Preyer, für den Mathematiker von Petzval und den Maler Eduard Charlemont, alle drei am Wiener Zentralfriedhofe.

»Der erste Schritt«, Denkmal für die Reichsanstalt für Mutterschutz und Säuglingsfürsorge in Pötzleinsdorf (in Aufstellung begriffen).

Denkmal für den Naturforscher Gregor Mendl, Brünn.

Grabdenkmale für den Industriellen Steiner und den Afrikaforscher Dr. Baumann, Salzburg.

Denkmal für den Begründer der Sparkasse Josef Strauß, Oberhollabrunn.

Marmorbüste des Dichters Lenau, Neue deutsche Bücherei, Leipzig.

Grabdenkmal für die Familie Dr. Rudolf Ritter von Winterhalder, Purkersdorf.

LEIXNER, OTHMAR von, Architekt.

Zinshaus in Wien, IV., Johann Straußgasse.

Ingohaus in Altenmarkt.

Konkurrenzprojekt in Klosterneuburg.

Kirchenkonkurrenzprojekt in Wien.

Konkurrenzprojekt für ein Denkmal in Troppau.

Konkurrenzprojekt für das Postsparkassenamt in Wien.

Daneben reiche fachwissenschaftliche, literarische Tätigkeit.

MAY, KARL, Maler.

Großdekorative Gemälde in der Ausstellung für kirchliche Kunst Wien, 1912.

SCHRÖDL, LEOPOLD, Bildhauer.

Grillparzer-Monument, Baden bei Wien.

Statuen für den Naturforscher Robert Braun und für Theophrastus Eresos, Naturhistorisches Hofmuseum, Wien.

Büste Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I., im Allerhöchsten Auftrage ausgeführt für das Ackerbauministerium in Wien.

REGISTER

Abkürzungen: P. = Porträt, Bildnis, D. = Denkmal, M. = Medaille, B. = Büste, Gr. = Grabdenkmal
Pr. = Preis, St. = Stipendium, Stf. = Stiftung, V. = Villa.

Achenbach Andreas 141, 148, P. 270
Achilles 42, 278, 284
Ackermann Rudolf 85
Adalbert, heil. 298
Adam 298
Adam Emil 40, **61**, 70, 79, **84**, 173
Adams J. Q. 116
Adler Edmund 252
Adonis 277, 298
Alexander 42
Alexander Karl (Abt von Melk) P. 282
Alexander II., Zar, P. 269
Alexander III., Zar (Gemahlin) P. 269
Aesop 276
Agricola Karl 17
Alarich 274
Albert, Prinz von Preußen, D. 302
Albertina 296
Albrecht, Erzherzog D. 69, D. 71, **104**, P. 130, 151, P. 266, P. 268, P. 292, M. 297, D. 302
L'Allemand Fritz 146
L'Allemand Sigmund 20, 25, **54**, 68, 70, 75, 76, 78, 79, 80, 86, 93, Pr. Stf. 95, 103, 128, 130, 132, 133, 134, 140, 141, 142, 144, 147, 148, 149, 151, 257, **266**, P. 278
Alt, Rudolf Ritter von 104, 118, 120, 125, 126, 140, 146, P. 294
Althan, Gundacker Graf 5, B. 118
Aman Franz 86
Amazonen 280, 282, 297
Amerling (Witwe) 107
Ameseder Rudolf, Dr. **64**, 82, 83, 85, 106
Amoretten, 25, 26
Anakreon 277
Andersen 285
Andrassy, Dionys Graf 273
Andrassy, Gräfin, D. 273
Andromeda 278
Angeli, Gustav von 266, 268
Angeli, Heinrich von 21, **54**, 69, 70, 71, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 84, 88, 130, 141, 148, 150, 156, **268**, 272, 282, 283, 286, 292, 296
Anna (Kinderspital) 280
Antäus 101
Anteros 277
Antigone 277
Antoinette Marie 298
Antonius 268
Aphrodite 28
Apollo 275, 284, 289
Arlt, F. von, D. 273
Arndt, (Gattin) B. 303
Arndt, von, D. 304
Arens (Familienbild) P. 292
Arneth, Alfred R. von, Dr., 29, P. 268, P. 293
Aristoteles 284
Arthaber, Rudolf Edler von 142
Arthaber (Brunnen) 142
Athenaia 52, 74, 140
Athene, Pallas (Brunnen) 284
Auer Hans 142
Augustin, Der liebe (Brunnenfigur) 245
Austria 129, 276
Azienda-Hof 278

Bach Theodor 142
Bacchus 108, 277
Bacher Rudolf 35, 50, **54**, 63, 74, 76, 77, 79, 80, 82, 83, 84, 86, 102, 116, 149, 151, 155, 172, **271**
Bäuml Rudolf 267, 268
Baier Richard 86
Bara Leopold 101
Barbara heil. 273, 299

Baron Claude Toussaint 11
Baron Robert 272
Barrison, P. 295
Baschny Emanuel 252
Bastiancig August 254
Bauer Franz 137
Bauer Leopold **55**, 64, 82, 84, 112, 156, 172, 246, 249, **271**
Baumann, Dr., D. 304, Gr. 305
Bayer J. 145
Beaconsfield, Lord, P. 269
Bechtold Albert 248, 256
Beck, Graf 28, 270
Becker Karl 133
Beer Michael, Pr. und St. 99
Beethoven 134, (Kopf) 280, P. 293, P. 294, D. 302
Beethoven (Ausstellung) 281
Begas Reinhold 134
Beier Franz 115
Bellini, B. 107
Benedikt heil. 276
Benedikt, Dr. jun., (Herr und Frau), P. 295
Benedikt Marianne, P. 295
Benesch A. 105
Benk Johannes 74, 127
Benk Johannes (Frau) P. 293
Benköe, Bela von 116
Benker Emmerich 132
Benndorf, Prof. B. 285, 288
Benno St. (Altar) 302
Berchtold, Leopold Graf 88, P. 270
Bergmann, V. 287
Berger, B. 125
Berger E. 105
Berger Franz, B. 274, P. 294
Berger Julius Viktor 25, **55**, 73, 74, 103, 104, 123, 125, 126, 127, 128, 130, 131, 133, 138, 141, **272**
Berger Julius Viktor (Relief) P. 138
Berl (Ex libris) 295
Bernhard, Herzog von Meiningen, D. 302
Bettelheim, Dr. 282
Bettelheim G. 111
Bianchi August **61**, 74, 78, 84, 172, **303**
Biehl Anna 93
Bielski, Graf, P. **291**
Billroth, Dr., P. 270, B. 303, D. 303
Bismarck, Fürst von 267
Bitterlich Eduard 19, 107, 132, 276, 277
Bitterlich Hans **55**, **61**, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 84, 116, 135, 172, **273**, 289
Blaas Karl, R. v. 120, 127, 139, 141
Blumenfeld, Stf. 135
Bock Josef 247
Böhm Johann 254
Böhm-Bawerk, Gr. 275
Boizot 107
Bokums, Muder, Jahn 294
Bonitz 67, 284
Bonnet, P. 274
Boreas 296
Boriwoi 272
Borschke Karl 255
Bourgoing, Baron, B. 280
Brahms Johannes, D. 134, D. 135
Brahms (Zimmer) 295
Brand Friedrich August 9
Brand Johann Christian 7, 9
Brandis, Karl Graf 104
Brass, G. (Grabkapelle) 287
Brauer 285
Bray, Graf 29
Braun, Karl Dr., D. 304
Braun Robert, D. 305
Brazda Oskar 247
Breitenfeld 29
Breitfelder Franz 266
Breitner Josef 116
Brenner Friedrich 249
Breschan Heinrich 247, 254
Breuer Karl 248
Brueghel, Jan der Ältere 101
Bruckner Karl 247
Brücke Ernst, Dr., P. 276

Brunner Ferdinand 249
Bucher Bruno 126
Buquoi, Graf, D. 284
Burckhard Dr., P. 275
Buresch Anton 247
Buszynski St., P. 290
Bylandt A., Graf 127

Cäcilia heil. 244
Caffieri 107
Call, Baron, P. 275
Camauer Anton 251
Cambridge, Herzogin von, P. 269
Camé-Stf. 90
Canciani Alfons 244, 249
Canon 100, 141, D. 141
Caritas 293
Carmi Mia, P. 295
Carracci (Brüder) 5
Casals Pablo, P. 295, P. 296
Castelliz Alfred **61**, 74, 75, 80, **303**
Cato B. 107, 273
Charlemont Eduard 144, 273, Gr. 305
Charlemont Theodor **61**, 78, 84, 132, 144, 172, **304**
Charlotte, Prinzessin v. Preußen, P. 269, P. 296
Charton 11
Chiron 284
Chladek Johann 248
Chertek, Freiherr von 29
Chlumezky, Baron, P. 290
Christus 107, 245, 273, 285
Chrobak, Dr., P. 295
Chwojan Josef 253
Claesz Pieter 101
Cochs-Stf. 90
Colleoni, D. 107
Condé 4
Consalvi, B. 107
Conze A. 108, 288, M. 297
Corbinian (Altar) 302
Corneille Pierre, B. 107
Corneille Thomas, B. 107
Cornelis, van Haarlem 100
Cornelius Karl, P. 275
Cornelius Peter, (Frau und Tochter) P. 274
Cramer-Clett, Freifrau von, B. 303
Cranach, Lukas der Ältere 101
Crone (Haus) 272
Curry Adolf 252
Cuvier 284
Cuyp Benjamin 101
Cyrus 42
Czartoryski, Georg Fürst, P. 290
Czedik, Alois Freiherr von, P. 275
Czernin Eugen, Graf 299
Czernin, Gräfin, P. 270

Dachauer Wilhelm 253
Daffinger Moriz Michael 17, 101, 102, 152
Daigner 119
Dallery A. 101
Dammer Robert 249
Dampierre (Kürassiere) 267
Dannhauser Josef 17, 100, 104
Dante, D. 244
Darnaut Hugo 116
Daun Leopold, Graf von, P. 266
David Werner 92, 95, 107
Defregger, Franz von 140, 148, 156, 296
Defregger (Ausstellung) 133
Deininger Julius 29, 125
Deininger Theoder 247
Deininger Wunibald 246, 251
Delaborde H. 105
Deloye 107
Delug Alois 34, **55**, 70, 73, 74, 80, 84, 111, 112, 115, 117, 153, 172, **274**, 289
Demeter 27
Demski Georg 95
Dernjač Josef, Dr. **64**, 69, 70, 71, 76, 78, 80

Dernjač Josef, Dr. 81, 85, 102, 105, 106, 108, 120
Desboeuf 107
Dessauer, Pr. 93
Devonshire, Herzogin von, P. 300
Diana 296
Diokletian (Palast) 288
Ditscheiner Leander Dr. **61**, 75
Dobner von Dobenau, Fritz 87, 94, 135, 268
Dobrowsky Josef 248
Dobyaschofsky Franz 19
Dockner Ignaz 253
Döderlein, B. 303
Döllinger Probst, B. 303
Dollmayr Hermann, Dr. **62**, 69, 71
Domanöck Anton 8, 9
Domanöck Franz 8
Donaunixen 293
Donders, P. 273
Donner Matthäus 6, 8
Donner Raphael 118, D. 142
Donner (Verein) 52
Dorfinger Otto 115
Dorfmeister Karl 251
Dorotheum 300
Drahoš Karl 115
Drasche Eduardine 101
Dreger Moriz Dr. 3, 44, **62**, 72, 73, 78, 79, 83, 84, 158, 173
Drobil Michael 252
Düll Alois 107, 131, 132
Dumas Alexander (Vater) P. 269
Dumba Nikolaus 29, Pr. St. 91, 105, 124, Gr. 279, B. 285, 293
Dumba (Statuette) 280
Dumba (Palais) 280
Dunajewski, Dr. von, P. 290
Dungl Ignaz 51
Dunker 104
Dyk, van, Anton 131, 296
Dzieduszycki, Wladimir Graf, P. 290
Eberan von 29
Ebner von Eschenbach Marie, P. 293
Eckel Ernst 252
Edelbacher Theodor 115
Ederer Karl 250
Eduard III., König 296
Eduard VII., König P. 269
Egeria, Nymphe 277
Egger, Lienz Albin 245
Eggersdorf, B. 303
Ehrenstamm Felix 132
Eigenberger Robert, Dr. **64**, 83, 85, 102
Eipeldauer, Dr. 292
Eisenmenger August 19, 21, 25, 28, **55**, 58, 67, 68, 70, 71, 73, 75, 119, 120, 122, 123, 124, 129, 132, 144, 160, **275**, 292
Eitelberger, Dr. von, P. 278, D. 303
Elias, Dr. (Ex libris) 295
Elisabeth, Kaiserin D. 72, D. 76, D. 129, D. 135, D. 143, 270, D. 273, B. 274, D. 279, D. 289
Elisabeth, Kaiserin (Relief) 304
Elßler Hermine, Stf. 91
Emler Bonaventura **17**, 20
Emmer, Dr., Gr. 288
Ende Hermann 130
Ender Johann 19
Ender Thomas **17**, 19, **121**
Enge Josef 89
Engel Anton 247, 253
Engerth Eduard, Ritter von 100, 126
Enzenberg, Graf, P. 275
Ephrussi (Palais) 277
Epstein Jehudo 99
Epstein (Palais) 277
Eresos Theophrastus (Statue) 305
Erlach, Dr. von, P. 283
Ernstberger Karl 254
Eros 26, 27, 277, 278
Ertel Anna, B. 280
Eschenburg Karl, Freiherr von 141, **143**
Escherich, Dr., B. 280

Esterházy, Graf 108, Gr. 284
Esterházy, Graf (Galerie) 299
Eugen, Prinz von Savoyen, P. 281, D. 284
Eugenie, Exkaiserin 269
Eurydike 298
Eva 298
Exner 67, 284
Exner A., D. 273
Eybl Franz 101, P. 101

Fabius maximus cunctator (Statue) 304
Falkenhayn, Graf 28
Falkenstein Adolf 268
Fanto, Dr. (Frau) P. 275
Farren, Miss P. 300
Faticzek H. 108
Faulhammer Richard 255
Feiertag Karl 250
Feldegg, Ferdinand von 123, 136, 288
Felder, Dr. (Statue) 284
Felgel Oskar 250
Felix Eugen 18, 132
Fendi Peter 17
Fenzl Alfred 251
Fenzl, P. 272
Ferdinand-(Brücke) 301
Ferdinand I., Kaiser 18
Ferdinand Karl, Erzherzog, P. 291
Ferdinand, Zar von Bulgarien, P. 270
Ferstel, Heinrich von 20
Ferstel, Baron P. 278
Ferstel, von, (Kind) B. 285
Fesch, Milosch von 32, 148, 149, 151, 154
Festeticz Tassilo, Fürst von, P. 270
Feuerbach Anselm 21, 25, 26, 27, 31
Figdor, V. 287
Filipek Franz 85
Fischer Friedrich 249
Fischer Hans Ludwig, P. 272
Fischer Johann Martin 15, 36
Fischer, Theodor Dr. 88
Fischer von Erlach, Johann Bernhard 6
Fleischel (Familie) 272
Fleischer, Gr. 303
Foerster Ernst, B. 303
Foerster-Streffleur, Rudolf Ritter von 32, 111, 143, 146, 149, 153
Foey J. H. 108
Foltz Alfred 136
Fontanella A. 132
Fornbacher Julius 115
Forstner Willibald 252
Foucou 107
Frank Dr., V. 283
Frank, D. 279
Frank G. 104
Frank Hans 254
Franz, Dr. 29, P. 295
Franz A. 105
Franz Ferdinand, Erzherzog, P. 282, P. 291, P. 293, P. 295
Franzens (Museum) 298
Franz Joseph I., Kaiser 28, 30, 118, 158, 257, 266, 267, P. 267, P. 268, P. 269, P. 270, B. 279, P. 290, P. 296, P. 300, B. 303, B. 305
Franz Joseph I., Kaiser (Statue) 302
Franz Joseph I., Kaiser (Relief) 302
Franz Joseph I., Kaiser (Stadtmuseum) 301
Franz Josephs (Höhe) 287
Franz von Paula 268
Franz Xaver, heil. 274
Fraß Wilhelm 256
Frauenhofer, Freiherr von (und Gemahlin) D. 302
Freiheit Ludwig 62, 74, 80, 247
Freymuth Karl 111
Friedinger F., Gr. 274
Friedländer Friedrich 18, 132
Friedrich II. 299
Friedrich, Erzherzog 156, 267
Friedrich, Kaiser (Museum) 289

Friedrich, Kaiserin, P. 270
Friedrich, Kaiser und Kaiserin, P. 270
Friedrich Karl, Prinz von Hessen 269, 270
Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin von Preußen, P. 269
Friedrich Otto 245
Friedrich Wilhelm III., König D. 302
Frimmel Theodor, Dr. von 105
Frisch Anton, R. von, Dr. 36, **62**, 63, 73, 76, 160
Frisch, von (Frau) P. 278
Frisch, Frau, P. 295, P. 296
Fritsch Leopoldine 51
Fritz Hans 255
Frizzi Karl 132
Frombeck, Stf. 89 ff.
Fuchs, Viktor Freiherr von, Dr., P. 294
Füger Heinrich Friedrich 11, 12, 13, 123
Füger (Selbstporträt) 139
Füger, M. 90
Füger, Stf. 90
Füger Heinrich 89, 123
Füger (Sohn) Stf. 89, Stf. 98, Stf. 123
Führich, Josef Ritter von 17, 18, 19, 103, 104, 119, D. 128, P. 130, B. 132, 132, 152, D. 284, P. 278, B. 285, P. 296
Fürstenberg, M. 298
Fuß H. 145

Gablenz, Baron, P. 266
Gaea 26, 27, 28
Gainsborough 300
Gasser Hans 19, 20, 95
Gasser Josef 108
Gauermann Friedrich 17, 100
Gauermann (Ausstellung) 143
Gautsch, Freiherr von, Dr. 28, 29, M. 298
Geiger Johann Peter 17
Geitler Anna, Hofeneder, Stf. 94
Geller Joh. Nep. (Ausstellung) 131
Gennaro, Ant. Maria de 8
Genien 27
Georg, heil. (Statue) 107
Georgs (Halle) 295
Gerisch Eduard **64**, 69, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 81, 82, 92, 94, 101, 102, 120, 121, 123, 125, 127, 131, 133, 134, 136, 138, 156
Germela Raimund 249
Gerold (Verlag) 18, V. 278
Geronimo, Der blinde 295
Gessner Franz 253
Geyling 132
Ghika Emil 29
Giehlow 104
Gilewska (Frau; Kindergruppenbild) 292
Gindreau Alphonse, Stf. 94
Ginzkey (Ex libris) 295
Giovanni San 300
Girardon François 4
Gisella, Erzherzogin, M. 297
Glaser Dr., D. 302
Glotz Rudolf 254
Glück, Frau Dr., P. 294
Glück (Palais) 287
Gösser Wilhelm 255
Goethe, Wolfgang von 6, D. 72, D. 119, D. 279, D. 300, Stf. 89, Stf. 93
Goethe (Sterbezimmer) 294
Goldmark, P. 294
Goltz H. 105
Goluchowski, Graf, P. 291
Gorge Hugo 254
Grabner Franz 11, 15
Grabner Georg, V. 304
Grafl, P. 273
Granichstätten H. 286
Grant 29
Grassi (Palazzo) 277
Grazian 42
Gray Jane 268
Grazien 276, 277
Gregor, heil. 276

Gretchen 273
Griechenland, König und Königin, P. 270
Griepenkerl Christian 19, 21, 27, 30, 35, 36, **55**, ff., 74, 78, 79, 101, 103, 129, 132, 133, 137, 141, 146, 147, 151, 157, **277**, 296
Grillparzer Franz 49, P. 269, B. 273, B. 274, D. 278, D. 279, D. 305
Grillparzer (Statue) 284
Grillparzer (Zimmer) 274
Grimm Leo 103
Gröger Eduard 51
Groll Andreas 147, 244
Groll Jon 289
Groß, Gr. 274
Großheim, Karl von 149
Großler, Frau von, P. 290
Grossmann Karl 253
Gruber Bruno **62**, 67, 68
Gruber Franz 15
Gruber Jakob 244, 246, 250
Grün Anastasius, P. 269, D. 284
Grüner (Familie) Gr. 275
Gsellhofer, Stf. 90
Gsur Karl Friedrich 249
Gudenus, Freiherr von, P. 295, P. 296
Gundel, Pr. 89
Gutenberg, D. 124, D. 273
Gutmann, Baron (Reiterstandbild) 288
Gutmann (Konzertdirektion) 49
Guttmann, Baron 291
Guttmann (Palais) 276
Guttmann, W. von 274

Haas, Philipp Ritter von, P. 290
Habietinek, Dr., P. 275
Haberditzl Martin Dr., 102
Habsburg (Haus) 273
Hackhofer 289
Hadl Richard 246
Hänisch Alois 116
Haerdtl 142
Hagen 293
Hagen (Künstlerbund) 149
Hagenauer Joh. Bapt. 9
Hagenmüller, Pr. 92
Hainisch Michael, Dr., P. 295
Halbmayer, V. 272
Hallberger, von, (Frau und Tochter) B. 303
Halm, Dr., V. 283
Hals Franz 300
Hamerling R., D. 138, D. 284
Hammer Viktor 254
Hanak Anton 245, 252
Hansen, Theophil Freiherr von, 21, 25, 26, 52, **104**, 107, 121, 122, 127, 128, 136, 137, 142, B. 142, 146, 154, 160, P. 278, Gr. 284, Gr. 288, 288, M. 298
Hansen, Pr. Stf. 53, 91, 92, 93
Hansen (Klub) 52, 91, 92, 93, 105, 136, 146 150, 154
Harrach, Johann Graf 104, 105
Harrach (Galerie) 70
Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr., 126, 132, 134
Hartmann Anna 51
Hartmann, Familie, Gr. 303
Hartmann K. O. 39
Hasard von Wombadherrn, Anna 100, 101
Hasch, Gr. 279
Haschek, Dr. Eduard 40, 41, **62**, 75, 84, 173
Hase Konrad Wilhelm 158
Hasenauer, Karl Freiherr von 20, 25, 28, 29, **56**, 59, 62, 67, 86, 103, B. 107, 119, 120, 127, 128, 137, **278**
Hasenauer (Ausstellung) 120
Hasler E., Dr., P. 283
Hasner, D. 303
Hauer Franz 266, 268, 282
Haupt, St. Freiherr von, Dr., 272
Hauser A. 105, 288
Hausmann Johanna 91
Hawerda, von, V. 283
Haydn (Quartett) 294

Haynau, Freiherr von, B. 297
Hechler Mr. 108
Hecht, V. 272
Heck A. 104
Hefele Melchior 7
Hegele Maximilian 249
Heger Hugo 246
Heider, Gustav Freiherr von, Dr. 21, 126
Heidl, B. 280
Heidl (Relief) 280
Heine (Ex libris) 295
Heinisch Josef 255
Heinrichs (Hof) 275
Helferich H. G., P. 274
Hell, Karoline Baronin 118
Heller, Hermann Vinzenz, Dr. 38, **63**, 76, 77, 80, 83, 84, 105, 114, 160, 173
Hellmer, Edmund Ritter von 25, 28, 30, 34, **56**, 61, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 110, 115, 116, 123, 124, 126, 129, 134, 135, 137, 141, 143, 147, 149, 157, 172, **278**
Hellmer (Familie) Gr. 280
Hellmer Karl, B. 280
Helmb, Stf. 90
Hendel Josef 251
Herakles 297
Herkules 101, 281, 282
Herodot 41
Heroux B. 105
Hertenried, Herta von 101
Herz von Hertenried, Berta 108
Herz Dr., D. 302
Hesch Willi, Gr. 245
Hesperiden 282
Hetzendorf von Hohenberg, Joh. Ferd. 6, 9
Heu Richard 250
Heule A., Dr., P. 275
Heyse Paul, P. 294
Hilaire St., Gilbert, P. 281
Hilbert Therese 101
Hildebrand Adolf, Ritter von Dr. 88
Hildebrandt, Johann Lukas von 6
Hippolyte 297
Hirschfeld, Dr. B., 285
Hittmaier, D. 279
Hochberg, Graf, P. 269, 270
Hochstetter, von, P. 292
Höchle 146
Höfer Viktor 121
Höffler, Gr. 287
Hölzel Eduard 267
Hofer Franz 103, 115, 152, 256
Hofer Otto 127
Hofbauer Josef 253
Hofbauer Louis 255
Hoffmann Josef 19
Hoffmann Josef (Architekt) 116, 240
Hoffmann Ludwig, Dr. 88
Hofmann Alfred 245
Hofmann, Edmund von 25, 125, 138, 141, 145
Hofmann Eugen 254
Hofmann, P. 269
Hohenlohe, Prinz zu (sen.) 28
Hohenlohe, Konrad, Prinz zu 88, 158, P. 271
Hohenlohe, Prinzessin, B. 285
Hohenwart, Karl, Graf 28, P. 268
Hohenzollern, Prinz von 266
Holzhausen Adolf (Verlag) 130, 300
Homolatsch Otto 253
Hoppe Emil 251
Horowitz 295
Hotschevar Fr. (Mausoleum) 287
Houdon 107
Hoyos, Marie, Gräfin (Amerling) 107
Huber Karl Rudolf **56**, 69, 100, 125, 132, Gr. 132, 273, **280**
Huber (Gedächtnisausstellung) 126
Huber, Stf. 89
Hubert Antonie 51
Hügel, Baurat 276, B. 303
Hulanicki C. 125
Hupka, Josef, Dr., P. 295, P. 296

Hussarek-Heinlein, Max, Freiherr von, Dr. 88, 152, 154, 158, 160
Hutschenreiter, V. 132
Hye, von, P. 278, D. 303
Hymen 273
Hynais Adalbert 27

Ibsen Hendrik, B. 280
Ilg, Dr. 118
Imelmann Ernst 256
Ino 108

Jacoby Louis 145
Jäger, Familie, Gr. 280
Jahn Gustav 252
Jakič Richard 250
Janesch Albert 255
Janotta Heinrich 282
Janssen Peter 145
Jaray Alexander 99
Jarl Frieda 293
Jasienicki, Dionys, Ritter von Kornič 116
Jelinek Johann 247
Jerie W. 285
Jesu, Herz 271
Jesu, Herz (Kirche und Kloster) 287
Jettel Eugen 20, 101
Jettmar Rudolf **56,** 80, 84, 157, 172, 245, **281**
Jiřik, Dr. 148
Joachim (Quartett) 294, P. 295
Joanovits Paul 244
Johannes, St. 291, 299
Johannes (Kapelle) 301
Jorkasch-Koch, Baron, P. 290
Josch, Eduard Ritter von, Dr. **65,** 81, 85
Joseph II., Kaiser 9, D. 13
Josephu Florian 256
Josephu Josef 248
Jungwirth Josef **56** ff., 80, 84, 102, 154, 158, 172, 250, 268, **282**
Junk Rudolf, Dr. 116

Kainz Josef, P. 295
Kaiser 127, P. 275
Kahn-Speyr, P. 295
Kalkstein, Gräfin, P. 290
Kallisto 296
Kalnoky, Gustav Graf, P. 268
Kaltenmoser C. 296
Kammerer Marzell 251
Kampf Arthur 88
Kanka Anton 158
Kantor, P. 294
Kaposi (Familie) Gr. 284
Kappstein Karl 156
Karabacek, Josef Ritter von, Dr., P. 295
Kargl Friedrich 51
Karl I., Kaiser 159
Karl II., König von Württemberg, P. 270
Karl IV. 299
Karl XII. 299
Karl, Erzherzog 104, P. 266, P. 267
Karl, Erzherzog (Platz) 287
Karl, Herzog von Lothringen und Bayern, P. 281
Karl Ludwig, Erzherzog 125, P. 130, P. 269
Karl Stefan, Erzherzog, P. 290, P. 291, B. 303
Karl Theodor, Herzog von Bayern (dessen Gemahlin) P. 270
Karls (Platz) 301
Karolinenthaler (Kirche) 298
Karpinski Alfons 253
Kassin J. 145
Kastalia (Brunnen) 279
Katharina II., Kaiserin, B. 107
Katzer Anton 132
Kauffungen Richard 142, 244
Kaunitz-Rietberg, Wenzel, Fürst von 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15
Kekule, P. 269
Keller, Ferdinand von (Ausstellung) 153
Kempf Gottlieb 246, 249
Kentauren 25, 107, 297

Kenyon Luise Stf. 97
Kepler Johannes 272, **284**
Kerner, Rudolf Ritter von Marilaun, Dr. **65**, 73, 75, 106
Kestranek Wilhelm (Sammlung) 280, 291
Keudell, von, P. 295
Kielmansegg, Graf 28, 134
Kinsky, Graf 28
Kirchberger Johann 101
Kirstein August 287, 289
Kitchener Lord, P 269
Kitt Ferdinand **248**
Kleber Georg 92
Kleber Georg Franz, Pr. Stf. 92
Kleber Johann Georg 100
Klein, Ritter von 285
Klein (Palais) 277
Kleinburg (Mausoleum) 304
Kleczynski, W. von, P. 289
Kleopatra 268
Klieber Josef 147
Klimkovies F. 132
Klimt Gustav 88
Klinger Max, Dr. 88, 136
Klotz E. 145
Knaus Ludwig, Dr. 100, 131, 149, 151, 296
Knaus (Ausstellung) 132
Kniaziolutzky, P. 295
Knöpfelmacher J. 282
Kobelt (Frau) 280
Koblitz, Ritter von 29
Koburg, Josias, Prinz von, P. 267
Köll Karl 116
König Karl 136, 156
Königswarter, Franz, Freiherr von 29
Königswarter, Moriz, Freiherr von 89, 104, Pr. Stf. 89
Köstler Anton **63,** 82, 84, 248, 256
Koller, Freiherr von, P. 267
Konopa Rudolf 132, 249
Konrad v. Eybesfeld, P. 267
Konstantin, Kaiser, D. 245
Koren 277
Koteřa Hans 250
Kottenrot (Mausoleum) 288
Kovacs, von 29
Kovatsch, Flora von 132
Krafft Peter Johann 16
Krafft (Ausstellung) 142
Kralik (Haus) 272
Kramař, Dr. (Haus) 289
Kramer Franz 85, 110
Kranz Josef, Dr. 48
Kranz (Frau) P. 295
Kranz (Landhaus) 289
Kranz (Palais) 289
Kranz (Sammlung) 291, 292
Kratochwill (Familie), Gr. 279
Kratky Hans 252
Kratzer, V. 277
Krause Heinrich 253
Krauß, Franz Freiherr von 40, **63**, 80, 81, 82, 84, 116, 173, **283**
Krausz Wilhelm Viktor 251
Kremslehner Georg 51
Krenes Heinrich 250
Krenn 29
Kretschmayr Heinrich, Dr. 45, **63**, 74, 76, 77, 84, 173
Kriehuber Josef 17
Krones Alois 86
Krones (Geschichte) 267
Kronprinz des Deutschen Reiches, P. 269
Kronprinzessin des Deutschen Reiches, P. 269
Krupp Artur 126
Kucharzyk Franz Josef 254
Kübl (Frau) P. 274
Kühl Gotthard 156
Kühnelt Hugo 115, 245, 252
Kuenburg, Graf, Dr. 28
Kuffner Heinrich, P. 290
Kuffner Wilhelm, P. 295
Kuh Eugen 132

Kundmann Karl 21, 25, **57**, 67, 68, 69, 71, 76, 77, 79, 80, 81, 86, 88, 107, 121, 122, 124, 125, 128, 129, 131, 132, 135, 137, 138, 141, 143, 145, 149, **284**
Kuntz Gustav Adolf, P. 269
Kunz Josef 86
Kupelwieser E. 105
Kupelwieser Leopold 17, 19, D. 136
Kupetzky Johann 153
Kuranda, P. 295
Kurz (Haus) 272
Kurzbauer 296
Kusejr 'Amra 104
Kutschker, J. Dr., P. 292
Kuzmany, P. 271

Labor Josef 136
Lafite Ernst 101
Lafontaine, B. 107
Lagae J. 108
Lamberg-Sprinzenstein, Anton Graf 15
Lamberg, Heinrich Graf 88
Lamberg (Schenkung) 18
Lambert (Frau) P. 274
Lampi, Joh. Bapt. Ritter von, B. 107, B. 118, 120
Lanckoronski-Brzezie, Karl Graf, Dr. 21, 104, 105, 288
Landau Albert 286
Landsberg (Familie) P. 274
Lang, P. 291
Lang Gustav 251
Lang Hermann 51
Lang, V. von, B. 274
Langlois (Familie) Gr. 302
Lanner (Saal) 119
Lanner-Strauß, D. 119
Lanzinger Hubert 247, 253
Lapithen 107, 297
Larisch, Rudolf Edler von 152
Larisch, Graf, P. 270, 272
Laschitzer Simon **65**, 69, 73, 76, 78, 106, 108
Larwin Johann 246, 250
Latour de Baillet, Vinzenz Graf 29, 120, 123, 126, 127, P. 275, P. 294
Laube Heinrich, M. 297
Laudon, Gideon Freiherr von, P. 267
Laufberger Ferdinand 20, 296
Lauser, Dr., P. 272
Lawrence 300
Lax J. 145
Lebrun Charles 4
Leda 277
Lefler Heinrich **57**, 74, 75, 76, 77, 78, 79, **285**
Lehm Josef 136
Lehmann, Gr. 285
Lehrs 104
Leibenfrost (Familie) Gr. 279
Leisching Eduard, Dr. 104, 116
Leisching Julius, Dr. 104
Leitner Quirin 266
Leitner Thomas 252
Leixner, Othmar von **63**, 72, 77, **305**
Lenau, B. 305
Lenbach Franz (Ausstellung) 140
Lendl Martin 85
Lenghart J. 105
Leo (Gesellschaft) 132
Leonsche, Stf. 65, 92, 94
Leopold I., Kaiser 5, 28, 30
Leopold, Erzherzog 276, 277, P. 292
Leopold der Glorreiche 299
Leopold von Babenberg 276
Leopold (Statue) 284
Lerchenfeld, Freifrau von, B. 303
Lesage, B. 107
Leschetitzky, P. 295, P. 296
Lichnowski, Graf 7
Licht, Dr. von, (Herr und Frau) P. 296
Lichtblau Ernst 247
Lichtenfels, Eduard Ritter von 21, 25, **57**, 68, 69, 73, 86, 103, 104, 124, 126, 127, 129, 130, 134, 138, 149, 150, 153, **285**, P. 278

Lichtenfels (Gedächtnisausstellung) 154
Lieben, B. 285
Lieber E., Dr., B. 303
Liebig, Baron 268, P. 296
Liebig (Baronesse) P. 296
Liechtenstein, Alfred Prinz von, P. 290
Liechtenstein, Johann Fürst von und zu 73, 100, 101, 104, 107, 129, 133, 146, 274
Liechtenstein (Galerie) 291, 292, 293, 300
Liechtenstein (Bibliothek) 65
Liechtenstein (Schloß) 285
Liechtenstein (Tiergarten) 285
Liechtenstein, Prinz 28
Lieder d'Ellevaux, Fr. von 100
Lieglin, von, P. 275
Lind, Dr. 29
Linke Friedrich, Dr. **63,** 70, 72, 78, 79, 119, 155
Lippert von Granberg 104, 105
Liszt Franz, B. 303
Litschauer Karl 132
Lobmeyr Ludwig 29, 105, 131, 147, 160, 266, 267, 276, P. 295, P. 296
Löffler Leopold 132
Löffler (Sammlung) 274
Löher, B. 303
Löw, Dr., P. 295
Löwy J., Firma 130
Lohengrin 303
Lorber Ferdinand 254
Loreley 277
Lott Theodor 28, 30, **65,** 69, 70, 76, 81, 108, 120, 129, 141, 142, 151
Lott (Bericht) 30, 33, 35, 87, 89, 95, 97, 100, 110, 145
Lott (Kinder) P. 276
Loulou, Prinz, P. 269
Luckhardt 120
Ludwig, Dr. 29
Ludwig, V. 304
Ludwig I., König von Bayern 107
Ludwig II., König von Bayern 268, 303, B. 303
Ludwig XI. 268
Ludwig XIV. 3, 4
Ludwig Napoleon, Prinz (Loulou) P. 269
Ludwig, Prinz und Prinzessin von Bayern, B. 303
Lueger Karl, Dr. 127, 136, 148, P. 275, P. 295, D. 287
Lützow, Graf (Palais) 278
Lützow, Karl von, Dr. 16, 25, 27, 28, 65, 69, 102, 104, 106, 108, 125, Gr. 136
Lützow (Kinder) P. 292
Lützow (Akademiegeschichte) 3, 296
Luise von Preußen, Königin, Gr. 107
Luitpold, Prinzregent von Bayern 133
Lukas Hugo 85
Lukas, St. (Brüderschaft) 14
Luntz Viktor **57,** 61, 71, 72, 74, 112, 118, 126, 130, 137, **287**
Luschan, V. 288
Lux Richard 253
Luxembourg 4

Macchiavelli 42
Madaraß Viktor 132
Madeyski, von, Dr. 120
Madonna 271, 293, 295, 298, 300, 302
Magdalena, heil. 277, 291
Makart Hans 20, 21, B. 107, D. 128, P. 130, Gr. 279, 280
Maler 98, Stf. 98
Mallinger, Frl., B. 303
Mallitsch Ferdinand 132
Manfreda Josef 256
Mannaberg, Dr., P. 295
Mansard Jules, Hardouin 4
Manteuffel, Freiherr von, P. 269
Marc Anton 244
Marčelja Johann 255
Marchet G., Dr. 145, P. 270
Marcy Johann 8
Maresch, Dr., P. 295

Maria 271, 298, 299
Maria (am Gestade) 287
Maria (Kirche) 289, 295
Maria Christina, Erzherzogin, D. 95
Maria Feodorowna, Kaiserin von Rußland, P. 270
Maria Stuart 268
Maria Theresia, D. 278, D. 279, 294, D. 302
Maria Theresia (Orden) 278
Maria Theresia (Saal) 128, 293
Maria Theresia, Erzherzogin, P. 270, P. 296
Marie Antoinette 298
Markl (Familie) P. 275
Markó Karl 100, 101, 296
Martin Christian 256
Martinez A. 105
Martius, B. 303
Marx Anton 85
Matouschek Franz 250
Mattoni Heinrich, D. 279
Mauch Richard 250
Maucler, Freiherr von 29
Maulpertsch Anton 6, 101
Maurer, Stf. 90
Maurer Serafin **66,** 83, 85
Mauthner, Dr. 108
Mauthner (Ex libris) 295
Mauthner, Ernst von, P. 290
Mauthner, V. 279, Gr. 284
Mautner von Markhof, L., Dr. (Kinder) P. 292
Max, Emanuel von 133
Max I., Kaiser 276
Max, Kaiser von Mexiko 275
Max II., König, D. 302
Maximilian I., Kaiser, 104, 280
May Karl **63,** 82, 255, **305**
Mayer Anton 123
Mayer-Gunthof (Familie) Gr. 279
Mayer Josef, Dr., P. 290
Mayr Hans 246
Mayr Peter, P. 294
Mayrs (Werk) 104
Mayreder, Gr. 274
Meder, Josef, Dr., P. 295, P. 296
Medusa 288
Meiningen, Erbprinzessin von, P. 296
Meiningen, Herzogin von, P. 269
Meinl Julius 48
Melicher Theophil 299
Melpomene 284
Mendl Gregor, D. 305
Menger, P. 296
Menzel, Adolf von 123, 139, P. 269
Merkel H., P. 274
Merkl, Freiherr von 29
Merz, Dr., B. 303
Messerschmidt Josef 6
Mestrozzi (Brüder) 11
Metternich Clemens Lothar, Fürst 14, 15, 18
Meunier Constantin 107
Meynerth, Dr., P. 278
Meytens, Martin van 6.
Miethke (Kunsthandlung) 126, 140
Milch, Dr., P. 275
Minard'sche (Methode) 28
Minotaurus 288
Mitterlechner 296
Mörk von Mörkenstein, Alexander 115
Mohr von Ehrenfeld, Charlotte 97
Mohr-Piepenhagen, Stf. 97
Mojsisovics, Edmund Edler von, Dr. 101
Molière, B. 107
Moll Johann 8
Moll K. 108.
Moltke, Graf, P. 270, B. 303
Montenuovo, Fürstin, P. 269
Morengl, Franz und Theresia, Stf. 93
Morengl Theresia 93
Mosé David 99
Mozart, D. 124, 134, D. 279
Mühlbacher Albert 115
Müller G. A. 5
Müller Johann Georg 119

Müller Leopold Karl 20, 25, 59, 67, 108, 118, 119, 271
Müllner Josef **58**, 79, 81, 84, 157, 172, 245, 246, 251, **287**
Mundi, Baron, B. 280
Munk Hugo 283
Musäus 285
Musen 275, 277
Musil 104
Mycielski, Stanislaus Graf, P. 291
Myer, R. von 285
Mytens Jan 101

Neipperg, Erwin Graf, P. 267
Nereiden, D. 289
Netzhammer, Dr., P. 271
Neuda, Dr. 267
Neumayer Josef, Dr. 148, P. 271
Niemann Albert, P. 269
Niemann Georg 25, 27, 28, 30, 38, 40, 58, 62, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 78, 80, 86, 105, 107, 112, 122, 123, 128, 129, 130, 134, 135, 138, 139, 140, 141, 144, 151, P. 278, 284, B. 285, **288**
Nikita, Fürst, P. 297
Nilsen, Christian von 105
Nissen M. 105
Nobile Peter 15, 16, 19
Noorden, Dr., P. 291
Nowak Anton 116
Nowak Heinrich 98, Stf. 98, 156
Nüll, Eduard van der 16, 20, 21
Numa, König 277
Nußbaum, Dr., B. 303
Nymphe 292

Oberleithner Karl 101
Ockermüller Alfred 116
Odendal H. 287
Odilo, Pater, P. 295, P. 296
Oedipus 277
Oelzelt-Newin 275
Oescher Maria Anna 101
Oeser Adam Fr. 6
Ohmann Friedrich 48, **58**, 63, 64, 75, 76, 77, 78, 80, **82**, 84, 111, 112, 115, 157, 172, **289**
Ohmann (Ausstellung) 159
Okeanos 26, 27
Olbrich Josef, Pr. 95, 130, 251
Olga, Königin von Württemberg, P. 270
Olpinski Kasimir 246
Oreithya 296
Orges, B. 303
Orpheus 277, 287, 298
Orth August 128
Ostertag-Siegle (Familie) P. 275
Ottenfeld, Rudolf Ritter von 154, 244
Ottenthal, von (Frau) P. 275
Otto (Bischof von Freising) D. 302
Otto, Erzherzog 87, 113, 125, 130, 142, 143, P. 270, P. 282
Otto Heinrich 100
Ottokar Przemysl 298
Otzen Johannes 139, 140, 150
Overbeck Friedrich 13, 14
Overhoff, V. 283

Paar, Karl Fürst, P. 283
Paleski, von, P. 289
Pallas Athene (Brunnen) 284
Palmay G. 132
Paris (Urteil) 136
Parsch Rudolf 140, 254
Parsifal 303
Parzen 281
Passini, P. 140
Paulus Leonhard 256
Pawlowski, R. von, M. 298
Peche Dagobert 255
Pedro, Don, Kaiser von Brasilien, P. 269

Pegasus 281
Pein, Pr. 90
Pelikan Leopold 51
Pendl E. 104
Perathoner, Dr., P. 275
Perco Rudolf 254
Perger, Anton Ritter von 36
Perl, Dr., V. 283
Persephone 297
Perthen Rudolf **64,** 82, 84
Pertl Ludwig 51
Perugino Pietro 300
Petersen E. 288
Pettenkofen August von 104, 108, 119, 125
Petter Anton 19
Petter Franz Xaver 15, 19
Petzval, von, Gr. 305
Piepenhagen August 97, 100
Piloty Ferdinand d. J. 20
Pilz Josef 250
Pindt Friedrich 255
Pininski, Leo Graf, P. 290
Pisko (Kunsthandlung) 101
Pitsch Julius 132
Pius VII, Papst, B. 107
Pius IX, Papst 299
Plečnik Josef 130, 250
Pochwalski Kasimir **58,** 67, 70, 80, 84, 87, 102, 115, 130, 133, 134, 135, 138, 140, 141, 142, 143, 145, 146, 147, 148, 150, 152, 155, 172, 267, P. 269, **289**
Podany Rudolf 251
Podolak Karl 246
Pözl, von B. 303
Polak, von Parnegg (Bronzeherme) 280
Pollak Max 254
Pollitzer Heinrich 132
Polyneikes 277
Polzer Franz 252
Pontiller Hans 248
Poosch, Max von 245
Popiel, P. von, P. 290
Popper Siegfried 246
Porsch Rudolf 254
Potocki, Josef Graf, P. 291
Pourtalés, Graf, P. 269
Poussin Nicolas 4
Praeceptor Robert 50, 52, 116, 125, 132, 134, 140, 152, 153, 160
Prasch Josef 101
Prasch Ottokar 101
Preleuthner Johannes 90, Stf. 90, 101, 104, 108
Preußen, Prinz von, Gr. 303
Preyer, Gr. 305
Primavesi, V. 283
Prix, Josef Dr. 29, B. 273, P. 293
Probst J. 108
Prochazka Josef 256
Prometheus 26, 27, 28, 277, 281, 282
Proserpina 107
Psyche 277
Purtscheller F., Gr. 274
Puvis de Chavannes 17

Racine 107
Radetzky, D. 302
Radetzky-(Brücke) 289
Radler, Friedrich Edler von 251
Radnitzky Karl 70, 108, 129, 133
Rahl Karl d. J. 19, 20, 107, 128, P. 130, 275, 277, 296
Rahl Karl (Ausstellung) 153
Raimund 49
Raimund-(Theater) 293
Rainer, Erzherzog 28, 87, 143, 148, 152, 154 P. 268, P. 269, B. 285
Rainer Virgil 255
Ranftl Matthias 17
Ranzoni Hans 116
Raphael, D. 126, 145
Rath (Herr und Frau) P. 295
Rathausky H. 145

Rauch Christian 107
Rechenberg, Stf. 89
Redtenbacher, B. 284
Redwitz, Oskar von 303, B. 303
Reeschuch Josef 85
Regenstreif (Haus) 289
Regnard, B. 107
Reich Otto, Dr. **66**, 75, 78, 81, 83, 85, 105, 106, 114
Reichel Josef Benedikt, Pr. 95, Pr. 244
Reichel W., Dr. 123
Reichenbach Leopold, Stf. 91
Reichert T. (Fräulein) 280
Reichert (Sammlung) 292
Reinhard 273
Reisach, Graf, 303, B. 303
Reißig, Dr. 272
Reitenberger, D. 284
Reithofer (Familienbild) 292
Rembrandt **101**, 300
Ressel Josef 119
Reuß, Prinzessin von, P. 270
Revoltella (Familie) 299
Richter, Dr. (Kinder) P. 292
Richter A., Dr., B. 274
Richter Robert 251
Ried, Heinrich Karl 252
Riemerschmied 285
Rinecker, B. 303
Rinesch, Gr. 287
Ritschel Eduard 132
Rixner Anton 132
Rizy, Th. Freiherr von, P. 292
Robert, Franz Edler von 101, 108
Röhm, P. 295
Rösner Karl 16
Rojka Fritz 253
Roland 285
Roller Alfred 28, 116
Romako Anton 19
Ronkali, P. 292
Rosenbaum, Pr. 93
Rosenberg Graf 148
Roth 29
Roth Franz, P. 281
Rothschild Baron, P. 281
Rothschild, Albert Freiherr von, P. 270
Rothschild, Bettina Freifrau von, P. 270
Rothschild, Stf. 71
Rotrou, B. 107
Roubal Franz 256
Ruben Christian Christoph 19, 20, 298
Rubens 296
Rudolf von Habsburg 294
Rudolf von Habsburg (Relief) 284
Rudolf Kaiser (Statue) 284
Rudolf II. Kaiser 272
Rudolf Kronprinz, P. 267, P. 270, 273, P. 281, M. 297, B. 303
Rufina St. 295
Rumford Graf (Statue) D. 302
Rumpler Franz **58**, 68, 70, 78, 84, 115, 128, 130, 172, **291**
Rumpler Franz (Ausstellung) 126
Ruß Robert 20, 78, 113
Ružička Othmar 252
Ryblowski Marian 115
Rziha, Ritter von 105

Saar, Ferdinand von, P. 281
Sacher Anna 51
Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz von 267
Sager, Gr. 302
Salis-Saglio, Paul Freiherr von 101
Salm Altgraf, P. 281
Salm-Reifferscheid (Sammlung) 285
Sambach Kaspar Franz 9
Sanders van Hemessen, Jan 101
Sandrock Adele, B. 280
Sanguszko, Roman Fürst, P. 291
Saskia 300
Schaeffer von Wienerwald, August 136, 159
Schaller Anton 36

Scharff A. 297
Schattenstein Nikolaus 99
Schaumburg 101
Schaumburg, Graf und Gräfin, P. 293
Schaumburg-Lippe, Prinz von 269
Schauss von, B. 303
Scherpe Hans 145, 245
Schey Anton, Stf. 90
Schild Karl, Stf. 92
Schiller, Friedrich von 140, D. 289, B. 303
Schilling Johannes, Dr. 128, 145
Schindler (Familie) B. 303, Gr. 303
Schindler Jakob Emil 20, 101, 102, 119, D. 123, Gr. 279, D. 279, B. 280
Schlams Franz 132
Schleif, Ritter von, P. 283
Schleswig-Holstein, Prinzessin von, P. 269
Schmelzer Josef 107
Schmid Julius **58**, 70, 71, 73, 77, 80, 84, 85, 94, 102, 110, 130, 141, 147, 149, 153, 156, 172, 276, **293**
Schmidgruber Anton 137
Schmidt Anton 255
Schmidt, Friedrich Freiherr von 20, 21, 25, 53, Pr. Stf. 92, 108, Gr. 118, D. 119, D. 125, 130, 137, D. 141, B. 149, P. 269, D. 284, Gr. 287, P. 293, M. 297
Schmidt, Johann Martin (Kremser-Schmidt) 101
Schmutzer Ferdinand **59,** 78, 80, **81**, 82, 83, 84, 104, 115, 116, 172, 245, 249, **294**, 296
Schmutzer Jakob 6, 7, 8, 9
Schnaitter, Stf. 90
Schnell Gustav 116
Schnitzler Artur 295, P. 295
Schnorr Johann von Karolsfeld Veit 14
Schnorr von Karolsfeld, Julius 120
Schnorr von Karolsfeld, Ludwig Ferdinand 17
Schoelander Sven, P. 295
Schöll (Frau) P. 274
Schoeller, Paul Ritter von 95, P. 290
Schoeller, Philipp Ritter von 95, 157, P. 290
Schönborn Graf, P. 291
Schönborn-Puchheim, Friedrich Karl Graf, P. 268
Schönburg Prinzessin, P. 270
Schönerer G. von, B. 274
Schönfeld, Freiherr von 28, 29
Schönleber Gustav 159
Schönlein Dr., B. 303
Schönthal Otto 251
Schöpf Peter 107
Scholz Leopold 250
Schopp August 289
Schorlemer-Alst, Freiherr von 274
Schramm Hans 116
Schratt Katharina 269
Schreiber's (Lehrbuch) 38
Schrödl Leopold **64**, 68, 78, 136, **305**
Schröder Rudolf 142
Schröder Sophie, B. 303
Schroll (Verlag) 304
Schubert Franz, D. 284, 293, Gr. 284, M. 297
Schubert (Ausstellung) 126
Schubert (Brunnen) 287
Schubert (Geburtshaus) 287
Schubert Hugo 251
Schück Alois, Dr. 116
Schulze (mit Frau) P. 274
Schuppen, Jakob van 5
Schwab Alois 85
Schwach Heinrich 132
Schwaiger Hans 153
Schwartz Stefan 118
Schwarz, Dr. 266
Schwarzenberg Fürst, D. 297
Schwarzenberg Fürstin, P. 270
Schwegel, Ritter von, M. 298
Schweighofer Lorenz 256
Schwemminger, Josef und Heinrich, P. 101
Schwendenwein-Lanauberg, Maria von Stf. 97
Schwerdtner C. 125
Schwerzek Karl 95, 107
Schwichofer Anton 132

Schwind Baron (Kinder) P. 275
Schwind, Moriz von 17
Scipio 42
Sedelmayer (Familie) P. 292
Segantini 104
Seib W. 145
Seidler Baronin, P. 269
Seits Johann 247
Semeleder 104
Semmelweiß, D. 304
Semper Gottfried 39, 103
Senoner Josef 115
Shakespeare, B. 274
Siccard von Siccardsburg, August 16
Sidney Lord, P. 269
Siegfried 303
Sienkiewicz H., P. 290
Sienkiewicz Frau, P. 290
Simatschek Adolf 246
Simon, V. 277, V. 288
Simony Stefan 132, 280
Simor, P. 296
Simson, P. 269
Sina Baron 277
Sina (Palais) 275, 277
Sizzo-Noris M., Gräfin 101, Gr. 279
Skene, von 268
Skoda, Dr., B. 285
Skotnika Josef 247
Sladek Franz 85
Slatin Pascha, P. 269
Sobanski, Graf und Gräfin, P. 290
Sobieski, M. 298
Somsich, Gräfin, P. 297
Sonnenfels, Josef von 7, 9
Sonnenleiter Johannes **59**, 68, 143, **296**
Spaun, Baron 272
Speckbacher 296
Spiegel, Edgar von 29
Spörr Erwin 115
Sponnek, Graf 123
Spork, P. 266
Šramek Franz 255
Stadion (Gasse) 300
Stadler von Wolfersgrün, Friedrich 132, 135
Stalzer Hans 252
Stammel Thaddäus 104
Stanley, P. 269
Stantejsky Alois 85
Starhemberg, Camillo Fürst von, P. 290
Starhemberg, Guido Fürst von, P. 290
Starhemberg, Rüdiger Graf von, P. 281
Stefan St. (Dom) 279
Stefan St. (Turm) 295
Stefanie, Kronprinzessin 270, P. 270, 301
Stefanie (Saal) 294
Steinacker Harold, Dr. **66**, 71, 72, 106
Steindachner, Dr., P. 278
Steiner, Gr. 305
Steinfeld Franz 101, Gr. 143
Steinle, Eduard von 17
Stella Eduard 254
Stemolak Karl 252
Sterio Johann 286
Stern Heinrich 266, 267, 268
Sternberg, Graf 267
Sternberg, Leopold Graf, P. 268
Sternberg, Philipp Graf 149, 267, 268
Sterneck, Baronin, P. 275
Sternfeld Egon 115
Sterrer Karl 253
Stiassny Robert, Dr. **66**, 72, 76, 108, 159
Stieler, von 148
Stifft, Josef Freiherr von 15
Stindel Thomas 256
Stöhr A., Dr., Gr. 274
Stöhr Ernst 245
Störk, Dr., P. 272
Stolzing, Walter von 303
Storck Josef 20
Straßer Artur 244
Straßgschwandtner Anton (Ausstellung) 120
Strauch Ludwig Karl 246, 250
Strauß, Dr. (Galerie) 299

Strauß Johann, P. 276, D. 279, P. 281, D. 304
Strauß (Lanner) D. 133
Strauß (Gasse) 305
Strauß Josef, D. 305
Streit Andreas, P. 272
Streit Robert 255
Stremayr, Karl von, Dr. 137, P. 276, B. 303
Strenger Emil 252
Stritzko Josef, Gr. 303
Strohmer, Erich, Dr. **66**, 78, 81, 83, 85, 106
Strudel, Peter Freiherr von 4, 5, 25
Stuck, Franz von 88, 300
Stürgkh, Graf 148, 158
Stundl Theodor 251
Süß, Gr. 284
Suess, Gr. 288
Susanne 300
Swoboda Adolf 85
Swoboda Roderich 246, 250
Sykora Bruno 255
Szecheny-Erdödy, Gräfin, Gr. 284
Szily Adolf, Pr. Stf. 93

Taaffe, Graf 28, P. 294
Taferner Johann 86
Tannhäuser 303
Tarnowski, Adam Graf, P. 291
Tarnowski, J. Graf, P. 290
Tauß Ferdinand 254
Tautenhayn Josef 25, 30, **59**, 60, 71, 74, 75, **107**, 124, 129, 134, 137, 150, **296**
Tegetthoff, D. 278, D. 284, M. 297
Teichmann, Ludwig, Dr., P. 290
Tendler-Hausmann, Stf. 91
Tentschert Heinrich 26, 27
Tessin, Baron (Kinder) P. 275
Tetzel 299
Teutschmann Emerich 91
Teutschmann Jakobine, Stf. 91
Thalia 284
Thelen, F. von 132
Thiede Oskar 152, 247
Thiersch, Friedrich Ritter von, Dr., 88
Thomke Heinrich **66**, 67, 76, 81, 82, 83, 112
Thorwaldsen Christian 107
Thun, Dr., Gr. 280
Thun, Graf, P. 268
Thun Leo, Graf 19, 67, P. 276, D. 284
Tichy, Hans **59**, 82, 84, 172, 245, **298**
Tietz (Palais) 276
Tilgner Viktor 107, 124, 128
Tilgner (Frau) P. 276
Titanen 25, 26, 27, 277
Tizian 101, 300
Todesco L., P. 281
Todesco (Palais) 277
Tomaschu Franz 253
Torka Franz 248, 255
Torsch Philipp, P. 290
Toscana, Großherzog von 277
Trani (Ulanen) 266
Traun, Julius von der, B. 303, Gr. 303
Trauttmannsdorff, Ferdinand Graf 28, P. 267
Trenkwald, Josef Matthias von 20, 21, 25, 28, 54, **59**, 67, 68, 70, 86, 103, 104, 118, 119, 120, 121, 126, 129, 141, **298**
Trenkwald (Gedächtnisausstellung) 127
Trentini Franz 253
Trimmel Franz 256
Tristan 303
Troger Paul 5, 101
Troll Karl 303
Tropsch Rudolf **64**, 82
Truppe Karl 256
Tschelan Johann 252
Tuaillon, Louis, Dr. 88
Türk von (Familie) Gr. 120
Turbain 25, 123
Turenne 4
Turicelli von (Familie) P. 274

Uchatius, P. 267
Unger, Dr., P. 270
Unger Eduard 85
Unger William, 21, **59**, 68, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 104, 123, 125, 130, 139, 140, 151, 160, **299**, 300
Unger (Ausstellung) 126
Unterberger Michael Angelo 5
Uranos 26, 27, 28
Urban 285
Urbantschitz Viktor, Dr. 291, P. 295
Uzal Alois 283

Valmor, Gräfin, P. 270
Valtera (Palais) 289
Vauban 4
De Vaux, Freiherr von 29
Veith Eduard 244
Venus 26, 27, 277, 296, 298
Verrocchio, Andrea del 107
Viktoria, Königin von England, P. 269
Villars 4
Vindobona (Statue) 279
Vogel von Vogelstein, B. 303
Volkmann H., Dr. 153

Wacha Johann 256
Wagenzink Otto 85, 110
Wagner Adolf 255
Wagner Otto 34, **60,** 68, 70, 72, 75, 77, 80, 81, 82, 86, 105, 112, 124, 125, 126, 129, 130, 131, 133, 145, 148, 151, **300,** V. 301, V. 302
Wagner Richard, 303, B. 303
Wailand Friedrich 132
Waizer (Palais) 271
Waldenburg Gräfin von, B. 303
Waldenburg (Fräulein) 302
Waldheim, B. 280
Waldmüller, Ferdinand Georg 13, 14, 17, 18, 101, 131, Gr. 139
Waldvogel Anton, Stf. 94
Walter Elise (Diez-Röhlberg) Stf. 93
Waltershausen, Baron S. von, P. 274
Walz 29
Warmuth Moriz **66**, 72, 76, 80, 81, 106
Washington, P. 281
Weber (Galerie) 299
Weckbecker, Wilhelm Freiherr von 28, 129
Weinkopf Anton 10, 12
Weirotter, Franz Eduard 7
Weisskirchner Richard, Dr. 88, P. 270, P. 295
Weißmann, Stf. 92
Weisz (Frau) P. 295
Welser Philippine 274
Wenzel heil. 291
Werner, Anton von 105, 156
Werner A. G., D. 302
Werner Karl, P. 278
Wertheimstein, Stf. 92
Westermayer, Freiherr von 29
Weyr, Rudolf Ritter von 120, 135, 136, 141, 155, P. 270
Wichterle, V. 283
Wickenburg, Max Graf, Dr. 146
Wiegand 289
Wielemans 108
Wielopolski, Marquis, P. 290
Wiener, Karl Ritter von 135
Wieninger Rudolf 51
Wiesner, Dr. 291
Wiesner, Leopold Freiherr v. 131
Wilczek, Hans Graf, Dr. 88, 144, P. 270, P. 283
Wilda Charles (Gedächtnisausstellung) 143
Wildschgo, Barbara Freiin von, Stf. 97
Wilhelm, Erzherzog 28
Wilhelm I., Kaiser, D. 69, P. 269, D. 302
Wilhelm II., Kaiser, P. 104, P. 270, 279, P. 295
Wilhelm, Prinz von Preußen, P. 270
Wille Johann Georg 7

Windischgrätz, Fürstin, P. 270
Winter, Dr. 280
Winterhalder 145
Winterhalder, Rudolf Ritter von, Dr., Gr. 305
Wittgenstein, P. 295
Wittgenstein Karl 298
Wittgenstein (Palais) 281, 288, 295
Wladimir 298
Wohlgemuth Elsa, P. 270
Wolf, Dr. 29
Wolf Hugo, Gr. 279, (Kopf) 280
Wolf Karl Maria 101
Wolter Charlotte, P. 269
Wrba Georg 155
Wüllersdorf-Urbair, von P. 278
Würffel, Dr., V. 287
Würth Christian 8
Wunder Berthold 132

Zalecki, Ritter von 28
Zang August 107
Zauner, Franz Edler von 13, 104, P. 142
Zdrazila Adolf 250
Zedlitz (Gasse) 301
Zeiß Florian 10
Zelenka Rudolf 251
Zeus 277
Zichy, Graf 29
Zichy, Michael von 18
Zichy-Redern, Gräfin, P. 270
Ziegler Ernst, P. 271
Zimmer Wilhelm 75, 85
Zimmermann Albert 20
Zimmermann, Dr. von 122
Zipser, Dr. (Haus) 289
Zitkowski, Ludwig Ritter von Szemessova und Szochorad, Dr. **64**, 73, 129
Zita Heinrich 253
Zoll Ferdinand, P. 290
Zorn Anders 88
Zuech Stefan 255
Zumbusch, Kaspar Ritter von 21, 25, 28, 30, **60**, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 86, 87, 120, 124, 127, 129, 133, 135, 149, 156, P. 278, V. 288, **302**
Zweybrücken, Freiherr von, Gr. 302
Zwieback (Haus) 289

ERGÄNZUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Auf Seite 25 im vorletzten Absatze soll es richtig heißen: »Edmund von Hofmann« statt «Eduard von Hofmann», während auf Seite 125 beim gleichen Künstler das »von« irrtümlich groß gedruckt wurde.

Zu den Personaldaten über Professor Ferdinand Schmutzer auf Seite 59 sei ergänzt, daß derselbe seit 1908 Sachverständiger in Sachen des Urheberrechtes ist.

Zu den Personaldaten über Hofrat und Professor Otto Wagner auf Seite 60 wird nachgetragen, daß der Genannte seit 1. Oktober 1894 o. ö. Professor der Akademie und Leiter einer Spezialschule für Architektur war.

Auf Seite 88 (Mitte) hat der Taufname des Ehrenmitgliedes Zorn richtig »Anders« und nicht »Andreas« zu lauten.

Auf Seite 120 vorletzter Absatz lautet der Name »Straßgschwandtner« und nicht Straßgwandtner.

Auf Seite 137 (erster Absatz) wäre der Name des Bildhauers Anton Schmidgruber richtig ohne »dt« zu schreiben gewesen.

Auf Seite 146 (2. Absatz) hat beim Maler Fritz L'Allemand das »von« zu entfallen.

Gegen Schluß der Seite 154 hat es richtig zu lauten: »anläßlich des am 25. Juli 1913 erfolgten Ablebens Prof. Rudolf Ritter von »Ottenfeld« anstatt »Ottensfeld«.

Während der Bericht im Drucke war, wurde erst bekannt, daß der graphische Künstler Ludwig Wallner, welcher in den Jahren 1908—1910 die Spezialschule für graphische Künste des Prof. Ferdinand Schmutzer besuchte, am 25. August 1914 bei Schabatz den Heldentod gefunden hat. Der Gefallene war Fähnrich im k. u. k. Infanterie-Regimente Nr. 42 und war ausgezeichnet mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00144 9525

K.u.k. Hof-Buchbinder
HERMANN SCHEIBE WIEN